SCHWEIZERISCHE BLATTER FUR
ORNITHOLOGIE

XLV. Jahrgang. № 1.

Uster,
1. Januar 1921.

Erscheinen
jeden Samstag



Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzucht

Offizielles Organ des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins, des Ostschweizerischen Verbandes für Geflügel- und Kaninchenzucht, des Zentralvereins schweizerischer Brieftaubenstationen und deren Sektionen, des Kantonal-Bernischen Taubenzüchter-Klubs, des Mittelschweizerischen Taubenzüchter-Vereins und der Taubenzüchtervereinigung Helvetia

sowie Organ folgender Ornithologischen und Geflügelzucht-Vereine; Abtwil, Altdorf, Altstätten (Rheintal), Altstetten (Zürich), Appenzell, Arbon, Bern (Kanarienklub), Bipperamt in Niederbipp, Bülach (Ornithologischer Verein), Burgdorf (Kaninchenzucht-Verein), Bütschwil, Chur (Bündnerischer Geflügelzucht-Verein), Chur (Erster Bündnerischer Vogelschutz-Verein), Chur (Sing- und Ziervögel-Liebhaberverein „Ornis"), Degersheim, Delsberg (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), Dübendorf (Geflügelzucht-Verein), Ebnat (Geflugelzucht-Verein), Engelburg, Eicholzmatt, Gais, Genf (Union avicole), Goldach, Goßau, Heiden, Herisau (Ornith. Gesellschaft), Herisau (Kaninchenzüchter-Verein), Herzogenbuchsee (Ornith. Verein), Horgen, Huttwil (Ornith. und kynologischer Verein), Interlaken (Ornith. und Kaninchenzucht), Kilchberg b. Zürich (Ornith. Gesellschaft), Kirchberg (Toggenburg), Konolfingen, Kradolf, Langenthal, Langnau (Bern)(Ornith. Verein), Langnau (Brieftauben-Klub), Lichtensteig, Luzern (Verein für Ornith u. Kaninchenzucht), Mörschwil, Mühlrüti (Ornith. Verein), Neuhausen (Geflügelzucht-Verein), Oberhelfenswil, Ostschweiz. Kaninchenzucht-Verein, Ostschweizerischer Klub für franz. Widderkaninchen, Rapperswil, Rorschach, Schaffhausen (Geflügelzucht-Verein), Schweizer. Klub der Rhode-Islands-Züchter, Schweizer. Klub der Wassergeflügelzüchter, Sihltal (Verein für Ornithologie u. Kaninchenzucht), Stammheim (Geflügelzucht.-Verein), Speicher, Stäfa, Sursee, Tablat, Teufen u. Umgebung (Geflügel und Kaninchenzucht-Verein) Töß (Ornith.-Verein), Trogen und Umgebung, Unterrheintal, Unteres Tößtal (Kaninchen- u. Geflügelzucht-Verein), Uster (Geflügelzucht-Verein), Wädenswil, Wald (Zürich), Walzenhausen, Weinfelden, Willisau, Wolhusen, Wülflingen (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), Kantonal-zürcherischer Geflügelzucht-Verein, Basel (Sing- u. Ziervögel-Liebhaberverein). Zürich (Kanarienzüchter-Verein) Schaffhausen („Kanaria"), Zug („Fringilla Kanaria"), Herisau (Kanarienzüchter-Verein).

Abonnement bei Franko-Einsendung des Betrages an die Expedition in Uster für das ganze Jahr Fr. 7.—, für das halbe Jahr Fr. 3.50, für das Vierteljahr Fr. 1.80 (Postabonnement Fr. 7.20, Fr. 3.70, Fr 2.—). Diese Blätter können auf allen Postämtern des In- und Auslandes abonniert werden. Postcheck-Konto VIII 8229 S. B. O.

Verlag des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins

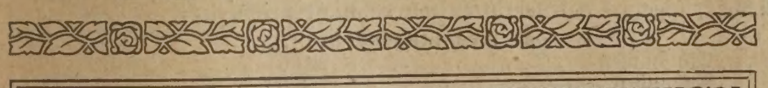
Zum neuen Jahre

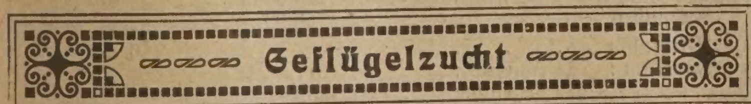
entbieten wir unsern verehrten Abonnenten, Inserenten, Mitarbeitern und Freunden die

besten Wünsche

mit der höfl. Bitte, unserem Blatte auch im neuen Jahre treu zu bleiben

**Redaktion und Verlag
der Schweiz. Blätter für Ornithologie,
Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzucht**





Zum Neujahr 1921.

Von E. Lenggenhager, Effretikon.

Wir stehen am Wendepunkt eines Dezenniums; dürfen wir mit den Erfolgen des vergangenen zufrieden sein? Und wie stehen die Aussichten für die Zukunft? Die nun abgelaufenen zehn Jahre gestatteten der jungen schweizerischen Geflügelzucht ihre ersten Frühjahrsblüten zu treiben, welche dann aber bald den nachfolgenden Maifrösten, in Form des grauenhaften Weltkrieges zu erliegen drohten. Aber auch hier siegte das „Es muß doch Frühling werden". Und heute, an der Schwelle zum neuen Dezennium strahlt unsere liebe schweiz. Geflügelzucht in der jungfräulichsten Lenzesfreude. Möge ihr auch hinfort ein guter Stern beschieden sein!

Wer hätte es auch für möglich gehalten, daß wir in der Geflügelzucht so unvergleichlich rasch vorwärts kommen würden? Die Erfolge sind so greifbare, daß gewiß selbst die verbissensten Hypochonder dies nicht streitig machen können. Reich und arm, hoch und niedrig, hält in ihrem Park, Garten oder Gärtlein Umschau, ob sich nicht da oder dort noch Platz für einen Hühnerhof vorfinde, um darin von dieser oder jener Rasse einige Spezies unterbringen zu können. Und daß nicht nur schnöde Gewinnsucht die Triebfeder zu diesen Veranlassungen bildet, beweisen die sorgfältigen, oft recht kostspieligen Stallungen und Einzäunungen. Was die bisherigen Züchter sind, denen genügt das Vorhandene nicht mehr; die Ausläufe und Stallungen wollen sie erweitert haben und an Stelle der Naturbrut lassen sie Kunstbrut treten. Künstliche Brut bedingt aber auch noch künstliche Aufzucht, wodurch gegen früher im Gesamtgebiet der Schweiz jährlich viele Tausend Junghühner mehr aufgezogen werden. Dadurch erfährt der Import fremdländischen Geflügels sukzessive eine uns wohltuende Eindämmung, was nicht mehr als dringend zu wünschen ist. Krankheiten, welche bisweilen ganze Bestände vernichten, sind jahraus und jahrein bei diesen Transporten zu befürchten. Wenn ein Lieferant auch noch so gewissenhaft, anscheinend ganz gesunde Importtiere weiterliefert, ist es keine Seltenheit, daß innert acht bis zehn Tagen am neuen Ort, bis zur Hälfte, ja bisweilen alle Tiere eingehen. Wohl empfehlen die Lieferanten, neue Importtiere in Quarantäne zu halten, dies wird aber oft aus Bequemlichkeit, meist aber aus Platzmangel nicht befolgt und dann ist's nicht ausgeschlossen, daß auch noch die bisher besessenen Tiere samt und sonders unter Ansteckung eingehen. Hat aber einer das Glück, nur gesunde Ware zu bekommen, so dauert es doch noch Monate, bis den Tieren

unser Klima bekömmlich ist, und Krankheiten begleiten oft plötzlich, eines einzigen kalten Tages wegen, die ganze Uebergangszeit. Und je mehr deshalb rassenreines, akklimatisiertes Geflügel hier gehalten, gebrütet und aufgezogen wird, desto mehr macht es durch sein Erscheinen, wie seine Vorzüge, sich selber Reklame.

In England und Deutschland werden an den Hochschulen Vorlesungen über Geflügelzucht gehalten und in Amerika wie in Kanada bestehen Universitäten, an denen nur Geflügelzucht gelehrt wird. Bis wir so weit sind, mag noch manches Wässerlein den Rhein hinunterrieseln.

Aber bei uns wurde doch der erste, nicht minder bedeutungsvolle Schritt gewagt. Seit einigen Jahren nämlich wird an unserer kantonalen landwirtschaftlichen Schule Unterricht über rationelle Geflügelzucht erteilt und dasselbe bereits in einigen andern Kantonen nachgeahmt. Das schweiz. Bauernsekretariat und die Regierungen zeigen sich für unsere Bestrebungen mit wenigen Ausnahmen interessiert. Es ist nur ein traditioneller Morast von unbegründeten Vorurteilen wegzubaggern, welcher der Geflügelzucht noch hindernd im Wege liegt; ist dieser einmal verschwunden, geht's doppelt sicher und rasch zum Ziel.

Eine Seite und zwar die Hauptseite unserer schweizerischen Geflügelzucht muß unbedingt noch besser verstanden und gewürdigt werden, nämlich die eigentliche kommerzielle Nutzgeflügelzucht als Lebensexistenz. Ueber diesen Punkt herrschen auch noch in vielen „kompetenten" Köpfen böse Miß-, besser gesagt, Unver—ständnisse. Es kann einer mit einigen wenigen Hennen noch so Freude und Erfolg haben; das bürgt noch lange nicht dafür, daß derselbe dann im Großen proportionell mehr verdiene. Zur Berufsgeflügelzucht gehören nicht nur genaueste Kenntnisse über allgemeine Wartung, Stallung und Pflege in gesunden und kranken Tagen, sondern nicht minder kaufmännische Begabung, gesunder Menschenverstand und einen Willen, der, wenn's auch einmal etwas schief geht, im Wollen nicht erschlafft. Das ist etwas viel Gemüse auf einmal verlangt und darum werden sich die geneigten Leser nicht verwundern, wenn ich behaupte, daß über 50 Prozent der beginnenden Erwerbsgeflügelzüchter das „Menetekel" schon gesprochen ist, bevor auf ihrem Hofe der erste Hahn kräht!

Ist das Backen z. B. eine Kunst? Gewiß nicht; aber von einem Bäcker verlangt man doch, daß er eine Lehre zuerst durchlaufe. Und Geflügelzucht? Ist gewiß bedeutend komplizierter. Aber nach der Ansicht vieler Leute braucht man dafür nichts zu lernen. Diesen Trugschluß ziehen sich manche daraus, weil es beinahe überall gelingt, mit wenigen Hennen einen mehr oder minder großen Nutzen herauszubringen. Wird dann die Zahl der Leger xmal vergrößert, so ist doch logischerweise auch der Nutzen sovielmal größer. In Wahrheit nimmt aber bei nur oberflächlichen Kenntnissen der Profit immer mehr ab, je größer die Zahl des gehaltenen Geflügels ist.

Immerhin gibt es Geflügelzüchter, die ohne große Studien den sogenannten „Blick für das Tier" haben, welche instinktiv fühlen, wie, wo und wann sie helfend einzugreifen haben und an deren Tieren jedermann sieht, hier hat größte Liebe und Verständnis die Sache geleitet.

Sonderbarerweise suchen viele, auf andern Gebieten Schiffbruch erlittene Personen in der Geflügelzucht ihr Glück; wahrscheinlich deshalb, weil sie sich sagen, Geflügelzucht gehe fürs Faulenzen; man füttere morgens und abends und für den großen Haufen täglicher Eier finde man ja reißenden Absatz. Gut gebrüllt! Aber sicher, bevor das Jahr noch zu Ende geht, ist bei diesen Leuten ein Geflügelhof samt Inventar billigst auf Abbruch zu verkaufen und die liebe Geflügelzucht ist wieder um einen Erzfeind reicher. Ebenso verkehrt ist es, kranken Leuten, ohne Liebe und Talent zur Sache, die Erwerbsgeflügelzucht anzuraten. Auch solche Menschen hätten sonst in Bälde zu ihrer verlorenen Gesundheit auch noch ihr draufgegangenes „Gerstli" zu betrauern. Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder, tatkräftiger Geist.

Und nun, liebe Geflügelzüchter, auf und voran ins Jahr 1921.

Geflügelhof-Rechnung.*)

Von H. A.

Jeder Erwerbszweig, der finanziell sicher gehen will, stützt sich auf die Zahl. Sie ist im Erwerbsleben, was das Pfeifensignal an der Lokomotive: sie warnt, wenn Gefahr im Verzuge, warnt mit absoluter Sicherheit. Freilich, wer diesen Warner täglich und jährlich um sich haben will, der muß Papier und Bleistift kaufen und darf — der Leser entschuldige die gröbliche Offenheit — nicht zu faul sein, die Zahl zu schreiben, pünktlich und jeden Abend. Er wird dann bald sehen, ob der Lümmel recht hat, der da und dort im Lande aufsteht und einem in die Ohren schreit: „Willst du Geld brauchen und weißt nicht wie, so halt dir nur recht viel Federvieh." Der Lümmel hat nämlich ein wenig recht. Wieso? Unter welchen Bedingungen? Das sage ich Ihnen nicht! Machen Sie Jahresrechnungen wie der nachstehende Herr N. N. und Sie werden nach einigen Jahren aus dem „Gwunder" kommen.

Jahres-Rechnung.

vom 1. Januar bis 31. Dezember 1918.

1. Inventar:

	1. Januar	1. Dezember
6 Hühner	60.—	—.—
4 Hühner	—.—	40.—
Futtergeschirre	8.—	7.—
Futtervorrat	19.—	15.—
Hof mit Zaun	110.—	100.—
Hühnerhaus	80.—	70.—
Total	277.—	232.—
Verminderung	—.—	45.—

2. Einnahmen:

Jan. 31.	63	Eier	à —.38	23.94
Febr. 28.	92	„	à —.35	32.20
März 31.	116	„	à —.36	41.76
April 30.	116	„	à —.38	44.08
Mai 31.	142	„	à —.38	53.96
Juni 30.	48	„	à —.40	19.20
Juli 31.	68	„	à —.45	30.60
Aug. 20.	3	Hühner	à 5.—	15.—
Aug. 31.	2	Eier	à —.45	—.90
Nov. 30.	6	„	à —.50	3.—
				264.64

NB. Die Eier in die eigene Haushaltung wurden zu den gleichen Preisen eingeschrieben wie verkaufte Eier.

3. Ausgaben:

Jan. 5.	1 Huhn	6.—
„ 26.	1,5 kg hav. Weizen	—.84
„ 26.	1 kg Hirse	2.—
Febr. 13.	3 kg Hühnerfutter	5.—
„ 26.	5 kg Daris	10.—
„ 26.	5 kg Hirse	10.—
März 1.	Abonnement für Geflügelzeitung	2.15
„ 21.	5 kg Hirse	10.—
April 18.	10 kg Hirse	20.—
Mai 4.	10 kg Ausmahlete	5.55
Juni 8.	2,5 kg Hirse	6.—
Juli 20.	2 kg Ausmahlete	1.10
Aug. 1.	Abonnement für Geflügelzeitung	2.15
Sept. 6.	6 kg Hirse	14.10
Dez. 28.	4 kg Futtermehl	3.20
		98.09

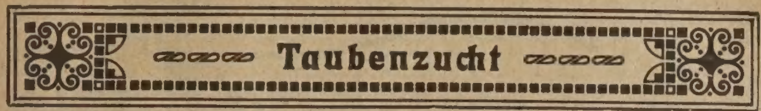
NB. Die Hühner haben Freilauf; Abfälle aus Küche und Garten wurden nicht in Rechnung gesetzt, ebensowenig die eigene Arbeit; eigenes Körnerfutter wurde nicht produziert.

4. Rechnungsabschluß:

Einnahmen	264.64	
Ausgaben	98.09	
Aktivsaldo		166.55
Inventar: 1. Januar	277.—	
31. Dezember	232.—	
Verminderung		45.—
Ueberschuß		121.55
Hiervon ab Verzinf. des Inventarwert.: 5% v. 277.—		13.85
Reingewinn		107.70

*) Wir haben in diesem Blatte schon oft auf den großen Wert einer geordneten Buchführung im Geflügelhof hingewiesen; der bevorstehende Jahreswechsel eignet sich am besten zur Anlegung einer einfachen Buchhaltung, und der Schweiz. Geflügelzucht-Verein erleichtert dies seinen Mitgliedern durch die Gratisabgabe von vorgedruckten Buchhaltungsheften wesentlich. Wir entnehmen diesen kleinen Artikel dem Kleinen Jahrbuch für praktische Geflügelzüchter und Taubenliebhaber 1920.

Teilen wir den Reingewinn dieses einfachen Hofes durch die Zahl der eierlegenden Hennen, so ergibt sich pro Jahr und pro Huhn eine Rendite von Fr. 15.50. Also geschehen im Kriegsjahr 1918. — Doch warne ich dringend, diese Zahl als statistische Spielerei zu gebrauchen, etwa so: „Wenn ein Huhn Fr. 15.50 rentiert, so rentieren 100 Hühner Fr. 1550.—; also halte ich mir 100 Hühner und mache jährlich ein hübsches Nebeneinkommen!“ — Das ist zu rasch und zu unvorsichtig kalkuliert. Wer's nicht glaubt, der mache die Probe auf den Nagel und werde auch ein Schreier gegen die Federviehhaltung!



Schweiz. Taubenausstellung in St. Gallen

19. und 20. Januar 1921.

Zur Orientierung.

Von M. G., B.

Eine Ueberraschung, wie sie nicht angenehmer auf den Weihnachtstisch der schweizerischen Taubenzüchter hätte gebracht werden können, ist uns geworden in Form eines Zirkulars der rührigen Taubenzüchter-Vereinigung „Helvetia“, in welchem wir in ansprechender Weise auf die Veranstaltung einer schweiz. Taubenausstellung aufmerksam gemacht werden.

Also endlich wieder einmal eine Taubenschau in großem Maßstabe, — nach langen, bangen Jahren aufgezwungener Lethargie eine beherzte Aktion, herbeigesehnt und erwünscht von allen Taubenzüchtern unseres lieben Vaterlandes! Und was nicht das Geringste ist und was wir gleich vorweg feststellen möchten: das Arrangement dieser Ausstellung ist in Hände gelegt, wie sie nicht besser hätten ausgewählt werden können, und die ein volles Gelingen der Veranstaltung zum Voraus garantieren, sind doch die Unterzeichneten des Zirkulars Männer von lauterstem Ruf, nicht nur gewiegte Taubenkenner, sondern auch bestens bekannt als Autoritäten im Ausstellungswesen. Was uns besonders sympathisch berührt, ist, daß die ganze Ausstellung in drei verschiedene, deutlich getrennte Hauptgruppen aufgestellt wird, nämlich:

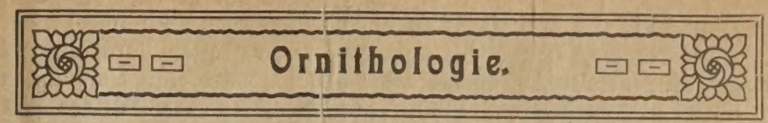
1. Gruppe: Formen- und Farbentauben.
2. Gruppe: Einheimische Rassen.
3. Gruppe: Brieftauben.

Unsere Leser sehen, daß hier nicht ein Kunterbunt herrschen soll, sondern eine reinliche Scheidung hergestellt wird, wie sie sich auch unter Taubenzüchtern in den letzten Jahren vollzogen hat, wo der individuelle Geschmack eine erste Rolle spielt. Vielleicht, daß bei großem Andrang der Ausstellungstauben auch noch eine vierte Gruppe errichtet wird, in welcher speziell die Nutztauben repräsentiert würden, eine Kategorie, die, wie wir aus dem Inseratenteil unseres geschätzten Blattes sehen, wo stets Luchser, Strasser, Koburger Lerchen rc. ausgeschrieben sind, mehr und mehr zur Geltung kommt.

Daß für jede einzelne Gruppe ein besonderer Preisrichter seines Amtes walten wird, ist ebenfalls ein Zeichen der gediegenen Organisierung der Veranstaltung. Speziell die zweite Gruppe, die einheimischen Rassen, verdient unsere vollste Aufmerksamkeit, und wir hoffen, daß sie ganz besonders zahlreich beschickt werden möchte, sind doch unsere Schweizertauben recht allerliebste Tierchen, die uns ganz speziell ans Herz gewachsen sind.

Für Futter und für tadellose Pflege der Ausstellungstauben ist selbstverständlich aufs beste gesorgt, so daß die Ausstellungstage für unsere Lieblinge keine Entbehrungen bringen werden, und der Heimversand wird in prompter, sachgemäßer Weise stattfinden.

Daß die schweizerische Taubenausstellung in St. Gallen am 19. und 20. Februar 1921 nicht nur rechte Beschickung unserer Schlaginsassen, sondern auch zahlreichen Besuch der Täubeler aus allen Schweizergauen erfahren wird, ist unsere feste Ueberzeugung, denn wo wollten wir gemütlichere, frohere Stunden in Züchterkreisen verleben, als bei unsern lieben St. Galler Freunden!



Ueber Nistkästen und deren Verwendung.

Die beste Zeit, Nistkästen auszuhängen, ist der Herbst, auch noch der Winter. Viele tun es freilich erst im Frühling, wenn sie von den Staren darauf aufmerksam gemacht werden, freilich etwas spät, aber doch noch zur rechten Zeit. Warum aber im Herbst Nistkästen aushängen, da doch die Vögel, die in Betracht kommen, erst im Frühling zur Brut schreiten und viele überhaupt weggezogen sind? — Wir wollen dies kurz erläutern. Der einsichtige Obstgärtner, sei er Landwirt oder Privatmann, pflegt im Herbst und Winter seine Bäume zu schneiden, auszuasten, sie vertragen dies bekanntlich besser, als wenn sie schon in Saft kommen. Dabei macht es ihm wenig Mühe, zugleich einige Kästen zu befestigen. Viele benützen Draht statt Nägel, um die Kästen zu befestigen, in der Meinung, er schade dem Baum weniger als ein oder zwei Nägel; das ist falsch, denn der Draht schneidet sich in die Rinde und hindert die Zirkulation des Saftes. Ein kurzer, starker Nagel mit breitem Kopf oder auch eine starke Schraube hält viel besser und länger und schadet dem Baum keineswegs. Die Kästen bieten über den Winter unsern Meisen willkommenen Unterschlupf in kalter Winternacht. „Aber,“ hört man sagen, „die vorjährigen Kästen sind ja doch noch da und die Inhaber sind meist fort, da ist doch kein Mangel an Schlupfwinkeln.“ Wie diese aber aussehen; gespalten, locker, voll Unrat und Ungeziefer; da gehen die Meislein nur mit Widerwillen hinein.

Aber erst im Frühling; da suchen sich die Vögel, die gereinigten oder neu ausgehängten Kästen aus. Es wird zwar allgemein angenommen, die Vögel besorgen die Ausräumung selbst, und tatsächlich tun sie das auch, aber keinesfalls gründlich, denn das, zu feinem Mull verrodete Nistmaterial bringen sie nicht heraus und schließlich wird der Kasten zu klein, abgesehen davon, daß solch angesammelter Mullhaufen dem zahllosen Ungeziefer geeignete Brutstätten bietet. Diese Arbeit sollte deshalb auch im Herbst ausgeführt werden, wobei man nicht selten die Entdeckung macht, daß sich statt Vögel, Hummeln oder gar Hornissen eingenistet hatten und zuweilen befindet sich noch ein Siebenschläfer oder eine Bilchmaus im Nest.

Es ist daher von Wichtigkeit, wenn man Kästen wählt, die man ohne viel Umstände reinigen kann; auf die Dauerhaftigkeit kommt es weniger an, als auf ein bequemes Reinigen. Was nützt ein Kasten mit unbeschränkter Haltbarkeit (tönerne Nisturnen), wenn er schwierig oder gar nicht gereinigt werden kann? Er wird ein, zwei Mal, höchstens drei Mal bezogen, dann hält er allerdings noch manches Jahr aus, wird aber nicht mehr bezogen.

In früheren Jahren verfertigte der Vogelfreund seine nötigen Kästen selbst, meistens aus Brettchen, manchmal auch aus angefaulten Baumstücken und erreichte damit seinen Zweck auch. Später waren es einige ornithologische Vereine, die sie massenhaft erstellten und oft riesigen Absatz hatten. Als einer der Ersten war es der Ornith. Verein von Langnau (Bern), der sie aus ausgebohrten Baumstücken aus Tannenholz — oft wahre Kübel — herstellte, dann folgte ihm Schaffhausen, der seine Kästen aus Eichenstücken aussägte, die ein sehr gefälliges Aussehen hatten und auch gerne bezogen werden; auch der Ornith. Verein von Zug brachte eine Zeitlang ebenfalls sehr hübsche Kästchen, zwar nur aus gebeizten Brettchen, sie waren aber trotzdem sehr beliebt.

Seitdem das Berlepsche System fabrikmäßig hergestellt wird, beherrscht es fast ausschließlich den Markt, obwohl noch ab und zu andere Systeme im Handel erhältlich sind, die, was Dauerhaftigkeit betrifft, den erstern mindestens ebenbürtig sind; so die Tonurnen, die Steinfilz, die Eternit rc.

Eines, aus Schwartenholz mit oder ohne Rinde zusammengenagelt, ist das Bernersystem, das, was bequemes Reinigen und Anschlagen betrifft, sich besonders auszeichnet. Zwar ist es, dem Material entsprechend, nicht von unbeschränkter Haltbarkeit — es sei denn, die Kästen seien imprägniert. Die

Hauptsache ist, daß sie gerne bezogen werden und billig sind. Zwei Nägel, einen oben, an welchen der Kasten durch eine in der Rückenwand befindliche Oese gehänkt wird und einer unten durch die vorstehende Wand getrieben, und der Kasten sitzt fest; das Vorderbrett scharniert und kann bequem zum Reinigen geöffnet werden, — freilich nicht während der Brut!

Der Großteil der ausgehängten Kästen ist halb und halb für Stare und Meisen bestimmt und doch sind die Bewerber für Meisenhöhlen zahlreicher, daher sollte das Verhältnis etwa 2 zu 5 sein. Wohl stellen sich zur Brutzeit die Stare zahlreicher ein, als etwa die Meisen, obwohl bei diesen fünf Arten in Betracht kommen, wogegen nur eine bei Staren; diese sind aber geselliger als jene und verlangen keinen so peinlich abgegrenzten Brutbezirk. Dagegen sind die Meisen das ganze Jahr hindurch bei uns, und ihre Nützlichkeit fällt ungleich schwerer ins Gewicht als die der Staren; ferner dienen die Meisenhöhlen auch andern Höhlenbrütern als Brutstätten, wie dem Gartenrotschwänzchen, dem Trauerfliegenschnäpper und dem Wendehals. Letzterer, der Kleiber und die Kohlmeise bedienen sich mit Vorliebe zwar auch der Starenkästen.

Damit ist das Bedürfnis für Nisthöhlen nicht erschöpft. Es kommen noch liegende, ohne Sprungholz und Vordach, für Segler in Betracht, die an hohen Gebäuden zu befestigen sind. Auch die Hohltaube leidet vielfach an Wohnungsnot; ihr sollte häufiger ein Kasten von doppelter Größe wie für Staren, mit faustgroßem Flugloch, in Vorhölzer und Obstgärten, die an den Wald grenzen, angeboten werden. Halbhöhlen gibt man für Hausrohrschwänzchen, grauer Fliegenschnäpper und Bachstelzen. Letztere in der Nähe von Wasser. Für Wasseramseln befestigt man unter einer Brücke, bei einem Stauwehr, in einer Wasserkammer ꝛc. eine aus altem Holz gefertigte, vorn ganz offene, nicht zu kleine Kiste. Zaunkönig und Rotkehlchen benutzen manchmal ebenfalls Halbhöhlen, wenn sie an passenden Orten im Wald angebracht sind. Ferner kann der findige Vogelfreund auch in einer Mauer, sehr gerne angenommene Höhlen herrichten, indem er einen großen Stein auslöst und dann das entstandene Loch einfach mit einem Dachziegel zudeckt, resp. vermauert, natürlich nicht ohne Flugloch. Eine weitere gerne bezogene Nistgelegenheit, besonders für Waldmeisen, kann in der Weise hergerichtet werden, daß man zwei gleichstarke, gabelförmig aufstrebende Aeste beiderseits mit einem Stück Rinde (Eichen- oder Kirschbaumrinde) verbindet, oben ein Rindenstück als Deckel einfügt und ein Flugloch bohrt. Der Deckel ist zum Abnehmen einzurichten.

Noch sei daran erinnert, daß Nisthöhlen für die erwähnten kleinen Bewerber einen ziemlich großen Abstand haben müssen, 20 bis 30 Meter im Umfang, und daß Meisen eine zusammenhängende Strauch- und Baumgruppe einem einzelnen Baum vorziehen.

S. A. W. in B.



Die englische Schecke.

Von C. Bethge-Gilg, Feldmeilen.

(Mit Bild.)

Die englischen Schecken gehören zu den kleinen Rassen. Die Grundfarbe ist weiß, worin regelrecht dunkle Flecken entweder in Schwarz, Blau, Grau, Gelb oder Madagaskar-Farbe verteilt sind, die aber scharf abgegrenzt sein müssen. Verlangt werden: Schmetterling-Fleckenzeichnung, um Maul und Nasenpartie einem Schmetterling ähnlich. Augenzirkel,, gleichmäßiger Ring um die Augen. Die Ohren sind dunkel von intensiver Farbe. Die Wirbelsäule soll der Länge nach einen schmalen Streifen, Aalstrich genannt, aufweisen. Von den Schultern gegen die Weichen sollen mehrere einzelne, runde Tupfen eine Kette bilden, ein einzelner Fleck auf der Wange gehört zur Schönheit eines guten Rassetieres. Das Temperament der Engl. Schecken ist feurig, die Bewegungen sind elegant und lebhaft. Die Verbreitung bei uns ist nicht eine sehr große, trotzdem das Tier für den Sportzüchter seine Reize in sich birgt. Es scheint, daß eine Zuchtrichtung aufkommt für die Herstellung von Naturfellen, selbstredend können die Felle auch ungefärbt Verwendung finden; bekanntlich sind aber Felle mit weißen Haaren, wenn verarbeitet, doch heikler als farbige. Was die Fütterung der Tiere anbelangt, so weicht solche gegenüber den anderen Rassen nicht ab. Da bei der Rassenzucht es immer wieder vorkommt, daß nicht einwandfreie Tiere auf die Welt kommen, so wird der Sportzüchter dennoch hin und wieder etwas für die Bratpfanne übrig haben.



Die englische Schecke.

1. Interkantonale Kaninchen- und Geflügelausstellung,

11., 12. und 13. Dezember 1920 in Reiden.

Preisrichter: HH. Wetzel, Ennetbaden, u. Kant.-Ing. Müller, Zug.

Kaninchen.

1. Vereinskollektionen:

1. Rang: Kaninchenzüchterverein Hendschiken, 90,22 Pkt., gr. silb. Becher mit Diplom. 2. Rang: Rassenkaninchenzüchterklub Murgenthal, 90,14 Pkt., silb. Becher mit Diplom. 3. Rang: Ornith. Gesellschaft „Wiggerthal“, Zofingen, 89,31 Pkt., silb. Gobelet mit Diplom. 4. Rang: Schweiz. Holländer-K.-Züchter-Klub 2, 89,2 Pkt., 15 Fr. in bar mit Diplom. 5. Rang: Schweiz. Lohkaninchenzüchterklub, Untergruppe „Baselland“, 88,53 Pkt., 10 Fr. in bar mit Diplom. 6. Rang: Schweiz. Russenkaninchenzüchterklub, 88,27 Pkt., 5 Fr. in bar mit Diplom. 7. Rang: Kaninchen- u. Geflügelzüchterverein Aarau u. Umgebung, 88,19 Pkt., Diplom. 8 a. Rang: „Basler Trio“ des Schweiz. Holländer-K'züchterklub, 87,7 Pkt., Dipl. 8b. Rang: Schweiz. Lohkaninchenzüchterklub „Untergruppe Aargau“, 87,7 Pkt., Diplom. 9. Rang: Kaninchenzüchterverein „Fortschritt“, Liestal, 87,22 Pkt., Diplom. 10. Rang: Ortsgruppe Zürch des Schweiz. Bl.- u. W.-Wiener-Züchterklub, 83,96 Pkt., Diplom.

2. Einzelkollektionen:

1. **Champ.-Silber:** Ruf Gottfr., Murgenthal, 92,1 P., silb. Becher mit Diplom. 2. **Champ.-Silber:** Senn Werner, Hendschikon, 91,7 P., silb. Gobelet mit Diplom.

Je 1 silberne Medaille:

3. **Black and tan:** Meyer-Rey, Bremgarten, 91,3; 4. **Silber:** Laubscher O., Büren a. A., 91; 5. **Belg. Riesen:** Strebel G., Reinach, 90,5; 6. **Champ.-Silber:** Hilfiker-Friedrich, Safenwil, 90,4; 7. **Black and tan:** Schärrer Fritz, Baden, 90,4; 8. **Champ.-Silber:** Häfliger Fritz, Zofingen, 90,3; 9. **Bl.-W.:** Kronenberg, Gemeindeschr., Reiden, 90,3 Pkt.

Je 1 bron. Medaille und 4 Fr. in bar:

10. **Dreif.-Schecken:** Plüß-Born, Murgenthal, 89,8; 11. **Black:** Hägler W., Frenkendorf, 89,6; 12. **Belg. Riesen:** Hilfiker-Hürzeler, Safenwil, 89,60; 13. **gemischt:** Breitenstein Alfr., Liestal, 89,33; 14. **Silber:** A. Schär, Roggwil, 89,1; 15. **Holländer:** Bleuel-Lützelschwab, Binningen, 89.

Je 1 bronc. Medaille und 3 Fr. in bar.

16. **Black:** E. Rudin, Liestal, 88,8; 17. **Holländer:** Schönholzer Otto, Bischofszell, 88,8; 18. **Holländer:** E. Disch, Basel, 88,4; 19. **Silber:** Seiler Alfr., Schönenwerd, 88,4; 20. **gemischt:** Kindler F., Kiesen, 88,3; 21. **Silber:** Bächli-Obrist, Niederlenz, 88,3; 22. **Holländer:** Enderlin, Uster, 88,3; 23. **Holländer:** Müller-Zulauf, Rohrbach, 88,2; 24. **Black:** Bossart-Hägler, Gelterkinden, 88,1; 25. **gemischt:** Baumann F., Aarau, 88; 26. **Alaska:** Frischknecht R., Goßau, 88.

Je 1 broncene Medaille.

Gemischte Kollekt.: Zipperlen Karl, Kölliken; Eichholzer Ant., Reiden. **Black and tan:** Hersberger K., Liestal; Hodel Herm., Reiden; Ziltener M., Wettingen; Degen Otto, Brünig. **Bl.-Wiener:** Rathgeb E., Dietlikon; Würth-Maler, Dietlikon; Haas Herm., Brüttisellen; Voegtlin Jb., Liestal; Ambühl E., Luzern. **Russen:** Kehl Alb., Rheineck; Henchoz Alf., Aarau. **Holländer:** Hoffmann G., Basel. **Silber:** Marti Herm., Wildegg. **Dreif. Schecken:** Renfer-Römer, Lengnau b. Biel. **Schw. Schecken:** Mummenthaler G., Safenwil. **Franz. Widder:** Rüegger Joh., Birrwil; v. Glutz-Ruchti, Solothurn. Total 45 Einzelkollektionen.

3. Einzel-Aussteller (nach Rang geordnet).

Silberne Medaillen:

1. **Schw. Sch.:** Leuthold E., Männedorf, 95; 2. **Belg. Riesen:** Lehmann Fritz, Zofingen, 93,5; 3. **Belg. R.:** Eichenberger Jb., Zofingen, 93; 4. **Champ.-S.:** Leuthard G., Hendschiken, 92,5; 5. **Champ.-S.:** Dättwiler Alfr., Staffelbach, 92,5; 6. **Champ.-S.:** Baumann Ad., Hendschiken, 92; 7. **Champ.-S.:** Meyer Hans, Dintikon, 92; 8. **Holländer:** Sträßle-Straßmann, Kirchberg (St.G.), 92; 9. **Belg. R.:** Baumann Herm., Zofingen, 92; 10. **Schw. Sch.:** Korner Jb., Hergiswil b. W., 92; 11. **Russen:** Großenbacher, Burgdorf, 91,5; 12. **Holländer:** Schäffeler W., Romanshorn, 91,5.

Broncene Medaillen:

13. **Black:** Gloor Alb., Zofingen, 91; 14. **Black:** Kreyenbühl Jos., Reiden, 91; 15. **Black:** Steinmann Jos., Reiden, 91; 16. **Bl.-W.:** Buchs Rob., Aarau, 91; 17. **Champ.-S.:** Gautschi G., Zofingen, 91; 18. **Frz. Widder:** Arnet Emil, Root, 91; 19. **Frz. Widder:** Fritz v. Aesch, Wangen b. O., 91; 20. **Holländer:** Flückiger-Schär, Ober-Entfelden, 91; 21. **Black:** Widmer W., Rieden b. Baden, 90,5; 22. **Bl.-W.:** Burgin Rob., Genf, 90,5; 23. **Champ.-S.:** Hilfiker-Wilhelm, Safenwil, 90,5; 24. **Russen:** Staub E., Neuenegg, 90,5; 25. **Black:** Hoch, Liestal, 90; 26. **Bl.-W.:** Küffer-Christen E., Murgenthal, 90; 27. **Bl.-W.:** Gloor-Müller, Olten, 90; 28. **Bl.-W.:** Werthmüller, Zofingen, 90; 29. **Bl.-W.:** Käser Ernst, Wangen b. Olten, 90; 30. **Champ.-S.:** Hunziker Karl, Rümlingen, 90; 31. **Russen:** Ellenberger G., Neuenegg, 90; 32. **Holländer:** Geißmann E., Schafisheim, 90.

4. Einzelresultate (über 86 Punkte):

Black and tan: Zipperlen K., Kölliken, 87,5, 86; Meyer-Rey, Bremgarten, 92,5, 92, 91,5, 91, 89,5; Scherrer Fritz, Baden, 91, 91,5, 89,5, 90,5, 89,5, 89; Degen Otto, Brünig, 89, 87, 90; Hodel Herm., Reiden, 87, 88, 86, 87,5; Hägler Willi, Frenkendorf, 88, 90, 89, 91,5, 86, 89,5; Rudin E., Liestal, 90, 87,5, 89, 90,5, 87; Bossart-Hägler, Gelterkinden, 91, 88,5, 86, 88, 87, 86; Hersberger-Zwahlen, Liestal, 86, 87,5, 87,5, 86, 86,5, 87,5; Strebel G., Reinach, 89,5; Gloor Alb., Zofingen, 91; Hunziker Jb., Zofingen, 89,5; Hofer E., Strengelbach, 87,5; Rölli A., Reiden, 89,5, 87, 89,5; Kreyenbühl Jos., Reiden, 91; Eiholzer Ant., Reiden, 88,5; Erni Paul, Emmen, 88,5; Klaus W., Nieder Erlinsbach, 87,5; Bischoff Rob., Rieden b. Baden, 89,5, 88; Wernli S., Ennetbaden, 89; Widmer W., Rieden b. Baden, 90,5; Lendorff Peter, Laufen, 88, 88,5; Nachbur Leo, Liestal, 89; Hoch-Hoch, Liestal, 90, 88; J. Strub-Graub, Liestal, 89,5; Ryser Fritz, Aarau, 87,5; Ziltener M., Wettingen, 90, 88,5, 88,5, 87,5; Kindler F., Kiesen, 89, 88,5; Elmiger Herm., Reiden, 87,5; Siegrist-Fischer, Murgenthal, 89; Steinmann Jos., Reiden, 91, 90,5, 90, 86,5.

Blau-Wiener: Hodel Herm., Reiden, 87,5; Ambühl Emil, Luzern, 86, 87; Vögtlin Jb., Liestal, 88, 90, 89,5; Rathgeb E., Dietlikon, 88,5, 87,5, 88; Würth-Mahler, Dietlikon, 90, 90, 88, 89; Haas Herm., Brüttisellen, 89,5, 90,5; Gautschi G., Zofingen 86; Baumann Arnold, Zofingen, 89; Zbinden Hs., Olten, 87; Vonarburg, Reiden, 88,5; Knuchel Frz., Reiden, 88,5; Soler Jul., Reiden, 87; Kreyenbühl Jos., Reiden, 88; Schmid Gottfr., Suhr, 88, 87,5; Küffer-Christen, Murgenthal, 90; Gloor-Müller, Olten, 88, 89, 90; Lerch Hans, Olten, 89; Döös Al., Liestal, 86, Leisi E., Liestal, 88; Gysin H., Liestal, 87,5, 89,5; Werthmüller Hs., Zofingen, 89, 90; Burgin Rob., Genf, 88, 90,5, 88,5; Buchs Rob., Aarau, 89, 91; Kindler Fr., Kiesen, 89,5, 88, 88, 87; Käser E., Wangen b. Olten, 90; Kronenberg, Gmde-Schreiber, Reiden, 90, 91, 89, 90, 90,5, 90; Eiholzer A., Reiden, 87, 89,5; Erni Jos., Reiden, 88.

Silber: Zipperlen Karl, Kölliken, 91, 89; Seiler Alfr., Schönenwerd, 91, 86, 91,5, 88; Laubscher O., Büren a. A., 91, 89,5, 89,5, 86, 93, 92; Marti H., Wildegg, 86, 88,5, 87,5, 87,5, 86, 87; Baumann F., Aarau, 86; Baer Ernst, Zofingen, 87; Wullschleger Paul, Zofingen, 87; Moor Jb., Zofingen, 89,5; Thüring W., Liestal, 87,5; Zubler, Liestal, 86; Beyeler Hans, Aarau, 86; Bächli-Obrist, N'lenz, 90, 86,5, 89,5, 88, 87,5; Schär Alb., Roggwil, 88,5, 88,5, 90, 91,5, 87; Hofer M., Murgenthal, 87,5.

Champ.-Silber: Breitenstein Alfr., Liestal, 90, 91, 91; Hilfiker-Friedrich, Safenwil, 89,5, 88, 89,5, 89,5, 91,5, 92; Senn Werner, Hendschiken, 91, 92,5, 90,5, 90,5, 93, 91,5, 90,5; Gautschi G., Zofingen, 90, 91; Häfliger Fritz, Zofingen, 90, 91,5, 88, 90, 90,5, 89,5; Soler Jul., Reiden, 89,5, 87; Hilfiker-Wilhelm, Safenwil, 89,5, 89, 90,5, 90; Hunziker K., Rümlingen, 90, 88; Klaus W., Nieder-Erlinsbach, 87,5; Leuthard, Hendschiken, 92,5, 91,5; Baumann A., Hendschiken, 91,5, 92; Meyer Hans, Dintikon, 92, 89; Bircher Herm., Aarau, 89; Dättwiler Alfr., Staffelbach, 92,5, 90,5; Ruf Gottfr., Murgenthal, 89,5, 93, 91, 91, 92,5, 93; Buchs Rob., Aarau, 86,5.

Russen: Kehl Alb., Rheineck, 87, 89, 86,5, 87,5, 88; Baumann F., Aarau, 87,5, 88,5, 88, 89,5, 88,5; Henchoz, Aarau, 88, 89, 89, 87; Koch Ad., Hergiswil b. W., 87,5, 87, 89,5; Ellenberger Gottfr., Neuenegg, 89, 90; Staub E., Neuenegg, 90,5, 88, 89; Tschannen Fritz, Neuenegg, 86; Locher Herm., Aarau, 89,5, 89, 89; Schär Fritz, Huttwil, 86, 87; Müller F., Iffwil, 87,5; Großenbacher Joh., Burgdorf, 91,5, 87, 88, 88.

Holländer: Disch Ed., Basel, 91, 89,5, 88,5, 86,5, 86,5; Hoffmann Georg, Basel, 88, 86,5, 87; Bleuel-Lützelschwab, Binningen, 90,5, 92, 87,5, 86,5, 88,5; Schönholzer O., Bischofszell. 91, 88, 90, 87, 88, 86,5; Enderlin H., Uster, 90, 88,5, 89, 87,5, 86,5; Müller-Zulauf, Rohrbach, 89, 90,5, 89, 88; Lehmann Rob., Zofingen, 89; Sträßle-Straßmann, Kirchberg (St.G.), 92, 90, 89,5; Schäffeler Willi, Romanshorn, 91,5; Flückiger-Schär, Ober-Entfelden, 91, 89; Wehrlin, zum Schwert, Bischofszell, 87; Geißmann E., Schafisheim, 90, 89; Geißbühler E., Burgdorf, 88; Frey Louis, Rüttenen, 89; Rusch Hans, Sevelen, 88,5.

Alaska: Frischknecht Rob., Goßau, 86,5, 92, 86,5, 87, 87,5, 87.

Havanna: Dill Nikl., Pratteln, 88; Rölli Ant., Reiden, 87.

Dreifarben-Schecken: Renfer-Römer, Lengnau, 86,5, 87,5, 88, 87,5, 88; Käser Ernst, Wangen b. O., 87, 87,5; Plüß-Born, Murgenthal, 90, 90, 89,5, 91, 88,5, 88,5.

Hasen: v. Glutz-Ruchti, Solothurn, 86; Kämpfer Fritz, Vordemwald, 86.

Angora: Spörri Karl, Wettingen, 85; Kyburz-Klaus, Nieder-Erlinsbach, 89.

Japaner: Ingold Alb., Oberbuchsiten, 86,5; Aschwanden, Sursee, 88, 85.

Schweizer-Schecken: Mummenthaler G., Safenwil, 89,5, 87,5, 88; Gautschi, Zofingen, 88,5; Gerber Fritz, Dürrenroth, 87; Schnyder, Sek.-Lehrer, Reiden, 86,5; Leuthold E., Männedorf, 95; Dischinger, Genf, 87; Unternährer, Luzern, 89; Korner Jb., Hergiswil, 92.

Franz. Widder: Breitenstein Alfr., Liestal, 88, 88, 88,5, 87; v. Glutz-Ruchti, Solothurn, 86,5, 86,5, 87, 87,5, 89; Rüegger Joh., Birrwil, 89, 88,5, 87,5, 86, 86; Arnet Emil, Root, 91, 89,5; Fritz v. Aesch, Wangen b. O., 91; Brüschweiler E., Salmsach, 87; Müller-Kirchebner, Olten, 88; Sutter A., Murgenthal, 88,5.

Belg. Riesen: Hilfiker-Hürzeler, Safenwil, 91,5, 90, 88,5, 87,5, 90,5; Strebel G., Reinach, 94, 89, 91,5, 91,5, 86,5; Eichenberger Jb., Zofingen, 93, 91; Baumann H., Zofingen, 89, 92; Lehmann F., Zofingen 93,5; Baumann W., Ober-Entfelden, 88,5; Widmer Hans, Safenwil, 86; Randegger Max, Arbon, 89.

Meerschweinchen: Glanzmann F., Cham, 86,5.

Bemerkung: Ein und derselbe Aussteller erhält nur eine Naturalprämie. (Schluß folgt.)

Nachrichten aus den Vereinen.

Schweizerischer Geflügelzucht-Verein.

Wir entbieten zum beginnenden Neuen Jahre allen unsern Mitgliedern und speziell den Sektions-Vorständen die besten Glücks- und Segenswünsche, verbunden mit der Bitte, uns auch im Jahre 1921 in allen unsern Bestrebungen tatkräftig zu unterstützen. Unserm Vereine noch fernstehende Züchter laden wir bei diesem Anlasse freundlich zum Beitritte ein.

Mit den besten Neujahrsgrüßen

Der Präsident: E. Frey.

Der Sekretär: U. Steinemann.

* * *

Geflügelzucht-Verein des Kantons Schaffhausen. Wir haben das Vergnügen, nachfolgende Neuaufnahmen zu melden: Hr. Ch. Auckenthaler, Höhenweg, Neuhausen; Hr. Emil Rossi, Felsental, Schaffhausen; Hr. Johann Ochsner, Ober-Hallau; Frau Meßmer, Schlößliweg 33, und Hr. E. Hug, Höhenweg, Schaffhausen; Wir heißen diese neuen Mitglieder herzlich willkommen. Infolge Verbindungen ist uns eine Einladung an die 18. Deutsch-nationale Geflügelausstellung vom 28. bis 31. Januar 1921 in München eingegangen. Wir empfehlen unsern Mitgliedern den Besuch dieser großartigen Veranstaltung aufs angelegentlichste. Interessenten wollen sich wegen Paßangelegenheiten sofort bei Unterzeichnetem melden. — Zum Jahreswechsel entbieten wir allen Mitgliedern die herzlichsten Glückwünsche.

Für den Vorstand:

Der Präsident: K. Grütter.

* * *

Ornithologischer Verein Töß und Umgebung. Unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Verein auf Ende Dezember 1920 den Austritt aus der S. O. G. gegeben hat. Die „Tierwelt" fällt für unsere Mitglieder als Vereinsorgan außer Betracht; zudem ist der Abonnementspreis auf 9 Fr. erhöht worden. Wir empfehlen Ihnen als Ersatz die „Schweiz. Blätter für Ornithologie, Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzucht"; jedes unserer Mitglieder wird im Besitze einer Probenummer sein. Das Blatt kostet für Mitglieder jährlich 5 Fr. und ist Eigentum des Schweiz. Geflügelzucht-Vereins, dem unser Verein als Sektion angehört.

Ein gutes Neujahr wünschen wir von Herzen unsern Mitgliedern und deren Familien!

Der Vorstand des Ornith. Vereins Töß.

* * *

Kaninchen- und Geflügelzüchter-Verein Unteres Tößtal, Abteilung Geflügelzucht. Gemäß Beschluß der letzten Generalversammlung wird im Kreise unseres Vereins neben den schweizerischen, obligatorisch eingeführten Fachblättern ab 1. Januar 1921 die „Geflügelbörse Leipzig" zirkulieren. Jede Nummer dieses Blattes wird denjenigen Mitgliedern, die sich speziell dafür interessieren, regelmäßig auf die Dauer von zwei Tagen zur Verfügung gestellt. Solche wollen sich unverzüglich beim Unterzeichneten anmelden, damit das Zirkulationsverzeichnis aufgestellt werden kann. Mitglieder, welche das Blatt nicht vorschriftsgemäß weiter leiten, können auf die Dauer in Bezug

auf die Zustellung desselben nicht berücksichtigt werden. — Nachdem die soeben durchgeführte Statistik abgeschlossen, möchte nicht unerwähnt lassen, daß die Aufzeichnungen bei vielen Mitgliedern sehr zu wünschen übrig ließen. Um den mit der Aufnahme der nächstjährigen Statistik betrauten Kollegen die Arbeit einigermaßen zu erleichtern, möchte ich die Mitglieder dringend ersuchen sämtliche Notierungen recht zuverlässig vorzunehmen. An Hand der in den Händen jedes Mitgliedes sich befindenden Eiertabelle, sowie des als Leitfaden dienenden „Jahrbüchlein" dürfte diese Arbeit eine einfache sein.

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel und „Gut Zucht" pro 1921.

Embrach, 24. Dez. 1920. G. Stamm, Präsident.

* * *

Schweiz. Klub der Italienerhuhn-Züchter.

Geschätzte Klubkollegen! Wir bitten um Kenntnisnahme:

Geflügelzählbogen: Ich muß diese jetzt, gehörig ausgefüllt, unbedingt sofort haben, um sie abzuliefern.

Rassenbilder: Wir empfehlen die mustergiltigen farbigen Rassebilder in Italienern aller Farbenschläge (Kurt Zander) zur Abnahme (55 Rp. pro Blatt). Wer erfolgreich Rassenzucht treiben will, muß Kenntnisse haben!

Klubehrenpreise: Mit Vergnügen können wir nachstehende Beträge aus der Klubkasse zuweisen, im Frühjahr unter Abzug des Jahresbeitrages: Rebhuhnfarbig: Jos. Hug, Roßrüti, Fr. 29.—, J. Jud, Kaltbrunn, Fr. 35.—, H. Rüegg, Stäfa, Fr. 52.—, Alb. Hug, Riedern, Fr. 6.—, Jos. Dahinten, Niedergösgen, Fr. 6.—, J. Fischli-Schneebeli, Näfels, Fr. 6.—, August Soendlin, Mesocco, Fr. 12.—, J. Iseli, Anstalt Lerchenbühl, Burgdorf, Fr. 9.—, A. Dangelmeier, Wollishofen, Fr. 3.—, Hans Hirt, Lenzburg, Fr. 6.—, H. Burger, Büren, Fr. 3.—, J. Blumer, Heustrich-Emdtal, Fr. 9.—, Paul Stähelin, Aarau, Fr. 3.—. Leghorns, weiß, und Italiener, weiß: Emil Hofmann, Langnau i. E., Fr. 9.—, J. Fischli, Näfels, Fr. 23.—, Oskar Portmann, Obergerlafingen, Fr. 3.—, Rob. Großenbacher, Burgdorf, Fr. 20.—, Hans Hirt, Lenzburg, Fr. 6.—, J. Jud, Kaltbrunn, Fr. 23.—. — Italiener, gelb: K. Zbinden, Luzern, Fr. 17.—. — Italiener, schwarz: Walter Lüscher, Oberentfelden, Fr. 12.—, P. Stähelin, Aarau, Fr. 3.—, — Italiener, Sperber: H. Küng, Emmenbrücke, Fr. 9.—, Franz Jost, Langnau i. E., Fr. 6.—, K. Zbinden, Luzern, Fr. 9.— Rotschecken: Von Glutz-Ruchti, Solothurn, Fr. 9.—, zusammen Fr. 328.—. Wir beglückwünschen diese Kollegen zu ihren Zuchterfolgen.

Allen lieben Klubkollegen und Freunden des Klubs ein fröhliches „Glück auf" zum neuen Jahre, mit dem Wunsche, steht auch fürderhin treu zur Klubsache! Alle noch fernstehenden Italienerhuhn-Züchter laden wir zum Beitritt freundlichst ein. Wer große Vorteile genießen und in der Zucht des Veredelten Italienerhuhnes vorwärts kommen will, schließe sich uns zu gemeinsamer Arbeit an. Jahresbeitrag 5 Fr.; Eintritt 1 Fr.

Mit Klubgruß

Der Vorsitzende: Otto Frieß, Bendlikon.

* * *

Taubenzüchtervereinigung Helvetia

vorm. Ostschweiz. Taubenzüchter-Verein.

Trotz der Anstürme lassen wir uns nicht von unserm sichern Ziel ableiten. Wir kennen den künstlichen Föhnsturm, befinden uns aber im sichern Haus. Und wenn dieser struppige Bursche einen Ziegelstein vom Dach herunterreißt, wird er mit sicherer Hand ersetzt. Wir unterließen nichts, das der Sache nicht den guten Eindruck sicherte. Alle Beschlüsse von Bedeutung machten seit sechs Monaten ihren Weg in die Presse. — Was uns helfen, in seinem Gebiet das liebe Taubenvölklein zu verbreiten. mehr Freude macht, als diese kurze Erklärung, ist die, daß sich ein Taubenfreund zum Beitritt meldete: Hr. Fr. Tschirren in Bern. Wir heißen ihn freundlich willkommen; er möge uns — Als Ehrengabe für die Schweizer. Taubenausstellung in St. Gallen wurde uns eine schöne Uhr überwiesen. Für den gleichen Zweck erhalten wir von Tit. Ornith. Verein Tablat 10 Fr., was wir aufrichtig verdanken. Zum früher erwähnten Subventionsplan und als Nachtrag zur Ausstellungsordnung hat die Kommission beschlossen, vier goldene Medaillen für den Wettbewerb einzusetzen und zwar eine für hervorragende Leistung einheimischer Rassen, die zweite für die Abteilung Brieftauben, die dritte für die beste Kollektion und die vierte für Formen- und Farbentauben. — Allen Natur- und Taubenfreunden entbieten wir herzlichen Neujahrsgruß. Helft mit im Kampf um die Ideale!

Der Präsident: M. Außfalk-Oberholzer,
St. Georgenstraße 85, St. Gallen.

* * *

Mittel-Schweizer. Taubenzüchter-Verein.

Prosit Neujahr!

Werte Mitglieder und Taubenfreunde!

„An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen!" — — — Dieses wahre Bibelwort soll heute bei der bevorstehenden Jahreswende unserer Vereinsnachricht zu Grunde gelegt werden. Das letzte Viertel des verflossenen Jahres hat uns wieder vieles gezeigt, was wir eigentlich nie erwartet hätten. Aber die Falschheit herrscht überall unter dem feigen Menschengeschlechte, und wenn wir so unsere Betrachtungen über den Werdegang jener Ausstellung in der Gallusstadt verfolgen, so besteht darüber kein Zweifel mehr, daß hier der „Wolf" im Schafskleid versteckt ist. Aber dessen ungeachtet wollen wir doch vertrauensvoll in die Zukunft blicken und die Fahne der wahren Taubenfreunde hochhalten, nämlich jenes Taubenbanner, das frei und offen weht, für jeden Taubenfreund und das keinerlei Hintergedanken trägt. Das gute „Korn" aber wird immer bleiben, die „Spreu" aber wird in alle Winde verfliegen.

Taubenfreunde, die ihr liebet Tauben ohne Unterlaß,
Find't euch ein zur II. Schweizerischen in d. Krone Unterstraß.

Der Präsident: Hermann Scholl, Zürich 5.

Praktische Winke.

— **Bei der Auswahl der Zuchthühner** ist die Farbe der Beine und des Schnabels nicht belanglos, denn sie gibt dem Bild der Rasse seine Vollendung und macht das geschlachtete Huhn unter Umständen ganz beträchtlich marktfähiger. Von großer Wichtigkeit für die Auswahl der Zuchttiere ist die Farbe der Beine und des Schnabels aber dann, wenn sie irgendwelche krankhaften Zustände anzeigt. In diesem Falle sollte man es sich sehr überlegen, ehe man das Tier zur Zucht verwendet.

— **Bei Geflügeldiphterie**, die hauptsächlich im Winter aufzutreten pflegt, muß man die noch völlig gesunden Tiere zu retten versuchen, indem man sie mit einer zwei- bis dreiprozentigen Kresolseifenlösung über den ganzen Körper abwäscht, und sie 12 bis 24 Stunden in einem geheizten Raum zum Trocknen werden hält. Selbstverständlich muß alles kranke und verdächtige Geflügel vom Gesunden ferngehalten werden.

— **In einer Kanarien-Käfighecke** rechnet man auf einen Hahn drei und in einer Vogelstube, also fliegenden Hecke, wo mehrere Weibchen eingesetzt werden, gewöhnlich vier Weibchen. Am besten wählt man Hähne von zwei bis vier und Weibchen von ein bis fünf Jahren.

Tierärztlicher Sprechsaal.

— Frau D. U. in Z. Ihr zur Sektion eingesandter Hahn ist skelettartig abgemagert. Kropf und Mägen sind vollständig futterleer. Der Muskelmagen enthält nur eine Masse feuchter Sandkörner. Im Darm, besonders im Zwölffingerdarm ist die Schleimhaut gequollen und gerötet. Der Inhalt besteht aus einer Menge dünnem, gelblichem Schleim und aus Spulwürmern in der Länge von $1\frac{1}{2}$ bis 7 Zentimeter. Zur Bekämpfung der Wurmplage ist vor allem eine gute Körnerfütterung notwendig. Kranke Tiere, mit Durchfall behaftete, sind abzusondern, Futtergefäße täglich zu reinigen, Boden und Auslauf wiederholt mit einer 10prozentigen Kochsalzlösung zu besprengen, um die Wurmbrut abzutöten. Die Darmentleerungen, in welchen sich die Würmer aufhalten, sollten ebenfalls täglich gesammelt und verbrannt werden. Als Trinkwasser ist den Tieren mehrere Wochen lang eine $\frac{1}{2}$prozentige Lösung von salicylsaurem Natrium in Knoblauchabkochung zu verabreichen. Dr. O. Schnyder.

Briefkasten.

A. F. in G. Natürlich können Sie Ihrem Truthuhn auch Gänse-Eier zum Brüten unterlegen. Ein großes Truthuhn deckt 25 bis 30 Hühnereier; von den großen Gänse-Eiern müssen es bedeutend weniger sein. Legen Sie auf keinen Fall mehr unter, als das Tier gut deckt. Wir wünschen Ihnen Glück zur ersten Brut.

— J. K. in A. Bezüglich Beteiligung an der Brutzentrale des Kant.-zürch. Geflügelzucht-Vereins wenden Sie sich an den Präsidenten des Vereins, Hrn. E. Lenggenhager in Effretikon.

— E. S. in B. Das ganze Mitgliederverzeichnis des Schweiz. Geflügelzucht-Vereins, abgeschlossen auf den 1. November 1920 finden Sie im Kleinen Jahrbuch für Praktische Geflügelzüchter und Taubenliebhaber 1921 (Preis Fr. 1.—).

W. R. in U. Wenn Ihre Hühner schalenlose Eier legen, ist Abhilfe dringend nötig. Wenn vermehrte Kalkzufuhr nicht hilft, so schlachte man das Tier, denn die schalenlosen Eier bilden oft die Ursache für das Eierfressen durch die Hühner selbst.

— Frl. A. E. H. in B. So sanftmütig die Tauben scheinbar sind, die „Täubeler" sind es leider nicht immer! Auch uns ist die Polemik recht unangenehm und wir möchten deshalb Ihren gepfefferten Erguß lieber bei Seite legen, um nicht noch mehr Oel ins Feuer zu gießen. Freundliche Grüße! E. F.

Fragekasten.

— Mein Distel pickt fortwährend mit dem Schnabel an seinen Beinchen; singt jedoch dazwischen fleißig. Könnte mir ein erfahrener Züchter angeben, was ich machen könnte, um das Tierchen von dieser Plage zu befreien? Ich weiß nicht, ob es Milben sind, die sich an den Beinchen anhäufen, jedoch haben es die andern Vögel nicht. Zum Voraus besten Dank!

H. St. in S.

☞ **Antworten aus Leserkreisen auf die an dieser Stelle veröffentlichen Fragen nimmt die Redaktion mit Dank entgegen.**

Redaktion: E. Frey in Uster,
an welchen alle Einsendungen, Vereinsnachrichten 2c. zu senden sind.

Marktbericht

Zürich. Städt. Wochenmarkt

Es galten: per Stück

	Fr.		Fr.
Eier	—.29	bis	—.55
Suppenhühner	5.—	„	10.—
Junge Hähne	4.—	„	6.—
Tauben	1.50	„	2.—
Gänse kg	4.50	„	5.—
Enten „	5.—	„	—.—

Abonnements-Einladung.

Auf die „Schweiz. Blätter für Ornithologie und Kaninchenzucht", franko ins Haus geliefert, nehmen wir jederzeit Abonnements entgegen:

Preis für 6 Monate Fr. 3.50.

Mitglieder des Schweiz. Geflügelzuchtvereins erhalten das Blatt zum Vorzugspreis von Fr. 2.50.

Wir bitten unsere Leser um Erneuerung des Abonnements und gütige Zuweisung neuer Abonnenten.

Einzahlungen gefl. auf Postcheck-Konto VIII 8229.

Buchdruckerei Karl Didierjean, Uster.

Besucht die I. erweiterte

Lokal-Ausstellung

für Kaninchen, Geflügel, Pelzwaren u. Gerätschaften

verbunden mit **Prämierung, Verkauf, Verlosung.** Prachtvoller Gabentempel

Samstag u. Sonntag den 22. u. 23. Jan. 1921

in der Turnhalle in Speicher

Eintritt [illegible] Cts.

Anmeldeschluß spätestens 10. Januar 1921

Programme sind zu beziehen bei Präs. Ad. Baer, Speicher
Lose „ „ „ „ Jos. Senurich, „

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet freundlich ein
1592 **Das Ausstellungs-Komitee.**

Ia Geflügelfutter - Preisabschlag!

Nr. 1 (Mehlmischung)		**Nr. 2** (Körnermisch.)	
Kg. 10 à	Fr. 5.80	Kg. 10 à	Fr. 6.80
„ 25 à	„ 13.50	„ 25 à	„ 16.—
„ 50 à	„ 25.—	„ 50 à	„ 30.—
„ 100 à	„ 48.—	„ 100 à	„ 58.—

Ia Fischmehl

à Fr. 68.— per 100 kg

liefert fortwährend in anerkannt vorzüglicher Qualität (Verlangen Sie Mustersendung) 15

Mosterei Scherzingen (Thurg.)

Zur Kunst-Brut 1921!

„Solo" Elektr. Brutmaschinen

auf langjährige Erfahrung aufgebaut, bis 100% Erfolge. **Bestandteile dazu:** Stromregulatore, Membrane, Heizkörper, Winkel- und Stabthermometer, Kontakt-Thermometer, bei 39½, 40½, 41½ Grad läutend, Maximal-Thermometer, elektrische Eierprüfer, Feuchtigkeitsmesser, Eierbrausen liefert

Geflügelhof „Solo", Clus b. Balsthal 29

Berücksichtigen Sie bei Käufen die Inserenten ds. Bl.

Die besten 36

Glückswünsche zum Jahreswechsel

entbietet allen seinen bekannten Züchtern

K. Grütter, Nordstr. 74 Schaffhausen

Vogelfutter

	per kg Fr.
Kanarien-Singfutter . .	2.40
Mischung für Zeisige und Distelfinken	2.40
Vogelfutter, gute Mischung	1.80
Haferkernen, geschälte . .	1.50
Hanfsamen	1.80
Hirse, gelbe	—.80
Silberhirse, weiße . . .	1.50
Kanariensamen	1.50
Leinsamen	2.—
Mohnsamen, blauer . .	4.—
Vogelrübsamen, süßer . .	2.—
Negersamen	2.40
Salatsamen, weißer . .	3.—
Sonnenblumenkernen . .	2.50
Zirbelnüsse	3.—
Weichfutter für Amseln, Stare, Drosseln ꝛc. . .	4.—

Ossa Seqia, Fischschuppe per Stück 15—30 Cts.
Ameiseneier, 100 gr. 1.— 8.—
‚Wunderwirkung', Paket 30 Cts.
Maizena-Vogelbisquits
891 per Stück 30 Cts.

Vogelkäfige, Vogel-Utensilien

F. Haubensak Söhne

Samenhandlung

Basel

Sattelgasse 2 — am Marktplatz

Knochenmehl

unentfettet, fein gemahlen do. gekörnt 10 kg Fr. 5.50, 25 kg Fr. 12.—, 50 kg Fr. 22.50 mit Sack offeriert 5

K. Keller, Knochenmühle, Baar.

Viel

Wintereier

Rohes garantiert unentfettetes
Futterknochenmehl
m. hohem Fett- u. Eiweißgehalt
100 Kilo Fr. 36.—, 50 Kilo Fr. 18.50, 25 Kilo Fr. 9.50. 10 Kilo Fr. 4.—.

Kleeblütenmehl
als Ersatz für Grünfutter.
100 Kilo Fr. 30.—, 50 Kilo Fr. 15.50, 25 Kilo Fr. 8.—, 10 Kilo Fr. 3.50—.

Legepulver
fördert die Legetätigkeit und die Gesundheit
100 Kilo Fr. 40.—, 50 Kilo Fr. 20.50, 25 Kilo Fr. 10.50, 10 Kilo Fr. 4.50. 1533

A. Ramseier, Lotzwil.

Bei Bezugnahme auf die Ornitholog. Blätter wird % Rabatt gewährt.

---

5 Tage auf Probe!

An der Spitze steht die

Patent-Knochenmühle

die alles zermahlt, ob naß, fettig, fleischig usw. Ein Versuch damit genügt, um sich davon zu überzeugen. 30

Geflügelhof „Solo", Clus b. Balsthal

10

Knochenmühlen

habe ich größeren Posten verschiedener Nummern günstig eingekauft. Es handelt sich um erprobtes, äußerst solides System. Ich liefere dieselben an ernsthafte Interessenten **8 Tage auf Probe** und gewähre überdies bei Kauf und Zahlung innert 30 Tagen je nach Größennummer 5—15% Kassa-Skonto.

Geflügelhof Waldeck, Walchwil a. Zugersee

Zucht-Tabellen

Für Züchter von Rasse- und Nutzgeflügel, Tauben, Vögel u. Kaninchen empfehlen wir:

Bruttabellen für Geflügel	**Tabelle für Kaninchenzucht**
Legetabellen f. Nutzgeflügel	**Zuchttabelle für Tauben**
Legetabellen f. Rassegeflügel	**Zuchttabelle f. Vögel (Kanar.)**

Preis per Stück 10 Cts., die ganze Serie von 6 Stück oder 6 Stück jeder einzelnen Sorte 40 Cts., franko.

Exped. der Schweiz. Ornith. Blätter, Uster

Häberli's Geflügelfutter

(früher Thurgovia)

ist wieder in prima Vorkriegsqualität lieferbar.

	100 kg o. Sack	**50 kg** o. Sack	**10 kg** o. Sack
Körner, staubfrei	63.—	32.—	7.30
Weichfutter	60.—	30.50	7.—
Ferner empfehle:			
Fischmehl Ia	73.—	37.—	8.30
Futterweizen Ia	70.—	35.50	8.—
Grit (Kalkschrot)	12.—	6.50	2.—

Mais, Gerste, Hafer, Hirse, ganz oder beliebig geschroten, **Hafer-Kernen, -Flocken, -Grütze, Grüsch, Haferspreu etc.**

empfiehlt

Ernst Häberli, Mauren
b. Bürglen 1180

Bei der Expedition der „Schweizer. Blätter für Ornithologie" in Uster sind zu beziehen:

Rationelle Geflügelzucht.
Vollständiges Lehrbuch über Nutzgeflügelzucht. Von W. Dackweiler. Preis Fr. 2.50.

Die Pflege, Zähmung, Abrichtung u. Fortpflanzung der Raubvögel in der Gefangenschaft.
Von Erwin Detmers. Preis Fr. 1.25.

Unsere Kaninchen.
Prachtwerk; mit 20 farbigen und 1 schwarzen Kunsttafel, sowohl was Text und Illustration anbetrifft, das vollkommenste Werk über Kaninchenzucht. Von P. Mahlich. Preis, 10 Hefte gebunden, Fr. 12.—

XLV. Jahrgang. № 2.

Uster, 8. Januar 1921.

Erscheinen jeden Samstag

Schweizerische Blätter für Ornithologie

Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzucht

Offizielles Organ des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins, des Ostschweizerischen Verbandes für Geflügel- und Kaninchenzucht, des Zentralvereins schweizerischer Brieftaubenstationen und deren Sektionen, des Kantonal-Bernischen Taubenzüchter-Klubs, des Mittelschweizerischen Taubenzüchter-Vereins und der Taubenzüchtervereinigung Helvetia

sowie Organ folgender Ornithologischen und Geflügelzucht-Vereine; **Abtwil, Altdorf, Altstätten** (Rheintal), **Altstetten** (Zürich), **Appenzell, Arbon, Bern** (Kanarienklub), **Bipperamt in Niederbipp, Bülach** (Ornithologischer Verein), **Burgdorf** (Kaninchenzucht-Verein), **Bütschwil, Chur** (Bündnerischer Geflügelzucht-Verein), **Chur** (Erster Bündnerischer Vogelschutz-Verein), **Chur** (Sing- und Ziervögel-Liebhaberverein „Ornis"), **Degersheim, Delsberg** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Dübendorf** (Geflügelzucht-Verein), **Ebnat** (Geflügelzucht-Verein), **Engelburg, Eicholzmatt, Gais, Genf** (Union avicole), **Goldach, Goßau, Heiden, Herisau** (Ornith. Gesellschaft), **Herisau** (Kaninchenzücht.-Verein), **Herzogenbuchsee** (Ornith. Verein), **Horgen, Huttwil** (Ornith. und kynologischer Verein), **Interlaken** (Ornith. und Kaninchenzucht), **Kilchberg b. Zürich** (Ornith. Gesellschaft), **Kirchberg** (Toggenburg), **Konolfingen, Kradolf, Langenthal, Langnau** (Bern)(Ornith. Verein), **Langnau** (Brieftauben-Klub), **Lichtensteig, Luzern** (Verein für Ornith u. Kaninchenzucht), **Mörschwil, Mühlrüti** (Ornith. Verein), **Neuhausen** (Geflügelzucht-Verein), **Oberhelfenswil, Ostschweiz. Kaninchenzucht-Verein, Ostschweizerischer Klub für franz. Widderkaninchen, Rapperswil, Rorschach, Schaffhausen** (Geflügelzucht-Verein), **Schweizer. Klub der Rhode-Islands-Züchter, Schweizer. Klub der Wassergeflügelzüchter, Sihltal** (Verein für Ornithologie u. Kaninchenzucht), **Stammheim** (Geflügelzucht.-Verein), **Speicher, Stäfa, Sursee, Tablat, Teufen u. Umgebung** (Geflügel und Kaninchenzucht-Verein) **Töß** (Ornith.-Verein), **Trogen und Umgebung, Unterrheintal, Unteres Tößtal** (Kaninchen- u. Geflügelzucht-Verein), [illegible] (Geflügelzucht-Verein), **Wädenswil, Wald** (Zürich), **Walzenhausen, Weinfelden, Willisau, Wolhusen, Wülflingen** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Kantonal-zürcherischer Geflügelzucht-Verein, Basel** (Sing- u. Ziervögel-Liebhaberverein). **Zürich** (Kanarienzüchter-Verein) **Schaffhausen** („Kanaria"), **Zug** („Fringilla Kanaria"), **Herisau** (Kanarienzüchter-Verein).

Abonnement bei Franko-Einsendung des Betrages an die Expedition in Uster für das ganze Jahr Fr. 7.—, für das halbe Jahr Fr. 3.50, für das Vierteljahr Fr. 1.80 (Postabonnement Fr. 7.20, Fr. 3.70, Fr 2.—). Diese Blätter können auf allen Postämtern des In- und Auslandes abonniert werden. **Postcheck-Konto VIII 8229 S. B. O.**

Verlag des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins



Scharr-Raum, Staubbad und Grit der Hühner.

Nachdruck verboten!

Bei den zahlreichen Besuchern meiner Anlage fällt mir immer wieder auf, daß viele keinen Unterschied zwischen Scharraum und Staubbad wissen. Und doch hat das eine mit dem andern nichts zu tun.

Der Scharraum ist ein überdachter und mindestens ein Meter hoch rings verschalter Raum, dessen Boden etwa 20 cm hoch mit dürrem Laub, Häcksel, Heublumen oder dergl. bedeckt ist, worin man das Körnerfutter versteckt, so daß die Hühner gezwungen sind, sich „im Schweiße ihres Angesichts" ihr Brot zu verdienen. Das ist besonders im Winter von Wert, weil sie sich so warm arbeiten. Aber die Leibesübung des Scharrens bewirkt auch eine Blutzuströmung nach den Eierstöcken, regt also die Eiererzeugung an. Eine Henne, die keine Scharrmöglichkeit hat, weil sie z. B. auf Zementboden laufen muß, ist unglücklich, wird schlecht legen oder gar erkranken. Einen Haufen Erde oder Pferdemist sollte man wenigstens auch bei einem gepflasterten Hof in einer Ecke den Hennen gönnen. Pferdemist ist ein gutes Hühner-Beifutter, Hühnermist der wertvollste „Frisch-Guano". Mit Geflügelmist darf aber Geflügelfutter nie in Berührung kommen.

Das Staubbad hat ganz andere Zwecke. Zunächst hat es mit Scharren oder Futter nichts zu tun. Ueberdacht und windgeschützt muß es zwar auch sein; außerdem der Sonne ausgesetzt. Darin befindet sich Straßenstaub, feinster Sand oder dergl. Bei mir wird eine Mischung nach langjähriger Erfahrung hergestellt, die ich, ebenso wie Grit, auch verkaufe. Das Huhn badet mit Behagen in dem Staub, in welchem es das Ungeziefer erstickt und mit dem Staub wieder abschüttelt. In einem richtig angelegten Staubbad kann man oft die ganze Gesellschaft bis an die Schnäbel eingegraben beobachten, und auch die Küken machen es der Mutter nach.

Dieselbe ungezieferfeindliche und geruchbindende Mischung liegt einige Zentimeter hoch unter dem Heu des Legenestes und besonders etwa zehn Zentimeter hoch unter den Sitzstangen. Der nachts abfallende Kot wird durch den Staub gewissermaßen sterilisiert und morgens mit einem Pappendeckel oder dergl. zusammengescharrt, um im Eimer in den Garten getragen zu werden. Meine Besucher finden, daß die Ställe keine Spur nach „Huhn" riechen, und meine Hühner, daß sie nicht von Ungeziefer geplagt werden. Ich glaube, daß der Gestank, wo er im Hühnerstall herrscht, auf Ungeziefer schließen läßt, denn beides kommt vom „Dreck", d. h. von dessen Liegenlassen. Besonders die Krätzmilbe, welche erst die Legefreudigkeit und dann die Henne selbst allmählich tötet, nachdem sie sich in den Kalkbeinen offenbart hat.

Das bisher gesagte hat keinen Bezug auf die Ente. Meine Cayuga haben ein oft erneuertes Lager von Torfmull. Ist der braune Torf schwärzlich geworden, so muß der schwärzliche Teil herausgerecht und durch hellbraunen ersetzt werden. Im Gegensatz zum Schlammwühlen als „Arbeit" will die Ente „in der Ruhe" volle Trockenheit und Sauberkeit.

Der Grit wird für Hühner (Faverolles und Minorka) und Enten gemeinsam hergestellt. Im engern Sinn versteht man darunter harte Steinchen, welche im Magen als „Mühlsteine" arbeiten, zum Teil aber auch durch die fabelhaft scharfen Säuren des Geflügelmagens verdaut werden. Eingesperrtes Geflügel kränkelt oft nur aus Mangel daran. Wir setzen den Steinchen, die z. B. auch aus zerkleinertem Porzellan oder dergleichen bestehen können, noch Muschelschalen, Stein- und Holzkohlen usw. in entsprechender Körnung bei. Auch die zerkleinerten Eischalen kann man da beimengen. Die Hühner

suchen das Kästchen, welches auch gegen Regen geschützt sein muß, fleißig auf, und die Enten löffeln mit vollen Zügen daraus. Major Schmahl, B.-Baden.

Die Aylesbury-Ente.

(Mit Bild.)

Die Aylesbury-Ente ist sehr schnellwüchsig und frühreif. Sie ist keine Wasserverschwenderin, liebt aber Badewasser, das man in jedem Gehöft durch Herstellung einer betonierten Mulde schaffen kann. Zwei- bis dreimal in der Woche wird die 1½ Meter lange, 75 Zentimeter breite und 40 Zentimeter tiefe Mulde mit einem Reisigbesen ausgekehrt und neues Wasser eingeschüttet. Auch alte Fässer und Tonnen lassen sich zu diesem Zwecke verwenden. Die Aylesbury-Ente ist schon mit zwölf Wochen schlachtreif. In den ersten sechs Wochen wächst sie langsam, überholt dann aber die Rouen-Ente in Bezug auf Wachstum, Federreichtum und Fleischansatz. Der Erpel übt den Begattungsakt meist auf dem Wasser aus, was man bei der Rouen-Ente nicht beobachtet. Sollen Zuchtenten gehalten werden, so muß Wasser vorhanden sein. Der Entenstall muß sauber und warm sein und soll mit guter Einstreu versehen werden. Da die Eiablage der Ente meist in den frühen Morgenstunden erfolgt, beugt man dem Verlegen dadurch vor, daß man sie während der Legeperiode bis 9 Uhr morgens im Stall hält. Zu fünf Zuchtenten ist ein Erpel notwendig, der alljährlich durch ein blutfremdes Tier ersetzt werden muß. Anfang März läßt man die Enteneier durch Hühner ausbrüten, denen man acht bis zwölf Eier unterlegt. Im Verlaufe von 28 bis 31 Tagen schlüpfen die Küken aus. Wenn die Entchen trocken sind, zeigen sie schon einen starken Hunger und Durst. In den ersten zehn Tagen gibt man ihnen als Futter ein Gemisch von hartgekochten und zerkleinerten Eiern, geriebenem Brot und gehackten Brennesseln, sowie als Getränk frisches und klares Wasser. P. W.



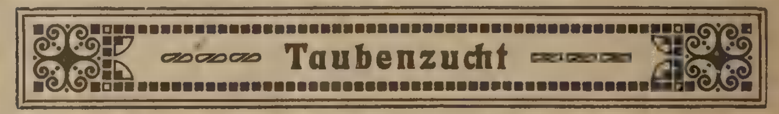
Aylesbury-Enten. *)

*) Das Bild, das uns gütigst zur Verfügung gestellt wurde, stammt aus dem Prachtwerk „Unser Hausgeflügel", zwei Bände mit über 800 Seiten und 384 Textabbildungen, 51 farbigen und 32 schwarzen Tafeln. (Verlag Fritz Pfenningstorff, Berlin, W. 57; Preis Fr. 25.—.)



Vom Schnupfen der Hühner.

Der Schnupfen der Hühner zeigt sich darin, daß die Fleischteile um beide Augen anschwellen, so daß die Tiere oft vor Schwulst gar nichts sehen können und der ganze Kopf gedunsen erscheint. Wenn man derartige Erscheinungen bemerkt, muß man die erkrankten Hühner in einem Verschlag allein halten. Von einem Gehilfen läßt man das Huhn an den Beinen so festhalten, daß die Nasenlöcher, in denen zumeist erhärtete Schleimteile sich befinden, gut gereinigt werden können. Das ist notwendig, um dem Schleim Abfluß zu verschaffen. Diese Reinigung der Nasenlöcher muß täglich erfolgen. Man kann den Schleim, der in der Nasenhöhle sitzt, durch einen Druck mit dem Finger auf die Nase zum Ausscheiden bringen. Beim ersten Reinigen mit einem Strohhalm bringt man in jedes Nasenloch einen Tropfen Petroleum, wodurch die Schleimhäute gereizt werden. Später nimmt man zum Einlaufen in die Nase kein Petroleum mehr, sondern Borvaselin, womit man auch den Kopf einreiben muß. Wenn nach einigen Tagen die Behandlung gut durchgeführt worden ist, sind die Tiere wieder vollständig hergestellt, und wochenlanges Kranksein ist verhütet worden. P. W.



Der Taubenschlag.

Die Taube ist in Bezug auf ihre Unterkunft eines unserer anspruchlosesten Haustiere, ja man kann sie sogar das ganze Jahr hindurch in einer einfachen, von außen an die Hauswand gehängten Kiste halten, wenn ein anderer Raum zu ihrer Unterbringung nicht zur Verfügung stehen sollte.

Für gewöhnlich aber — im eigenen Heim sogar in allen Fällen — läßt sich auf dem Boden unter dem Dache ohne große Schwierigkeiten und Kosten ein sehr geeigneter Unterkunftsraum für diese Tiere schaffen. Nötig ist jedoch vor allen Dingen, daß die Bodenbretter gut zusammengefügt, dicht und fest sind, andernfalls muß ein neuer Boden, der diesen Anforderungen entspricht, darüber gelegt werden, oder man muß sich in der Weise helfen, daß man den mangelhaften Boden mit Dachpappe übernagelt, auf welche man eine Lage

trockenen Sand aufbringt, der einzigen für Taubenschläge geeigneten Einstreu.

An Luftraum rechnet man für jedes Paar Tauben einen Kubikmeter, doch kommen die Tiere nötigenfalls auch mit weniger Raum aus, den man ihnen mit Gipsdielen oder Brettern mit Nut und Feder abschlägt. Doch ist bei letzterer Arbeit zu beachten, daß die Abschlußbretter am Boden und unter dem Dache dicht schließen.

Ist es möglich, dem Schlag eine nach Süden gerichtete Lage zu geben, so ist dies vorteilhaft, weil hierdurch Frühbruten gezeitigt werden. Ist dies aber nicht angängig, so braucht man deswegen nicht ängstlich zu sein. Kann man einen geheizten Kamin mit in den Schlagraum einbeziehen, so tut dies dieselben Dienste und hat denselben Erfolg.

An innerer Einrichtung soll man für den Anfang nicht zu viel verschwenden, denn die Tauben sind auch nach dieser Richtung hin anspruchslos, so daß es ruhig der Zeit vorbehalten werden kann, mit der sich ausdehnenden Zucht Verbesserungen zu treffen. Sitzstangen sind tunlichst zu vermeiden, da sie einerseits das Innere des Schlages nur beengen, anderseits sich die Tauben von ihnen herab einander beschmutzen. Dagegen sollen für jedes Paar Tauben zwei Nester vorhanden sein, und zwar stellt man am besten in die Mitte jeder Seitenwand zwei Nestschalen, zwischen die man ein 20 Zentimeter hohes Brettstück schiebt. Die Paare nehmen dann meist ganz von selbst zwei nebeneinander stehende Nester in Besitz. Will man auch erhöht Nester anbringen, so müssen sie auf breite Bretter zu stehen kommen, welche darunter stehende Nester in der Breite entsprechend überragen, damit die in den untern Nestern sitzenden Bruttiere und Jungen nicht durch Kot von oben beschmutzt werden.

Fluglöcher sollte selbst der kleinste Schlag stets zwei haben, da es häufig vorkommt, daß ein zänkischer Täuber ein Flugloch besetzt und einfach keine andere Taube hinein- oder herausläßt. Um Zugluft zu vermeiden, müssen jedoch die Oeffnungen an der gleichen Wand angebracht werden. Liegen sie nebeneinander, dann ist für jedes ein besonderes Anflugbrett anzubringen oder ein gemeinsames Anflugbrett durch eine angebrachte Zwischenwand zu trennen, um Streitereien der Tiere zu vermeiden. Uebereinander liegende Fluglöcher beseitigen letztere ohnedies.

Zwecks bequemer Reinigung des Schlages ist eine genügend breite Tür, wenn möglich eine ganze Seitenwand des Schlages als solche anzuordnen.

Wird der Boden eines solchen Schlages sauber gehalten und die Wand desselben alle sechs Wochen frisch gekalkt, dann werden sich die Tiere in demselben trotz einfachster Einrichtung wohl fühlen.

Im allgemeinen lieben die Tauben Gesellschaft und je mehr Paare in einem Schlage gehalten werden, desto sicherer bleiben sie auch darin; dennoch hüte man sich aber vor Uebervölkerung. Von großen Tauben rechne man etwa 15 Paare, von Mittelschlägen 20, von den leichten Flüchtern 40 Paare im höchsten Fall auf einen Schlag. P. L.



Enttäuschungen.

(—r-Korr.)

Eines Tages kaufte ich einen **Buchfink** (Fringilla coelebs), ein hochwertvolles Tier, Einschaller mit Schnapper, Wilddieb-Fink, wie man mir preisend schrieb. Um es gleich vorweg zu gestehen: der schnappende Einschaller-Wilddieb bekam vierzehn Tage nach seiner Ankunft von mir die Freiheit geschenkt; wenn er nicht inzwischen gestorben ist, so lebt er noch irgendwo.

Der bedauernswerte Vogel war in einem der bekannten, mit Stoff verhängten Miniatur-Marterkästen gehalten worden, und hatte daher (oder trotzdem?) fleißig geschlagen. Bei mir im menschen- bezw. vogelwürdigeren geräumigen Käfig schlug er nur spärlich, immerhin derart, daß ich von der Güte seines Gesanges einen richtigen Begriff bekommen konnte.

Ich bin zwar theoretisch und praktisch gebildeter Sänger und Musiker, besitze ein ausgezeichnetes musikalisches Gehör und einen guten Geschmack, bin aber kein „Kenner" des Finkenschlages; wohl aus diesem Grunde konnte ich im Vortrage meines coelebs auch rein gar nichts Besonderes entdecken. Gewiß wurde ich gewahr, daß gar mancher andere Fink, den ich im Freien hörte, anders schlug, d. h. seine stereotype Strophe wies einige Abweichungen von der meines Pfleglings auf; dagegen konnte ich beim besten Willen nicht zum Eindruck und der Ueberzeugung gelangen, daß mein Exemplar dem andern irgendwie überlegen gewesen wäre. Hätte ich genug Phantasie und entsprechende Unternehmungslust besessen und die gehörten Touren durch Lautverbindungen fixiert, so wären mir, d. h. meinem Auge möglicherweise erheblich größere Unterschiede aufgefallen; nun habe ich aber für diese gänzlich wertlose Methode keinerlei Sympathie noch Verständnis.

Was ich schon lange wußte, fand ich neu bestätigt: der Buchfink ist ein sehr mäßiger Sänger, auf keinen Fall ein Sängerfürst. Sein Lied ist außerordentlich einfach und besteht aus einer Strophe, die freilich musikalisch wertvoll und auch „schön" ist; diese Strophe weist beim einen und andern Vortragenden gewisse Unterschiede auf, die besonders klanglicher Natur sind. Der Rhythmus bleibt sozusagen unverändert, während der Bau der Strophe ab und zu geringfügige Abweichungen zeigt. Im rein musikalischen Sinne genommen, sind alle Vertreter von fringilla coelebs Stümper; zu Künstlern haben sie erst gewisse Liebhaber gemacht. Ob ihrer Theorie beigepflichtet werden soll, ist jedes einzelnen ureigenste Angelegenheit; ich persönlich kann ihr nur einen bedingten Kuriositätswert beimessen.

Ebenso unbarmherzig und überzeugt streiche ich aus der Liste wahrer Gesangskünstler den **Pirol** (Oriolus galbula), der zweifellos niemals dort hineingeraten wäre, besäße er das unscheinbare Kleid z. B. unserer Lerchenarten. Treffe ich ihn in Rauschs Büchlein an, so muß ich jedesmal an das Variete denken, wo man einer hübschen Soubrette den gänzlichen Stimmangel nachzusehen pflegt, ja sie sogar als Sängerin gelten läßt, wenn sie nur recht fesch ist und genügend Mätzchen zu machen weiß.

Obwohl ich die gesangliche Inferiorität der Goldamsel aus Erfahrung kannte und auch wußte, daß sie als Ersatz allerlei Spezialitäten zu betätigen pflegt, ließ ich mir doch 1914 eine aus dem Ausland kommen. Auch hier kann ich kurz sein. Ich brachte den Vogel wirklich bis zu gesanglichen Leistungen, und zwar zu einwandfreien, hörte ich doch nicht nur den charakteristischen Flötenruf, sondern, was mehr und seltener ist, den Vorgesang. Und dessen war ich froh, konstatierte ich doch neuerdings mit stiller Genugtuung, daß „unschöne" Töne nicht nur den etwas geringschätzig beurteilten Ausländern eignen. Was der Pfingstvogel an unsaubern, krächzenden, dissonierenden, das Ohr beleidigenden Lautäußerungen während des sog. Vorgesanges von sich gibt, hält jeden Vergleich mit dem erstbesten Fremdländischen aus.

Trotz aller Voreingenommenheit für alles Einheimische wird wohl kaum einer, der ein relatives Gehör sein eigen nennt, zu behaupten wagen, daß dieser Vortrag „einwandfrei" sei, eine Eigenschaft, die angeblich den Ausländern überhaupt abgeht. Die hin und wieder recht erwünschte Abwechslung bringenden, ungemein melodiösen und weichen Ditleo-Rufe vermögen denn doch nicht, aus dem unbedingt wenig mehr als stümperhaften Vortrag einen kunstvollen Gesang zu machen. Auf keinen Fall gehört der Pirol zu den Sängerfürsten.

Meine Goldamsel — es ist die letzte, die ich gesangeshalber halten werde — brachte mir also eine Enttäuschung, teilweise allerdings in angenehmer Hinsicht; ich hatte von ihr nämlich im besten Fall die Rufe erwartet. Daß der Vorgesang meinen Anforderungen nicht genügte, konnte ich im voraus annehmen, da ich ihn zu verschiedenen Malen und von verschiedenen Exemplaren in der freien Natur vernommen. Und doch erging es mir, wie es wohl schon manchem ergangen ist und noch manchem gehen wird: ich gab den Vogel nicht so ohne weiteres weg, was ich unzweifelhaft getan hätte, wäre sein Federkleid weniger hübsch und der Träger selber etwas gewöhnlicher gewesen. Ich verlange nämlich von jedem meiner Schützlinge

nicht nur bezw. ausschließlich maximale Gesangesleistungen, sondern ich schätze z. B. auch seinen Raritätswert angemessen ein.

(Fortsetzung folgt.)



Wasser für die Kaninchen im Winter.

Die ehemalige Art der Kaninchenhaltung, die die Tiere einfach im Viehstalle herumlaufen ließ, legte auf ihr Trinkbedürfnis nicht den geringsten Wert. Nach den Schriften der alten Naturkundigen, die ein Tränken für nicht erforderlich hielten, hat man sich auch nicht den Kopf über diese Frage zerbrochen. Erst die Neuzeit sucht auch den Haustieren nach Möglichkeit die natürlichen Lebensbedingungen als Grundlage guten Gedeihens zu gewähren. Beim Kaninchen ist nun sehr fraglich, ob bei ihm die regelmäßige Wasseraufnahme zu den natürlichen Bedürfnissen zählt. Wir kennen eine Menge gutbesetzter Kaninchenreviere, deren Insassen gar keine Möglichkeit haben, zu einem Teich oder Wasserlaufe zu gelangen. Man könnte ja sagen, daß in diesen Gegenden die Kaninchen sich der Umgebung angepaßt haben und ihren Durst lediglich durch Tau und das in den Gewächsen vorhandene Saftwasser stillen, aber es fragt sich doch, ob dies Verhältnis nicht überhaupt das beim Wildkaninchen normale ist. Jedenfalls zieht es trockenes Hügelland allen andern Bodenformen vor und meidet Orte mit feuchtem Untergrunde ganz selbstverständlich, weil es ein Höhlenbewohner ist.

In neuerer Zeit wird für das Tränken der Kaninchen lebhaft eingetreten und man sucht diese Forderung mit scheinbar wissenschaftlichen Gründen zu belegen. Die wichtigste Angabe ist stets die, daß der tierische Körper zum großen Teile aus Wasser besteht und daß ihm daher zu seiner Erhaltung und um die Abgänge zu ergänzen, stets Wasser zugeführt werden muß. „Zu allen diesen Aufgaben kann unmöglich das geringe Flüssigkeitsquantum, das in dem den Tieren verabfolgten Grünfutter ist, hinreichen.“ Nun beträgt aber der Wassergehalt des Grünfutters zwischen 70 und 90 v. H. des Gesamtgewichtes und der der im Winter an seiner Stelle verabfolgten Knollengewächse bewegt sich in ganz ähnlichen Grenzen. Bei dem überhaupt großen Nahrungsbedürfnis der Kaninchen werden also sehr ansehnliche Wassermengen mit aufgenommen. Die Hinweise auf die anderen Vieharten sind verfehlt. Das Rindvieh braucht allerdings bei saftiger Weide große Futtermengen, aber es ist auch ursprünglich ein halbamphibisch lebender Sumpfbewohner, ferner verlangen wir von ihm in der Milch recht große Mengen Wasser zurück. Bei den steppenbewohnenden Wiederkäuern ist das Trinkbedürfnis ganz gewaltig zurückstehend; die Kamele sind ja sprichwörtlich in ihrer Anspruchslosigkeit in dieser Beziehung geworden. Und wenn die Wüstentiere größtenteils regelmäßig zur Tränke kommen, so liegt dies auch darin begründet, daß ihre meisten Nahrungspflanzen erheblich wasserärmer in der Zusammensetzung sind, als die auf gut gewässertem Boden wachsenden. Damit ist für Kaninchen nichts bewiesen.

Der andere Einwand geht dahin, daß die Kaninchen meist nach erfolgter Gewöhnung ganz gern trinken.

Nach unsern langjährigen Beobachtungen ist bei der Winterfütterung im allgemeinen eine Tränkung angebracht, ganz besonders, wenn das Futter zum Teil in Körnern besteht. Aber auch vorwiegende Heufütterung und die Verabreichung gesalzenen Weichfutters vermögen bei den Kaninchen ein erhöhtes Durstgefühl zu erzeugen. Wir haben daher die einmal täglich, am besten frühmorgens erfolgende Tränkung für angemessen gefunden. Man reiche verschlagenes Wasser und lasse es etwa eine halbe Stunde lang im Stalle stehen. Für den Anfang mag man etwas Kleie oder Heublumen auf das Wasser streuen und nur eben den Boden des Gefäßes bedecken. So gewöhnen fast alle Tiere sich rasch an die Aufnahme der Tränke.

❀ ❀

Verschiedene Nachrichten.

— **Geflügel im Grenzverkehr.** In seiner Wegleitung zur Vollziehungsverordnung zum eidgen. Tierseuchengesetz bemerkt das Veterinäramt: „Angesichts der Schwierigkeiten, welche die allgemeine Durchführung der Geflügeluntersuchungen im Straßenverkehr bietet, und im Interesse der Grenzbevölkerung ist im kleinen Markt- und Grenzverkehr von der grenztierärztlichen Untersuchung des Geflügels abzusehen, desgleichen bei Sendungen, die über Eisenbahnzollämter mit nichtständigen grenztierärztlichem Dienst und über Postzollämter eingehen. Grenztierärztlich zu untersuchen sind vorläufig nur Sendungen von lebendem Geflügel, die als Bahn- oder Postsendungen im Eisenbahnverkehr über Zollämter mit ständigem grenztierärztlichem Dienst eintreten. Passierscheine sind nicht auszustellen; dagegen sind die Begleitpapiere (in der Regel Frachtbriefe) der zur Einfuhr zugelassenen Sendungen mit „grenztierärztlich untersucht“ abzustempeln. Für den nachbarlichen Grenzverkehr gelten auf Zusehen hin die zurzeit noch bestehenden Vorschriften und Spezialweisungen.

1. Interkantonale Kaninchen- und Geflügelausstellung,

11., 12. und 13. Dezember 1920 in Reiden.

(Schluß.)

Geflügel:

Preisrichter: Hr. H. Heußer, Zollikerberg.

1. **Herden** (1.4; Durchschnittspunkte):

1. **Amerik. Leghorn:** Barell u. Anderes, Buchs b. Aarau, 83, silb. Cobelet.

Silberne Medaillen:

2. **Amerik. Leghorn:** Gabriel J., Mollis, 81,2; 3. **rebhf. Italiener:** Häfliger Fritz, Zofingen, 79,4; 4. **silberh. Italiener:** Meyer Ludwig, Reiden, 79; 5. **Amerik. Leghorn:** Meyer-Arnold, Schaffhausen, 76,6.

Ohne Auszeichnung:

Weiße Wyandottes: Hemiger, Landwirt, Zofingen, 76,25; **Langshan:** Barell u. Anderes, Buchs b. Aarau, 80,5.

2. **Stämme** (1.2, Durchschnittspunkte):

1. **Weiße Wyandottes:** Dättwiler Alf., Staffelbach, 85,66; **silb. Cobelet.**

Silberne Medaillen:

2. **Weiße Peking-Enten:** Herzog Math., Rudolfstetten, 85; 3. **schw. Rheinländer:** Segesser F., Schönenwerd, 84; 4. **schw. Italiener:** Hofstetter Joh., Wolhusen, 83,33; 5. **Zwerge, mille fleurs:** Henchoz Alph., Aarau, 83; **Ind. Laufenten:** Jos. Hug, Roßrüti (St. G.), 82,66; 7. **Perlhühner:** Achermann Hs., Zofingen, 82; 8. **Minorka:** Richard J., Ingr., Engstringen, 82; 9. **schwarze Rheinländer:** Eiholzer Ant., Reiden, 81,66.

Broncene Medaillen:

10. **Ital. Rotschecken:** v. Glutz-Ruchti, Solothurn, 81,33; 11. **Minorka:** Wetterwald, Altishofen, 81; 12. **Rhode Island:** Aug. Roth, Bremgarten, 81; 13. **Ital. Sperber:** Hertig, Hintermoos, Wikon, 81; 14. **Bantam Zwerge:** Elmiger Max, Reiden, 81, 15. **schw. Rheinländer:** Fritz Karl, Wettingen, 80,66; 16. **Amerik. Leghorn:** Hediger Jak., Reinach, 80,66; 17. **Cayuga Enten:** Glanzmann P., Cham, 80,66.

Ohne Auszeichnung:

Orpington gelb: Baumann F., Aarau, 78,66; Gerber Ad., Luzern, 80; Barell u. Anderes, Buchs b. Aarau, 82,33. **Rebhf. Italiener:** Lanz Fritz, Sursee, 80; Blum Jos., Hdlg., Pfaffnau, 78. **Schw. Rheinländer:** Gerber Fritz, Zofingen, 73,66; Proff E., Bremgarten, 77; Segesser, Schönenwerd, 83; **Goldhalsige Zwerge:** Ludwig Meyer, Reiden, 82; **Rhode Island:** Barell u. Anderes, Buchs b. Aarau, 81,66; Gebr. Baumgartner, Hintermoos, Reiden, 80; Elmiger Max, Reiden, 81, 79,6. **Ital. Sperber:** Elmiger Max, Reiden, 80. **Reichshühner:** Holzscheiter Ernst, Meilen, 80,33, 80; v. Glutz-Ruchti, Solothurn, 77,66, 78,66, 80. **Ital. Rotschecken:** v. Glutz-Ruchti, Solothurn, 76,33. **Hamburger Silberlack:** Eiholzer Ant., Reiden, 81,33. **Peking-Enten:** Math. Herzog, Rudolfstetten, 81,33, 81,33, 84,66. **Indische Laufenten:** Josef Hug, Roßrüti b. Wil, 82, 82,66.

Bemerkung: Ein und derselbe Aussteller erhält nur eine Naturalprämie.

Tauben.

Preisrichter: Hr. J. Möhl, Winterthur.

Silberne Cobelets:

1. **Elster-T.:** Lerch Bernh., Zürich 7, 90,5 Durchschnittspunkte. 2. **Prager Eulen:** Dr. Mauch, Zofingen, 90.

Silberne Medaillen:

3. **Berner Weißschwänze:** Mayer-Keller, Zürich, 90. 4. **Koburger Mehllichte:** Gerdes Karl, Zürich, 90. 5. **Engl. Perücken:** Bänninger J., Zürich, 89,5. 6. **Strasser blau:** Elmiger Max, Reiden, 89,5. 7. **Carnaux rot:** Dubois Fritz, Zofingen, 89.

Broncene Medaillen:

8. **Calotten schwarz:** Unternährer Joh., Luzern, 89. 9. **Eichbühler blau:** Hofstetter Joh., Wolhusen, 89. 10. **Satinetten:** G. A. Hanke, Zürich, 89. 11. **Strasser blau:** A. Boßhard-Burger, Winterthur, 89. 12. **Blüetten:** Dr. J. Troller, Luzern, 88,5. 13. **Blüetten:** Knuchel Rud., Bollodingen, 88,5. **Starhalstauben:** Studer Georg,

Wangen b. O., 88. 15. **Aegypt. Mövchen:** Spahr Joh., Herzogenbuchsee, 88. 16. **Aegypt. Mövchen:** Lang Aug., Romanshorn, 86,5.

Ohne Auszeichnung:

Mohrenköpfe: Dr. Mauch, Zofingen, 78,5. **Barttümler:** Dr. Mauch, Zofingen, 86; Käser Ernst, Wangen b. O., 83. **Lerchen:** Dr. Mauch, Zofingen, 64; **Brieftauben:** Brieftaubenstaion Zofingen, 72, 77,5, 85, 78,5; Irniger Gotth., Basel, 83,5; Käser Ernst, Wangen b. O., 80,5; Widmer-Binder, Zofingen, 79,5, 83,5; Hurni Frz., Emmenbrücke, 79. **Carnaux rot:** Dubois Fritz, Zofingen, 84,5. **Elster-T.:** Dubois Fritz, Zofingen, 85, 84,5, 83,5, 87,5, 88,5, 88,5, 88. **Perücken-T.:** Dubois Fritz, Zofingen, 87,5, 86, 78; Bänninger J., Zürich, 88,5, 88, 84,5. **Pfautauben:** Kuhn Emil, Wohlen, 80, 81; Scholl Herm., Zürich, 84, 83,5, 85,5. **Wiener-T.:** Lerch Bernh., Zürich, 86,5, 84. **Calotten schw.:** Unternährer Joh., Luzern, 85. **Eichbühler:** Unternährer Joh., Luzern, 81; Hoffstetter Joh., Wolhusen, 88. **Locken-T.:** G. A. Hanke, Zürich, 85,5. **Kröpfer weiße:** G. A. Hanke, Zürich, 77. **Satinetten:** Knuchel Rud., Bollodingen, 81. **Kupfergimpel:** G. A. Hanke, Zürich, 87,5. **Dacher-T.:** G. A. Hanke, Zürich, gehämmert 83,5, schwarz 86, blau 79,5, rot 80,5. **Huhnschecken:** Mayer-Keller, Zürich, 85, 85, 84,5. **Strasser:** Mayer-Keller, Zürich, blau 86, 87, gelb 88, rot 89, schw. 85, gehämmert 84; Rud. Scherbaum, 86, 87,5, schw. 88, genagelt 83,5; Elmiger Max, Reiden, blau 79, Zürich, rot 81,5; A. Boßhard-Burger, Winterthur, fahl 85,5, gelb gelb 83, schw. 84,5. **Goldkragentauben:** Hoffstetter Joh., Wolhusen 89. **Verkehrtflügel-Kröpfer:** Rud. Scherbaum, Zürich, 80,5. **Goldgimpel:** Bürki Joh., Ob.-Dießbach, 74,5. **Koburger Lerchen:** Gerdes Karl, Zürich, 86. **Aegypt. Mövchen:** Spahr Joh., Herzogenbuchsee, 82, 83,5. **Bucharische Trommler:** Dubois Fritz, Zofingen, 86.

Bemerkung: Bei Gleichheit hat das Los entschieden gemäß Programmbestimmung. Ein und derselbe Aussteller erhält nur eine Naturalprämie.

Pelzwaren:

Schweizer-Ratgeb, Dietlikon, Ehrendiplom.

Brutapparate und Gerätschaften:

Bruno Winterhalter, Mörschwil, Diplom erster Klasse.

Blumendekoration:

Brun, Gärtnerei, Reiden, Ehrendiplom.

Ehrengaben:

Leuthold E., Männedorf, Ehrengabe im Werte von 10 Fr. für höchstbew. Zibbe. Senn Werner, Hendschikon, Ehrengabe im Werte von 10 Fr. für höchstbew. Rammler. Ruf Gottfr., Murgenthal, Ehrengabe im Werte von 20 Fr. für 1. Einz.-Koll. Barell u. Anderes, Buchs b. A., Ehrengabe im Werte von 15 Fr. für die beste Herde. Gabriel J., Mollis, Ehrengabe im Werte von 10 Fr. für die zweitbeste Herde. Dättwiler Alf., Staffelbach, Ehrengabe im Werte von 15 Fr. für den besten Stamm. Lerch Bernh., Zürich, Ehrengabe im Werte von 15 Fr. für das 1. Paar Tauben. Mayer-Keller, Zürich, Ehrengabe im Werte von 10 Fr. für das 2. Paar Tauben. Gerdes Karl, Zürich, Ehrengabe im Werte von 5 Fr. für das 3. Paar Tauben. Widmer-Binder, Zofingen, Ehrengabe im Werte von 5 Fr. für das beste Paar Brieftauben. Glanzmann F., Cham, Ehrengabe im Werte von 5 Fr. für die beste Kollektion Meerschweinchen.

Bemerkung: Diplome, Prämien und Ehrengaben gelangen innert Monatsfrist von der Publikation an zum Versand.

Für richtigen Auszug test. **Casp. Kach,** Ausst.-Sekretär.

Bevorstehende Ausstellungen.

Speicher. Erste erweiterte Lokalausstellung für Geflügel, Pelzwaren und Gerätschaften am 22. und 23. Januar 1921.

Zürich. Zweite schweizerische Taubenausstellung am 5., 6. und 7. Februar 1921.

St. Gallen. Schweizerische Taubenausstellung am 19. und 20. Februar 1921.

Uster (Zürich). Zweite schweizer. Geflügel-Ausstellung (Geflügel, Tauben, Gerätschaften 2c.), 5., 6. und 7. März 1921.

Nachrichten aus den Vereinen.

Geflügelzucht-Verein des Kantons Schaffhausen. Versammlung Samstag den 8. Januar 1921, abends 8 Uhr, im Rest. „Helvetia". Traktanden: Jahresrechnung; Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

* * *

Schweiz. Klub der Rheinländerhuhn-Züchter. Jahresversammlung verbunden mit Bewertungskurs Sonntag den 9. Januar 1921, im „Schweizerhof" in Olten. Nachmittags 1 Uhr: Referat über „Entstehung der Rheinländer und ihr gegenwärtiger Standard". Vorführung und Bewertung eines Stammes schwarzer eventuell auch weißer Rheinländer. Im Anschluß daran Behandlung folgender Traktanden: 1. Uebliche Jahresgeschäfte; 2. Brutéier- und Kückenhandel (gemeinsames Inserat, Preise); 3. Anregungen, Wünsche, Verschiedenes. Wir erwarten zu dieser lehrreichen Tagung recht rege Beteiligung auch von Seite der dem Klub noch fernstehenden Rheinländerhuhn-Züchter.

Der Vorstand.

Taubenzüchtervereinigung Helvetia
vorm. Ostschweiz. Taubenzüchter-Verein.

Am Sonntag den 9. Januar, vormittags 9½ Uhr, findet Komiteesitzung im Hotel Bürgerhof, St. Gallen statt. Die laufenden Geschäfte f. die Schweiz. Taubenausstellung am 19. und 20. Februar 1921 in St. Gallen und die Organfrage erfordert das rechtzeitige und vollzählige Erscheinen.

Aßfalk.

* * *

Mittel-Schweizer. Taubenzüchter-Verein.

P. P. Wir wissen, woher die Winde kommen, aber wir wissen nicht, wohin sie gehen! — So viel ist aber sicher, daß unser „Taubenhaus" nicht auf Sand gebaut ist und ist daher jedem Ansturm, wenn derselbe auch unverhofft kommt, voll und ganz gewachsen. Es entspricht nicht jenen gepredigten „Tauben-Idealen", wenn man durch marktschreierische Reklame sich aus der Verlegenheit zu helfen sucht. Wir für unsern Teil verzichten darauf, unserer II. Schweiz. Taubenausstellung einen marktschreierischen Anstrich zu geben, wir verzichten aber auch darauf, diese Polemik weiter zu treiben; dagegen aber sind wir fest entschlossen, hier in unserm Fachorgan, das für diesen Zweck da ist, unbekümmert darum, ob dies jenem oder dem andern Leser in den Kram paßt, öffentlich zu unseren Mitgliedern zu sprechen und dieselben über reine Vereinsangelegenheiten auf dem Laufenden zu halten. Unseren Mitgliedern ist weiter mitzuteilen, daß denselben, als diese ein Ausstellungsprogramm (zwecks Ausstellung bei der Schw. Ausstellung in St. Gallen) verlangten, dieses denselben verweigert wurde und zwar mit höchst eigener Unterschrift des Präsidenten; die Belege dafür sind in meinen Händen und können jedem Mitglied zur Einsicht vorgelegt werden.

Der Präsident: Hermann Scholl, Zürich 5.

* * *

Tierbewertungskurs
der Geflügelzüchter-Vereinigung Frasnacht-Arbon
vom 3. Januar 1921 im „Rößli" in Stachen.

Preisrichter: Herr Weiß aus Amriswil.

Goldhalsige Zwerge: J. Schär-Eggmann, Feilen, 2 erste und 1 zweiter Preis; Karl Bötsch, Scheidweg, Arbon, 3 zweite Preise; Albert Knup, Steineloh, 3 zweite Preise.
Hamburger Silberlack: Ernst Gaß, Freidorf, 84,5, 84,5.
Rebhuhnf. Italiener; J. Tribelhorn, Frasnacht, 84. 76,5, 78,5; Hans Ender, Arbon, 80, 79; Ulrich Gsell, Feilen, 84,5, 82, 82; Ulrich Hungerbühler, Bühlhof, Arbon, 83, 82, 83.
Weiße Italiener: S. Fäßler, Obersteinach, 81,5, 77, 81,5; Hans Ackermann, Moos-Neukirch, 73,5, 84, 82; Ernst Möhl, zum „Rößli", Stachen, 79,5, 84, 81,5.
Minorka, schwarz: Otto Frommenwiler, Freidorf, 82,5, 83, 77,5; J. Schär-Eggmann, Feilen, 77, 74,5; Anton Fink, Steinach, 70,5, 78,5, 78,5; Otto Frommenwiler, Freidorf, 82,5, 78, 79,5; Albert Knup, Steineloh, 74,5, 78.
Andalusier: J. Tribelhorn, Frasnacht, 79,5, 81, 78.
Wyandottes, weiß: J. Tribelhorn, Frasnacht, 83,5, 84,5, 85; Otto Binkert, Stachen, 80,5, 82,5, 83; J. Tribelhorn, Frasnacht, 82, 82,5, 81,5.
Silber-Wyandottes: Ernst Gaß, Freidorf, 73, 85, 84,5.
Gold-Wyandottes: Ulrich Hungerbühler, Bühlhof-Arbon, 83,5, 84,5, 83,5.
Rhode-Island: Emil Grütter, Winden, 78,5, 83, 78,5.
Plymouth-Rocks: Otto Frommenwiler, Freidorf, 70,5, 75,5.
Ind. Laufenten, weiß: Frau Daepp, zur Bleiche, Arbon, 3 erste Preise.
Emdener Gänse: Konrad Müller, Riedern- Roggwil, 3 erste Preise; Emil Grütter, Winden, 2 erste und 1 zweiter Preis.

Tauben:

Preisrichter: Herr E. A. Gimmel aus Arbon.

Schwarz-Weißschwänze: A. Kellenberger, 2 erste Preise.
Elstertümmler, schwarz: J. Schär-Eggmann, Feilen, 2 erste Preise.
Weiße Thurgauer: J. Schär-Eggmann, Feilen, 2 erste Preise.
Mehlfarbgoldkragen: J. Schär-Eggmann, Feilen, 2 erste Preise.
Rotgehämmerte Briefer: Konrad Stacher, z. Landhaus, Ringenzeichen, 2 erste Preise.
Blaugehämmerte Weißschwänze: J. Bänziger, Frasnacht, 1 erster und 1 zweiter Preis.
Blaugehämmerte Briefer: Jos. Grando, Feilen, 1 erster und 1 zweiter Preis.
Blaue Briefer: Emil Grütter, Winden, 2 zweite Preise.
Blaugehämmerte Briefer: Emil Grütter, Winden, 2 zweite Preise; Konrad Stacher, z. Landhaus, Ringenzeichen, 2 zweite Preise.

Praktische Winke.

— **Sandböden** dürfen auch im Winter dem Geflügel nicht fehlen; sie sind jetzt notwendiger als je, weil es im Freien kaum mehr eine Gelegenheit gibt, daß sich die Tiere im Sande oder Staube das Gefieder durchstäuben können; entweder ist der Boden gefroren oder durchweicht von Schnee oder Regen. Der Glaube, daß Ungeziefer hauptsächlich eine Sommererscheinung sei und der Winter ihm das Fortkommen erschwere, ist ein Irrtum; es plagt jetzt die Hühner noch mehr, weil es an ihnen die nötige Wärme findet. Es ist den Tieren ein Sandbad an geschützter Stelle herzurichten.

— **Gekochte Bohnen** sind ein sehr nahrhaftes Hühnerfutter; nur dürfen sie nicht in größeren Mengen gegeben werden, wenn man Verdauungsstörungen vermeiden will.

— **Das Trinkwasser des Geflügels** ist im Winter etwas überschlagen zu geben, die einzige Gelegenheit, in der künstliche Wärme den Hühnern zugute kommen darf, ebenso darf Weichfutter etwas warm sein. Gefrorenes Wasser und Futter ist immer nachteilig bezw. wird nicht angenommen.

— **Bei der Paarung weißer Hühner** tut der weniger erfahrene Züchter nicht gut, wenn er sich, ohne Rücksicht auf andere Gesichtspunkte zu nehmen, auf die reinweiße Farbe der Befiederung versteift. Eine ausgesprochene Rostfarbe oder gar fremde Farben muß er jedoch peinlich vermeiden.

— **Nebenzacken am Kamm** machen das betreffende Huhn wohl für die Rasse- und Reinzucht unbrauchbar; als Nutzhühner erleiden Tiere mit Nebenzacken am Kamm aber keine Einbuße. Man sollte sich daher nicht erst darauf verlegen, die Mißbildungen auf operativem Wege zu entfernen, denn bei der Nachzucht pflegen sie doch wieder aufzutreten.

— **Zur Abhärtung des Geflügels,** die ihnen für die Gesunderhaltung notwendig ist, gehört, daß die Tiere auch im Winter ins Freie kommen, dann allerdings viel Bewegungsfreiheit haben müssen. Die Zulassung der Hühner in die warmen Ställe des Großviehs ist durchaus nachteilig, schon weil die Luft dort stark feuchtigkeitshaltig ist und feuchte Wärme besonders nachteilig ist. Schneit und regnet es draußen, so mögen die Hühner in einem überdeckten Raum Zuflucht nehmen, wenn ihnen nicht ein besonderer Scharraum zugewiesen ist. Die Wärme müssen sich die Tiere selbst schaffen dadurch, daß sie Gelegenheit zum Scharren haben.

— **Die Verpaarung von Malayenhühnern** mit Landhühnern Dorkings usw. ist nicht zu empfehlen, da der Körperbau der Malayen zu sehr von dem der andern Hühner verschieden ist. Außerdem werden gewöhnlich gute Nutzungseigenschaften durch derartige Kreuzungen nicht erzielt.

— **Wurst aus Gänseblut.** Man fängt beim Schlachten einer Gans das Blut auf und rührt es solange, bis es sich abgekühlt hat. 250 Gramm fettes Schweinefleisch wird in etwas Wasser abgekocht. Man schneidet das Fleisch nach dem Erkalten in kleine Würfel. 200 Gramm altbacknes Weißbrot wird ebenfalls in Würfel geschnitten und mit der Schweinefleischbrühe übergossen. Nun vermengt man das Blut mit den Fleischwürfeln, Salz, Pfeffer, gestoßenen Nelken, Gewürzkörnern und geriebenem Majoran. Dann läßt man etwas Fett zergehen, gibt eine feinwürfelig geschnittene Zwiebel hinein und läßt alles darin solange dämpfen, bis das Blut die rote Farbe verloren hat. Ist der Wurstbrei zu fest, so kommt noch etwas Flüssigkeit hinzu, im andern Falle geriebenes Weißbrot. Die Wurst wird warm zu Sauerkraut und kalt zu Brot gegessen.

— **Das chinesische Möwchen** ist eine sehr fleißig brütende Taube. Ihre Haltung in Gegenden mit rauhem Klima empfiehlt sich aber nicht, da ihre Körperbeschaffenheit sehr zart ist.

— **Bei der Bastardzucht von Kanarien** mit Hänflingen, Zeisigen usw. muß man das Männchen stets von den Wildlingen nehmen. Von den Kanarienweibchen ist nur allgemein zu sagen, daß sie jung und brütelustig sein müssen. Zum Stieglitzmännchen empfiehlt sich ein Kanarienweibchen von möglichst blaßgelber Färbung.

Büchertisch.

— **Schweizer Heimkalender.** Volkstümliches Jahrbuch für 1921. Herausgegeben unter Mitwirkung zahlreicher schweizerischer Schriftsteller von Oskar Frei, Meilen. 14. Jahrgang. Verlag von Arnold Bopp u. Cie., Zürich. 161 Seiten mit acht Kunstbeilagen. Preis Fr. 2.50. Die Namen Meinrad Lienert, Jakob Boßhart, Gfeller, Isabelle Kaiser, Theodor Greyerz widmen dem hübschen Schweizer Kalender ihre Mitarbeit und helfen mit, ihn zu einem wahren Volksbuche zu stempeln.

Briefkasten.

— K. O. in Z. Es geht leider nicht an, daß wir an dieser Stelle Firmen nennen, die Petrol-Brutmaschinen verkaufen; wir müssen Sie auf den Inseratenteil verweisen. Dort sind Brutmaschinen aller Systeme angeboten; auch im Kleinen Jahrbuch des Schweiz. Geflügelzucht-Vereins finden Sie derartige Inserate.

— A. Th. in B. (St. G.). Wenn Sie das große Werk „Unser Hausgeflügel" aus dem Verlag von Fritz Pfenningstorff in Berlin im Auge haben, so kostet dasselbe (es sind zwei Bände) Fr. 25.—. Bezüglich Bezugsquelle gilt auch Ihnen das oben gesagte: Beachten Sie den Inseratenteil!

— E. Z. in B. Als passende Einstreu in Ihr neues Hühnerhaus möchten wir auch Ihnen Torfmull, nicht allzu rein, empfehlen. Dieses hat den Vorteil, die Exkremente aufzusaugen, so daß der Stall stets möglichst trocken und sauber ist. Torfmull ist überall erhältlich, beachten Sie nur den Inseratenteil.

— G. G. in D. Sie möchten von uns ein passendes Poem zum Vortragen am Familienabend Ihres Kaninchenzüchtervereins. Leider verstehen wir uns nicht aufs Versemachen, aber vielleicht paßt Ihnen das nachstehende Lied, das wir dem „Allgemeinen Kaninchenzüchter" entnehmen, das den „Bock" selbst zum Verfasser hat und nach der bekannten Melodie „O alte Burschenherrlichkeit" gesungen wird. Wenn so Ihrer Vier das Lied recht einüben und gut vortragen, so dürfte es gewiß viel Spaß machen. Und nun die Verse:

Ein Jeder hat sein Steckenpferd,
Ist eine alte Regel,
Der Eine läuft, der Andre fährt,
Der Dritte hält sich Vögel.
:,: Der baut Kraut, Gurken, Pörsch und Kohl,
Und dem ist nur im Stalle wohl,
Und mancher pflegt die Bienchen,
Wir züchten nur Kaninchen! :,:

Warum nun wohl das kleine Vieh
Bei uns so kam zu Ehren?
Das Tierchen gibt sich wacker Müh',
Sich reichlich zu vermehren.
:,: Ist anspruchslos, genügsam sehr,
Wird bis zu 15 Pfunden schwer,
Und, das nicht zu vergessen:
Ist ganz famos zum Essen! :,:

Bald bratet's man, bald salzt man's ein,
Den Kopf und seine Waden,
Auch soll es ganz vorzüglich sein
Als Wurst und Sauerbraten.
:,: Wie man's macht, stets schmeckt es gut,
Sein Haar gibt her den Künstlerhut,
Sein Fell mit andern Namen
Wird Pelzwerk für die Damen. :,:

Steigt auch der Preis für Rind, Kalb und Schwein
Und Schöps bis in die Puppen,
Uns kann das ziemlich egal sein,
Das kann uns nicht verschnuppen.
:,: Wir finden im Karnickelstall
Ein Schlachtbanktier auf jeden Fall;
Wir nehmen's bei den Ohren
Und lassen's schleunigst schmoren. :,:

Drum, wer sich zieht Karnickelein,
Hat's niemals zu bereuen;
Ihr großer Nutzen leuchtet ein
Dem allerdümmsten Laien.
:,: Ihr werten Herren, merkt euch das,
Jetzt der Kaninchenzucht ein Glas,
Daß sie uns stets erfreue,
Stets blühe und gedeihe! :,:

— E. W.-B. in E. Auch Ihre Einsendung legen wir dankend bei Seite; wir möchten den Taubenkrieg in unserm Blatte gerne beendet wissen.

Herzlichen Dank für die überaus zahlreichen Neujahrs-Gratulationen sprechen wir allen Freunden und Bekannten auch an dieser Stelle aus und erwiedern dieselben aufs herzlichste. E. F.

Fragekasten.

— Hat das Alter der Hähne einen Einfluß auf das Geschlecht der Küken, daß sich dieselben mehrheitlich zu Hennen entwickeln von einem zwei- oder mehrjährigen Hahn? J. M. in R.

— Gibt es ein Mittel, Hühner zur Brutlust zu reizen und eventuell was für eines? Es handelt sich um Mischmasch-Hühner, die auch schon brütig waren, letztes Jahr jedoch nicht. — Kann eine Truthenne jederzeit, auch schon im Februar-März zur Brut gezwungen werden? I. O. in W.

— Welches ist das beste Fallenneft-System und wo ist es zu haben? Es handelt sich um vier Nester für etwa 20 Hühner. Dr. C.-M. in J.

☛ **Antworten aus Leserkreisen auf die an dieser Stelle veröffentlichten Fragen nimmt die Redaktion mit Dank entgegen.**

Redaktion: E. Frey in Uster,
an welchen alle Einsendungen, Vereinsnachrichten 2c. zu senden sind.

Korrigenda. Im Taubenartikel der letzten Nummer muß das Datum unter dem Titel „Schweiz. Taubenausstellung in St. Gallen" lauten: 19. und 20. Februar, nicht Januar, wie irrtümlich gesetzt wurde, was der Leser jedenfalls wohl von sich aus schon richtig gestellt haben dürfte. **Die Administration.**

Die „Schweiz. Blätter für Ornithologie, Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzucht" sind in der [redacted] Schweiz in allen Kantonen verbreitet und daher ein wirksames Reklamemittel

Insertions-Preise: Pro einspaltige Petit-Zeile: Schweiz 20 Cts., Ausland 25 Cts.; für Reklamen: Schweiz 60 Cts., Ausland 75 Cts. Inserate sind jeweils bis spätestens Mittwoch abend an die Expedition der S. O. B. in Uster einzusenden.

Insertions-Bedingungen: Alle Insertionsofferten verstehen sich auf Ausführung des Auftrages innert Jahresfrist. — Bei eventueller Sistierung eines Auftrages kommt der auf die abgenommene Aufnahmezahl in Betracht fallende Rabatt in Anrechnung. — Bei Zahlungsverzug, Betreibungen, Konkursen und Nachlassverträgen fällt jeglicher Rabatt dahin und werden die Bruttopreise berechnet. Der Verlag reserviert sich das Recht, bei eventueller Aenderung der Spaltenbreite und Berechnung nach einem anderen Schriftgrade die Inserate nach den neuen Massen zu berechnen

Marktbericht

Zürich. Städt. Wochenmarkt

Es galten:

		per Stück Fr.		Fr.
Eier		—.29	bis	—.55
Suppenhühner		5.—	„	10.—
Junge Hähne		4.—	„	6.—
Tauben		1.50	„	2.—
Gänse	kg	4.50	„	5.—
Enten	„	5.—	„	—.—

Geflügel

Appenzeller Landhühner

drei 1919er Hennen à 12 Fr. dreizehn 1920er „ à 12 „ z. Teil legend, zu verkaufen. **U. Lenggenhager**, Postdienstchef, 53 **Chur.**

Verkaufe:

0.3 schwarze Rheinländer, 8 Mon. alt, am Legen, 65 Fr. 1.2 Italiener, rebhuhnf., Bern 3×78 Punkt, am Legen 8 Mt. alt, 60 Fr. 54

Joh. Bamert, Uebrach-Mühlrüti (Toggenburg)

An Tausch für prima 1920 Rhode-Island-Hahn 58

Ia Leghorn-Hahn

gesucht. Einige Prachtexemplare Rhode-Island-Hähne werden noch abgegeben. P 202 O

Kurhaus Cademario, Lugano.



Leghühner

Die besten die billigsten
Preisliste gratis.
M. Marchal
Boncourt
P 11171 F 28 (Berner Jura).

Zu verkaufen:

1.5 weiße 34

Wyandottes

19er und 20er Brut, 140 Fr.

1.4 Plymouth-Rocks

7 Monate alt, 120 Fr.

H. Joho, Bernstr. 16a, **Luzern.**

Kaufe:

1.0 erstklassiger Show Homer, zahle hohen Preis. 46

0.1 Rouen-Ente 20er, oder tausche weißen, gewöhnlichen Prachtserpel daran, zahle ev. drauf.

A. Vogel, Kaminfegermstr., **Wangen** a. A (Bern).

Schlacht-Geflügel und Schlacht-Kaninchen

jeder Art kauft zu höchsten Tagespreisen

Jacques Faust, Comestibles, **Oerlikon** b. Zürich. Telephon Hottingen 41.32

NB. Geld postwendend zurück. Mitglied der S. O. G.

Verkauf-Tausch!

Verkaufe: 2 bis 4 Stück reinweiße Leghorn, von erstklassiger Abstammnng, 20er Frühbrut, am Legen; in Tausch nehme 2 bis 4 Stück weiße Orpington, spitzkämmig, 20er eventuell 19er Brut. 57

Anton Hofmann, Schuhhandl., **Neuhaus b. Uznach.**



Leghühner

(Baldleger) 25

sowie **Enten, Gänse** u. **Perlhühner, Truthühner** empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen.

Mastei, Geflügelhandlung **Chur.** — Telephon 6.19.

Tauben

Verkaufe:

Ausstellungs-Brieftauben

2.2 schwarze	p. Pr. Fr.	12.-20.-
1.1 nagelblau	„ „ „	9.—
1.1 blau	„ „ „	12.—
1.1 rotgenagelt	„ „ „	15.—
0.1 „	„ „ „	7.—

Fr. Tschirren, Bern, Altenbergstraße 16. 55

Zu verkaufen:

zirka 12 Stück schöne, spitzkappige Lerchentauben, prima in Kopfbildung und Farbe, ein Paar dito blaugenagelt und 2 solche Täuber. 10 Stück spitzkappige, schwarze Riselköpfe, per Stück 5 und 6 Fr. Es sind gute Flieger u. Felderer; teils präm. oder Nachzucht von prämierten, bei **J. Keiser-Steiger, Willisau.** 56

Sing- und Ziervögel



Hochedle

Kanariensänger

Empfehle die Nachzucht meines bekannten **tiefen Stammes** mit prachtvollem Organ von 30 Fr. an und höher, je nach Tiefe und Vielseitigkeit. **Kräftige Zuchtweibchen** 15 Fr. Bei mir gekaufte Sänger erhielten **I. u. Ehrenpreise an Ausstellungen.** Anfragen mit Rückporto erbeten. Versand auf meine Gefahr per Nachnahme. 23

Probezeit 8 Tage.

E. Hürlimann-Tissi, Züchter edler Kanarien, Grenzacherstraße 32, **Basel.**

Fischmehl

Weizen (ganz oder beliebig geschroten)	**Hirse, gelb**	**Phosphors. Futterkalk**
Hafer	**Haferkernen**	**Knochenmehl**
Gerste	**Hafergrütze**	**Haferfuttermehl**
Leinsaat	**Haferflocken**	**Gerstenfuttermehl**
Mais	**Taubenfutter**	**Grüsch, Ausmahleten**
Maisschrot, gesiebt	**Grit (Kalkschrot)**	**Haferspreu**

empfiehlt in Ia Qualitäten in stets reeller billigster Preislage 11

Ernst Häberli, Mauren b. Bürglen (Thurg.)

Einige schon schön studier. diesjähr., von Hand aufgezog. Amsel, Fr. 10.—, Rotkehlchen Fr. 6.—, Buchfink Fr 3.50, 1 Nimphenpapagei Fr. 25.—, ältere Käfige, Ständer, event. an Passendes auch Tausch.

Offerten u. Chiffre **B. H.** 31 an die Exped. des S. K. erbeten.

Kaninchen

Zu verkaufen:

5 Stück [redacted] **and tan-Kaninchen,** 4 Monate alt, 3 Pfd. **2 Rammler** und [redacted] **Zibben.** Preis nur Fr. 22.—, bei 52 **Gerold Walter, Mümliswil.**

Verkauf-Tausch.

Ein **Herren-Ueberzieher,** mittlere Figur, tadellos, Fr. 50. Ein **Knaben-Ueberzieher** für 8—10-jährigen, Fr. 25. Tausche an nur erstkl. Rassenkaninchen, große Rassen, gleich welche, B. R., F. W., Ch. S., Bl. W. **Sonnora - Akkord - Zither,** neu, samt Noten, 75 Fr. Tausche an alles. 45

K. Hintermann, Wilhof, **Ruffikon** (Zürich).

Hunde

Appenzeller-Hunde

2 schöne, junge, von prima rassenreiner Abstammung, zu verkaufen b. **Johs. Zellweger,** ob der Glatt, **Herisau.** 47

Verkaufe: 1 10 Mon. alten

Wolfshund

weibl., von erstprämierter Abstammung, mit Stammbaum, Intellig., schönes Tier, prima zu Haus u. Hof, Preis 220 Fr. **Kunz, Egolzwil.** 60

Verschiedenes

Rohe Felle von Katzen, Kaninchen,

Wiesel, Marder, Fuchs, Dachsen etc., werden stetsfort gekauft und richtig bezahlt. Sendungen jeweils Detailbericht beifügen, wiev. verlangt wird. Anfragen Retourporto u. genaue Adresse erbeten.

Arthur Weiß — Rauchwaren en gros — Spalenberg 43 — **Basel.** 14

Musik

Dosen mit schönem Klang Choräle, Lieder, Märsche, ff. Unterhaltung) offeriert **G. Maurer, Spiez.** Ia Festgeschenk! Gefl. Preisliste verlangen! 373

Torfmull

liefert per 100 kg zu 6 Fr. in Säcken, sehr geeignet für Einstreu der Geflügel- und Kaninchen-Ställe. Säcke hiefür einsenden. 48

Joh. Beeler, Rothenthurm

Viel Wintereier

Rohes garantiert unentfettetes **Futterknochenmehl** m. hohem Fett- u. Eiweißgehalt 100 Kilo Fr. 36.—, 50 Kilo Fr. 18.50, 25 Kilo Fr. 9.50. 10 Kilo Fr. 4.—.

Kleeblütenmehl als Ersatz für Grünfutter. 100 Kilo Fr. 30.—, 50 Kilo Fr. 15.50, 25 Kilo Fr. 8.—, 10 Kilo Fr. 3.50—.

Legepulver fördert die Legetätigkeit und die Gesundheit 100 Kilo Fr. 40.—, 50 Kilo Fr. 20.50, 25 Kilo Fr. 10.50, 10 Kilo Fr. 4.50. 1533

A. Ramseier, Lotzwil.

Bei Bezugnahme auf die Ornitholog. Blätter wird % Rabatt gewährt.

Sorglos

Ausgezeichnetes Hühnerfutter (Körnerfrucht in Größe von Weizen). Nahrhaft, bekömmlich und billiger als jedes andere Körnerfutter. Ab Centralschweiz **Fr. 35.— per 100 Kilo** O.F.5518 S. **mit Sack**

Größere Posten billiger. Muster verlangen. 50

F. Biedermann-Gräppi, Derendingen (Kt. Solothurn).

Obst-, Kartoffel-, Dörrobst- Fr. 1.40
Getreide- [redacted] **Mehl-** } **Säcke** „ 1.70
Dünger- „ 1.—
Kohlen- „ 1.60

Putzlappen Fr. 1.—. Alles p. St. **Hühnerfutterweizen** Fr. 25.—. per 50 kg ohne Sack franko Verladestation. 40 alle übrigen Futtermittel zu billigsten Tagespreisen in beliebigen Quantitäten hat abzugeb.

Sack- u. Futtermittelgeschäft Nußgasse 5, Zürich 8.

Kaninchen-Raufen

aus galv. Eisendraht, 25 cm lang, à Fr. —.90, 30 cm lang, à Fr. 1.20.

Schlachtmesser

zum Töten von Kaninchen à Fr. 2.—, patentiert, sehr praktisch, da es beim Schlachten nicht zuklappt.

Fellspanner, Alarm - Apparate zum Schutz vor Diebstahl, **Bürsten und Kämme** für Angora, **Flobert-Pistolen** (z. Töten von Kaninchen) **mit Munition, div.** 10 **Literatur.**

Vereine Rabatt!

Medikamente gegen sämtliche Kaninchenkrankheiten, per Flasche Fr. 1.20.

W. Brändli's Erben
Promenadenstr. 31, Rorschach

St. Jakobs-Balsam

von Apotheker C. Trautmann, Basel
122S **Preis Fr. 1.75** 19

Hausmittel I. Ranges v. unübertroff. Heilwirkung f. alle **wunden Stellen, Krampfadern, offen. Beine, Haemorrhoiden, Hautleiden, Flechten, Geschwüre** In allen Apoth. Gen.-Depot:

St. Jakobs-Apotheke, Basel.

Gründliche Hilfe

bei chronisch, erfolglos behandeltem innern und äussern Leiden, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Magen-, Darm-Leber-, Lungen- und Nierenleiden, Wassersucht, Flechten, offenen Beinen etc. Man wende sich brieflich mit Angabe des Befindens und Zusendung des Wassers an 26b

Arnold Fässler, Arzt, in **Herisau.**

Zeichen - Erklärung

1.0 = 1 männliches Tier (Hahn, Täuber usw.). 0.1 = 1 weibl. Tier (Henne, Täubin usw.).

Sie findet statt, die

II. Schweiz. Tauben-Ausstellung in Zürich

veranstaltet vom **Mittel-Schweiz. Taubenzüchterverein** mit **Prämierung** und **Taubenmarkt,** am 5., 6. und 7. Februar 1921 in der **Krone** Unterstrass, direkte Tramhaltestelle (Oerlikonertram). Als Preise: Silberne Becher, Medaillen und erstklassige Diplome **Siehe Programm.** Programme und Anmeldeformulare sind erhältlich bei: Herrn Hermann Scholl in Zürich 5, Fabrikstrasse 12. **Anmeldeschluss:** 20. Januar 1921. Zu zahlreicher Beschickung ladet höflichst ein

Für das Ausstellungskomitee: Der Präsident: Hermann Scholl, Zürich.

Häberli's Geflügelfutter

(Thurgovia)

findet dank seiner vorzüglichen Qualität und reellen Preislage **überall sehr gute Aufnahme.**

Reduzierter Preis:

	100 Kg. o. Sack	50 Kg. o. Sack	10 Kg. mit Sack
Körner	Fr. 57.—	29.—	6.70
Weichfutter	„ 55.—	28.—	6.50
Fischmehl	„ 68.50	35.—	8.—
Futterweizen	„ 70.—	35.50	8.—
Grit (Kalkschrot)	„ 10.—	5.50	2.—

Wiederverkäufer Spezialpreise.

Ernst Häberli, Mauren, Thurgau.

NB. Vertreter für die Kantone St. Gallen und Appenzell: **Herr J. Häne, Winkeln,** St. Gallen.



Elektrisch. Brutapparat „Emabe"

Vielfach patentiert. Höchste Auszeichnungen.

Ausnahmspreis bis 10. Januar 1921:

Größe I für 60 Eier Fr. 160.—
„ II „ 120 „ „ 190.—
„ III „ 200 „ „ 220.—
mit Untergestell Fr. 18.— mehr

Freundliche Einladung an jedermann, mir den Brutapparat zu melden, der den meinen **in solider Ausführung, sparsamen Stromverbrauch und Erfolg übertrifft.**

A. Walder, Geflügelhof Walbeck

Walchwil am Zugersee.

Einschlägige Preislisten: Nr. 2 b Elektr. Brut- und Aufzuchtapparate. Nr. 6 a Lohnbrüterei. Nr. 6 b Brutapparaten-Vermietung. 1559

Bei der Expedition der „Schweizer. Blätter für Ornithologie" in Uster sind zu beziehen:

Unsere Kaninchen.

Prachtwerk; mit 20 farbigen und 1 schwarzen Kunsttafel, sowohl was Text und Illustration anbetrifft, das vollkommenste Werk über Kaninchenzucht. Von P. Mahlich. Preis, 10 Hefte gebunden, Fr. 12.—

Prima holländ.

Torfmull

feinste Mahlung, offerieren per Balle à 100 kg Fr. 12.— sofort lieferbar

Landwirtschaft. Kreisverein Thalwil

Geschäftsstelle in Kilchberg bei Zürich 20

Lidern

sämtlicher Felle,

verarbeite zu modernen

Pelzwaren

aller Art, in sauberer Ausführung. 1511

Fellspanner

„Praktikus" gesetzl. geschützt à Fr. 1.35.

C. Schweizer

Kürschnerei und Fellzurichterei.
Dietlikon bei Wallisellen.

Futter-Kohlraben

à Fr. 8.— pro 100 Kilo

Futter-Runkeln

à Fr. 5.— pro 100 Kilo

Dreschabfälle i. Ballen

à Fr. 15.— pro 100 Kilo

offeriert solange Vorrat ab Stat.

Hühnerweizen

zu Fr. 53.— per 100 Kilo.

Getreideabfall

(Weizen, Hafer, Gerste, Roggen ꝛc.) gemischt zu Fr. 45.— per 100 Kilo.

Jean Trüb

Gutsbetrieb Flugfeld

Dübendorf 17

Gratis

und diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. 13

Case Rhône [illegible], Genf.

Zu kaufen gesucht: 12

guterhaltene Jahrgänge 1916, 1917, 1918, 1919 und 1920 der Tierwelt und der Schweizer. Blätter für Ornithologie von **Sektionschef Meyer in Ruswil.**

Unser Hausgeflügel

1. Das Großgeflügel

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage

Erster Band: Rassenkunde

Zweiter Band: Haltung, Pflege, Zucht und Verwertung des Geflügels

Beide Bände umfassen zusammen 800—900 Seiten und enthalten neben rund 500 Textabbildungen noch **48 farbige und 32 schwarze Bildtafeln,** alle auf bestem Kunstdruckpapier.

Die dritte Auflage stellt somit wohl das ausführlichste, am reichsten illustrierte und wenn wir von den Aeußerungen der Züchterwelt über die beiden ersten Auflagen auf die dritte schließen dürfen, auch eines der **besten** Bücher auf dem Gebiete der Geflügelzucht dar.

Preis Fr. 25.— für die gebundene Ausgabe, exklusive Porto.

Exped. der Schweiz. Blätter f. Ornithologie, Geflügel-, Tauben- u. Kaninchenzucht in Uster

---

Ia Geflügelfutter - Preisabschlag!

Nr. 1 (Mehlmischung)			Nr. 2 (Körnermisch.)		
Kg.	10 à Fr.	5.80	Kg.	10 à Fr.	6.80
„	25 à „	13.50	„	25 à „	16.—
„	50 à „	25.—	„	50 à „	30.—
„	100 à „	48.—	„	100 à „	58.—

Ia Fischmehl

à Fr. 68.— per 100 kg

liefert fortwährend in anerkannt vorzüglicher Qualität (Verlangen Sie Mustersendung) 15

Mosterei Scherzingen (Thurg.)

Das Kleine Jahrbuch 1921

für praktische Geflügelzüchter u. Taubenliebhaber orientiert kurz und bündig über alles Wissenswerte im Geflügelhof und Taubenschlag. 80 Seiten stark mit vielen Abbildungen. Gegen Einsendung von Fr. 1— in Marken oder gegen Nachnahme zu beziehen bei der **Exped. der Schweiz. Blätter für Ornithologie in Uster.**

Kropf und **dicker Hals** 18

wird rasch geheilt durch mein erprobtes **Kropfmittel.** (Unschädlich.) 1 Flasche Fr. 3.70.

Prompte Zusendung durch **E. Siegenthaler, Arzt, Herisau.**

Wenn Ihre bisher angewandt. Vernichtungs-Mittel gegen

Ratten und Mäuse

Wanzen, Läuse, Flöhe, Motten, Russen- u. Schwabenkäfer versagten, so machen Sie den **letzten Versuch** mit meinem radikalen, fachmännisch erprobten

Vernichtungsmittel

Rattenpest-Bazillen 49a
3014 B pro Röhre Fr. 3.80
Mäusetyphus-Bazillen pro Röhre Fr. 3.50

Totot, Universal-Ungeziefervernichtungs-Mittel per Flc. Fr. 4.50, ungiftig u. sauber in der Verwendung, hinterläßt keine Flecken.

Laboratorium für theoret. u. prakt. Ungezieferausrottung **K. A. Gräbli - St. Gallen** Konkordiastr. 15

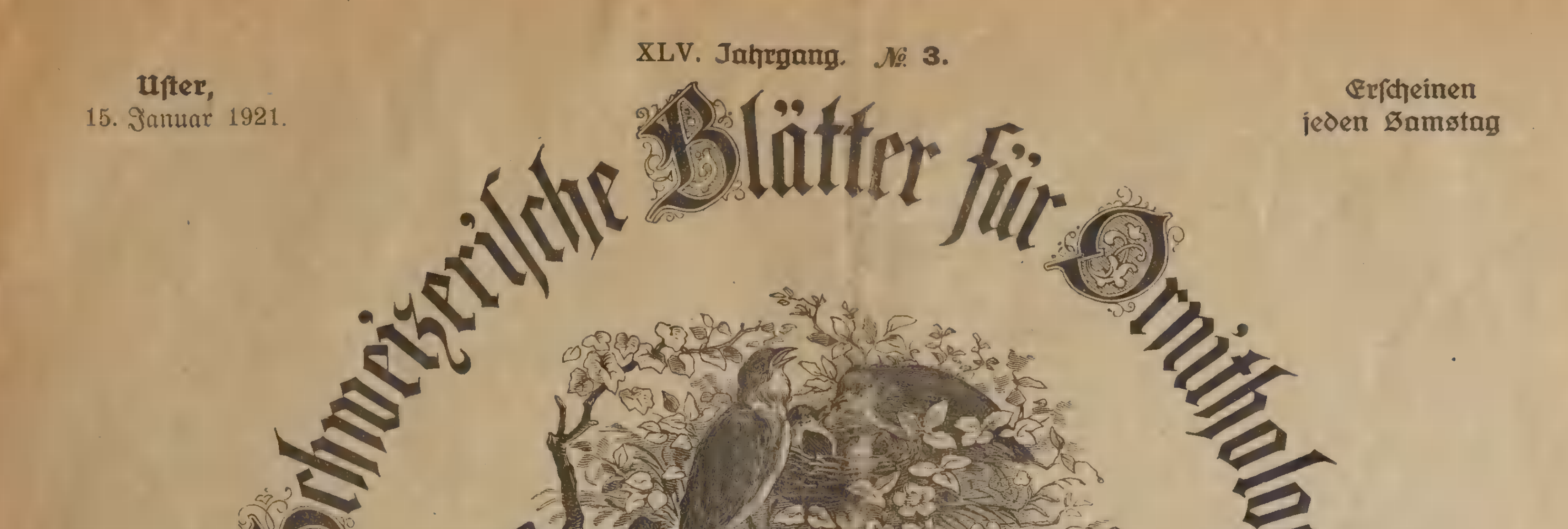
Bei Anfragen und Bestellungen auf Grund obiger Inserate wolle man auf die „Schweiz. Blätter für Ornithologie und Kaninchenzucht" gefl. Bezug nehmen

Druck und Expedition der Buchdruckerei Karl Didierjean in Uster.

XLV. Jahrgang. № 3.

Uster,
15. Januar 1921.

Erscheinen
jeden Samstag



Schweizerische Blätter für Ornithologie

Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzucht

Offizielles Organ des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins, des Ostschweizerischen Verbandes für Geflügel- und Kaninchenzucht, des Zentralvereins schweizerischer Brieftaubenstationen und deren Sektionen, des Kantonal-Bernischen Taubenzüchter-Klubs, des Mittelschweizerischen Taubenzüchter-Vereins und der Taubenzüchtervereinigung Helvetia

sowie Organ folgender Ornithologischen und Geflügelzucht-Vereine; **Abtwil, Altdorf,** [illegible] (Rheintal), **Altstetten** (Zürich), **Appenzell, Arbon, Bern** (Kanarienklub), **Bipperamt in Niederbipp, Bülach** (Ornithologischer Verein), **Burgdorf** (Kaninchenzucht-Verein), **Bütschwil, Chur** (Bündnerischer Geflügelzucht-Verein), **Chur** (Erster Bündnerischer Vogelschutz-Verein), **Chur** (Sing- und Ziervögel-Liebhaberverein „Ornis"), **Degersheim, Delsberg** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Dübendorf** (Geflügelzucht-Verein), **Ebnat** (Geflugelzucht-Verein), **Engelburg, Eicholzmatt, Gais, Genf** (Union avicole), **Goldach, Goßau, Heiden, Herisau** (Ornith. Gesellschaft), **Herisau** (Kaninchenzüchter-Verein), **Herzogenbuchsee** (Ornith. Verein) **Horgen, Huttwil** (Ornith. und kynologischer Verein), **Interlaken** (Ornith. und Kaninchenzucht), **Kilchberg b. Zürich** (Ornith. Gesellschaft), **Kirchberg** (Toggenburg), **Konolfingen, Kradolf, Langenthal, Langnau** (Bern)(Ornith. Verein), **Langnau** (Brieftauben-Klub), **Lichtensteig, Luzern** (Verein für Ornith u. Kaninchenzucht), **Mörschwil, Mühlrüti** (Ornith. Verein), **Neuhausen** (Geflügelzucht-Verein), **Oberhelfenswil, Ostschweiz. Kaninchenzucht-Verein, Ostschweizerischer Klub für franz. Widderkaninchen, Rapperswil Rorschach, Schaffhausen** (Geflügelzucht-Verein), **Schweizer. Klub der Rhode-Islands-Züchter, Schweizer. Klub der Wassergeflügelzüchter, Sihltal** (Verein für Ornithologie u. Kaninchenzucht), **Stammheim** (Geflügelzucht.-Verein), **Speicher, Stäfa, Sursee, Tablat, Teufen u. Umgebung** (Geflügel und Kaninchenzucht-Verein) **Töß** (Ornith.-Verein), **Trogen und Umgebung, Unterrheintal, Unteres Tößtal** (Kaninchen- u. Geflügelzucht-Verein), **Uster** (Geflügelzucht-Verein), **Wädenswil, Wald** (Zürich), **Walzenhausen, Weinfelden, Willisau, Wolhusen, Wülflingen** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Kantonal-zürcherischer Geflügelzucht-Verein, Basel** (Sing- u. Ziervögel-Liebhaberverein). **Zürich** (Kanarienzüchter-Verein) **Schaffhausen** („Kanaria"), **Zug** („Fringilla Kanaria"), **Herisau** (Kanarienzüchter-Verein).

Abonnement bei Franko-Einsendung des Betrages an die Expedition in Uster für das ganze Jahr Fr. 7.—, für das halbe Jahr **Fr. 3.50**, für das Vierteljahr **Fr. 1.80** (Postabonnement Fr. 7.20, Fr. 3.70, Fr 2.—). Diese Blätter können auf allen Postämtern des In- und Auslandes abonniert werden. **Postcheck-Konto VIII 8229 S. [illegible] O.**

Verlag des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins



Aufenthaltsräume für Wassergeflügel.*)

(Mit zwei Abbildungen.)

Die Aufenthaltsräume für das Wassergeflügel sind weit einfacher und billiger herzustellen als für die Hühner. Das Wassergeflügel ist im allgemeinen gegen Witterungseinflüsse weniger empfindlich. Die Stallungen können darum leichter gebaut sein. Das Wassergeflügel fliegt auch nicht hoch, so daß weniger hohe Einfriedigungen nötig sind. Manche Züchter begnügen sich damit, dem Wassergeflügel einen Nachtraum und einen Auslauf zu gewähren; besser ist es jedoch, auch hier einen gedeckten Raum für ungünstige Witterung, entsprechend dem Scharraum der Hühner, vorzusehen. Soll der Nachtraum zugleich hierzu dienen, dann muß er entsprechend groß sein, damit die Tiere sich genügend bewegen können. Auch muß Raum für die Futtergefäße vorhanden sein.

Der Nachtraum für Enten und Gänse muß selbstverständlich stets zu ebener Erde liegen und trocken sein. Obwohl sich die Tiere am Tage viel auf dem Wasser bewegen, selbst bei Regen und Kälte, so lieben sie doch des Nachts einen trockenen und auch nicht zu kalten Ruheplatz. Hingegen bedarf es keiner Sitzstangen. Der Stall braucht auch nicht so hoch zu sein, wie für die Hühner. Es empfiehlt sich, ihn so hoch anzulegen, daß man bequem darin stehen kann, wenigstens am Eingange. Bei guter Ventilation genügt an der Eingangsseite eine Höhe von 1,80 m, gegenüber eine solche von 1,40 m. An Bodenfläche rechnet man für eine Ente zur Nachtruhe wenigstens 0,25 qm, für eine Gans 0,50 qm. Eingerechnet ist der Raum für die Legenester. Mithin reicht ein Stall von etwa 10 qm für 30 Enten oder 20 Gänse vollkommen aus. Der Fußboden ist wie bei den Hühnerställen am besten aus Zementbeton herzustellen. Ein massiver Fußboden ist besser als der bloße Erdboden, teils um Mäuse, Ratten und Raubzeug fernzuhalten, teils auch wegen der leichteren Reinigung. Ein Holzfußboden eignet sich gar nicht, weil er infolge der wässerigen Ausleerungen des Wassergeflügels leicht fault. Aus diesem Grunde ist auch der Boden, sei es nun Erdboden oder ein massiver Fußboden, hoch mit Streu zu bedecken, am besten Torfstreu, weil diese die Feuchtigkeit am leichtesten aufsaugt, und darüber eine recht dicke Schicht Stroh. Verwendet man ausschließlich Stroh, so muß sie häufig erneuert werden. Der Nachtstall muß unbedingt genügenden Schutz gegen Niederschläge und Zugluft gewähren; er darf nicht zu kalt sein, obschon eine geringere Wärme als im Hühnerstalle angebracht ist. Ein mäßig warmer Stall fördert den frühen Beginn des Legens; darum sind, wenn der Stall nicht massiv ist, doppelte Wandungen zu empfehlen. Im übrigen gilt für die Anlage dasselbe, was wir über die Hühnerställe gesagt haben, auch über die Lage. Auch hier sind die Fenster am besten nach Süden anzulegen, damit das Sonnenlicht in jeden Teil des Stalles dringen kann. Gute Lüftung ist wegen der scharfen Ausdünstung der Ausleerungen noch wesentlicher als im Hühnerstalle. Die Legenester sind auf dem Boden an möglichst dunkler Stelle des Stalles anzulegen bezw. durch vorgestellte Bretter oder auch durch Strohbündel, Schilfmatten oder dergleichen zu verdunkeln. Am einfachsten stellt man die Legenester so her, daß man Ziegelsteine auf die hohe Kante setzt und den Innen-

*) Wir entnehmen diese Abhandlung dem Prachtwerk „Unser Hausgeflügel: Das Großgeflügel", 1. Teil, zwei Bände. Verlag von Fritz Pfenningstorff, Berlin. (Preis 25 Fr.) Das Prachtwerk umfaßt über 800 Seiten und 384 Textabbildungen, 51 farbige und 32 schwarze Tafeln. Wir möchten es unsern Geflügelzüchtern auch an dieser Stelle wärmstens zur Anschaffung empfehlen. Red.

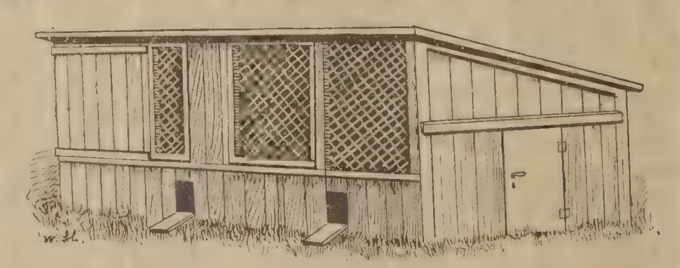
raum mit weichem Nestmaterial ausfüllt. Die Nester müssen für Enten 40 cm, für Gänse 50 cm breit und tief sein. Man kann auch an den Seiten des Stalles Kästen ohne Boden von 40 bezw. 50 cm Tiefe und mit Zwischenwänden, die je 40 bezw. 50 cm voneinander entfernt sind, aufstellen. Als Schutzraum für ungünstiges Wetter genügt ein gegen Regen überdachter und an drei Seiten von Bretterwänden umschlossener Raum, der im Sommer auch als Nachtaufenthalt dienen kann. Die Auslaufseite ist mit Drahtgeflecht zu verwahren, welches einerseits Schutz gegen Raubzeug gewährt, anderseits aber die Enten hindert, den Stall zu verlassen, bevor sie gelegt haben, was in der Regel in den frühesten Morgenstunden geschieht. Läßt man die Enten schon sehr früh hinaus, so



Stall für Wassergeflügel.

verlegen sie gerne die Eier, lassen diese sogar im Wasser fallen. Im Schutzraume erhalten die Tiere auch ihr Morgenfutter, falls man ihnen überhaupt ein solches reichen muß. Den Boden des Schutzraumes bedeckt eine wenigstens 10 cm hohe Lage Sand oder Torfstreu.

Der Auslauf kann entweder völlig frei, oder eingefriedigt sein. Bei völlig freiem Auslaufe ist die Entenhaltung am lohnendsten, vorausgesetzt natürlich, daß draußen hinreichend Futter zu finden ist. Wiesen, Felder, Obstgärten und pflanzenreiches Gewässer bieten den Enten viel Nahrung, und die Gänsehaltung ist unter keinen Umständen lohnend, wenn nicht Weide vorhanden ist. Wasser ist für größere Entenhaltungen unbedingt notwendig, nicht bloß zum Trinken, sondern auch zum Baden, und auch für das Gedeihen der Gänse sehr förderlich. Wenn kein natürliches Gewässer vorhanden ist, lege man ein Wasserbecken mit Zu- und Abfluß an. Unter Umständen genügt ein Kübel oder ein durchgesägtes Faß, das in den Boden gegraben wird. Der Laufraum muß sonnig sein und doch auch Schatten gewähren, also wie für die Hühner mit Bäumen und Buschwerk bepflanzt sein oder Schutzdächer



Stall für Wassergeflügel.

gegen Sonnenbrand enthalten. Bei der Auswahl des Platzes für die Aufenthaltsräume der Enten und Gänse sehe man möglichst darauf, daß ein Gewässer in der Nähe ist, ferner daß der Boden durchlässig und nicht nicht naß ist, wenigstens trockene Stellen bietet. Auf sumpfigen Boden ohne erhöhte, wasserreiche Stellen wird man niemals Erfolge mit der Entenzucht haben; sind solche Plätze nicht vorhanden, so muß man sie künstlich durch Bodenaufschüttung schaffen. Gänse in eingefriedigtem Raum zu halten, lohnt sich niemals; für Enten, die eingefriedigt gehalten werden, rechnet man außer dem Schwimmwasser mindestens 15 qm Laufraum auf den Kopf, womöglich noch mehr. Die Einfriedigungen wie die Zwischenwände im Stall brauchen nur ein Meter hoch zu sein und werden am besten und billigsten aus Drahtgeflecht wie für Hühner hergestellt.

Wer Enten der Eier wegen in eingefriedigten Ausläufen, also ohne Auslauf auf freies Gewässer hält, wird nur in ganz seltenen Fällen einen Nutzen erzielen; es sei denn, er habe besonders billiges Futter. Anders dagegen verhält sich die Sache, wenn man Schlachtentenzucht oder Aufzucht betreibt oder auch besonders reinrassige Tiere für Ausstellungen züchtet.

Kleehäcksel und Kleeheu.

Auf den Wert von Kleehäcksel und Kleemehl in der Geflügelzucht weist Direktor Beeck, Halle a. S.-Cröllwitz, in der „Landwirtschaftlichen Wochenschrift für die Provinz Sachsen" hin, diese Verwendung ist schon seit ungefähr 25 Jahren bekannt. Die ersten Versuche wurden in Amerika auf den dortigen staatlichen Versuchsfarmen für Geflügelzucht gemacht.

Schon seit annähernd 20 Jahren hat Beeck selbst die Kleefütterung auf der ihm unterstellten Zentral-Geflügelzuchtanstalt der Landwirtschaftskammer mit großem Erfolg durchgeführt. Im Frühjahr wird die Luzerne, Esparsette oder der Kopfklee an sämtliches Geflügel, auch an die acht Tage alten Küken, grün verfüttert, aber immer nur in sehr feingehäckseltem Zustande. Wir nennen, schreibt er, den auf höchstens fünf Millimeter geschnittenen Häcksel Salzhäcksel. Im Winter wird der Kleehäcksel aus Kleeheu, insbesondere aus Luzerne hergestellt. Nicht jeder Kleeschneider eignet sich zur Anfertigung dieses feinen Häcksels, abgesehen davon, daß es solche gibt, die zwar einen brauchbaren Häcksel von grünem Klee geben, aber nicht von getrocknetem und umgekehrt.

Früher benutzte ich den Abraum der Kleeheuböden, der ich über ein Sieb gehen ließ, um alle stengeligen Teile zurückzuhalten. Erst später entschloß ich mich zur Anschaffung einer geeigneten Häckselmaschine.

Vielfach habe ich auch Seradellaspreu, in gleicher Weise behandelt, mit gleich gutem Erfolge angewandt. Sie wird ja in großen Mengen bei dem Ausdreschen des Seradellasamens gewonnen.

Die amerikanischen Versuche bezogen sich aber nicht nur auf Häcksel, sondern auch auf Kleemehl. Alle von mir durchgeführten Versuche ergaben aber bei Anwendung beider Arten gleiche Erfolge. Ich bin daher, soweit es sich um Geflügel handelt, der Ansicht, daß ich mit Kleehäcksel im Erfolg ebensoweit komme wie mit Kleemehl, was die Sache wesentlich vereinfacht und vor allem verbilligt. Die Hauptsache ist, daß ich ein gutes, nicht zu sehr verholztes Luzerneheu benutze und es so fein wie möglich häcksele. Ob es richtiger ist, den Häcksel vorher aufzubrühen oder ihn trocken dem Weichfutter zuzusetzen, will ich dahin gestellt sein lassen.

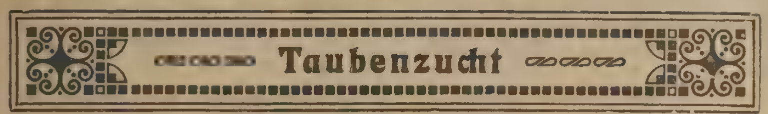
Zweifellos bringt eine Zufütterung von getrockneten Brennesselblättern oder den gemahlenen getrockneten Stengeln der großblättrigen Brennessel (Urtica urens), die kurz vor der Samenreife geschnitten, gebündelt und auf dem Boden getrocknet sind, noch bessere Resultate sowohl bei dem Geflügel als auch bei den Schweinen.

Ich möchte noch darauf hinweisen, daß bei der Verfütterung von Kadaver-, Blut- oder Fleischmehl ein kleiner Zusatz von phosphorsaurem Kalk und Schlämmkreide zu gleichen Teilen nötig ist. Als bekannt setze ich voraus, daß jedem Futter eine Kleinigkeit Salz zugesetzt werden muß. Ein Ersatz für animalisches Kraftfutter ist meines Erachtens Kleehäcksel oder Kleemehl aber nicht. Ich stelle seinen Nährwert in der Geflügelfütterung zwischen Gerstenschrot und Weizenkleie bester Beschaffenheit ein.

Wintereier.

Will man Wintereier haben, so muß man gut und kräftig füttern. Man darf aber die Hühner auch nicht zu sehr der rauhen und kalten Witterung aussetzen. Am zweckmäßigsten ist es, wenn man früh ein gutes Weichfutter gibt, das aber etwas angewärmt sein muß. Man stellt das Weichfutter aus gutem Getreideschrot (Roggen ausgeschlossen) her und vermischt es mit gekochten Kartoffeln, Küchenabfällen, gestoßenen

Eierschalen, gewiegten Fleischresten und gemahlenen frischen Knochen. Wo man Mais haben kann, ist auch Maisschrot zu empfehlen, denn Mais erzeugt im Winter Wärme. Er wirkt jetzt nicht so sehr fettbildend, da ja der tierisch Verbrennungsprozeß ein sehr reger ist. Als Mittagsfutter gibt man im Winter Grünkohl, Kohl, Runkelrüben und gebrühte Kleehäcksel. Da Fleisch zur Eierproduktion sehr notwendig ist, gibt man auch mittags eine kleine Fleischgabe, welche die animalische Nahrung, die sonst die Natur dem Geflügel auftischt, ersetzt. Der Scharraum muß mit Körnern bestreut werden, damit die Tiere diese Körner aufsuchen müssen. Wenn die Tiere bei guter Gesundheit erhalten werden sollen, ist es notwendig, auf diese Weise für Bewegung zu sorgen. Das Abendfutter, das die Hühner etwa um 4 Uhr erhalten, soll nur aus Körnern bestehen. An kalten Wintertagen gibt man dem Geflügel kein kaltes, sondern nur laues Wasser. P.W.



Der Sperber kommt?

Von M. G., B.

Es war am 1. November letzten Jahres, schlags 12 Uhr mittags. Mein Zweitjüngster hatte soeben das übliche Tischgebet dem Allmächtigen dargebracht, die dampfende Suppenschüssel war aufgetragen, meine zahlreiche Familie befand sich in bester Stimmung, denn ein herrlicher Wintersonntag hatte sich über das liebliche Tal gebreitet, und in der Küche wartete als „Clou" des Menüs ein saftiger Kaninchenbraten à la belge, Eigengewächs selbstredend, meine Leibspeis. Der mächtige Kachelofen strömte eine angenehme Wärme aus, ein Mostfaß war soeben frisch angestochen, und auf dem Büffet stand im Glorienschein wie eine Heiligenstatue eine Flasche Kirsch (ein gutes Schwarzes ist auch nicht zu verachten), mein Liebchen, was willst du noch mehr! Mit größter Behaglichkeit hatte ich mich an meinem Platz, als Tafelpräsident funktionierend, niedergelassen, und mit aller Breitspurigkeit war ich soeben im Begriff, eine Kaninchenriesenkeule zu genießen (denn, wenn Chüngelibraten aufgetischt wird, was bei mir armen Teufel selten vorkommt, geschieht dies mit höchster Umständlichkeit, um den kulinarischen Genuß ja recht auf die Spitze zu treiben). Gerade hatten sich meine Freßwerkzeuge mit allem Wohlbehagen tief in das saftige Fleisch eingegraben, als ein Kind. das sich noch mit den Hühnern beschäftigt hatte, mit dem Schreckensruf „der Sperber kommt" in die Stube stürzte. Einen Moment war alles „baff"; ich, was meine Person anbelangt, war so tief in den fleischlichen Genüssen versunken, daß ich augenblicklich, hypnotisiert durch den feinen Geschmack, wie blödsinnig das Mädel anstarrte, momentan wirklich begriffsunfähig, denn was zum Teufel hatte sich der Sperber in meine Kaninchenaffäre einzumischen?

Da plötzlich tauchte vor meinem geistigen Auge eine liebliche Taubengestalt auf, ein feines, junges Brieferlein, mein Augapfel. Oha, da bekam ich Transmission in die Knochen. Zwar, die mir so liebwerte Keule gab ich nicht aus der Hand, aber doch, wie ein geschmierter Blitz, war ich auf dem Schauplatze der Tragödie. Potz Sapperlott, denn wenn von Tauben die Rede ist, da laß ich mit mir nicht spassen. Mit einigen großen Sprüngen hatte ich den Hügel, der sich an mein Heimwesen anlehnt, erreicht, und hier bot sich ein Schauspiel meinen Augen, aufregend, nervenreizend, gegen das der beste Chüngelibraten zu einem Nichts erblaßte.

Ueber dem Tal, zwischen zwei Bergrücken, dem Auge kaum sichtbar, flog mein Schwarm, zu einem Ball zusammengeschweißt, mit Blitzesschnelligkeit, über dem See gespenstige Schatten erzeugend. Drei Sperber, bald über, bald unter, bald mitten im Schwarm. Nu, dachte ich mir, das kann gut werden, jetzt kannst du das „Täubelen" bald an den Nagel hängen. Auf einen Augenblick war alles hinter einem Wäldchen meinen Blicken entschwunden. Da plötzlich tollte die wilde verwegene Jagd wieder vorbei, der Schwarm hatte sich bedeutend gesenkt. Ich konnte meine Lieblinge erkennen, an der Spitze mein feinster Flieger, mit gewaltigen Flügelschlägen die Luft peitschend. Wie wahnsinnig vor Angst schoß die ganze Bande am Hause vorbei, sich wieder höher in die Lüfte schraubend. In höchster Spannung, gefesselt durch das erhabene Schauspiel, verfolgten wir die mannigfachen Varietäten des Luftkampfes. Wer wird das Opfer als Trophäe des Siegers entführt werden?

Vergessen war der gute Mittagsfraß und mit einer wegwerfenden Geberde übergab ich meine sonst so geliebte Keule dem nächststehenden Kinde, das sich, verschmitzt lächelnd, damit auf und davon machte. So vom Fleische befreit, konnte ich mich mit ganzer Seele dem Luftkampf widmen, und als der Schwarm wieder pfeilgeschwind über den Bäumen des Obstgartens dahinsauste, fing ich sogar an, ein wenig Hoffnung zu schöpfen. In der Tat, zwei Tauben konnten sich losreißen, schossen ans Brett und flüchteten sich ins Innere des Schlages. Die übrigen wieder hinauf in die höchsten Regionen, um blitzschnell sich nochmals in die Tiefe zu stürzen. Wieder drei Stück geborgen, eines in ein Zimmer, eines in die offenstehende Scheune, eines auf das Brett am Schlag, alle drei gerettet. Die acht übrigen verteilten sich zu zwei Trupps, der eine, drei Tauben stark, flog über den See, stieg wieder in die Höhe, während der andere Trupp zu fünf Tauben über einem benachbarten Wald hinstrich, um im Augenblick wieder am Hause vorbeizuschießen, wobei wieder zwei Stück abschwenken und den Schlag gewinnen konnten. Die übrigen zwei verschmolzen sich wieder mit dem andern Trupp; nun also 6:3.

Längere Zeit waren sie unsern Blicken entschwunden —. Da, oszillierend wie Magnetnadeln, stürzte der ganze Knäuel unter fotwährendem Stoßen der Raubvögel dem Hause zu, der Hund bellte und heulte, der Hahn krähte und warnte, die Hühner gackerten; das ganze, zahlreiche Federvieh befand sich in höchster Aufregung. Den drei Sperbern schien die Sache nicht mehr recht geheuer zu sein. Ruhig, fast ohne Flügelschlag schwebten sie nun wieder in bedeutender Höhe über dem Tal. Trauten sie wohl der Sache nicht mehr recht?

Wieder kam der Schwarm am Hause vorbei, daß es in der Luft sauste wie ein Sturmwind, und die günstige Situation benützend, flogen fünf Stück ans Brett und verschwanden im Schlag. Nur eines, mein liebes, junges Brieferchen, schien die Situation nicht recht zu begreifen — und setzte auf dem Dachfirst ab. Nur eine Sekunde und ein Sperber stürzte sich auf das erschreckte Tierchen. Aber in diesem gefahrvollen Moment erstand dem Täubchen eine Hilfe in Gestalt einer Ente, die in diesem Augenblick ein solch markerschütterndes Geschrei vollführte, daß der Räuber sein Ziel verfehlte. Taube und Sperber stürzten neben dem Hause vorbei in den Baumgarten, wo die Taube sich unter einen Wagen retten konnte. So nahm der aufregende Kampf für meine ausgezeichneten Flieger ein rühmliches Ende. Und als der Kaffeepunsch auf dem Tische dampfte und die Pfeife in Brand gesetzt war, da genoß ich den vergnügtesten Nachmittag meines Lebens.



Enttäuschungen.

(—r-Korr.)

(Fortsetzung.)

Es erscheint fraglich, ob es dem Liebhaber je zu Bewußtsein kommt, daß nicht jede Art der Qualifikation „Sängerfürst" würdig ist. Oft leidet sein Urteil unter der suggestiven Wirkung einer von „Kennern" aufgestellten Behauptung, und dieser beugt er sich gewöhnlich, selbst wenn er sich ab und zu sagen muß, daß seine Erfahrungen eigentlich eher das Gegenteil bewiesen. Eher schon gelangt er zur Erkenntnis, daß dieser und jener Vertreter einer bestimmten Art jenen Ruhmestitel nicht im entferntesten verdient. Er mag es erleben, daß ein gewisses Exemplar, das er vielleicht als vortrefflichen Sänger für teures Geld erworben, kaum Mittelmäßiges leistet und ihm damit böse Enttäuschungen bereitet. Ueber die Tatsache, daß er mit der Erwerbung eines solchen Stümpers einen regel-

rechten „Reinfall" erlebt, darf er sich mit Recht entrüsten; denn keiner ist erbaut, wenn er nach allen Regeln der Kunst belämmert wird. Anders ist es indes, wenn er nicht begreifen kann oder will, daß so etwas überhaupt geschieht. Daß es Schwindler gibt, wird ihm zwar nicht unbekannt sein; dagegen mag er den Wahn hegen, der Ehrentitel „Sängerfürst" komme mit Recht und ohne weiteres sämtlichen Vertretern der ganzen Art zu. Eine solche Auffassung ist über Erwarten stark verbreitet; sie ist deswegen freilich nicht minder irrig.

Auch unter den besten Sängern gibt es mäßige und stümperhafte Könner. Das klingt paradox, ist es jedoch keineswegs; unter besten Sängern wird eben die betreffende Art gemeint. Es bilde sich also niemand ein, er besitze, wenn er eine Nachtigall erworben, nun auch eine Sängerfürstin, die ihresgleichen suche! Ganz abgesehen davon, daß noch lange nicht jeder Vogel, nachdem er einen Besitzwechsel hat durchmachen müssen, am neuen Ort wiederum gleich viel und gleich Vorzügliches bietet wie möglicherweise vordem — es wirken da gar zahlreiche Umstände mit, die ein derart unerwünscht abweichendes Verhalten bedingen bezw. verursachen —, gibt es auch solche, die, wenn der Freiheit beraubt, erheblich weniger und Schlechteres leisten; draußen in der Natur mögen diese ihre herrlichsten Weisen vorgetragen haben, um im Käfig vollständig stumm zu bleiben oder nur hin und wieder schüchterne Gesangsversuche anzustellen. Nicht nur das. Es gibt auch freilebende Individuen, die kaum Mittelmäßiges können, also von Haus aus nicht befriedigen; daß sie in der Gefangenschaft nichts anderes bezw. nicht mehr leisten, darf nicht erstaunen.

Wer sich damit begnügt, Jahre lang nur einen Vogel zu beherbergen, der ihm aus irgendwelchen Gründen besonders lieb ist, wird natürlich diese Wahrheit nicht selber erkennen und nachzuweisen vermögen. Anders der Liebhaber, welcher ein — wohlberechtigtes und nicht gering einzuschätzendes — Interesse hat, verschiedene und verschiedenartige Individuen zu pflegen und zu beobachten, dem also nicht der bloße Besitz genügt, sondern der lernen will. Dieser ist erklärlicherweise ungleich befähigter, über gewisse Fragen der Vogelhaltung und -Pflege mitzureden, und was seine Ansichten besonderer Beachtung wert erscheinen läßt, das ist der Umstand, daß er sie auf eigene Erfahrung zu gründen vermag, nicht nur theoretische, aus Büchern geschöpfte, gelegentlich recht fragwürdige Wissenschaft damit vertritt. Ihm werden freilich auch allerlei unangenehme Erlebnisse nicht erspart bleiben, und unter diesen betreffen höchst wahrscheinlich nicht wenige eben weiter oben angedeutete Tatsachen.

Auch ich habe solche im Laufe der Jahre in nicht unbeträchtlicher Zahl kennen gelernt; auch ich habe Sängerfürsten besessen — in Tat und Wahrheit sind nur Singdrossel und Nachtigall solche —, die ihrem Namen wenig oder keine Ehre machten, und bin bei deren Erwerbung gelegentlich bös über den Löffel balbiert worden, dies ab und zu noch in den Zeiten, da ich schon längst nicht mehr als Neuling gelten durfte, vielmehr zufolge reicher Erfahrung nicht nur gewitzigt, sondern auch argwöhnisch und vorsichtig geworden war. — Auslernen kann man nie und nirgends.

(Schluß folgt.)

Nachrichten aus den Vereinen.

Schweizerischer Geflügelzucht-Verein.

Vom 28. bis 31. Januar dieses Jahres findet in München die 18. Deutsche Nationale Geflügel-Ausstellung statt. Schon vor dem Kriege war die Ausstellung die größte und auch diesmal, zum ersten Male wieder nach sieben Jahren verspricht sie außerordentlich reichhaltig und sehenswert zu werden. Nachdem der Zentralvorstand des S. G. Z. V. bereits vor mehr als Jahresfrist eine Einladung des Bundes deutscher Geflügelzüchter zur Besprechung gemeinsamer Fragen erhalten hat, derselben aber wegen der damaligen unsichern Lage und der hohen Kosten keine Folge geben konnte, scheint nun der Moment zu einer gegenseitigen Aussprache günstig zu sein. Das Ausstellungskomitee in München sendet uns eine warmempfundene Einladung und man erwartet dort eine starke Vertretung unseres Vereins, da auch Abordnungen aus Deutsch-Oesterreich und aus Holland angemeldet sind. Der Zentralvorstand hat nun ebenfalls beschlossen, eine Abordnung nach München zu senden.

Wie wir vernehmen, beabsichtigen eine weitere Anzahl Mitglieder die Ausstellung in München zu besuchen; dieselben sind freundlich eingeladen, sich der Abordnung des S. G. Z. V. anzuschließen. Zur Orientierung diene vorläufig folgendes: Die Reise dürfte vier Tage in Anspruch nehmen; Abfahrt ab Zürich voraussichtlich Freitag, den 28. Januar; jeder Mitreisende hat einen kantonalen Paß mit Photographie zu besorgen; das deutsche Generalkonsulat in Zürich hat uns versprochen, die Kosten für das Paß-Visum unserer Mitglieder von Fr. 37.50 auf Fr. 15.— zu reduzieren (wir nehmen an, daß auch die übrigen Paßabfertigungsstellen die gleiche Taxe anwenden); zur Einreise nach München ist eine spezielle Einreise-Bewilligung erforderlich, für welche die Münchener Polizeidirektion zuständig ist. Wir ersuchen diejenigen Mitglieder, welche mitreisen wollen, uns ihre genauen Personalien (Vor- und Geschlechtsnamen, Geburtsdatum, Wohn- und Bürgerort) bis zum 18. Januar a. c. unbedingt einzusenden, damit wir die Einreisebewilligung nach München gesamthaft besorgen können.

Allen Angemeldeten wird rechtzeitig das Nötige noch schriftlich mitgeteilt.

Hochachtungsvoll grüßend

Für den Zentralvorstand des S. G. Z. V.:
Der Präsident: Emil Frey, Uster.

NB. Mit befreundeten Organisationen (Spezialklubs 2c.) wird ein gemeinsames Programm vereinbart.

* * *

Schweizerischer Geflügelzucht-Verein.

Spratt-Futter. Die Brutsaison naht wieder mit raschen Schritten; als vorzügliches Aufzucht-Futter ist Spratts Kückenfutter seit langen Jahren bekannt und beliebt. Unsere früheren Depots, Sektionen oder Mitglieder, die gewillt sind, ein Depot zu übernehmen, sind gebeten, sich betreffend Preise und Bezugsbedingungen an unsern Hauptdepositär, Hrn. E. Bethge-Gilg in Feldmeilen, zu wenden. Wir sind bereit, an jedem größern Ort ein Depot zu errichten. Da wir bereits eine frische Sendung erwarten, empfehlen wir sofortige Aufgabe der gewünschten Quantitäten. Hochachtend

Der Zentralvorstand.

* * *

Schweizer. Klub für Appenzellerhuhn-Züchter. Protokollauszug der Generalversammlung vom 26. Dezember 1920. 1. Der Appell befriedigt. 2. Das Protokoll wird genehmigt. 3. Der vorliegende Statutenentwurf wird genehmigt und in Kraft erklärt. 4. Wahlen: als Präsident wird gewählt: Albert Sonderegger, Oberegg; als Kassier: Paul Blatter, Oberegg; als Aktuar: Hans Würzer-Schmid, Wolfhalden, und als Rechnungsrevisoren: Tob. Bruderer, Heiden, und Albert Jacob, Schlipf, Heiden. 5. Auf Antrag des Aktuars wird beschlossen, in den Schweiz. Geflügelzucht-Verein, sowie in die S. O. G. einzutreten. 6. Als offizielles Organ gelten die „Schweiz. Blätter für Ornithologie und Geflügelzucht" und die „Tierwelt". 7. Ausstellungsangelegenheit: Es wird beschlossen, wenn irgend möglich an Ostern in Heiden eine Kollektion auszustellen; ebenso nach Antrag U. Lenggenhager-Chur eine Kollektion in Uster am 5. bis 7. März. Der Preis für Bruteier wurde auf 80 Rp. festgesetzt. Gute Zucht im neuen Jahre!

Für den Vorstand:
Der Aktuar: H. Würzer-Schmid.

* * *

Vereinigte Spezialklubs für Geflügelzucht. Werte Herren Kollegen! Wir begrüßen Sie zum neuen Jahre zu eifriger und ausdauernder Tätigkeit. Mögen jetzt einige Klubs den bisher vermißten Aufschwung nehmen im Interesse der von ihnen vertretenen Rassen.

Auf Anregung einiger Züchter, welche die 18. Deutsche Nationale Geflügel- und Taubenausstellung am 28. bis 31. Januar in München besuchen möchten, lade ich die Schweiz. Geflügel- und Taubenzüchter, die Lust haben, mitzureisen, freundlichst zur Teilnahme ein. Diese nationale Schau wird aus allen Gegenden Deutschlands beschickt und verspricht einen großen Umfang anzunehmen, sind doch von deutschen Bundesstaaten und Gemeinden auch von den großen Geflügelzuchtverbänden Ehrenpreise in der Höhe von 25 000 Mark gestiftet worden. Wir dürfen auf zirka 6000 Tiere rechnen, darunter fast die Hälfte Tauben!

Die Ernährungsverhältnisse in München sind gut und bei dem niedern Markkurs billiger als bei uns. Unterzeichneter arrangiert die Fahrt, er sorgt für den Gesamtpaß*) bei dem Deutschen Generalkonsulat in Zürich und eventuell für einen Sonderwagen ab Zürich nach München bei genügender Beteiligung. Ein gemeinsamer Abend in München ist zu gemütlichem Hock mit unsern deutschen Kollegen gewidmet.

Fahrtteilnehmer sind gebeten, mir bis zum 18. Januar Vor- und Geschlechtsname und Geburtsdatum zu melden. Weitere Mitteilungen direkt schriftlich.

Mit Züchtergruß! Für das Geschäftsbureau:
Otto Frieß, Bendlikon-Zürich.

*) Wir verweisen auf die Mitteilung des Schweiz. Geflügelzucht-Vereins. Red.



Schweiz. Klub der Italienerhuhn-Züchter.

Mitgliederaufnahme: Wir begrüßen zu gemeinsamer Arbeit folgende neuen Kollegen: Al. Haene, Kirchberg (St.G.) (gelbe It.); H. Lieber, Horgen (Legh.); E. Inauen, Ramsen-Herisau (rebhf. Italiener); Fritz Lüscher, Bäckermeister, Dietikon (rebhf. Italiener).

Vermittlungsstelle: Zur Blutauffrischung verkaufen oder tauschen einige Kollegen erstklassige gelbe und schwarze Hähne. Auch wird ein erstklassiger Leghornhahn gesucht.

Zählbogen. Wer keine Formulare erhalten hat, gebe dem Unterzeichneten durch Postkarte sofort Anzahl der Hähne und Hennen und der gelegten Eier für 1920 an, ferner den Wert des geschlachteten Geflügels.

Mitgliederverzeichnis für 1921. Dieses kommt wiederum in Druck und ersuche ich um entsprechende Mitteilung von der etwaigen Aenderung des Farbenschlages. Kollegen, werbet für den Klub. Mit Klubgruß!

Otto Fries, Bendlikon-Zürich.

NB. Wir verweisen Sie auf eine wichtige Mitteilung unter „Vereinigte Spezialklubs" in der gleichen Nr. ds. Bl.

* * *



Taubenzüchtervereinigung Helvetia vorm. Ostschweiz. Taubenzüchter-Verein.

Die am 9. Januar 1921 im Bürgerhof in St. Gallen versammelte Kommission befaßte sich mit verschiedenen Angelegenheiten, die ihrer Erledigung harrten. Es soll den Mitgliedern in nächster Zeit ein Zirkular zugehen, das Ausstellungs-Mitteilungen, Festsetzung des Jahresbeitrages 2c. enthalten wird. Das von uns an die Polizeiverwaltung gestellte Gesuch für die Tombola-Verlosung wurde genehmigt unter Vorbehalt einiger nötiger Formalitäten. Ebenso wurde mit Genugtuung durch Korrespondenz vernommen, daß verschiedene Firmen unsere unsere Ausstellung mit allerlei Material für Taubenzucht schmükken werden. Die gleiche Firma, die uns letztes Jahr schöne Aluminium-Fußringe lieferte, wird uns auch dies Jahr auf unsere Bestellung hin mit solchen dienen, sodaß schon Fußringe an der Ausstellung zu haben sein werden. — Die Organfrage wurde ebenfalls gründlich besprochen und konnte für unsere Mitglieder in günstigem Sinne gelöst werden. Von verschiedenen eingegangenen Korrespondenzen wurde gebührend Notiz genommen. Erfreulicherweise sind uns folgende Herren als Neumitglieder beigetreten: Karl Schweizer, Malermeister, Arbon, und Joh. Welte, Kutscher, Lachen-Vonwil (St. Gallen). Im Namen unserer Vereinigung heiße diese Taubenfreunde bestens willkommen.

Der Sekretär: Ernst A. Gimmel.

* * *

Taubenzüchtervereinigung Helvetia vorm. Ostschw. Taubenzüchterverein.

Nachstehend möchten wir der verehrten Lesergemeinde wahre Aufklärung geben über die Mitteilung von Herrn H. Scholl in Nr. 2 der „Schweiz. Blätter für Ornithologie", es seien Mitgliedern des Mittelschweiz. Taubenzüchter-Vereins die Abgabe von Anmeldebogen durch Herrn M. Aßfalk verweigert worden. — Erstens handelt es sich nicht um mehrere Anfragen, sondern nur um eine einzige und ist dies Herr R. Scherbaum in Zürich. Die zwischen Hrn. Scherbaum und Hrn. Aßfalk gewechselte Korrespondenz lautet folgendermaßen:

Anfrage: „Werter Herr Aßfalk! Ersuche um Zustellung eines Ausstellungsformulares. Achtungsvoll sig. Rud. Scherbaum. Zürich, den 28. Dezember 1920."

Antwort: „Geehrter Herr Scherbaum! Zürich. Verdanke Ihre werte Zuschrift von gestern. Zürnen Sie Unterzeichnetem nicht, wenn ich persönlich auf den Wunsch folgendes mitteile. Wir sind bis heute und in Zukunft bestrebt, jeder Unannehmlichkeit aus dem Wege zu gehen. Laut Ornitholog. Blätter findet auch in Zürich eine Taubenausstellung statt. Sogar noch früher als unsere. Aus diesem Grund unterlassen wir für diesen Platz jede Begrüßung für unser Unternehmen in St. Gallen zu gewinnen. Danke Ihnen für das Zutrauen. Freundl. Neujahrsgruß! Ihr sig. Aßfalk. St. Gallen, den 29. Dez. 1920."

Wenn Herr Aßfalk sich das zu tun erlaubte, geschah dies mit reiflich überlegten Gründen, um am Platze Zürich keine Propaganda zu machen für unsere Schweizerische Taubenausstellung in St. Gallen, indem der Mittelschweiz. Taubenzüchter-Verein selbst eine Taubenausstellung durchführen will. Wir erlauben uns, die Handlungsweise des Herrn Aßfalk als sehr loyal zu bezeichnen. Mit dieser Aufklärung werden wir für ein und alle Mal jede Aufforderung ablehnen. Wir wollen unsere freie Zeit dem Ideal widmen. Friede und Arbeit sei unsere Parole!

Die Kommission:
Franz Täschler, Vizepräs. A. Kirchhofer, Kassier.
A. E. Gimmel, Aktuar. A. Müller, Beisitzer.

Praktische Winke.

— **Blutarmut beim Geflügel** entsteht infolge verschiedener Krankheiten, bei welchen schlechte Ernährung die Folge ist. Die Ursache der eigentlichen Blutarmut oder Bleichsucht beim Geflügel ist in mangelhafter Nerventätigkeit und ungenügender Bildung von roten Blutkörperchen zu suchen. Die Folge davon ist Abmagerung und schließlich Entwässerung des Blutes, dessen Serumflüssigkeit dann aus den Blutgefäßen austritt und sich in den Leibeshöhlen ansammelt. Dieses Stadium wird allgemein als Wassersucht bezeichnet. Sie kann allerdings auch aus anderen Ursachen entstehen, und zwar sehr leicht infolge von Ungeziefer auf der Haut oder durch Milben oder Würmer in den Luftwegen. Will man das Uebel beseitigen, so muß man zuerst die Ursachen abstellen und dann für eine zweckmäßige Fütterung Sorge tragen. Eine solche besteht in der Hauptsache aus Körnern und Weißbrotresten. P.W.

— **Knochenschrot** ist ein gutes Hühnerfutter, aber nur dann, wenn es frisch ist und reichlich Fleischreste, Mark und dergleichen enthält. Die Hühner fressen es auch gern; nur darf man nicht zu viel geben, höchstens 20 Gramm für Huhn und Tag. Natürlich genügt die Fütterung von Knochenmehl allein nicht, um Wintereier zu erhalten. Zur Erzielung von Wintereiern gehören frühe Bruten, gute Ställe, richtige Pflege und besonderes Interesse für die Hühnerzucht. Die Knochenmühlen haben sich noch nicht besonders eingebürgert. Man kann die Anschaffung der Mühlen auch nicht ohne weiteres empfehlen, denn sie lassen sich alle mehr oder weniger schwer drehen. Die meisten Knochenmühlen erfordern zum Drehen eine volle Manneskraft, und ihre Handhabung ist dann noch recht ermüdend. Es gibt ja auch kleine Mühlen, die leichter zu drehen sind; aber diese schaffen zu wenig. Das Mahlen der Knochen macht Arbeit; es ist durchaus keine Spielerei. Wo aber außerdem erst noch Knochen teuer gekauft werden müssen, ist dem Knochenschrot gutes Fleischmehl oder Fischmehl unbedingt vorzuziehen. W.

— **Rüben**, die als Geflügelfutter Verwendung finden sollen, schneidet man am besten in Würfel und reicht sie den Tieren gemeinsam mit dem Körnerfutter. Das Gemisch muß man aber im Futtertrog geben und nicht etwa in den Scharraum oder auf den Stallboden werfen, denn hier würden die Rübenstückchen bald beschmutzt werden und verderben.

— **Erfrorene Kämme** sind im Winter keine Seltenheit. Das ist zu bedauern, weil Hühner, deren Kämme erfroren sind, so lange nicht legen, bis der Schaden wieder geheilt ist. Man vermeidet das Erfrieren der Kämme, wenn man die Hühner bei großer Kälte nicht ins Freie läßt. Die Trinknäpfe müssen so eingerichtet werden, daß die Tiere beim Trinken nicht die Kehllappen in das Wasser tauchen, weil sie sonst bei geringer Kälte schon mit Sicherheit erfrieren.

— **Der Tannenhäher** muß in der Gefangenschaft stets allein gehalten werden, da er alle andern Vögel tötet. Wenn er schließlich auch so zahm wie der Eichelhäher wird, so zeigt er doch nie dessen Gelehrigkeit.

Bevorstehende Ausstellungen.

Zürich. Zweite schweizerische Taubenausstellung am 5., 6. und 7. Februar 1921.

St. Gallen. Schweizerische Taubenausstellung am 19. und 20. Februar 1921.

Uster (Zürich). Zweite schweizer. Geflügel-Ausstellung (Geflügel, Tauben, Gerätschaften 2c.), 5., 6. und 7. März 1921.

Goßau (St. G.). Allgem. Ausstellung für Geflügel, Tauben, Kaninchen, Pelzwaren u. Gerätschaften, 26., 27. u. 28. März 1921.

Tierärztlicher Sprechsaal.

— Herr E. G.-Z. in P. Das Huhn, von dem Sie schreiben, es habe vor zwei Tagen noch gelegt und sei am Morgen tot im Stalle gefunden worden, scheint, wenn der Ausdruck gestattet ist, an „Völle" eingegangen zu sein. Der Kropf ist prall voll; die Gedärme sind groß, Blinddärme und besonders der Mastdarm von dickbreiigen Futtermassen überfüllt. Herzblut ungeronnen. Sonst keine Besonderheiten.

Dr. O. Schnyder.

— **Zur Sektion bestimmtes totes Geflügel, Vögel oder Kaninchen sind an Herrn Dr. Oth. Schnyder, Bezirks-Tierarzt in Horgen (nicht an die Redaktion dieser Blätter) zu adressieren. Die Zusendung muß franko geschehen und von einer kurzen Beschreibung der Krankheit begleitet sein. Für jede Untersuchung von Vögeln, Küken, Tauben, Hühnern und Kaninchen ist pro Tier Fr. 1.— in bar beizulegen. Die Antwort erfolgt nur in den „Schweizerischen Blättern für Ornithologie" kostenlos. Wer briefliche Auskunft wünscht, hat noch 1 Fr. extra beizufügen. Erfordert die Feststellung der Diagnose viel Zeit und mikroskopische Untersuchungen, oder müssen die Tiere wegen Seuchenverschleppungsgefahr oder ihrer Größe wegen (flandr. Riesenkaninchen, Truthühner usw.) dem Abdecker zur Vergrabung übergeben werden, so wird mit der brieflichen Antwort eine Nachnahme von Fr. 1 bis 3 erhoben. In Seuchefällen (Geflügelcholera) erfolgt briefliche Benachrichtigung unentgeltlich.**

Briefkasten.

— E. U. in Z. Beim Einlegen der Eier in die Brutmaschine soll die Temperatur 38½ Grad betragen, dann vom 5. bis 7. Tag 39 Grad, vom 7. bis 18. Tag 39½ Grad, am 19. Tag soll sie auf 40 Grad steigen und sie muß während des Schlüpfens der Küken 40½ Grad betragen. Sie beginnen ja recht früh mit Brüten, aber allerdings das Wetter lockt jetzt eigentlich dazu; wir wünschen besten Erfolg!

— E. K. in E. Beachten Sie die Mitteilungen des Schweiz. Geflügelzucht-Vereins in der heutigen Nummer betreffend den Besuch der 18. Nationalen Geflügel-Ausstellung in München: es wird uns freuen, wenn Sie mitreisen.

— A. F. in E. Wenn Ihre Hühner die Eier nicht ins Nest legen wollen, sondern dieselben irgendwo verlegen, so ist sicher anzunehmen, daß die Nester nicht frei sind von Ungeziefer. Es ist also in erster Linie diesem Uebelstand abzuhelfen. Vielleicht haben Sie aber auch zu wenig Legenester, so daß sich die Tiere beim Legen gegenseitig stören. Endlich kann sich das Nest auch an zu heller, belebter Stelle befinden; die Hühner bevorzugen zum Legen einen ruhigen, halbdunkeln Ort. In jedes Nest gehört auch ein Porzellanei als sogen. Nestei. Es wird Ihnen nun ein Leichtes sein, Abhülfe zu schaffen.

— K. O. in S.-T. Wenn Ihnen Ihre Italiener zu flüchtig und wild sind, so probieren Sie es einmal mit Minorka oder Brackel; beide Rassen sind sehr gute Leger und die Brutlust tritt auch bei diesen selten auf. Die Einzäunung muß aber für Minorka und Brackel mindestens zwei Meter hoch sein, auch so werden Ihnen letztere noch gelegentlich Reißaus nehmen, da gerade die Brackel sehr gute Flieger sind.

— J. Pf. in E. Die Zweite Schweiz. Geflügel-Ausstellung in Uster ist nun definitiv auf die Tage vom 5. bis 7. März a. c. festgesetzt. Das Programm wird demnächst erscheinen. Freundliche Grüße! E. F.

Fragekasten.

Antworten.

— H. St. in S. Es dürfte sich empfehlen, dem Distelfink, der offenbar an Milben leidet, die Beinchen mit Benzin oder Kreolin (mit Wasser verdünnt) einige Mal zu bestreichen und dann leicht mit Vaselin einzufetten. Es können auch die harten Schilder der Beinchen Ursache sein und ihn in dieser Weise beschäftigen; die Behandlung ist die gleiche. W.

— J. O. in W. Ich halte es nicht für angezeigt, Hühner zur Brutlust zwingen zu wollen. Die Brutlust ist ein vom Eierstock angeregter Trieb, den wir allenfalls durch entsprechendes Futter fördern können, so durch Verabreichung von Hafer. Außerdem wirkt eine Gabe Mais auf die Entwicklung der nötigen Brutwärme fördernd. Daß die Tiere in Zuchtkonditionen, also gesund und kräftig, aber nicht zu fett, sein müssen, ist selbstverständlich.

Truthühner können jederzeit dem Brutzwang unterworfen werden, insofern sie nicht am Legen sind. Insbesondere sind Truthennen, die das Brutgeschäft schon mehrere Male ausgeübt haben leicht zum Brüten zu bringen. Die Truten werden beim Brutzwang zuerst einen Tag auf dem Brutnest durch ein dicht über ihnen angebrachtes Brett so tief gehalten, daß sie gezwungen sind, sich zu setzen. Nach weiteren zwei Tagen gleicher Behandlung spätestens wird sie brütig werden. Junge Truthennen lassen sich nicht gerne und nicht jede Truthenne überhaupt läßt sich zum Brüten zwingen. Haben Sie einen Truthahn und brütet er, dann Respekt vor ihm!

Th. Hoeßly, Magadino.

— Dr. C. M. in J. Als das beste Fallennest ist mir dasjenige von Fritz bekannt. Es gibt in der Schweiz ein ähnliches Fabrikat. Vielleicht ist die Redaktion in der Lage, die Bezugsquelle anzugeben. Ich meine das System mit den zwei Brettchen am Eingang des Nestes, wobei das untere zum Stellen des Nestes aufgeklappt und an das obere gelegt und beim Streichen des Rückens des eintretenden Huhnes sanft durch dasselbe zum Herunterfallen ausgelöst wird.

Th. Hoeßly, Magadino.

(Wir möchten Fabrikanten von Fallennestern ersuchen, uns bezügliche Prospekte einzusenden, damit wir solche dem Fragesteller zusenden können. Red.)

Redaktion: E. Frey in Uster, an welchen alle Einsendungen, Vereinsnachrichten ꝛc. zu senden sind.

Die „Schweiz. Blätter für Ornithologie, Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzucht" sind in der ganzen Schweiz in allen Kantonen verbreitet und daher ein wirksames Reklamemittel

Insertions-Preise: Pro einspaltige Petit-Zeile: Schweiz 20 Cts., Ausland 25 Cts.; für Reklamen: Schweiz 60 Cts., Ausland 75 Cts. Inserate sind jeweils bis spätestens Mittwoch abend an die Expedition der S. O. B. in Uster einzusenden.

Insertions-Bedingungen: Alle Insertionsofferten verstehen sich auf Ausführung des Auftrages innert Jahresfrist. — Bei eventueller Sistierung eines Auftrages kommt der auf die abgenommene Aufnahmezahl in Betracht fallende Rabatt in Anrechnung. — Bei Zahlungsverzug, Betreibungen, Konkursen und Nachlassverträgen fällt jeglicher Rabatt dahin und werden die Bruttopreise berechnet. Der Verlag reserviert sich das Recht, bei eventueller Aenderung der Spaltenbreite und Berechnung nach einem anderen Schriftgrade die Inserate nach den neuen Massen zu berechnen

Marktbericht

Zürich. Städt. Wochenmarkt

Es galten:

	per Stück Fr.		Fr.
Eier	—.35	bis	—.52
Suppenhühner	6.—	„	12.—
Junge Hähne	4.—	„	6.—
Poulets	8.—	„	14.—
Tauben	2.—	„	2.50
Gänse kg	4.—	„	—.—
Enten „	4.50	„	5.—



Schweizerische Tauben - Ausstellung

am 19. u. 20 Februar 1921 in St. Gallen im grossen Kasino - Saal

Goldene Medaillen für einheimische Rassen, Farben- und Brieftauben. Spezialrichter für jede Abteilung. Tombola und Taubenmarkt. 1498

Anmeldungen bis 3. Febr. und Auskunft an Präs. Assfalk-Oberholzer, St. Georgenstr. 85, St. Gallen. Für allgemeine Sympatie und wohlwollendes Entgegenkommen empfiehlt sich freundlich

Die Taubenzüchtervereinigung Helvetia.

Verkaufe:

je ein Paar Briefer, hell, geh. und dunkel à 12 Fr.
1.2 Koburger Lerchen à 6 „
0.1 Eichbühler, blaugeh. à 10 „
1.0 Rotschild-Mövchen à 12 „

Kaufe:

1.1 Briefer, blau, erstkl.
1.0 Berner Guggerweißschwanz
0.1 Blauweißschwanz, schwarzbindig oder blauweißgesch.

Ansichtsendung unbedingt erwünscht. 80

Hans Bichsel, Bäckerei, **Goldbach bei Lützelflüh** (Bern).

Zu verkaufen:

1 P. Pfautauben, weiß 12 Fr.
1 P. Kupferweißschwänz. 15 „
Briefer in Schwarz und rotgehämm., ff., auch einzeln Stück 6 „

Ch. Büchle, Wiesenplatz 5, **Basel.** 74

Kaufe: 83

0.1 blaug. Weißschwanz, erstkl.
1.0 mehlf. Goldkragen, „
1.0 Goldgimpel, „

Offerten mit Preis an **J. Ackermann,** S. B. B. **Erdhausen** (Steinebrunn, Kant. Thurgau).

Sing- und Ziervögel

Zu verkaufen:

ein rein hochgelber Kanarienhahn diesjähriger Früh-Brut, fleißiger und guter Sänger, 25 Fr., zwei dito Weibch., gelbscheck., kräftige Vögel, 15 Fr. einzeln zu 8 Fr.

Ferner für Liebhaber und Züchter 12 Stück **Meerschweine,** ein- und zweifarbig, in Weiß, Gelb, Rot, Schwarz und Grau, zus. 15 Fr., per Stück Fr. 1.50 bis Fr. 2.—. 62

Herm. Guntersweiler, Fruthwilen (Thurgau).

Kaninchen

Verkaufe:

noch einige **Kaninchen** (Belgier und Holländer) zu billigem Preise. 90

Arthur Jäggi-Götz, Monteur, **Zizers,** Graubünden.

✚ 8tung ✚

Sehr billig zu verkaufen:

Ein belgischer Riesenrammler, 1½ Jahre alt, 91½ Punkt bew., für 40 Fr., ein Black and tan, 90½ Punkt, für 30 Fr. 76

Hans Salzmann, Bitzenhofen, Schuhmachermeister, **Amriswil,** Kt. Thurgau.

Verkauf-Tausch.

Ein **Herren-Ueberzieher,** mittlere Figur, tadellos, Fr. 50. Ein **Knaben-Ueberzieher** für 8—10-jährigen, Fr. 25. Tausche an nur erstkl. Rassenkaninchen, große Rassen, gleich welche, B. R., F. W., Ch. S., Bl. W. **Sonnora - Akkord - Zither,** neu, samt Noten, 75 Fr. Tausche an alles. 45

K. Hintermann, Wilhof, **Russikon** (Zürich).

Zu verkaufen: 68

1—2 belgische Riesen-Zibben, 70 cm lang, Ohren 18 cm, mittelgrau, ohne Wamme, 9 Monate alt, b. **Alfred Oettrich, Höngg,** Regensdorferstr. 559.

Hunde

Appenzeller-Hunde

2 schöne, junge, von prima rassenreiner Abstammung, zu verkaufen b. **Johs. Zellweger,** ob der Glatt, **Herisau.** 47

Zu verkaufen:

Ein dreiviertel Jahre alter **Appenzeller-Hund** (Rüde). Preis 70 Fr. 81

J. Meyer, Schlosser, **Rüdlingen,** Kanton Schaffhausen.

Deutsch. Schäferhund

1½ Jahr alt, sehr wachsames Tier, Kinder- und Geflügelfromm, intelligent, nur stellt er die Ohren nicht ganz, guter Begleiter, Preis 120 Fr., wenn er in gute Hände kommt. 86

Frau Andris-Eichenhofer, Steckborn, Kanton Thurgau.

Verschiedenes

Rohe Felle von Katzen, Kaninchen, **Wiesel, Marder, Fuchs, Dachsen** etc., **werden stetsfort gekauft und richtig bezahlt.** Sendungen jeweils Détailbericht beifügen, wiev. verlangt wird. Anfragen Retourporto u. genaue Adresse erbeten.

Arthur Weiß — Rauchwaren en gros — Spalenberg 43 — **Basel.** 14

Knochenschrot

grob und fein, 100 Kg. Fr. 37. 50 Kg. Fr. 20. **Knochenmehl** (auch für Schweine). 100 Kg. Fr. 40, 50 Kg. Fr. 22.50, alles mit Sack b. **E. Grießer, Andelfingen.** 67

Das altbewährte 449

Schnupfenheil

für Kaninchen ist zu haben. Preis Fr. 1.65, 2.—, 2.50 und 3.— per Flasche.

Generaldepot von Dr. W. Höveler's Futtermittel und Medikamente

H. Wismer, Nr. 5 **Muttenz bei Basel.**

Fleischmehl

87

Ia Qualität, mit über 50 % Eiweißgehalt à 55 Cts., bei 50 Kilo à 52 Cts. per Kilo mit Sack offeriert

Geflügelhof Waldeck

Walchwil am Zugersee.

Erfindungen

patentieren und verwerten in allen Staaten 89b

Gebr. A. Rebmann Patentanwaltsbureau

Zürich 7 Forchstr. 114

Für Wiederverkäufer!

Eier- und Kücken-Versandschachteln

äußerst billig. 60

Von größter Dauerhaftigkeit, kein Bruch.

Gebrüder Bayer

Filiale **Luzern,** Güterstraße 7.

Knochenmehl

1403

als Hühnerfutter, vollfettig, fein oder gekörnt zu Fr. 4.50 10.— 20.— 39.— 10 kg 25 kg 50 kg 100 kg mit Sack franko Olten

Düngerwerke Born & Co., A.-G., Olten

Telephon 4.65

Knochenmehl

unentfettet, fein gemahlen do. gekörnt 10 kg Fr. 5.50, 25 kg Fr. 12.—, 50 kg Fr. 22.50 mit Sack offeriert 5

K. Keller, Knochenmühle, **Baar.**

Das Kleine Jahrbuch 1921

für praktische Geflügelzüchter u. Taubenliebhaber

orientiert **kurz** und **bündig** über alles Wissenswerte im Geflügelhof und Taubenschlag. 80 Seiten stark mit vielen **Abbildungen.** Gegen Einsendung von Fr. 1— in Marken oder gegen Nachnahme zu beziehen bei der

Expd. der Schweiz. Blätter für Ornithologie in Uster.

Obst-, Kartoffel-, Dörrobst-	Säcke	Fr. 1.40
Getreide- u. Mehl-		„ 1.70
Dünger-		„ 1.—
Kohlen-		„ 1.60

Putzlappen Fr. 1.—. Alles p. St. **Hühnerfutterweizen** Fr. 25.— per 50 kg ohne Sack franko Verladestation, 40 alle übrigen Futtermittel zu billigsten Tagespreisen in beliebigen Quantitäten hat abzugeb.

Sack- u. Futtermittelgeschäft Nußgasse 5, Zürich 8.

✚ Schweizer. ✚

Kaninchen- und Geflügel-Versicherungs-Gesellschaft

empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen gegen

Einbruch - Diebstahl

Brandschaden, Unfall u. Notschlachtung für

Geflügel - Kaninchen Hunde Schafe - Ziegen Schweine

bei äusserst niedrigen Jahres-Prämien. Prospekte u. Antrags-Formulare sind zu beziehen durch die

General-Agentur Herm. Müller, Olten

12 Maienstrasse 762

Krankheiten

jeder Art werden durch mein spezielles Verfahren auch auf schriftlichem Wege mit sehr gutem Heilerfolg behandelt. Einsendung des Morgenurins erwünscht. Alle Zusendungen erfolgen unauffällig. 2a

Frau **W. Fässler,** Aerztin, Scheffelstrasse, **Herisau.**

Kropf und dicker Hals

18

wird rasch geheilt durch mein erprobtes **Kropfmittel.** (Unschädlich.) 1 Flasche Fr. 3.70. Prompte Zusendung durch **E. Siegenthaler,** Arzt, **Herisau.**

Torfmull

liefert per 100 kg zu 6 Fr. in Säcken, sehr geeignet für Einstreu der Geflügel- und Kaninchen-Ställe. Säcke hiefür einsenden. 48

Joh, Beeler, Rothenthurm

Sorghos

Ausgezeichnetes Hühnerfutter (Körnerfrucht in Größe von Weizen). Nahrhaft, bekömmlich und billiger als jedes andere Körnerfutter. Ab Centralschweiz **Fr. 35.— per 100 Kilo** O.F.5518 S. **mit Sack**

Größere Posten billiger. Muster verlangen. 50

F. Biedermann-Gräppi, Derendingen (Kt. Solothurn).

Ohne jede Vorarbeit und **Gefahr** in einer Stunde **wanzenfrei und wieder bewohnbar** ist jedes Zimmer durch Anwendung des gesetzlich gesch. **Vernichtungsmittel**

Totot

K 3014 B

welches mit Garantie auch jedes andere Ungeziefer wie Flöhe, Läuse, Motten, Russen- und Schwabenkäfer samt Brut radikal und restlos vernichtet. Ungiftig und sauber in der Verwendung, hinterläßt keine Flecken. Preis Fr. 4.50 p. Flac. Laboratorium für theoret. u. prakt. Ungeziefer-Ausrottung

K. A. Gröbli, 49b

Concordiastr. 15, **St. Gallen 5.**

Prima holländ.

Torfmull

feinste Mahlung, offerieren per Balle à 100 kg Fr. 12.— sofort lieferbar

Landwirtschaft. Kreisverein Thalwil

Geschäftsstelle in Kilchberg bei Zürich 20

Sie findet statt, die
II. Schweiz. Tauben-Ausstellung in Zürich

veranstaltet vom **Mittel-Schweiz. Taubenzüchterverein** mit **Prämierung** und **Taubenmarkt,** am 5., 6. und 7. Februar 1921 in der **Krone** Unterstrass, direkte Tramhaltestelle (Oerlikonertram). Als Preise: Silberne Becher, Medaillen und erstklassige Diplome **Siehe Programm.** Programme und Anmeldeformulare sind erhältlich bei: Herrn Hermann Scholl in Zürich 5, Fabrikstrasse 12. **Anmeldeschluss:** 20. Januar 1921. Zu zahlreicher Beschickung ladet höflichst ein

Für das Ausstellungskomitee: Der Präsident: Hermann Scholl, Zürich.



Elektrisch. Brutapparat „Emabe"

Vielfach patentiert. Höchste Auszeichnungen.

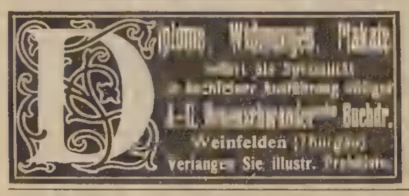
Ausnahmspreis bis 10. Januar 1921:

Größe I	für 60 Eier	Fr. 160.—	mit Untergestell Fr. 18.— mehr
„ II	„ 120 „	„ 190.—	
„ III	„ 200 „	„ 220.—	

Freundliche Einladung an jedermann, mir den Brutapparat zu melden, der den meinen in solider Ausführung, sparsamen Stromverbrauch und Erfolg übertrifft.

A. Walder, Geflügelhof Waldeck
Walchwil am Zugersee.

Einschlägige Preislisten: Nr. 2b Elektr. Brut- und Aufzuchtapparate. Nr. 6a Lohnbrüterei. Nr. 6b Brutapparaten-Vermietung. 1559



Für Abendunterhaltungen finden Sie in unserm Spezialkatalog reiche Auswahl! Auswahl-Sendungen bereitwilligst. 821
Neuenschwanders Theaterverlag, **Weinfelden**

Häberli's Geflügelfutter
(Thurgovia)

findet dank seiner vorzüglichen Qualität und reellen Preislage **überall sehr gute Aufnahme.**

Reduzierter Preis:

	100 Kg. v. Sack	50 Kg. v. Sack	10 Kg. mit Sack
Körner	Fr. 57.—	29.—	6.70
Weichfutter	„ 55.—	28.—	6.50
Fischmehl	„ 68.50	35.—	8.—
Futterweizen	„ 70.—	35.50	8.—
Grit (Kalkschrot)	„ 10.—	5.50	2.—

Wiederverkäufer Spezialpreise.

Ernst Häberli, Mauren, Thurgau.

NB. Vertreter für die Kantone St. Gallen und Appenzell: **Herr J. Häne, Winkeln, St. Gallen.**

Berücksichtigen Sie bei Käufen die Inserenten ds. Bl.

Lidern
sämtlicher Felle, verarbeite zu modernen

Pelzwaren
aller Art, in sauberer Ausführung. 1511

Fellspanner
„Praktikus" gesetzl. geschützt à Fr. 1.35.

C. Schweizer
Kürschnerei und Fellzurichterei.
Dietlikon bei Wallisellen.

Futter-Kohlraben
à Fr. 8.— pro 100 Kilo

Futter-Runkeln
à Fr. 5.— pro 100 Kilo

Dreschabfälle i. Ballen
à Fr. 15.— pro 100 Kilo
offeriert solange Vorrat ab Stat.

Hühnerweizen
zu Fr. 53.— per 100 Kilo.

Getreideabfall
(Weizen, Hafer, Gerste, Roggen 2c.) gemischt zu Fr. 45.— per 100 Kilo.

Jean Trüb
Gutsbetrieb Flugfeld
Dübendorf 17

Gratis

und diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. 13
Case Rhône 6303, Genf.

Zuchttabellen

für Züchter von Rasse- u. Nutzgeflügel, Tauben, Vögel und Kaninchen empfehlen wir:

Bruttabellen für Geflügel
Legetabellen f. Nutzgeflügel
Legetabellen f. Rassegeflügel
Tabelle für Kaninchenzucht
Zuchttabelle für Tauben
Zuchttabelle f. Vögel (Kanar.)

Preis per Stück 10 Cts., die ganze Serie von 6 Stück oder 6 Stück jeder einzelnen Sorte 40 Cts. franko.

Exped. d. Schweiz. Blätter für Ornithologie in Uster

- Voranzeige -

Ostern Allg. Ausstellung Ostern
des Ornith. Vereins Goßau (St. Gallen)

für Geflügel, Tauben, Kaninchen
Pelzwaren und Gerätschaften

Samstag den 26., Sonntag den 27., Montag den 28. März 1921

Für das Ausstellungskomitee, der Präsident: Jos. Dudli.

Ia Geflügelfutter - Preisabschlag!

Nr. 1 (Mehlmischung)		Nr. 2 (Körnermisch.)	
Kg. 10	à Fr. 5.80	Kg. 10	à Fr. 6.80
„ 25	à „ 13.50	„ 25	à „ 16.—
„ 50	à „ 25.—	„ 50	à „ 30.—
„ 100	à „ 48.—	„ 100	à „ 58.—

Ia Fischmehl
à Fr. 68.— per 100 kg

liefert fortwährend in anerkannt vorzüglicher Qualität (Verlangen Sie Mustersendung) 15

Mosterei Scherzingen (Thurg.)



Beachten Sie
unsere
Geflügelfutter-Marke
„Complet"

Es ist **nicht** ein chemisches Produkt, das die Hühner ruiniert, indem es sie zum Legen zwingt, sondern ein wirklich **komplettes** Futter, äußerst nahrhaft, nicht verstopfend, das die Tiere bei vollständiger Gesundheit erhält und dabei solche zum fleißigen und dauerhaften Legen anregt. Eine Bestätigung dieser Tatsache ist wohl die, daß viele größere Geflügelzucht-Genossenschaften schon seit langem unser Futter regelmäßig gebrauchen. 79 Auf Verlangen Muster gratis. Kontrollprodukt.

	10 Kg.	25 Kg.	50 Kg.	100 Kg.
Preis	Fr. 6.—	14.50	27.50	54.—

franko Bundesbahnhöfe.

Fabrik Gysler, Renens-Bahnhof.

Den Tit. Vereinen empfiehlt sich
zur Anfertigung von Drucksachen
Buchdruckerei Karl Didierjean in Uster

Druck und Expedition der Buchdruckerei Karl Didierjean in Uster.

XLV. Jahrgang. № 4.

Uster,
22. Januar 1921.

Erscheinen jeden Samstag



Schweizerische Blätter für Ornithologie

Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzucht

Offizielles Organ des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins, des Ostschweizerischen Verbandes für Geflügel- und Kaninchenzucht, des Zentralvereins schweizerischer Brieftaubenstationen und deren Sektionen, des Kantonal-Bernischen Taubenzüchter-Klubs, des Mittelschweizerischen Taubenzüchter-Vereins und der Taubenzüchtervereinigung Helvetia

sowie Organ folgender Ornithologischen und Geflügelzucht-Vereine; **Abtwil, Altdorf, Altstätten** (Rheintal), **Altstetten** (Zürich), **Appenzell, Arbon, Bern** (Kanarienklub), **Bipperamt in Niederbipp, B[illegible]** (Ornithologischer Verein), **Burgdorf** (Kaninchenzucht-Verein), **Bütschwil, Chur** (Bündnerischer Geflügelzucht-Verein), **Chur** (Erster Bündnerischer Vogelschutz-Verein), **Chur** (Sing- und Ziervögel-Liebhaberverein „Ornis"), **Degersheim, Delsberg** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Dübendorf** (Geflügelzucht-Verein), **Ebnat** (Geflügelzucht-Verein), **Engelburg, Escholzmatt, Gais, Genf** (Union avicole), **Goldach, Goßau, Heiden, Herisau** (Ornith. Gesellschaft), **Herisau** (Kaninchenzüchter-Verein), **Herzogenbuchsee** (Ornith. Verein), **Horgen, Huttwil** (Ornith. und kynologischer Verein), **Interlaken** (Ornith. und Kaninchenzucht), **Kilchberg b. Zürich** (Ornith. Gesellschaft), **Kirchberg** (Toggenburg), **Konolfingen, Kradolf, Langenthal, Langnau** (Bern) (Ornith. Verein), **Langnau** (Brieftauben-Klub), **Lichtensteig, Luzern** (Verein für Ornith. u. Kaninchenzucht), **Mörschwil, Mühlrüti** (Ornith. Verein), **Neuhausen** (Geflügelzucht-Verein), **Oberhelfenswil, Ostschweiz. Kaninchenzucht-Verein, Ostschweizerischer Klub für franz. Widderkaninchen, Rapperswil, Rorschach, Schaffhausen** (Geflügelzucht-Verein), **Schweizer. Klub der Rhode-Islands-Züchter, Schweizer. Klub der Wassergeflügelzüchter, Sihltal** (Verein für Ornithologie u. Kaninchenzucht), **Stammheim** (Geflügelzucht.-Verein), **Speicher, Stäfa, Sursee, Tablat, Teufen u. Umgebung** (Geflügel und Kaninchenzucht-Verein), **Töß** Ornith.-Verein), **Trogen und Umgebung, Unterrheintal, Unteres Tößtal** (Kaninchen- u. Geflügelzucht-Verein), **Uster** (Geflügelzucht-Verein), **Wädenswil, Wald** (Zürich), **Walzenhausen, Weinfelden, Willisau, Wolhusen, Wülflingen** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Kantonal-zürcherischer Geflügelzucht-Verein, Basel** (Sing- u. Ziervögel-Liebhaberverein), **Zürich** (Kanarienzüchter-Verein), **Schaffhausen** („Kanaria"), **Zug** („Fringilla Kanaria"), **Herisau** (Kanarienzüchter-Verein).

Abonnement bei Franko-Einsendung des Betrages an die Expedition in Uster für das ganze Jahr Fr. 7.—, für das halbe Jahr **Fr. 3.50**, für das Vierteljahr **Fr. 1.80** (Postabonnement Fr. 7.20, Fr. 3.70, Fr 2.—). Diese Blätter können auf allen Postämtern des In- und Auslandes abonniert werden. **Postscheck-Konto VIII 8229 S. B. O.**

Verlag des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins



Geflügelzucht

Ungeziefer im Hühnerstall.

Ein Deutscher, der den Feldzug in Rußland mitgemacht hatte, erzählte einst von den schrecklichen Leiden und Plagen, welche die Soldaten dort durch das Ungeziefer zu erdulden hatten, worauf ein anderer behauptete, in Rumänien sei es noch viel schlimmer gewesen. Dort haben sogar die Wanzen Läuse gehabt. Nicht viel bessere Zustände trifft man nicht selten auch noch bei uns in der Schweiz an — nämlich in den H ü h n e r s t ä l l e n. Manchmal noch bei Leuten, die sonst auf Ordnung halten oder von denen man es wenigstens zu erwarten können glaubt. Was die armen gefiederten Bewohner solcher Ungezieferbrutanstalten auszustehen haben, kann man sich kaum vorstellen. Erzählen können sie es leider nicht. Dabei verwundern sich die Besitzer oft noch, daß die bedauernswerten Kreaturen immer nur den Kopf ins Gefieder stecken (soweit sie noch solches haben), statt zu legen.

In letzter Zeit wurde nun verschiedene Male in unsern Fachschriften als Vertilgungs- oder Vorbeugungsmittel das Petroleum empfohlen. Daß dasselbe bei genügender Anwendung ein Radikalmittel gegen die gefürchteten Schädlinge ist, bezweifle ich nicht, namentlich wenn noch mit einem Zündhölzchen nachgeholfen werden könnte. Aber abgesehen davon, daß es jedenfalls nicht gerade eine angenehme Beschäftigung ist, die Ställe von Zeit zu Zeit mit Petroleum anzustreichen, hat das Verfahren verschiedene Nachteile. Erstens wegen der Feuersgefahr, wenn dieselben in Häuser oder Ställe eingebaut sind. Da wäre wohl jene Verordnung eines Gemeinderates nach einem Brandfalle, daß in Zukunft das Vieh nicht mehr mit offenen Lichtern und gewöhnlichen Petroleumlampen gefüttert werden dürfe, auch auf das Geflügel auszudehnen. Sodann ist der stete Petroleumgeruch im Hühnerstalle weder für das Geflügel noch für den Besitzer angenehm und zuträglich. Die Eier müssen ebenfalls in kurzen Zwischenräumen ausgenommen werden, wenn sie noch als Trinkeier verkauft werden sollen. Denn bekanntlich sind die Eier sehr empfänglich für üble Gerüche und nehmen sehr schnell einen unangenehmen Geschmack an.

Da es nun bald wieder der wärmeren Jahreszeit entgegengeht, wo sich die kleinen Schmarotzer stärker vermehren und fühlbar machen, möchte ich hier auf ein einfaches, angenehmes und ebenso sicher wirkendes Mittel aufmerksam machen, das ich schon seit Jahren mit Erfolg verwende. Das ist der K a l k s t a u b!

Ich kann meine Ställe jederzeit und täglich mehrere Male betreten, ohne Gefahr zu laufen, nachher im Geschäft alle Augenblicke jene nervenzucähnlichen Bewegungen ausführen zu müssen, die man in unserer Muttersprache „kratzen" nennt, was wohl die unangenehme Folge hätte, daß sich die übrigen Angestellten, die mit mir zu verkehren haben, nur noch auf gewisse Distanz an mich heranwagen würden.

Stets ist bei mir ein Kessel mit Kalkstaub bereit. Von den unter den Sitzstangen angebrachten Kotbrettern wird alle zwei bis höchstens drei Tage, je nachdem der Stall bevölkert ist, der Kot entfernt und nachher die Bretter mit Kalkstaub überstreut. Hie und da wird auch eine Hand voll gegen die Wände geworfen, wodurch der Stall, namentlich wenn er jährlich einmal mit Kalkmilch bespritzt wird, wieder viel heller erscheint und an solchen Wänden wird man nie einen Floh oder eine Laus herunterturnen sehen.

Wird der ganze Stall gereinigt, so werfe ich ebenfalls vor dem frisch Einstreuen einige Hand voll auf den Boden und gegen die Wände. Bei der Erneuerung der Legenester und beim Bereiten eines Brutnestes wird etwas in das fertige

Nest gestreut. Wenn sich dann die Henne im Neste bequem macht, teilt sich der Kalk den Federn mit und dieselbe ist damit gegen jeden Angriff gesichert und fühlt sich wohl darin. Jedenfalls ist er gerade zu diesem Zwecke viel geeigneter, als sogenannte desinfizierende Nesteier oder Insektenpulver, weil er absolut geruchlos ist. Bei vielen Bauern und andern Geflügelzüchtern herrscht noch der Glaube, wenn sich bei ganz kleinen Küken Läuse am Kopfe bemerkbar machen, sie haben dieselben schon aus dem Ei zur Welt gebracht. Es ist aber wohl nichts natürlicher, als daß sich die Läuse eben sofort auch über die Küken hermachen, sobald dieselben an der Mutter die Wärme aufsuchen, wenn diese voll davon ist. Auch in die Küken- und Junggeflügelställe wird vor dem Einstreuen ein wenig Kalk gestäubt. Die Holzasche, die ich früher auch benützte, würde nun den gleichen Zweck auch erfüllen. Aber diese entwickelt viel mehr Staub und mit der Zeit einen etwas muffigen Geruch und die Ställe erscheinen nicht so hell davon. Der Kalkstaub ist eben viel schwerer und setzt sich sehr schnell an den Gegenständen fest. Derselbe bindet auch den Geruch im Kote und macht dadurch den Dünger wertvoller. Er verhindert die Entstehung des oft unangenehm sich bemerkbar machenden Hühner- oder besser gesagt, Hühnermistgeruches und wirkt damit desinfizierend gegen Krankheiten. Einen wirklichen Nachteil habe ich bis jetzt noch nicht bemerkt. Kalkstaub hat noch den Vorteil, daß er gegenüber der Verwendung von Insektenpulver rc. viel billiger ist. 100 Kilo kosten gegenwärtig etwa 8 Fr. und reichen in einem großen Betrieb für lange Zeit. Derselbe ist in den Kalkbrennereien erhältlich und würde vielleicht auch der Düngkalk die gleichen Dienste leisten. Mit diesen Zeilen soll nun nicht etwa gesagt sein, daß man bei Anwendung von Kalkstaub den Mist nur noch alle Schaltjahre einmal aus dem Stalle zu entfernen habe. Aber wer denselben in oben angeregter Weise verwendet und damit die unerläßliche Reinlichkeit verbindet, wird keine Invasion durch die kleinen, langsam marschierenden, aber doch so gefürchteten Feinde zu befürchten haben.

Es wird damit manchem seine Lust und Freude an der Hühnerzucht erhalten bleiben und die Hühner werden für die Verschönerung ihres Daseins mit fleißigem Legen und fröhlichem Gegacker ihren Dank abstatten.

Alb. Weideli, Gais.

Hat das Alter der Hähne einen Einfluß auf das Geschlecht der Kücken? *)

Es ist klar, daß jede Abweichung von gleichen Voraussetzungen ein anderes Resultat ergibt. Die Frage ist nun die, ob das Alter der Hähne als ein mitbestimmender Faktor zur Beeinflussung der Erzeugung von mehr männlichen oder mehr weiblichen Individuen ist. Schon in frühesten Zeiten sind hierzu Versuche angestellt worden.

Auf das Alter des Hahnes kommt es nicht allein an, sondern auch auf das der Henne. Die Paarungsmethoden fußen denn auch nicht nur auf dem absoluten, sondern auch auf dem relativen Alter der Paarungstiere; außerdem noch auf der Anzahl der einem Hahn beizugebenden Hennen in Verbindung mit der Zeit der Gelege. Die in vielen Versuchen gemachten Ergebnisse sind zu Regeln aufgestellt und zusammengefaßt worden. Durch weitere Versuche erfolgte vielfache Widerlegung derselben, sodaß nur noch äußerst komplizierte Reste übrig geblieben sind.

Von dem Einfluß des Alters der Eltern in Bezug auf Geschlechtsvorausbestimmung ist also noch wenig Positives bekannt. Es gibt nun aber noch andere Theorien und wir wollen namentlich die von Gerot erwähnen, nach der das Ei als geschlechtslos bezeichnet wird und die Geschlechtsbestimmung dem männlichen Samenfädchen zufällt, und zwar sollen die ältern das Ei für das männliche, die jüngern für das weibliche Geschlecht prädestinieren.

Danach spielt also das Alter des Hahnes nur eine sekundäre Rolle, weil er ja ständig, zum mindesten ohne große Pausen zur Zucht benutzt wird. Dagegen wirken nach Gerot die zwischen den einzelnen Tretakten bestehenden Pausen bestimmend. Nach der Nachtruhe, bei Paarungen nach längeren Ruhepausen, also bei Tretakten während des Vormittags sollen mehr Hähnchen und nach Zeugungsakten, nach kürzern Pausen, also am Nachmittag, sollen mehr Hennchen erwartet werden dürfen.

Bei der ungezwungenen Paarung werden durchschnittlich die gleiche Anzahl männlicher und weiblicher Nachkommenschaft erzeugt. Es paßt die Gerot'sche Hypothese wohl in den Rahmen dieser Tatsache.

Wenn der eine oder andere Züchter dies und jenes behauptet auf Grund einiger Beobachtungen, so ist diesen Behauptungen kein großer Wert beizumessen, so lange nicht die vielseitigen Ergebnisse zu einem Bilde zusammengefaßt werden und daß es dann auch noch überaus schwierig ist, Regeln aufzustellen, beweist der Umstand, daß die bereits bestehenden sehr kompliziert sind, weshalb man gerne gegenwärtig die Hypothese von Gerot hier zu Hilfe nimmt.

Noch bemerken möchte ich, daß ältere Hennen in der Regel mehr Hähne erzeugen sollen als Hennen, eine Behauptung, die bis heute noch nicht wissenschaftlich ganz erläutert werden kann und auch mit der Gerot'schen im Widerspruch steht.

Th. Hoeßly, Magadino.

*) Als Antwort auf die bezügliche Anfrage von J. M. in R. im Fragekasten der Nummer 2.

Reines Trinkwasser für Hühner.

In der Ernährung des Geflügels wird noch manches versäumt, und dadurch stellen sich öfter Krankheiten, namentlich solche der Verdauungsorgane ein, die man sich nicht erklären kann. Von allen angebotenen sog. Kraft- und Legepulvern halten wir absolut gar nichts; die natürliche Nahrung bleibt immer die gesündeste und beste. Die meisten künstlichen Mittel reizen und schwächen sowohl die Verdauungs- als auch die Legeorgane und haben nur geringen Nährwert und Wirkung. Wer seine Hühner gesund erhalten will, gebe natürliches Futter in richtiger Zusammenstellung, und er wird sich dabei am besten stellen. Auch in Bezug auf Trinkwasser für Geflügel wird auf dem Lande noch viel gesündigt. Trinkgeschirre mit reinem Wasser sieht man selten, und die Hühner sind genötigt, aus allen Pfützen und selbst aus der Mistjauche ihren Durst zu stillen. Nicht allein, daß damit allerlei Krankheitsstoffe und Parasiten aufgenommen werden, es wirkt dieser Trank auch auf den Geschmack der Eier unvorteilhaft ein, und wenn man ein frisches Ei, von einem Bauernhofe stammend, nach dem Kochen abschält, so kommt einem nicht selten schon der Mistgeruch unter die Nase, der auch dem Eiinhalt anhaftet. Mit Ekel legt man ein solches Ei aus der Hand und ist überzeugt, daß dem Huhn reines Trinkwasser gefehlt hat. Man gebe also seinen Hühnern reines Trinkwasser in sauberen Gefäßen, lege ein Stückchen rostigen Eisens hinein oder ein paar unbrauchbare, rostige Nägel, wodurch das Wasser Eisengehalt bekommt, der förderlich auf den Gesundheitszustand der Hühner einwirkt.

P. W.



Ein ernstes Wort in ernster Zeit.

Von M. Glanzmann, Boniswil.

Motto: Säe ein Wort und du erntest eine Tat.

Liebe Freunde!

Der Zeitpunkt ist gekommen, wo sich für jeden Taubenzüchter die zwingende Notwendigkeit ergibt, sich einen Moment auf sich selbst zu besinnen und die Lage zu überdenken, die für ihn und seine Bestrebungen auf dem Boden der Organisation entstanden ist. Ich glaube, sagen zu dürfen, daß wir an einem Punkt angelangt sind, wo es heißt: Bis hieher und nicht weiter! Das hat der Streit in unserm Blatte zur Genüge gezeigt, denn dieser ist nicht dem Uebelwollen einzelner entsprungen, sondern geboren worden aus den

unhaltbaren Verhältnissen, in die wir geraten sind. Unsere Freunde aus dem Wirrwarr heraus und auf eine solide Bahn zu führen, ist der Zweck dieser Zeilen. Wir unterbreiten ihnen deshalb einen

Entwurf zur Reorganisierung der Taubenzüchter der Schweiz.

1. Die Taubenzüchter der Schweiz haben die gleichen Bestrebungen und verfolgen das gleiche Ziel, nämlich die Zucht und Veredelung der Rassen-, Feld- und Brieftauben.
2. Zur Erreichung dieses Zieles und in Erkenntnis, daß zur erfolgreichen Zucht der einzelne zu schwach ist, wird die Gründung eines schweizerischen Taubenzüchter-Verbandes angestrebt.
3. Der Taubenzüchter-Verband besteht aus einzelnen Sektionen, die an ihren Sektionsversammlungen die Delegierten zur Delegiertenversammlung wählen. Auf je 20 Mitglieder entfällt ein Delegierter.
4. Der Verband hält jährlich eine oder mehrere Delegiertenversammlungen ab zur Erledigung der laufenden Geschäfte.
5. Die Delegiertenversammlung ist die gesetzgebende Behörde.
6. Die Delegiertenversammlung wählt aus ihrem Schoße das Zentralkomitee.
7. Das Zentralkomitee besteht aus einem Präsidenten, einem Vizepräsidenten, einem Kassier und zwei Beisitzern. Es ist die vollziehende Behörde.
8. Der Verband sammelt die Gelder der Vereinsbeiträge in einer Allgemeinen Verbandskasse. Die Sektionen sind verpflichtet, ³/₄ ihrer Einnahmen an Beiträgen der Verbandskasse abzuliefern. Die Allgemeine Verbandskasse wird von einem Mitgliede des Zentralkomitees verwaltet. Das Zentralkomitee überwacht die Kasse und trägt die Verantwortung für die Gelder.
9. Der Verband veranstaltet alljährlich eine allgemeine schweiz. Taubenausstellung. Dieselbe findet abwechslungsweise in den Sektionshauptorten statt.
10. Mit der Taubenausstellung wird eine Generalversammlung aller Verbandsmitglieder verbunden. Den Vorsitz der Generalversammlung führt das Zentralkomitee.
11. Die Kosten der Verbandsausstellung und der Generalversammlung trägt die Allgemeine Verbandskasse.
12. Das Zentralkomitee hat seinen Sitz in Zürich.

Wir fordern hiemit im Interesse der Gesamtheit, des Friedens und ersprießlichen Weiterarbeitens die Sektionsvorstände auf, eine Sektionsversammlung einzuberufen, diesen Entwurf zu besprechen und ihre Delegierten zur konstituierenden Versammlung zu bestimmen. Die erste schweizerische Delegiertenversammlung hätte in Zürich stattzufinden, anläßlich der Taubenausstellung des Mittelschweiz. Taubenzüchtervereins, am 5., 6. und 7. Februar 1921. Die Beschlüsse der Versammlungen und Aeußerungen einzelner bitte an mich einzusenden, werde dann das Weitere an die Hand nehmen. Auch die Vorstände der Brieftaubensektionen sind höfl. gebeten, sich zu äußern. Es lebe der schweizerische Taubenzüchterverband!



Enttäuschungen.

(—r-Korr.)

(Schluß.)

So bekam ich eine ganz hervorragende Nachtigall (Erithacus luscinia) angeboten, die angeblich derartige und so zahlreiche Vorzüge besaß, daß sie als eigentliches Unikum zu gelten hatte und den beträchtlichen Preis, den sie kosten sollte, auch dann noch wert war, wenn ihr nur die Hälfte der Tugenden eignete, die ihr preisend zugeschrieben wurden. Obwohl ich mit verschiedenen Vertretern der Art früher gute und beste Erfahrungen gemacht, vermochte ich mich diesmal nicht ohne weiteres zum Kauf zu entschließen; es kam mir mancherlei verdächtig vor. Da aber gerade einer meiner praktischen Bauer von einem Meter Länge verwaist war und luscinia unter den zwei Dutzend Pfleglingen fehlte, ließ ich den Vogel schließlich doch kommen. Eine ärgere Enttäuschung habe ich noch nicht bald erlebt!

Dem Transportkasten entnahm ich ein struppig-ruppiges Geschöpf, daß der mangelhaften grauen Befiederung nach zwar eine Philomele, aber ebenso gut irgendeine Grasmücke sein konnte. Schwanz natürlich ganz zerstoßen; von den Zehenkrallen die Hälfte nicht vorhanden. Liederlich befiederte Individuen sind mir von jeher ein Graus gewesen; also war ich ob der neuesten Erwerbung herzlich schlecht erbaut. Daß ich sie derart unverschämt teuer hatte bezahlen müssen, vermochte meine Enttäuschung selbstredend auch nicht abzuschwächen; wie verfluchte ich nun den unglückseligen Einfall, das Tier trotz aller Bedenken erworben zu haben.

Es folgten jedoch noch weitere peinliche Ueberraschungen. Die Nachtigall betätigte die bekannte, berüchtigte dumme Scheu; sobald sie mich erscheinen sah oder hörte, verkroch sie sich und kam nicht zum Vorschein, bis ich das Zimmer verließ. Einen blödern Vogel hatte ich noch nicht kennen gelernt; er machte mich gelegentlich geradezu wütend. Alle Versuche, ihm diese leidige Gewohnheit zu benehmen, endeten mit einem völligen Mißerfolg: das „Mistvieh“ blieb unverbesserlich.

Außerdem eignete ihm eine unüberwindliche Wasserscheu. Nie bequemte er sich zu einer freiwilligen Gewandsäuberung; da diese aber sehr nötig war — der Vogel hauste ja vorzugsweise am Boden —, hatte ich das zweifelhafte Vergnügen, ihn von Zeit zu Zeit eigenhändig zu putzen. Das steigerte begreiflicherweise weder meine noch seine Begeisterung; vermutlich mochte er mich so wenig leiden wie ich ihn.

Als Ersatz bewies er eine beispiellose Gefräßigkeit und vertilgte geradezu beängstigende Futtermengen. Mehlwürmer hätte er wohl zu Hunderten verzehrt, wenn — ja, wenn — sie ihm wären geboten worden. Dazu hätte schließlich — nach den Ansichten gewisser, freilich eigentümlicher, „Liebhaber“ — eine Veranlassung vorgelegen, befliß sich doch die „Sängerfürstin“ einer wahrhaft wunderbaren Stummheit; es wäre somit angebracht gewesen, ihr stimulierende Mittel zu verabreichen. Da ich aber für derlei unsinnige, widernatürliche Methoden rein gar kein Verständnis hege, kam so etwas von Anfang an nicht in Betracht.

Also: die unerreichte Gesangskünstlerin gab nicht einen Ton von sich. Derlei kommt nun freilich vor; namentlich Nachtigallen haben da nicht selten ihre „Mucken“. Die Sache war aber trotzdem keineswegs ohne weiteres begreiflich oder entschuldbar; denn abgesehen davon, daß die stumme Sängerkönigin viel Geld gekostet hatte, folglich zu besondern Leistungen verpflichtet war — nur ein teuer bezahlter Vogel leistet Gutes, sagt ja ein „Kennerwort“ —, hatte sie ihr früherer Besitzer als unermüdlich und hervorragend bezeichnet. Das war offenbar aufgelegter Schwindel, genau so, wie die übrige Beschreibung, wornach das Tier in tadelloser Verfassung sich befand, restlos erlogen erschien. Schuld an der verblüffenden Stummheit war der Domizilwechsel so wenig wie die geänderte Verpflegungsweise; die Verschiedenheiten waren ausnahmslos verbessernder Art. Nein; sondern ich war in schändlichster Art und Weise übers Ohr gehauen worden.

Auf Grund welcher Umstände ich den einwandfrei wertlosen Vogel trotzdem ein halbes Jahr beherbergte, vermag ich auch heute nicht zu entscheiden; bei aller Gutmütigkeit, die ich speziell Tieren gegenüber, an den Tag zu legen pflege, leide ich doch auch an der zeitgemäßen Krankheit, Nervosität geheißen, und daß diese oft und stark in die Erscheinung trat, wird angesichts der tatsächlichen Minderwertigkeit meiner stummen Nachtigall kaum erstaunen. Sie ging dann für wenig Geld — jeder Zeisig hätte mehr gekostet — in fremden Besitz über und nahm, falls der Bericht nicht log, ein ebenso schmähliches baldiges Ende, wie ihr Leben, wenigstens in der Gefangenschaft, unrühmlich gewesen war.

Ich hätte vielleicht auf ihr Lied verzichten können, wenn auch höchst ungerne, sofern ihr Benehmen entsprechend interessant gewesen wäre. Das traf leider nicht zu; Interesse bot zwar ihr ganzes Gebaren, leider aber in negativem Sinne, und es trat an dessen Stelle schon bald etwas anderes, eine förmliche Abneigung nämlich, die vielleicht ungeeignet, doch er-

klärlich erscheinen mußte. Ich erinnere mich nur spärlicher Individuen, die mich gleich restlos enttäuschten wie dieses Nachtigallen-Unikum.

Unsere Liebhaberei ist eine schöne Sache. Sie hat aber zwei Seiten und bietet neben herrlichen Genüssen und Eindrücken auch mancherlei Widerwärtiges. Der Anfänger gebe sich also keinen Illusionen hin; dann bleiben ihm mißliche Enttäuschungen erspart.



Ueber das Zurichten und Lidern der Kaninchenfelle.

Von A. G. in Windisch.

Wer hätte es vor etwa einem halben Jahrhundert noch geahnt, daß die Kaninchenfelle einmal in der Kürschnerei, d. h. in der Pelzwaren- und Lederindustrie solch hohe Bedeutung erlangen würde, wie dies heutzutage der Fall ist. Kein anderes Fell läßt sich auf so mancherlei Art und Weise verwenden wie das Kaninchenfell, nur muß es gleich von Anfang an sorgfältig und sachgemäß behandelt und hergerichtet werden. Aber gerade dieser Punkt läßt mancherorts noch sehr viel zu wünschen übrig. Während der Kriegs- und Nachkriegsjahre haben viele Leute angefangen, Kaninchenzucht zu treiben. Die meisten von ihnen sind aber nur Gelegenheitszüchter, die mit ihrer Zucht wieder aufhören, sobald das andere Fleisch wieder billiger wird. Sie haben daher auch keine Lust, einem Kaninchenzüchter-Verein beizutreten, wo sie beobachten könnten, wie andere ihre Zucht betreiben und lernen könnten, wie man die Kaninchen halten, füttern und pflegen muß, wie man aber auch deren Felle behandeln und für den Verkauf herrichten soll, um möglichst gute Preise für dieselben zu erzielen. Sie scheinen nicht zu wissen, daß die so wertvollen Felle mancher Kaninchen (z. B. der Angora, Silber- und Wiener-, sowie auch der Lohkaninchen), wenn sie wirklich schön in Farbe und fein im Haar sind, vom Kürschner so gut bezahlt werden, daß der Züchter für das Fell fast soviel löst, wie für das Fleisch; aber eben, sie müssen auch sorgfältig behandelt und für den Verkauf gut hergerichtet sein. Schon beim Abziehen der Felle gebe man acht, daß mit dem hiezu benützten Messer keine Einschnitte oder gar Löcher gestoßen werden, ja nicht einmal blöde Stellen darf das Fell aufweisen, weil dann später beim Abhäuten, Strecken und Lidern solcher Felle an den betreffenden Stellen meistens Löcher und Risse entstehen.

Das frisch abgezogene Fell wird nun zuerst auf einem Tisch mit der Fleischseite nach oben ausgelegt und diese letztere mit einer Mischung von Salz und weißem Alaun (auf eine Handvoll Kochsalz rechnet man einen rechten Theelöffel voll Alaun) tüchtig eingerieben, dann schlägt man das Fell (mit den Fleischseiten gegeneinander doppelt gelegt) zusammen und wickelt es fest in Zeitungspapier ein, worauf man dasselbe an trocken-kühlem Orte, vor Katzen und Hunden geschützt, aufbewahrt. Nach zwei Tagen nimmt man das Fell wieder hervor, rollt es wieder auf dem Tisch aus, reibt es abermals mit Salz und Alaun tüchtig ein, wickelt es wieder (mit den Fleischseiten aufeinander) fest in eine Zeitung ein und läßt die eingeriebene Masse nochmals zwei bis drei Tage auf das rohe Fell einwirken. Hierauf wird das Fell wieder auf dem Tisch ausgebreitet und nun mit einem stumpfen Messer sauber abgeschabt, d. h. von allen noch anhaftenden Fleisch- und Hautteilchen befreit, hierauf in- und auswendig mit im Ofen getrockneter heißer Weizen- oder Roggenkleie gehörig eingerieben, dann ausgeschüttelt, tüchtig geklopft oder getreten, dann nach allen Seiten ausgestreckt, verzogen, nochmals tüchtig gewalkt oder gelidert (wie der fachtechnische Ausdruck heißt) und endlich auf einem genügend großen Brettstück straff ausgespannt und mit Reisnägeln, die an allen Ecken und Enden befestigt werden, in dieser ausgestreckten, straffen Lage festgehalten. Nach einigen Tagen, wenn das Fell recht trocken ist, wird es nochmals auf der innern Seite gehörig gelidert, dann ausgestreckt nach allen Seiten, die Haare alle nach einer Richtung hin gekämmt, gebürstet und geglättet und das Fell ist fertig zum Verkauf oder auch für den eigenen Bedarf als Bettvorlage oder nach passender Verarbeitung als Halskragen, Muff, Mütze oder dergleichen zu gebrauchen. Man kann aber auch in Farbe und Haar minder schöne, aber doch starke, tadellose Felle vorzugsweise der größern Kaninchenrassen (wie Belgische Riesen, Widderkaninchen, Schweizerschecken Lothringer Kaninchen oder sonst auch von andern Rassen die im Fell nicht gut ausgefallen sind), sowie die ohnehin zur Kürschnerei weniger tauglichen Felle, der im Sommer geschlachteten Kaninchen gerben und zu Leder herrichten lassen, ein Verfahren, das aber für Laien zu umständlich und zu schwierig ist, daher auch am besten dem Fachmann zur Herrichtung überlassen wird.

Verschiedene Nachrichten.

— **Pelzfellmarkt Luzern.** Von der Abhaltung einer Internationalen Pelzfellmesse in Luzern im Frühjahr 1921 wird Umgang genommen; dagegen veranstaltet die städtische Marktkommission einen schweizerischen Rohpelzfellmarkt, der am 1. und 2. März 1921 in Luzern stattfinden wird.

— **Aus dem Gerichtssaal.** Einem Taubenzüchter in Berlin, wurden zwei seiner Brieftauben fortgefangen, und zwar in der Nähe seines Schlages. Der betr. Fänger verkaufte die Tauben weiter. Durch Zufall erfuhr der Besitzer dieses und machte Anzeige beim Staatsanwalt mit dem Erfolg, daß der Taubenfänger zu 100 Mark Geldstrafe und den Kosten verurteilt wurde.

Nachrichten aus den Vereinen.

Geflügelzucht-Verein Ebnat-Kappel. Es hat sich in unsern Verein angemeldet Herr Jb. Forrer-Künzli, Landwirt, Schmidberg-Wattwil, und heißen wir denselben als Mitarbeiter unserer Bestrebungen herzlich willkommen.

Der Präsident: Hch. Stauffacher.

* * *

Geflügelzucht-Verein Uster. Ordentliche Generalversammlung Sonntag den 23. Januar 1921, nachmittags punkt 3½ Uhr, im Restaurant zur „Brauerei“ in Uster.

Traktanden: 1. Protokoll; 2. Aufnahme neuer Mitglieder; 3. Statutarische Geschäfte: Jahresrechnung, Jahresbericht, Bibliothekbericht, Wahlen: a) des Vorstandes, b) der Revisoren und c) der Delegierten; 4. Anträge des Vorstandes: a) betreffend Beteiligung an der Brutzentrale des kant. G. Z. V., b) Beitrag an ein Bruteier-Inserat des Vereins; 5. Ausstellungsangelegenheit: a) Genehmigung des Programms, b) Wahl der Preisrichter, c) Allgemeine Aussprache; 6. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen, namentlich mit Rücksicht auf die bevorstehende Ausstellung, erwartet

Der Vorstand.

* * *

Kantonal Bündn. Geflügelzucht-Verein. Generalversammlung Sonntag den 23. Januar 1921, nachmittags halb 3 Uhr, im Hotel „Stern“ in Chur.

Traktanden: die statutarischen; Beitritt zum kant. landwirtschaftlichen Verein.

Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

* * *

Ornithologischer Verein Töß und Umgebung. Sonntag den 30. Januar 1921, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant „Gerwe“, Töß, Geflügelzüchterversammlung mit öffentl. Vortrag über Geflügelkrankheiten; Referent Herr F. Reisinger in Winterthur. Der Vortragende, ein in der Geflügelzucht ergrautes Haupt, verbürgt einen lehrreichen Vortrag. Wir betrachten deshalb den Aufmarsch aller Mitglieder als Ehrenpflicht.

Futterofferte: Prima Weizen per 100 Kg. Fr. 68.—. Bestellungen werden an der Versammlung entgegengenommen; ferner bringen wir die übrigen Futtermittel zum Tagespreis bei Herrn A. Leutwyler zum „Maienrisli“ in Erinnerung.

Die Kommission f. Geflügelzucht d. O.-V. Töß.

* * *

Ornithologischer Verein Bütschwil und Umgebung. Sonntag den 9. Januar versammelte sich der Ornithol. Verein Bütschwil und Umgebung zur ordentlichen Hauptversammlung im Restaurant Wies. Die stark besuchte Versammlung beweist, daß sich die Geflügel- und Kaninchenzucht auch in unserer Gemeinde wieder zu beleben beginnt. Präsident Hubschmid jun. eröffnet die Versammlung durch Bekanntgabe einer reichhaltigen Traktandenliste. Die Vereinskasse schließt mit einem Aktivbestand von Fr. 356.83. Die Futtermittelstelle zeigt einen Umsatz von Franken 3070.09. Die beiden Rechnungen wurden auf Antrag der Revisoren genehmigt und bestens verdankt. Der abgehaltene Fellverwertungskurs brachte befriedigenden Nutzen und frisches Leben

in die Rassezucht, obwohl auch heute schon eine große Zahl sehr schöne Felle in unserer Gemeinde verarbeitet sind und sehr viele Züchter den Nutzen der Rassentiere kennen gelernt hat. Die neue elektrische Brutmaschine, die in nächster Brutzeit für die Geflügelzucht in Funktion tritt, ist dem sehr eifrigen Mitglied und neuen Präsidenten des Vereins Karl Hoferer zu verdanken. Wir wünschen dem ganzen Konsortium dieses Unternehmens guten Erfolg. Dem zurücktretenden Präsidenten Hubschmied, der das Schifflein während den stürmischen Kriegsjahren stets über Wasser zu halten verstand, sei auch an dieser Stelle noch der verdiente Dank ausgesprochen. A. P

* * *



Taubenzüchtervereinigung Helvetia
vorm. Ostschweiz. Taubenzüchter-Verein.

An die Leitung der Schweiz. Taubenausstellung sind einige Anfragen gestellt worden, wer als Preisrichter bestimmt sei. Zu diesem kann ich die Mitteilung machen, daß folgende Herren in diesem Amt funktionieren werden: Für einheimische Rassen Jean Schär, St. Gallen-W.; Formen- und Farbentauben Direktor Schuler, Ravensburg: die Abteilung Brieftauben: A. Gerster, Rorschach, und Prof. Dr. Steiger, St. Gallen-C. Als Ehrengaben gingen uns schriftlich ein, Fr. 10.— von Frl. Hartmann, Basel; eine Naturalgabe von Fr. 20.— von Hrn. Widmeier, Schaffhausen, und eine solche von Fr. 10.— von Hrn. Brunner, Zug. Die Namen und Beträge der zirkulierenden Hauptliste erfolgt später. Aufrichtigen Dank und freundlichen Gruß!

Aßfalk, Präsident.

* * *

Mittel-Schweizer. Taubenzüchter-Verein.

Es widerstrebt mir und geht gegen mein Prinzip, einmal gepflogene Korrespondenzen der Oeffentlichkeit preiszugeben. Dies soll auch nicht im Sinne einer Medisance hier geschehen, sondern lediglich zur Aufklärung des Leserkreises der Schweiz. Bl. f. O. dienen, damit dieselben darüber genau orientiert werden. warum die unliebsame Taubenpolemik mit ihren Folgen diese verwerfliche Dimension angenommen hat. — — — Wir überlassen es jedem Leser, sich ein Urteil darüber selbst zu bilden, ohne uns dabei aber das Prinzipat zu erwerben. Am 4. Dez. 1920 ist uns von der Tit. Taubenzüchter-Vereinigung Helvetia in St. Gallen folgendes Schreiben zugegangen:

St. Georgen b. St. Gallen, den 4. Dez. 1920. Tit. Kommission des Mittelschweizer. Taubenzüchter-Verein Zürich. Geehrte Ornithologen! Der Unterzeichnete macht Ihnen die freudige Mitteilung, daß unsere Organisation die II. Schweizer. Taubenausstellung am 19. und 20. Febr. 1921 in St. Gallen abhält. Wir laden Sie zu diesem Unternehmen freundlich ein, durch gute Beschickung sich zu beteiligen. Das Programm kommt diesen Monat zur Ausgabe. Der 28×16 Meter große Kasino-Saal mit Zentralheizung und sehr guter Beleuchtung wird die Ausstellung zu einem festlichen Anlasse gestalten. Fütterung und Wacht über die Tierchen hat unser Kassier Herr Kirchhofer über nommen. Werden allermindestens drei Preisrichter haben und jedem die Pflicht der Berichterstattung über jedes Tier seiner Abteilung auferlegen. Einem freundlichen Wohlwollen gerne entgegensehend zeichnet mit aller Hochachtung M. Aßfalk, Präs. NB. Wenn Sie uns ein Mitgliederverzeichnis zustellen, dann werden wir die Herren mit dem Anmeldebogen direkt bedienen.

Darauf schrieb der Mittel-Schweiz. Taubenzüchter-Verein am 8. Dez. 1920 folgendes: Tit. Schweiz. Taubenzüchtervereinigung Helvetia St. Gallen. Ihr Schreiben vom 4. cr. kam in unsern Besitz und danken wir Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. Wir werden selbstverständlich Ihre Ausstellung nach Möglichkeit unterstützen und hoffen auch gerne von Ihrer Vereinigung, daß diese das gleiche Prinzip verfolgt, uns gegenüber. Bei dieser Gelegenheit möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß die II. Schweiz. Taubenausstellung, welche von unserem Verband pro 1920 projektiert war und der Seuchengefahr wegen nicht abgehalten werden konnte, nicht gestrichen, sondern nur verschoben worden ist. Es ist uns daher nicht recht verständlich, wieso Ihre Vereinigung dazu kommt, die II. Schweiz. Taubenausstellung in St. Gallen zu proklamieren, nachdem Ihnen doch das alles bekannt sein dürfte. Wenn man als gute Nachbarn nebeneinander lebt, so wäre es unbedingt Ihre Pflicht gewesen, uns darüber anzufragen, ob wir damit einverstanden sind, event. gemeinsam mit Ihrem Verband, in St. Gallen die II. Schweiz. Taubenausstellung abzuhalten. Schreiben Sie nun bitte an unseren Kassier Herrn Ernest Rhyner, Fabrikant in Zürich 6, Nordstraße 152, er möchte Ihnen unser Mitgliederverzeichnis, bezw. eine Abschrift desselben zugehen lassen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn unsere Verbände sich enger zusammen schließen würden, wenigstens der M. S. T. V. und die T. V. H. Ihren weiteren Nachrichten gerne entgegensehend, begrüßen wir Sie hochachtungsvoll: Für den Mittelschweiz. Taubenzüchter-Verein H. Scholl, Präs.

Als Antwort auf dieses Schreiben erfolgte von der T. V. H. die Vereinsnotiz in Nr. 51 der Schweiz. Blätter f. O. vom 18. Dezember 1920 und Nr. 50 vom 10. Dezember 1920 (siehe Vereinsnachricht und Inseratenteil). Der Leser möge nun selbst feststellen, wer hier illoyal gehandelt hat.

Für die Richtigkeit bürgt:

Hermann Scholl in Zürich 5.
Präsident des M. S. T. V.

Praktische Winke.

— **Der Wert der künstlichen Brut** liegt in den folgenden Vorteilen: Es ist möglich, bei Anwendung der künstlichen Brut zeitige Bruten zu machen. Solche zeitigen Bruten in den Monaten Januar und Februar gehören sonst zu den Seltenheiten, da die Hühner viel später zu brüten beginnen. Die künstliche Brut macht den Züchter unabhängig von den Hennen. Diese zeitige Brut liefert nicht nur das erste Schlachtgeflügel, sondern auch hauptsächlich gute Winterleger, d. h. Hühner, die schon im Dezember und Januar ihres ersten Lebensjahres mit der Legetätigkeit beginnen. Die Brutmaschine arbeitet billiger als die Henne, da bei der Henne durch die Brutzeit und Führung mehrere Wochen der Legetätigkeit verloren gehen. Auch der Prozentsatz der erbrüteten Küken ist bei der künstlichen Brut größer und der Verlust an Küken ist geringer, als bei der natürlichen Brut.

— **Die schwarzen Italiener** sind seltener geworden, seit die rebhuhnfarbenen das Feld erobert haben. Es gibt aber eigentlich keine bessern Leger als die schwarzen Italiener, die monatelang sozusagen jeden Tag ihr Ei legen. Wenn auch die Farbe im allgemeinen Nebensache ist, so trägt die schwarze Farbe bei den Italienern ganz entschieden zur Wetterfestigkeit der Tiere bei. Die großen Sportkämme sind ein überflüssiges Schmuckstück, auf dessen Herauszüchtung man sich nicht festlegen sollte, denn für Nutztiere sind diese ganz überflüssig. W.

— **Dominikaner** kann man auch bei einiger Kälte im Freien lassen, denn Rosenkamm und Kehllappen dieser Hühner sind nur von mittlerer Größe und erfrieren nicht so leicht.

— **Rotscheckige Zwerghühner** geben dann eine gute Nachzucht, insbesondere eine, die in der Farbe nicht zu hell ausfällt, wenn man einen Hahn mit sehr dunklem Halsbehang mit Hennen von recht satter Brustfärbung verpaart.

— **Rüben und Kohlköpfe,** die im Winter zum großen Teil das Grünfutter ersetzen müssen, hängt man zweckmäßig so auf, daß die Hühner danach springen müssen. Man verhilft ihnen auf diese Art zu der stets sehr notwendigen Bewegung. Selbstverständlich darf es nicht so betrieben werden, daß die Tiere vollständig ermatten.

— **Leinsamenmehl** ist sehr reich an Eiweiß und kann, allerdings nur in geringerer Menge, im Weichfutter gefüttert werden. Wo reichlich Mais-, Weizen- oder Haferprodukte vorhanden sind, wird man Leinsamenmehl allerdings kaum benötigen.

— **Das beste Fleisch der Hühnerrassen** liefern die Faverolles; dann folgen Orpingtons, Wyandottes und Minorka. Das Fleisch der Italiener ist nicht besonders schmackhaft. Die jungen Hähne der erstgenannten Rassen eignen sich auch noch deshalb als Tafelgeflügel, weil die Geschlechtsreife erst nach sechs bis sieben Monaten eintritt. Bei diesen Junghähnen setzt sich leicht Fleisch an. Die Junghähne von flüchtigen Rassen verfolgen die Hennen schon im Alter von zwei bis drei Monaten und beunruhigen das Geflügel. Vom Kapaunisieren haben wir von jeher abgeraten, da es sehr schwierig ist und Verluste unausbleiblich sind. Das Fleisch der Kapaunen ist auch nicht viel besser als das von jungen angemästeten Hähnen.

— **Bei der Zucht schwedischer Enten** muß man, um schön gefärbte Erpel zu erhalten, zu mittelfarbigen Enten einen Erpel gesellen, der möglichst hell und gleichmäßig gezeichnet ist, einen kleinen weißen Brustfleck hat und dessen Gefieder kein Weiß an verkehrter Stelle aufweist. Einen dunklen Erpel muß man hellen Enten beigesellen, deren Untergefieder zwar etwas hell, aber nicht weiß sein darf. Die bestgezeichneten Enten erhält man stets von mittelfarbigen Erpeln.

— **Die Bluette** gehört zu den Mövchentauben und erfreut schon auf den ersten Blick durch ihre stolze Haltung und prächtige Färbung. Der mit einer Spitzhaube versehene Kopf trägt einen sehr kurzen und stark gebogenen Schnabel und zeigt große und dunkle Augen. Die Grundfarbe des Gefieders ist weiß. Die Flügeldecken sind hellblau gefärbt und zeigen weiße, schwarz eingefaßte und am Saum mit rostgelber Schattierung versehene Binden. Der Schwanz ist blau gefärbt und hat weiße Flecken. Die kurzen Ständer sind befiedert.

— **Um Tauben einzugewöhnen,** ist außer dem Herbst der Winter die beste Zeit, und zwar insbesondere dann, wenn es sich um feldernde Tauben handelt. Sperrt man solche Tauben zu anderer Zeit ein, so werden sie der Gefangenschaft überdrüssig und kommen in der Regel vom ersten Ausfluge nicht mehr zurück.

— **In der Zucht der französischen Riesensilberkaninchen** ist es zunächst auf die Leistung eines schönen Felles abgesehen. Es soll langes, glänzendes Haar und viel Ueberwolle haben. Die Farbe des Felles ist gleichmäßig dunkel schattiert, die Unterfarbe, die beim Auseinanderblasen der Haare sichtbar wird, ist taubenblau. Tiere mit dunklen Schnauzen vererben diese Eigenschaften am sichersten. Auch dunkle Ohren sind ein gutes Zeichen, ebenso dunkle Krallen. Wenn sich hellere Zeichen an einem Tiere

zeigen, so muß man es mit einem dunkelschattierten paaren, sonst mag man die matterschattierten zusammenbringen. Tiere mit heller Unterfarbe der Haare und mit heller Schnauze sind zur Zucht für Pelzleistung untauglich.

Bevorstehende Ausstellungen.

Speicher. Erste erweiterte Lokalausstellung für Geflügel, Pelzwaren und Gerätschaften am 22. und 23. Januar 1921.

Zürich. Zweite schweizerische Taubenausstellung am 5., 6. und 7. Februar 1921.

St. Gallen. Schweizerische Taubenausstellung am 19. und 20. Februar 1921.

Uster (Zürich). Zweite schweizer. Geflügel-Ausstellung (Geflügel, Tauben, Gerätschaften 2c.), 5., 6. und 7. März 1921.

Goßau (St. G.). Allgem. Ausstellung für Geflügel, Tauben, Kaninchen, Pelzwaren u. Gerätschaften, 26., 27. u. 28. März 1921.

Briefkasten.

— Fr. R. Z. in H. Ihnen gilt die nämliche Antwort, wie unter K. O. in S.-T. der letzten Nummer; das Brackel ist ein ausgezeichnetes Leghuhn, und es wird auch in der Höhe von 770 M. ü. M. gut gedeihen. Auch Rammelsloher sind gute Leger, nur trifft man diese Rasse bei uns leider weniger mehr. Die Bruteiersaison beginnt nun alsbald und dann finden Sie in diesem Blatte Bezugsquellen im Inseratenteil zur Genüge. Den Briefkasten möchten wir nicht zum Bezugsquellen-Register degradieren. Mit Ihren Truthühnern werden Sie gewiß bald mit Brüten beginnen können. Statuten des S. G. Z. V. gehen Ihnen per Post zu; die Versammlungen des letztern sind für die Mitglieder nicht obligatorisch.

— J. M. in M. Bei uns haben wir noch nichts gehört von einem Fallennest für Enten. Unseres Wissens haben die Amerikaner vor Jahren solche in Verwendung gehabt, sie sind aber, weil sich diese nicht bewährt haben, wieder davon abgekommen. Vielleicht weiß ein Leser etwas von einem solchen Fallennest; wir würden aber vom Gebrauch abraten.

— F. F. in Z. 2. Jede Krankheit eines Huhnes wirkt nachteilig auf die Eierproduktion und Kalkbeine ist eine Krankheit, die zudem noch ansteckend ist. Die Krusten werden durch Einreiben mit Schmierseife eingeweicht; noch besser ist Schmierseife mit Petroleum. Dann werden die Beine mit verdünntem Kreolin bestrichen oder eine Salbe, bestehend aus 100 Teilen Vaselin und 15 Teilen Kreolin aufgetragen. Zur bessern Wirkung kann die Salbe über Nacht an den Füßen bleiben und das Verfahren wird fortgesetzt bis die Läufe vollständig glatt und sauber sind.

E. F.

Redaktion: E. Frey in Uster, an welchen alle Einsendungen, Vereinsnachrichten 2c. zu senden sind.

Marktbericht

Zürich. Städt. Wochenmarkt

Es galten:

		per Stück Fr.		Fr.
Eier		—.48	bis	—.50
Suppenhühner		6.—	„	12.—
Junge Hähne		4.—	„	6.—
Poulets		7.—	„	14.—
Tauben		2.—	„	2.50
Gänse	kg	4.—	„	—.—
Enten	„	4.50	„	—.—

Fischmehl

Weizen	Hirse, gelb	Phosphors. Futterkalk
Hafer	Haferkernen	Knochenmehl
Gerste	Hafergrütze	Haferfuttermehl
Leinsaat	Haferflocken	Gerstenfuttermehl
Mais	Taubenfutter	Grüsch, Ausmahleten
Maisschrot, gesiebt	Grit (Kalkschrot)	Haferspreu

(ganz oder beliebig geschroten)

empfiehlt in Ia Qualitäten in stets reeller billigster Preislage 11

Ernst Häberli, Mauren b. Bürglen (Thurg.)

Geflügelhof am See

119

Goldach

Inhaber: A. Beer / Telephon 2.13

Größte Geflügelzuchtanlage der Schweiz, speziell für Wassergeflügel. Größe: 15 Jucharten. Unbeschränkter Wasser- und Wiesenauslauf, daher höchste Befruchtung. Bestand an erstklassigen, abgehärteten Zuchttieren:

150 Gänse, 150 Enten, 100 Hühner

Elektrische Brutmaschinen für 2000 Eier. Beginn der Bruten: 1. Februar, Vorbestellungen auf

Bruteier, Eintagsküken und Junggeflügel

werden noch in beschränktem Maße zu Tagespreisen entgegengenommen in folgenden Rassen: **Emdener Riesengänse, Toulouser Gänse, Pommersche Gänse, Italiener Landgänse, Weiße Peking-Enten, Rouen dunkle Zucht, Rouen helle Zucht, Lauf- u. Kreuzungsenten.**

Aus Fallennesterzucht auf Leistung und Schönheit gezüchtet: **Rhode-Island-Hühner, Lachsfarb. Faverolles, Weiße amerik. Leghorn, Schwarze Minorka**

Für Rasseküken pro Stück Fr. 1.– Zuschlag.

Kräftigste Kücken

erzielen

SIE

mit dem

Cremat-Wasser-Brüter

✠ Patent angemeldet

Gratis-Katalog über Stall-Einrichtungen, Gerätschaften etc. zur Verfügung 1422

Alleinvertretung:

B. Winterhalter, Mörschwil (St. G.)

10



22

Spitzli Hühnerfutter

seit Jahren bewährt, zur Mauser-Zeit besonders zu empfehlen, liefert d. Depot:

A. Fischer

Habsburgerstr. 42, **Zürich**

	10	25	50	kg
per kg	87	85	83	Cts.

Jungen Leuten

ist Gelegenheit geboten, die Geflügelzucht, wie künstliche Brut, Aufzucht und Mästung in Großbetrieb der Ostschweiz gründlich zu erlernen. Bedingungen auf Anfrage. — Offerten unter Chiffre **B. G. 120** an die Expedition der S. O. B.

Knochenmühlen

habe ich größeren Posten verschiedener Nummern günstig eingekauft. Es handelt sich um erprobtes, äußerst solides System. Ich liefere dieselben an ernsthafte Interessenten **8 Tage auf Probe** und gewähre überdies bei Kauf und Zahlung innert 30 Tagen je nach Größennummer 5—15 % Kassa-Skonto.

Geflügelhof Waldeck, Walchwil a. Zugersee

Geflügelfutter

Körnerfutter, Marke Eierin, aus Weizen, Gerste, Mais, erfreut sich steigender Beliebtheit. Jeder **Sack wird mit Garantie** geliefert. Preis Fr. 58.— per 100 Kilo in Säcken zu 50 Kilo. Versand nach allen Stationen. **Weizen Ia, Mais, Gerste, Hirse, Vogelfutter zu Tagespreisen.** 110

Gebr. Stürzinger, Getreide- und Maismühle **Frauenfeld.**

Bruteier-Versand-Schachteln

aus prima Lederkarton

sehr dauerhaft und größte Bruchsicherheit, offeriert:

Preise per Stück:	à 12	15	20	24 Eier
	Fr. 2.—	2.40	2.80	3.10

106 Bei Bezügen von 10 Stück an 15 % Rabatt.

Postfach 4963, Wipkingen-Zürich.

Vogelfutter

	per kg Fr.
Kanarien-Singfutter	2.—
Mischung für Zeisige und Distelfinken	2.—
Vogelfutter, gute Mischung	1.60
Haferkernen, geschälte	1.40
Hanfsamen	1.50
Hirse, gelbe	—.80
Silberhirse, weiße	1.50
Kanariensamen	1.20
Leinsamen	1.50
Mohnsamen, blauer	3.—
Vogelrübsamen, süßer	1.80
Negersamen	2.20
Salatsamen, weißer	3.—
Sonnenblumenkernen	2.20
Zirbelnüsse	3.—
Weichfutter für Amseln, Stare, Drosseln etc.	4.—
Ossa Sepia, Fischschuppen per Stück	15—30 Cts.
Ameiseneier, 100 gr.	1.— 8.—
„Wunderwirkung", Paket	40 Cts.
„Pfeiffers Rettung", Dosen à 40 und 70 Cts.	
Maizena-Vogelbisquits per Stück	30 Cts.

6

Vogelkäfige, Vogel-Utensilien

F. Haubensak Söhne

Samenhandlung

Basel

Sattelgasse 2 — am Marktplatz

Ia Geflügelfutter - Preisabschlag!

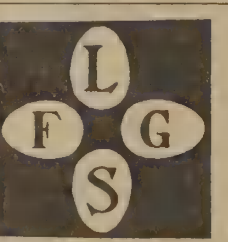
Nr. 1 (Mehlmischung)		**Nr. 2** (Körnermisch.)	
Kg. 10 à	Fr. 5.80	Kg. 10 à	Fr. 6.80
„ 25 à	„ 13.50	„ 25 à	„ 16.—
„ 50 à	„ 25.—	„ 50 à	„ 30.—
„ 100 à	„ 48.—	„ 100 à	„ 58.—

Ia Fischmehl

à Fr. 68.— per 100 kg

liefert fortwährend in anerkannt vorzüglicher Qualität (Verlangen Sie Mustersendung) 15

Mosterei Scherzingen (Thurg.)



Beachten Sie

unsere

Geflügelfutter-Marke

„Complet"

Es ist **nicht** ein chemisches Produkt, das die Hühner ruiniert, indem es sie zum Legen zwingt, sondern ein wirklich **komplettes** Futter, äußerst nahrhaft, nicht verstopfend, das die Tiere bei vollständiger Gesundheit erhält und dabei solche zum fleißigen und dauerhaften Legen anregt. Eine Bestätigung dieser Tatsache ist wohl die, daß viele größere Geflügelzucht-Genossenschaften seit langem unser Futter regelmäßig gebrauchen. 79

Auf Verlangen Muster gratis. **Kontrollprodukt.**

	10 Kg.	25 Kg.	50 Kg.	100 Kg.
Preis	Fr. 6.—	14.50	27.50	54.—

Franko Bundesbahnhöfe.

Fabrik Gysler, Renens-Bahnhof.

XLV. Jahrgang. № 5.

Uster,
29. Januar 1921.

Erscheinen
jeden Samstag

Schweizerische Blätter für Ornithologie

Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzucht

Offizielles Organ des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins, des Ostschweizerischen Verbandes für Geflügel- und Kaninchenzucht, des Zentralvereins schweizerischer Brieftaubenstationen und deren Sektionen, des Kantonal-Bernischen Taubenzüchter-Klubs, des Mittelschweizerischen Taubenzüchter-Vereins und der Taubenzüchtervereinigung Helvetia

sowie Organ folgender Ornithologischen und Geflügelzucht-Vereine; **Abtwil, Altdorf, Altstätten** (Rheintal), **Altstetten** (Zürich), **Appenzell, Arbon, Bern** (Kanarienklub), **Bipperamt in Niederbipp, Bülach** (Ornithologischer Verein), **Burgdorf** (Kaninchenzucht-Verein), **Bütschwil,** [illegible] (Bündnerischer Geflügelzucht-Verein), **Chur** (Erster Bündnerischer Vogelschutz-Verein), **Chur** (Sing- und Ziervögel-Liebhaberverein „Ornis"), **Degersheim, Delsberg** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Dübendorf** (Geflügelzucht-Verein), **Ebnat** (Geflügelzucht-Verein), **Engelburg, Escholzmatt, Gais, Genf** (Union avicole), **Goldach, Goßau, Heiden, Herisau** (Ornith. Gesellschaft), **Herisau** (Kaninchenzüchter-Verein), **Herzogenbuchsee** (Ornith. Verein), **Horgen, Huttwil** (Ornith. und kynologischer Verein), **Interlaken** (Ornith. und Kaninchenzucht), **Kilchberg b. Zürich** (Ornith. Gesellschaft), **Kirchberg** (Toggenburg), **Konolfingen, Kradolf, Langenthal, Langnau** (Bern)(Ornith. Verein), **Langnau** (Brieftauben-Klub), **Lichtensteig, Luzern** (Verein für Ornith u. Kaninchenzucht), **Mörschwil, Mühlrüti** (Ornith. Verein), **Neuhausen** (Geflügelzucht-Verein), **Oberhelfenswil, Ostschweiz. Kaninchenzucht-Verein, Ostschweizerischer Klub für franz. Widderkaninchen, Rapperswil Rorschach, Schaffhausen** (Geflügelzucht-Verein), **Schweizer. Klub der Rhode-Islands-Züchter, Schweizer. Klub der Wassergeflügelzüchter, Sihltal** (Verein für Ornithologie u. Kaninchenzucht), **Stammheim** (Geflügelzucht.-Verein), **Speicher, Stäfa, Sursee, Tablat, Teufen** [illegible] **Umgebung** (Geflügel und Kaninchenzucht-Verein) **Töß** Ornith.-Verein), **Trogen und Umgebung, Unterrheintal, Unteres Tößtal** (Kaninchen- u. Geflügelzucht-Verein), **Uster** (Geflügelzucht-Verein), **Wädenswil, Wald** (Zürich), **Walzenhausen, Weinfelden, Willisau, Wolhusen, Wülflingen** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Kantonal-zürcherischer Geflügelzucht-Verein, Basel** (Sing- u. Ziervögel-Liebhaberverein). **Zürich** (Kanarienzüchter-Verein) **Schaffhausen** („Kanaria"), **Zug** („Fringilla Kanaria"), [illegible] (Kanarienzüchter-Verein).

Abonnement bei Franko-Einsendung des Betrages an die Expedition in Uster für das ganze Jahr **Fr. 7.—**, für das halbe Jahr **Fr. 3.50**, für das Vierteljahr **Fr. 1.80** (Postabonnement Fr. 7.20, Fr. 3.70, Fr 2.—). Diese Blätter können auf allen Postämtern des In- und Auslandes abonniert werden. **Postcheck-Konto VIII 8229 S. B. [illegible]**

Verlag des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins



Welche Hühnerrasse ist in Bezug auf die Eierproduktion die beste?

Von U. Lenggenhager, Chur.

Obwohl beim Lesen dieser Frage jeder erfahrene Geflügelzüchter ohne weiteres in der Lage sein wird, eine oder mehrere Hühnerrassen anzugeben, welche nach seiner Meinung zu den besseren Nutzrassen zu zählen sind, so wird eine authentische Beantwortung der gestellten Frage dennoch nur bei Zurateziehung des uns zur Verfügung stehenden statistischen Materials möglich sein.

Solches Material liefert uns Hr. Georg Wieninger, Fachberater für Geflügelzucht im deutsch-österr. Staatsamt für Landwirtschaft in Wien.

Hr. Wieninger hat, um einerseits einen möglichst einwandfreien Beweis dafür zu erhalten, daß nur im Wege der Leistungszucht mit Benützung der Fallnesterkontrolle und bei Berücksichtigung der Zuchtwahl, Vererbung, Haltung, Fütterung und schließlich der klimatischen Verhältnisse einzig und allein ein wirtschaftlich wertvolles Geflügel geschaffen werden kann, und um anderseits zu zeigen, wie weit es einzelne Züchter auf diesem Wege mit verschiedenen Wirtschaftsrassen schon gebracht haben, während zehn Jahren nicht nur die selbst gewonnenen Ergebnisse, sondern auch jene von hervorragenden Züchtern und Geflügelzuchtanstalten Oesterreichs und Deutschlands sorgfältig gesammelt und in letzter Zeit ergänzt, so daß ihm Ergebnisse von 196 Züchtern über beiläufig 12 000 Hennen vorliegen, die unter den verschiedensten klimatischen und sonstigen Verhältnissen gehalten wurden und deren Ergebnisse zurückreichen auf drei bis zehn Jahre, so daß die Durchschnitte aus denselben wohl ein ganz vorurteilsfreies Bild der tatsächlichen Nutzleistung jener Rassen geben.

Um Vergleiche zu ermöglichen und insbesondere die Frage zu erklären: „Welches ist vom wirtschaftlichen Standpunkt aus das beste Nutzhuhn?" wurden auch die Durchschnittsgewichte der Eier der Legehennen von allen jenen Züchtern erhoben und aus diesen wieder die Durchschnitte gezogen, schließlich alle Eier auf Normaleier à 50 Gramm umgerechnet, damit die wahre Legetätigkeit mit Berücksichtigung des Gewichts ausgedrückt erscheint. Da sich auf Grund von bezüglichen Erhebungen Geflügelausstellungen rc. gezeigt hat, daß zu den verbreitetsten und beliebtesten Hühnerrassen die Minorka, Italiener, Orpington, Plymouth-Rocks, Wyandottes und Rhode-Island zu zählen sind, die bei einer engeren Wahl für ausgedehntere Verbreitung und Züchtung als sogenannte Landesrassen auch hauptsächlich in Betracht kommen können, so dehnte Hr. Wieninger seine Erhebungen in erster Linie auf diese Rassen aus und wählte in Bezug auf die Farbenschläge nur jene, welche am häufigsten gezüchtet werden.

Schließlich nahm er zum Vergleiche noch zwei Rassen auf, die in Bezug auf Feinheit des Fleisches, Schnellwüchsigkeit und Mästungsfähigkeit einen wohlverdienten Ruf besitzen; das sind die Sulmtaler und Faverolles, um auch diese von seiten der Legetätigkeit und Gesamterfolg kennen zu lernen.

In der folgenden Tabelle sind die bezüglichen Resultate zusammengestellt und es zeigen sich hier die Rassen in Rang mit Bezug auf ihre Legetätigkeit (Normaleier) geordnet.

Nr.	Rasse	Gelegte Eier Stück	Gewicht eines Eies Gramm	Gewicht der gelegten Eier Kilogramm	Normaleier à 50 Gr. Stück
1.	Minorka, schwarz	154	67,0	10,318	206
2.	Minorka, weiß	147	67,0	9,849	197
3.	Italiener, rebhuhnfarbige	155	63,1	9,781	196
4.	Goldwyandottes	164	58,9	9,660	193
5.	Rhode Island	154	61,9	9,533	190
6.	Italiener, weiß (Leghorn)	148	63,1	9,339	187
7.	Wyandottes, weiß	145	58,9	8,541	170
8.	Sulmtaler	139	60,9	8,465	169
9.	Plymouth Rock	134	62,7	8'402	168
10.	Faverolles	135	59,5	8'033	160
11.	Orpington, gelb	127	59,6	7'569	151
12.	Orpington, weiß	124	59,6	7'390	148
	Durchschnitt	144	61,8	8,906	177

Die Mannigfaltigkeit bei der Geflügelzucht hinsichtlich der Arten, Rasse und ihrer Farbenschläge, hat gewiß ihr Gutes, da sie teils direkt, teils indirekt der wirtschaftlichen Geflügelzucht wesentliche Dienste leistet, aber die fast unbegrenzte Liebhaberei auf diesem Gebiete und die darauf fußende Uneinigkeit bei den Züchtern sind es, die hauptsächlich den Fortschritt in der Wirtschaftszucht ungünstig beeinflussen, weshalb eine weise Beschränkung auf einige wenige Rassen ein dringendes Bedürfnis ist und nur dann ein bleibender Erfolg zu erwarten ist.

In richtiger Erkenntnis der großen Vorteile einer zielbewußten Rassezucht beim Groß- und Kleinvieh hat man sich mehr und mehr auf diese verlegt. Der Bund und die Kantone unterstützen diese Bestrebungen in weitgehender Weise durch Verabfolgung von Subventionen im Betrage von vielen hunderttausend Franken jährlich. Weshalb wenden sich die Bauern, bei welchen alle Vorbedingungen für eine rationelle Geflügelzucht wie kaum anderswo geschaffen sind (freier Auslauf, billige Fütterung ꝛc.) nicht auch in vermehrtem Maße der Rassegeflügelzucht zu? Die Rassenhühner konsumieren nicht mehr Futter als das rasseloſe Hausiergeflügel. Sie haben gegenüber den letztern aber den großen Vorteil, daß sie infolge ihrer Abstammung aus bewährten Zuchtstationen jährlich 150 bis 200 Eier legen gegenüber einem Ertrag der rassenlosen Hühner von 80 bis 100 Stück. Den Rassenhühnern wird als Küken während der Aufzucht betreffend Fütterung und Haltung die beste Pflege zuteil, damit sie ein kräftiges Knochengerüst, einen leistungsfähigen Eierstock und richtige Lebenskraft erhalten. Beim importierten Geflügel wird aber nur auf Schnellwüchsigkeit geschaut, um es raschmöglichst absetzen zu können.

Die Bauern fürchten für ihr Vieh die Seuchegefahr von Italien. Die Geflügelhalter fürchten sie für ihre Hühner. Auch aus diesem Grunde sollte vielmehr darnach getrachtet werden, einheimisches Rasse-Nutzgeflügel zu züchten und zu halten.

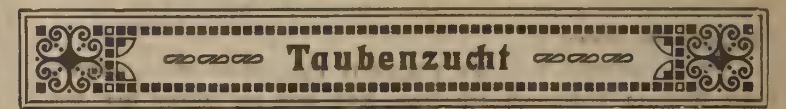
Das Anbringen der Sitzstangen im Hühnerstall.

Das unzweckmäßige Anbringen der Sitzstangen ist meistens die Ursache des Streites, wenn die Hühner abends zum Schlaf aufsitzen. Die praktische und einfachste Anordnung der Stangen ist die Anbringung in gleicher Höhe. Die Hühner, zumal die leichteren Rassen sitzen bekanntlich gern hoch; dort, wo die Stangen in verschiedener Höhe angeordnet sind, beginnt in der Regel abends der Streit um die höchsten Sitzplätze. Die mehr oder minder hohe Anbringung der Stangen richtet sich natürlich nach der betreffenden Rasse. Die leichten Hühner wie Italiener, Hamburger oder die gewöhnlichen Landrassen können hochfliegen, und die Sitzstangen können bis zu einem Meter über dem Boden angebracht werden. Für die schon etwas schwereren Minorkas, die Reichshühner, Faverolles und dergleichen bringt man die Sitzstangen nicht gern höher als 70 Zentimeter über dem Fußboden an; für die schweren Fleischhühner ordnet man die Stangen höchstens in 50 Zentimeter Höhe an.

Die im Stall befindlichen Stangen müssen natürlich genügend Raum bieten, um alle Hühner leicht aufzunehmen und, was eine Hauptsache ist, so geformt sein, daß sich die Tiere mit Leichtigkeit auf ihnen halten können. Die Sitzstangen sollen immer abnehmbar angebracht sein und dürfen nicht zu schwach gewählt werden. Rundhölzer von nur zwei bis vier Zentimeter Stärke, wie sie häufig genommen werden, sind ganz und gar zu verwerfen, denn sie bieten dem Huhn eine viel zu schmale Stützfläche, und die Hühner müssen sich, wenn sie sich auf solchen Stangen halten wollen, mit allen Leibeskräften anklammern. Die natürliche Folge davon ist, daß krampfartige Schmerzen entstehen, und die Tiere sind dadurch gezwungen, nachts bald diesen, bald jenen Fuß zu lüften, wodurch sie nie so recht zur Ruhe kommen. Auch auf das Brustbein bleiben dünne und schmale Sitzstangen nicht ohne Einfluß, weil die schmalen Stangen schmerzhaft gegen das Brustbein drücken und hier wie auch an den Füßen leicht Anschwellungen hervorrufen; verbogene Brustbeine rühren sehr häufig von zu schmalen Sitzstangen her. Sehr unzweckmäßig und fehlerhaft sind auch kantige schmale Stangen. Die besten und geeignetsten Sitzstangen für Hühner sind gewöhnliche Latten von sechs bis acht Zentimeter Breite; sie müssen so stark sein, daß sie sich bei der vollen Belastung nicht durchbiegen oder gar abbrechen. Die Oberseite der Latten wie auch die Kanten derselben werden schwach abgerundet. Derartig geformte Sitzstangen können von den Hühnern mit den Zehen noch hinreichend umfaßt werden. Auch das Brustbein findet auf ihnen eine genügend breite Unterstützungsfläche, sodaß kein schmerzhafter Druck an Brust und Füßen entsteht. Daß die Sitzstangen wagrecht liegen sollen, damit sich das Körpergewicht gleichmäßig auf die Füße verteilt, versteht sich von selbst.

Zur bevorstehenden Zucht.

Erfolg bei der Geflügelzucht wird man nur haben, wenn man die Gesetze der Zuchtwahl beachtet. Bekanntlich sind die Tiere in ihren Leistungen nicht gleich; es gibt in jedem Geflügelstamme Tiere, die in den Nutzungsleistungen die andern übertreffen. Darum dürfen nur von solchen Tieren Bruteier verwendet werden, welche die gewünschte Nutzungseigenschaft im höchsten Grade besitzen. Man stellt darum auch Hähne zur Zucht auf, die von den besten Tieren abstammen. Die Nutzungseigenschaften sind den Tieren nur durch Zuchtwahl künstlich angezüchtet und durch Fütterung und Pflege gesteigert worden. Bleibt sich das Geflügel selbst überlassen, so verschwinden die angezüchteten Eigenschaften wieder, und das Tier verfällt in den ursprünglichen Zustand. Wenn man daher nur Bruteier von Geflügel nimmt, das die gewünschte Nutzungsfähigkeit im entsprechenden Maße besitzt, und beachtet man bei dieser Auswahl zugleich auch Größe, Form und Farbe der Tiere, so werden bei ausdauernd aufmerksamer Zucht, entprechender Haltung und Pflege die gewünschten Eigenschaften auch auf die Nachkommen übergehen, so daß die Zucht beständig bleibt. Viele Bruten mißlingen deswegen, weil das Brutnest unsauber oder unrichtig beschaffen ist. Es kommt auch vor, daß das brütende Tier krank oder von Ungeziefer befallen ist. Ein großer Fehler ist aber das Hinausziehen des Brutgeschäftes in die spätere Jahreszeit, denn Tiere, die Spätbruten entstammen, sind beim Eintritt des Winters noch nicht genügend entwickelt, um die Unbilden der rauhen Jahreszeit zu ertragen. Darum sind Spätbruten in der nutzbringenden Geflügelzucht verwerflich. P. W.



Buchführen auch in der Taubenzucht.

Kommt in Gesellschaft die Rede auf die Tauben, was zwar nur vorkommt, wenn ein Täubeler darunter ist, so fühlt man deutlich heraus, daß dieser geradezu bemitleidet wird und das erste Wort ist, die Tauben rentieren ja doch nicht! Ein oft erhaben „Scheinender" glaubt, seinen Geist blitzen lassen zu müssen, indem er mit dem gedankenlosen Spruch einsetzt:

Wenn einer Geld hat und kann's nicht sehen liegen,
so kauf er sich Tauben, dann sieht er's fliegen.

Es bleibt da einem eingefleischten Täubeler nichts übrig, als einzuwerfen „ist eben Sport". Jeder hat sein Steckenpferd. Neulich allerdings trat ich einem, der mich als Täubeler hänseln wollte, etwas derber aufs Hühneraug, indem ich fragte, was edler sei, zu „täubelen" oder ganze Nächte zu spielen, zu saufen und mit Weibern herumzubuhlen? Ich finde meinen Sport denn doch billiger! — Auch ich zitierte einen Spruch:

Es ist alles nicht für einen
Und eines nicht für alle,
Drum schaue jeder, wie er's treibe
Und wer steht, daß er nicht falle!

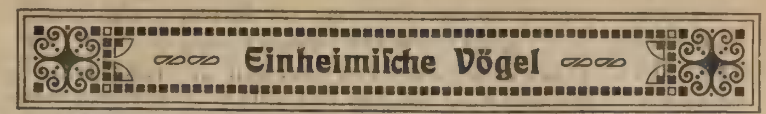
Als ich mich vor 15 Jahren wieder den Tauben zuwandte, rechnete ich von Anfang an mit einem Defizit, um so mehr, als ich mich nur mit seltenen Sporttauben befaßte. Ich glaubte, mich mit einem jährlichen Manko von 50 Fr. abfinden zu müssen und fand diese Summe für die Freuden nicht zu hoch. Das war zu einer Zeit, als das Futter billig war. Im Winter 1918/19 fütterte ich noch 80 Stück durch. Damals wagte ich gar nicht mehr zu rechnen und ich bin dann im Frühjahr mit den Tauben bis auf zwölf Stück abgefahren. Auf Neujahr 1920 hatte ich wieder 22 Stück zum Durchwintern und ich muß gestehen, meine Frau reklamierte etwas und gewiß mit Recht, bei den damals horrenten Futterkosten. Nun entschloß ich mich, einmal Buch über meine Taubenhaltung zu führen, um zu erfahren, wieviel ich eigentlich per Jahr zulege. Am 2. Januar 1920 machte ich Inventur, die Tauben wurden eingeschätzt mit zusammen 170 Fr. Wert. Ich kaufte ein kartonniertes Heft und die Eintragungen begannen. Unter den Ausgaben figurieren Futterkosten, Zukäufe, Zeitungs-Abonnement, Insertionen und Porti; unter den Einnahmen stehen die Verkäufe von Tauben und der Bestand Ende des Jahres und siehe: nach Abzug der Ausgaben und 170 Fr. Bestand am 2. Januar 1920 ergibt sich ein Plus zu meinen Gunsten von netto Fr. 109.70. Dabei muß erwähnt werden, daß ich den jetzigen Bestand sehr niedrig kalkulierte und ich keine Taube zum eingeschätzten Werte abgeben würde. Weiter ist zu bemerken, daß ich keine Einnahme gebucht habe für junge Tauben, welche ich in die eigene Küche gab. Das ist ein Einnahmeausfall und sollte auch gebucht werden, auch wenn der Wert nur gering ist. Sodann sei bemerkt, daß ich auch Verluste hatte, vier Stück sind mir fortgeflogen und vier Stück sind gestorben, es waren dies zugekaufte und ich glaube aus Altersschwäche! Ferner sei erwähnt, daß ich während den 15 Jahren noch nie so viele Junge im halbgewachsenen Zustande wie auch schon im selbständigen Alter verlor, wie letztes Jahr. Dieser Klage begegnete ich letzten Sommer viel. Ich schreibe diese Erscheinung den schlechten Ernährungs- und Futterverhältnissen im Jahre 1919 zu.

Nun soll aber einer kommen und behaupten, die Taubenzucht rentiere nicht, es ist dann nichts weiter als unbewiesenes Geplauder, weil gewöhnlich keiner etwas notiert. Nicht, daß ich wegen diesem Vorschlage mehr Freude am „täubelen" bekommen hätte, aber ich werde fortfahren in der angefangenen Buchführung, sowie Führung einer Zuchttabelle, das letztere ist ebenfalls so notwendig wie das erste.

Ich mache gegenwärtig die Wahrnehmung, daß die Tauben um vieles kräftiger sind, als letztes Jahr und der Paarungstrieb geradezu unbezähmbar ist, denn mit der Methode „Futterabbruch" kann ich mich nicht befreunden, lieber wollte ich auf die Tierhaltung verzichten, als sie traurig, um Futter bettelnd, anzusehen.

Zum Schluß möchte ich wünschen, daß alle Züchter es probieren mit genauen Aufzeichnungen, vielleicht ist dann das Vorurteil „Tauben rentieren nicht" aus der Welt zu schaffen. Wohl rentiert die Taubenzucht, wie die Kleintierzucht überhaupt, man muß sie nur rationell betreiben. Es gibt allerdings Leute, die glauben, mit 20 oder 30 Tauben sollte man privatisieren können, das erst wäre bei ihnen Rendite! Darum ist eines nicht für alle! A. R. in B.





Bernisches Gesetz über Jagd und Vogelschutz.

Am 30. Januar d. J. wird das Bernervolk zu entscheiden haben, ob es das neue Jagd- und Vogelschutzgesetz annehmen will oder nicht.

Deshalb wollen wir noch einmal kurz den Standpunkt des Ornithologen und Vogelschützers zu demselben hervorheben. Vor allem aus sei betont, daß es sich um ein Jagdgesetz handelt. Es ist höchst bedauerlich, wie wenig der Vogelschutz noch bei Behörden gewürdigt wird, auch wenn sie zugleich die Interessen der Land- und Forstwirtschaft zu wahren den andern zuschieben. Es ist eben auch von unserer Seite zu wenig geschehen, um die große Bedeutung der Vogelwelt hervorzuheben. Das muß und wird anders werden!

Soweit der Vogelschutz in Frage kommt, geht das Gesetz kaum über das hinaus, was das Bundesgesetz als Minimum vorschreibt. Es nötigt einem deshalb wirklich ein Lächeln ab, wenn in der Botschaft zum Gesetz geschrieben steht: „Die Bestimmungen über den Vogelschutz sind im Sinne einer weitgehenden Schonung der Vogelwelt ausgebaut worden". In was besteht dieser Ausbau? In Art. 33 des Gesetzes, der vorschreibt?

„Der Regierungsrat ist befugt, die Schutzbestimmungen des Bundes auch auf andere Vogelarten auszudehnen. Er hat solche Verfügungen namentlich dann zu treffen, wenn einzelne Vogelarten der Gefahr gänzlicher Ausrottung ausgesetzt sind."

Das ist immerhin etwas, wenn auch wenig. Bekanntlich sieht der Art. 19 eine sogenannte „Jagdkommission" vor. Dieselbe soll auch Fragen des Vogelschutzes beraten. Nach dem Wortlaut des Gesetzes würde diese Kommission aus Jägern allein bestehen. Die Ornithologen haben zu dieser Frage Stellung genommen und bekanntlich unterm 11. Oktober 1920 vom Forstdirektor die Zusicherung erhalten, daß die Vogelkunde und der Vogelschutz in der Kommission Vertretung erhalten solle. Diese Vertretung ist im Hinblick auf Art. 33 sehr nötig, denn wer würde sonst zum Aufsehen mahnen? Diese Vertretung wird viel und oft auch die Interessen der Landwirtschaft zu wahren haben, die an einem guten Bestand an insekten- und mäusefressenden Vögeln ein größeres Interesse hat, als an einem großen Hasenbestand.

Diese Zusicherung einzig und allein erlaubt uns, das Gesetz anzunehmen. Denn im Grunde genommen, können auch die Ausführungen der Botschaft, wie wir sie nachstehend wiedergeben, die Freude an der Sache nicht heben:

„Die Aufzählung der zur Zeit unter dem Schutz des Bundes gestellten Vögel wurde unterlassen, vorerst, weil es sich im wesentlichen um eine bundesrechtliche Verfügung handelt und ferner, weil diese Liste nur für Kenner der Vogelwelt eigentlichen Wert besitzt".

Genau besehen, ist das etwas stark. Natürlich handelt es sich um eine Verfügung des Bundes, aber es ist Sache des Kantons oder der kantonalen Gesetze, ihr Nachachtung zu schaffen, und dann die Bekenntnis, daß der Jäger ꝛc. die Vögel nicht so genau zu kennen brauche. Mit der Schrotspritze darf man wohl herumspazieren und herumknallen. Es ist ja nicht nötig, daß man die Lebewesen, die man vernichtet, oder sagen wir, gefährdet, kennt.

Wird etwa ein Erleger eines nützlichen Vogels noch frei gesprochen, wenn er erklärt, er habe das Tier nicht gekannt, er sei eben nicht ein „Kenner der Vogelwelt"? Bisher galt die Unkenntnis des Gesetzes nicht als Entschuldigungsgrund und so wird es wohl auch in Zukunft gehalten werden müssen.

Es wird wahrscheinlich der Anfang sein, um dem Art. 30 des neuen Gesetzes nachzukommen: „Staat, Gemeinden und Forstverwaltungen unterstützen die Maßnahmen für die Erhaltung und Vermehrung der Vogelwelt."

Man führt nicht einmal die geschützten Vögel auf. Wir glauben zwar nicht, daß es sich um bösen Willen handelt, und somit läßt sich vieles im Laufe der kommenden Zeit verbessern.

Nein, große Freude, kann man an diesem Gesetz wirklich nicht haben. Die große wirtschaftliche Bedeutung des Vogelschutzes (um von anderen zu schweigen) ist verkannt worden. Doch das ist etwas allgemein Gültiges, das nicht nur für den Kanton Bern gilt. Das mußte der Schreiber dies auch anderwärts erfahren. Es heißt kämpfen, sich rühren!

Das jetzt gültige bern. Gesetz stammt aus dem Jahre 1832. Es wurde immer dem Bundesgesetz durch Verordnungen angepaßt. Man wird uns Bernern nicht den Vorwurf machen können, wir seien unserm alten Grundsatz: „Nume nit gsprängt!" untreu geworden, wenn wir ein neues Jagdgesetz annehmen. Durch die Zusage der Regierung, daß die Mitarbeit des Vogelschutzes (und der richtigen Ornithologie, die ja allein seine Grundlage bildet) erwünscht sei und daß derselbe zugezogen werde, können wir uns entschließen, das Gesetz anzunehmen. Die Berner Ornithologen stimmen deshalb am 30. ds.: Ja!

A. H.



Kaninchenzucht

Die Aufzucht der Jungtiere.

Von C. Bethge-Gilg, Feldmeilen.

Der Anfänger, der sich nun mit Interesse der Kleintierzucht widmet, wird sich sehr darauf freuen, wenn sein Tierchen — die Zibbe — wirft, also Junge zur Welt bringt.

Der Tag der Deckung wurde genau notiert und man rechnet 30 bis 31 Tage dazu, dann weiß man auf den Tag genau, wann das frohe Ereignis eintreten soll.

Selbstredend muß das Muttertier während der Tragezeit gut gefüttert werden. Sagen wir z. B. heute jeden Tag Milch soviel sie an einer Mahlzeit gleich austrinkt, also am Vormittag; nachmittags etwas gekochtes Mais mit Krüsch oder Mastmehl und abends Runkeln oder Bodenkohlraben, roh oder gekocht; aber ja nie gefroren. Einige Tage, ehe die Zibbe die mütterliche Pflichten zu erfüllen hat, empfiehlt es sich noch etwas splenditer mit der Milch zu sein oder auch Brühwasser von Kartoffeln, Hörnli, Spaghetti usw. erfüllen den Zweck, wenn jeweils noch entsprechend Salz beigegeben wird. Aber „räß" soll die Geschichte nicht sein, sonst erhält die Zibbe unnötig Durst. Ist der Tag des Werfens gekommen, dann sollte immer eine Schale mit Tranksame dem Tier zur Verfügung stehen und wenn's nur Wasser ist. Der Gebärungsakt verursacht Fieber, die junge Wöchnerin wird durstig, zumal sie die Jungen leckt. Die Kaninchenzibben besitzen bekanntlich sechs Zitzen und die Neugeborenen nehmen die Nahrung in Form von Milch von ihrer Mutter und damit diese stets in der Lage ist, die Ansprüche ihrer Kinder zu befriedigen, muß die Mutter entsprechend genährt werden.

Kaffee oder wenn möglich Milchbröckli zum Zmorgen, zum Znüni etwas Hafer oder Mais, zum Mittag Ueberflüssiges aus der Küche, Kartoffelwasser etc.; abends Emd und Heu und wieder etwas Feuchtes in den Freßtrog. Nach zehn Tagen öffnen die jungen Erdenbürger ihre Aeuglein, trampeln bedächtig aus dem Neste, um ihre Umgebung zu inspizieren. Nun beginnt die Freude des Züchters. Alle Tage werden die Tierchen merklich größer, nach drei Wochen beginnen sie an den Mahlzeiten der Mutter teilzunehmen und sich ihres Daseins zu freuen. Lustig und fröhlich tollen sie im Stalle umher, je älter sie werden, desto mehr plagen sie die Mutter, um ihren Durst zu stillen, damit dies aber geschehen kann, muß der Züchter für Tranksame besorgt sein, sonst hat man im Stalle eine abgemergelte Zibbe, bei der die Rippen zu zählen sind. Gewiß nimmt so ein Rudel von sechs Jungtieren die Mutter gehörig her, aber da muß der Züchter gleich von Anfang an gut unterlegen und ihr auch einen Znüni gönnen. Nach und nach, d. h. nach acht Wochen werden die Jungen der Mutter weggenommen, man läßt ihr nur noch die schwächlichen, ein bis zwei Stück, damit diese sich noch erholen können. Nach weitern 14 Tagen läßt man die Zibbe ausruhen und gewährt ihr ein bis zwei Monate Ruhe, damit man sie neuerdings dem Rammler vorstellen kann, der dann ohne weitere Formalitäten das Gewünschte von sich aus prompt besorgen wird. Hat die Zibbe gute Pflege, so darf man ganz getrost drei Würfe per Jahr erwarten.

Verschiedene Nachrichten.

— **Geflügelcholera.** In den Mitteilungen des eidgen. Veterinäramtes figuriert zum ersten Male — eine Folge des neuen Tierseuchengesetzes — ein Fall von Geflügelcholera; es betrifft einen Stall in Seebach mit 25 Gänsen, 22 Enten und 25 Hühnern. Es würde uns interessieren, zu vernehmen, wie die eingeschleppt oder ausgebrochen ist.

Nachrichten aus den Vereinen.

Geflügelzucht-Verein Uster. Zahlreich erschienen am Sonntag den 23. Januar die Mitglieder zur Teilnahme an der ordentlichen Generalversammlung, welche nachmittags halb 4 Uhr im Restaurant „Brauerei" in Uster stattfand. Der Vorstand hatte eine reichbesetzte Traktandenliste präsentiert, die jedoch dank der schneidigen Leitung des Präsidenten E. Frey eine rasche und befriedigende Abwicklung fand. Nach dem Verlesen des Protokolls wurden folgende 29 Mitglieder einstimmig in den Verein aufgenommen: E. Schläpfer, Forchstr.; Dr. E. Stadler. Dr. W. Meier, Gschwader; Emil Landert, Oetwil a. See; Gottfr. Meier, Neuhaus, Nänikon; Jul. Meier, Gschwader; H. Weber-Boller, Oberuster; Jean Bodmer, Gutenswil; Ernst Krafft, Asylstraße; Hans Walder, Brunnenstr.; J. Heußer-Staub, Fabrikant. Rud. Trachsler, z. National; J. Wengle, Fabrikant; H. Trüb, Fabrikant; Otto Hotz, b. Bahnhof, Nänikon; J. Hämmig, Kopbach, Oberuster; Tit. Pflegeanstalt Uster; J. Gull, Thalacker; J. Boller, Zimikerstr.; Ernst Freitag, Glaser; Bänninger, Schwyz; Michel, Mönchaltorf; Zand, Niederusterstr.; Heußer, Pünt; Wilh. Wasser, Sattler, Niederuster; Hch. Wettstein, z. Freihof; Hch. Knecht, Fabrikant; Jak. Steiner, Briefträger, Niederuster; Roth, Niederusterstraße.

Die Jahresrechnung pro 1920 verzeigt an Einnahmen Franken 1732.87, an Ausgaben Fr. 855.53, somit ein Vermögen von Fr. 877.34, gegenüber dem Vorjahre ein Rückschlag von Fr. 106.53. — Dem kurzen, prägnanten Jahresbericht des Präsidenten war zu entnehmen, daß die verheerende Viehseuche alle Veranstaltungen lähmte und dadurch auch die im November 1920 geplante Zweite schweiz. Geflügelausstellung verunmöglicht wurde. An einem neuen Markstein in seiner Geschichte ist der Verein angelangt; er hat nunmehr das erste hundert Mitglieder überschritten. Auch die General- und Delegiertenversammlung des S. G. Z. V., welche in unsern Mauern abgehalten wurde, bilde e ein fröhliches Ereignis. — Der Bibliothekar ermahnte in seinem Bericht, die Bibliothek im neuen Vereinsjahre reger zu benützen. — Der bisherige Vorstand und die Delegierten wurden für eine weitere Amtsdauer in globo bestätigt und die beiden Rechnungsrevisoren bezeichnet. — Lebhaft debattierte man über den Antrag des Vorstandes, der Verein möge sich mit fünf Anteilscheinen à 20 Fr. an der Bruteierzentrale des kant.-zürcher. Geflügelzuchtvereins beteiligen. Die verschiedenen Bedenken wußte der Vorstand zu entkräften, und wurde hierauf dessen Antrag zum Beschluß erhoben. Im fernern wurde beschlossen, an das gemeinsame Bruteierinserat der Mitglieder 50 Fr. beizusteuern.

Hierauf folgte die Besprechung der geplanten Ausstellung. Mit Einmut wurde beschlossen, die wegen der Viehseuche letzten Herbst verschobene Geflügel- und Taubenausstellung am 5., 6. und 7. März d. J. abzuhalten. Das von der Ausstellungskommission vorgelegte Programm (siehe heutige Nummer) wurde ohne Aenderung genehmigt, jedoch nicht ohne vorher eine ergiebige Diskussion ausgelöst zu haben, darüber, ob neben Barprämien und Medaillen nicht auch noch Naturalgaben als Ehrenpreise zu verabfolgen seien, oder ob man nicht besser Diplome an Stelle der Barprämien und Medaillen setzen sollte, was aber nicht beliebte. An der Prämierung werden voraussichtlich drei Preisrichter wirken, zwei für Geflügel, einer für Tauben; wenn nötig, soll jedoch noch ein vierter Preisrichter berufen werden. Die Namen derselben werden zu gegebener Zeit in unserm Vereinsblatt bekannt gegeben werden. Nachdem noch durch eine allgemeine Aussprache Gelegenheit geboten worden war, die Schleusen der Beredsamkeit zu öffnen, konnte nach einer ausgiebig benutzten Diskussion der Vorsitzende um halb 7 Uhr die anregende Versammlung mit einem kurzen Dankesworte schließen.

K. D.

* * *

Kant.-Bündn. Geflügelzucht-Verein. In seiner Generalversammlung vom 23. Januar 1921 hat der kant.-bündn. Geflügelzucht-Verein seinen Vorstand mit einer dreijährigen Amtsdauer bestätigt wie folgt: Präsident: U. Lenggenhager, Chur; weitere Mitglieder: Frau Disam, Frau Stüssy, Frau Sandri-Giacometti und Hr. J. Schilling in Chur. Als Rechnungsrevisoren beliebten wieder die Herren Jul. Rich. und Hauptmann Candrian in Chur. Anläßlich dieser Versammlung hat der Verein sodann beschlossen, dem kantonalen landwirtschaftlichen Verein als Mitglied beizutreten. Die kürzlich eröffneten Trinkeier-Verkaufsstellen erfreuen sich eines guten Zuspruchs, sodaß der Verein gezwungen ist,

weitere Mitglieder als Lieferanten zu bezeichnen. Einer Einladung der Geschäftsstelle der Nationalen deutschen Geflügelausstellung in München Folge leistend, wird der Gesamtvorstand und Hr. Model die vielversprechende Veranstaltung besuchen. Lr.

* * *



Schweiz. Klub der Rhode-Islands-Züchter.

Generalversammlung Sonntag den 6. Februar, nachmittags halb 2 Uhr, im Restaur. „Augustiner", Zürich. Traktanden: 1. Protokoll; 2. Jahresbericht; 3. Abnahme der Rechnung; 4. Ersatzwahlen in den Vorstand; 5. Wahl der Delegierten; 6. Festsetzung a) des Jahresbeitrages, b) der Bruteierpreise und Insertionsauflage; 7. Beteiligung an der kantonal-zürcher. Bruteierzentrale; 8. Bericht a) Ueber Bildung kantonaler Ortsgruppen, b) der projektierten Jungtierschau, c) der Junggeflügelschau in Bern und Beschlußfassung, d) der Deutschen Nationalen in München; 9. Beschlußfassung über Bewertung unseres diesjährigen Junggeflügels; 10. Mutationen und Verschiedenes.

Die Wichtigkeit der Traktanden lassen sehr zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwarten. Der Vorstand.

* * *

Werte Klubkollegen des Schweiz. Rhode-Island-Klub und Kollegen, die unserm Klub noch fern stehen! Ich glaube aus dem Herzen aller Klubkollegen der Ostschweiz gesprochen zu haben, wenn ich mir erlaube, Sie zu einer Versammlung einzuberufen auf Sonntag den 30. Januar 1921, nachmittags 2 Uhr, ins Restaurant „Badhof", Metzgergasse (Nähe Hechtplatz) in St. Gallen zur Besprechung einer Eingabe an den Vorstand des Schweiz. Rhode-Island-Klub zwecks Gründung einer Ortsgruppe mit Sitz in St. Gallen. Die Gründung dieser Ortsgruppe bezweckt bessere Fühlung der Zuchtkollegen, gegenseitige Aussprache in Zuchtregeln und Zuchterfolgen, sowie Bewertung von Zucht- und Jungtieren bei vorstehenden Klubschauen. Durch diese neue Organisation könnten wir als Rhode-Island-Züchter erstarken zu Nutz und Freud der edlen Rasse.

Da am 6. Februar die Hauptversammlung in Zürich stattfindet, tut rasche Tat not. Darum auf nach St. Gallen!

Mit Züchtergruß!

Der Initiant: Herm. Meier, Coiffeur, Bruggen.

* * *



Schweiz. Klub der Italienerhuhn-Züchter.

Mitgliederaufnahme: Nachstehende Herren haben sich zu gemeinsamer Arbeit uns angeschlossen: G. Beretta, Camerlata die Rancate (Tessin); Fritz Schärli, Depot N. M., Nyon (Waadt), (Züchter rebhf. Italiener); P. Bossong, Villa Tannenruh, Waldhaus Flims (Graub.) (Leghorns). Wir begrüßen die neuen Kollegen aufs beste.

Bruteier und Kückenpreise: Es wird von Mitgliedern der Antrag eingereicht, der Vorstand möge den Bruteierpreis auf mindestens 1 Fr. und Eintagskücken auf 3 Fr. (Mindestpreis) festsetzen. Der Vorstand kann sich damit einverstanden erklären, möchte aber bis zum 15. Februar die Ansichten der übrigen Klubkollegen hören. Ist die Mehrheit für diesen Antrag, so wird er zum Beschluß erhoben und muß von allen Mitgliedern respektiert werden.

Vermittlungsstelle. Wir bringen diese Einrichtung in Erinnerung. Gesucht werden Leghornhähne und Hennen.

Gemeinsame Bruteieranzeigen erscheinen in beiden Blättern von Anfang März an und können dem Unterzeichneten jetzt schon Texte aufgegeben werden. Die Klubkasse wird einen größern Beitrag leisten.

Jubiläum. Der Klub begeht im März in Zürich sein zehnjähriges Stiftungsfest mit einer kleinen Feier. Wir suchen Kollegen oder Angehörige zur Mitwirkung an einem Lustspiel und einen Violinspieler.

Praktische Winke.

— **In der Zucht von Nutzhühnern** soll Grundsatz sein: Die Erhaltung und Förderung der nützlichen Eigenschaften und die Reinhaltung der Rasse. Man setze daher nur solche Hennen zur Zucht ein, die körperlich gesund sind, den Anforderungen an die Rasse entsprechen und sich als gute Eierleger bewährt haben. Am leichtesten zu züchten sind einfarbige, weiße und schwarze Hühner; gelbe und rote sowie besonders solche mit Federzeichnung erfordern schon einige Erfahrungen und Kenntnisse. Zur Zucht sucht man nur die besten des Stammes aus und vermittle etwa vorhandene Mängel im Körperbau und Farbe durch richtige Zusammenstellung. Zeigt die Henne Fehler im Kamm, in der Haltung oder in einzelnen Körperteilen, so wird man deren Nachzucht bessern, wenn man einen Hahn einstellt, der diese Mängel nicht aufweist. Zu einer zu hell gezeichneten Henne nehme man einen dunkler gezeichneten Hahn oder umgekehrt, und man wird dann bei der nachherigen Brut immer einige Tiere finden, die den Anforderungen der Rasse besser entsprechen. Hähne und Hennen mit verkrüppeltem Brustbein sind von der Zucht auszuschließen, ebenso solche Hähne mit schiefem oder Steilschwanz, der sich meist hartnäckig vererbt. Wenn man sein Geflügel nicht auf Ausstellungen zu bringen geneigt ist, braucht man auch in der Auswahl der Zuchttiere nicht zu scharf vorzugehen, obschon es immer einen Reiz haben dürfte, neben nützlichen auch schöne Tiere zu erzielen. Vor allen Dingen aber darf nie die Leistungsfähigkeit des Stammes bei Auswahl der Zuchttiere außer acht gelassen werden. Aus dem Buch „Bungartz": Nutzhühner, ihre Zucht und Haltung."

— **Die Fütterung der Hennen im Winter** weist meistens den Fehler auf, daß man die Tiere bis zur Abendration zu hungrig werden läßt; sie fressen dann zu gierig und so viel, daß sie das Futter nicht verdauen können. Man muß, ob man nun zweimal oder dreimal täglich füttert, die Futtermengen stets so regulieren, daß die Hennen bei jeder Fütterung mit vollem Appetit fressen.

— **In der Oberfarbe gelber Hühner** darf etwas Weiß weniger geduldet werden als ein wenig Schwarz, welches mehlig in den Schwingen und Schwanzfedern auftritt. In der Unterfärbung dagegen darf Schwarz niemals geduldet werden.

— **Der Eierertrag eines Huhnes** kann als ein gewöhnlicher bezeichnet werden, wenn er jährlich 80 bis 120 Eier beträgt. Als gut kann man einen Ertrag von jährlich 120 bis 150 Eiern bezeichnen, und Erträge darüber hinaus muß man vorzüglich nennen.

— **Truthühner** lasse man mit dem Legen nicht zu zeitig beginnen; Mitte bis Ende März ist im allgemeinen die beste Zeit dazu. Der Weideplatz wirft um diese Zeit für die Tiere ja noch nicht viel ab, und man ist deshalb in der Lage, durch Zusatzfutter aus der Hand den Beginn des Legens zu bestimmen.

— **Der Nutzen des Felderns** besteht darin, daß es die Taubenhaltung erheblich verbilligt, dann aber auch darin, daß die Nachzucht kräftiger wird. Die Jungen feldernder Tauben wachsen schneller als andere und besitzen eine derbere Gesundheit.

— **Bunte und grüne Kanarien** sind, wie die Erfahrung gezeigt hat, weit dauerhafter als reingelbe Tiere.

Bevorstehende Ausstellungen.

Zürich. Zweite schweizerische Taubenausstellung am 5., 6. und 7. Februar 1921.

St. Gallen. Schweizerische Taubenausstellung am 19. und 20. Februar 1921.

Uster (Zürich). Zweite schweizer. Geflügel-Ausstellung (Geflügel, Tauben, Gerätschaften 2c.), 5., 6. und 7. März 1921.

Goßau (St. G.). Allgem. Ausstellung für Geflügel, Tauben, Kaninchen, Pelzwaren u. Gerätschaften, 26., 27. u. 28. März 1921.

Briefkasten.

— R. H. in N.-U. Knochenschrot ist ein vorzügliches Futter für Hühner. Man gewinnt es am besten selbst, indem man frische oder auch ausgekochte Knochen auf einer Knochenmühle schrotet. Bei größerm Bedarf richtet man die Mühle am besten für Kraftbetrieb ein, da sie ziemlich schwer anzutreiben ist. Das Knochenschrot wird frisch verfüttert, wie es von der Mühle kommt. Will man das Knochenschrot längere Zeit aufheben, so trocknet man es nach dem Mahlen im Ofen oder in einem Dörrapparat. Kochen oder Dämpfen des Schrotes ist unvorteilhaft, da den Knochen dadurch Fett entzogen wird. Bei dem hohen Gehalt des Knochenschrotes an Protein und Fett kann man die Knochen ziemlich teuer bezahlen, ohne daß die Fütterung unrentabel wird. Der hohe Gehalt der Knochen an phosphorsaurem Kalk macht dieses Futter auch sehr geeignet für Junggeflügel. Es wird von den Tieren sehr gern genommen.

— Th. K. in W. Wir sind ganz Ihrer Meinung und hoffen nun zuversichtlich, daß der Zwist für alle Zeiten erledigt sei. Es wird Hrn. Prof. D. besonders freuen, daß Sie an seinen Schilderungen so große Freude haben.

— J. T. in F. Ihre Mitteilungen haben uns sehr interessiert und wünschen wir Ihnen besten Erfolg. Sobald die Fußringe 1921 zu haben sind, wird es in diesem Blatte bekannt gemacht. Der Mitgliederbeitrag für den S. G. Z. V. wird gelegentlich per Nachnahme erhoben.

— W. E. W.-B. in E. Wir danken Ihnen für Ihre Belehrungen und Ratschläge, bis jetzt haben wir aber immer noch den rechten Weg gefunden. Im Uebrigen freundliche Grüße in das uns gut bekannte Tannzapfenland! E. F.

Redaktion: E. Frey in Uster,
an welchen alle Einsendungen, Vereinsnachrichten 2c. zu senden sind.

Die „Schweiz. Blätter für Ornithologie, Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzucht" sind in der ganzen Schweiz in allen Kantonen verbreitet und daher ein wirksames Reklamemittel

Insertions-Preise: Pro einspaltige Petit-Zeile: Schweiz 20 Cts., Ausland 25 Cts.; für Reklamen: Schweiz 60 Cts., Ausland 75 Cts. Inserate sind jeweils bis spätestens Mittwoch abend an die Expedition der S. O. B. in Uster einzusenden.

Insertions-Bedingungen: Alle Insertionsofferten verstehen sich auf Ausführung des Auftrages innert Jahresfrist. — Bei eventueller Sistierung eines Auftrages kommt der auf die abgenommene Aufnahmezahl in Betracht fallende Rabatt in Anrechnung. — Bei Zahlungsverzug, Betreibungen, Konkursen und Nachlassverträgen fällt jeglicher Rabatt dahin und werden die Bruttopreise berechnet. Der Verlag reserviert sich das Recht, bei eventueller Aenderung der Spaltenbreite und Berechnung nach einem anderen Schriftgrade die Inserate nach den neuen Massen zu berechnen



Schweizerische Tauben - Ausstellung

am 19. u. 20 Februar 1921 in St. Gallen im grossen Kasino - Saal

Goldene Medaillen für einheimische Rassen, Farben- und Brieftauben. Spezialrichter für jede Abteilung. Tombola und Taubenmarkt. 1498

Anmeldungen bis 3. Febr. und Auskunft an Präs. Assfalk-Oberholzer, St. Georgenstr. 85, St. Gallen. Für allgemeine Sympatie und wohlwollendes Entgegenkommen empfiehlt sich freundlich
Die Taubenzüchtervereinigung Helvetia.

Marktbericht

Zürich. Städt. Wochenmarkt

Es galten:

	per Stück Fr.		Fr.
Eier	—.42	bis	—.50
Suppenhühner	5.—	„	10.—
Junge Hähne	4.—	„	6.—
Poulets	6.—	„	12.—
Tauben	2.—	„	2.50
Gänse kg	4.—	„	—.—
Enten „	4.50	„	—.—

Groß war die Auffuhr auf dem Geflügelmarkt, auf welchem italienische Händler starke Konkurrenz machen.

Geflügel

Zucht-Hähne

reinrassige, rebhuhnf. Italiener, 12 und 15 Fr., aus Freilauf, 7 Monate. 96

Schönblick, Vorder-Meggen.

Wegen Platzmangel:

1.3 Emdener Gänse

schwere Tiere, nehme auch gutes Truthuhn oder 2 Paar weiße Pfautauben an Zahlung. 108

E. Stirnemann, Oberflachs (Aargau).

Schlacht-Geflügel und Schlacht-Kaninchen

jeder Art kauft zu höchsten Tagespreisen

Jacques Faust, Comestibles, Oerlikon b. Zürich.
Telephon Hottingen 41.32

NB. Geld postwendend zurück. Mitglied der S. O. G.

Eintags-Kücken

Rebhuhnfarb. Italiener, weiße Italiener, weiße amerik. Leghorn, per Stück Fr. 3.—. Abstamm. Jud, Kaltbrunn. Viele erste und Ehrenpreise ꝛc. Junghühner obiger Rasse auf Anfrage. Reelle Bedienung. **Rest. „Kl. Rigi", Bottighofen** bei **Münsterlingen** (Thurg.). 135

Zu verkaufen:

einige **Orpington Brüterinnen** zu 20 Fr. bei **Karl Hüttenmoser, Stift Einsiedeln.** 121

Verkauf = Tausch!

Herrenüberzieher, tadellos, Fr. 55.—. Vogelkäfig 100×65, mit Zinnschublade, wie neu Fr. 25. In Tausch nehme Leghühner. Bevorzugt werden Leghorn, Minorka, R. f. Italiener 1920. **Paul Bürkler, Dozwil,** Thg. 134

Zu kaufen gesucht:

zwei weiße amerik. Leghornhähne, 19er oder 20er Brut. Bevorzugt wird 19er Brut und sollten die Tiere bis jetzt zusammen gewesen sein. Offerten mit Preis an **K. Gerber,** Wagnermeister, **Albisrieden** (Zch.). 138

Zu verkaufen:

1.2 rebhuhnfarbige Italiener, Baldleger, Preis 55 Fr. 124

Kaufe:

1.0 Italienerhahn, prima Legestamm, schwarz. **F. Müller,** Pension, **Klosters,** Graub.

Tausch = Verkauf:

1.0 rehf. Laufente, 20er, St. 85 Pkt. an 0.1 do., 1.0 20er Peking, reinweiß, Prachtstier, an 0.1 dito, Schlachtware oder sonst was. — Empfehle meine

Fallennester

bestbewährt, System das in Nr. 3 der „O. B." von Th. Hößli, Magadino, erwähnte. Preis dreiteilig Fr. 11.—, zweiteilig Fr. 8.—. 139

A. Christen, Dürrenroth, (Bern).

Tausch - Verkauf

1.1 Rouen-Enten, 8 Monate, 1.2 Peking-Enten, 1 Monat, verkaufe oder tausche an Kaninchen, F. W.. Schweiz. Sch. oder andere, nehme auch Hühner.

Verkaufe 50 Kilo prima garant. reeller Schweiz. Bienenhonig zu Fr. 6.— per Kilo in Kesseli von $2^1/_2$ bis 5 Kilo.

K. Favre-Meyer, Bienenzücht., **Cormondrèche,** Neuenburg. 127

Zu verkaufen:

1.2 **rebhuhnf. Zwerghühner,** rassenrein, Aprilbrut, Preis Fr. 35.—. Nehme in Tausch 0.2 schwarze Rheinländer, 16—18 Wochen alt. **Ulrich Aemisegger,** Sohn, **Schmidberg-Wattwil** (St. Gallen). 136

Plymouth-Rock-Hahn

gestr., 8 Monate, kräftig, prima Abstammung, zu Fr. 15.— frco. abzugeben; auf Wunsch zur Ansicht, event. Tausch an ältern Hahn oder Henne. 129

A. Stäger, Chur.

Zu verkaufen:

2 Leghühner 18er, gute Brüter à 15 Fr. 2 Baldleger, 20er Spätbrut (Leghorn) à 15 Fr. 1 Hahn 20er, 8 Fr. 128

A. Joh. Fink, z. Sonnenberg, **Steinach** b. St. Gallen.



Leghühner

(Baldleger) 125

sowie **Enten, Gänse** u. **Perlhühner, Truthühner** empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen.

Mastei, Geflügelhandlung **Chur.** — Telephon 6.19.

Zur Blutauffrischung

vertausche 1.3 rebhuhnfarbige Italiener 20er Spätbrut, Baldleger, gegen 1.0 rebhuhnfarbige Italiener 20er Frühbrut, 0.1 gelbe Orpington 20er Frühbrut oder 19er als Frühbrüterin u. 1.1 Black and tan Kaninchen. Gefl. Offerten an **Ad. Immer,** Arch., **Reidenbach-Simmental,** Mitgl. des S. G. V. 132

Tauben

Vergessen Sie nicht

die Tauben anzumelden an die Schweizer. Taubenausstellung St. Gallen. Formular erhalten Sie durch Aßfalk in St. Gallen. 84

Ausstellungs-Brieftauben:

1.1 nagelbl., 86/86 Pkt., 22 Fr.
1.1 blau, 80/81 Pkt. 12 „
0.2 gelb Stück 8 „
1.0 rot „ 8 „

F. Gehrig, Altenbergstr. 18, 122 **Bern.**

Verkaufe:

1.0 blaue Briefer, 8 Fr., an Tausch nehme 0.1 blau oder gehämmert, 20er, nur gute Flieger. 130

A. Merz, Förster's, Beinwil a. See.

Gebe ab: erstklassige 137

Brieftauben

4.4 blaugehämmert, 2.2 wildblau, 2.2 dunkelblaugehäm., 3.3 rote, 2.2 schwarze, 1.0 schwarz, 0.2 gelbe, 4.0 rote, 3.0 blaugehämmert, 0.3 wildblau, 12 Fr. per Paar, per Stück 6 Fr. Garantiere für Rassenreinheit und Geschlecht.

Ed. Leimgruber, Luzern, Hotel Schiller.

Verkaufe: 3 St. jg., silberf. Briefer à 3 Fr., samthaft 8 Fr. 1 T'bin, fahl, 5 Fr. **Jakob Moser, Staubhausen b. Oberbüren** (S. G.)

Kaufe Tauben:

0.2 Gelbelmer, spitzhaub., mehrere Stück Gelbelmer-Brieftaub.

Fr. Widderrammler

schw.-weiß, schweres hocherstkl. Tier, lege besondern Wert auf kräftige Ohren. 94

Hermann Küng, Gipsermeister, **Emmenbrücke.**

Gebe ab:

engl. Elstern, rot, à 12—18 Fr. per Paar. 1.0 schwarz 8 Fr. Weiß-Schwänze, blauweißgeschuppt à 10—15 Fr. p. Paar.

Gottfr. Schmid, Belp 125 b. Bern.

Verkaufe:

5 gute Zuchtp. gelbe Elmer-Tauben, mit u. ohne Binden, nur samthaft oder nehme in Tausch 3 Paar Briefer, ein Knabenleiterwagen, neu oder gut erhalten. 123

Alfr. Hostetter, Bischofszell.

Zu verkaufen:

1.1 Fahlschild-Anatoliermövchen, prima Zuchtpaar, Bern 87/86 Punkt, Fr. 20.—. 124

Zu kaufen gesucht:

0.1 Mehlfr.-Goldkragen, spitzgehäubt, erstkl. **Joh. Hoffstetter,** Rangiermeister, **Wolhusen** (Luz.)

Sing- und Ziervögel

Für Kanarienzüchter und Liebhaber

Wegen Krankheit bin ich genötigt meine Kanarienzüchterei vollständig aufzugeben. Verkaufe demnach m. g. Vogelbestand mitsamt Zuchtmaterial zu sehr billigem Preis. 17 Hähne und zirka 30 sehr gut genährte Weibchen, alle von hochpräm. Abstammung. An der Verbandsausstellung 19 in Basel präm. m. 332 Pkt., sehr tief und tourenreich und ohne grobe Fehler. 2 Flugk., 4 Zuchtk. mit ruf. 14 Abteilungen, alles zerlegbar. 45 Gesangsk., z. 60 Einsatzb. u. verschiedene Zuchtutensilien, alles in tadellosem Zustand. 126

J. Borini, Rue Montchoisy 5, **E. V. Genève.**

Kaninchen

Zu verkaufen:

1 franz. Widder-Rammler, gr., 8 Mte. alt, 9 Pfd., starker Behang, Fr. 18.50. 1 franz. Widder-Zibbe, schöner Schwarzschek, 9 Pfd., Fr. 20.—, beide sind gesund und ausstellungsfähig. 140

Fritz Nyffenegger, Wynigen.

Zu verkaufen:

1 Black and tan Fr. 25.— Rammler, 90 Pkt.
1 Bl. Riesenrammler, 92 Pkt., Fr. 35.—, bei

Hans Salzmann, Bitzenhofen-Amriswil. 123

Verschiedenes

Obst-, Kartoffel-, Dörrobst-		Fr. 1.40
Getreide- u. Mehl-	Säcke	„ 1.70
Dünger-		„ 1.—
Kohlen-		„ 1.60

Putzlappen Fr. 1.—. Alles p. St.
Hühnerfutterweizen Fr. 25.— per 50 kg ohne Sack franko Verladestation. 40

alle übrigen Futtermittel zu billigsten Tagespreisen in beliebigen Quantitäten hat abzugeb.

Sack- u. Futtermittelgeschäft Nußgasse 5, Zürich 8.

II. Schweiz. Geflügel-Ausstellung in Uster

veranstaltet vom

Geflügelzucht-Verein Uster

5., 6. und 7. März 1921

Programm

1.

Zur Ausstellung werden zugelassen:

a) Hühner, Enten, Gänse, Truten und Perlhühner:
b) Tauben und Ziergeflügel;
c) Ausgestopfte Tiere (Freunde und Feinde der Vogelwelt):
d) Hühner- und Taubenstallungen, Aufzucht- und Brutapparate, Kückenheime, Knochenmühlen, Futtermittel, Literatur 2c. (auch ausländische Fabrikate).

2.

Nur gesunde Tiere werden angenommen. Kranke Tiere werden sofort auf Kosten und Gefahr des Ausstellers zurückgesandt.

3.

Anmeldungen sind an Herrn **J. Wettstein in Uster** zu senden.

Anmeldeschluß: 23. Februar 1921.

Die Einzahlung des Standgeldes hat mit der Anmeldung an Postscheckkonto VIII 7803 II. Schweiz. Geflügelausstellung in Uster zu erfolgen.

4.

Für angemeldete aber nicht erhaltene Tiere oder Gegenstände, ebenso für kranke Tiere wird das Standgeld nicht rückvergütet.

5.

Die Tiere dürfen ausgestellt werden wie folgt:

a) Stämme 1:2;
b) Einzelne Hähne;
c) Herden 1:5 (in beschränkter Zahl);
d) Einzelkollektionen **einer** Rasse (drei Stämme);
e) Einzelkollektionen **verschiedener** Rassen (fünf Stämme);
f) Klubkollektionen (10 Stämme);
g) Vereinskollektionen und solche des Klubs der Wassergeflügelzüchter (10 Stämme verschiedener Rassen);
h) Luxus- und Ziergeflügel in beliebiger Zahl
i) Tauben in Paaren.

An das

Geflügel-Ausstellungskomitee

(J. Wettstein, Ausstellungkommissär)

Uster

6.

Das Standgeld ist festgesetzt auf:
Fr. 2.50 pro Tier,
„ 3.— „ Einzelhahn,
„ —.50 Zuschlag für Kollektionstiere,
„ 3.— für Tauben per Paar,
„ 2.50 per m^2 beanspruchten Platzes für totes Material.

7.

Es findet Einzelprämierung nach dem schweiz. Einheits-Standard statt:
81—100 Punkte = I. Preis.
76—80 „ = II. „
70—75 „ = III. „

Als Prämien werden 80 % der Standgelder verwendet, die im Verhältnis von 1:2 für erste und zweite Preise Verwendungen finden; dritte Preise erhalten keine Prämie. Für hohe erste Preise und Kollektionspreise steht dem Preisgericht außerdem ein Barbetrag von mindestens Fr. 500.— für Ehrenpreise zur Verfügung, welche auf Wunsch in **bar** oder in **Medaillen** verabfolgt werden.

Für Ziergeflügel und totes Material kommen Anerkennungsurkunden I. und II. Klasse zur Abgabe.

Tauben werden paarweise prämiert und erhält ein erster Preis Fr. 6.—, ein zweiter Preis Fr. 4.—, dritter Preis ohne Barprämie. Für vorzügliche Leistungen stehen dem Preisgericht ebenfalls eine Anzahl Medaillen zur Verfügung.

8.

Allfällig vorkommende Unklarheiten oder Meinungsdifferenzen erledigt endgültig das Ausstellungskomitee.

9.

Sämtliche Tiere und Gegenstände sind per **Eilgut**, unter Benützung der zuzustellenden Kontrollnummer, an die **II. Schweiz. Geflügel-Ausstellung in Uster** zu spedieren.

10.

Alle Sendungen müssen spätetens **Donnerstag, den 3. März 1921**, auf der **Bahnstation Uster** greifbar sein. Der Rücktransport findet am 8. März statt.

11.

Mit der Ausstellung ist eine Verlosung verbunden. Die Gewinne werden von den Ausstellern angekauft. Die Verlosung findet öffentlich und unter amtlicher Aufsicht am 7. März 1921 statt. Preis der Lose Fr. 1.—. Die Ziehungsliste wird in den „Schweizer. Blätter für Ornithologie und Geflügelzucht“ und im „Anzeiger von Uster“ veröffentlicht. Gewinngegenstände, welche bis zum 14. März nicht erhoben worden sind, fallen in die Ausstellungskasse.

Lose sind beim Präsidenten des Verlosungskomitees Hrn. **H. Schrämli**, zum Wilgütli, **Niederuster**, zu beziehen.

12.

Die Ausstellung vermittelt den Verkauf von Tieren und Gegenständen und verrechnet dafür eine Gebühr von 10 %. (Was sich auch auf die für die Verlosung angekauften Tiere und Gegenstände bezieht.) Verkäufe haben erst Gültigkeit nach Bezahlung des Betrages an die Ausstellungskasse.

13.

Die Ausstellung ist gegen Feuer versichert. Für Verluste anderer Art haftet der Verein nur in Fällen von direktem Verschulden von Komiteemitgliedern oder der Wärter.

14.

Die Ausstellung ist geöffnet Samstag, Sonntag und Montag, den **5., 6. und 7. März**, von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Das Eintrittsgeld beträgt:
a) Einmaliger Eintritt . . . . Fr. 1.—
b) Tageskarten . . . . „ 2.—
c) Dauerkarten . . . . „ 3.—
Kinder je die Hälfte.

Uster, den 15. Januar 1921.

Für das Ausstellungskomitee:

Der Präsident: **E. Frey**
Der Ausstellungskommissär: **J. Wettstein.**

Dieses Blatt ist ausgefüllt bis zum 23. Februar 1921 franko an umstehende Adresse einzusenden.

Anmeldebogen Nr. ______ zur II. Schweizer. Geflügel-Ausstellung in Uster

Auf Grund des vorstehenden Programmes und unter Anerkennung der bezügl. Bestimmungen melde ich nachstehende Ausstellungsobjekte an:

	Nummer der Kontrolle (nicht ausfüllen)	Nr.	Stückzahl	Bezeichnung der Rasse rc.	Preise zum Verkauf		Preise zur Verlosung		Standgeld	
					Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
		1								
		2								
		3								
		4								
		5								

Bemerkungen: ....

(Datum) ...., den .... 1921 **Deutliche Unterschrift:**

Poststation: ....

Eisenbahnstation: ....

Ohne Einsendung des Standgeldes bleibt die Anmeldung unberücksichtigt. – Weitere Anmeldungen stehen zu Diensten.

2 vierteilige **Kanarien-Zucht-käfige**, Basler-System, sind sehr billig zu verkaufen. — Näheres bei **F. Wolff**, Aemtlerstraße 30, **Zürich 3.** 98

„Weiße Mäuse“
kauft
A. Lehmann, Aarburgerstraße, **Zofingen.** 109

Klee-Heumehl

als Beigabe ins Weich-futter liefert in beliebigen Quantitäten billigst.

Siegenthaler, Fourage-Geschäft, Boncourt
102 [Schweiz]

Knochenmehl

unentfettet, fein gemahlen od. gekörnt 10 kg Fr. 4.50, 25 kg Fr. 10.—, 50 kg Fr. 19.— mit Sack offeriert 5
K. Keller, Knochenmühle, Baar.

Torfmull

liefert per 100 kg zu 6 Fr. in Säcken, sehr geeignet für Einstreu der Geflügel- und Kaninchen-Ställe. Säcke hiefür einsenden. 48

Joh. Beeler, Rothenthurm

Hühner- und Kaninchenställe 14226

modern und zweckdienlich eingerichtet, liefert zu vorteilhaften Preisen

B. Winterhalter, Mörschwil
(Kt. St. Gallen.)

Lidern

sämtlicher Felle,
verarbeite zu modernen

Pelzwaren

aller Art, in sauberer Ausführung. 17

Fellspanner

„Praktikus“ gesetzl. geschützt à Fr. 1.35.

C. Schweizer
Kürschnerei und Fellzurichterei.
Dietlikon bei Wallisellen.

Futter-Kohlraben
à Fr. 8.— pro 100 Kilo

Futter-Runkeln
à Fr. 5.— pro 100 Kilo

Dreschabfälle i. Ballen
à Fr. 15.— pro 100 Kilo
offeriert solange Vorrat ab Stat.

Hühnerweizen
zu Fr. 53.— per 100 Kilo.

Getreideabfall
(Weizen, Hafer, Gerste, Roggen ꝛc.) gemischt zu Fr. 45.— per 100 Kilo.

Jean Trüb
Gutsbetrieb Flugfeld
Dübendorf 42

Preisliste Nr. 8: Bücher über Kleintierzucht

a) Geflügelzucht:

Mahlich, Nutztaubenzucht	1.—
Rohrer, Rentiert die Geflügelhaltung	1.50
Bloch J., Illustr. Hühnerbuch	5.—
Rationelle Hühnerzucht	1.10
Enten, Gänse, Tauben	3.—
Erhard, Krankheiten des Geflügels	1.50
Becker, Unarten, Krankheiten und Feinde des Geflügels	2.—
Krug, Wintermastkückenzucht	—.55
Entenzucht	—.55
Künstliche Brut	—.55
Rationelle Geflügelmast	—.60
Blancke, landw. Geflügelzucht	3.—
Zucht und Pflege d. Wassergeflügels	2.30
Künstliche Brut und Aufzucht	2.—
Pfenningstorf: Unser Hausgeflügel, I. Teil, Großgeflügel, in 2 Bänd. gebunden, zusammen	25.—
II. Teil, Tauben	33.—
Pfenningstorff: Aufenthaltsräume des Geflügels (Bau von Ställen)	3.—
Bergmann, Winterkückenzucht	—.60
Zander, Rassegeflügel, Prachtwerk:	
a) Bilder in Mappen	20.—
b) Bilder in Album	28.—
Rassebeschreibung zu Zander	4.—
Borchart, Rationelle Geflügelzucht	1.30
Herzog, Geflügelzucht	—.70
Krankheiten des Geflügels	—.50
Perl-, Truthuhn und Pfau	—.70
Die Taubenzucht	1.—
Gänse- und Entenzucht	—.80
Geflügelstandard (S. O. G.)	—.70
Orfert, Bau von Tauben-, Enten- und Gänseställen	1.20
Heyde, Lohnt sich Geflügelzucht	1.20
Deißmann, Geflügelzucht und Obstbau	1.20
Beeck, Geflügelzüchtungslehre	1.20
Blancke, Prämierungsmethoden	1.20
Croce, Zucht auf Fleisch	1.20
Studienreise durch deusche Geflügelhöfe	1.20
Genossenschaftliche Geflügelzucht	1.20
Gartenbau und Kleintierzucht	3.—
Andermann, das Hühnerei	1.60
Hebung der Geflügelzucht	1.20
Küster, Künstl. Brut und Brüter	1.20
Blancke, Kunst zu paaren	—.80
Clemen, Entenzucht	1.—
Orfert, Pommersche Gänsezucht	1.30
Praktikus, Krankheiten des Geflügels	—.90
Brückner, Wie baue ich Brutapparate	2.80
Blancke, Geflügelzuchtbuchführung	2.50
Wirtschaftl. Entenzucht	—.65
Prütz, Kropftauben	2.80
Beeck, Geflügelzucht als Beruf	1.—
Sweers, Erwerbsgeflügelzucht	4.80
Dackweiler, Ration. Geflügelzucht	3.70
Beeck, Preisrichterbuch	1.20
Schmid, Intensive Hühnerzucht	2.60
Krosigk, Zucht des Perlhuhnes	—.40
Spieß, W., Nutzhühnerzucht	2.20
Moderne Minorka (Musterbeschreibungen reich illustriert)	2.60
Weiße Wyandottes	2.90
Plymouth	2.60
Rhodes-Islands	2.60
Sussex-Huhn	2.60
Bücher von Dr. Trübenbach:	
Truthühnerzucht	3.40
Entenzucht für Erwerbszwecke	1.10
Musterentenbuch von Mahr	18.50
Natürliche Brut u. moderne Aufzucht	1.50
Moderne Taubenschläge	3.—
Praktische Geflügelzucht	1.30
Moderne Geflügelställe	3.—
Der Ausstellungsleiter	1.50
Hühnerzucht in der Stadt	1.50
Zucht und Mast von Tafelgeflügel	2.20
Bücher von Dr. Trübenbach:	
Das Fallennest	1.50
Praxis der künstlichen Brut	2.40
Der Geflügelaussteller	—.80
Dürigen, Gänsefleischerzeugung	2.20

b) Kalender:

Jahrbuch f. Geflügelzüchter (S.G.Z.V.)	1.—
Pfenningstorffkalender f. Geflügelzücht.	1.50
Wismer, Schweiz. Taschenkalender für Geflügel- und Kaninchenzucht	3.50
Wahls Taschenkalender f. Kaninchenz.	2.75

c) Kaninchenzucht:

Bloch, Rationelle Kaninchenzucht	1.40
Illustrirtertes Kaninchenbuch	4.—
Mahlich, Kaninchenzucht	1.50
Unsere Kaninchen (illustr.)	9.—
Marpmann, Rassekaninchenzucht	1.65
Schulz, Schlachtkaninchenzucht	1.—
Havemann, Riesenkaninchenzucht	1.35
Starke, Praktische Kaninchenzucht	4.—
Braun, Kaninchenkrankheiten	3.—
Kaninchenküche	—.30
Rassebeschreibungen, jede Rasse 1 Buch	1.—
Schmid, Lidern von Kaninchenfellen	1.50
Sustmann, Kaninchenseuchen	1.50

d) Hundezucht:

Hilfreich, Der kranke Hund (illustriert)	2.50
Gerding, Schweißhund, Zucht, Führung und Arbeit	3.20
Gerding, Zucht und Behandlung des Schweißhundes	1.—
Grünbauer, G., Dachsbracke	4.50
Thilo, Der Foxterrier (illustr.)	3.20
Dalziel, Foxterrier	1.—
Bennet, Der Neufundländer	1.—
Slater, Hundearzt	2.—
Dressur des Hundes	—.80
Zuschlag, Der Jagdhund	1.—
Der Polizeihund	1.—
Worz, Der Vorsteh- und Gebrauchshund, mit 76 Abbildungen	2.90
Herb, Totverbellen, Totverweisen, Schweißhundearbeit	2.—
Oberländer, Dressur des Gebrauchshundes	9.—
v. Creyz, Dressur des Hundes	4.50
Thiele, Zuchtlehre	—.80
Wurm, Der Fuchsfang	1.70
Unverdrossen, Der Raubzeugfang	3.50

e) Verschiedenes:

Legetabellen à 10 Cts., 12 Stück . 1.—

Kontrollblocks für Ausstellungen mit 500 numeriert. Eintrittsbillets . 2.50

Ansichtskarten von Zander, das Feinste und Exakteste, was in farb. Rassebildern existiert, alle Geflügel- u. Kaninchenrassen vorhanden, à 15 Cts., 12 St. 1.60, 50 à 5.50, 100 à 10.—.

Begleitzettel für Bruteierverkauf m. Anweisung, wie die Bruteier zu behandeln und allfällige Reklamationen anzubringen sind. 1 St. à 5 Cts., 20 St. —.80, 50 St. 1.80.

Etiketten: Vorsicht Eier, Vorsicht Brut-Eier, Lebend. Geflügel, 10 Stück —.20, 50 —.80, 100 à 1.10.

Diplome und Plakate für Ausstellungen in reicher Auswahl. Verlangen Sie Mustersendungen.

Leihbibliothek, zirka 85 Bücher der Geflügel- und Kaninchenzucht, Gebühr 40—80 Cts. per Monat. Verzeichnis zu Diensten.

A. Walder - Geflügelhof Waldeck
Walchwil (am Zugersee)

Jungen Leuten

ist Gelegenheit geboten, die Geflügelzucht, wie künstliche Brut, Aufzucht und Mästung in Großbetrieb der Ostschweiz gründlich zu erlernen. Bedingungen auf Anfrage. — Offerten unter Chiffre **B. G. 120** an die Expedition der S. O. B.

Prima holländ.

Torfmull

feinste Mahlung, offerieren per Balle à 100 kg Fr. 12.—

Landwirtschaft. Kreisverein Thalwil
Geschäftsstelle in Kilchberg
20 bei Zürich

Fleischmehl

78

Eiweißgehalt, Schweizerware. Preis bei Bezug über

	kg 4	9	49
Fleischmehl	Fr. -.58	-.55	52.-
Ferner			
Heumehl	Fr. -.26	-.23	-.20
Kleemehl	„ -.29	-.26	-.23

Fleischmehl mit Sack, Klee- und Heumehl ohne Sack.

Geflügelhof Waldeck
Walchwil am Zugersee.

Hanfsamen Ia

empfiehlt zu billigsten Preisen 126

A. Düringer in Steckborn
(Unter 10 Kilo verkaufe nicht.)

Für Menschen und Haustiere **gefahr-** 49d lose Vernichtungsmittel gegen

Ratten und Mäuse

sowie Ungez. jed. Art empfiehlt
K. A. Gröbli - St. Gallen 5
Konkordiastr. 15
Spez. in Ungeziefersausrottung

Tausch — Verkauf:
ein bereits neuer 131

Photo - Apparat

Ica-Anastigmat, 6½ × 9 cm, nebst Zubehör à Fr. 85.—, Tausch gegen Junggeflügel ꝛc. Offerten m. Preisangabe an **E. Emch-Iseli, Zuchwil** b. Soloth.

Für Wiederverkäufer!

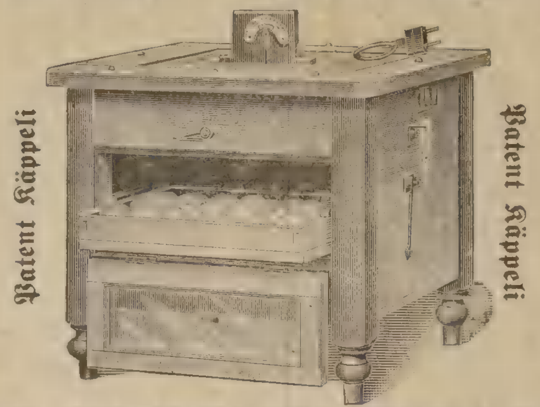
Eier- und Kücken-Versandschachteln

äußerst billig. 60
Von größter Dauerhaftigkeit, kein Bruch.

Gebrüder Bayer
Filiale Luzern, Güterstraße 7.

Fabrikation

elektrisch. Brutmaschinen u. elektrisch. Aufzuchtapparate



Schweiz. Junggeflügelschau Bern Diplom 1. Klasse

Praktische Neuerung, schöne, solide Ausführung, mit hohen und niedern Füßen. Viele Referenzen, einige Hundert in Betrieb, Durchschnittsresultate 90—95 %. Lieferung mit Garantie.

Joh. Käppeli, Elektriker, Wädenswil
(Zürich) 99 **Maierhofstraße 34**

Häberli's Geflügelfutter

(Thurgovia)

findet dank seiner vorzüglichen Qualität und reellen Preislage **überall sehr gute Aufnahme.** 12

Reduzierter Preis:

		100 Kg. o. Sack	50 Kg. o. Sack	10 Kg. mit Sack
Körner	Fr.	57.—	29.—	6.70
Weichfutter	„	50.—	25.50	6.—
Fischmehl	„	68.50	35.—	8.—
Futterweizen	„	70.—	35.50	8.—
Grit (Kalkschrot)	„	10.—	5.50	2.—

Wiederverkäufer Spezialpreise.

Ernst Häberli, Mauren, Thurgau.

NB. Vertreter für die Kantone St. Gallen und Appenzell: **Herr J. Häne, Winkeln,** St. Gallen.

In unterzeichnetem Verlage ist zu beziehen das Prachtwerk:

Unser Hausgeflügel

1. Das Großgeflügel

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage

Erster Band: Rassenkunde
Zweiter Band: Haltung, Pflege, Zucht und Verwertung des Geflügels

Beide Bände umfassen zusammen 800—900 Seiten und enthalten neben rund 500 Textabbildungen noch **48 farbige und [illegible] schwarze Bildtafeln,** alle auf bestem Kunstdruckpapier.

Die dritte Auflage stellt somit wohl das ausführlichste, am reichsten illustrierte und wenn wir von den Aeußerungen der Züchterwelt über die beiden ersten Auflagen auf die dritte schließen dürfen, auch eines der **besten** Bücher auf dem Gebiete der Geflügelzucht dar.

Preis Fr. 25.— für die gebundene Ausgabe, exklusive Porto.

Exped. der Schweiz. Blätter f. Ornithologie, Geflügel-, Tauben- u. Kaninchenzucht [illegible] Uster

---

MUSIK

Dosen mit schönem Klang (Choräle, Lieder, Märsche, ff. Unterhaltung) offeriert **G. Maurer, Spiez.** Ia Festgeschenk! Gefl. Preisliste verlangen! 373

✚ Schweizer. ✚

Kleinvieh-, Hunde-, Kaninchen- und Geflügel-Versicherungs-Gesellschaft

empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen gegen

Einbruch - Diebstahl

Brandschaden, Unfall u. Notschlachtung für

Geflügel - Kaninchen
Hunde
Schafe - Ziegen
Schweine

bei äusserst niedrigen Jahres-Prämien. Prospekte u. Antrags-Formulare sind zu beziehen durch die

General-Agentur
Herm. Müller, Olten
4 Maienstrasse 762

Kropf und **dicker Hals** 18

wird rasch geheilt durch mein erprobtes **Kropfmittel.** (Unschädlich.) 1 Flasche Fr. 3.70. Prompte Zusendung durch **E. Siegenthaler, Arzt, Herisau.**

Gratis

und diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. 13
Case Rhône 6303, Genf.

Brutmaschine 141

wegen Nichtgebrauch billig. **Zeier,** Zeughausstr. 1, **Zürich.**

Erfindungen

patentieren und verwerten in allen Staaten 89b

Gebr. A. Rebmann
Patentanwaltsbureau
Zürich 7 Forchstr. 114

Krankheiten

jeder Art werden durch mein spezielles Verfahren auch auf schriftlichem Wege mit sehr gutem Heilerfolg behandelt. Einsendung des Morgenurins erwünscht. Alle Zusendungen erfolgen unauffällig. 2a

Frau **W. Fässler,** Aerztin, Scheffelstrasse, **Herisau.**

Bruteier-Versand-Schachteln

aus prima Lederkarton

sehr dauerhaft und größte Bruchsicherheit, offeriert:

Preise per Stück:	à 12	15	20	24 Eier
	Fr. 2.—	2.40	2.80	3.10

106 Bei Bezügen von 10 Stück an 15 % Rabatt.

Kücken-Versand-Schachteln

Größe I	10 bis 15 Kücken	zu	Fr. 4.80
„ II	18 „ 25	„ zu	„ 6.75

Postfach 4903 Wipkingen-Zürich.

Ia Geflügelfutter - Preisabschlag!

Nr. 1 (Mehlmischung)		**Nr. 2** (Körnermisch.)	
Kg. 10	à Fr. 5.80	Kg. 10	à Fr. 6.80
„ 25	à „ 13.50	„ 25	à „ 16.—
„ 50	à „ 25.—	„ 50	à „ 30.—
„ 100	à „ 48.—	„ 100	à „ 58.—

Ia Fischmehl

à Fr. 66.— per 100 kg

liefert fortwährend in anerkannt vorzüglicher Qualität (Verlangen Sie Mustersendung) 15

Mosterei Scherzingen (Thurg.)

Geflügelhof am See

119 **Goldach**

Inhaber A. Beer / Tel. 21.3

Größte Geflügelzucht-Anlage der Schweiz, speziell für Wassergeflügel

Größe: 15 Juch. Unbeschränkter Wasser- u. Wiesenauslauf, daher höchste Befruchtung

Bestand an erstklassigen, abgehärteten Zuchttieren:

150 Gänse, 150 Enten, 100 Hühner

Elektrische Brutmaschinen für 2000 Eier. Beginn der Bruten: 1. Februar,

Vorbestellungen auf

Bruteier, Eintagskücken und Junggeflügel

werden noch in beschränktem Maße zu Tagespreisen entgegengenommen in folgenden Rassen:

Emdener Riesengänse,	**Weiße Pekingenten,**
Toulouser Gänse,	**Rouen dunkle Zucht,**
Pommersche Gänse,	**Rouen helle Zucht,**
Ital. Landgänse,	**Lauf- und Kreuzungs-Enten.**

Aus Fallennesterzucht auf Leistung und Schönheit gezüchtet:

Rhode-Island-Hühner,
Lachsfarbige Faverolles,
Weiße amerikanische Leghorn,
Schwarze Minorka.

Für Rassekücken pro Stück Fr. 1.— Zuschlag.

Druck und Expedition der Buchdruckerei Karl Didierjean in Uster.

Uster,
5. Februar 1921.

XLV. Jahrgang. № 6.

Erscheinen
jeden Samstag



Schweizerische Blätter für Ornithologie

Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzucht

Offizielles Organ des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins, des Ostschweizerischen Verbandes für Geflügel- und Kaninchenzucht, des Zentralvereins schweizerischer Brieftaubenstationen und deren Sektionen, des Kantonal-Bernischen Taubenzüchter-Klubs, des Mittelschweizerischen Taubenzüchter-Vereins und der Taubenzüchtervereinigung Helvetia

sowie Organ folgender Ornithologischen und Geflügelzucht-Vereine; **Abtwil, Altdorf, Altstätten** (Rheintal), **Altstetten** (Zürich), **Appenzell, Arbon, Bern** (Kanarienklub), **Bipperamt in Niederbipp, Bülach** (Ornithologischer Verein), **Burgdorf** (Kaninchenzucht-Verein), **Bütschwil, Chur** (Bündnerischer Geflügelzucht-Verein), **Chur** (Erster Bündnerischer Vogelschutz-Verein), **Chur** (Sing- und Ziervögel-Liebhaberverein „Ornis"), **Degersheim, Delsberg** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Dübendorf** (Geflügelzucht-Verein), **Ebnat** (Geflugelzucht-Verein), **Engelburg, Escholzmatt, Gais, Genf** (Union avicole), **Goldach, Goßau, Heiden, Herisau** (Ornith. Gesellschaft), **Herisau** (Kaninchenzüchter-Verein), **Herzogenbuchsee** (Ornith. Verein), **Horgen, Huttwil** (Ornith. und kynologischer Verein), **Interlaken** (Ornith. und Kaninchenzucht), **Kilchberg b. Zürich** (Ornith. Gesellschaft), **Kirchberg** (Toggenburg), **Konolfingen, Kradolf, Langenthal, Langnau** (Bern) (Ornith. Verein), **Langnau** (Brieftauben-Klub), **Lichtensteig, Luzern** (Verein für Ornith u. Kaninchenzucht), **Mörschwil, Mühlrüti** (Ornith. Verein), **Neuhausen** (Geflügelzucht-Verein), **Oberhelfenswil, Ostschweiz. Kaninchenzucht-Verein, Ostschweizerischer Klub für franz. Widderkaninchen, Rapperswil Rorschach, Schaffhausen** (Geflügelzucht-Verein), **Schweizer. Klub der Rhode-Islands-Züchter, Schweizer. Klub der Wassergeflügelzüchter, Sihltal** (Verein für Ornithologie u. Kaninchenzucht), **Stammheim** (Geflügelzucht.-Verein), **Speicher, Stäfa, Sursee, Tablat, Teufen u. Umgebung** (Geflügel und Kaninchenzucht-Verein) **Töß** (Ornith.-Verein), **Trogen und Umgebung, Unterrheintal, Unteres Tößtal** (Kaninchen- u. Geflügelzucht-Verein), **Uster** (Geflügelzucht-Verein), **Wädenswil, Wald** (Zürich), **Walzenhausen, Weinfelden, Willisau, Wolhusen, Wülflingen** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Kantonal-zürcherischer Geflügelzucht-Verein, Basel** (Sing- u. Ziervögel-Liebhaberverein). **Zürich** (Kanarienzüchter-Verein) **Schaffhausen** („Kanaria"), **Zug** („Fringilla Kanaria"), **Herisau** (Kanarienzüchter-Verein).

Abonnement bei Franko-Einsendung des Betrages an die Expedition in Uster für das ganze Jahr **Fr. 7.—**, für das halbe Jahr **Fr. 3.50**, für das Vierteljahr **Fr. 1.80** (Postabonnement Fr. 7.20, Fr. 3.70, Fr 2.—). Diese Blätter können auf allen Postämtern des In- und Auslandes abonniert werden. **Postcheck-Konto VIII 8229 S. B. O.**

Verlag des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins



Geflügelzucht

Zur Rentabilitätsfrage.

Von E. Lenggenhager, Effretikon.

Gleich wie der Schweizer. Geflügelzucht-Verein, so haben auch die Engländer ihr regelmäßig erscheinendes Jahrbuch über Geflügelzucht „The Poultry world Annual and year book", nur daß uns begreiflicherweise das englische hinsichtlich Text- als auch Inseratenumfang noch weit überlegen ist. In der Ausgabe 1920, unter dem Titel „Wie ein Farmer 1500 Lstr. (1 Lstr. = nom. 25 Fr.) Jahresprofit aus der Geflügelzucht erzielte" erzählt nun ein J. A. Betts folgendes:

Es macht mir ein Vergnügen, Ihnen einen Bericht über die Führung meiner Nutzgeflügelzucht, sowie über meine letzte Jahresbilanz zu schreiben.

Mein Besitztum umfaßt 300 englische Acres (1 Acre = 43 560 Quadratfuß) und ich betreibe im Großen die Erzeugung von Mais, sowie die Zucht von Rindvieh, Schafen, Schweinen und Geflügel. Geflügelzucht finde ich aber bei weitem am ertragreichsten. Es ist sehr bedauerlich, daß so viele Farmer, mit den gleichen Vorteilen, wie ich sie habe, diesen Zweig so vernachlässigen.

Daß ein gut Teil Spezialkenntnisse und zielbewußte Leitung notwendig sind, muß ich zugeben, und je besser auch die persönliche Aufsicht ist, desto größer der Erfolg.

Viele Farmer glauben, der Füchse wegen kein Geflügel über die Felder laufen lassen zu dürfen. Ich aber bin z. B. ganz von Wäldern umgeben, in welchen Füchse hausen, und obwohl ich selber sonst guter Schütze bin, habe ich gegen Füchse gar nichts zu tun, als allabendlich die Ställe, zirka hundert an der Zahl, abzuschließen. Diese Ställe sind über mein ganzes Grundstück verstreut und auch die entferntesten bis Winteranfang mit Hennen und Hähnen besetzt. Und dies schon seit zehn Jahren, ohne einen einzigen Verlust, trotzdem alle Ställe ohne Böden sind. Ich habe gefunden, daß die Füchse nie Stallungen untergraben. (Wenn's bei uns nur auch so wäre! D. Schreiber.) Meine Tiere lasse ich jeden Morgen ins Freie, schließe aber nachts ziemlich früh ab.

Meine Geflügelfarm basiert ausschließlich auf den Prinzipien der Nutzgeflügelzucht, das heißt, es wird Rasse mit Nutzen verbunden. Von jedem Stamme werden die Eier genau notiert und bei allfälliger Notwendigkeit, frisches Blut einzuführen, nur auf Tiere aus den denkbar besten Hochzuchten gegriffen, um den Durchschnitteierertrag auch jetzt noch zu heben.

Die Legehennen samt den beigegebenen Hähnen werden in langen Offenfrontstallungen mit Ausläufen nach vorn und rückwärts gehalten und zwar in Herden von 30 bis 80 Stück. Mit den Enten halte ich etwa 2000 Zuchttiere, welche sich in 25 Rassen teilen. Ich finde es interessanter, und hinsichtlich Verkauf von Eintagsküken auch profitabler, viele Rassen zu halten.

Da ich schon seit so vielen Jahren Geflügel züchte, konnte ich mir auf diesem Gebiete bereits einen guten Namen erwerben. Durch ständiges Inserieren in der „The Poultry world" wächst der Kreis befriedigter Kunden fortwährend.

Trinkeier werden nur vom Juli bis zum Dezember verkauft. Alle Eier, welche ab Dezember nicht etwa als Bruteier weggehen, werden schleunigst in die Maschinen eingelegt. Vergangenes Jahr arbeitete mein Betrieb mit 30 „Glevum"-Apparaten zu je 390 Eiern, doch sind dieselben nun verkauft, da sie zwei Mammoth-Brütern zu je 6000 Eiern Platz machen mußten.

Hinsichtlich der Arbeit ist zu berichten, daß die 2000 Zuchttiere durch einen erfahrenen starken Mann besorgt wer-

den, welcher neben dem Reinigen der Ställe und dem Füttern auch noch das Futterfleisch und das Futtergemüse (Kartoffeln ꝛc.) kocht, die Futtermittel mischt, alle Tiere tränkt und noch alle Eier sammelt. Fräulein Miller, meine geschickte, unbezahlbare Assistentin besorgt die Brutmaschinen, sowie die ganze Kückenaufzucht. Ihr ist noch eine Frau als Helfskraft beigegeben. In der strengsten Zeit hilft übrigens noch eine Dame beim Verpacken der Eier, beim Schreiben der vielen Etiquetten, sowie der mannigfachen täglichen Notizen; gibt es doch oft Tage mit über fünfzig Sendungen. Die Korrespondenz besorge ich ganz allein, damit ich stets mit allem den engsten Kontakt habe. Ich wohne nahe einer Bahnstation, selbstverständlich ein immenser Vorteil.

Die Kücken kommen von ihren Weideplätzen sofort nach dem Heuet in die abgeernteten Wiesen; nach der Getreideernte dann auf die Stoppelfelder, wo sie bis zum Herbst verbleiben. Voll entwickelt, in strotzender Lebenskraft, geht ihr Weg hierauf zurück, diesmal in die großen Legehallen, um hier während zweier Jahre ihren Pflichten obzuliegen. Noch zu betonen ist, daß, da meine leichten Junghennen-Koloniestallungen wie schon bemerkt, keinen Boden haben, auch nicht darin gereinigt werden muß, sondern es wird denselben einfach alle paar Tage ein neuer Standort gegeben.

Die Nachfrage ist so gestiegen, daß ich von vielen Farmern aus unserm Distrikt, welche auch zur Rassengeflügelzucht übergegangen sind, ihren Ueberschuß an Eiern und Kücken, zu weit höheren als den Marktpreisen abnehme, was auch aus meiner nachfolgenden Bilanz ersichtlich ist.

Einnahmen:

	Lstr.	s	d
Hühner- und Enteneier verkauft	2865	7	4
Kücken verkauft	2010	7	3
Zuchttiere verkauft	874	1	1
Verschiedene Einnahmen	63	4	10
Wert der eigenen pro 1919 selber behaltenen Tiere	295	9	0
	6108	9	6

Ausgaben:

	Lstr.	s	d
Futter verbraucht	1499	15	3
Arbeitslohn	287	14	4
Zuchttiere gekauft	590	16	5
Bruteier gekauft	1003	6	7
Verschiedene Ausgaben	701	11	4
1918er Werte	260	7	0
Saldo zu meinen Gunsten	1758	18	7
	6108	9	6

Für das Land wurde kein Zins verrechnet, da dasselbe trotz des Gebrauchens noch ziemlich ungeschmälerte Ernten liefert. Ebenso fallen einige Farmprodukte, wie Runkeln, Streue usw. außer Berechnung, weil der Wert des Geflügeldüngers allein mehr als diesen Verbrauch aufwiegt und die Streue zudem nachher nochmals im Großviehstall verwendet werden kann.

Eine gewinnbringende Enten-Industrie.

Ueber eine gewinnbringende Entenindustrie auf Long-Island referiert in der „Berl. Tierärztl. Wochenschr." Breithor auf Grund eines Beitrages von **Barrier** in der „Rev. Gen. de Med. Vet." (August 1920) wie folgt:

Auf Long-Island werden jährlich weit über 1 000 000 Enten gezogen, für die Newyork das Hauptabsatzgebiet ist. Die Insel ist 200 Kilometer lang und 13 bis 32 Kilometer breit, hat Sand- und Kiesboden und sehr viele Buchten. Kiesiger Boden ist ein Haupterfordernis für den Erfolg in der Entenzucht; nasse oder sumpfige Gegenden sind gänzlich ungeeignet hierfür. Die Vegetation auf Long-Island ist armselig. Die klimatischen Verhältnisse sind der Aufzucht günstig; denn Regen ist selten und kommt in der Regel erst, wenn die Aufzucht beendet ist.

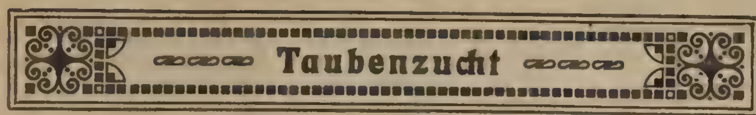
Die Entenzucht wird schon seit 1850 auf Long-Island im Großen betrieben. Auf den meisten Farmen züchtet man die Pekingente; die größten von ihnen ziehen jährlich bis 50 000 Stück auf, manche über 100 000. Das Ausbrüten der Eier geschieht in Apparaten, in besonders zweckmäßig eingerichteten, heizbaren Räumen, beginnt im Januar und wird bis Mitte August ununterbrochen von 35 zu 35 Tagen fortgesetzt. Die Bruteier stammen von Legeenten, die auf den Farmen gehalten und sorgfältig ausgesucht werden; auf sieben Enten kommt ein Enterich; die männlichen Tiere werden der Blutauffrischung wegen alljährlich zur Hälfte von anderen Farmen bezogen. Eine Pekingente legt jährlich bis 140 Eier; 55—60 v. H. hiervon kriechen aus; die Verluste an jungen Tieren, meist durch Pneumonien bedingt, betragen 12—15 v. H. So erhält man von einer Legeente im Durchschnitt 40—50 junge Enten im Jahre. Für die Legeenten ist Gelegenheit zum Aufenthalt im Wasser von größter Bedeutung, um möglichst viel befruchtete Eier zu erhalten. Im Mittel sind 75 v. H. der Eier befruchtet. Sind die Entchen ausgekrochen, so bleiben sie noch zwölf Stunden im Apparat, ohne Nahrung zu erhalten. Dann kommen sie auf vierzehn Tage in einen besonderen heizbaren Raum und werden hier in Abteilungen zu je 100—150 Stück zwecks besserer Ueberwachung ihres Gesundheitszustandes und besonderer Fütterung gehalten. Erst wenn sie mindestens einen Monat alt sind, wird ihnen Gelegenheit zum Schwimmen gegeben. Geschieht dies früher, so entstehen leicht Lungenentzündungen. Die jungen Enten müssen auch gegen die Sonnenstrahlen geschützt werden. Ihre Fütterung geschieht nach ganz bestimmten Vorschriften; von der dritten Woche ab setzt man dem Futter immer mehr Fleischstückchen, meist Fischfleisch, zu; in den letzten Wochen erhalten sie Austernschalen. Ein Beifutter von Sellerie soll den Geschmack des Entenfleisches verbessern. Im Alter von zehn bis zwölf Wochen wiegen die Enten bis sechs englische Pfund und werden dann geschlachtet. Auf einer großen Farm schlachtet man täglich bis 1800 Stück.

Da die Entenzucht den amerikanischen Farmern einen recht erheblichen Gewinn einbringt, fordert der Verfasser zur Einrichtung ähnlicher Züchtereien an der französischen Küste auf.

Ein gutes Mittel gegen den Schnupfen der Hühner.

Gegen den Schnupfen des Geflügels werden Kreosotpillen mit gutem Erfolg angewendet. Die Herstellung dieser Pillen geschieht in der Weise, daß man einen Teelöffel voll besten Weizenmehls in einer Porzellanschale mit 50 Tropfen reinem Kreosot, aus einem Tropffläschchen herausgemessen, sorgfältig mit einem Spatel aus hartem Holz oder Horn mischt. Die so gewonnene Teigmasse rollt man auf einem Brett in Form eines Bleistiftes 25 Zentimeter lang und schneidet sie dann in Stücke von ½ Zentimeter Länge. Man erhält auf diese Weise also 50 Pillen, welche je vierhundertstel Gramm Kreosot enthalten. Ein Tropfen reines Kreosot wiegt vierhundertstel Gramm; es gehen also auf 1 Gramm 25 Tropfen und auf 2 Gramm 50 Tropfen. Um den Hühnern die Pillen zu geben, geht man abends, wenn die Tiere gerade schlafen gegangen sind, in den Stall, nimmt von den kranken Tieren eines nach dem andern von der Stange, öffnet ihm den Schnabel und läßt je eine Pille in den Schlund gleiten. Die mit einer Pille gespeisten Hühner kommen beiseite, damit nicht ein Huhn zweimal gefangen und mit der Medizin gespeist wird. Hat man diese Behandlung vier bis sechs Abende lang fortgesetzt, so genügt das meist; der Schnupfen bei den Hühnern hat sich in der Regel schon gebessert, wenn er nicht schon ganz behoben ist. Gut ist es auch, wenn man während dieser Zeit etwas gemahlenen Schwefel in das Trinkwasser gibt, und zwar etwa fünf Gramm auf ein Liter. Schnupfen sollte bei Hühnern durchaus nicht leicht genommen werden, denn sehr viele Verluste entstehen gerade dadurch, daß viele mit Schnupfen behaftete Tiere nicht behandelt werden und daß als Folgeerscheinung der ansteckende Katarrh auftritt, an welchem die Tiere häufig eingehen, wenigstens aber in der Legeleistung ungemein zurückbleiben.

❀ ❀



Beurteilung und Behandlung der nestjungen Tauben.

Die Taube, vor allem die junge, aufwachsende Taube, liebt Wärme. Das läßt sich am besten daran erkennen, wenn die jungen Tauben in den warmen Sommermonaten, in den sogenannten Hundstagen, aufwachsen. Dann zieht man durchweg die kräftigsten und am schnellsten wachsenden Tauben. Wir Brieftaubenzüchter, schreibt Hr. W. Dördelmann in der Zeitschrift für Brieftaubenkunde, müssen aber Wert legen auf die ersten Frühjahrszuchten und darum alles anwenden, und die dann aufwachsenden jungen Tauben so kräftig wie möglich hoch zu bekommen. Vor allem ist hierzu gutes Futter erforderlich. Wer nicht darüber verfügt, soll darum nur ein Junges in jedem Nest auffüttern lassen. Es ist das immerhin ein Mittel, um kräftigere Tiere, wenigstens in vielen Fällen zu erzielen. Der Liebhaber achte dann vor allem darauf, daß die jungen Tauben in den Nestern stets trocken liegen. Bei Feuchtigkeit gerät keine junge Taube. Darum gebe man in die Nester, soweit es erforderlich ist, immer wieder neue Streu als Unterlage. Sehr praktisch habe ich auch den Rat eines erfahrenen Taubenzüchters, hierzu grobe Sägespäne zu verwenden, gefunden, die in jeder Schreinerei und noch besser, in einem Sägewerk zu haben sind. Man nehme aber nur Späne von harzreichem Tannenholz. Diese wirken zugleich gegen das Ungeziefer.

Die jungen Tauben in den Nestern müssen schnell und ohne jede Störung aufwachsen, sie müssen aufgehen wie das Brot im Backofen. Im alter von 14 Tagen müssen sie bereits soweit sein, daß sie sich, wenn man mit der Hand dem Neste nahe kommt, gewissermaßen aufrichten und nach der Hand picken, gleichzeitig aber mit den Schnäbeln klappern. Dann hat es seine richtige Art. Man liebt es, wenn die jungen Tauben in diesem Alter pechschwarze Beine und pechschwarze Schnäbel haben. Das ist natürlich bei hellfarbigen Tauben nie der Fall. Aber auch bei blauen, rotgehämmerten und fahlen Tauben findet man diese dunkle Farbe der Beine und Schnäbel in der Jugend. Man schließt daraus auf eine gewisse Kraft der Tiere, die sich durch Reichtum an Pigment in ihrer Haut auf diese Weise äußert.

Im Alter von dreieinhalb Wochen muß eine junge Brieftaube soweit gediehen sein, daß sie von den Alten entfernt, also entwöhnt werden kann. Es ist zweckmäßig, sie in diesem Alter bereits auf den Jungschlag allein zu setzen. Sie werden zwar einen Tag trauern, dann aber das hingeworfene Futter schon schnell aufnehmen und nach einigen Tagen bereits eine weit schnellere Entwicklung nehmen, besser als wenn sie schreiend hinter ihren Alten herlaufen und von den Nachbarn durch Schnabelhiebe traktiert werden. Vor allem achte man aber bei den ebenabgesetzten jungen Tauben darauf, daß sie das Trinkwasser auch finden. Die Tiere sind oft so ungeschickt, daß sie gewöhnlich das frei auf dem Schlage stehende Trinkgefäß nicht sehen. Sieht man eine junge Taube, die mit geschlossenen Augen schläfrig da sitzt, und man greift sie, hält ihr den Schnabel in das Trinkwasser, so wird man fast immer finden, daß sie gierig säuft, also das Trinkwasser noch nicht gefunden hat. Wenn man dieses Verfahren zweimal fortgesetzt hat, weiß sich das Tierchen zu helfen.

Eine junge Taube im Alter von dreieinhalb Wochen muß bereits fluggewandt sein. Läßt man sie aus der Hand auf den Schlagboden fliegen, so muß sie, sobald sie den Boden berührt, sofort frei auf den Füßen stehen, stolz aufgerichtet. Sinkt sie aber beim Anprall auf den Boden ineinander, oder fällt gar vornüber auf die Brust, so ist das ein Zeichen von Schwäche, und es wird selten etwas Vernünftiges aus ihr werden. Man lasse sich nicht verleiten, Schwächlinge zu behalten, und seien sie auch von den besten Eltern. Man verdirbt sich dadurch nur seinen ganzen Bestand. Die jungen Tauben, die man für die Zukunft behält, müssen glatt im Gefieder, vollfleischig und vor allem mit dichtem reichem Gefieder versehen sein. Riesen, sogenannte Klötze, brauchen es deshalb durchaus nicht zu sein. Zu schwere Tauben sind selten gute Flieger, aber flott, lebhaft und fluggewandt müssen schon die jungen Dinger sein, so bald sie abgesetzt werden.



Der Kleiber als Baumkonservator.

Von S. A. Weber, Bern.

Spechtmeise, Blauspecht und Chläu wie der Kleiber auch noch heißt, verdient seinen letztern Namen weniger seiner Gewohnheit wegen, wie angeklebt am Baumstamm zu sitzen und nach allen Richtungen zu rutschen, als vielmehr der Eigenschaft, wie er sein Nest mauert und verklebt. Wer den Kleiber bei dieser Arbeit schon beobachtet hat, der muß unwillkürlich zu diesem Schluß kommen. Nicht nur verkittet und verklebt er das Schlupfloch so weit, daß nur Vögel bis zu seiner eigenen Größe eventuell einschlüpfen können, sondern er verkittet auch jede Ritze und Unebenheit innerhalb der Höhlung, nachdem er vorher allen Unrat, Mull und faulendes Holz ausgeräumt hat. Durch diese peinlich ausgeführte Arbeit sichert er sich ein wohnliches Nest, aber mehr noch, wohl ohne Absicht, verhindert er dadurch das Fortschreiten der Fäulnis im Astloch, wodurch das Wachstum im Baum wieder angeregt wird. Eine Folge davon ist, daß nach und nach der Innenraum zu enge wird und sich schließlich ganz schließt, indem auch die Rinde um das Flugloch weiter wuchert und vernarbt. Deshalb muß er sich öfters eine neue Höhlung aussuchen und sie in gleicher Weise herrichten. Er ist wohl von der Natur dazu bestimmt, kleinere Schäden an Bäumen zu korrigieren.

Besser daran ist er allerdings, wenn er sich einen Starkasten zur Wohnung wählt und das Flugloch dementsprechend verengert; dem bleibt er auch mehrere Jahre treu. Letztes Jahr hat ein Pärchen sogar einen unbenutzten Hohltaubenkasten in Beschlag genommen und das faustgroße Flugloch so weit vermauert als absolut nötig war für seinen Einschlupf. Das Eichhörnchen, dem der Kasten als Nachtherberge diente, mußte ausziehen. In solchen Ausnahmefällen kommt dann allerdings seine nützliche Aufgabe, angebrochene Bäume auszuheilen, nicht zur Geltung. Es sind uns aber mehrere Beispiele bekannt, wo dies tatsächlich der Fall war. An drei Ulmen, je einer Esche, Roßkastanie und Akazie haben wir den Hergang beobachten können; letztere ist für eine weitere Brut noch bezugsfähig, die übrigen sind vernarbt und kommen für weitere Bruten nicht mehr in Betracht. Bei zwei Ulmen und der Esche waren die Fluglöcher seitwärts nach oben gerichtet, sodaß das Regenwasser voraussichtlich in die Höhlung rinnen mußte; dem suchten die Vögel dadurch vorzubeugen, daß sie oberhalb des Flugloches einen Lehmdamm anlegten und ihn beidseitig mit einer Rinne versahen. Nach und nach wuchs aber die Rinde rings um das Flugloch so zusammen, daß der Einschlupf für sie zu klein wurde und nur noch den Meisen gestattete, davon Besitz zu nehmen, jedoch nur für eine Brutperiode, denn bis zur nächsten waren die Ränder wieder zusammengerückt, daß nur noch Hummeln oder Hornisse einschlüpfen konnten.

Um den Meisen die Höhle an der Esche zu sichern, konnten wir das Flugloch anbohren und ein Blaumeisen-Pärchen nahm für eine Brut davon Besitz; im weitern Verlauf schloß sich aber die Höhlung ganz. Ohne die Tätigkeit der Kleiber wären diese Bäume infolge steten Eindringen von Regenwasser voraussichtlich nach und nach verfault. Größere, schon ältere Schäden vermögen sie wohl kaum mit Erfolg auszuheilen, doch sahen wir einmal einen starken Birnbaum mit zwei handbreitem Loch, das bis aufs Flugloch regelrecht vermauert war.

Tritt während der Bauzeit anhaltend trockenes Wetter ein, so werden sie — gleich, wie es mitunter den Schwalben passiert — verhindert, den begonnenen Ausbau ihrer Höhle zu Ende zu führen und ziehen dann anderwärts hin, wo sie noch feuchtes Material vorfinden. Finden sie keine Baumhöhlen, so nehmen sie Starkästen in Arbeit oder gar, wie

oben erwähnt, Hohltaubenkästen; das faustgroße Flugloch schreckt sie keineswegs ab, es wird einfach bis aufs notwendige Maß verkleistert. Wir haben zwar Fälle beobachtet, daß sie Höhlen annahmen, deren Fluglöcher keine Verengerung bedurften; sie schleppten aber gleichwohl Mörtel herbei, wohl um den Innenraum auszukleiden. So haben sie, in zwei aufeinander folgenden Jahren in einem großen Knauf eines Kandelabers einer Bogenlampe Material eingetragen und wohl auch gebrütet, aber Junge sind keine beobachtet worden; sie nutzten ihre Flügel derart ab, daß sie schließlich das Nest nicht mehr erreichen konnten.



Das Angorakaninchen.

Von C. Bethge-Gilg, Feldmeilen.

Wer kennt nicht dieses Kaninchen; hat man so ein Tierchen einmal gesehen, so wird man eine solche Rasse nicht wieder vergessen. Das Hauptrassenmerkmal des Angora sind die langen, weichen, weißen Haare. Nebenbei möchte ich aber noch bemerken, daß es auch schwarze und blaue Angora gibt. In Deutschland sollen laut Berichten noch Silber-Angoras herausgezüchtet worden sein. Gesehen habe ich sie nicht und bin auch nicht orientiert.

Ich habe das Gefühl, daß in letzter Zeit ziemlich für diese Rasse Propaganda gemacht wird, was gewiß zu begrüßen ist. Dagegen finde ich es angebracht, Züchter, die sich intensiv mit der Angorazucht befassen wollen, einiges zur Orientierung mitzugeben.

In erster Linie muß bemerkt werden, daß, wer die Angorazucht betreiben will, um Erfolg darin zu ernten, und das ist doch das wesentliche, der muß wissen, daß die Tiere mindestens alle 14 Tage tüchtig durchgekämmt sein müssen. Wer glaubt, diese Zeit nicht aufbringen zu können, läßt die Hände weg. Nun, wie lange braucht's dann, um einem Tier die Haare zu kämmen? Ja, das kommt eben wieder aufs kämmen an und je regelmäßiger dies besorgt wird und mit Gründlichkeit, ist's in fünf bis zehn Minuten erledigt. Bei Nachlässigkeit muß alles wieder nachgeholt werden und dann kann's Stunden lang gehen, bis das Tier wieder richtig gebürstet und gestriegelt vor uns ist.

Ein Angora, gleich welcher Farbe, ist eine Pracht, anzusehen, wenn's richtig gepflegt wird. Ein ungepflegtes Tier ist ein Jammerbild.

Ueber die Rentabilität des Angora gehen die Meinungen sehr auseinander. Angoras habe ich schon zu Hause, als ich noch ein kleiner Knirps war, gehalten. Unsere Hauskatze, die immer ein Angörli sein mußte und wie ein Hund auf einen Spezialpfiff gehorchen mußte, wurde immer an einem Samstag nachmittag nach dem Schuhputzen auch noch gstrählet nebst den Kaninchen. Im Laufe des Weltkrieges nahm ich die Zucht wieder von neuem auf, um Wolle zu produzieren. Es wird nun behauptet, ein Angora liefere im Jahr bis zu 550 Gramm Wolle. Wenn dem wirklich so wäre, dann würde ich sofort mir ein solches Paar Tiere erwerben. Aber — die Angora, die wir in der Schweiz besitzen, liefern dieses Quantum bei weitem nicht annähernd. Nur zirka 150 Gramm Wolle können wir den Tieren abgewinnen; aber auch nur dann, wenn die Tiere regelmäßig gekämmt werden. Filzknoten haben zur Verspinnung keinen Wert und diesen Punkt übersieht der Anfänger ganz. Nur reine, saubere, luftige, unverfilzte Haare können verarbeitet werden.

Werden nun die Haare nicht zweckmäßig aufbewahrt, daß die Motten und anderes Ungeziefer dazu kommen, dann ist es mit der Herrlichkeit des Wollertrages geschehen. Anstatt, daß man die Haare in langen Fasern auseinander zerren kann, sind sie ganz kurz, wie abgesägt, weil sie brüchig und zerfressen sind, und der Züchter ist der Leidtragende, da er für die „Wolle" nichts mehr erhält. Hat der Züchter die Tiere wirklich noch regelmäßig gekämmt, oder auch geschoren, aber den Vorrat ungeeignet aufbewahrt, so war die ganze Arbeit umsonst. In Deutschland wird seit einigen Jahren die Zucht sehr gefördert, aber den eigentlichen Gewinn stecken nicht die Züchter ein, da der Wollhandel einer Privatgesellschaft übertragen wurde. Möglicherweise wurde aber nun auch diese Angorahaarverwertung sozialisiert. Gewiß ist also die Angorazucht sehr lehrreich und recht unterhaltend, aber es empfiehlt sich, nur sachte in der Züchtung vorzugehen. Will man Wolle erhalten, braucht es schon etliche Tiere; sie verlangen aber auch ihre Pflege. Manchmal kann man ja schon sagen, viel Geschrei und wenig Wolle. Nachdem wir nun wissen, daß in Australien die Wollpreise auf die Vorkriegspreise gefallen sind, die Angorazucht in der Schweiz während den Kriegsjahren nicht empor kam, so wird sie auch in Zukunft nur eine untergeordnete Rolle bei uns spielen.

Wer hingegen schon geliderte Angorafelle gesehen hat, in Weiß, Schwarz und Blau, der wird zugeben müssen, daß zur Pelzverwertung das Angorafell wunderbar effektvoll durch die langen, seidenweichen Haare wirkt. Ob nicht schon blaue Angorafelle als Blaufuchs auf den Markt kamen?

Verschiedene Nachrichten.

— **Das neue bernische Jagdgesetz** ist in der Volksabstimmung vom letzten Sonntag mit 58 816 Ja gegen 21 796 Nein angenommen worden.

— **Gegen die Tierquälerei des Geflügeltötens.** Die Polizeidirektion in Bern trifft für den Geflügelmarkt der Stadt Bern die Neuordnung, daß lebendes Geflügel nicht mehr von ihm weggetragen werden darf, sondern gleich an Ort und Stelle durch den von der Stadt engagierten „Scharfrichter" getötet werden muß.

---

18. Deutsche Nationale Geflügelausstellung in München.

In den Tagen vom 28. bis 31. Januar fand in München nach sieben Kriegs- und Kummerjahren zum ersten Male wieder, die Deutsche Nationale Geflügel-Ausstellung statt. Man war auf die Veranstaltung gespannt, nicht nur im deutschen Reiche, sondern auch bei uns in der Schweiz, und auf Veranlassung des Schweizer. Geflügelzucht-Vereins (in Verbindung mit den Vereinigten Spezialklubs) wurde eine Expedition nach München arrangiert. Genau dreißig Mitglieder, worunter erfreulicher Weise auch sechs Damen, denen sich noch drei Mitglieder vom Zentralvorstande der S. O. G. aus Bern und einige Taubenfreunde aus der Ostschweiz anschlossen, zogen am 27. Januar trotz regnerischer und stürmischer Witterung und trotz den nun allerdings überwundenen Paßumständlichkeiten frohgelaunt aus, gespannt der Dinge, die da kommen werden. Wir wollen dem Bericht, der uns von unserm Mitarbeiter E. L. für die nächste Nummer in Aussicht steht, nicht vorgreifen, aber soviel dürfen wir schon verraten, daß alle Schweizer freudig überrascht waren von der Ausdehnung dieser Ausstellung, die in drei Hallen des großen Münchner Ausstellungsgebäudes auf der Theresienwiese untergebracht war; ideale, geräumige Ausstellungshallen, von denen wir Schweizer uns nur eine nach Zürich wünschten! Annähernd 6000 Tiere waren da, vom kleinsten Zwerg- bis zum größten Riesentruthahn, die Tauben in ungezählter Menge und in allen Variationen. Doch lassen wir das Wort über die Ausstellung dem besser unterrichteten Berichterstatter.

Uns bleibt an dieser Stelle noch übrig, dem Ausstellungskomitee und speziell Hrn. K. Reinl, dem zuvorkommenden Vertreter des Vereins für Geflügelzucht in München, für den liebenswürdigen Empfang und die freundlichen Begrüßungsworte am Festabend den herzlichsten Dank auszusprechen, wie wir das übrigens in München bereits persönlich getan haben. Herr Reinl hat uns beim Abschied auch beauftragt, der ganzen Mission für den Besuch zu danken und allen Geflügelzüchtern in der Schweiz freundliche Grüße zu überbringen, welchen Auftrag wir hiemit mit Vergnügen als erledigt betrachten.

Die Pflicht des Alltags hat unser ein halbes Dutzend bereits am Montag wieder in die Heimat zurück gerufen, andere wollten am Dienstag und der Rest am Mittwoch oder Donnerstag folgen; wir hoffen, daß inzwischen alle wieder wohlbehalten am häuslichen Herd eingetroffen seien!

Wir haben in den wenigen Tagen liebe Freunde näher

kennen und schätzen gelernt; wir hoffen, sie alle in wenigen Wochen an der Ausstellung in Uster wieder zu sehen. Wir rufen Ihnen heute schon zu: Auf Wiedersehen! E. F.

Nachrichten aus den Vereinen.

Geflügelzucht-Verein Ebnat-Kappel. Hauptversammlung Sonntag den 6. Februar 1921, nachmittags 2 Uhr, im „Steinfels, Ebnat. Traktanden: die statutarischen.

Zahlreiches Erscheinen erwartet Die Kommission.

* * *



Schweiz. Klub der Rhode-Islands-Züchter.

Wir bringen unseren verehrten Mitgliedern die Sonntag den 6. Februar, nachmittags halb 2 Uhr, im „Augustiner" in Zürich stattfindende 11. Generalversammlung zu pünktlichem Besuche nochmals in Erinnerung. Ferner haben wir das Vergnügen folgende Züchteranschlüsse zu melden: Fritz Bula, Bäckermeister, Münchenbuchsee; O. Spieß, Bläsiring, Basel; Fr. Hiller, Friedlingerweg, Klein-Hüningen; B. Grubenmann, Weblehrer, Speicher; W. Sigrist, Commis, Speicher; Emil Fitzi, Löwen, Gais, und E. Frommenwiler, Reggenswil-Mörschwil. Wir begrüßen diese neuen Mitarbeiter zur Förderung unserer gemeinnützigen Bestrebungen und heißen sie herzlich willkommen. Der Vorstand.

* * *

Ornithologischer Verein Töß und Umgebung. Unsern Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß die diesjährige Generalversammlung Sonntag den 20. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Saale zur „Post" bei Hrn. F. Schwengeler stattfindet. — Anträge für die Generalversammlung sind acht Tage vorher schriftlich dem Vorstande einzureichen. Möglichst zahlreiche Beteiligung erwartet Der Vorstand.

* * *

Kaninchen- und Geflügelzüchter-Verein Unteres Tößtal, Abteilung Geflügelzucht. Freie Zusammenkunft Samstag den 12. Februar, abends halb 8 Uhr, bei Mitglied Keller, Embrach-Station. Diskussion über Futterverwertung der Kaninchen, sowie über die Verhältnisse in der amerikanischen Geflügelzucht. Anschließend findet eine Gratisverlosung von Bruteiern statt. Rege Beteiligung ist erwünscht.

Gleichzeitig laden wir unsere Mitglieder zur diesjährigen Generalversammlung ein auf Sonntag den 20. Februar, nachmittags halb 2 Uhr, im „Hirschen" in Rorbas. Traktanden: 1. Appell; 2. Protokoll; 3. Jahresbericht; 4. Abnahme der Jahresrechnung und Bericht der Revisoren; 5. Bericht der Stallschaukommission; 6. Wahlen: a) des Vorstandes, b) der Rechnungsrevisoren, c) der Stallschaukommission, d) eines Delegierten; 7. Mutationen; 8. Arbeitsprogramm (Errichtung einer Lohnbrüterei und Eierverkaufsstelle); 9. Verschiedenes. Statutarische Buße.

Für den Vorstand: G. Stamm, Präsident.

NB. Den Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß unsere Lohnbrüterei bereits bei unserm Mitgliede, Hrn. Schneider-Löhrli, im Wiler, Rorbas, errichtet worden ist. Die Brutbedingungen können beim Vereinspräsidenten oder bei der Brutzentrale eingesehen werden.

* * *



Schweizerischer Taubenzüchter-Verband.

Die Vereinigung aller Taubenzüchter der Schweiz. in einen **„Schweizerischen Taubenzüchter-Verband"** ist im Prinzip gesichert. Sonntag den 6. Februar, nachmittags, wird in Zürich, anläßlich der II. Schweiz. Taubenausstellung eine konstituierende Versammlung der Taubenzüchter stattfinden, zu der ein starker Aufmarsch der Taubenzüchter aus allen Gauen der Schweiz erwartet wird. Eine äußerst wichtige und interessante Traktandenliste wird im Versammlungslokale aufliegen.

☞ Durch Plakat am Eingang der Ausstellung, sowie durch Auskunft an der Kasse wird den Versammlungsteilnehmern Zeit und Ort der Versammlung bekannt gegeben.

Also vorwärts, ihr Freunde von allüberall, erscheint zahlreich zum Rendez-vous in Zürich; genußreiche Stunden warten auf uns. Im Namen Vieler:

Der Initiant: M. Glanzmann, Boniswil.

* * *

Ornithologischer Verein Degersheim. Protokollauszug über die Hauptversammlung vom Sonntag den 30. Januar 1921. Mit kurzer Begrüßung eröffnete Präsident Baldegger die Versammlung. Der Appell wies 25 Mitglieder auf. Als Stimmenzähler wurde gewählt Franz Schönenberger. In den Verein aufgenommen wurde Joachim Lusti, Feld, und ausgeschlossen, weil den Vereinspflichten nicht nachkommend, Kaspar Kretz, Schuhmacher, Alterswil. Ausgetreten sind Alb. Müller und Hermann Keßler. Die verlesene Jahresrechnung wurde genehmigt. An Stelle des bisherigen Kassiers Raschle und des Bibliothekars Frischknecht, welche sich zu einer weitern Uebernahme des Amtes nicht mehr bewegen ließen, wurden gewählt die Herren Hermann Tobler und Fritz Brunner. Im übrigen wurde der Vorstand in globo bestätigt und als Rechnungsrevisoren, neu, Franz Schönenberger und Michael Niederl gewählt. Als Delegierter beliebte wiederum der bisherige, Präsident E. Baldegger, ebenfalls die letzjährige Stallschau. Der Einzug der Beiträge ergab die Summe von Fr. 25.30. Die übrigen Traktanden waren rasch erledigt und schloß der Vorsitzende die Versammlung unter bester Verdankung für geleistete Aufmerksamkeit um 3 Uhr.

Der Aktuar: A. Imholz.

Praktische Winke.

— **Bei der Paarung gelber Hühnerarten** muß der Unterfärbung eine noch größere Bedeutung beigelegt werden als der Oberfarbe. Damit soll nicht gesagt werden, daß man bei andern Färbungen die Unterfarbe vernachlässigen darf; es wird aber kaum eine andere Farbe geben, bei welcher Fehler in der Unterfarbe des Gefieders derart übersehen und ausgeglichen werden können, wie bei der gelben.

— **Gefrorene Eier** können als Bruteier selbstverständlich keine Verwendung finden, da die Keime durch die Kälte abgetötet sind.

— **Spanierhühner** sollten, wo nasse und kalte Witterung vorherrscht, nicht gehalten werden, da sie sehr empfindlich sind. Außerdem befiedern sich die Jungen nur sehr langsam.

— **Der Entenauslauf** sollte, wenn es möglich ist, etwas Buschwerk enthalten, denn es sagt den Enten sehr zu. Meist wird ja der Auslauf für die Enten etwas feucht sein, und da bietet die Anpflanzung einiger Weiden und Erlen keine Schwierigkeiten.

— **Tauben,** die mit Erbsen gefüttert werden, müssen viel Trinkwasser haben, denn das Aufweichen der Erbsen im Kropf erfordert viel Feuchtigkeit.

— **Das Geschlecht junger Kanarienvögel** erkennt man sehr leicht und sicher am Gesang. Während die erst wenige Wochen alten Männchen bei ihrem ersten leisen Gezwitscher die Kehle so stark aufblähen, daß sich die Federn sträuben, und bald längere Zeit singen und den Kopf und Hals ruhig emporhalten, lassen die Weibchen nur einige stotternde Töne hören und den Kopf sogleich wieder sinken.

— **Ziegenmilch ein gutes Nahrungsmittel für Kaninchen!** Bekanntlich ist Ziegenmilch ein vorzügliches und fettenthaltendes Nahrungsmittel; sie steht in ihrer Zusammensetzung der Muttermilch am nächsten. Außerdem enthält sie eine große Menge außerordentlich wertvoller Nährstoffe. Sie besitzt die Eigenschaft leicht verdaulich zu sein, und so werden fast alle Nährstoffe von den Nährdrüsen des Darms aufgesogen und dem Blute zugeführt. Das Blut gibt sie zum Aufbau des Organismus, also zum Aufbau der Knochen und Muskeln ab. Die Erfahrung lehrt, nach „Leipz. Kan.-Z.", daß sich mit Ziegenmilch gefütterte Tiere eines außerordentlich guten Wachstums und Wohlbefindens erfreuen, denn Ziegenmilch ist ein gutes und bekömmliches Nahrungsmittel. Allerdings kommt Ziegenmilch nur für den Kleintierzüchter, der im Besitze einer Ziege ist, in Betracht. Jungen Tieren reiche man die Ziegenmilch verdünnt, da der Fettgehalt ein sehr hoher ist und etwa fünf Prozent beträgt.

Bevorstehende Ausstellungen.

Zürich. Zweite schweizerische Taubenausstellung am 5., 6. und 7. Februar 1921.

St. Gallen. Schweizerische Taubenausstellung am 19. und 20. Februar 1921.

Uster (Zürich). Zweite schweizer. Geflügel-Ausstellung (Geflügel, Tauben, Gerätschaften ꝛc.), 5., 6. und 7. März 1921.

Goßau (St. G.). Allgem. Ausstellung für Geflügel, Tauben. Kaninchen, Pelzwaren u. Gerätschaften, 26., 27. u. 28. März 1921.

Briefkasten.

— Dr. R. H. in V. Auf die bestimmte Frage, „welches der beste Brutapparat sei" müssen wir leider die Antwort schuldig bleiben; das wird Ihnen auch sonst niemand sagen können. Es gibt viele gute Systeme für Petrol- und auch für elektr. Heizung es kommt gewöhnlich auf die Bedienung der Apparate an, ob man Erfolg oder Mißerfolg bei seinen Bruten hat. Lassen Sie sich von den Firmen, die im Inseratenteil inserieren Prospekte kommen und wählen Sie sich so das Gutscheinende aus. Adressen dürfen und wollen wir an dieser Stelle nicht nennen. Sie begreifen warum?

— E. K. in Z. Gerne wollen wir an dieser Stelle auch von dem Mittel Notiz nehmen, das der bekannte Kräuterpfarrer Joh. Künzli in Wangs bei Sargans gegen Hühnerdiphtherie empfiehlt und das sich auch bewährt haben soll. Künzli schreibt hierüber in seinem Büchlein „Chrut und Unchrut": Hat ein ehr-

liches, fleißiges Haushuhn den Pips oder innern Brand, so daß es herumsteht und den Schwanz hängen läßt, so gib ihm Johannisöl ein, du wirst es bald heilen!

— H. B. in St.-E. Wegen einem kleinen Fehler am Kehllappen wird Ihr Hahn von der Prämierung nicht ausgeschlossen, sofern es sich wenigstens nicht um eine momentane Krankheit handelt. Natürlich wird der Hahn für diesen Mangel einen entsprechenden Abzug in der Punktzahl machen. Auf die Nachzucht übt der Fehler, der ja nicht angeboren war, keinen Einfluß aus. Freundliche Grüße an Sie und die übrigen Freunde dort oben! E. F.

Redaktion: E. Frey in Uster, an welchen alle Einsendungen, Vereinsnachrichten ꝛc. zu senden sind.

An unsere Auslandabonnenten.

— Hrn. A. St. in Montreal, Canada. Bestätigen den Empfang von einem Dollar, welchen Betrag wir für ein Abonnement pro erstes Semester 1921 verwendeten. Das Jahresabonnement der „Schweiz. Blätter für Ornithologie, Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzucht" beträgt nach dem Auslande 12 Fr.

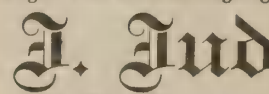
* * *

Wir bitten unsere geschätzten Abonnenten im Auslande gefl. dafür besorgt zu sein, daß der Abonnementsbetrag für das laufende Jahr bis 15. dies einbezahlt wird, ansonst wir die Spedition einstellen müßten, was wir sehr bedauern würden.

Die Administration

Zürich. Städt. Wochenmarkt

Es galten:	per Stück Fr.		Fr.
Eier	—.40	bis	—.48
Suppenhühner	6.—	„	12.—
Junge Hähne	4.—	„	6.—
Poulets	8.—	„	14.—
Tauben	2.—	„	2.50
Enten	9.—	„	14.—





Rhode Islands!

Wegen Ueberfüllung meiner Zuchtanlage habe noch einige schöne, 11 Monate alte Zuchthähne abzugeben zum Preise von Fr. 20.— und 25.—, auf Wunsch können pro Hahn bis 2 Hennen zugegeben werden, p. Tier à Fr. 25.—. 173

Offerten an **Fr. Hofer, sen., Herzogenbuchsee.**

Verkaufe:

3.0 Hamb. Silberlak

1920er Brut, hübsche, rassenreine, zuchtfähige Tiere, per Stück Fr. 18.—. 162

F. Stadlin, Steinbruchstr. 1747, **Horgen** (Zch.)

Truthühner

in gesunder, starker Ware offeriert günstig 159

Geflügelhof Waldeck Walchwil a. Zugersee



Leghühner

(Baldleger) 125

sowie **Enten, Gänse** u. **Perlhühner, Truthühner** empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen.

Mastei, Geflügelhandlung **Chur.** — Telephon 6.19.

Abzugeben od. umzutauschen: gegen Leghühner, Kaninchen, Truthennen ꝛc. 152

2 junge Hähne 1920, rebhf. Italiener à 10 Fr.

2 junge Erpel Rouenenten, 1920 à 20 Fr

Bourgeois, Herbetswil (Sol.)

Zu verkaufen:

Pekingerpel

prima Zuchttier, Inngeflügelschau Bern 88 Punkt, 30 Fr.

R. Großenbacher, Bäckerei, 146 **Burgdorf.**

Kaufe:

2 St. Orpington-Brüterinnen. Offerten mit Preisangabe u. Alter an **A. Fürst, Affoltern** b. Zürich. 176

Tauben

Brieftauben

2 Paar nagelblaue à Fr. 6.—, dito Täuber Fr. 3.20, 1 fahl Fr. 3.—, Blauschecktäuber Fr. 2.50. Ferner 1 Elmertäuber, fast ohne Kragen, Fr. 3.—. 1 Starhalstäuber Fr. 3.50. 186

J. Keller-Okle, Toos, Kanton Thurgau.

Wir kaufen

Schlachttauben für unsere Tombola-Verlosung. 185

Die Taubenzüchter-Vereinigung Helvetia, St. Gallen.

Reise-Brieftauben

Verkauf weg. Todesfall (Friedli z. †). 19 Stück in blau, gehämmert und dunkel, per Stck. Fr. 4 bis Fr. 5. Alles zusammen billiger. 180

Brieftaubenstation Huttwil, J. Minder.

Zu verkaufen:

0.1 süddeutscher Weißschwanz 6 Fr., 0.1 Bernerhalbschnabelrotscheck 7 Fr., 1.0 Hamburgersilberlak 1920 für 8 Fr. 166

Georg Studer, Wangen bei Olten.

Kaufe:

prima Bärtchen-Tümmler-Täuber, schwarz, sowie erstklassigen blauen Calotten-Täuber, beide zuchtfähig. 165

Ernst Aug. Gimmel, Arbon.

Brieftauben

4.4 blaugehäm., 2.2 dunkelblaugehämmert, 2.2 Wildblaue, 3.3 rote, 1.1 schwarze, 0.1 Gelbe, 1.0 schwarz, 4.0 rote, 3.0 blaugehämmert, 0.3 Wildblau, 0.3 blaugehämmert, Fr. 12.— per Paar, Fr. 6.— p. Stück. Garantiere für Rassenreinheit und Geschlecht. 178

Ed. Leimgruber, Hotel Schiller, Luzern.

Brieftauben-Verkauf

Gebe von meinen Reisebrieftauben noch verschiedene Paare ab. 1 Paar gehämmerte Täubinnen, eine mit Derbyring, 1 Paar dunkelgehämmerte und 1 Paar hellgehämmerte, 1920er Brut, gut gepaart, prima Reisetauben, Zucht- und Feldtauben.

Hrch. Pfister, Schuhhdlg., Rorschach. Mitglied der Brieftauben-Station Rorschach. 174

Gesucht:

0.1 Taube, engl. Kröpfer, weiß
0.1 „ „ „ schiller

Offerten bitte an Dr. **A. Egger, Splügen.** 154

Zu verkaufen:

einige Paare silberfarbene Briefer, kurzsch., grobw. 0.1 bl. genagelt. 0.1 rotgenagelt, einige rotgenagelte Paare à Fr. 9.— per Paar, einzeln Fr. 4.50, alles ff. Tiere. 153

Chr. Schär, Heggidorn, Bern.

Sing- und Ziervögel

Kanarien-Sänger und Weibchen

Empfehle fleißige **Sänger** von 20 Fr. an; schöne gesunde **Zuchtweibchen** à Fr. 8 und 10. 149

K. Bitterli, Olten.

Prima Bruteier-Schachteln

à 12 Eier, per Stück Fr. 1.—, 10 Stück Fr. 8.—.

148 **Geflügelhof Schachen, St. Gallen-Ost.**

Körbe voll Eier!



Marke g setzl. geschützt.

Futterknochenmehl

mit hohem Fett- und Eiweißgehalt, Futterkalk, Fleischfuttermehl, Kleeblütenmehl, Körnerfutter ꝛc. liefert billig

A. Ramseier, Lotzwil

Verlangen Sie Muster und Preisliste.

Bruteier-Versand-Schachteln

aus prima Lederkarton

sehr dauerhaft und größte Bruchsicherheit, offeriert:

Preise per Stück:	à 12	15	20	24 Eier
	Fr. 2.—	2.40	2.80	3.10

106 Bei Bezügen von 10 Stück an 15 % Rabatt.

Kücken-Versand-Schachteln

Größe I	10 bis 15 Kücken zu	Fr. 4.80
„ II	18 „ 25 „ zu	„ 6.75

Postfach 1000 Wipkingen-Zürich.

Geflügelhof am See

Goldach

119 **Inhaber A. Beer / Tel. 21.3**

Größte Geflügelzucht-Anlage der Schweiz, speziell für Wassergeflügel

Größe: 15 Juch. Unbeschränkter Wasser- u. Wiesenauslauf, daher höchste Befruchtung

Bestand an erstklassigen, abgehärteten Zuchttieren:

150 Gänse, 150 Enten, 100 Hühner

Elektrische Brutmaschinen für 2000 Eier.

Beginn der Bruten: 1. Februar,

Vorbestellungen auf

Bruteier, Eintagskücken und Junggeflügel

werden noch in beschränktem Maße zu Tagespreisen entgegengenommen in folgenden Rassen:

Emdener Riesengänse, **Weiße Pekingenten,**
Toulouser Gänse, **Rouen dunkle Zucht,**
Pommersche Gänse, **Rouen helle Zucht,**
Ital. Landgänse, **Lauf- und Kreuzungs-Enten.**

Aus Fallennesterzucht auf Leistung und Schönheit gezüchtet:

Rhode-Island-Hühner,
Lachsfarbige Faverolles,
Weiße amerikanische Leghorn,
Schwarze Minorka.

Für Rassekücken pro Stück Fr. 1.— Zuschlag.

Zu verkaufen:

ein paar schöne Bandfinken, event. Tausch an schöne Bernerweibchen. 169

Fried. Hirter, Hünibach bei Thun.

Für Kanarienzüchter und Liebhaber

Wegen Krankheit bin ich genötigt meine Kanarienzüchterei vollständig aufzugeben. Verkaufe demnach m. g. Vogelbestand mitsamt Zuchtmaterial zu sehr billigem Preis. 17 Hähne und zirka 30 sehr gut genährte Weibchen, alle von hochpräm. Abstammung. An der Verbandsausstellung 19 in Basel präm. m. 332 Pkt., sehr tief und tourenreich und ohne grobe Fehler. 2 Flugk., 4 Zuchtk mit ruf. 14 Abteilungen, alles zerlegbar. 45 Gesangsk., z. 60 Einsatzb. u. verschiedene Zuchtutensilien, alles in tadellosem Zustand. 126

J. Borini, RueMontchoisy 5, **E. V. Genève.**

Tausche

an Kanarien-Distel, Eroten ꝛc. 2 ½ Violinen, ganz neu, sowie ein paar neue Schuhe Nr. 39.

K. Schmid, Tann-Rüti, Kanton Zürich. 167

Hunde

Zu verkaufen: 168

Appenzellerhund

männlich, prima Wächter, kinder- und geflügelfromm, ein Jahr alt, von prämierter Abstammung, bei **Johs. Zellweger-Jäger,** ob der Glatt, **Herisau.**

Kaufe:

2 Antwerper Brieftäuber, rotgehämmert, 1920er, sowie jung.

Wolfshund

3 Mt. alt; wer Blaue Wiener-Zibben in Tausch nimmt hat den Vorzug. 172

Anton Scherrer-Schär, Bazenheid [St. G.]

Verschiedenes

Jungen Leuten

ist Gelegenheit geboten, die Geflügelzucht, wie künstliche Brut, Aufzucht und Mästung in Großbetrieb der Ostschweiz gründlich zu erlernen. Bedingungen auf Anfrage. — Offerten unter Chiffre **B. G. 120** an die Expedition der S. O. B.

Mehlwürmer

per 1000 Fr. 3.—

Ameiseneier

per Liter Fr. 1.80

Universalfutter

per Kilo Fr. 3.—

Vom Guten bis Beste

per Kilo Fr. 3.—

für alle Insekten fressenden Vögel gibt ab 161

Oskar Türke-Stauffer, Neue Welt, Basel.

Druck und Expedition der Buchdruckerei Karl Didierjean in Uster.

XLV. Jahrgang. № 7.

Uster, 12. Februar 1921.

Erscheinen jeden Samstag



Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzucht

Offizielles Organ des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins, des Ostschweizerischen Verbandes für Geflügel- und Kaninchenzucht, des Zentralvereins schweizerischer Brieftaubenstationen und deren Sektionen, des Kantonal-Bernischen Taubenzüchter-Klubs, des Mittelschweizerischen Taubenzüchter-Vereins und der Taubenzüchtervereinigung Helvetia

sowie Organ folgender Ornithologischen und Geflügelzucht-Vereine: **Abtwil, Altdorf, Altstätten** (Rheintal), **Altstetten** (Zürich), **Appenzell, Arbon, Bern** (Kanarienklub), **Bipperamt in Niederbipp, Bülach** (Ornithologischer Verein), **Burgdorf** (Kaninchenzucht-Verein), **Bütschwil, Chur** (Bündnerischer Geflügelzucht-Verein), **Chur** (Erster Bündnerischer Vogelschutz-Verein), **Chur** (Sing- und Ziervögel-Liebhaberverein „Ornis"), **Degersheim, Delsberg** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Dübendorf** (Geflügelzucht-Verein), **Ebnat** (Geflügelzucht-Verein), **Engelburg, Escholzmatt, Gais, Genf** (Union avicole), **Goldach, Goßau, Heiden, Herisau** (Ornith. Gesellschaft), **Herisau** (Kaninchenzüchter-Verein), **Herzogenbuchsee** (Ornith. Verein), **Horgen, Huttwil** (Ornith. und kynologischer Verein), **Interlaken** (Ornith. und Kaninchenzucht), **Kilchberg b. Zürich** (Ornith. Gesellschaft), **Kirchberg** (Toggenburg), **Konolfingen, Kradolf, Langenthal, Langnau** (Bern) (Ornith. Verein), **Langnau** (Brieftauben-Klub), **Lichtensteig, Luzern** (Verein für Ornith u. Kaninchenzucht), **Mörschwil, Mühlrüti** (Ornith. Verein), **Neuhausen** (Geflügelzucht-Verein), **Oberhelfenswil, Ostschweiz. Kaninchenzucht-Verein, Ostschweizerischer Klub für franz. Widderkaninchen, Rapperswil, Rorschach. Schaffhausen** (Geflügelzucht-Verein), **Schweizer. Klub der Rhode-Islands-Züchter, Schweizer. Klub der Wassergeflügelzüchter, Sihltal** (Verein für Ornithologie u. Kaninchenzucht), **Stammheim** (Geflügelzucht.-Verein), **Speicher, Stäfa, Sursee, Tablat, Teufen u. Umgebung** (Geflügel und Kaninchenzucht-Verein) **Töß** (Ornith.-Verein), **Trogen und Umgebung, Unterrheintal, Unteres Tößtal** (Kaninchen- u. Geflügelzucht-Verein), **Uster** (Geflügelzucht-Verein), **Wädenswil, Wald** (Zürich), **Walzenhausen, Weinfelden, Willisau, Wolhusen, Wülflingen** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Kantonal-zürcherischer Geflügelzucht-Verein, Basel** (Sing- u. Ziervögel-Liebhaberverein), **Zürich** (Kanarienzüchter-Verein) **Schaffhausen** („Kanaria"), **Zug** („Fringilla Kanaria"), **Herisau** (Kanarienzüchter-Verein).

Abonnement bei Franko-Einsendung des Betrages an die Expedition in Uster für das ganze Jahr Fr. 7.—, für das halbe Jahr **Fr. 3.50**, für das Vierteljahr **Fr. 1.80** (Postabonnement Fr. 7.20, Fr. 3.70, Fr 2.—). Diese Blätter können auf allen Postämtern des In- und Auslandes abonniert werden. **Postcheck-Konto VIII 8229 S. B. O.**

Verlag des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins

Inhalt: 18. Deutsche Nationale Geflügelausstellung in München. — Enten im Winter. — Die Maul- und Klauenseuche. — II. Schweiz. Tauben-Ausstellung in Zürich. — Der Kistenstall. — Verschiedene Nachrichten. — Nachrichten aus den Vereinen. — Praktische Winke. — Bevorstehende Ausstellungen. — Büchertisch. — Briefkasten.



18. Deutsche Nationale Geflügelausstellung in München.

vom 28. bis 31. Januar 1921.

Von E. Lenggenhager, Effretikon.

Nach acht Jahren zum ersten Mal wieder öffneten sich die Tore zu einer deutschen, nationalen Geflügelausstellung. Mitgerechnet der Tauben hielten über 6000 Nummern ihren Einzug in den idealen Ausstellungshallen auf der Münchner Theresienhöhe. „Das war a Freid".

Früher war uns Deutschlands Geflügelzucht weit überlegen. Der Krieg aber hatte dieselbe viel schlimmer als die unsrige in Mitleidenschaft gezogen. Ich darf deshalb ohne Ueberhebung gestehen, daß wir mit unsern Zuchten in der Schweiz in vielen Punkten schon auf gleicher Höhe, ja vereinzelt sogar etwas höher gekommen sind. Das berechtigt uns fürderhin nicht nur immer zu importieren, sondern nach und nach auch zu exportieren. Ein gesunder, kaufmännischer Impuls hilft überall „auf einen grünen Zweig". Allerdings müßten wir dann auch Gelegenheit bekommen, unsere Tiere weit herum bekannt zu machen, wozu eine erste „Internationale Geflügelausstellung" nötig wäre, wie Hr. Jucker aus Bern am Begrüßungsabend in München treffend bemerkte. Dazu sollten wir aber auch richtige Ausstellungshallen bieten können und alle schweizerischen Geflügelzüchter ein Herz und eine Seele sein. Qui vivra verra!

Mich über das Gesehene allseitig und eingehend zu verbreiten würde einen Band ergeben, zählte doch der Ausstellungskatalog schon etwa 255 Seiten. Die Leser müssen also mit knappster Zusammenfassung der wichtigsten Punkte vorlieb nehmen.

Den Anfang mache ich mit den Zwergrassen. Auf diesem Gebiete sind wir gegenüber unsern deutschen Züchterkollegen noch die reinsten Waisenknaben. Was da an Zwergrassen alles vorhanden war, grenzt bald ans Aschgraue. Nicht nur die bekannten gold- und silberhalsigen Zwerge, die Bantams in allen Farben, die Zwergkämpfer und Zwerg-Cochins ebenfalls verschiedenfarbig, die Chabos 2c. waren in großer Zahl ausgestellt, sondern auch Zwerg-Langshans, Zwerg-Wyandottes in verschiedenen Farbenschlägen und Zwerg-Rhodeländer waren zugegen, die zwei Rhodeländerchen allerdings noch nicht in fertiger Form und Farbe. Die Zwerge, das Spezialhuhn der städtischen Liebhaberzüchter, sollten bei uns auch durch einen bezüglichen Klub auf eine höhere Warte gebracht werden.

Wer sich wie der Schreibende auf einen Massenaufmarsch der deutschen Reichshühner gefaßt machte, sah sich kläglich enttäuscht. Die wenigen vorhandenen Tiere, ausgezeichnet meistens mit höheren Preisen, wären bei uns zum größten Teil durchgefallen. Die Deutschen dürften sich da ruhig für ihr Nationalhuhn in der Schweiz nach geeignetem frischem Blut umsehen.

Von den Thüringer Pausbäckchen, gesperbert, gold- und silbergetupft, waren einige sehr gute Nummern vertreten, dagegen fehlten die früher so verbreiteten Ramelsloher beinahe vollständig, ein Zeichen, daß die frühere Hamburger Küdenindustrie wahrscheinlich über den Krieg auch eingegangen ist.

Schade, daß auch die Lakenfelder, eine so hübsch gezeichnete, wetterfeste Wirtschaftsrasse, nicht mehr Tiere aufwies. Einige äußerst anziehende Nummern wurden von einem Fr. Heyen aus Münster i. W. hergebracht. Solche zur Konstanz herausgezüchteten, wirklichen Wirtschaftsrassen, sollten nicht immer neueren, in der Vererbung noch ganz unsicheren Platz machen müssen.

Von den Brakeln konnte keine große Repräsentation besichtigt werden und was da war, war von wenig befriedigender Qualität.

Die deutschen Lokalschläge interessierten uns wenig, waren auch nicht zahlreich eingetroffen.

Einzig die Hamburger und die Rheinländer, deren Zucht auch bei uns größere Dimensionen angenommen hat, erfreuten sich ordentlicher Beschickung. Bei den Hamburgern hatte es in allen Farbenschlägen Tiere von verblüffend exakter Zeichnung.

Die Langshans- und Minorkazüchter stellten sehr vorteilhafte Tiere, beide Rassen scheinen sich andauernd großer Gunst zu erfreuen und werden in überwiegender Zahl in Schwarz, sehr selten in Weiß gezüchtet. Von Brahmas war nur der helle Farbenschlag zu finden, doch zeigten die Tiere scharfe Zeichnung und gute Formen, die Cochins aber ergötzten weniger und waren durchwegs hinsichtlich Körpergewicht zu leicht.

Die Plymouth-Rocks präsentierten sich in gestreift, gesperbert und weiß. Die gestreiften scheinen ein Favorit der deutschen Züchter zu sein und füllten lange Reihen. Die Zeichnung der Tiere war durchwegs befriedigend, doch was mir besonders auffiel und ich weder in England, Amerika, noch bei uns in der Schweiz gesehen hatte, die Deutschen sehen insgesamt auf helle Tiere. Nicht für Hahnen-, aber für Hennenzuchten bei uns, die noch öfters gegen schwarze Federn in den Schwingen zu kämpfen haben, würde sich ein Zukauf deutschen Blutes dringend empfehlen. Die weißen und gesperberten waren schwach vertreten.

Auch die Wyandottes scheinen dem deutschen Züchtergeschmacke zu entsprechen und zwar in allen Farbenschlägen. Fast durchwegs kernige, typische Gestalten in reinem Weiß, in tiefem Schwarz, in fein markierter Gold- und in ebensolcher Silberzeichnung. Ja in Silber-Wyandottes waren zwei Hennen so exakt gezeichnet, wie man sie sonst nur auf Bildern sieht. Nicht minder in Qualität waren auch die hellen und dunklen Wyandottes; es fehlte auch nicht an chamoisfarbigen und rebhuhnfarbigen, gelben, gestreiften und sogar blaugesäumten, von welche letzteren ein Kurt Dreher, Lichtenberg, mehrere gelungene Exemplare zur Schau gebracht hatte. Die gestreiften, welche auch schon mehrere Jahre ernsthaften Züchterfleißes hinter sich zu haben scheinen, finden in Hrn. Ernst Keller in Embrach den ersten schweizerischen Züchter.

Die Orpingtons aller Farbenschläge waren ebenfalls zahlreich eingeliefert worden. Die weißen scheinen sich in Deutschland nicht allzu großer Beliebtheit zu erfreuen, dagegen waren die gelben wirklich sehr stark beschickt. Neben einigen sehr guten Tieren war aber viel minderwertiges Material, welches weder hinsichtlich Farbe noch Körperform befriedigte. In schwarzen Orpingtons glänzte ein wunderbarer Hahn mit Henne nebenan von einem Moritz Klügel in Radeberg. Die blauen Orpingtons aber waren alle mehr oder minder gescheckt. Weit eher beliebten die blauen Andalusier.

Angenehm überraschten eine Anzahl ganz zufriedenstellender Nummern weißgesichtiger Spanier, welche bei uns sozusagen nirgends mehr angetroffen werden.

Die Rhode-Islands, speziell die einfachkämmigen, machen auch jenseits des Rheines erfreuliche Fortschritte, doch sind ihnen unsere Schweizerzüchter eher etwas überlegen. Ausgeglichenere Farben und Formen als wie sie in der Schweiz erreicht sind, sind nicht leicht zu übertreffen.

Die Mechelner scheinen die Gunst auch nicht mehr so zu besitzen wie vor dem Kriege, doch was gezeigt wurde, mußte durchwegs befriedigen.

Die Faverolles wurden umgetauft in Lachshühner. Einheitliche, befriedigende Resultate wurden gezeigt. Nicht weniger als etwa 120 Nummern.

Yokohamas glänzten in einigen Elitenummern, weniger befriedigten die Phönix.

Am meisten Schautiere vereinigten, wie überall die rassenreinen Italiener. Geradezu sehr gut waren die gelben und die silberhalsigen; auch die rebhuhnfarbigen und schwarzen befriedigten ganz gut, weniger die weißen und die gesperberten. Bei den weißen dominierten im langgestreckten Körper und den blaßgelben Läufen bei etlichen Hahnentieren unzweideutig Minorkablut; andere Tiere waren direkt mit amerikanischen Leghorns gekreuzt. Ein prachtvoller, weißer amerikanischer Leghornhahn war auch unter die weißen Italiener gesteckt worden, wo er selbstverständlich nicht großartig abschneiden konnte. Umgekehrt waren unter den amerikanischen Leghorns viele weiße Italiener; aber nicht gerade Elitematerial. Die gesperberten Italiener hatten vielfach (schon bei Tieren aus letztjähriger Zucht) Anzeichen von bräunlichem Anflug über den Rücken und waren auch nicht sonderlich scharf gezeichnet. In Italienern hatten wir tatsächlich Besseres erwartet.

Allgemein entzückt hatten die amerikanischen Hammuth-Bronce-Puten, von denen einige Nummern, speziell die Siegerpreisnummer 2955 wahre Unikums von Größe vorstellten. Nicht minder zu fesseln mochten die roten Puten, von denen mehrere Abteilungen zu Gesichte kamen und die in der Farbe schon ganz gut zu züchten scheinen. Eine Nummer war auch in Gelb, zwei weitere in Schwarz vertreten.

Was die weißen Pekingenten anbelangt, sahen wir massive, volle Gestalten, welche mit Recht ausgezeichnet wurden; doch sind unsere Pekings in der Schweiz vollständig ebenbürtig. In rehfarbigen indischen Laufenten halte ich die schweizerische Zucht überlegen, dagegen sind uns in Weiß und Schwarz die Deutschen ordentlich voraus. Auch in Rouen-Enten dürfen wir es füglich aufnehmen und in Aylesbury war nur eine einzige Meldung an der Ausstellung. Dagegen scheint die hübsche Orpingtonente in Deutschland an Boden zu gewinnen.

An Gänsen waren die Pommern, Emdener, Toulouser und die Höcker vertreten, meist gute bis sehr gute Exemplare.

An Farben- und Formentauben war eine Mannigfaltigkeit, wie man sie nicht für möglich hielt; das Girren und Gurren tönte aus gut 2000 Taubenkehlen.

Daß es an Brutmaschinen aller möglichen Systeme, an Gerätschaften, Futterartikeln und Literatur über Geflügelzucht nicht gefehlt hat, ist bei einer so großen Schau selbverständlich.

Alles in allem war es herrlich gewesen! Schon sind ihrer etliche, welche versprochen hatten auch die nächste Nationale im Jahre 1922 in Frankfurt am Main zu besuchen.

Enten im Winter.

Major a. D. Schmahl, Baden-Baden.

Enten sollen im Winter ebenso baden wie im Sommer. Wenn sie bei strengem Frost kalte Füße bekommen, gehen sie ins Wasser, weil dieses nie unter 0 Grad kalt wird und wärmen sich also. In Teichen und Bächen schlägt man ihnen zu diesem Zweck ein Loch morgens. Vereiste Böschungen muß man mit Sand oder Asche bestreuen, damit die Enten Fuß fassen können. In den Stall gehört niemals Wasser, weil der Stall staubtrocken sein soll; sowohl für Wassergeflügel, als für Hühner. Feuchtigkeit ermöglicht Ungeziefer und Pilzbildung. — Ich meine damit keine Champignons, sondern die krankheitserregenden mikroskopischen Pilze. Der Stall soll Licht und Sonne haben, seine Feinde sind Dunkelheit und Feuchtigkeit. Dumpfe Moderluft ist Gift.

Enten würden Wasser immer verschnuddeln, Hühner dann, wenn sie hineintreten oder das Gefäß umwerfen können. Also fort mit dem Wasser aus dem Stall!

Das Geflügel ist so warm gekleidet, daß ihm Frost gar nichts schadet. Es gibt nichts heilsameres, als frische Luft und Licht mit Bewegung. Das Tier weiß viel besser, als wir klugen Menschen, was ihm frommt, und eine offene Tür läßt die Wahl, ob es heraus will oder nicht. Ein etwaiges Badebecken stellt man weit weg vom Stall, bei Frost mit lauwarmem Wasser. Durch öfteres Zugießen von heißem Wasser kann man es vor dem Zufrieren schützen. Den Weg zum Stall bestreut man mit Asche, Heuabfall oder dergleichen.

Die Maul- und Klauenseuche beim Hausgeflügel

wird von den meisten Geflügelhaltern und -züchtern nicht bemerkt, weil niemand so ohne weiteres auf den Gedanken

kommt, daß auch diese Tiere von der Seuche befallen werden könnten. Dr. Becker (Bereusen) hat nun in jahrelangen Beobachtungen festgestellt, daß sich die freilich nur wenig sichtbaren Krankheitsstoffe der Maul- und Klauenseuche bei den Hühnern hauptsächlich an dem obern Rande der Nasenlöcher und auf der Schleimhaut des Maules und Rachens zeigen, desgleichen am Kamm und an den Kehllappen, in sehr seltenen Fällen allerdings auch noch an den Füßen, Zehen und Zehengelenken. Beim Wassergeflügel werden namentlich die Schwimmhäute der Füße und die Maul- und Rachenschleimhaut befallen und zeigen sich mitunter sehr zahlreich mit Bläschen besetzt. Nach einiger Zeit platzen die Bläschen und hinterlassen, wenn ihr Inhalt gänzlich entleert ist, kleine Geschwüre. Die betroffenen Haut- bezw. Schleimhautstellen bewirken bei den erkrankten Tieren je nach den Umständen Störungen in der Freßlust, Lahmheiten und selbst Fieberanfälle; die Tiere werden immer von mehr oder weniger großer Schwäche befallen. Ein tödlicher Ausgang der Erkrankung ist beim Geflügel niemals beobachtet worden; die Geschwüre heilen vielmehr gewöhnlich in acht bis vierzehn Tagen.



II. Schweizerische Taubenausstellung in Zürich

vom 5. bis 7. Februar 1921.

Von C. Bethge-Gilg, Feldmeilen.

Nebst der Schlange und dem Raben ist die Taube das älteste und bekannteste Tier, das wir aus der Bibel, resp. aus dem alten Testament kennen. So liest man im 1. Buch Moses, Kapitel 8, Vers 11, daß die Taube, die Noah aus seiner Arche ausfliegen ließ, abends mit einem abgerissenen Oelzweig im Schnabel in die Arche zurück flog. Die zurückgekehrte Taube brachte den Insassen der Arche die frohe Botschaft in der Form eines Oelzweiges, daß die allgewaltige, alles zerstörende Sündflut vorbei und neues Leben auf der Welt eingezogen sei.

Vier volle Kriegsjahre haben in Zentraleuropa gewütet; in einzelnen Gegegenden brennt die Kriegsfackel heute noch, es besteht aber begründete Hoffnung, daß gar bald das letzte Kriegsgeschrei auch in Europa verstummen wird; die von Menschenhand angezettelte Sündflut erlischt, so daß ein neues, vernünftigeres Europa erstehen wird.

Diese Gedanken durcheilten mein Gehirn, als ich am vergangenen Sonntag die bekränzten Pforten der Krone in Unterstraß hinter mir hatte, um die II. Schweiz. Taubenausstellung zu besuchen. Mit gemischten Gefühlen machte ich mich nun hinter die Ausstellungskäfige; ich war in der Tat äußerst gespannt, zu sehen, ob wirklich in unserer lieben Schweiz noch Taubenrassen vorhanden wären oder ob der Krieg auch hier gewütet hatte. Was ich nun alles zu sehen bekam, enttäuschte mich rasch sehr angenehm. Der Park enthielt gegen 190 Nummern und es waren zirka 400 Tauben ausgestellt, die sich in 18 bis 20 Rassen verteilten. Vorerst seien die beiden Schweizerrassen erwähnt, die Berner-Eichbühler und die Thurgauer; den betreffenden Züchtern winkt ein aparter Augenschmaus in Form einer Extra-Ehrengabe nebst Diplom und Medaille. Dann möchte ich die diversen Kollektionen in verschiedenen Farbenschlägen der Pfauentauben erwähnen, die gut vertreten waren. Die Kropftauben. Brünner usw. bildeten immer einen Anziehungspunkt.

Mövchen, Elstern, Gold- und Blaugimpel, Hochflieger, Straßer, Satinetten, Huhnschecken, hatten ihre reichliche Vertretung. Prächtige Perücken- und Pfaffentauben usw. usw. gaben unter den anwesenden Taubenfreunden reichlich Gelegenheit über ihre gemachten züchterischen Erfahrungen und Erlebnisse sich gegenseitig auszusprechen. Nicht unerwähnt möchte ich die Briefer — Brieftauben — lassen, die auch in einigen Kollektionen vertreten waren.

Die Ausstellung, die unter der Aegide des in Taubenzüchterkreisen wohlbekannten Hrn. Herm. Scholl, Zürich, vortrefflich arrangiert war, bin ich überzeugt, wird ihren Zweck erreichen, die Taubenzüchter beisammen zu halten und neue Freunde und Gönner zu gewinnen. Ich vermute, daß das Ausstellungskomitee nicht auf einen so regen Besuch rechnete, wie er sich tatsächlich am Sonntag einstellte, denn der Saal war dicht gefüllt, sogar überfüllt, und zeitweise war es kaum möglich, die Tierchen etwas genauer zu betrachten. Man kann ja schon hübsche und große Lokale mieten, aber für eine Ausstellung ist begreiflicherweise auch der allgemeine Kostenpunkt eine heikle Sache. Ausgaben sind rasch beschlossen, ob dann die Einnahmen auch nach Wunsch eingehen, das kann nie im voraus gesagt werden und aus diesem Grunde sei der etwas knappe Platz, der für die Besucher zur Verfügung stand, entschuldigt. Die diversen Plakate, die man schon vor einigen Wochen in Zürich in den verschiedenen Restaurants zu sehen bekam, waren sehr gediegen, aber leider hatten sie einen Fehler, nämlich der Aufdruck der Hauptzeile trat zu wenig markant hervor und büßte daher am Effekt ein

Daß das Ausstellungskomitee sich alle Mühe gegeben hat, nicht nur die Besucher zu befriedigen, sondern auch die ausstellenden Taubenzüchter, bewies der reich belegte Ehrengabentisch. Sämtliche Aussteller, die den ersten Preis errangen, werden ein Diplom nebst silberner Medaille, sowie einen Ehrenpreis einheimsen. Die Ehrenpreise sind alles sehenswerte praktische Gegenstände, von einer silbernen Uhr bis zu einer Buar-Tabakspfeife. Es ist dies das zweite Mal, daß ich an einer Kleintier-Ausstellung solch schöne, reiche Auswahl von Ehrengaben antreffe. Ich persönlich finde, daß ausstellende Vereine getrost solche Ehrengabentische anlegen sollten; es ist ja gäng und gäb, daß Turn-, Schützen- und andere Vereine den Ehrengabentempel seit Jahr und Tag auf ihrem Programm stehen haben. Warum sollten sich Tauben-, Geflügel- und Kaninchenzüchter-Vereine die Idee nicht zu eigen machen?

Wie bereits erwähnt, war der Besuch am Sonntag sehr zufriedenstellend und wie mir der Ausstellungs-Präsident mitteilte, war dieser am Samstag mittag nicht minder, so daß die II. Schweiz. Taubenausstellung einen vollen Erfolg in ihren Annalen zu verzeichnen haben wird.

Ich kann noch bemerken, daß das Angebot von Tauben sehr gering war und die Nachfrage lebhaft einsetzte und bis zu 50 Fr. das Paar Mövchen gehandelt wurde. Die lebhafte Nachfrage nach diesen hübschen Tierchen ist recht erfreulich und beweist, daß man bei uns für die Taubenzucht Verständnis hat.



Der Kistenstall.

Die Grundform des gebräuchlichen Kaninchenstalles ist die Holzkiste, die in ihrer Länge etwa 1,25 Meter, in ihrer Breite 80 Zentimeter und in der Höhe 60 bis 65 Zentimeter aufweist.

Abweichungen von diesen Ausmaßen sind ja wohl zulässig, doch ist im allgemeinen darauf zu halten, daß die Grundfläche insgesamt einen Raum von einem Quadratmeter aufweist. Die einzelnen Bretter, aus denen die Kiste zusammengesetzt ist, sollen dicht schließen, andernfalls müssen sie durch dünne Latten, die man von außen auf die Ritzen nagelt, gedichtet werden. Rauhe Stellen auf der Innenseite der Kiste sind zu glätten, damit sich die Tiere nicht an ihnen verletzen. Auch lassen sich glatte Bretter weit leichter reinigen wie rauhe. Die Vorderseite wird ganz oder teilweise durch Gitter geschlossen. Wenn es möglich ist, durch Einziehen einer Zwischenwand die Kiste in zwei Räume, in einen Wohnraum und einen mittels Schiebers in der Zwischenwand abschließbaren Nistraum zu trennen, ohne dadurch den einen oder andern Raum unzweckmäßig zu verkleinern, so ist dies sehr vorteilhaft. In einem solchen Falle erhält der Nistraum nach vorn eine völlig geschlossene Türe, während der Wohnraum durch ein in der beweglichen Vorderwand eingesetztes Drahtgeflecht Luft und Licht erhält. Dabei darf man jedoch nicht übersehen, daß die Tiere vor Verletzungen an den Drahtenden des Gitters durch Uebernageln der letzteren mit dünnen Latten zu schützen sind.

Besondere Beachtung hat man bei der Herstellung von Kaninchenstallungen der Anlage des Stallbodens zu widmen,

denn eine Grundbedingung für das Wohlbefinden der Tiere ist die rasche und gründliche Ableitung bezw. Unschädlichmachung des sehr scharfen Urins, damit nicht nur die Luft rein bleibt, sondern damit es auch an der nötigen Trockenheit des Stallbodens nicht fehlt. Vor allem empfiehlt es sich daher, den eigentlichen Boden mit Teer stark zu bestreichen oder ihm eine Auflage von Holzzement zu geben, den man durch Mischen von 45 Teilen Sägespänen, 25 Teilen Wasser, 20 Teilen Zement und 10 Teilen Sand herstellt. Will man weitere Aufwendungen nicht machen, kann man dieser Holzzementauflage einiges Gefälle von vorn nach hinten geben und sie dadurch, daß man einen sechs Zentimeter breiten Brettstreifen am unteren Rand der hinteren Wand wegnimmt und ihn als Verlängerung des Bodens nach hinten ansetzt, über das eigentliche Bodenbrett hinaus verlängern, so daß auf diese Weise der Urin aus dem Stalle heraus nach hinten in eine Rinne abgeleitet wird. Wer mehr tun will, kann statt des Holzzementbodens oder auf den in diesem Falle dann wagrecht zu haltenden Bodenbelag einen Schieber aus Zinkblech anbringen, der mit Torfmull und Torfstreu gefüllt, die Flüssigkeit aufnimmt und von Zeit zu Zeit entleert wird. Am besten schaffen wir ein trockenes Lager für die Tiere, indem wir über dem Stallboden oder Zinkblechschieber noch einen Rost aus Latten oder verzinktem Drahtgeflecht anbringen, durch den der Urin nach unten durchlaufen kann. Rostlatten (mit abgestumpften Ecken) oder Drahtgeflecht müssen dabei auf einen Rahmen aufgenagelt werden, der jedoch nicht direkt auf dem Boden aufliegen darf.

Nachrichten aus den Vereinen.

Schweizerischer Geflügelzucht-Verein.

Geflügelhof-Rechnungen pro 1920. Geflügelhof-Rechnungen über das abgelaufene Jahr, welche dem Zentralvorstand zur Prämierung vorgelegt werden wollen, sind bis Ende dieses Monats einzusenden; wir hoffen, diesmal eine größere Anzahl Rechnungen zu erhalten.

Kleines Jahrbuch 1921. Wir ersuchen, ausstehende Beträge für das Kleine Jahrbuch 1921 baldmöglichst an den Unterzeichneten einzusenden; eine größere Anzahl Vereine hat bereits bezahlt.

General- und Delegierten-Versammlung 1921. Anträge, Anregungen und Wünsche für die diesjährige General- und Delegierten-Versammlung, welche nach Beschluß der letztjährigen Versammlung in Schaffhausen stattfindet, werden vom Zentralvorstand jetzt schon gerne entgegengenommen.

Hochachtungsvoll grüßend

Uster, Mitte Februar 1921.

Der Präsident: E. Frey.

* * *

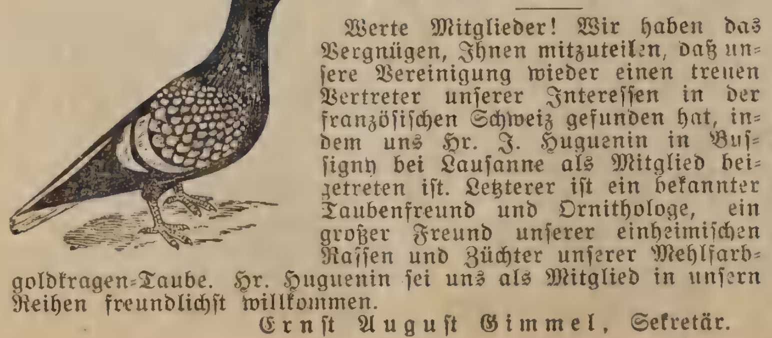
Geflügelzucht-Verein Uster.

Laut Beschluß der Generalversammlung erscheint auch in dieser Saison wieder ein **gemeinsames Bruteier-Inserat** und zwar zehnmal in den „Schweizer. Blätter für Ornithologie und Geflügelzucht“ und dreimal im „Anzeiger von Uster“. An den Insertionsbetrag leistet die Vereinskasse Fr. 50.—, sodaß die Kosten für den Beteiligten minime sind. Wir hoffen, daß sich recht viele Mitglieder beteiligen; Zustimmungen sind bis zum 15. Februar a. c. einzusenden. (Richtpreise für Bruteier Fr. 1.— per Stück oder Fr. 10.— per Dutzend.)

Hochachtungsvoll grüßend

Der Aktuar: Hans Peter.

* * *



Taubenzüchtervereinigung Helvetia vorm. Ostschweiz. Taubenzüchter-Verein.

Werte Mitglieder! Wir haben das Vergnügen, Ihnen mitzuteilen, daß unsere Vereinigung wieder einen treuen Vertreter unserer Interessen in der französischen Schweiz gefunden hat, indem uns Hr. J. Huguenin in Bussigny bei Lausanne als Mitglied beigetreten ist. Letzterer ist ein bekannter Taubenfreund und Ornithologe, ein großer Freund unserer einheimischen Rassen und Züchter unserer Mehlfarbgoldkragen-Taube. Hr. Huguenin sei uns als Mitglied in unsern Reihen freundlichst willkommen.

Ernst August Gimmel, Sekretär.

Taubenzüchtervereinigung Helvetia vorm. Ostschw. Taubenzüchterverein.

An unsere werten Mitglieder und weitern Ornithologen!

Noch wenige Tage trennen uns von der Schweizer. Taubenausstellung in St. Gallen. Wir sehnen uns nach dem Eröffnungstag, Samstag den 19. Februar, nicht nur wegen der großen Organisationsarbeit, die an der Ausstellung selbst den Höhepunkt erreicht, sondern mehr auf das Eintreffen unserer Taubenlieblinge. Und nicht minder freuen wir uns auf das allseitige Wiedersehen in der schönen Gallusstadt. Im großen, hellen Kasinosaal präsentieren sich „298 Taubenpaare“! Welch große Abwechslung wird sich da zeigen in den vielen Farben und Formen! Vom kleinen englischen Almond bis zum großen Kröpfer; von der schneeweißen Feldtaube bis zur dreifarbigen Schönheit! Diese 578 lebendigen Geschöpfe gleichen einem sonnigen Maientag im Garten des Blumenfreundes. Vom ganzen Käfigpark, den wir haben, bleiben uns für den Taubenmarkt zehn Käfignummern 70×50 Größe. Jedem Interessenten stellen wir dieselben wie folgt zur Verfügung: Mitglieder bezahlen pro Taube 50 Rp. und alle andern 70 Rp. für die Benützung der Marktkäfige. Eingeschrieben werden die Tiere nicht und Verkaufsprovision keine erhoben. Der freie Handel soll sich nach Bedürfnis der Besucher entfalten. Wenn der Besuch der bewerteten Tiere allein nicht befriedigt, der erweitert den Zweck seiner Reise und nimmt eine Anzahl Tauben, einzelne oder Paare, mit zum Verkauf. Einer unserer Basler Freunde fragt, ob er an der Ausstellung eine „Legeri“ (Täubin) kaufen könne; ein zweiter in Schwarzhäusern-Bern möchte, was er seit seiner Jugend nicht mehr gesehen hat, genagelte Thurgauer Schwarzweißschwänze. Vom Appenzellerland schreibt ein Gewährsmann, an dem, was sein Großvater so Freude hatte, das möchte er in St. Gallen kaufen: „Rechte echte wyße Tuba“! usw. Es gibt auch viele Leute, die nicht so glücklich sind und Tauben halten können. Diesen ist Gelegenheit geboten, kunstvolle Handaquarelle zu kaufen von verschiedenen Rassebildern. Die glücklichen Sieger der vier höchsten Leistungen können die goldene Medaille im Original unter Glas besichtigen. Zum Schlusse bleiben mir zwei Wünsche an die Ornithologen: Sende jeder Aussteller die Tiere per Post so ab, daß „alle“ am Donnerstag den 17. dies Mts. in St. Gallen ankommen und im richtigen Standort plaziert werden können. Mein Wunsch und derjenige des ganzen Vereins „Helvetia“ ist noch der, laßt Euch von nichts abhalten und erscheint in Scharen. Die eidgenössische Fahne auf dem „Kasino“ grüßt von weitem: „Seit willkommen“!

Für das Ausstellungskomitee:

Der Präsident: Aßfalk-Oberholzer.

Praktische Winke.

— **Nährsalze im Geflügelfutter** sind notwendig, wenn die Hühner volle Gesundheit und gutes Wachstum behalten sollen. Man bekommt diese Nährsalze natürlich auch zu kaufen, aber nur zu enorm teueren Preisen. Darum ist es zweckmäßig, wenn sich der Geflügelzüchter sein Mineralfutter selbst zusammenstellt. Unter 100 Teilen müssen enthalten sein: 30 Teile Kochsalz, 9 Teile phosphorsaures Natron, 1 Teil Fluorkalzium, 1 Teil Eisenvitriol, 30 Teile Knochenasche, 14 Teile Kreide, 10 Teile Karlsbader Salz, 2 Teile Holzkohle und 3 Teile Schwefelblüte. Von dieser Mischung müssen die Hühner zweimal wöchentlich auf fünf Pfund Kleie oder Schrot einen Eßlöffel voll erhalten. Man stellt diese Nährsalze dem Geflügel zum beliebigen Fressen hin.

— **Bei schweren Hühnern,** die als Küken zu früh auf die Sitzstangen fliegen konnten und sich beim Abfliegen verletzt haben, bemerkt man öfter eine Verbiegung des Brustbeins, wohl auch Mißbildungen und Verknorpelungen an diesem. Es ist einleuchtend, daß diese Fehler nicht vererbbar sein können, und man kann daher die betreffenden Tiere ruhig zur Nachzucht verwenden, sollte aber nachher beim Nachwuchs die Wiederholung solcher Fehler zu verhindern suchen.

— **Zwergkämpfer** dürfen nicht zu viel Weichfutter erhalten; Reis, Weizen, kurze Gerste, Futterhirse und Buchweizen sind für dies kleine Geflügel das beste Futter.

— **Wassergeflügel,** das sich auf salzhaltigen Gewässern aufhält, liefert Eier mit hochgelb gefärbtem Dotter.

— **Reine Emdener Gänse** auf magerem Boden und fernerhin da zu halten, wo es an Wasser mangelt, ist unvorteilhaft. Für solche Verhältnisse sind Kreuzungen der Landgänse mit der Emdener Gans besser am Platze, denn sie kommen hier hinsichtlich der Fruchtbarkeit und Schwere der Emdener Gans nahezu gleich.

— **Zwiebeln im Weichfutter der Enten** sind nicht zu empfehlen, weil die Tiere danach gern Darmentzündungen, grünen und weißen Durchfall bekommen. Die nachteilige Wirkung der Zwiebel greift nicht selten auch auf die Leber über und zwar in Form einer Leberschwellung. Wo derartige Erscheinungen auftreten, magern die Tiere zusehends ab und gehen sehr häufig auch ein. Zwiebeln gibt man bekanntlich bei Hühnern gern unter das Weichfutter, um gegen die Eingeweidewürmer anzukämpfen. Dieses Mittel wird bei Hühnern auch mit sehr gutem Erfolg angewendet; bei Enten ist es aber gefährlich. Um bei diesen den gleichen Zweck zu erreichen, empfiehlt es sich, Schnittlauch zu reichen. Dieser muß aber gekocht oder wenigstens abgebrüht sein und gut mit dem andern Futter vermischt werden. Zeigen sich bei Enten Zwiebelvergiftungen, so macht man den Tieren

ein Klistier von warmer, leicht gezuckerter Milch. Es läßt sich damit eine wesentliche Besserung im Befinden der kranken Tiere erzielen.

— **Das Schlachten zahmen Geflügels**, ob jung oder alt, geschieht einige Tage oder wenigstens eine Nacht vor dem Gebrauche, damit das Fleisch genügend Zeit zum Auskühlen hat, da sonst auch die jüngsten Tiere zähe bleiben. Brattiere werden trocken gerupft. Gänse und Enten werden nach dem Sengen mit warmem Wasser und etwas Mehl reingewaschen.

— **Gekochtes Kaninchen mit Gemüse.** Ein vorbereitetes Kaninchen wird in beliebige Stücke geschnitten. Einige Petersilienwurzeln, Mohrrüben, Zwiebeln, ein Stück Sellerie werden geputzt und in Würfel geschnitten. Man gibt alles zusammen in einen Kochtopf und übergießt es mit einer siedenden Mischung von $2/3$ Wasser und $1/3$ Essig. Dann wird Salz, Pfeffer, ein Lorbeerblatt und beliebiges Gewürz hinzugefügt. Wenn das Gericht gar ist, bindet man die Tunke mit einer hellen Einbrenne und schmeckt ab.

Bevorstehende Ausstellungen.

St. Gallen. Schweizerische Taubenausstellung am 19. und 20. Februar 1921.

Uster (Zürich). Zweite schweizer. Geflügel-Ausstellung (Geflügel, Tauben, Gerätschaften ꝛc.), 5., 6. und 7. März 1921.

Goßau (St. G.). Allgem. Ausstellung für Geflügel, Tauben, Kaninchen, Pelzwaren u. Gerätschaften, 26., 27. u. 28. März 1921.

Büchertisch.

— **Das Füllhorn**, Schweizer. volkswirtschaftliches Jahrbuch pro 1921 ist zum dritten Male, diesmal in stattlichem Taschenformat, in einem Umfang von 328 Seiten erschienen. Was der Titel des Buches verspricht, hält es in vollem Maße; es ist kein Kalender mehr, sondern in der Tat ein Füllhorn, das über alles Wissenswerte Auskunft gibt. (Preis Fr. 3.30.) Füllhorn-Verlag, Olten.

Briefkasten.

— R. in St. G. Das Kleine Jahrbuch des Schweiz. Geflügelzucht-Vereins (Preis Fr. 1.—) nennt folgende Rassen, die sich auch bei wenig Auslauf als gute Nutzhühner bewähren: Andalusier, Crève-Coeur, Faverolles, Mechelner, Minorka, Orpington, Plymouth-Rocks, Reichshühner, Rheinländer, Rhode-Island, Spanier und besonders Wyandottes. Gute Pflege ist bei allen Rassen, die in der Voliere gehalten werden, selbstverständlich.

— A. V. in W. Leider ist uns auch keine Bezugsquelle für Taubenfußringe in Aluminium mit fortlaufender Nummer und Jahrzahl bekannt. So viel uns bekannt, geben die verschiedenen Taubenzüchter-Vereinigungen Fußringe ab; vielleicht wird uns hierüber sachdienliche Mitteilung gemacht.

— J. H. in Sch. Ueber den Wert von Kleeheu haben wir in unserm Blatte schon mehrmals berichtet. Kleemehl wird natürlich aus Kleeheu hergestellt. Letzteres wird möglichst kurz geschnitten (Häcksel) und dann noch geschroten. Vor der Fütterung wird es, am besten abends, in siedend heißem Wasser angebrüht und über Nacht zugedeckt stehen gelassen. Man füttert Kleemehl am besten in krümmeliger Form, auch mit anderm Futter vermischt. Kleemehl ist äußerst nahrhaft und ersetzt im Winter das Grünfutter.

— H. L. in O. Besten Dank für Ihre Mitteilungen; es freut uns ebenfalls, daß Sie unsere Ausstellung in Uster so stark beschicken wollen. Eine Preisliste haben wir an einen Interessenten weiter gesandt. Bezüglich Geflügelhofprämierung wird s. Z. eine bezügliche Publikation erlassen. Der Stamm Reichshühner präsentiert sich auf der Photographie recht gut. Inzwischen freundliche Grüße und auf Wiedersehen in Uster! E. F.

Zugeflogen:

eine Brieftaube mit eidgen. Ring. Gegen Unkosten abzuholen.
G. Hanke, Müllerstraße 47, Zürich 4.

Redaktion: E. Frey in Uster,
an welchen alle Einsendungen, Vereinsnachrichten ꝛc. zu senden sind.

Marktbericht

Zürich. Städt. Wochenmarkt

Es galten: per Stück

	Fr.		Fr.
Eier	—35	bis	—.40
Suppenhühner	6.—	„	12.—
Junge Hähne	3.—	„	6.—
Poulets	8—	„	14.—
Tauben	2.—	„	2.50

Auf dem Geflügelmarkt halten sich die Preise; Eier gingen im Preise zurück.

Bruteier

Rhode Islands
erstkl. Zuchtstamm p. St. Fr. 1.—
gelbe Orpington
erstkl. Zuchtstamm p. St. Fr. 1.50
R. Steck, Zahnarzt,
217 **Wetzikon.**

Zu verkaufen:

täglich frische ind. Laufenten-Bruteier. Abholen oder Verpackung einsenden, an **Schlatter-Müller, Buchs** (Zch.) 181

Brut-Eier

von erstklass. Stämmen. Zur Zucht sind nur erstprämierte Tiere oder Nachkommen ganz erstklassig. Stämme eingestellt. Ebenso nur Hennen verwendet, die sich hauptsächlich durch gute Legetätigkeit ausgezeichnet haben. Sämtliche Tiere im Geflügelhof sind durch Fallen-Nest kontrolliert. 157

Weiße Wyandottes,
5 Stämme, hocherstklass. und erstkl. Fr. 14.— pro Dutzend.
Plymouth-Rocks, gestr.,
hocherstkl., 4 Stämme, Fr. 15 pro Dutzend.
Rebhuhnf. Italiener,
3 Stämme, erstkl. Abstamm., Fr. 12.— pro Dutzend.
Schwarze Minorka,
2 Stämme, erstklass., Fr. 13.— pro Dutzend.
Toulouser-Gänse,
ganz hocherstklassiger Stamm, Fr. 3.50 pro Stück.
Emdener Riesengänse,
erstklassig Fr. 2.20 pro Stück.
Virg. Schneeputen,
erstklassig, Fr. 2.50 pro Stück.
Broncefarb. Truthühner,
Fr. 2.50 pro Stück.
Rebhuhnf. Zwerghühner,
Fr. 6.— pro Dutzend.
Enteneier
Kreuzung Aylesbury-Peking, Fr. 12.— pro Dutzend.
Ind. Laufenten Fr. 12 p. Dutz.

Versand per Nachnahme in **eigener Verpackung die sofort franko retourniert werden muß.** Lieferbar ab 5. Februar; Enten- Gänse- u. Truthühnereier voraussichtlich ab 1. März. Befruchtungsgarantie 75 %: bei Plymouth-Rocks 50 %. Telephonische Bestellungen werden, um Irrtümer zu vermeiden, nicht entgegengenom.
E. O. Bally, Schönenwerd.

Bruteier

weißer Amerik. Leghorn, rebhuhnfarbiger Italiener und gelber Orpington, verkauft das Stück à Fr. 1.—. — Freilauf, Garantie für gute Befruchtung. Alles nur **erstklassige, erlesene** Zuchttiere. Großbezüger 10 % Rabatt. Korbpackung z. Selbstkostenpreis. 170
Hans Hirt, Lenzburg 813

Bruteier!
Weiße Wyandottes

I. interkantonale Ausstellung Reiden 1920 bester Stamm, prämiert mit 86, 86, 85 Punkt, Fallennest-Kontrolle. Stück à Fr. 1.—. Bitte wenn möglich Verpackung einsenden. Franko gegen franko. 190
Alf. Dättwyler,
Staffelbach (Aargau).

Bruteier von
rebhuhnfarbigen Italiener,

prima Leger, erstkl. Spezialzucht, per Dutzend Fr. 6.50. 226
J. Bächler, Geflügelzüchter,
St. Ursen (Freiburg).

Geflügel

Eintags-Kücken

Rebhuhnfarb. Italiener, weiße Italiener, weiße amerik. Leghorn, per Stück Fr. 3.—. Abstamm. Jud, Kaltbrunn. Viele erste und Ehrenpreise rc. Junghühner obiger Rasse auf Anfrage. Reelle Bedienung. **Rest. „Kl. Rigi", Bottighofen bei Münsterlingen** (Thurg.). 135

Geflügel- u. Kaninchenzuchtverein Pfäffikon (Zch.) und Umgebung offeriert ab Mitte März

Eintags-Kücken

rebhuhnfarbiger Italiener
Italiener, gesperbert
amerikan. Leghorn
weiße Wyandottes
à Fr. 2.50.

Bestellungen nimmt gerne entgegen der Maschineninhaber Alb. Egli-Kohler, Pfäffikon (Zürich). 205
Der Vorstand.

Zu verkaufen:
Zucht- u. Nutzgeflügel

1920er Brut: 1.3 Rhode-Islandhühner Fr. 70.—, 1920er Brut: 2 weiße Truthähne à Fr. 30.—. 175
Villa Morgensonne,
Feldbach.

Zu verkaufen:
ein schöner rebhf. **Italienerhahn,** 1920er Brut, event. mit einigen Hennen, bei 228
Frau Wwe. Grimm, Kempten.

1.5 rehf. Laufenten

Verhältnissehalber gebe mein. Zuchtstamm 1.2 1919er, 0.3 1920er, ff. Tiere, zu 180 Fr. netto ab. Tausch an gleichwertige schwere Rasse-Hühner gestattet.
216 **E. Lips-Fischer,**
Dietikon.

Rhode Islands!

Wegen Ueberfüllung meiner Zuchtanlage habe noch einige schöne, 11 Monate alte Zuchthähne abzugeben zum Preise von Fr. 20.— und 25.—, auf Wunsch können pro Hahn bis 2 Hennen zugegeben werden, p. Tier à Fr. 25.—. 173
Offerten an **Fr. Hofer, sen., Herzogenbuchsee.**

Verkaufe:
3.0 Hamb. Silberlak

1920er Brut, hübsche, rassenreine, zuchtfähige Tiere, per Stück Fr. 18.—. 162
F. Stadlin, Steinbruchstr. 1747,
Horgen (Zch.)

Zu verkaufen:
1920er, rebhuhnfarb. tadelloser

Broncehahn

mit einer 1919er Broncehenne, legend, Fr. 20.—. 214
Frau Portmann, Knonau.

Bestellung

für 2 Monate alte **Hühner,** selbstgezogene Rasse angeben, nehme auf.

Liefere

Kückenkörnerfutter, Geflügelfutter Körner- u. Weichfutter v. 10 Kg. an in nur ganz prima Ware, Preisliste u. Muster verlangen. Kaufe Schlachttiere. 191
Häne, Preisrichter,
Winkeln.

Truthühner

in gesunder, starker Ware offeriert günstig 159

Geflügelhof Waldeck
Walchwil a. Zugersee



Leghühner
(Baldleger) 125

sowie **Enten, Gänse** u. **Perlhühner, Truthühner** empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen.
Mastei, Geflügelhandlung Chur. — Telephon 6.19.

Zu verkaufen:
Pekingerpel

prima Zuchttier, Junggeflügelschau Bern 88 Punkt, 30 Fr.
R. Großenbacher, Bäckerei,
146 **Burgdorf.**

1 Paar Goldfasanen

219 kauft
Schrämli, Wilgüetli, **Niederuster.**

Verkaufe:
1.3 rebhf. Italiener, 20er Spätbrut, Baldleger, wetterhart, m. Verbandsring versehen.
Kaufe oder nehme in Tausch:
1.0 rebhf. Italiener, 20er Frühbrut aus prima Legestamm, zur Blutauffrischung. 0.1 gelbe Orpington-Brüterin, 19er od. 20er, sowie event. 1.2 **Black and tan-Kaninchen.** — Gefl. Offerten an **Ad. Immer**, Archt., **Reidenbach** i. Simmental. 198

Zu verkaufen:

20 Stück kräftige Hühner, 6 bis 7 Monate, gute Lege-Rasse, à Fr. 12.50 per Stück, einzelne Stück werden auch abgegeben, daselbst würde guterhaltenes **Drahtgeflecht** gekauft. 221
Zu vernehmen bei d. Exped. der Schweiz. Blätter f. Ornith.

Schöner,
schwerer Orpington-Hahn

einjährig, prima Abstammung, zur Blutauffrischung geeignet, ist zu verkaufen à 20 Fr.
G. Stucky, Monteur, **Rorbas**
207 (Kt. Zürich).

Schlacht-Geflügel und Schlacht-Kaninchen

jeder Art kauft zu höchsten Tagespreisen
Jacques Faust, Comestibles,
Oerlikon b. Zürich.
Telephon Hottingen 41.32
NB. Geld postwendend zurück. Mitglied der S. O. G.

Tauben

1.1 Satinetten 20 Fr., oder tausche an Bluetten. 218
Th. Brüschweiler, Neukirch-Egnach
Telephon 71.

Zu verkaufen:
2.0 ff. katzgraue Weißschwänze à 6 Fr. 2.4 nagelblaue und blaue Brieser per Stück 3 Fr., per Paar 5 Fr. Gegen Tausch nehme blaue oder nagelblaue Weißschwanztäubinnen. 220
Herm. Gunkersweiler,
Fruthwilen (Kt. Thurgau).

Reisebrieftauben!

Wegen Schlagüberfüllung gebe von meinen trainierten Briefern ab:

1.0	36/20	blau	Fr. 6.—
1.0	3143/18	blau	„ 6.—
1.0	2074/20	fahl	„ 5.—
0.1	2051/20	geh.	„ 5.—
0.1	2077/20	fahl	„ 5.—

Bei Abnahme aller 5 Tauben Porto und Verpackung frei.
Otto Hursch jun.,
Schweiz. Brieftaubenstation,
222 **Chur.**

Zu kaufen gesucht:
8 bis 10 Paar **Haustauben,** Brut 1920. 195
E. Pfaendler-von Arx, Olten.

Brieftauben-Verkauf

Gebe von meinen Reisebrieftauben noch verschiedene Paare ab. 1 Paar gehämmerte Täubinnen, eine mit Derbyring, 1 Paar dunkelgehämmerte und 1 Paar hellgehämmerte, 1920er Brut, gut gepaart, prima Reisetauben, Zucht- und Feldtauben.
Hrch. Pfister, Schuhhdlg., Rorschach. Mitglied der Brieftauben-Station Rorschach. 174

Reise-Brieftauben

Verkauf weg. Todesfall (Friedli z. †). 19 Stück in blau, gehämmert und dunkel, per Stck. Fr. 4 bis Fr. 5. Alles zusammen billiger. 180
Brieftaubenstation Huttwil,
J. Minder.

Habe abzugeben: erstklassige
Brieftauben

2.2 rot, 2.2 dunkelblaugehäm., 0.3 dunkelblaugehämmert, 2.0 schwarz, 2.0 rotgehäm., 1.0 blaugehäm. für 10 Fr. per Paar und 5 Fr. per Stück. 192
Hans Dubach, Moosschür, Hellbühl (Kanton Luzern).

3 Stück prima weiße Brieser-Täuber, Stück 5 Fr. 1 Paar und 2 Täubinnen dito, blaugehämmert, Stück Fr. 3.80. 1 Paar blaue, do. Täuber, schwarz spitzhaubige Feldtauben, Stück 5 Fr. Blauweißschwanz-Täuber weißbindig 6 Fr., dito Täubin blaugehämmert Fr. 4.50, 1 Paar Mehlfarbgoldkragen 12 Fr., dito Täubin 6 Fr. 199
E. Weiermann, Weinfelden.

Gesucht:
0.1 Taube, engl. Kröpfer, weiß
0.1 „ „ „ schiller
Offerten bitte an **Dr. A. Egger, Splügen.** 154

Kaufe:
gewöhnliche und Rassentauben.
J. Koerkel, Chapelle 20, **Peseux** près Neuchâtel. 206

Sing- und Ziervögel

Zu verkaufen:
ein paar schöne Bandfinken, event. Tausch an schöne Bernerweibchen. 169
Fried. Hirter, Hünibach bei Thun.

Für Kanarienzüchter und Liebhaber

Wegen Krankheit bin ich genötigt meine Kanarienzüchterei vollständig aufzugeben. Verkaufe demnach m. g. Vogelbestand mitsamt Zuchtmaterial zu sehr billigem Preis. 17 Hähne und zirka 30 sehr gut genährte Weibchen, alle von hochpräm. Abstammung. An der Verbandsausstellung 19 in Basel präm. m. 332 Pkt., sehr tief und tourenreich und ohne grobe Fehler. 2 Flugk., 4 Zuchtk. mit ruf. 14 Abteilungen, alles zerlegbar. 45 Gesangsk., z. 60 Einsatzb. u. verschiedene Zuchtutensilien, alles in tadellosem Zustand. 126
J. Borini, RueMontchoissy,
E. V. Genève.

Kaninchen

Tausche!

Aus m. Black an tan Zucht, Jung- oder Zuchttiere gegen Champagne Silber, Japaner, Blau Wiener oder Havanna.
E. Bethge-Gilg, Feldmeilen
223 **Zürichsee.**

Zu verkaufen:
0.1 Fr. Widder, 8 Monate alt, weiß. 1.1 B. R. 6½ Mte. alt, weiß. 1.1 Black an tan, 6 und 7 Monate alt. 0.4 Meerschweinchen, in Tausch nehme Hühner,
Berta Bissegger, Grüningen (Kanton Zürich). 224

Bei der Expedition der „Schweizer. Blätter für Ornithologie" in Uster sind zu beziehen:
Lehrbuch zum einträglichen Betriebe der landwirtschaftlichen Nutzgeflügelzucht.
Von Dr. B. Blancke. Preis Fr. 2.50.
Die Taubenrassen.
Ein ausführliches Handbuch der Zucht, Haltung und Pflege der Tauben. Bearbeitet von Dr. Lavalle und Max Lietze. Preis Fr. 20.—.
Nutztaubenzucht.
Leitfaden für Anfänger und erfahrene Züchter, von P. Mahlich. Preis Fr. 1.50.
Die Pflege, Zähmung, Abrichtung u. Fortpflanzung der Raubvögel in der Gefangenschaft.
Von Erwin Detmers. Preis Fr. 1.25.

II. Schweizerische Geflügel-Ausstellung in Uster

5., 6. und 7. März 1921



(umfassend Hühner, Truten, Tauben, Zier- u. Wassergeflügel, Gerätschaften, Stallungen, Brut- u. Aufzuchtapparate im Betrieb etc.)

Programme und Anmeldeformulare sind vom Ausstellungskommissär **J. Wettstein,** Zivilst.-Beamter in **Uster** zu beziehen.

Lose à 1 Fr. bei den **Ablagen,** sowie direkt v. Präsidenten d. Verlosungskom. **H. Schrämli,** z. Wilgütli, **N.-Uster.**

Anmelde-Schluss 23. Februar.

Kräftigste Kücken

erzielen **SIE** mit dem

Cremat-Wasser-Brüter

✠ Patent angemeldet

Gratis-Katalog über Stall-Einrichtungen, Gerätschaften etc. zur Verfügung 1422

Alleinvertretung:

B. Winterhalter, Mörschwil (St. G.)

Körbe voll Eier!

Marke g. gesetzl. geschützt.

Futterknochenmehl

mit hohem Fett- und Eiweißgehalt, Fr. 36.— per 100 Kg. Futterkalk Fr. 22.— per 100 Kg. Fleisch-Mehl, gedörrt Fr. 50.— per 100 Kg. Kleeblütenmehl Fr. 28.— per 100 Kg. Weichfutter Fr. 40.— per 100 Kg. Körnerfutter Fr. 54.— p. 100 Kg. In Packungen von 100, 50, 25 u. 10 Kg. erhältlich bei 190

A. Ramseier, Lotzwil.

Häberli's Geflügelfutter

(Thurgovia)

findet dank seiner vorzüglichen Qualität und reellen Preislage **überall sehr gute Aufnahme.** 12

Reduzierter Preis:

	100 Kg. v. Sack	50 Kg. v. Sack	20 Kg. m. Sack	10 Kg. m. Sack
Körner	Fr. 53.—	27.—	12.60	6.30
Kücken-Körner	„ 85.—	43.—	19.—	9.50
Weichfutter	„ 50.—	25.50		6.—
Fischmehl	„ 68.50	35.—		8.—
Futterweizen	„ 70.—	35.50		8.—
Grit (Kalkschrot)	„ 10.—	5.50		2.—

Wiederverkäufer Spezialpreise.

Ernst Häberli, Mauren, Thurgau.

NB. Vertreter für die Kantone St. Gallen und Appenzell: **Herr J. Häne, Winkeln,** St. Gallen.

Totot

gesetzl. gesch. Ungez. Vernichtungsmittel 49f

tötet

Wanzen, Flöhe, Läuse, Motten, Käfer

total

und vernichtet garant. restlos deren Brut. Preis Fr. 4.50 per Flac.

E. L. Gröbli • St. Gallen 5
Konkordiastr. 15
Spez. in Ungezieferausrottung

Tausch od. Verkauf

von nur ganz erstlassigen

UHREN 211

mit 5 Jahren Garantie. Nikel-Uhren für Herren, ganz prima Werk, Fr. 23.50. Silber-Uhren gestempelt 0,800, ganz prima Werk, in 15 Rubinen laufend, Fr. 45.—. Auch Damenuhren in Silber u. Gold. An Tausch werden Schlacht-Kaninchen, Hühner und Eier genommen zum Tagespreis. Offerten an **Postfach 17774, St. Immer.**

Kaninchen-Raufen

aus galv. Eisendraht, 25 cm lang, à Fr. —.90, 30 cm lang, à Fr. 1.20.

Schlachtmesser

zum Töten von Kaninchen à Fr. 2.—, patentiert, sehr praktisch, da es beim Schlachten nicht zuklappt.

Fellspanner, Alarm-Apparate zum Schutz vor Diebstahl, **Bürsten und Kämme** für Angora, **Flobert-Pistolen** (z. Töten von Kaninchen) **mit Munition, div. Literatur.** 10

Vereine Rabatt!

Medikamente gegen sämtliche Kaninchenkrankheiten, per Flasche Fr. 1.20.

W. Brändli's Erben
Promenadenstr. 31, Rorschach

Für Wiederverkäufer!

Eier- und Kücken-Versandschachteln

äußerst billig. 60

Von größter Dauerhaftigkeit, kein Bruch.

Gebrüder Bayer
Filiale **Luzern,** Güterstraße 7

Knochenmehl 1403

als Hühnerfutter, vollfettig, fein oder gekörnt zu

Fr. 4.50 10.— 20.— 39.—
10 kg 25 kg 50 kg 100 kg
mit Sack franko Olten

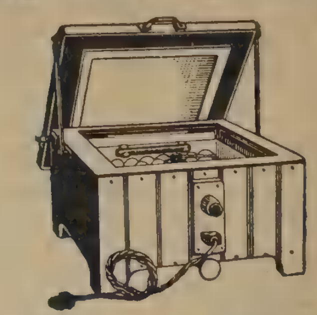
Düngerwerke
Born & Co., A.-G., Olten
Telephon 4.65

Torfmull

liefert per 100 kg zu 6 Fr. in Säcken, sehr geeignet für Einstreu der Geflügel- und Kaninchen-Ställe. Säcke hiefür einsenden. 48

Joh. Beeler, Rothenthurm

Brutapparate-Vermietung!



Sartorius-Apparate für Petrol, Gas und Spiritus Originalfabrikpreise

Emabe des Münchner Apparatebau, für Elektrisch. Generalvertretung. Letzte Auszeichnung: Nationale München: Goldene Medaille.

Verlangen Sie kostenlos Preislisten: Nr. 2 Geflügelzuchtgeräte, Sartoriusapparate, Kückenheime; Nr. 2a Eierprüfer, Hygrometer, Thermometer, Ersatzteile, Mebranen, Regulierungen 2c. zum Selbstbauen von Brutapparaten; Nr. 2 b Elektr. Brut- und Aufzuchtapparate; Nr. 6 b Brutapparatevermietung. 197

Geflügelhof Waldeck :: Walchwil
am Zugersee.

---

1. und 2. März 1921

Schweizerischer Roh-Pelzfell-Markt

im Messegebäude am Bahnhof

in Luzern

(984 Lz) Warenauffuhr gebührenfrei 210

Zur Beschickung und zum Besuche ladet ein

Städt. Marktkommission Luzern.

Gelbe Hirse

echte, dünnschalige, geputzte, von frisch eingetroffenem Wagen, empfehlen als **Körnerfutter** zu Fr. 37.— per 100 Kilo mit Sack ab hier.

Körnerfutter, Marke Eierin

aus bestem Landweizen, Gerste, Mais 2c. mit Garantie, Fr. 58.— per 100 Kilo. Versand nach allen Stationen. 202

Gebrüder Stürzinger :: Frauenfeld
Getreide- und Maismühle.

Bruteier-Versand-Schachteln

aus prima Lederkarton

sehr dauerhaft und größte Bruchsicherheit, offeriert:

Preise per Stück:	à 12	15	20	24 Eier
	Fr. 2.—	2.40	2.80	3.10

106 Bei Bezügen von 10 Stück an 15 % Rabatt.

Kücken-Versand-Schachteln

Größe I 10 bis 15 Kücken zu . . . . . Fr. 4.80
„ II 18 „ 25 „ zu . . . . . „ 6.75

Postfach 4903 Wipkingen-Zürich.

XLV. Jahrgang. № 8.

Uster, 19. Februar 1921.

Erscheinen jeden Samstag



Schweizerische Blätter für Ornithologie

Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzucht

Offizielles Organ des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins, des Ostschweizerischen Verbandes für Geflügel- und Kaninchenzucht, des Zentralvereins schweizerischer Brieftaubenstationen und deren Sektionen, des Kantonal-Bernischen Taubenzüchter-Klubs, des Mittelschweizerischen Taubenzüchter-Vereins und der Taubenzüchtervereinigung Helvetia

sowie Organ folgender Ornithologischen und Geflügelzucht-Vereine: **Abtwil, Altdorf, Altstätten** (Rheintal), **Altstetten** (Zürich), **Appenzell, Arbon, Bern** (Kanarienklub), **Bipperamt in Niederbipp, Bülach** (Ornithologischer Verein), **Burgdorf** (Kaninchenzucht-Verein), **Bütschwil, Chur** (Bündnerischer Geflügelzucht-Verein), **Chur** (Erster Bündnerischer Vogelschutz-Verein), **Chur** (Sing- und Ziervögel-Liebhaberverein „Ornis"), **Degersheim, Delsberg** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Dübendorf** (Geflügelzucht-Verein), **Ebnat** (Geflügelzucht-Verein), **Engelburg, Escholzmatt, Gais, Genf** (Union avicole), **Goldach, Goßau, Heiden, Herisau** (Ornith. Gesellschaft), **Herisau** (Kaninchenzüchter-Verein), **Herzogenbuchsee** (Ornith. Verein), **Horgen, Huttwil** (Ornith. und kynologischer Verein), **Interlaken** (Ornith. und Kaninchenzucht), **Kilchberg b. Zürich** (Ornith. Gesellschaft), **Kirchberg** (Toggenburg), **Konolfingen, Kradolf, Langenthal, Langnau** (Bern) (Ornith. Verein), **Langnau** (Brieftauben-Klub), **Lichtensteig, Luzern** (Verein für Ornith u. Kaninchenzucht), **Mörschwil, Mühlrüti** (Ornith. Verein), **Neuhausen** (Geflügelzucht-Verein), **Oberhelfenswil, Ostschweiz. Kaninchenzucht-Verein, Ostschweizerischer Klub für franz. Widderkaninchen, Rapperswil, Rorschach, Schaffhausen** (Geflügelzucht-Verein), **Schweizer. Klub der Rhode-Islands-Züchter, Schweizer. Klub der Wassergeflügelzüchter, Sihltal** (Verein für Ornithologie u. Kaninchenzucht), **Stammheim** (Geflügelzucht.-Verein), **Speicher, Stäfa, Sursee, Tablat, Teufen u. Umgebung** (Geflügel und Kaninchenzucht-Verein) **Töß** (Ornith.-Verein), **Trogen und Umgebung, Unterrheintal, Unteres Tößtal** (Kaninchen- u. Geflügelzucht-Verein), **Uster** (Geflügelzucht-Verein), **Wädenswil, Wald** (Zürich), **Walzenhausen, Weinfelden, Willisau, Wolhusen, Wülflingen** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Kantonal-zürcherischer Geflügelzucht-Verein, Basel** (Sing- u. Ziervögel-Liebhaberverein). **Zürich** (Kanarienzüchter-Verein) **Schaffhausen** („Kanaria"), **Zug** („Fringilla Kanaria"), **Herisau** (Kanarienzüchter-Verein).

Abonnement bei Franko-Einsendung des Betrages an die Expedition in Uster für das ganze Jahr **Fr. 7.—**, für das halbe Jahr **Fr. 3.50**, für das Vierteljahr **Fr. 1.80** (Postabonnement Fr. 7.20, Fr. 3.70, Fr 2.—). Diese Blätter können auf allen Postämtern des In- und Auslandes abonniert werden. **Postscheck-Konto VIII 8229 S. B. O.**

Verlag des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins



Geflügelzucht

Gegen den Bruteier-Preiswucher.*)

Von U. Lenggenhager, Chur.

Die Zeit, da viele Geflügelzüchter ihre Bruteier feilbieten, ist wieder herangekommen.

Wenn man gelegentlich das Vergnügen hat, mit einzelnen dieser Bruteierlieferanten geflügelzüchterische Fragen zu besprechen, so könnte man den Eindruck erhalten, man habe es lauter mit Leuten zu tun, denen das Wohl der schweizerischen Geflügelzucht allem vorangehe. In Vereinsversammlungen, Zusammenkünften usw. heben sie immer und immer wieder die volkswirtschaftliche Bedeutung dieses landwirtschaftlichen Zweiges hervor, geben Mittel und Wege an, wie die Rassegeflügelzucht auch beim Bauern, der in erster Linie berufen sei, Geflügelzucht zu treiben, heimisch gemacht werden könne und bringen hin und wieder auch finanzielle Opfer in der Weise, daß sie diesen guten Bauern gelegentlich etwa ein Dutzend Bruteier gratis zur Verfügung stellen.

Die Zukunft der schweizerischen Geflügelzucht liegt beim Bauern. Unsere Pflicht und Aufgabe muß sein, ihn davon zu überzeugen, daß die Rassegeflügelzucht — ähnlich wie beim Rind- und Kleinvieh — vorteilhafter und nutzbringender sei als die Haltung von rasselosem Hausiergeflügel. Hat er dies eingesehen, so liegt es wieder in unserer Pflicht, ihm das nötige Zuchtmaterial zu annehmbarem Preise zu beschaffen. Man halte den Bauern nicht für so einfältig, daß er uns die Eier und das Geflügel zu Wucher- und Sportpreisen abkaufe. Der Bauer rechnet besser als viele Kaufleute und namentlich besser als viele Rassegeflügelhalter. Bis und solange die Bruteierpreise nicht auf reeller Grundlage basieren und einen Vergleich mit den Erzeugungskosten nicht auszuhalten vermögen, so lange dürfen wir nicht daran denken, den Bauern für unsere Sache gewinnen zu können. Gelingt uns dies aber nicht, dann fallen als Bruteier-Abnehmer nur noch die sogen. Vereinsgeflügelhalter in Betracht und ich frage mich, wie lange diese noch ein Vergnügen daran finden werden, den Sportzüchtern ihre Bruteier zu Sportpreisen abzunehmen.

Laut Inseraten in den Fachblättern stellte sich der Bruteierpreis im Jahr 1919 durchschnittlich auf Fr. 1.— bis 1.20.

Es kostete damals

Kanariensamen	Fr. 155.—	per 100 Kg.
Hirse, gelb	„ 180.—	„
Gemischtes Körnerfutter	„ 110—150.—	„
Kleie	„ 60.—	„
	Fr. 505 : 4 = Fr. 126.—	

Heute kostet

Kanariensamen	Fr. 100.—	per 100 Kg.
Hirse, gelb	„ 37.—	„
Weizen, Mais, Gerste gemischt	„ 58.—	„
Kleie	„ 23.—	„
	Fr. 218 : 4 = Fr. 55.—	

Der Durchschnittspreis der vorstehend angeführten Futtersorten betrug im Jahr 1919 Fr. 126.—, im Jahr 1921 Fr. 55.—.

Trotz dieser Futterverbilligung um mehr als 100 Prozent sind die Bruteierpreise die gleichen geblieben. Zieht man dabei in Betracht, daß die Preise im Verhältnis zu den Kosten

*) Wir geben diesen Ausführungen in unserm Blatte gerne Raum, erklären aber zum Voraus, daß wir mit denselben nicht einig gehen. Wir zweifeln nicht daran, daß unsere Züchter hiezu das Wort ergreifen werden und möchten heute schon bitten, dies in kurzer, prägnanter Form zu tun, damit möglichst viele Ansichten (für und gegen) zum Worte kommen. Red.

für Unterhalt usw. der Tiere schon im Jahre 1919 als gute bezeichnet wurden, so kann den Geflügelhaltern, die heute bei 100 Prozent verbilligtem Fütter die nämlichen Preise verlangen, der Vorwurf der Ueberforderung nicht erspart werden.

Der Preis für frische Trinkeier stellt sich heute auf 40 Rp. Auch diesem Preise gegenüber rechtfertigt sich ein Preisaufschlag von 150 Prozent für Bruteier keinesfalls.

Angenommen, ein Hahn konsumiere per Tag 300 Gramm von der vorstehend angeführten Futtermischung, so ergibt dies im Jahr einen Konsum von 109,5 Kilo à 55 Rp. = Fr. 60.— Da der Hahn aber nur zirka 50 Gramm Körner und zirka 250 Gramm Weichfutter erhält, so wird der Unterhalt noch eher billiger zu stehen kommen.

Werden zu diesem Hahn zehn Hühner gehalten und von jedem Huhn durchschnittlich 50 Bruteier verkauft, so ergibt dies eine Mehreinnahme von Fr. 300.— gegenüber dem Ertrag für 500 Trinkeier à 40 Rp. Die Auslagen für Haltung eines Hahnes, Ersatz von Verpackungsmaterial usw., stehen auch wieder in keinem Verhältnis zu diesen Mehreinnahmen für Bruteier, dies besonders dann nicht, wenn die Befruchtung der Eier — leider eine häufige Erscheinung — sehr zu wünschen übrig läßt.

Vom Grundsatz ausgehend „Jedem das Seine“ hat der kant. Bündn. Geflügelzucht-Verein den Bruteierpreis dieses wie letztes Jahr allgemein auf 80 Rp. angesetzt. An Hand von zuverlässig geführten Jahresrechnungen sind wir in der Lage nachzuweisen, daß auch bei Einhaltung dieser Preise ganz schöne Reingewinne erzielt werden können. Dabei impfinden die in Frage kommenden Geflügelzüchter die Genugtuung, niemand überfordert, im Interesse des Vereins gehandelt und zur Verbreitung der Rassegeflügelzucht durch die Tat und nicht bloß durch schöne Worte ein wesentliches beigetragen zu haben. Macht's nach!

Vorteile und Nachteile der Früh- und Spätbrut.

Da jetzt die Zeit herannaht, wo die Junggeflügelzucht wieder in Gang kommt, möchte ich nicht verfehlen, meine langjährigen Erfahrungen in der Früh- und Spätbrut bekannt zu geben. Es wird seit langer Zeit nur auf die Vorteile der Frühbrut hingewiesen, doch wird m. E. zu wenig Rücksicht dabei auf diejenigen Züchter genommen, die nur eine kleine Anzahl Hühner halten können. Den Hauptvorteil der Frühbruten kann nur die Geflügelfarm, d. h. der Großzüchter, voll ausnützen und zwar durch zeitiges Eierlegen und Verkauf der Hühner als Poularden im nächsten Frühjahr. Hier werden Frühbruten durch Brutapparate erzielt; da braucht auch nicht auf zeitige Bruthennen geachtet zu werden, denn Frühbrut-Küken gaben niemals frühe Bruthennen. Wenn nun der kleine Geflügelzüchter selbst Frühbrut-Küken haben will und keine Spätbrut-Hühner hat, ist er stets gezwungen, sich die frühen Küken zu kaufen. Auch hat man durch Reinzucht von nur Frühbrut-Küken beim Weiterhalten niemals das ganze Jahr hindurch Eierleger. Will sich nun der kleine Züchter einen Stamm wirklicher Frühbrut-Küken selbst erzüchten, so muß er dazu unbedingt in seinem Stamm ein paar Hühner aus Spätbruten haben. Gleichzeitig kann er nur dadurch wirklich das ganze Jahr hindurch auf Eierertrag rechnen. Nur auf diese Art Geflügelzucht kann man von dem Konservieren der Eier absehen und stets frische Eier auf den Markt bringen.

Ich will nun gleich eine genaue Aufstellung über meine Behauptung geben. Frühbrut-Küken legen gewöhnlich schon im November, die Legedauer geht bis Februar. Dann ist Pause bis mindestens Mai; hier fängt Brutzeit an. Nach eventuell noch einer kleinen Legedauer kommt die Mauser und Ruhepause bis mindestens Februar, dann wieder Legezeit, wo die meisten und größten Eier gelegt werden. Bei Spätbrut-Küken fängt im ersten Jahre die Legeperiode erst im März an; die jungen Hühner werden also den Winter über umsonst gefüttert. Juni und Juli ist Brutzeit, dann Mauser. Diese Hühner legen aber bestimmt schon im November, spätestens Dezember wieder und werden schon im Februar Bruthühner. Jetzt kann ich mir wirkliche Frühbrut-Küken ohne Brutapparat selbst erziehen. Ich war bei dieser Art Geflügelzucht bei einem Stamm von zehn Hühnern nur vom 12. Oktober bis 19. November ohne Eier. Jetzt im Januar habe ich schon wieder junge Küken und eine Henne auf Enteneiern sitzen. Im Dezember hatte ich von diesem Stamm 96 und in den ersten zwei Wochen des Januars schon 84 Eier. Im Februar werden schon wieder die Spätbruthühner vom vorigen Jahre legen, so daß ich tatsächlich das ganze Jahr hindurch eierlegende Hühner habe. Es wäre mir sehr angenehm, wenn andere Kleinzüchter ihre Ansicht über meine Erfahrungen bekannt geben würden. P. W.

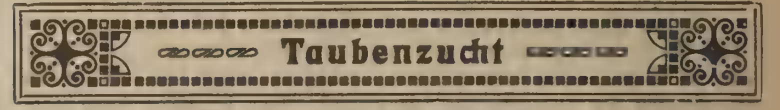
Die Folgen hahnenloser Hühnerhaltung.

Ueber dieses Thema schreibt Hr. F. R. in der Leipziger Geflügel-Börse: Vor einigen Jahren, als ich noch keine Rassezucht betrieb, schlachtete ich nach der Brutzeit meinen Hahn. Bald darauf mußte ich bemerken, daß meine älteste Henne, vierjährig (es waren alle „Mistkratzer“), zu krähen anfing, ja, ich konnte sogar beobachten, daß sie andere Hennen trat. Die Henne legte zu dieser Zeit nicht. Es sind dies Tatsachen, welche ich mehrmals beobachtet habe. Auch habe ich bei einem Bekannten, welcher vier Hühner ohne Hahn in etwa sechs Quadratmeter eingezäuntem Raum hatte, gesehen, daß sämtliche Hühner krähten. Es waren dies dreijährige Hennen.

Oefter kann man in Fachzeitungen lesen, wer Hühner auf beschränktem Raume und nur für den Hausbedarf hält, brauche keinen Hahn, um dadurch Futter zu sparen. Demgegenüber glaube ich sagen zu können, daß dadurch keine Futterersparnis erreicht wird, besonders wenn mehrjährige Hennen vorhanden sind und bei wenig Auslauf. Mancher Hühnerhalter wird wohl schon diese Erfahrung gemacht haben, daß dann meistens die älteste Henne sozusagen den Hahn vertritt. Daß diese dabei nicht legt und ebensoviel Futter frißt als ein Hahn, ist doch selbstverständlich. Uebrigens ist der Hahn die Zierde eines jeden Hühnervolkes. Wo ein Hahn ist, werden auch nicht solche Hennen zu finden sein, demzufolge auch bessere Leger. Also wer Futter sparen will, spare nicht am verkehrten Ende. Wer kennt noch nicht das Sprichwort:

Mädchen, die da pfeifen,
Hühnern, die da kräh'n,
Muß man gleich den Kopf abdreh'n.

Seit einigen Jahren züchte ich helle Wyandottes und habe dabei bemerkt, daß das oben beschriebene Uebel nicht bei diesen vorkommt. Ich schließe nun darauf, daß das Krähen und Treten der Hennen eher bei leichten als schweren Hühnern vorkommt. (Wir glauben, daß das Krähen nur bei recht alten Tanten vorkommt und zwar auch dann, wenn ihnen ein Hahn beigesellt ist. Darum heißt es immer wieder, abfahren mit allen mehr als dreijährigen Hühnern. Red.)



Verschiedene Taubenrassen.

(Mit Abbildungen.)

Die Indianertaube ist eine alte, seit Jahrhunderten bei uns eingebürgerte Rasse, denn der bekannte Schweizer Naturforscher Gesner erwähnt sie bereits als Cyperische oder Russische Taube. Sie soll aus der Berberei stammen, worunter man früher ganz Nordafrika verstand, ist vielleicht auch in Kleinasien daheim gewesen, jetzt nimmt man Indien als Stammland an; zur Rassetaube ist sie, wie kaum anders zu erwarten, in England herangezüchtet worden.

Sie hat die Größe einer gewöhnlichen Taube, ist eher noch etwas kleiner und steht niederiger auf den Beinen, hat aber dabei eine gute Haltung.

Kopf: kurz, breit vor und hinter den Augen, darf also unmittelbar hinter dem Schnabel nicht schmäler sein, von der Schnabelspitze bis zum Hinterkopf kreisrund, von Augenring zu Augenring soll der Kopf 25 Millimeter messen.

Schnabel: kurz, stumpf, an der Wurzel stark und breit, Ober- und Unterschnabel gleich stark, nach unten gebogen, geschlossen, fleischfarbig.

Schnabelwarzen: breit (möglichst wie Kopfbreite) aufgetrieben, aber glatt, in der Mitte durch einen Einschnitt geteilt, Unterschnabel hat eine Warze von annähernd gleicher Größe, je nach dem Alter des Tieres wie die oberen; außerdem zu beiden Seiten des Unterschnabels noch je eine kleinere, mehr rötliche (nicht weiß bepuderte) Warze, welche die Mundwinkel decken.

Augen: groß, perlfarbige Iris; Augenringe groß (bis 25 Millimeter Durchmesser) zirkelrund und gleichmäßig in den Ringen, äußerer Ring etwas aufgetrieben, vom Auge ab-



Die Indianertaube.

stehend, Farbe möglichst karminrot, im ganzen einen breiten, dicken, ziemlich vom Kopfe abstehenden Kreis bildend. Die Ringe sollen gebildet werden durch dicht aneinanderliegende, feste (nicht schwammige) Warzen, die mehr oder weniger tiefe Einschnitte (Furchen) aufweisen, sie sollen etwas über den Kopf hinausragen, sollen parallel laufen und nicht etwa nach dem Schnabel neigen. Nach innen — dem Auge zu — sollen die Ringe sich nicht ausdehnen.

Kehle: klein, scharf gebogen.

Hals: kurz, stark auf den Schultern aufgesetzt, an der Kehle dünn und rund, etwas nach rückwärts gebogen.

Brust: recht breit, stark vortretend, gewölbt.

Rücken: kurz, an den Schultern etwas hohl.

Flügel: ziemlich lang, wenig geschlossen, daher die Schenkel deckend, Schwingenspitzen ruhen lose auf den Seiten des Schwanzes.

Schwanz: nur wenig länger als die Flügelspitzen, ziemlich schmal.

Beine: Schenkel und Füße kurz, erstere von den Seitenfedern und den Flügeln verdeckt, Füße nackt und dunkelrot von Farbe.

Farben und Zeichnung: schwarz, braun, rot, gelb, weiß (sämtlich einfarbig), selten blau und gesprenkelt, schwarze und gelbe zeigen die intensivste Farbe.

Die Stimme ist hellruckend, der Gang schnell und fest, der Flug sehr hoch, rasch, gewandt und ausdauernd. Die Jungen sind vom Ei an niedlich und zeichnen sich besonders durch die zierlichen fleischigen Beinchen und Füßchen aus. Wenn sie flügge sind, sind sie weniger täppisch als manche anderen Taubenrassen im gleichen Alter, und wenn sich um diese Zeit die Schnabelwurzel nebst Rändern und Winkeln, auch die Augenringe sich röten, sind sie wirklich hübsch.

Ihres weiten Schnabels wegen frißt die Indianertaube leicht und gern großkörniges Futter, aber verschmäht auch kleineres Gesäme nicht, besonders liebt sie Wicken.

Die Lockentaube, auch Strupp- oder Wolltaube genannt, ist mehr als Abnormität denn als Rasse anzusehen, die besondere Liebhaberei voraussetzt. Deshalb sind sie auch ziemlich selten. Sie stammt wahrscheinlich aus dem Orient, die rot- und blauschimmeligen sind aus Oesterreich-Ungarn, die weißen voraussichtlich aus Holland zu uns gekommen.

Gestalt: Die der Feldtaube, nur hat sie loseres Gefieder als diese, und der weiße Farbenschlag ist etwas kräftiger.

Kopf: Verhältnismäßig klein, mehr schmal als breit, Stirne mittelhoch. Der weiße Farbenschlag kappig oder glattköpfig, die anderen Farbenschläge glattköpfig.

Schnabel: Lang, dünn, Oberschnabel an der Spitze leicht gebogen. Farbe dunkel, bei dem weißen Farbenschlag fleischfarben (wachsgelb) ohne Flecke, Nasenwarzen wenig entwickelt, Oberfläche bepudert.

Auge: Nicht groß, dunkel mit orangefarbiger oder roter Iris. Auch der weiße Farbenschlag hat im Gegensatz zu anderen weißen Tauben den farbigen Augapfelring. Augenrand wenig entwickelt und von blasser Farbe bei weißen, dunkler bei den anderen Arten.

Kehle: Gut gerundet (ausgeschnitten).

Hals: Aus den Schultern voll hervortretend, mehr kurz als lang, nach dem Kopfe ziemlich dünn verlaufend.

Brust: Mehr breit als schmal und gut gewölbt, demgemäß vortretend.

Rücken: wenig gewölbt, an den Schultern breit, nach dem Schwanze leicht abfallend.

Flügel: In den Schildern (Flügeldecken) etwas breit, Schwingen geschlossen, auf dem Schwanze sich fast berührend, das Schwanzende aber nicht erreichend, Bug lose an der Brust ruhend.

Schwanz: Fest geschlossen und etwas länger als die Flügelspitzen, fast horizontal getragen.

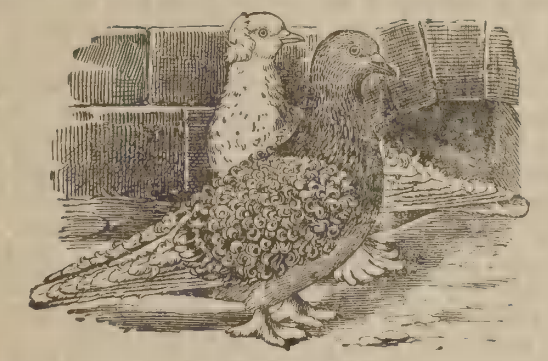
Beine und Füße: Niedrig, je nach dem Alter des Tieres lebhaft rot bis rotbraun. Die farbigen und die weißen glattköpfigen Tiere kurz befiedert (bestrumpft, behost), die weißen kappigen Tiere mit Latschen von mittlerer Größe. Eine kurzfedrige Latsche darf aber als Fehler nicht angesehen werden.

Farbe und Zeichnung: Man unterscheidet blau- und rotschimmelige, sowie weiße und schwarze Lockentauben. Alle anderen Arten, wie rotschildige und gelbschimmelige, sind neuere Kreuzungsprodukte, die noch unvollkommen sind.

Blauschimmel: Bei diesem gilt als Grundfarbe Blau, und zwar Hell- oder Dunkelblau. Der Hals erscheint durch den blaugrünen Metallschimmer etwas dunkler als Brust und Flügelschilder, Binden schwarz, mindestens grauschwarz, Schwanz wie Schwingen blau, ersterer mit dunklerem (mattschwarzem) Querbande, letztere mit ebensolchen Schwingenspitzen. Der Unterleib soll etwas heller sein. Die oberen Schwanzdeckfedern müssen mittelmäßig hellblau (aber nicht zu hell) gesprenkelt sein, also etwas abstechen von der Schwanzfarbe. Keil hellblau.

Weiße: Die weißen Lockentauben müssen in allen ihren Körperteilen eine reinweiße Farbe besitzen und dürfen keinen gelblichen Anflug zeigen.

Schwarze: Diese sollen tiefschwarz und mit grünem Käferglanz versehen sein.



Die Lockentaube.

Die ganz besondere Federstellung macht das Aussehen der Taube zottig oder lockig. Sie ist lebhaft, gesund, fliegt gut, vermehrt sich aber nur mäßig und muß während der Mauser in einem vor Wind geschützten Schlag gehalten werden, da sie empfindlich ist und in einzelnen Fällen oft ganz kahl wird. In den Niederlanden wird sie am schönsten getroffen, ist aber auch dort recht selten.

(Schluß folgt.)

Kaninchenzucht

Frühjahrswinke.

Von C. Bethge-Gilg, Feldmeilen.

Nur noch wenige Wochen und wir können wieder zur Grünfütterung übergehen. Die Monate März und April können uns zwar noch allerlei für Wetter bringen, aber bis dahin wird der Vorrat an Bodenkohlraben und Runkeln noch reichen. So-

bald die Tiere einmal Grünfutter gekostet haben, dann ist's mit dem Füttern von Runkeln usw. fertig lustig; die Tiere sind auf diese Futtersorten keineswegs mehr erpicht und daher wird es sich empfehlen, den Vorrat anzusehen und nachzusehen, in welchem Zustand er sich befindet. Ist solcher klein oder ungenügend, dann ist es ja möglich, vom Nachbar ein Quantum zu kaufen, die Preise sind eher nizigänd und erhältlich sind solche Futtermittel heute wieder. Große Vorräte noch lang aufzubewahren, daß gar noch im Juni davon vorhanden wäre, ist denn doch etwas zuweit gegangen in der Fürsorge. Heute wird alles liquidiert, was zuviel ist und der vorsorgliche Züchter mache es auch so mit seinen Futtermitteln.

Dagegen wäre es nun für manchen Züchter recht empfehlenswert sich umzusehen, wo und bei wem ein Stück Wiesland zu pachten oder vielleicht gar zu kaufen wäre. In den letzten Jahren waren solche Wiesenstücke sehr hoch im Preise, heute ist die Stituation schon wieder eine andere und da wird es wohl eher möglich sein, ein Stück zu erwerben oder zu pachten.

Wir haben uns bis jetzt nicht über einen strengen Winter zu klagen brauchen und wer nur einigermaßen vorsorglich war, dem sollten keine Tiere wegen gefrorenem Futter eingegangen sein.

Wer erst während dem Kriege anfing, seinen eigenen Chabis zu pflanzen, hat nun auch etwelchen Begriff, wieviel Mühe und Arbeit das richtige Bestellen eines Gartens erfordert und daß nichts auf der lieben Welt umsonst ist; alles braucht Arbeit, Kenntnisse und Erfahrung.

Jeder Gartenfreund wird sich nun wieder überlegen, was anzubauen nötig, zweckmäßig und für seine Verhältnisse passend ist. Bekanntlich fallen nicht immer alle Ernten gleichmäßig aus und leider werden auch beim Ernten oft Fehler begangen. Zum Beispiel sind die Kürbisse letztes Jahr sehr gut geraten, ich lagerte solche im Keller und hatte bis Ende Dezember den Vorrat aufgebraucht. Runkeln und Bodenkohlraben pflanzte ich letztes Jahr zwischen die Kartoffeln hinein und in eine junge Himberkultur. Die Runkeln in der Himbeeranlage wuchsen vortrefflich, trotzdem ich zwischen beiden Pflanzengattungen reichlich Platz frei ließ, gediehen diejenigen Himbeersetzlinge, die für sich allein stunden, bedeutend besser.

Ehe wir wieder zur Pflanzung schreiten, ist es empfehlenswert, vorerst Nachschau zu halten über die letztjährigen Erträgnisse, ob sich eigentlich unsere Erwartungen erfüllten usw., um sich in Zukunft darnach richten zu können.

Der Kleintierzüchter wird seinen Mist in seinem Garten- und Pflanzland mit Vorteil verwenden können, ergo, wer Gemüse pflanzt, muß Kaninchen halten, die die Düngung liefern müssen. Ohne zweckentsprechende Nahrung gedeihen die besten Setzlinge und Sämereien nicht, sowenig Tiere ohne genügendes und passendes Futter gedeihen können. Beides läßt sich aber mit Gewinn betreiben, wenn in vernünftigen Grenzen gehandelt wird. Hoffen wir, daß das Jahr 1921, das mit einer so schweren Krise begonnen hat, gute Ernten abwerfen wird.

Verschiedene Nachrichten.

— **Frühlingsboten.** Im Jura sind schon jetzt große Flüge von Drosseln und Lerchen eingetroffen. Heute am 13. Februar erhielt ich ein erstes Quantum frischer Ameisenpuppen.

E. Baumann, Basel.

Dritte Allgemeine Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung in Cham. Der Verein für Ornithologie und Kaninchenzucht Cham und Umgebung hat beschlossen, die auf vorigen Herbst arrangierte Ausstellung, welche der Maul- und Klauenseuche wegen verschoben werden mußte, definitiv am 30. April und 1. Mai nächsthin abzuhalten.

Bevorstehende Ausstellungen.

St. Gallen. Schweizerische Taubenausstellung am 19. und 20. Februar 1921.

Uster (Zürich). Zweite schweizer. Geflügel-Ausstellung (Geflügel, Tauben, Gerätschaften rc.), 5., 6. und 7. März 1921.

Reinach. Erste Kaninchen-, Geflügel- und Geräte-Ausstellung am 12. und 13. März 1921.

Goßau (St. G.). Allgem. Ausstellung für Geflügel, Tauben, Kaninchen, Pelzwaren u. Gerätschaften, 26., 27. u. 28. März 1921.

II. Schweizerische Geflügelausstellung in Uster.

(5. bis 7. März 1921.)

Der Anmeldeschluß (23. Februar) für unsere Ausstellung rückt schnell heran und die verschiedenen Komitees sind bereits in reger Tätigkeit. Im Interesse einer glatten, ordnungsgemäßen Abwicklung bitten wir die Aussteller um pünktliche Innehaltung der Frist, um so mehr, als die Zahl der Anmeldungen auf den vorhandenen Raum beschränkt werden muß.

Als Preisrichter wurden von der Vereinsversammlung einstimmig gewählt die Herren H. Rüegg in Stäfa, Otto Frieß in Bendlikon und Theodor Iten in Möhlin für Geflügel und Hr. Möhl in Winterthur für Tauben; alle haben in verdankenswerter Weise Annahme der Wahl erklärt.

Das Ausstellungsplakat, ein flottes Paar Minorka in Farben, präsentiert sich vorzüglich und wird nicht verfehlen, überall zum Besuche aufzumuntern.

Für die Verlosung sollen nur gute Preise angekauft werden, selbst auf die Gefahr hin, daß die Zahl der Gewinne dadurch etwas kleiner wird. Der erste Preis z. B. besteht aus einem Hühnerhaus mit flotten Rassenhühnern bevölkert. Lose sind vorderhand noch zu haben.

Die Ehrengaben gehen reichlich ein, bereits ist ein schöner Betrag gezeichnet, unter andern Fr. 100.— vom kant.-zürcher. Geflügelzucht-Verein; weitere Beträge sind in Aussicht. Wir hoffen in nächster Nummer hierüber mehr berichten zu können. Auf alle Fälle stehen für die prämierten Tiere I. und II. Klasse schöne Prämien zur Verfügung.

Ein Hauptaugenmerk richtet das Komitee auf die Ausstellung toter Gegenstände, wie Stallungen, Kückenheime, Brutmaschinen usw., von welch letztern einige im Betrieb stehen.

Wir gestatten uns, heute schon die Züchter aus allen Gauen unseres Vaterlandes zum Besuche einzuladen.

Der Ausstellungspräsident: Emil Frey.

Nachrichten aus den Vereinen.



Schweiz. Klub der Italienerhuhn-Züchter.

Neueintritte: Werte Kollegen! Es freut uns, Hrn. Gottfried Krebs, Geflügelhof Buchholz bei Thun, Züchter von Leghorns, als tüchtigen Mitarbeiter begrüßen zu dürfen.

Vorstandssitzung. Der Vorstand hat folgende Beschlüsse gefaßt: Die Generalversammlung des Klubs findet am Sonntag den 10. April in Zürich (Schützengarten) statt mit einer Feier anläßlich des 10jährigen Bestehens unseres Klubs. Bitte den Tag freizuhalten. Bruteier- und Kückenpreise: Diese sind als Mindestpreis normiert worden: für Bruteier Fr. 1.—, für Eintagskücken Fr. 2.50, darunter nicht. Es steht aber den Klubmitgliedern frei, je nach Qualität mehr zu verlangen. Dieser Beschluß ist für alle Mitglieder bindend. Es wird recht rege Beteiligung am gemeinsamen Bruteier-Inserat gewünscht. Die Klubkasse leistet einen Beitrag von Fr. 50.— an die Kosten.

II. Schweiz. Geflügelausstellung vom 5. bis 7. März in Uster. Die Beschickung ist allen Züchtern gestattet und ladet der Vorstand die Klubmitglieder zur Beteiligung ein. Am Samstag den 5. März, mittags 2 Uhr, versammeln sich die Mitglieder des Klubs der Italienerhuhn-Züchter im Ausstellungslokale zu einem Rundgange unter Führung eines Preisrichters zur Besprechung der Italiener aller Farbenschläge.

Italienerhuhn-Züchter, tretet dem Spezialklub bei!

Für den Vorstand: O. Frieß, Bendlikon.

Praktische Winke.

— **Hühnerzucht kann nur** dann lohnend werden, wenn man nicht mehr Tiere hält, als es der Raum gestattet. Je nach Größe der Rassen hält man auf einen Quadratmeter Stall drei bis fünf Hühner. Der Stall muß luftig und der Sonne zugänglich sein. Er darf aber weder zugig noch kalt sein. Zu jedem Stall gehört ein Scharraum. Als Scharraum bezeichnet man einen überdachten Raum, der gegen starke Winde geschützt und nach Süden offen ist. Er dient als Aufenthaltsraum im Winter und bei schlechtem Wetter. Der Scharraum darf nicht gepflastert, sondern muß mit Erde, Sand oder Torfmull 20 bis 30 Ztm. hoch bedeckt sein, damit die Tiere sich beim Einstreuen des Körnerfutters durch Scharren die notwendige Bewegung machen und sich zur Abwehr des Ungeziefers ein Staubbad verschaffen können. Wöchentlich muß der Stall von allem Unrat befreit und im Frühjahr und Herbst mit Kalkmilch, dem Lysol zugesetzt wird, getüncht werden. Die Stallstreu soll aus Torfmull bestehen. Auf diese Weise beugt man am leichtesten dem Ueberhandnehmen des Ungeziefers vor und schafft den Hühnern das Wohlbefinden, das zum Legen notwendig ist. Ebenso wichtig ist die Fütterung.

Ein mittelschweres Huhn braucht täglich etwa 140 Gramm Nahrung. Auf Körner entfallen 40 Gramm, das übrige besteht zur Hälfte aus Weichfutter und Küchenabfällen, dem man fünf bis zehn Gramm Knochenschrot auf den Kopf beisetzt. Wo kein Auslauf auf Feld und Wiese zur Verfügung steht, reicht man als Grünfutter Kohl, Salatabfälle, Runkelrüben. Wird diese sachgemäße Pflege auch während der Zeit der Mauser durchgeführt, so wird man an seinen Hühnern fleißige Legerinnen haben.

— **Das Wenden der Eier bei der Kunstbrut** wird nach den Ueberlieferungen des Praktikers gewöhnlich einmal des Tages vorgenommen. Man kann es aber mit gutem Erfolge wiederholen; auch die Glucke wendet ja bis zu drei- und viermal im Tage. Da das Wenden der Eier die Kücken zwingt, sich wieder in eine Lage zu bringen, die ihnen, mit dem Schnabel nach oben, die bessere Atmungsmöglichkeit gibt, bedeutet diese Bewegung Körperkräftigung. Mithin ist es sogar recht zu empfehlen, morgens und abends die Eier einmal zu wenden.

— **Mais** kann während der kalten Jahreszeit ruhig in etwas größeren Mengen als sonst unter das Geflügelfutter gemischt werden, denn Mais ist Fettbildner und erhöht damit die natürliche Körperwärme.

— **Die ersten Eier einer Ente** sind fast immer unbefruchtet; erst nachdem die Ente mehrere Eier gelegt hat, fangen dieselben an, befruchtet zu werden.

— **Gefüllte Ente.** Eine sauber vorbereitete Ente wird innen und außen mit Salz und Pfeffer eingerieben. Die Leber, das Herz und Speck wird fein gehackt und mit etwas Milch und einer guten Hand voll geriebenem Weißbrot vermengt. Man schmeckt den Brei mit Salz, Pfeffer, gehackter Petersilie, geriebener Zwiebel und Zitronensaft ab und gibt das Füllsel in die Ente. Man näht diese zu und läßt sie in Speisefett schön anbraten; dann gießt man nach und nach ein wenig siedendes Wasser hinzu. Der Braten muß mit der Tunke begossen werden.

— **Tauben** bei schlechtem Wetter und starkem Winde zu jagen, ist falsch. Wenn es vorkommt, daß die Tauben bei anscheinend gutem Wetter nicht fliegen wollen, so ist es in diesem Falle in der Regel die obere Luftschicht, die das Fliegen stört.

— **Lungenentzündung bei Kanarien** pflegt sich darin zu äußern, daß die Tiere den Schnabel aufsperren, traurig dasitzen und fast gar nicht fressen. Die Brust der erkrankten Tiere fühlt sich heiß an, und gewöhnlich kann man auch Fieber wahrnehmen. Das sicherste Zeichen für Lungenentzündung ist jedoch der schmatzende, schnelle, pfeifende Atem; besonders abends in der Stille ist das Schmatzen und Pfeifen ganz deutlich zu hören, wenn man die erkrankten Tiere in der Nähe belauscht.

— **Belgische Riesenhäsinnen** bekommen im Alter oft eine Wamme, die sich nicht selten sogar zu einer Doppelwamme auswächst. Den Ausstellungswert der Tiere mindert diese Körperbildung keineswegs; sie ist unter Umständen sogar imstande, ihn noch zu erhöhen.

— **Kaninchen,** die zum Mästen gesetzt sind, gibt man als Getränk am besten Milch. Der Fleischansatz wird dadurch gefördert, und das Fleisch bekommt eine schöne weiße Farbe und einen guten Geschmack.

Büchertisch.

Enten, Gänse und Tauben als Nutzgeflügel, von J. Bloch, zweite Auflage, neubearbeitet von Paul Stähelin. Diese 150 Seiten starke Broschüre in Karton-Umschlag mit einer Anzahl gutgelungener Abbildungen kann jedem Freund von Tauben und Wassergeflügel aufs Beste empfohlen werden. (Preis 4 Fr.) Verlag von Emil Wirz, Aarau.

Briefkasten.

— E. K. in Oe. Natürlich wird der Schweiz. Geflügelzucht-Verein auch dies Jahr wieder rechtzeitig Geflügelfußringe abgeben. Beachten Sie dann nur die bezüglichen Mitteilungen im Inseratenteil und unter Vereinsnachrichten.

— H. L. in O. Senden Sie uns einmal Abzüge von Ihren erwähnten Clichés; wir wollen Ihnen dann mitteilen, ob wir etwas verwenden können und eventuell was.

— E. F. in H. Der Brutapparat darf nicht an einer Stelle stehen, wo er Erschütterungen ausgesetzt ist, z. B. durch Holzhacken, Vorbeifahren schwerer Fuhrwerke oder dergleichen. Die Temperatur des Raumes sollte möglichst gleichmäßig sein. Vor dem Einlegen der Eier wird er vorgeheizt; beim Einlegen soll er 38,5 Grad zeigen. Zwei Tage bleiben die Eier liegen, ohne Berührung und Lüftung. Vom dritten Tage an beginnt das Wenden und Kühlen, und zwar im Frühjahr und Winter einmalige Kühlung und Wendung täglich, im Sommer zweimalige Wendung und Kühlung. An besonders schwülen Tagen ist die Kühlung entsprechend länger. Das Wenden geschieht bis zum 17. Tage. Die Temperatur soll vom 5. bis 7. Bruttage 39, vom 7. bis 18. Tage 39,5, vom 19. Tage an 40 Grad und während des Schlüpfens 40,5 Grad Celsius betragen.

— J. R. in St. Das betreffende Mitglied wurde s. Z. gerne notiert; der Zentralvorstand hat aber inzwischen keine Sitzung gehabt, so daß die Aufnahme noch nicht stattfinden konnte. Das Abonnement des Vereinsorgans beträgt für die Mitglieder des S. G. Z.-V. nur Fr. 5.—. Diese Reduktion kommt natürlich auch den neuen Mitgliedern zu gut. Das Uebrige wurde weitergeleitet.

— E. B. in B. Der Artikel ist richtig eingetroffen und erscheint heute oder in nächster Nummer.

— A. V. in W. Wenden Sie sich an J. M. Schobinger-Huber in Emmenbrücke (Luzern); er wird Ihnen mit den gewünschten Taubenringen dienen können.

— K. H. in E. Besten Dank für Ihren Artikel; derselbe wird wahrscheinlich in Nr. 10 erscheinen können, wir möchten noch ein passendes Cliché dazu erstellen lassen. Der neueste Artikel soll in der nächsten Nummer Aufnahme finden. Freundliche Grüße! E. F.

Redaktion: E. Frey in Uster,
an welchen alle Einsendungen, Vereinsnachrichten ꝛc. zu senden sind.

Marktbericht

Zürich. Städt. Wochenmarkt

Es galten:

	per Stück Fr.	Fr.
Eier	—.35 bis	—.40
Suppenhühner	7.— „	12.—
Junge Hähne	5.— „	6.—
Poulets	7.— „	10.—
Tauben	1.50 „	2.—

Brut-Eier

von erstklass. Stämmen. Zur Zucht sind nur erstprämierte Tiere oder Nachkommen ganz erstklassig. Stämme eingestellt. Ebenso nur Hennen verwendet, die sich hauptsächlich durch gute Legetätigkeit ausgezeichnet haben. Sämtliche Tiere im Geflügelhof sind durch Fallen-Nest kontrolliert. 157

Weiße Wyandottes, 5 Stämme, hocherstklass. und erstkl. Fr. 14.— pro Dutzend.

Plymouth-Rocks, gestr., hocherstkl., 4 Stämme, Fr. 15 pro Dutzend.

Rebhuhnf. Italiener, 3 Stämme, erstkl. Abstamm., Fr. 12.— pro Dutzend.

Schwarze Minorka, 2 Stämme, erstklass., Fr. 13.— pro Dutzend.

Toulouser-Gänse, ganz hocherstklassiger Stamm, Fr. 3.50 pro Stück.

Emdener Riesengänse, erstklassig Fr. 2.20 pro Stück.

Virg. Schneeputen, erstklassig, Fr. 2.50 pro Stück.

Broncefarb. Truthühner, Fr. 2.50 pro Stück.

Rebhuhnf. Zwerghühner, Fr. 6.— pro Dutzend.

Enteneier

Kreuzung Aylesbury-Peking, Fr. 12.— pro Dutzend. Ind. Laufenten Fr. 12 p. Dtz.

Versand per Nachnahme in **eigener Verpackung die sofort franko retourniert werden muß.** Lieferbar ab 5. Februar; Enten- Gänse- u. Truthühnereier voraussichtlich ab 1. März. Befruchtungsgarantie 75 %: bei Plymouth-Rocks 50 %. Telephonische Bestellungen werden, um Irrtümer zu vermeiden, nicht entgegengenom.

E. O. Bally, Schönenwerd.

Geflügel

Bestellung

für 2 Monate alte **Hühner**, selbstgezogene Rasse angeben, nehme auf.

Liefere

Kückenkörnerfutter, Geflügelfutter Körner- u. Weichfutter v. 10 Kg. an in nur ganz prima Ware, Preisliste u. Muster verlangen. Kaufe Schlachttiere. 191

Häne, Preisrichter, **Winkeln.**

Geflügel- u. Kaninchenzuchtverein Pfäffikon (Zch.) und Umgebung offeriert ab Mitte März

Eintags-Kücken

rebhuhnfarbiger Italiener Italiener, gesperbert amerikan. Leghorn weiße Wyandottes

à Fr. 2.50.

Bestellungen nimmt gerne entgegen der Maschineninhaber Alb. Egli-Kohler, Pfäffikon (Zürich). 205

Der Vorstand.

Rebhuhnfarbige Italiener.

Bruteier! Eintagsküken!

Vieljährige Spezialzucht, an beschickten Ausstellungen stets I. und Ehrenpreise. Bern 1920: Kollektions-Durchschnitt 83,77 Pkt., dreimal silber. Medaille. Prima Leger! Unbeschränkter Freilauf, daher beste Befruchtung

Bruteier Fr. 1.—. Kücken Fr. 2.50.

Versand durch die ganze Schweiz Garantie f. lebende Ankunft.

Indische Laufenten, weiß.

Bern 1920: erstklassiger Stamm; Reiden 1920: silberne Medaille für erstklassigen Kollektionspreis 82,5 Punkt. Flotte Leger, Freilauf in Wiese und Bach.

Kücken Fr. 4.—. Bruteier Fr. 1.—.

Vorbestellung erwünscht im Interesse prompter Bedienung.

Josef Hug, Freudenberg, Roßrüti-Wil (St. Gallen). 213

Eintagskücken Bruteier

Lieferbar ab Ende Februar durch die ganze Schweiz

Von meinen erstklassigen Zuchtstämmen. Beste Fallennesterkontrolle. Verschiedene erste Preise an der Junggeflügelschau in Bern.

	Bruteier p. Dtz.	Eintagskücken per Stück
Amerik. Leghorn, gelbe Ital. / Schwarze Ital., rebhf. Ital.	Fr. 10.-	Fr. 2.50
Rehfarb. ind. Laufenten, per Stck.	Fr. 1.-	Fr. 3.-
Bronce Truten, Emd. Riesen-Gänse, p. Stck.	Fr. 2.-	

Kücken nach Uebereinkunft.

Geflügelhof T. Waldmeyer, jun. Gretzenbach (Solothurn) 156

Amerikan. Leghorn

Bruteier! Eintagskücken!

Frühbruten sind bekanntlich die wertvollsten, wer sich solche sichern will, bestelle schon jetzt **Kücken à Fr. 2.50** ab Mitte Februar, **Bruteier Fr. 1.—** per Stück. Prima Zuchtstämme, strenge Fallennestkontrolle, gänzlicher Freilauf, daher beste Befruchtung. Garantie für lebende Ankunft und reele Bedienung.

Hans Schweizer, zum Felseneck, **Wil b. Rafz.** 160

Verkaufe:

noch einige Leghühner, 18er, 19er und 20er Brut, 6 Stück, auch Tausch an Damenvelo nicht ausgeschlossen bei entspr. Preise (Aufzahlung), oder sonst Passendes. 238

A. Joh. Fink, Iz. Sonnenberg, **Steinach** (St. Gallen).

Zu verkaufen:

1.0 Pekingente, reinw., 20er Brut 1.0 ind. Laufente, rehf. „ „ Starke, gesunde Zuchttiere. Preis zus. Fr. 30. . 239

Kinderheim Frauenfelder, Amden.

Prachtvoller ital. Rebhuhnhahn, 20er Brut, wird verkauft, Preis 15 Fr. oder an gleichen ebenfalls reinrassig vertauscht zur Blutauffrischung. 253

Daselbst sind auch 1—2 prima **Toggenburgerziegen,** hochträchtig, zu verkaufen, zum Preis von 180 Fr. per Stück, bei

Al. Ackermann, Weingarten, **Hombrechtikon** (Zürich).



Leghühner (Baldleger) 125

sowie **Enten, Gänse** u. **Perlhühner, Truthühner** empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen.

Mastei, Geflügelhandlung **Chur.** — Telephon 6.19.

Schlacht-Geflügel und Schlacht-Kaninchen

jeder Art kauft zu höchsten Tagespreisen

Jacques Faust, Comestibles, **Oerlikon** b. Zürich. Telephon Hottingen 41.32

NB. Geld postwendend zurück. Mitglied der S. O. G.

Eintags-Kücken

Rebhuhnfarb. Italiener, weiße Italiener, weiße amerik. Leghorn, per Stück Fr. 3.—. Abstamm. Jud, Kaltbrunn. Viele erste und Ehrenpreise 2c. Junghühner obiger Rasse auf Anfrage. Reelle Bedienung. **Rest. „Kl. Rigi", Bottighofen bei Münsterlingen** (Thurg.). 135

Eintagskücken

Rebhuhnf. Italiener, reinweiße amerik. Leghorns und reinweißer Italiener, prämiert in **Bülach, Teufen und Bern** u. s. w., mit über **50 Ersten u. Ehrenpreisen, Klub- u. Kollektions-Ehrenpreis. u. 4 silbern. Ehrenpreismedaillen** für **Einzelkollektionen u. Stamm u. Diplomen I. Klasse,** strengste Fallennestkontrolle, **feine Leger.**

Bruteier Fr. 1.—. Eintagskücken Fr. 2.50

per Stück versend m. **Garantie für lebende Ankunft** durch die **ganze Schweiz.** 147

Gutbefruchtete Hühner-Eier zum **Ausbrüten** werden angenommen jeden Dienstag. Verlangen Sie Brutbedingungen.

J. Jud

Rassegeflügelzucht und Brut-Anstalt

Kaltbrunn (St. Gall.)

— Telephon Nr. 1 —

Truthühner

in gesunder, starker Ware offeriert günstig 159

Geflügelhof Waldeck Walchwil a. Zugersee

Tauben

Brieftauben

3.3 blaugehämmert, 3.3 dunkelblaugehämmert, 3.3 rote, 2.2 schwarze, 1.1 wildblaue, 1.0 schwarz, 4.0 rote, 3.0 blaugehämmert, 3.0 dunkelblaugehämmert, 0.3 wildblau. 232

Barttümmler

2.2 schwarz, 3.0 schwarz, 5.0 rote, 0.3 gelbe. Per Paar 12 Fr. per Stück 6 Fr. Garantiere für Rassenreinheit und Geschlecht.

Ed. Leimgruber, Hotel Schiller, Luzern.

Zu verkaufen:

2 engl. Elstertäuber, schw., per Stück 6 Fr., sowie 60 bis 70 kg getrockn. **Eierschalen.** 233

H. Kummer-Liechti, Herzogenbuchsee.

Zu verkaufen:

1.1 Briefer, Täuber blaugeh., Täubin blau, à 7 Fr., einzeln 4 Fr. **Kaufe:** 1.0 w. Pfautäuber. 246

J. Schönenberger, Hosenruck.

Kaufe:

gewöhnliche und Rassentauben. **J. Koerkel**, Chapelle 20, **Peseux** près Neuchâtel. 206

1.0 Satinette Fr. 10.—. 250 **Th. Brüschweiler, Neukirch-Egnach.**

Verkaufe:

ein Paar schöne spitzkappige Feldlerchen 8 Fr. 1 dito blaugenagelter Täuber 4 Fr. 1 mehlfarbige Täubin 6 Fr. Alle von prämierter Abstammung, mit schöner Kopfbildung. 248

J. Keiser-Steiger, Willisau.

Verkaufe wegen Abreise:

1 P. ff. Kob. R. Lerchen à 25 Fr.
1 „ „ Reisebriefer, stahlblau à 20 „
1 P. ff. do., Täuber dunkel, Taube rotgenag. à 13 „
4 P. ff. schw. Klutscher, 1 weiße Spitzhaubentaube, sowie einige Briefer, blau u. genagelt, gebe letztere auch einzeln ab. 257
1 Paar 1 J. alte Hasenkaninchen v. erstpräm. Abst., mit 6 vier Woch. alten Jungen 50 Fr.
1 Gelbsilberzibbe mit 5 fünf W. alten Jungen 20 „
1 3 Mt. alte ff. französ. Widderzibbe, hellgrau 18 „
1 Black and tan-Zibbe, 8 Mt. alt 12 „
1 Schweizerscheckzibbe, 5 Monate alt 10 „
15 Meerschweine, 1-, 2- und 3farbig 15 „
5 gute Leghühner und 1 Hahn 75 „

Alles per Nachnahme, Verpackung frei.

C. Sulzer, Illhart **b. Müllheim-Wigoltingen** (Thg.)

Sing- und Ziervögel

Tausch — Verkauf:

1.1 Harzersänger, letztjähr., M. grün, Weibch. gelb, 30 Fr., ferner 30 St. **ausgestopfte einheimische Raub- und Singvögel** in naturgetreuer Wiedergabe. Letztere event. Tausch an 6teil. Kaninchenstall oder sonst Passendes.

F. Lehmann, Typ., Zofingen, Engelgasse 217. 235

Tierhandlung

Hergiswil vermittelt Tiere aller Arten, gegründet 1881. Eigene Zucht von **Papageien,** darunter ein prima Sprecher, auch ein sehr schöner **Eichelhäher,** Wipfelsänger, Rotkehlchen, Doppelschläger, Buchfink u. viele andere mehr, zu Tagespreisen. 249

Viele ältere Vogelkäfige, Gesangskasten u. Vogelorgel und vieles anderes mehr, was nicht entspricht, retour.

Verschiedenes

Weizen, gebrochen

für Hühner- und Taubenfutter ist eine grössere Partie in Posten von mindestens 500 kg vorteilhaft abzugeben. Offerten mit Muster vermittelt u. Chiffre U. Z. 196 die Exped. d. O. B.

Wer liefert Transportkäfige
für Tauben? — Offerten mit Angabe der Größe und Preise an **Friedr. Beck, Dällikon.** 240

---

242 **Gesucht:**
zur selbständigen Besorgung einer Geflügel-Brut- u. Aufzucht-Anlage exakte
zuverlässige Person.
Familien-Anschluß.
Anmeldungen mit Photographie und Gehaltsansprüchen an
J. Schilling-Traber, Chur.

Zu verkaufen:
Ein Cremat-Brutapparat,
50 Eier fassend, Modell 1920, ganz neu, wegen Nichtgebrauch.
Ernst Keller, zum Bahnhof
231 **Embrach.**

Gelegenheitskauf.
Verkaufe unter Fabrikpreisen 3 neue **Präzisions-Mauser-Karabiner,** 6 mm, mit ff. Drillzügen, zerlegbar, mit garant. sicherm Schuß auf größere Entfernung für Winchester Patr. Stück à 30 Fr., 1 **Flobert** für Kugel und Schrot, 6 mm, neu, 25 Fr., 1 **Prismenfeldstecher,** 6mal vergr. neu, mit gelbem **Ledeetui und Riemen,** sehr lichtstarkes Glas für 110 Fr.
Emil Ebner, Schmiedgasse
215 **Riehen.**

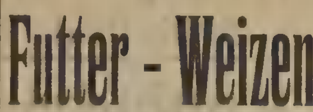


22

Spitzli Hühnerfutter
seit Jahren bewährt, zur Mauser-Zeit besonders zu empfehlen, liefert d. Depot:
A. Fischer
Habsburgerstr. 42, **Zürich**

	10	25	50	kg
per kg	87	85	83	Cts.

Prima sechseckige galvanisierte
Drahtgeflechte
$2^{1}/_{2}$ cm Lochweite, 1 mm Drahtdicke, 1 m breit à Fr. 1.50 per laufenden Meter. 188
5 cm Lochw., 1 mm Drahtdicke
1 m br. à Fr. —.80 p. lf. m
1,50 „ „ à „ 1.20 „ „ „
1,75 „ „ à „ 1.45 „ „ „
2 „ „ à „ 1.65 „ „ „
Bei Bezug ganzer Rollen à 50 m resp. bei $2^{1}/_{2}$ cm Lochweite Rollen à 25 m. Bei Abschnitten 10% Zuschlag. 188
Eisenhandlung
A. Angehr, Degersheim
(Kt. St. Gallen) Telephon 57.



leicht beschädigt
60 Cts. per Kg. 244
50 Cts. per Kg. von 50 Kg. an
48 Cts. per Kg. von 100 Kg. an
offerieren
Gebr. Nötzli, Zürich
Forchstraße 8, Hohlstraße 32
Zweierstraße 105.

Futter-Kohlraben
à Fr. 8.— pro 100 Kilo
Futter-Runkeln
à Fr. 5.— pro 100 Kilo
Dreschabfälle i. Ballen
à Fr. 15.— pro 100 Kilo
offeriert solange Vorrat ab Stat.
Hühnerweizen
zu Fr. 53.— per 100 Kilo.
Getreideabfall
(Weizen, Hafer, Gerste, Roggen rc.) gemischt zu Fr. 45.— per 100 Kilo.
Jean Trüb
Gutsbetrieb Flugfeld
Dübendorf 42

Drahtgeflecht
vier- und sechseckig, kaufen Sie erst, nachdem Sie meine Preisliste Nr 7, mit den neuen, fast auf die jetzigen Fabrikpreise herabgesetzten Ansätzen eingesehen haben. 243
Geflügelhof Waldeck
Walchwil am Zugersee.

Zum Selbstbauen von
Kückenheimen
empfehle meine **elektr. Heizplatte,** dreifach regulierbar, zum Preis von Fr. 35.—, von Fachmännern als preis- und zweckentsprechend lobend anerkannt. Jeder Heizplatte wird bedruckte Anleitung zum Bau der Kückenheime beigegeben. Bei Bestellung gefl. Voltzahl angeben. **Ed. Zumsteg,**
201 elektr. mech. Werkstätte,
Affoltern a/Albis.

Aus Privat, billig
2 schöne wollene Herrenkleidungen für mittlere Figur, à 55 Fr., 2 bereits neue weiße Herrenhemden, Größe 42, zus. 15 Fr., 1 neues Badkleidchen, mit Gummikappe, für 10 bis 14jähr. Mädchen, 8 Fr., 1 neue weiße Badist-Bluse, Größe 44, für 12 Fr., 1 neue rosarote Voile-Bluse, Größe 44, für 12 Fr., beides feine Sonntagsblusen, 1 sehr schöne lederne Geldtasche mit Schloß, zum Anhängen für Kellnerinnen oder Milcher, 15 Fr. (Wert 35 Fr.), 1 neue, achtbässige Handorgel, 70 Fr. 241
A. Vetter, Hochbühl 14, Luzern.



Einladung
zur Schweiz. Tauben-Ausstellung
auf Samstag, 19. und Sonntag, 20. Februar
in St. Gallen
im großen Kasinosaal
218 **an der Rorschacherstraße**
Geöffnet: Samstags von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends.
Geöffnet: Sonntags von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends.
Eintritt 50 Cts. Kinder 20 Cts.
Zum Besuche ladet ein die **Taubenzüchtervereinigung Helvetia.**

Fischmehl

Weizen	**Hirse, gelb**	**Phosphors. Futterkalk**
Hafer	**Haferkernen**	**Knochenmehl**
Gerste	**Hafergrütze**	**Haferfuttermehl**
Leinsaat	**Haferflocken**	**Gerstenfuttermehl**
Mais	**Taubenfutter**	**Grüsch, Ausmahleten**
Maisschrot, gesiebt	**Grit (Kalkschrot)**	**Haferspreu**

ganz oder beliebig geschroten

empfiehlt in Ia Qualitäten in stets reeller billigster Preislage 11
Ernst Häberli, Mauren b. Bürglen (Thurg.)

Sorghos
Ausgezeichnetes Hühnerfutter (Körnerfrucht) in Grösse von Weizen. Nahrhaft, bekömmlich und billiger als jedes andere Körnerfutter, ab Zentralschweiz. **Fr. 35.— per 100 kg mit Sack**
Grössere Posten billiger.
Muster verlangen.
F. Biedermann-Gräppi S.,
OF5518S **Derendingen.** 208



Geflügelfutter u. Crissel
Hundekuchen
u. Puppy-Biskuits
liefert 189
Emil Mauser
Hauptdepositär
Zürich. Rathausbrücke.

Ohne jede Vorarbeit und
Gefahr 49c
in einer Stunde **wanzenfrei** u. wieder bewohnbar ist jedes Zimmer durch Anwendung des ges. gesch. Vernichtungsmittels
Totot
Preis Fr. 4.50 per Flc.
K. A. Gröbli - St. Gallen 5
Konkordiastr. 15
Spez. in Ungezieferausrottung

Prima Bruteier-Schachteln
à 12 Eier, per Stück Fr. 1.—, 10 Stück Fr. 8.—.
148 **Geflügelhof Schachen, St. Gallen-Ost.**

Torfmull
liefert per 100 kg zu 6 Fr. in Säcken, sehr geeignet für Einstreu der Geflügel- und Kaninchen-Ställe. Säcke hiefür einsenden. 48
Joh. Beeler, Rothenthurm

Zu verkaufen:
1 Flug- und 1 zweiteiliger Zuchtkäfig. Nehme Kaninchen in Tausch. Verkaufe auch 20 Paar schöne Holzschuhe, Nr. 36 bis 39. – **Stückelbergstr. 6, 4. Stock, St. Gallen-West.** 252

Lidern
sämtlicher Felle,
verarbeite zu modernen
Pelzwaren
aller Art, in sauberer Ausführung. 17
Fellspanner
„Praktikus" gesetzl. geschützt à Fr. 1.35.
C. Schweizer
Kürschnerei und Fellzurichterei.
Dietlikon bei Wallisellen.

Prima holländ.
Torfmull
feinste Mahlung, offerieren per Balle à 100 kg Fr. 12.—
Landwirtschaft. Kreisverein Thalwil
Geschäftsstelle in Kilchberg
20 bei Zürich

Baumwachs
prima kaltflüssiges, à Fr. 2.30 per Halbkilo-Büchse, sowie **Pfropfharz,** warmflüssig, à Fr. 3.50 per Kilo versendet
Aug. Kaiser, Au-Fischingen
236 (Thurgau).

Offeriere viereckiges, verzinktes
Drahtgeflecht
Maschenweite 30 mm, Drahtstärke 2,5 mm, Höhe 1 m.
Per Meter Fr. 2.85
Maschenweite 60 mm, Drahtstärke 2,8 mm, Höhe 1 m.
Per Meter Fr. 1.85 in Rollen von 25 Meter.
A. Meili :: Steinach
255 bei Arbon.

Schwyzer-Örgeli
8 Bässe, 6 Kreuztöne, b-Stimmung, wie neu, zu verkaufen oder Tausch an Hühner, Enten oder Drahtgeflecht. 234
J. Grellmann, Gams (St. G.).

Gründliche Hilfe
bei chronisch, erfolglos behandeltem innern und äussern Leiden, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Magen-, Darm-, Leber-, Lungen- und Nierenleiden, Wassersucht, Flechten, offenen Beinen etc. Man wende sich brieflich mit Angabe des Befindens und Zusendung des Wassers an 46a
Arnold Fässler, Arzt,
in **Herisau.**

Zeichen-Erklärung
1.0 = 1 männliches Tier (Hahn, Täuber usw.). 0.1 = 1 weibl. Tier (Henne, Täubin usw.).
z. B. 1.3 Minorka = 1 Hahn u. 3 Hennen Minorka.

II. Schweizerische

Geflügel-Ausstellung in Uster

5., 6. und 7. März 1921



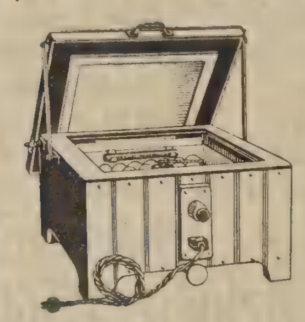
(umfassend Hühner, Truten, Tauben, Zier- u. Wassergeflügel, Gerätschaften, Stallungen, Brut- u Aufzuchtapparate im Betrieb etc.)

Programme und Anmeldeformulare sind vom Ausstellungskommissär **J. Wettstein**, Zivilst.-Beamter in Uster zu beziehen.

Lose à 1 Fr. bei den **Ablagen**, sowie direkt v. Präsidenten d. Verlosungskom. **H. Schrämli**, z. Wilgütli, N.-Uster.

Anmelde-Schluss 23. Februar.

Brutapparate-Vermietung!



Sartorius-Apparate für Petrol, Gas und Spiritus Originalfabrikpreise

Emabe des Münchner Apparatebau, für Elektrisch. Generalvertretung. Letzte Auszeichnung: Nationale München: Goldene Medaille.

Verlangen Sie kostenlos Preislisten: Nr. 2 Geflügelzuchtgeräte, Sartoriusapparate, Kückenheime; Nr. 2a Eierprüfer, Hygrometer, Thermometer, Ersatzteile, Mebranen, Regulierungen ꝛc. zum Selbstbauen von Brutapparaten; Nr. 2 b Elektr. Brut- und Aufzuchtapparate; Nr. 6 b Brutapparatevermietung. 197

Geflügelhof Waldeck :: Walchwil am Zugersee.

Ia Geflügelfutter - Preisabschlag!

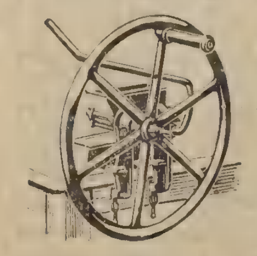
Nr. 1 (Mehlmischung)			**Nr. 2** (Körnermisch.)		
Kg.	10 à	Fr. 5.80	Kg.	10 à	Fr. 6.80
„	25 à	„ 13.50	„	25 à	„ 16.—
„	50 à	„ 25.—	„	50 à	„ 30.—
„	100 à	„ 48.—	„	100 à	„ 58.—

Ia Fischmehl

à Fr. 66.-- per 100 kg

liefert fortwährend in anerkannt vorzüglicher Qualität (Verlangen Sie Mustersendung) 15

Mosterei Scherzingen (Thurg.)



Knochenmühle ! Komo !

übertrifft jede andere, zermahlt alles, ob naß, fleischig, fettig, grün u. s. w. Für grobe, mittel und feine Mahlung einstellbar, ohne Walzenveränderung. Jedes Getreide zermahlt sie leicht. 256

Geflügelhof und Brutanlage „Solo“, Clus b. Balsthal.

Hühner- und Kaninchenställe 76

modern und zweckdienlich eingerichtet, liefert zu vorteilhaften Preisen

B. Winterhalter, Mörschwil (Kt. St. Gallen.)

Vogelfutter

	per kg Fr.
Kanarien-Singfutter	2.—
Mischung für Zeisige und Distelfinken	2.—
Vogelfutter, gute Mischung	1.60
Haferkernen, geschälte	1.40
Hanfsamen	1.50
Hirse, gelbe	—.80
Silberhirse, weiße	1.50
Kanariensamen	1.20
Leinsamen	1.50
Mohnsamen, blauer	3.—
Vogelrübsamen, süßer	1.80
Negersamen	2.20
Salatsamen, weißer	3.—
Sonnenblumenkernen	2.—
Zirbelnüsse	3.—
Weichfutter für Amseln, Stare, Drosseln ꝛc.	4.—
Ossa Sepia, Fischschuppen per Stück	15—30 Cts.
Ameiseneier, 100 gr.	1.— 8.—
„Wunderwirkung“, Paket	40 Cts.
„Pfeiffers Rettung“, Dosen à 40 und	70 Cts.
Maizena-Vogelbisquits per Stück	30 Cts.

6

Vogelkäfige, Vogel-Utensilien

F. Haubensak Söhne
Samenhandlung
Basel
Sattelgasse 2 — am Marktplatz

Vogelschutz!

Nisthöhlen

Futterapparate

OF 345 Fr) Prospekte verlangen 1587

Keller-Herensperger Frauenfeld

Elektrische Wasserbrüter

schon für 50 Eier und mehr, bewährtestes System.

Elektrische Kückenheime

sehr billig.

ArthurBeer, Goldach Tel. 2.13. 215

Aufklärungen enthält das Handbuch für

Erfinder

verbunden mit 1000 Erfinder-Problemen. Preis Fr. 3.—. Zu beziehen bei **Gebr. A. Rebmann**, Patentanwaltsbureau, **Zürich 7**, Forchstr. 114. OF100393 89a

Ornith. Verein Reinach (Aargau)

I. Kaninchen-, Geflügel- u. Geräte-Ausstellung

in der geräumigen Turnhalle

12. und 13. März 1921

Als Preisrichter amten die Herren H. Fry, Zentralpräs., Bern; J. Müller, Ingenieur, Zug; E. Lips-Fischer, Dietikon.

Becher- und Medaillen-Konkurrenz

5 silb. Becher, 20 silb. Medaillen. Anmelde-Formulare können bezogen werden von Hrn. G. Strebel, z. Zentral, Reinach (Aarg.)

Zu zahlreicher Beschickung ladet freundlich ein 251

Das Ausstellungskomitee.

10

Knochenmühlen

habe ich größeren Posten verschiedener Nummern günstig eingekauft. Es handelt sich um erprobtes, äußerst solides System. Ich liefere dieselben an ernsthafte Interessenten **8 Tage auf Probe** und gewähre überdies bei Kauf und Zahlung innert 30 Tagen je nach Größennummer 5—15 % Kassa-Skonto.

Geflügelhof Waldeck, Walchwil a. Zugersee

Körbe voll Eier!



Marke gesetzl. geschützt.

Futterknochenmehl

mit hohem Fett- und Eiweißgehalt, Fr. 36.— per 100 Kg. Futterkalk Fr. 22.— per 100 Kg. Fleisch-Mehl, gedörrt Fr. 50.— per 100 Kg. Kleeblütenmehl Fr. 28.— per 100 Kg. Weichfutter Fr. 40.— per 100 Kg. Körnerfutter Fr. 54.— p. 100 Kg. In Packungen von 100, 50, 25 u. 10 Kg. erhältlich bei 190

A. Ramseier, Lotzwil.

Bruteier-Versand-Schachteln

aus prima Lederkarton

sehr dauerhaft und größte Bruchsicherheit, offeriert:

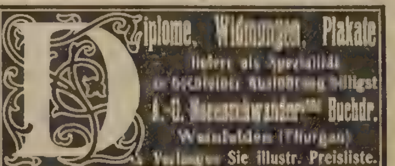
Preise per Stück:	à 12	15	20	24 Eier
	Fr. 2.—	2.40	2.80	3.10

106 Bei Bezügen von 10 Stück an 15 % Rabatt.

Kücken-Versand-Schachteln

Größe I	10 bis 15	Kücken zu		Fr. 4.80
„ II	18 „ 25	„ zu		„ 6.75

Postfach 4903 Wipkingen-Zürich.



Für Abendunterhaltungen finden Sie in unserm Spezialkatalog reiche Auswahl! Auswahl-Sendungen bereitwilligst. 16

Neuenschwanders Theaterverlag, **Weinfelden**

Berücksichtigen Sie bei Käufen die Inserenten ds. Bl.

XLV. Jahrgang. № 9.

Uster, 26. Februar 1921.

Erscheinen jeden Samstag



Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzucht

Offizielles Organ des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins, des Ostschweizerischen Verbandes für Geflügel- und Kaninchenzucht, des Zentralvereins schweizerischer Brieftaubenstationen und deren Sektionen, des Kantonal-Bernischen Taubenzüchter-Klubs, des Mittelschweizerischen Taubenzüchter-Vereins und der Taubenzüchtervereinigung Helvetia

sowie Organ folgender Ornithologischen und Geflügelzucht-Vereine; **Abtwil, Altdorf, Altstätten** (Rheintal), **Altstetten** (Zürich), **Appenzell, Arbon, Bern** (Kanarienklub), **Bipperamt in Niederbipp, Bülach** (Ornithologischer Verein), **Burgdorf** (Kaninchenzucht-Verein), **Bütschwil, Chur** (Bündnerischer Geflügelzucht-Verein), **Chur** (Erster Bündnerischer Vogelschutz-Verein), **Chur** (Sing- und Ziervögel-Liebhaberverein „Ornis"), **Degersheim, Delsberg** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Dübendorf** (Geflügelzucht-Verein), **Ebnat** Geflugelzucht-Verein), **Engelburg, Escholzmatt, Gais, Genf** (Union avicole), **Goldach, Goßau, Heiden, Herisau** (Ornith. Gesellschaft), **Herisau** (Kaninchenzüchter-Verein), **Herzogenbuchsee** (Ornith. Verein, **Horgen, Huttwil** (Ornith. und kynologischer Verein), **Interlaken** (Ornith. und Kaninchenzucht), **Kilchberg b. Zürich** (Ornith. Gesellschaft), **Kirchberg** (Toggenburg), **Konolfingen, Kradolf, Langenthal, Langnau** Bern)(Ornith. Verein), **Langnau** (Brieftauben-Klub), **Lichtensteig, Luzern** (Verein für Ornith u. Kaninchenzucht), **Mörschwil, Mühlrüti** (Ornith. Verein), **Neuhausen** (Geflügelzucht-Verein, **Oberhelfenswil, Ostschweiz. Kaninchenzucht-Verein, Ostschweizerischer Klub für franz. Widderkaninchen, Rapperswil Rorschach, Schaffhausen** (Geflügelzucht-Verein, **Schweizer. Klub der Rhode-Islands-Züchter, Schweizer. Klub der Wassergeflügelzüchter, Sihltal** (Verein für Ornithologie u. Kaninchenzucht), **Stammheim** (Geflügelzucht.-Verein), **Speicher, Stäfa, Sursee, Tablat, Teufen u. Umgebung** (Geflügel und Kaninchenzucht-Verein) **Töß** Ornith.-Verein), **Trogen und Umgebung, Unterrheintal, Unteres Tößtal** (Kaninchen- u. Geflügelzucht-Verein), **Uster** (Geflügelzucht-Verein), **Wädenswil, Wald** (Zürich), **Walzenhausen, Weinfelden, Willisau, Wolhusen, Wülflingen** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Kantonal-zürcherischer Geflügelzucht-Verein, Basel** (Sing- u. Ziervögel-Liebhaberverein). **Zürich** (Kanarienzüchter-Verein) **Schaffhausen** („Kanaria"), **Zug** („Fringilla Kanaria"), **Herisau** (Kanarienzüchter Verein).

Abonnement bei Franko-Einsendung des Betrages an die Expedition in Uster für das ganze Jahr Fr. 7.—, für das halbe Jahr **Fr. 3.50**, für das Vierteljahr **Fr. 1.80** (Postabonnement Fr. 7.20, Fr. 3.70, Fr 2.—). Diese Blätter können auf allen Postämtern des In- und Auslandes abonniert werden. **Postcheck-Konto VIII 8229 S. B. O.**

Verlag des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins



Geflügelzucht und Bruteierhandel.

Es ist vielleicht für einen, der in dieser Hinsicht gleichsam noch in den Kinderschuhen steckt, ein zu gewagtes Unternehmen, über diesen Punkt zu sprechen. Aber Kinder sind oft recht naiv und aufrichtig in ihren Reden, ja nur zu aufrichtig, und so wird es wahrscheinlich auch mir ergehen, wenn ich so ganz offen, ohne irgendwelche Diplomatie, meine Erfahrungen und Ansichten über diesen Zweig in der Geflügelzucht darlege. Wir sind jetzt gerade in der Saison vom Geflügel- und Bruteierhandel. Neulinge haben eine gewisse Furcht vor dem Ankauf von Bruteiern und Eintagsküken, indem sie sich noch nicht sicher genug fühlen, frisch geschlüpfte Küken aufzuziehen. Solche Leute kaufen sich am liebsten zwei bis drei Monate alte Tiere, so daß man bereits ersehen kann, was aus denselben werden soll. Gewiß recht nett, und doch fühlt sich der so freudige Käufer bald unzufrieden. Die Tiere entwickeln sich eben vom dritten Monate an nicht mehr so rasch und es liegen nicht sobald Körbe voll Eier im Neste, wie man sich's geträumt. Bekommt vielleicht der Nachbar schon Eier von seinen jungen Hühnern, so meint man nur zu schnell, man habe nicht die richtigen Rasse ausgewählt, oder man habe zuviel bezahlt für diese jungen Hühner. Wie viel Mißerfolg man aber beim Brüten haben kann, davon haben diese guten Leute oft gar keine Ahnung. Es kann vorkommen, daß ein Küken, direkt aus dem Ei geschlüpft, auf vier bis fünf und noch mehr Franken zu stehen kommt. Mißerfolge kann es geben bei der natürlichen, wie bei der künstlichen Brut. So habe ich z. B. einem Lohnbrüter (der allerdings Anfänger war), 50 Italienerbruteier abgegeben. Von diesen schaltete er sieben als unbefruchtet aus. Es machte mir anfangs Bedenken, für die Unterbringung der Küken, die da ausschlüpfen sollten. Meine Sorgen waren umsonst, die Aufzucht machte keine Arbeit, denn nicht ein einziges Küken hatte das Licht der Welt erblickt. Der Brutapparat wurde dann bald „aus Gesundheitsrücksichten" wieder verkauft. Solch klägliche Mißerfolge können allerdings nicht in Berechnung gezogen werden, aber auch eine natürliche Brüterin kann auf einmal den „Rappel" bekommen und ihre Eier in alle Ecken verscharren oder dann auch wegen „gänzlicher Geschäftsaufgabe" auf den Eiern stehen, statt sitzen. Darum, mein lieber Käufer, rege dich nicht auf, wenn es heißt, Eintagsküken vier bis sechs Franken, zwei Monate alte acht bis zehn Franken. Der Verkäufer hat da oft nicht nur keinen Entgelt für das tägliche Abwarten der Brüterin oder des Brutapparates, sondern muß noch froh sein, wenn er nicht mit Schaden gearbeitet hat. Mancher kauft sich aber ausgewachsenes Geflügel zur Blutauffrischung oder zur Beschaffung eines neuen Stammes oder zum Brüten, wie z. B. Orpington oder Truthühner. Das ist aber oft eine sehr heikle und schwierige Sache. Geflügelhändler und Geflügelschieber sind im Laufe der Jahre auf der Bildfläche erschienen, wie die Pilze im Sommer nach einem warmen Regentag. Der eine und andere hat es verstanden, sich im Ausland durch die niedrige Valuta spottbilliges Geflügel zu verschaffen und über die Grenze zu spedieren. Es wurde allerdings in den Fachschriften gewarnt vor solchem Geflügelankauf; leider war es aber gewöhnlich zu spät. Eine vierzehntägige bis vierwöchige Quarantäne sollte man zwar bei allem eingekauften Geflügel immer einhalten, da man ja nie weiß, ob solches von irgendwelcher Krankheit ganz frei ist. Wie viel Schaden und Unannehmlichkeiten solches mit ansteckenden Krankheiten behaftetes Geflügel dem Käufer wie dem Verkäufer schon verursacht hat, wissen nur solche, die es erfahren. Aber auch beim Einkauf von Rassegeflügel ist Vor-

sicht die Mutter der Weisheit, und ich glaube, daß, wer wirklich rassenreines Geflügel kaufen will, gut daran tut, wenn er sich an eine Persönlichkeit wendet, die über Rassengeflügel Erfahrung besitzt.

Auf diese Art wird einer auch imstande sein, Bruteier von rassenreiner Zucht abgeben zu können. Beim Bruteierhandel soll vor allem streng reelle Bedienung das Grundprinzip sein. Jeder Bruteierverkäufer soll es als Ehrensache betrachten, nur von guten erprobten Stämmen Bruteier abzugeben, niemals aber von Inzuchtgeflügel. Denn dies ist nach meinen bisherigen Erfahrungen eine Hauptschuld, wenn vollständig ausgewachsene Hühner oder namentlich Entenküken in der Schale stecken bleiben. Ebenso sollen Bruteier normale Größe und Form haben und nicht zu alt sein. Wenn so alle Anforderungen, die von einem Brutei verlangt werden, vorhanden sind, so ist der Preis von einem und mehr Franken, wie z. B. bei Truten und Gänsen, gewiß gerechtfertigt, namentlich wenn es sich um Rassenhühner handelt. Etwas sehr Mißliches ist es mit dem Transport der Bruteier. Wenn man hie und da Gelegenheit hat, zu sehen, wie die Postpakete von einem Wagen in den andern geworfen werden, so muß man sich wirklich nicht verwundern, wenn bei den durch die Post spedierten Bruteiern nicht ein einziges Küken sich entwickelt. Vor dem Kriege erhielt ich Bruteier aus Rumänien, die sehr gut in Heu gewickelt in einem Bogenkörbchen verpackt waren. Der Erfolg beim Brüten war aber, wie man erwarten konnte, gleich Null. In Anbetracht, daß Eier beim Transport leicht zerbrechen oder ihre Keimfähigkeit verlieren können, tut man wirklich besser, Eintagsküken zu kaufen. Diese können ja zweimal 24 Stunden ohne irgendwelches Futter sein, namentlich wenn man die neuen praktischen Kükenversandschachteln benutzt. Dies sind die Erfahrungen und Ansichten von einem Züchter. K. H. in E.

Streiflichter zu deutschen Geflügelausstellungen.

I.

Der Bericht in Nr. 7 über die 18. Deutsche Nationale in München hat im allgemeinen eine Wiedergabe über den Stand der deutschen Rassengeflügel gegeben. Herr Lenggenhager hat sich indes von der Beschickung dieser Weltschau ein falsches Bild über den Stand einzelner geben lassen. Wenn die Nationale zentraler abgehalten worden wäre, hätte sich das Gesamtbild zugunsten verschiedener Rassen wesentlich verändert. Nicht jedem Züchter lag es daran, seine Tiere den Gefahren einer dermaßen weiten Reise auszusetzen; überdies fanden zu gleicher Zeit anderswo im Reiche noch große Schauen statt, die im Verhältnis zu ihrer örtlichen Lage einzig dastehen. Ich führe hier nur die beiden großen Schauen am Platze Hamburg an, die am 16. Januar und am 6. Februar in der wundervollen Ernst-Merkhalle des Zoologischen Gartens stattfanden und jede derselben über 2500 Tiere zählte. Das ist wohl eine Leistung, wie sie nirgendwo bis heute dasteht, und wenn diese beiden Schauen, wo eine Anzahl Sonderklubs mitwirkten, zu einer Ausstellung verschmolzen worden wäre, ein deratiges Gesamtbild steht der Nationalen nicht viel nach. Verschiedene Rassen haben ihren Sitz und Liebhaberkreis über bestimmte Landesgebiete begrenzt und so kam es denn auch, daß die Nationale kein lückenloses Bild der gesamten deutschen Geflügelzucht ergab.

Die Vermutung, daß die Ramelsloher zurückgegangen sind, bezw. die Kükenindustrie aus dieser Rasse durch den Krieg ganz eingegangen ist, entspricht nicht den Tatsachen. Diese beiden Hamburger Schauen haben verschiedene der urwüchsigen deutschen Landhuhnrassen im vollsten, unzweifelhaften Bilde gezeigt. So waren in Ramelslohern, Brackeln und Möven wundervolle Tiere zur Schau gebracht. Gerade diese Rassen haben bestimmte Gebiete ihrer hauptsächlichen Verbreitung. Demzufolge finden wir sie im Osten auf allen Ausstellungen in hervorragenden Exemplaren, während im südlichen Deutschland wieder andere Rassen mehr dominieren. Auch ist gerade durch die Kriegsjahre die Geflügelzucht unverhältnismäßig stark in die Höhe gegangen und die Umgebung von Hamburg zählt heute eine Unmenge Großbetriebe, die nur einzig und allein sich der Geflügelzucht widmen.

Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Steckenpferd des Berichterstatters, den amerikanischen Leghorns. Mein lieber Herr Lenggenhager, Sie finden ganz vorzügliches Leghornmaterial, teils noch amerikanische Originalstämme, aber weniger im südlichen Deutschland. Ein spezieller Bereich der weißen amerikanischen Leghorn ist Mecklenburg und der hintere Teil von Pommern, und ist mir die schwache Vertretung der Leghorn in München ganz erklärlich. Speziell sind es die Großbetriebe der Güter und Domänen, wo die Leghorn zu hunderten von Tieren gehalten werden und genau die planmäßige Zucht auf Leistung und Schönheit treiben wie es in Effretikon der Fall ist. Vielleicht ist es mir möglich, hier noch einmal ein Bild einiger Tiere der hiesigen Leghorn zu bringen. Alle diese Betriebe verfügen über Brutmaschinen oder wenigstens über eine Herde Puten, und werden jährlich eine Masse Küken großgezogen.

Im übrigen ist der Bericht wohl zutreffend, und wird es nach den heute vorliegenden Verhältnissen kaum möglich sein, daß in absehbarer Zeit einmal alle in Deutschland gehaltenen Rassen prozentual nach ihrem Vorhandensein zu einem Wettkampf zusammenkommen, dazu ist Deutschland trotz der Gebietsabtretungen doch noch zu groß. Die befriedigenden Ausführungen aller Schweizer Besucher der Nationalen freuen mich und will ich in nächster Nummer noch einige Bemerkungen über die beiden Hamburger Schauen machen, die zusammen über 5000 Tiere aufwiesen. Fr. Joppich, Hamburg.

Eierimport und Eierpreise.

In unserer Gegend im Rheintal-Oberland werden dem Züchter für frische Trinkeier noch 22 bis 25 Rp. bezahlt. Ich stelle nun die Frage, ob bei diesen Eierpreisen und bei richtiger Fütterung noch eine Rendite zu erzielen sei. Ich kann keinen Profit mehr herausbringen! Zu was kann das nun aber führen, wenn ich es sagen darf: zum Ruin der Schweizerischen Geflügelzucht!

Wo ist die Ursache zu suchen, daß die Eierpreise so stark gesunken sind? Meiner Auffassung nach liegt das Uebel beim Import von Eiern. Der Eier-Import sollte so geregelt werden können, daß der schweizerische Geflügelzüchter noch eine Rendite finden könnte. Die leitenden Stellen in den verschiedenen Verbänden, verbunden mit dem Schweiz. Bauern-Verband hätten es vielleicht in der Hand, hier Remedur zu schaffen. Der Bundesrat ist zur Zeit gerade an der Arbeit Zölle, Import und Export zu regeln. Also, Geflügelzüchter, Verbände, Zentralvorstände die Augen offen; arbeitet nach dieser Richtung zu Nutz und Frommen der schweizerischen Geflügelzüchter; es ist unbedingt notwendig!

M. Vetsch, Gams.



Verschiedene Taubenrassen.

(Mit Abbildungen.)

(Schluß.)

Die Kropftauben stellen eine der umfangreichsten Taubenrassen mit einer Menge Unterarten dar, die, wenn auch in verschiedenen Beziehungen nicht unerheblich voneinander abweichend, sämtlich eine ganz besondere Eigentümlichkeit besitzen, nämlich die Fähigkeit, den Kropf mit Luft zu füllen, ihn sehr weit auszudehnen und in diesem Zustand längere Zeit zu erhalten. Das Einziehen der Luft in den Schlund geschieht durch den etwas geöffneten Schnabel, wobei sich die Kehlklappe schließt, das Zurückhalten im Kropf wahrscheinlich durch Mitwirkung der Halsmuskeln. Am häufigsten und stärksten wird der Kropf im Frühjahr zur Zeit des Geschlechtstriebes aufgeblasen und zwar von beiden Geschlechtern, also auch von den Täubinnen; die Kropftauben blasen sich dann

zur Unterhaltung gegenseitig etwas vor, wobei der Täuber fast immer überlegen bleibt, obwohl es auch unter den Täubinnen Künstler in dieser Hinsicht gibt. Das Aufblasen erfolgt oft so übertrieben, daß die betreffenden Tauben nicht mehr Herren ihres Körpers sind und durch die Ueberfüllung ihres Kropfes, der dann fast einem Luftballon gleicht, hin- und herwanken und nach hintenüber zu stürzen scheinen.

Die Urheimat der Kröpfer ist unbekannt. Bei uns, in



Englischer Kröpfer.

Deutschland, Holland, Belgien, England und Frankreich sind die Kropftauben schon seit langem heimisch, bekannt und beliebt, und galten z. B. in England lange Zeit als die edelsten aller Ziertauben. Sie wurden aus dem Grunde dort sehr sorgfältig gezüchtet und auch auf einen hohen Grad der Vollkommenheit gebracht; ihre Zucht warf aber dafür auch großen Nutzen ab, denn ein erstklassiger englischer Kröpfer war sehr teuer. Die englischen Kropftauben sind durch diese Zucht die längsten und hochbeinigsten ihresgleichen geworden, dabei hoch aufgerichtet, sehr stark blasend und von feinem, vornehmem Aeußern. Trotzdem sind die Schweiz, Deutschland, Holland, Belgien und Frankreich ausnahmsweise ihre eigenen Wege gegangen, haben sich nicht den englischen Stempel aufdrücken lassen und eigene Rassen herausgezüchtet; die Folge davon sind Riesen, Mittelgroße und Zwerge, Glattbeinige, Gestiefelte und Belatschte, von allen Farben und Zeichnungen, wie sie bei den Tauben vorkommen.

Auf die verschiedenen Arten kann hier nicht näher eingegangen werden, dazu sind die Einzelheiten denn doch zu groß, aber eine kurze Aufzählung der bekanntesten und wichtigsten dürfte am Platze sein. An die Spitze seien die altdeutschen Kröpfer gestellt, die als Stammtauben aller schweren, kurzbeinigen Kröpfer anzusehen sind. Den altdeutschen stehen die Thüringer, schlesischen und böhmischen Kröpfer, sowie die Steiger am nächsten. Sie sind etwas kürzer, stehen aufrecht, auch haben die Thüringer und böhmischen eine Spitzkappe. Sie bilden gewissermaßen den Uebergang zu den hochbeinigen



Altdeutscher Kröpfer.

Kröpfern, sollen aber stets glatte Füße haben. Dann kämen die Elsterkröpfer, die teils glattfüßig, teils belatscht sind; glattfüßig erscheinen sie auch kurzfüßig, weil die Schenkel von den Bauchfedern bedeckt sind. Die belatschten Elsterkröpfer ähneln ziemlich den pommerschen und sächsischen Kröpfern, unterscheidet sich aber von ihnen in der Zeichnung. Die englischen sind, wie schon erwähnt, die schmucksten von allen. Sie haben hohe, leicht befiederte Beine, nur die Norwichkröpfer haben unbefiederte und verhältnismäßig niedrige. Die Franzosen sind hinwiederum langbeinig, doch dabei glattfüßig. Kleiner und zierlicher, aber von mindest ebenso feinem Aeußeren sind die Brünner, die zu den Zwergtauben zu rechnen sind, wogegen die holländischen Ballonkröpfer eher fratzenhaft denn schön zu nennen sind.

Mit ihnen sei die Aufzählung der Kröpfer geschlossen. Das Notwendige über das Aeußere der einzelnen Arten ist gut aus den Abbildungen zu ersehen.

Die Hauptsache beim Kröpfer ist der lange Hals und daß der Kopf nicht zwischen den Schultern steckt. Der Kropf entwickelt sich erst im zweiten oder dritten Lebensjahr zu seiner richtigen Größe und wird mit zunehmendem Alter kugeliger; später hängt er, wenn er nicht mit Luft gefüllt ist, sackartig herunter, so daß man danach das Alter einigermaßen beurteilen kann.

Die Kröpfer besitzen eine hohle und gedämpfte Stimme und durchschnittlich loses und weiches Gefieder. Der Flug erscheint rasch und kräftig, auch lieben sie dabei spielende Wendungen, ähnlich den Tümmlern. Mit vollem Kropf fliegen sie schlecht und sind auch sonst nur mäßige Flieger, weshalb sie den Raubvögeln leicht zur Beute fallen und auch starken Winden nicht gut widerstehen können. Sie müssen regelmäßig gefüttert werden, regelmäßiger als alle anderen Tauben, weil sie sich nach größeren Futterpausen sehr oft überfressen. Der Kropf hängt dann tief herunter, die Körner bleiben unverdaut



Brünner Kröpfer.

darin und verderben, wenn man nicht Hilfe schafft, so daß die Tiere daran zugrunde gehen können.

Die Kropftauben, und von ihnen wiederum die schweren Sorten, sollen möglichst allein in einem Schlag gehalten werden, denn sie kommen anderen Tauben gegenüber im Futter zu kurz und leiden auch unter deren Angriffen, wobei die aufgeblasenen Kröpfe besonders gern zur Zielscheibe genommen werden.



Einheimische Vögel

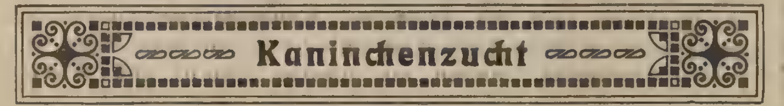
Vogelliebhaberei.

Von E. Baumann, Basel.

Als ich vor mehreren Jahren eine größere Geschäftsreise nach London, Liverpol über Paris zurück übernahm, wollte ich es mir nicht entgehen lassen, in den genannten Städten bei dieser Gelegenheit auch die ornithologischen Liebhaber, Tier- und Vogelhandlungen zu besuchen. Besonders interessierten mich dazumal die englischen Farbenvögel, wie die Norwich, die Yorkshire und die Londoner Kanarienvögel, sowie die zimmetbraunen Buff-Cinnamon und die dunkelbräunlichen, die Jonque-Cinnamon, sodann die Lizards, Gold- und Silverspangled, wie auch die prachtvollen Riesenkanarienvögel, die sogenannten Manchester Coppy. Der schönste dieser Rasse war gewiß ein Unikum in goldgelbem Gefieder, außergewöhnlich groß, mit ganz dunkler, bereits schwarzer, üppiger, gleichmäßig verteilter Haube. Mein hohes Angebot für dieses feine Exemplar wurde dankend abgelehnt. Besser gelang mir ein spezieller Auftrag, den mir ein gut situierter Geflügelliebhaber übergab, ihm seltene Fasanen einzukaufen. Dieses gelang mir ganz ganz unerwartet in der weltbekannten Tierhandlung Charles Jamrach. Ich traf dorten den ersten Stewards eines eben eingelaufenen Dampfers; er teilte mir mit, daß eine Masse

seltener Vögel im Maschinenraum gelagert seien, die schnellstens müßten verkauft werden. Ich erhielt allerdings nicht zu einem billigen Preis ein Paar der seltenen, jetzt kaum erhältlichen Argusfasanen. Etwaige Liebhaber werden in diesen Blättern Jahrgang 1913, Nr. 44, Seite 556, eine gute Abbildung nebst Text über diesen schönen Fasan finden. Unter dem vielen Gefieder, das noch zu verkaufen war, erwarb ich noch drei Jakos, Graupapageien, ein großer Doppelgelbkopf, einen roten Edelpapagei nebst einem recht drolligen, wunderschönen Fächer- oder Kragenpapagei mit dem wissenschaftlichen Namen Derontyus accipiteinus. Dieser, höchst selten importierte Vogel ist Seite 426, Nr. 51, Jahrgang 1916, eingehend geschildert. Meine Frau, eine große Tierfreundin, die ein ausgezeichnetes Talent besitzt, mit liebevoller Behandlung die Tiere schnell zahm zu machen, lernte sowohl diesen Sonderling, sowie einen jungen, gewöhnlichen Wellensittich einige Worte deutlich sprechen.

Eine ganz bedeutende Sammlung tropischer Vögel erhielt ich vor vielen Jahren aus der Nachlassenschaft von dem liebenswürdigen, vortrefflichen Ornithologen Hrn. Dr. Robert Stocker selig in Luzern, der keine Mühe noch Kosten scheute, die seltensten und schönsten fremdländischen Sänger zu erwerben. Nur zu früh konnte ich den größten Teil seiner schönen und gut verpflegten Sammlung übernehmen. Es waren da ein Paar Schopf-Wachteltäubchen, Geophaps plumifera, die ich von einem Marineoffizier nebst zweier Dayaldrosseln und einigen Honigsauger für Hrn. Dr. Stocker selig einkaufte. Nun kamen sie wieder in meinen Besitz und wurden die Täubchen in der Gefiederten Welt, Jahrgang 1902, Nr. 5, Seite 36, von mir beschrieben und durch die Künstlerhand des Hrn. Karl Neunzig, Red. der Gefiederten Welt, meisterhaft gezeichnet. Die Dayal-Elsterdrosseln züchtete ich öfters und habe ihr Benehmen in der Gefangenschaft in dem unübertroffenen Werk „Die fremdländischen Weichfutterfresser" von Dr. Karl Ruß, 1899, Seite 888, geschildert. Mit den Täubchen erhielt ich noch je ein Paar rote, grüne und Dominikaner-Kardinäle, sodann die große Hahnenschweif-, die Paradies- und Dominikaner-Witwe. Den Rest in Staren, wie Glanz, Maina, Rosen, Elstern, Staren, sowie einem uns ganz unbekannten Vogel. Den größten Teil dieser Kollektion übergab ich hier an Hrn. J. Glaser Senior zur Bevölkerung seiner zwei großen, praktisch eingerichteten Sommer- und Winter-Volieren. Die beiden enthielten dazumal über 100 Stück tadellos schöne Vögel. Es war eine Freude dem bunten Treiben und dem mannigfaltigen Gesang zuzusehen und zuzuhören. Mich wunderte es, daß die vielen verschiedenen Arten sich recht gut zusammen vertragen. Noch eine kleinere Uebernahme fein gepflegter Farbenvögeln, wie Blauer Honigsauger, siebenfarbige und scharlachrote Tangaren nebst vierzehn kleinen, diversen Prachtfinken kamen nach dem Tode der eifrigen, verständnisvollen Pflegerin, Frau D. R. S. selig in hier in meine Hände. Gerade bedauern muß ich, daß so viele Abonnenten, die sogenannten Vögelizeitungen nicht besser konservieren; nicht jeder ist in der Lage, teure ornithologische Bücher zu kaufen und lohnt es sich doch der Mühe, solche hin und wieder zum Nachschlagen geordnet, aufzubewahren. Soeben vernehme ich von kompetenter Seite, daß ein Transport exotischer Vögel von Marseille via Basel nach Hamburg abgegangen ist. Und hoffe ich, daß wenn die Zeiten etwas besser werden, wir wieder mit unsern alten bekannten ornithologischen Handlungen verkehren können.



Kaninchenfleisch als Krankenspeise.

„Morgen kann Ihr Patient zum erstenmal wieder ein Stücklein Fleisch essen. Das wird für ihn nach so langer Krankheit und nach so langem Fasten eine Freude sein; aber Sie müssen ihm das am leichtesten verdauliche und beste Fleisch verschaffen, nämlich Kaninchenfleisch."

Diese Wertschätzung des Kaninchenfleisches freute mich sehr, und zwar um so mehr, da der Herr Doktor selbst nicht Kaninchenzüchter ist, aber auf dem Gebiete der Ernährung und der Behandlung von verdauungsschwachen Personen einen großen Ruf besitzt. Schade, daß diese Einsicht nicht in allen Doktorstuben Eingang gefunden hat; denn es wäre sicher nur angezeigt, wenn dem Kaninchenfleisch als Krankenspeise mehr Beachtung geschenkt würde. Beliebter als Kaninchenfleisch sind Geflügel- und Kalbfleisch in der Krankenküche und doch steht ersteres vor den beiden letzteren Sorten. Kaninchenfleisch hat erstens den größeren Nährwert, nämlich 75 Prozent Wasser und 25 Prozent Nährwerte, Hühnerfleisch 77 Prozent Wasser und 23 Prozent Nährwerte, Kalbfleisch 76 Prozent Wasser und 24 Prozent Nährwerte.

Aber nicht nur dieser einzige Faktor fällt zugunsten des Kaninchenfleisches in die Wagschale, sondern auch der Umstand, daß es billiger ist, als die anderen Arten. Zu gewissen Zeiten hat man ordentlich Mühe Schlachtgeflügel, selbst bei hoher Bezahlung auftreiben zu können; nicht besser stand es eine Zeitlang mit dem Kalbfleisch. Verlangte man beim Metzger ein Pfündlein Kalbfleisch, dessen der Patient zu Hause zu seiner Kräftigung so bedurfte, so wurde mit bedauerndem Achselzucken mitgeteilt: „Kalbfleisch gibt es leider nicht." Wie ganz anders mit dem Kaninchenfleisch! Kaninchen kann sozusagen jederman halten und in der größten Zahl von Ortschaften ist die Möglichkeit vorhanden, zur Ernährung eines Kranken Kaninchenfleisch kaufen zu können.

Für Spitäler, Krankenhäuser, Verpflegungsanstalten würde sich eine eigene Kaninchenzuchtanlage sicher lohnen. Mit den vorhandenen Abfällen ließen sich stets eine Anzahl Kaninchen großziehen, und den Patienten könnte im Speisezettel mehr Abwechslung geboten werden.

Es darf auch mit Recht darauf hingewiesen werden, daß das Kaninchenfleisch mannigfaltigere Zubereitung gestattet, als manches andere Fleisch und daher mehr Abwechslung auch in dieser Beziehung bietet.

Ueber die leichte Verdaulichkeit des Kaninchenfleisches braucht man keine Worte zu verlieren. Seine weiße Farbe, seine feine Faserung und der Umstand, daß es wenig von Fettschichten durchzogen ist, stempelt es zur Krankenspeise. Fetteinlagerungen zwischen den Muskeln kommen nur bei ganz fetten Tieren vor und das ist gut, sonst müßte Kaninchenfleisch den meisten Leuten bald zuwider werden, da das Fett wohl nicht von allen Menschen genossen werden kann. Beim Schmelzen erweist es sich aber als sehr ausgiebig und bleiben nur wenig Grieben zurück.

Zur Ernährung von Kranken wählt man nur gut genährte, fleischige und jüngere Tiere aus.

(Süddeutsche Tierbörse.)

Das Trocknen der Kaninchenfelle.

Die Frage, ob ein Kaninchenfell besser geschlossen oder aufgeschnitten getrocknet wird, entscheidet sich nach dem Verwendungszweck. Will man die Felle verkaufen, so trocknet man sie geschlossen auf dem Spannbrett oder Spannbügel, denn der Handel hat sich auf diese Form eingestellt; will man selbst verarbeiten und verbrauchen, so schneidet man es besser auf und spannt es in seiner ganzen Ausdehnung auf einem Brett aus, wobei man Falten am besten glatt ziehen kann. Die Trennung wird auf der Bauchseite ausgeführt, am besten in der Weise, daß man das geschlossen abgezogene Fell über ein Brettchen zieht und die Schnittlinie genau in der Bauchmitte mit einem Lineal und Tintenstift markiert, denn es ist nicht leicht, den Schnitt aus freier Hand gerade zu führen. Geschnitten wird dann mit einem Federmesser, indem man noch zwei Leisten oder Stöcke unterlegt, so daß das Fell in der Schnittmitte hohl liegt und der Schnitt zwischen den Leisten geführt wird. Kopf und Pfoten sind wertlos; sie werden abgeschnitten. P. W.

Verschiedene Nachrichten.

— **Schweiz. Wildfellmarkt Luzern.** Der am 1. und 2. März 1921 im Meßgebäude in Luzern stattfindende schweiz. Wildfellmarkt wird an beiden Tagen jeweilen von morgens 8 bis abends 5 Uhr ununterbrochen geöffnet sein. Als letzter Fellmarkt der Saison wird ihm ein zahlreicher Besuch der Jäger und Händler sicher sein. Auch das weitere Publikum wird ohne Zweifel dem interessanten Markt sein Interesse schenken.

Bevorstehende Ausstellungen.

Uster (Zürich). Zweite schweizer. Geflügel-Ausstellung (Geflügel, Tauben, Gerätschaften &c.), 5., 6. und 7. März 1921.

Reinach. Erste Kaninchen-, Geflügel- und Geräte-Ausstellung am 12. und 13. März 1921.

Goßau (St. G.). Allgem. Ausstellung für Geflügel, Tauben, Kaninchen, Pelzwaren u. Gerätschaften, 26., 27. u. 28. März 1921.

Grenchen. Vierte Solothurner kantonale Verbands-Ausstellung für Geflügel, Vögel, Kaninchen &c. am 25., 26 und 27. März 1921.

II. Schweizerische Geflügelausstellung in Uster.

(5. bis 7. März 1921.)

Es ist uns eine angenehme Pflicht, die folgenden Ehrengaben aufs beste zu verdanken:

Regierungsrat des Kantons Zürich	Fr. 300.—
Kant.-zürch. Geflügelzucht-Verein	„ 100.—
Kant.-bündn. Geflügelzucht-Verein	„ 50.—
Geflügelzucht-Verein des Kantons Schaffhausen	„ 40.—
Ornith. Verein Töß (Abt. Geflügelzucht)	„ 20.—
Ornith. Verein Gais (App.)	„ 10.—
Kaninchen- u. Geflügelzucht-Verein Unt. Tößtal	„ 10.—
Anstalt Hohenegg	„ 20.—

Von Mitgliedern des Geflügelzucht-Vereins Uster sind etwa Fr. 300.– beisammen. Weitere Ehrenpreise sind noch zu erwarten und werden auch noch stets gerne entgegengenommen.

Mit freundlichen Grüßen

Der Ausstellungspräsident: E. Frey.

Nachrichten aus den Vereinen.

Schweizerischer Geflügelzucht-Verein.

Zur Aufnahme in unsern Verein haben sich erfreulicherweise wieder eine größere Zahl neuer Mitglieder gemeldet: 1. Eduard Lehmann, Rocher 14, Chauxdefonds; 2. Alb. Pfanner, Landwirt, Schiffländе 290, Erlenbach; 3. Leo Gehri, Architekt, Binningen bei Basel; 4. Frau Müller-Näf, Buchackern, Erlen (Thurgau); 5. L. Hurni, Landwirt, Jens b. Nidau; 6. S. Schürmann-Schibler, Handlung, Eich-Dänikon (Sol.); 7. Wilh. Portmann, Gipser, Knonau; 8. Arth. Beer, Elektr. Inst., Goldach (St. G.); 9. Ferd. Mäder z. Falken, Siebnen (Schwyz); 10. J. Ehrenzeller, Hdlg., Rorschach; 11. Siegfr. Siegenthaler, Fouragegeschäft, Boncourt (Bern); 12. E. Aeberli, Landwirt, U.-Rifferswil a. A.; 13. Frau Elise Messier, Ottenbach a. A.; 14. Walter Altherr z. Rose, Speicher; 15. Heinr. Schaub, Schreiner, Gr.-Andelfingen; 16. Richard Thomas, Sohn, Kilchbergstr. 85, Zürich 2 Wollishofen; 17. Mathias Herzog, Rudolfstetten (Aarg.); 18. Wilh. Petermann, Packer, Kleindorf, Uetikon a. See; 19. Frau Luise Scherrer-Reich, Urnäsch (App.); 20. J. Tribelhorn, „Trilym", Frasnacht a. Bodensee; 21. Hch. Kern, Kreuzstein 115, Wettingen; 22. B. Furrer-Freuler, Onnens (Waadt); 23. Alois Buffler, Gärtner, Insel Werd, Eschenz (Thrg.); 24. Frau Anna Trottmann, Villa Wiesenthal, Engelberg (Obw.); 25. Jos. Arnet, pens. Tramkontrolleur, Hofhalde, Hittnau; 26. E. Süßli-Boffa, Möbelschreiner, Lugano; 27. Alb. Wegmann, Bäcker, Kloten; 28. Joh. Wüthrich, Bahnwärter, Ambri (Tessin); 29. Frl. M. Fuster, Molkenhdlg., Appenzell; 30. E. Vögeli, Kaufmann, Brühlbergstr. 75, Winterthur; 31. Fritz Bieri-Ruof, Schlosser, Höckler, Volketswil; 32. K. Schellenberg-Baur, Landwirt, Fehraltorf; 33. Eugen Huber, Commis, Grundstraße, Langnau a. A.

Indem wir diese alle zu fleißiger Mitarbeit in unserm Verein herzlich willkommen heißen, sehen wir weitern Neu-Anmeldungen mit Vergnügen entgegen.

Für den Zentralvorstand des S. G. Z. V.:
Der Präsident: Emil Frey, Uster.

* * *

Geflügelzucht-Verein Ebnat-Kappel. Es haben sich als neue Mitglieder angemeldet die Herren Ulrich Aemisegger, Schmidberg, Wattwil; Emil Früh zur Mühle, Steinenbach-Ebnat; Nikl. Wikle, Schreinermeister, Hochwacht-Ebnat; Jean Grob zum „Sennhof", Stegrüthe, Ebnat. Wir heißen sie als treue Mitarbeiter unserer Bestrebungen herzlich willkommen.

Besuch der Ausstellung in Uster Sonntag den 6. März. Zusammenkunft morgens 5 Uhr 45 beim Bahnhof Ebnat und 5 Uhr 55 beim Bahnhof Wattwil. Zahlreiche Beteiligung erwartet Die Kommission.

Anmeldungen für die zweite Brut sind bis spätestens Sonntag den 27. Februar 1921 beim Aktuar anzubringen. Die Eierzahl, wenn möglich von schweren Rassen ist genau anzugeben.

Der Aktuar: Ed. Thoma.

* * *

Geflügelzucht-Verein Ebnat-Kappel. Hauptversammlung Sonntag den 6. Februar 1921 im „Steinfels" in Ebnat. Präsident Stauffacher eröffnete kurz nach 2 Uhr die Versammlung unter Hindeutung auf die im verflossenen Jahr geleistete Arbeit und den schönen Mitgliederzuwachs, ist doch diese von 23 auf 49 gestiegen, und es wäre der Wunsch der ganzen Kommission, daß auf der begonnenen Bahn weiter gearbeitet werden könnte und die oft etwas zuviel angezogenen Bremsen etwas gelöst würden. Die Abwicklung der Traktanden, deren 12 auf der Liste standen, ging rasch von statten. Als Stimmenzähler beliebten die Herren Bury und Aerni. Von der Verlesung des Protokolls wurde zufolge der jeweiligen Veröffentlichung Umgang genommen. Die Rechnung, die in ihren Hauptposten verlesen wurde, wies einen Vermögensbestand von Fr. 854.89 auf und wurde auf Antrag der Revisoren genehmigt und die Arbeit der ganzen Kommission verdankt. Leider haben wir in der Kommission einen Rücktritt zu verzeichnen: Herr Fr. Br. zog sich infolge überhäufter Geschäfte aus unserm Verein zurück unter Schenkung eines schönen Buches zu Handen unserer Bibliothek; ihm sei der beste Dank dafür gezollt. An seine Stelle wurde J. Badertscher gewählt. Auch dem Kassier schien die Bürde zu schwer geworden zu sein, konnte aber zur Wiederannahme einer Wahl bewogen werden; die übrigen Vorstandsmitglieder verblieben in ihrem Amte. Als Revisoren wurden an Stelle der abtretenden Herren Mühlestein und Nüßli die Herren Frei, Schmidberg und Wälli z. Rebstock gewählt. Als Delegierte wurden aus Sparsamkeitssinn nur zwei vorgeschlagen und es beliebten die Herren Stauffacher und Looser, als Ersatzmann Hr. Thoma. Der Jahresbeitrag wurde wie bisher auf 5 Fr. belassen. Zufolge des nun im Betrieb stehenden Brutapparates wurde von der Kommission ein Brutreglement ausgearbeitet und der Versammlung zur Genehmigung vorgelegt, welches mit ganz wenigen Aenderungen genehmigt wurde. Weiter wurde beschlossen, ein gemeinsames Bruteierinserat in den „Orn. Blättern" erscheinen zu lassen und der Preis der Eier auf 1 Fr. per Stück festgesetzt. Mitglieder genießen Begünstigung von 20 %. An das Inserat vergütet die Kasse 15 Fr. Auch die Ausstellung in Uster soll unserseits auf die Rechnung kommen, da ein gemeinsamer Besuch derselben beschlossen wurde und jedes Mitglied, das wenigstens einen vollen Jahresbeitrag bezahlt hat, bezieht 4 Fr. Entschädigung aus der Kasse. Außerdem soll die Ausstellung mit einer Vereinskollektion beschickt werden und jedem Aussteller die Hälfte des Standgeldes vergütet werden. Betreffend der Ausstellung in Ebnat ist vom hiesigen Gemeinderat ein Schreiben eingegangen, laut dem wir wohlwollende Unterstützung unseres Vorhabens zu gewärtigen haben und soll nun die Sache an die Regierung weiter geleitet werden. Mit der von der Kommission beantragten Statutenrevision soll noch zugewartet werden, ebenso wurde ein Zusatzantrag zum Protokoll, lautend auf 2 Fr. Austritt abgelehnt, und so ist den weniger interessierten Mitgliedern Gelegenheit geboten, sich leichtfüßig wieder davon zu machen, wenn ihnen der Verein vielleicht einmal zu wenig bietet. In Anbetracht der vielen Verdienste um unsern Verein ist unser Mitglied Johs. Giezendanner in Tobel-Ebnat, der seit der Gründung dem Verein angehört, zum Ehrenmitglied ernannt worden. Die Ehrung soll durch ein bezügliches Diplom ausgedrückt werden. In der allgemeinen Umfrage wird die bessere Verwertung unserer Ausstellungskäfige beantragt. Die Angelegenheit aber auf eine spätere Versammlung verschoben. Unser Vereinsbecher, der bisher immer nutzlos herumgestanden ist, wird unserm Mitglied E. Wälli z. „Rebstock" übergeben und vom neuen Inhaber verdankt und kredenzt. Auch die Eierpreise wurden besprochen, von einer Publikation aber auf Antrag des Kassiers Umgang genommen. In unsere Bibliothek ist von E. Looser und G. Frei je ein Büchlein geschenkt worden, was hier bestens verdankt sei. Nach vierstündiger Dauer wurde die Versammlung geschlossen. Der Aktuar: Ed. Thoma.

* * *

Kant.-zürcher. Geflügelzucht-Verein. Generalversammlung Sonntag den 6. März 1921, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant zur „Brauerei" in Uster.

Traktanden: 1. Protokoll; 2. Mutationen; 3. Wahl der Stimmenzähler; 4. Verlesen a) der Jahresrechnung, b) des Jahresberichtes, c) des Bibliothekberichtes; 5. Wahlen: a) des Vorstandes, b) der Rechnungsrevisoren, c) der Delegierten für den S. G. Z. V., d) der Delegierten für den kant. landw. Verein; 6. Verschiedenes.

NB. Die Jahresbeiträge können an der Versammlung entrichtet werden.

Nach der Versammlung gemeinsamer Besuch der 2. Nationalen Geflügelausstellung. Wir rechnen auf sehr zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder: die große Ausstellung wird jeden befriedigen und unsern unternehmungslustigen Kollegen in Uster ist eine große Besucherzahl zu wünschen.

Für den Vorstand:
Eug. Lenggenhager, Effretikon.

* * *

Kant.-Bündn. Geflügelzucht-Verein. Wir bringen den Mitgliedern auch auf diesem Wege zur Kenntnis, daß Hr. Kant.-Ing. Müller aus Zug Sonntag den 27. Februar, nachmittags halb 3 Uhr, im Hotel „Stern" in Chur einen Vortrag halten wird über seine Beobachtungen als Mitglied der Amerika-Studienkommission, die amerikanische Geflügelzucht betreffend. Die Ausführungen des Hrn. Müller haben überall, wo er sich vernehmen ließ, großen Anklang gefunden. Wir zweifeln nicht, daß auch das Referat in Chur viel Belehrendes enthalten wird. Die Mitglieder werden deshalb ersucht, vollzählig zu erscheinen. Der Eintritt ist frei für jedermann. Es sind daher auch Angehörige der Mitglieder freundlich eingeladen. Hochachtend:

Der Vorstand.

Schweiz. Klub der Rhode=Islands=Züchter. Protokollauszug der Generalversammlung vom 6. Februar 1921 im „Augustiner" in Zürich 1. Zirka um 2 Uhr eröffnete Präsident Keller die ordentlich besuchte Generalversammlung und begrüßte die Anwesenden, besonders die auswärtigen Klubkollegen. Das Protokoll der Herbstversammlung wird verlesen und genehmigt. Herr Keller erstattet Bericht über die Vereinstätigkeit im verflossenen Jahr. Es wurden abgehalten zwei Versammlungen, eine gemeinschaftliche Klubversammlung, sowie zehn Vorstandssitzungen. Die Mitgliederzahl ist gestiegen von 114 auf 130. Als Gründer weist Herr Keller darauf hin, daß es am 19. März dieses Jahres zehn Jahre sind, da der Klub in Basel das Licht der Welt erblickte. Von einer Jubiläumsfeier wird jedoch Umgang genommen. Der Jahresbericht wird bestens verdankt. Die Rechnung von der Gruppe Schaffhausen wird geprüft und abgenommen. An Stelle von Hrn. Steiner, der geschäftshalber aus dem Vorstand zurückgetreten, wird gewählt Herr Dangelmeier in Wollishofen, ebenfalls mit dem Amt als Vizepräsident und korrespondierender Aktuar betraut. Der Jahresbeitrag wird auf 5 Fr. belassen, jedoch wurde beschlossen, zur Stärkung der Kasse ein einmaliger Extrabeitrag von 1 Fr. einzuziehen. Der Bruteierpreis wird festgesetzt auf 1 Fr. An das gemeinschaftliche Bruteierinserat leistet die Klubkasse einen kleinen Beitrag. Auf speziellen Wunsch eines Klubkollegen übernimmt der Klub einen Anteilschein der Kant. Zürcher. Brutzentrale. Ortsgruppen bestehen zur Zeit, mehr oder weniger ausgebaut, in Zürich, Schaffhausen, Bern und St. Gallen. Die Junggeflügelschau in Bern gab Anlaß zu reger Diskussion; es wurde dem Vorstand diesbezüglich Weisung gegeben. Ueber die Geflügelausstellung in München referierte in verdankenswerter Weise Hr. Grütter=Schaffhausen. Beschlußfassung über die diesjährige Junggeflügelbewertung wird dem Vorstand überlassen.

Der Protokollführer: J. Rohner.

* * *

Geflügelzucht=Verein des Kantons Schaffhausen. Bericht über die Versammlung vom Sonntag den 13. Februar. Vor den erfreulicherweise zahlreich erschienenen auswärtigen Mitgliedern eröffnete der Präsident die Versammlung. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde genehmigt und bestens verdankt. Wir haben das Vergnügen, folgende Aufnahmen zu melden: die Herren Dr. med. H. Henne, Schaffhausen; E. Schey, Blumenaustr., Schaffhausen; E. Ghsin, Querstr., Schaffhausen. Wir begrüßen diese Herren als neue Mitarbeiter herzlich. Nach reichlicher Aussprache wurde beschlossen, ein gemeinsames Bruteier=Inserat erscheinen zu lassen, an dessen Kosten die Vereinskasse einen dritten Teil bezahlen soll. Es wurde auch zum Beschlusse erhoben, daß neben dem Vereinsinserat keine privaten Inserate für Bruteier erscheinen sollen, dagegen sei das offerieren von Küken jedem Züchter freigestellt. Der Bruteierpreis wurde festgelegt wie folgt: Für Mitglieder 80 Rp. per Stück, für Nichtmitglieder 1 Fr. Wir bitten unsere Mitglieder, bei der Lieferung von Bruteiern und Küken streng reell zu sein und nur qualitativ hochstehende Tiere zur Zucht zu verwenden, denn dieses ist die beste Reklame für den Verein, für die Rasse und für den Züchter selbst. Von den Vereinigten Mühlen A. G. Schaffhausen ist uns eine Futterofferte eingegangen. Unsere Mitglieder können dort gegen Vorweisung unserer Mitgliederkarte beziehen: Ganzes Mais (Absiebete) Fr. 10 per 100 Kg., Abfallsamen Fr. 6.— per 100 Kg., Einstreue für Scharraum Fr. 5.— per 100 Kg. — Nach kurzer Benützung des Traktandums Verschiedenes wurde die Versammlung geschlossen. Ein Besuch auf dem Geflügelhofe bei einer unserer eifrigsten Züchterinnen, sowie ein währschafter „Zabig" daselbst bildeten einen glücklichen Abschluß unserer Zusammenkunft.

Der Präsident: K. Grütter.

* * *

Schweizer. Kleinvieh-, Hunde-, Kaninchen- und Geflügel-Versicherungsgesellschaft.

Quartalsbericht und Verzeichnis der erledigten Schadenfälle pro 3. Quartal 1920:

Nr.	Name und Wohnort	Tiergattung	Ursache	Beitrag Fr.
218	J. Däscher, Zernez	7 Hühner	Diebstahl	140.—
90	G. Lenhard, Sch'hausen	1 Kaninchen	Umgest., Lungentuberk.	22 50
128	R. Groß, Zernez	1 Schwein	Umgest., Darmtuberk.	187.40
174	F. Walser, Zernez	1 Huhn	dgl.	6.—
270	Chr. Pulver, Wattenwil	1 Huhn	dgl.	4.50
244	F. Villeta, Guarda	1 Huhn	Diphterie	6.—
280	H. Tgetgel, Samaden	1 Schaf	Steinschlag, Notschlacht.	93.—
206	Fr. Baumgartner, Zollbrück	1 Kaninchen	Zahnkaris, Notschlachtung	13 30
138	Chr. Joos, Zernez	1 Huhn	Diphterie, umgestanden	6.—
247	Joh. Godli, Zernez	1 Huhn	dgl.	6.—
142	Chr. Walther, Zernez	1 Huhn	Notschlachtung, Pleuritis	9.40
200	E. Gilli=Jaeger, Zuoz	1 Schwein	Umgestanden	257.75
269	Chr. Christoffel, Rodels	1 Huhn	Raub durch Habicht	7.50
270	Chr. Pulver, Wattenwil	1 Ziege	Steinschlag	25.—
216	A. Conrad, Rodels	1 Huhn	Vergiftung	9.—
129	P. Giacomelli, Zernez	1 Ziege	Lungentuberk., Notschlacht.	88.—
195	O. Cazin, Süs	1 Schaf	Umgestanden	75.—
239	H. Müller, Rodels	1 Ziege	Notschlachtung	50.—

Somit wurden an 18 Schadenfälle im 3. Quartal 1920 ausbezahlt Total Fr. 1006.35

Obige Schadenfall=Liste zeigt, daß die Verwaltungskommission bestrebt ist, den Mitgliedern vor Augen zu führen, bezw. begreiflich zu machen, welchen Sinn und Zweck eigentlich eine Tierversicherung gegen Unfall, Krankheit und Notschlachtung haben soll. Von dem Grundsatze ausgehend, daß eine Versicherung nicht dazu da ist, damit der Versicherte dann seine Tiere sorglos und pflichtvergessen zugrunde gehen lassen kann, hat die Verwaltungskommission diejenigen Mitglieder, welche den Versicherungsbedingungen hinsichtlich bedingter Notschlachtung so gut wie möglich nachgekommen sind, auch bei der Festsetzung der Schadenfallbeiträge bedeutend besser berücksichtigt, wogegen bei einigen sehr zweifelhaften Fällen lediglich auf eine minimale Entschädigung heruntergegangen wurde. — Im dritten Quartal wurden 60 Versicherungsmitglieder neu aufgenommen, ferner als Gesellschaftsmitglied Herr H. Tgetgel, Kreistierarzt, Samaden; demselben wurde die Kreisvertretung für das Ober=Engadin übertragen.

Olten, 8. Febr. 1921. Der Verwalter: H. Müller.

Erste erweiterte Lokal=Ausstellung Speicher (Appenzell).

22. und 23. Januar 1921.

Prämierungsliste.

Kaninchen.

1. Belg. Riesen: Dudler, Speicher, 94,5, 90,5; Suter, Waldstatt, 93, 91; Vernier, Oberbüren 93, 87; Frei, Urnäsch, 91,5; Naef, Urnäsch, 88; Gschwend, Speicher, 84; Rechsteiner, Urnäsch, 82,5.

2. Schweizer Schecken: Hochreutener, Eggersriet, 89, 83,5; Hohl, Bühler, 85.

3. Franz Widder: Graf, Schönbühl, Speicher, 94, 94, 93, 90, 89, 87; Isler, Kronbühl, 87; Naef, Herisau, 88, 87.

4. Blaue Wiener: Büchi, Speicher, 91, 90, 87,5, 84, 83; Haessig, Herisau, 94; Hohl, Herisau, 93, 89, 88, 86; Graf, Rehetobel, 90; Brunner, Horn, 92,5; Wick, St. Gallen, 94,5, 92,5; Züst, Wolfhalden, 89,5; Schnorf, St. Gallen, 89; Bruhin, Engelburg, 88,5, 86,5; Brunner, Speicher, 86; Heil, Herisau, 86; Schildknecht, Rehetobel, 85,5.

5. Champ. Silber: Boser, Gais, 92, 87; Bischofberger, Speicher, 90,5, 89,5; Sidler, Buchs, 85; Rohrer, Buchs, 85,5.

6. Japaner: Oertli, Speicher, 90,5, 90, 89, 89, 84; Zollinger, Lichtensteig, 91.

7. Black and tan: Brunner, Speicher, 93, 91,5, 89, 88, 86, 86; Baer, Speicher, 91,5; Hunkeler, Arbon, 91,5, 90,5, 89,5, 89, 88,5, 86,5; Sidler, Buchs, 90,5; Fischer, St. Gallen, 89; Schmid, Speicher, 87; Schindler, Trogen, 82; Schefer, Speicher, 82.

8. Angora: H. Hohl, Speicher, 94,5, 94, 94, 94, 93,5, 93,5, 93, 93, 93, 92,5, 91, 91; A. Hohl, Speicher, 92; Frei, Herisau, 94, 92,5, 90, 90,5, 89,5.

9. Holländer: Schmid, Bischofszell, 93, 92,5, 92, 91, 90,5, 89,5; Brunner, Bütschwil, 92; Preisig, Goldach, 91, 90, 89,5, 89, 85,5; Brunner, Wattwil, 91,5; Wick, St. Gallen, 90, 89,5; Baur, Goldach, 90; Wehrli, Wil, 88.

10. Russen: Kehl, Rheineck, 89,5, 88,5, 85,5, 84,5, 84; Brunner, Bütschwil, 87.

11. Havanna: Etter, Herisau, 90,5; Glinz, Arbon, 90,5; Wehrli, Wil, 89, 89, 89, 88,5, 87; Schefer, Speicher, 87, 84,5; Weißhaupt, Arbon, 81,5; Germann, Herisau, 80; Sonderegger, Speicher, 78,5.

12. Alaska: Etter, Herisau, 88.

13. Gelb=Silber: A. Graf, Speicher, 93,5, 90; Früh, Herisau, 92,5, 91, 87; Kaufmann, Kronbühl, 89,5.

14. Braun=Silber: Buff, Teufen, 91,5, 88,5, 87, 83, 80,5, 79,5; Früh, Herisau, 87,5.

15. Grau=Silber: Wittwa, Waldstatt, 92,5, 91, 89,5, 89; A. Graf, Speicher, 92, 89, 86; Schocker, Herisau, 91,5, 86; Graf, Appenzell, 91; Osterwalder, Arbon, 90,5, 89,5, 88,5; Röhrer, Buchs, 88,5.

16. Engl. Schecken: Bühler, Roggwil, 93,5, 88; Naef, Herisau, 91.

17. Hasen: Bischof, Tübach, 94.

18. Hermelin: Wick, St. Gallen, 91, 90; Rüsch, Speicher, 90, 89; Zwicker, St. Gallen, 89.

Geflügel.

1. Weiße Whandottes: Würzer, Wolfhalden, —, 87, 86, 84, 83.

2. Silber=Whandottes: Gaß, Roggwil, 73, 78, 73; Schefer, Teufen, 77, 77, 74.

3. Gold=Whandottes: Zürcher u. Co., Speicher, 82, 79, 79, 79; Bucher, Speicher, 74, 81, 80.

4. Rhode Island: Grubenmann, Speicher, 87, 86, 84, 82, 81, 80, 78; Sigrist, Speicher, 84, 84, 82, 82, 81, 77, 76, 74; Tanner, Trogen, 84, 85, 82; Keller, Kilchberg, —, 84, 81; Weideli, Gais, 82, 87, 84.

5. Plymouth=Rocks: A. Schmid, Speicher, 80, 84, 82, 80, 80, 80, 80, 79; J. Schmid, Speicher, 78, 83, 81; Widmer, Uzwil, 80, 81, 79.

6. Minorka: Haas, Speicher, 84, 85, 85, 84, 84, 82, 78; J. Schmid, Speicher, 84, 86, 83, 83, 83; Frommenwiler, Eschenwil, 84, 82, 81; Zürcher u. Co., Speicher, 82, 82, 82, 80;

Friedrich, Herisau, —, 85, 83, 83, 79, 79, 83; Gaß, Roggwil, 79, 80, 81.

7. Rebhuhnfbg. Italiener: Kuhn, Speicher, 84, 84, 81, 81, 80, 80, 78, 77; Rüsch, Speicher, —, 83, 82, 75; Cozzio, Teufen, 79, 82, 79, 79.

8. Weiße Italiener: Hengartner, Wittenbach, —, 84, 83, 82, 82, 80, 80.

9. Amerik. Leghorn: Rüesch, Speicher, —, 85, 81, 79; Pfund, Herblingen, —, 75, 74.

10. Belg. Silber=Bräkel: Grob, Ebnat=Kappel, 79, 77, 1.0; 80, 77, 75, 0.1.

11. Hamb. Silberlack: Sennrich, Speicher, —, 82, 81.

12. Appenzeller Barthühner: Kellenberger, Walzenhausen, 80, 84, 79.

13. Goldhalsige Bantam: Schäffeler, Teufen, 80, 83, 81, 80.

14. Cayuga=Enten: Weber, Hinteregg, Zürich, 85, 85, 84; Hofstetter, Speicher, 83, 77.

15. Aylesbury=Enten: Hengartner, Wittenbach, 80, 83, 83, 82, 82, 82, 81.

Toulouser Gänse: Roduner, Speicher, 79, 79, 79.

Pommersche Gänse: Zürcher u. Co., Speicher, 81.

Zeichenerklärung:

—, bedeutet Hahn durchgefallen, sonst immer die erste Punktzahl männlich.

Kollektionen.

Kaninchen.

I. Klasse.

Angora: H. Hohl, Speicher, Sieger=Koll. 94 Pkt., do. 93 Pkt.
Franz. Widder: Graf, Schönbühl, Speicher, 92 Pkt.
Holländer: Schmid, Bischofszell, 91,80 Pkt.
Angora: Frei, Herisau, 91,30 Pkt.
Silber: A. Graf, Speicher, 90,1 Pkt.
Black and tan: Hunkeler, Arbon, 89,8 Pkt.
do. E. Brunner, Speicher, 89,5 Pkt.
Japaner: J. Oertli, Speicher, 88,5 Pkt.
Havanna: Wehrli, Wil, 88,5 Pkt.
Blaue Wiener: A. Büchi=Hohl, Speicher, 87,1 Pkt.

II. Klasse.

Russen: Kehl, Rheineck, 86,4 Pkt.
Braun=Silber: Buff, Teufen, 86,1 Pkt.

Kollektionen.

Geflügel.

I. Klasse.

Minorka, schwarz: Haas, Vögelinsegg, Speicher, 83,14 Pkt.
Rote Rhode Island: Grubenmann, Speicher, 82,57 Pkt.
Aylesbury=Enten: Hengartner, Wittenbach, 81,85 Pkt.
Rebhunfbg. Italiener: Kuhn, Rebstock, Speicher, 81,14 P.

II. Klasse.

Gestreifte Plymouth: A. Schmid=Walt, Speicher, 80,85 P.
Rote Rhode Island: Sigrist, Stoß, Speicher, 80,85 Pkt.

Praktische Winke.

— **Zur Brut** sollten nur gut geformte mittelgroße Eier mit gesunden Schalen verwendet werden. Je frischer die Eier sind, desto lieber verwendet man sie im allgemeinen; es sind aber oft auch noch sehr gute Ergebnisse mit Eiern, besonders Enteneiern, erzielt worden, die schon einen Monat alt waren, wenn sie nur vor der Brut gut warm gehalten wurden. Während der Aufbewahrung darf man die Eier nicht anfassen oder drehen.

— **Die Eier älterer Hennen** schlüpfen bei sonst gleichen Bedingungen besser aus und produzieren bessere Küken als die Eier von unreifen jungen Hennen. Das haben eingehende Versuche überzeugend nachgewiesen, und die praktischen Erfahrungen vieler Geflügelzüchter bestätigen diesen Schluß. Es kann daher nur auf das dringendste empfohlen werden, die Legeeigenschaften der Hühner während ihres ersten Legejahres zu prüfen, aber keines ihrer Eier zur Brut zu benutzen, dann aber die besten dieser Hennen zur Zucht für das nächste Jahr zu verwenden.

— **Ein Staubbad für Bruthühner** bereitet man am besten in einer großen Kiste und nimmt dazu Sand, Kalkstaub, Asche, Gips, etwas Tabakstaub und Insektenpulver.

— **Wenn das Küken geschlüpft ist,** braucht es vor allen Dingen Ruhe und Wärme. Hat die Glucke die Küken ausgebrütet, dann muß man das Nest in den letzten beiden Tagen täglich zweimal nachsehen, damit man rechtzeitig alle leeren Eierschalen unter dem Körper wegnimmt. Es kommt nämlich sehr häufig vor, daß sich diese leeren Eierschalen über die anderen Eier schieben, wodurch der Erstickungstod der noch nicht ausgeschlüpften Küken herbeigeführt wird. Sind die Küken zur Welt gekommen, dann bringt man die Henne, eventuell schon vorher, in ein Nest auf ebenem Boden, damit kein Küken hoch aus dem Neste herausfallen kann. Die Henne läßt dann die übrigen Jungen im Stiche, um das aus dem Nest gefallene Junge zu wärmen. Da sie an zwei Stellen nicht zu gleicher Zeit sein kann, lockt sie schließlich wohl auch noch einige Küken aus dem Neste. Die unbedeckten Küchlein können sich dann erkälten und können zu Grunde gehen. Von Vorteil ist es auch, wenn die schlüpfenden Küken in der Dunkelheit auskommen, da dann kein Küken unter der Henne hervorgeht. Die Henne sitzt im Dunkeln völlig ruhig. Am Tage des Ausbrütens, sowie den ganzen folgenden Tag und den halben nächsten darf man den Küken kein Futter geben. Nur die Glucke wird gefüttert. Damit die Küken nicht auch mitfressen, füttert man die alte Henne in einem andern Raume. Für die erste Zeit kann nicht genug gemahnt werden, bei den ausschlüpfenden Küken für Ruhe und Wärme zu sorgen.

— **Pfauen fressen** besonders gern frische Kresse; man sollte ihnen daher dieses Grünzeug ständig zur Verfügung halten.

— **Aylesburyenten** gedeihen auf klarem, fließenden Wasser besser als auf Teichen; besonders Teiche mit schlammigen Ufern sagen ihnen nicht sehr zu. Von Flüssen mit Schlammbett und schmutzigen Wasser hält man Aylesbury=Enten ebenfalls am besten fern.

— **Hellgelbe Möhren** werden in geriebenem Zustande gern von Sprossern, Nachtigallen, Blaukehlchen, Rotkehlchen usw. gefressen. Das Futter darf aber nicht naß, sondern nur feucht sein, denn sonst kann es nur zu leicht Darmerweiterungen hervorrufen. Empfehlenswert ist es auf jeden Fall, Möhren nur im Mischfutter zu geben.

— **Huhn in Meerrettich.** Ein älteres Huhn wird gut vorbereitet und mit Suppengrün und Gewürz in Salzwasser gekocht. Mittlerweile reibt man Meerrettich. Dann zerläßt man Margarine, verrührt diese mit geriebenem Weißbrot und füllt langsam siedende Hühnerbrühe dazu. Zuletzt wird der geriebene Meerrettich hinzugegeben. Man schmeckt die Tunke mit Salz, Zucker und Zitronensaft ab und gibt sie nach dem Aufkochen über das in Stücke zerlegte Huhn. Die restliche Hühnerbrühe wird durchgeseiht und mit einer beliebigen Einlage als Suppe gereicht.

— **Gänsepfeffer.** Der Kopf, Hals, die Flügel, die Füße, der Magen und das Herz werden in Salzwasser aufgestellt und mit einer in Scheiben geschnittenen Zwiebel, einem Lorbeerblatt, Gewürzkörnern, Pfefferkörnern, Nelken, Zitronenschale und Essig weich gekocht. Inzwischen wird Mehl in zerlassenem Speisefett dunkelgelb geröstet und dann mit der Brühe des Gänsepfeffers verkocht. Das Gänseblut wird durchgeseiht und langsam in das siedende Ragout gerührt.

Büchertisch.

— **Kurzer Leitfaden für Geflügelzucht** von Margarete Sage. Diese in vierter Auflage erscheinende Broschüre mit Illustrationen von Rassegeflügel, Stallungen und Gerätschaften enthält auf 80 Seiten alles Wissenswerte über Hühner=, Enten= und Gänsezucht, über Buchführung 2c. (Preis 5 Mark mit Valutazuschlag.) Verlag von J. Neumann in Neudamm (Deutschland).

Briefkasten.

— H. M.=Sp. in M. Sie erhalten nun unser Organ regelmäßig zugesandt und zwar als Mitglied des S. G. Z. V. zum reduzierten Preise. Sie dürften daraus ersehen, daß unser Blatt zur Hauptsache eine Geflügel=Zeitung ist, ohne dabei die andern Gebiete, wie Tauben, Kaninchen und Ornithologie zu vernachlässigen. Wenn auch der Schweiz. Geflügelzucht=Verein Eigentümer des Blattes ist, so besteht doch getrennte Verwaltung bezüglich des Vereins und des Blattes; Abonnement und Jahresbeitrag werden daher getrennt eingezogen. Freundliche Grüße nach dem schönen Süden! E. F.

— S. G. in P. Torfmull ist jedenfalls am empfehlenswertesten als Einstreu in den Hühnerstall; Bezugsquellen finden Sie im Inseratenteil.

— R. B. in Th. Der Fußring des Schweiz. Geflügelzucht=Vereins ist ein geschlossener Ring, der den Jungtieren im Alter von etwa drei Monaten angelegt wird. Die Ringe müssen in der Weite knapp sein, damit sie nicht verloren gehen. Nach wenigen Tagen wird man sie allerdings überhaupt nicht mehr entfernen können und so hat man eine genaue Alterskontrolle, da der Ring immer die betreffende Jahrzahl trägt und ein Betrug deshalb ausgeschlossen ist. Bei der Bestellung genügt die Angabe der Rassen.

— E. H. in Sch. Vielleicht erinnern Sie sich noch an die Mitteilungen in diesen Blättern vom letzten Jahre betreffend Brüten mit Truthähnen? Tatsächlich haben einige Züchter ganz gute Erfahrung mit Truthähnen gemacht, so unglaublich Ihnen dies vielleicht vorkommen mag. Brütet denn nicht auch der Täuber genau so wie die Täubin? Ein Mitarbeiter allerdings berichtete von einem „rentablen Brüter", wo ihm der Truthahn nach und nach alle Bruteier mit Stumpf und Stiel aufgefressen hat! Aber machen Sie trotzdem den Versuch; es kostet ja nicht alles. Zuerst legen Sie dem Hahn natürlich Porzellan-Eier unter.

Fragekasten.

— Mein Dompfaff leidet seit mehreren Wochen an Heiserkeit, trotz sorgfältiger Pflege und peinlicher Verhütung von Zugluft. Welches Mittel ist anzuwenden? J. B. R.

☞ **Antworten aus Leserkreisen auf die an dieser Stelle veröffentlichten Fragen nimmt die Redaktion mit Dank entgegen.**

Redaktion: E. Frey in Uster,
an welchen alle Einsendungen, Vereinsnachrichten 2c. zu senden sind.

Die „Schweiz. Blätter für Ornithologie, Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzucht“ sind in der ganzen Schweiz in allen Kantonen verbreitet und daher ein wirksames Reklamemittel

Insertions-Preise: Pro einspaltige Petit-Zeile: Schweiz 20 Cts., Ausland 25 Cts.; für Reklamen: Schweiz 60 Cts., Ausland 75 Cts. Inserate sind jeweils bis spätestens Mittwoch abend an die Expedition der S. O. B. in Uster einzusenden.

Insertions-Bedingungen: Alle Insertionsofferten verstehen sich auf Ausführung des Auftrages innert Jahresfrist. — Bei eventueller Sistierung eines Auftrages kommt der auf die abgenommene Aufnahmezahl in Betracht fallende Rabatt in Anrechnung. — Bei Zahlungsverzug, Betreibungen, Konkursen und Nachlassverträgen fällt jeglicher Rabatt dahin und werden die Bruttopreise berechnet. Der Verlag reserviert sich das Recht, bei eventueller Aenderung der Spaltenbreite und Berechnung nach einem anderen Schriftgrade die Inserate nach den neuen Massen zu berechnen

Marktbericht

Zürich. Städt. Wochenmarkt

Es galten: per Stück

	Fr.		Fr.
Eier	—.35	bis	—.40
Suppenhühner	7.—	„	10.—
Junge Hähne	5.—	„	6.—
Poulets	7.—	„	12.—
Tauben	1.50	„	2.—

Die Eierpreise behalten sinkende Tendenz.

Bruteier

Brut=Eier

von erstklass. Stämmen. Zur Zucht sind nur erstprämierte Tiere oder Nachkommen ganz erstklassig. Stämme eingestellt. Ebenso nur Hennen verwendet, die sich hauptsächlich durch gute Legetätigkeit ausgezeichnet haben. Sämtliche Tiere im Geflügelhof sind durch Fallen-Nest kontrolliert. 157

Weiße Wyandottes, 5 Stämme, hocherstklass. und erstkl. Fr. 14.— pro Dutzend.

Plymouth=Rocks, gestr., hocherstkl., 4 Stämme, Fr. 15 pro Dutzend.

Rebhuhnf. Italiener, 3 Stämme, erstkl. Abstamm., Fr. 12.— pro Dutzend.

Schwarze Minorka, 2 Stämme, erstklass., Fr. 13.— pro Dutzend.

Toulouser=Gänse, ganz hocherstklassiger Stamm, Fr. 3.50 pro Stück.

Emdener Riesengänse, erstklassig Fr. 2.20 pro Stück.

Virg. Schneeputen, erstklassig, Fr. 2.50 pro Stück.

Broncefarb. Truthühner, Fr. 2.50 pro Stück.

Rebhuhnf. Zwerghühner, Fr. 6.— pro Dutzend.

Enteneier

Kreuzung Aylesbury=Peking, Fr. 12.— pro Dutzend. Ind. Laufenten Fr. 12 p. Dtz.

Versand per Nachnahme in **eigener Verpackung die sofort franko retourniert werden muß.** Lieferbar ab 5. Februar; Enten= Gänse= u. Truthühnereier voraussichtlich ab 1. März. Befruchtungsgarantie 75 %: bei Plymouth=Rocks 50 %.

Telephonische Bestellungen werden, um Irrtümer zu vermeiden, nicht entgegengenom.

E. O. Bally, Schönenwerd.

Bruteier

von Pommerschen Riesengänsen, zu Fr. 2.50 pro Stück, ebenso von prima Landhühnern zu 70 Cts. 296

Frau M. Hiestand, Bellen, **Samstagern.**

Geflügelzucht-Verein Uster

264

Brut-Eier

von nachstehenden Rassen empfehlen die Mitglieder:

		Preis p. St.	p. Dtzd.
Brackel, Belg. Silber	Jak. Meister, Riedikon=Uster	1.—	10.—
Italiener, rebhuhnfarbig	H. Weber-Boller, Oberuster	1.—	10 —
Italiener, rebhuhnfarbig	Gottfr. Winiger, Bernerstraße, Niederuster	—.80	.—
Leghorn, weiße amerikanische	Ferd. Kummli, Agentur, Mönchaltorf	1.—	10.—
Plymouts-Rocks, gestreifte	J. Senn, Nägelsee 24, Töß	1.—	—.—
Minorka, schwarz	Hch. Bänninger, Burgstraße, Uster	1.—	10.—
Minorka, schwarz	Joh. Fischer, Unterdorf, Nänikon	—.60	—.—
Rheinländer, schwarz	H. Schrämli, z. Wilgütli, Niederuster	1.—	10.—
Gänse, weiße Emdener	Herm. Schrämli, z. Wilgütli, Niederuster	2.—	—.—
Gänse, weiße Emdener	Frau Weber, Altersheim, Oberuster	2.—	—.—
Laufenten, weiße indische	Hans Peter, Depot Dosenbach, Uster	—.—	10.—

Brut = Centrale

des Kant.=zürcher. Geflügelzucht=Vereins

285 ist eröffnet. Bruteier=Anmeldungen mit Doppelkarte oder Marke für Rückantwort werden von jetzt an entgegen genommen und empfehlen wir die Centrale zu recht reger Benützung. Telephon=Aufruf: Regensdorf Nr. 1. Auskunft und Brutbedingungen können bezogen werden vom Brutleiter

Ed. Dubs, z. Weingarten, Dällikon.

Geflügelhof „Rebhalde“ Goldach

Telephon 522 - Jost Cloetta - Rietbergstraße

Bruteier, Küken, Jungtiere

Reichhühner, 1. Preis, Bern, November 1920.

Amerikanische Leghorn, erstklassige Abstammung, Rhode Island erstklassige Abstammung.

Strenge Fallennest=Kontrolle und großer Auslauf. Eigene elektrische Brutanlage.

Depot von Spratt's Kückenfutter (sehr zu empfehlen bei Aufzucht). 263

Bruthennen mit und ohne Kücken. Es kann jede gewünschte Rasse in Kücken geliefert werden.

Eintagskücken Bruteier

Lieferbar ab=Ende Februar durch die ganze Schweiz

Von meinen erstklassigen Zuchtstämmen. Beste Fallennesterkontrolle. Verschiedene erste Preise an der Junggeflügelschau in Bern.

	Bruteier p. Dtz.	Eintagskücken per Stück
Amerik. Leghorn, gelbe Ital. / Schwarze Ital., rebhf. Ital.	Fr. 10.=	Fr. 2.50
Rehfarb. ind. Laufenten, per Stck.	Fr. 1.=	Fr. 3.=
Bronce Truten, Emd. Riesen=Gänse, p. Stck.	Fr. 2.=	

Kücken nach Uebereinkunft.

Geflügelhof T. Waldmeyer, jun. Gretzenbach (Solothurn) 156

Bruteier Eintagskücken

feinster schwarzer

Minorka

Luzern 1920: 6×I. Pr. u. Ehrenp.
Soloth 1920: 5×I. „ „
Bern 1920: 3×I. „ „

sowie silberne Medaille für höchstpräm. Minorka=Stamm. Bruteier à 1 Fr. per Stück. Eintagskücken à 3 Fr. bei rechtzeitiger Vorbestellung. 203 Bitte Verpackung einsenden.

Otto Probst Neu=Solothurn

Bruteier v. Riesen=Pekingenten

erstklassiger Stamm, 1,2, versendet à Fr. 1.20 per Stück **A. Freuler, Kurhaus, Wangs** 237 (St. Gallen).

Brut=Eier!

Nur ganz erstklassige Zuchtstämme, prima Leger, seit Jahren mit ersten und Ehrenpreisen prämiert. St. Gallen 1921 6 Ehrenpreise, 34 erste Preise und 8 zweite Preise! Grasauslauf! — Prima Be-254 fruchtung!

Plymouth gestreift, Dtzd.	14.—
Wyandottes, rebhfg., „	12.—
Wyandottes=Gold „	12.—
Wyandottes=Silber „	12.—
Cajuga=Enten, schw. „	12.—
Virg. Puten, weiß, p. St.	2.—
Zwerghühner, rebhfg., Dtzd.	7.—

(inclusive Bruteier=Schachtel)

E. Lengweiler, Sohn
Geflügelhof Schachen
St. Fiden - St. Gallen - Ost.

Brut=Eier

von gelben Orpington schwarzen Minorka und weißen amerikan. Leghorn alles drei vorzügliche, reinrassige Lege=Stämme per Dutzend 10 Fr. Für Großabnehmer hoher Rabatt.

F. Wolf, Aemtlerstr. 30, Zürich 3. 281

Brut=Eier

von nachweisbar ausgezeichneten **Lege-Enten** (Rouen-Enten × mit ind. Laufenten-Erpel) per Stück 80 Rp., sowie Bruteier von **Toulouser-Gänsen** per Stück 2 Fr.

M. Marty, bei der Kirche 258 **Tuggen** (Schwyz).

Bruteier von rebhuhnfarbigen Italiener, prima Leger, erstkl. Spezialzucht, per Dutzend Fr. 6.50. 226

J. Bächler, Geflügelzüchter, **St. Ursen** (Freiburg).

Brut=Eier!

von reinweißen Italienern, erst- und zweitklassiger Zuchtstamm per Stück 70 Cts., sowie weiße Landhühner, per Stück 50 Cts. Wenn möglich Verpackung einsenden. 288

Jak. Forrer, Sohn, Schmidberg, Wattwil, Toggenburg.

Bruteier

Rhode=Island	à Fr. 1.—
Schwarze Rheinländ.	à „ 1.—
Peking=Enten, weiß	à „ 1.20

Alles prima Zuchtstämme, mit nur zweijährigen Tieren. 260

Frau J. Meßmer=Gruben, Schlössliweg 33, **Schaffhausen.**

Zu verkaufen:

0.3 Minorka, schwarz, 1919er Brut, prächtige Tiere, zusammen Fr. 36.—. 276

Brut=Eier

von amerikan. Leghorn, beste Leger, per Dutzend Fr. 7.—. **Eintagskücken** Fr. 1.60 p. Stück bei Vorbestellung.

Jos. Hollenstein, Loh=Baltersweil (Thurgau).

Bruteier! inseriert man mit Erfolg in den Schweizer. Blätter für Ornithologie in Uster.

Geflügel

Verkaufe:

ein Stamm weiße Leghorn, präm. Abstammung vor dem Legen. Ein Stamm Rouen-Enten mit Erpel, rehfarbig, a. Legen, prächtige Tiere. Ein rebhuhnfarb. Italiener=Zuchthahn, ein weißer Leghorn=Zuchthahn. (Rouen=Enten=Bruteier).

F. Gruber, Sulgen. 299

Zu verkaufen:

wegen Platzmangel 1.2 amerik. weiße Leghorn, 1920er, in Bern mit 2. Preis bewertet, mit S. O. G. Ringen und Ausweis. Preis 60 Fr. 294

B. Remund, Uhrm., **Riedholz,** Kanton Solothurn.

Druck und Expedition der Buchdruckerei Karl Didierjean in Uster.

XLV. Jahrgang. № 10.

Uster, 5. März 1921.

Erscheinen jeden Samstag



Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzucht

Offizielles Organ des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins, des Ostschweizerischen Verbandes für Geflügel- und Kaninchenzucht, des Zentralvereins schweizerischer Brieftaubenstationen und deren Sektionen, des Kantonal-Bernischen Taubenzüchter-Klubs, des Mittelschweizerischen Taubenzüchter-Vereins und der Taubenzüchtervereinigung Helvetia

sowie Organ folgender Ornithologischen und Geflügelzucht-Vereine: **Abtwil, Altdorf, Altstätten** (Rheintal), **Altstetten** (Zürich), **Appenzell, Arbon, Bern** (Kanarienklub), **Bipperamt in Niederbipp, Bülach** (Ornithologischer Verein), **Burgdorf** (Kaninchenzucht-Verein), **Bütschwil, Chur** (Bündnerischer Geflügelzucht-Verein), **Chur** (Erster Bündnerischer Vogelschutz-Verein), **Chur** (Sing- und Ziervögel-Liebhaberverein „Ornis"), **Degersheim, Delsberg** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Dübendorf** (Geflügelzucht-Verein), **Ebnat** (Geflügelzucht-Verein), **Engelburg, Escholzmatt, Gais, Genf** (Union avicole), **Goldach, Goßau, Heiden, Herisau** (Ornith. Gesellschaft), **Herisau** (Kaninchenzüchter-Verein), **Herzogenbuchsee** (Ornith. Verein), **Horgen, Huttwil** (Ornith. und kynologischer Verein), **Interlaken** (Ornith. und Kaninchenzucht), **Kilchberg b. Zürich** (Ornith. Gesellschaft), **Kirchberg** (Toggenburg), **Konolfingen, Kradolf, Langenthal, Langnau** (Bern) (Ornith. Verein), **Langnau** (Brieftauben-Klub), **Lichtensteig, Luzern** (Verein für Ornith u. Kaninchenzucht), **Mörschwil, Mühlrüti** (Ornith. Verein), **Neuhausen** (Geflügelzucht-Verein), **Oberhelfenswil, Ostschweiz. Kaninchenzucht-Verein, Ostschweizerischer Klub für franz. Widderkaninchen, Rapperswil Rorschach, Schaffhausen** (Geflügelzucht-Verein), **Schweizer. Klub der Rhode-Islands-Züchter, Schweizer. Klub der Wassergeflügelzüchter, Sihltal** (Verein für Ornithologie u. Kaninchenzucht), **Stammheim** (Geflügelzucht.-Verein), **Speicher, Stäfa, Sursee, Tablat, Teufen u. Umgebung** (Geflügel und Kaninchenzucht-Verein) **Töß** (Ornith.-Verein), **Trogen und Umgebung, Unterrheintal, Unteres Tößtal** (Kaninchen- u. Geflügelzucht-Verein), **Uster** (Geflügelzucht-Verein), **Wädenswil, Wald** (Zürich), **Walzenhausen, Weinfelden, Willisau, Wolhusen, Wülflingen** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Kantonal-zürcherischer Geflügelzucht-Verein, Basel** (Sing- u. Ziervögel-Liebhaberverein). **Zürich** (Kanarienzüchter-Verein) **Schaffhausen** („Kanaria"), **Zug** („Fringilla Kanaria"), **Herisau** (Kanarienzüchter-Verein).

Abonnement bei Franko-Einsendung des Betrages an die Expedition in Uster für das ganze Jahr **Fr. 7.—**, für das halbe Jahr **Fr. 3.50**, für das Vierteljahr **Fr. 1.80** (Postabonnement Fr. 7.20, Fr. 3.70, Fr. 2.—). Diese Blätter können auf allen Postämtern des In- und Auslandes abonniert werden. **Postcheck-Konto VIII 8229 S. B. O.**

Verlag des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins



Geflügelzucht

Gesperberte Italiener.

(Otto Frieß, Bendlikon.)

Unter den vielen prächtigen Farbenschlägen der Italienerrasse sind die „Sperber" neben den rebhuhnfarbigen wohl die schönsten. Doch muß gleich gesagt werden, daß erstklassige Tiere heute noch zu den Seltenheiten gehören.

Dieser Farbenschlag ist aus dem italienischen Landhuhn hervorgegangen und in Deutschland in den 70er Jahren als Rassetier gezüchtet und auf Ausstellungen gezeigt worden. Es gehört zu den ältesten Schlägen dieser Rasse. Zur Festigung der Farbe wurden graue Schotten verwendet und Plymouth-Rocks.

Die Musterbeschreibung verlangt die Figur der übrigen Italiener, der Maßstab muß an den rebhuhnfarbigen angelegt werden, denn diese stellen den vollendetsten Typ der Rasse dar.

H a h n: Schlank, doch kräftig gebaut, mit hochgetragener, breiter, voll hervortretender Brust, gegen den Schwanz zu birnenförmig verlaufend.

Schnabel und Beine orangegelb.

Kamm einfach, der Kopfgröße entsprechend, dem Kopfe folgend und ein nierenförmiges Halbrad bildend, mit tiefen, unten breiten, gleichmäßigen Zacken ohne Beulen und Auswüchse.

Gesicht rot, frei von Federn, Runzeln oder Schimmel. Augen rot, feurig. Ohrscheiben länglichrund, dünn, glatt, weiß mit einem Stich ins gelbliche zulässig.

Hals mittellang, hübsch gebogen, aufrecht getragen, mit vollem Behang. Rücken lang, gerade, nach hinten abfallend, voller Sattelbehang.

Beine und Füße ziemlich hochgestellt. Schenkel und Läufe schlank, letztere frei von Federansatz.

Schwanz mit vollen, langen Sichelfedern, hoch getragen, den rechten Winkel nicht überschreitend.

H e n n e: Dem Hahne gleich. Der Kamm dünn und nach einer Seite in schönem Bogen herunterfallend, das Auge freilassend.

H a h n u n d H e n n e: Am ganzen Körper jede einzelne Feder auf hellgrauem Grunde glänzend schwarz gebändert. Je satter und regelmäßiger die Bänderung, desto besser. Grundfarbe und Zeichnungsband in gleicher Breite gewünscht. Bei feinen Tieren ist auch das Flaumgefieder bis nach dem After noch gezeichnet.

Grobe Fehler: Niedrig gestellt, rot in Ohren, Schimmel im Gesichte, weiße oder schwarze Federn im Gefieder, stark brauner Anflug, verwaschene Zeichnung, Plymouthtyp.

Die auf Ausstellungen gezeigten Tiere genügen fast ohne Ausnahme weder in Form noch Farbe, weder in Kämmen oder Ohren. Die Sperber sind von den Italienerfarbenschlägen die verbesserungsbedürftigsten. Auch in wirtschaftlicher Beziehung stehen sie den andern Italienern nach. Das eingekreuzte Plymouthblut verdarb die Figur und die Legeleistung, wobei nicht gesagt sein soll, daß einzelne Hennen nicht flotte Leger sind. — Auch München hat enttäuscht, wirklich feine Tiere waren nur drei unter 40 Nummern. Dagegen viel Mittelmäßigkeit.

In der Schweiz, besonders im Kanton Luzern, sind eifrige Sperberzüchter mit sichtbarem Erfolge bemüht, ihre Rasse zu verbessern. Der Klub der Italienerhuhn-Züchter unterstützt dieses Bestreben aufs beste durch Beschaffen frischen Blutes aus guten deutschen Zuchten, eine dringende Notwendigkeit angesichts der engen Verwandtschaft der schweizerischen Sperber-

stämme. Es sollten verschwinden die zu dunklen Hennen mit grober Zeichnung und die schmutzigbraune Grundfarbe auf dem Rücken und den Flügeldecken, die Hähne mit ausgesprochenen Plymouthformen, verbeulten Kämmen und schwammigen, oder gelben, mit starkem Rot durchsetzten Ohren.

Wir wissen, daß die Zucht gerade dieses Farbenschlages großen Schwierigkeiten begegnet, wissen, daß an Stelle fortgezüchteter Fehler wieder andere auftauchen. Wir wissen aber auch, daß der verständige Preisrichter diesen Umständen Rechnung tragen wird durch milde Beurteilung. Doch geht es gegen alle Regeln und wäre eine Ungerechtigkeit gegen die andern Farbenschläge, wenn ein an sich sonst gutes Tier, aber mit schlechtem Kamme und miserablen Ohren, oder mit ausgesprochenem Plymouthtyp in die erste Preisklasse käme. Das Wohlwollen den Sperbern gegenüber stellt den Richter vor schwierige Entscheidungen! Wie viel leichter sind einfarbige Rassen zu züchten und zu beurteilen, weil die Federzeichnung eben nicht in Frage kommt.

In der Chemnitzer „Geflügelwelt" empfiehlt ein Kenner und Preisrichter die Verpaarung eines hell- und scharfgezeichneten Plymouthhahnes mit einer figürlich typischen, eleganten schwarzen Italienerhenne. Also eine Neuzüchtung, deren Weg zwar weit und beschwerlich, deren Erfolg aber sicher sei, wie einige Sperberzüchter bewiesen hätten.

Aber auch bei anderen Rassen und Farbenschlägen waren bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden, die heute tadellos durchgezüchtet auf der Höhe stehen, warum sollte es gerade bei den Sperbern nicht vorwärts gehen, wenn mit Zähigkeit und Verständnis gearbeitet wird? Wir hoffen, in Uster wiederum Fortschritte verzeichnen zu können, die den schönen „Sperbern" neue Freunde werben.

Streiflichter zu deutschen Geflügelausstellungen.

II.

War das ein Leben in diesen Tagen! Autos von und zur Ausstellungshalle. Durch den langen Vorgang des riesigen Saales geschritten, klang's, als tobe hinter dem Windfang desselben ein Riesenphonograph. Preisträger mit brandroten Bolschewistenkämmen und formvollendeten Federhauben überschrien sich gegenseitig. Das war ein Radau, daß man das eigene Wort nicht mehr verstehen konnte. Den Baß dazu bliesen die dummen — — um Gottes Willen, beinahe hätte ich einen Formfehler begangen, denn wer könnte es wagen, angesichts dieser erlauchten Gesellschaft, der vornehmsten ihres Geschlechts, von dummen Gänsen und ausgekochten Hühnern zu reden! Wissen Sie, was für so eine Lady aus dem Hause der Orpington bezahlt worden ist? 3000 Mark und darüber hinaus! Ein weißer Minorkahahn, der mir durch seine Stimme auffiel und durch seine Wesensart, kostete bare 10 000 Mark.

Liliputanerhähne der deutschen Zwerge mit ihrem farbenreizenden Aeußern brachten es auf 1000 Mark. Natürlich ist das kein Hahn, den man in den profanen Suppentopf steckt, so taktlos und so großmäulig würde wohl nicht einmal ein Schieber oder Kriegsgewinnler sein, sondern er gilt der edlen Rassezucht unseres Hausgeflügels, das uns während der elenden Kriegszeit aus mancher Bedrängnis half.

Ob es wohl noch Hühnerveteranen, Ueberlebende, aus der guten Zeit vor dem Kriege gibt, die so etwas Genießbares für fünf Pfennig, im Frühjahr sogar für vier Pfennig fallen ließen? Jetzt fällt nichts mehr unter 2 Mk. 60 Pfg. hinunter, wenigstens nichts Eßbares, also eine 52fache Verteuerung. Das kleine Küken, das dann die Eischale abschüttelt, ist natürlich ebenfalls im Preise wesentlich gestiegen, denn die Glucke kann natürlich auch nicht mehr zum alten Stundenlohn brüten. Zeit ist Geld! — Und so kommt es dann, daß so eine Orpingtonhenne heute eben 3000 Mark kostet und so ein fürstlicher Minorkahahn 10 000 Mark. Auch die sanftmütigen Tauben sind zu staunenden Summen in Liebhaberhände übergegangen. 500 bis 1000 Mark sind bei den hiesigen eingefleischten Täublern keine Luxuspreise mehr, daran gewöhnt man sich allmählig!

Wunderbare Tiere waren unzweifelhaft zur Schau gestellt. Nachdem, was man so schlecht und recht auf einem planlosen Hühnerhof herumlaufen sieht, erschienen gewisse Rassen wie Riesen. Diese Riesengüggel mit den stämmigen Beinen können wahrlich schon ein Hühnerauge heruntertreten; auch zwei! Und winzige Zwerghühner, die besonders in der Stadt in großer Menge gehalten werden. Wandert man da durch belebte Straßen, kann man so einen Zwerghahnruf vom Balkon des vierten Stockes oftmals hören. Moderne Geflügelzucht! — Riesige Puten aller Farbenschläge, Perlhühner in Blau und Weiß. Kaiserenten, die während des Krieges die Krone ablegten und nunmehr Haubenenten heißen, im Glanze schillernde Cajugaenten. Pekingenten rein deutscher Zuchtrichtung und ledergelbe Orpingtonenten. Auch Rouen in kolossaler Größe. Weniger zu finden die Schnelläufer aus Indien, die hier nicht so recht Liebhaber finden. In Enten will man hier eine schwere Ente, die etwas für den Topf bringt.

Von den Gänsen ist dasselbe zu sagen, die Emdener und die Pommersche Gans dominiert hier, die zu Weihnachten und Neujahr in langen Reihen von Hunderten, in jedem größern Geschäft und auf dem Wochenmarkt zu finden sind. Wer kennt wohl diese Kolosse nicht, die ins Nahrhafte umgerechnet, mindestens drei Pfund Flomen (Schmalz) und eine Woche Fleisch für eine dreiköpfige Familie geben!

Daß wir in Deutschland in rassezüchterischer Hinsicht mindestens schon wieder auf derselben Höhe sind, wie vor dem Kriege, beweisen diese letzten größten Schauen im Reiche. Es wurden auch einige formvollendete Neuzüchtungen gezeigt, wie Sussex in Rot, Wyandottes gestreift und blaugehämmert, Orpington in Blau, von dem bekannten Spezialzüchter Gerlach-Bleicherote; Orpington rot, in massigen Exemplaren von Meißner-Dresden und solche in porzellanfarbig von Lohmann-Paderborn. Faverolles nebst lachsfarbig, hervorragende Tiere in Schwarz und auch in Weiß. Und in dem Bereich der Zwerge ist großartige Arbeit geleistet worden, was sind da nicht alles für neue rein deutsche Züchtungen erstanden; ein genaues Studium dieser Rassen hilft über manchen Zweifel hinweg.

Dem Heer der Tauben will ich mich weiterer Worte enthalten, das ist ein Spezialgebiet für sich und wird hier nach einer ganz besonderen Art gepflegt. Taubenbörsen finden wir bald an jeder Straßenecke und habe ich mich anfänglich über den weitverbreiteten Taubensport gewundert. Es ist hier Vorliebe für einige bestimmte Rassen, die nebst der Brieftaube gehalten werden und wovon einzelne Züchter bis zu 50 Tiere einer Rasse zur Schau brachten, so z. B. Kalotten, Kopenhagener, Weißschwänze, Nönnchen, Budapester, Mönchen, Stralsunder, Elstern und Dänische Tiger.

Der Besuch dieser Schauen war von überall her dermaßen groß, daß man bisweilen in den breiten Gängen beinahe nicht durchkam. Fr. Joppich, Hamburg.

Gibt es ein bestes Huhn?

(Mit Bild.)

Eine so oft gestellte Frage: Gibt es ein bestes Huhn? Und doch sind die Ansichten darüber so mannigfach. Bekanntlich gibt es ja bei jeder Hühnerrasse gute und schlechte Leger, so daß hie und da eine Henne von schwerem Schlag, die den guten Ruf als Fleischhuhn genießt, sich auch im Eierlegen die Ehre retten will. Eine Bauersfrau, die von mir ein Orpington-Huhn gekauft, war voll des Lobes über die hohe Legetätigkeit dieses Huhnes. Eine andere Person schrieb mir, ich möchte ihr Bruteier senden von einer guten Legerasse, z. B. schwarze Orpington. Ich meinerseits kann den Orpingtons, und zum allerwenigsten den Schwarzen, nachrühmen, daß dieselben fleissige Leger seien. Die Orpington haben sich bewährt als gute Brüterinnen und ebenso auch als geeignete Führerinnen. Wer keinen Brutapparat hat und auch keine Gelegenheit, bei einer Brutzentrale die nötige Zahl Bruteier ausbrüten zu lassen, der wird sich solche schwere Hühnerrassen zum Brüten halten und auch als gutes Suppenhuhn. Den meisten Geflügelhaltern ist es aber mehr um die Eier, als um die Fleischerzeugnisse zu tun, und da die Brutapparate und Lohnbrütereien immer mehr in Tätigkeit kommen, so sind die Brüterinnen immer mehr entbehrlich geworden. Da nun die Frage, welches Huhn soll

ich denn halten, das fleißig legt und nicht so oft brütig wird? Leghorn, Italiener und Rheinländer sind in letzter Zeit in der Fachschrift das Tagesgespräch. Ich möchte aber da ein edles Rassenhuhn, das in letzter Zeit bereits verschollen und in Vergessenheit geraten ist, zur Empfehlung bringen: das schwarze Minorka.

Die Minorkas sind wohl ein Beispiel für die Laune der Mode, die, wie es mir scheint, auch in der Geflügelzucht triumphiert. Seit mehreren Jahren halten wir eine größere Ab-



Schwarze Minorka.

teilung schwarze Minorkas und halten täglich Eierkontrolle. Die schöne Durchschnittszahl und die entzückend schönen großen Eier haben mich geradezu begeistert und veranlaßt, diesem Rassenhuhn seine Ehre zu retten, und ich hoffe, es werde seinen Zweck auch nicht ganz verfehlen. Haltet aus, ihr bisherigen Freunde der Minorkas! Und ihr Neulinge vergesset im der diesjährigen Brutsaison nicht die Minorkas. Einmal damit angefangen, wird es euch sicherlich nicht gereuen. Das prächtige, tiefschwarze Minorkahuhn mit den blendendweißen Ohrlappen darf nicht aussterben. Sein wirtschaftlicher Wert infolge der vielen und schönen Eier, sowie das weiße, zarte Fleisch sind des Schweißes wert. K. H. in E.

Zum Bruteierpreis.

Man schreibt uns: Tit. Redaktion der „Schweiz. Blätter Ornithologie und Geflügelzucht"! Der unterzeichnete Verein erklärt sich hiermit mit den Ausführungen des Herrn U. Lenggenhager in Nr. 8 dieser Blätter in jeder Hinsicht solidarisch.

Ornithologischer Verein Gams,
Der Präsident: M. Vetsch.

Zum Kapitel Leistungszucht.

Schon wiederholt ist in diesen Blättern über obiges Thema geschrieben worden. Bei der Wichtigkeit der Sache ist es nur zu begrüßen, wenn hie und da daran gestupft wird, vielleicht geschieht dann doch einmal etwas in dieser Richtung.

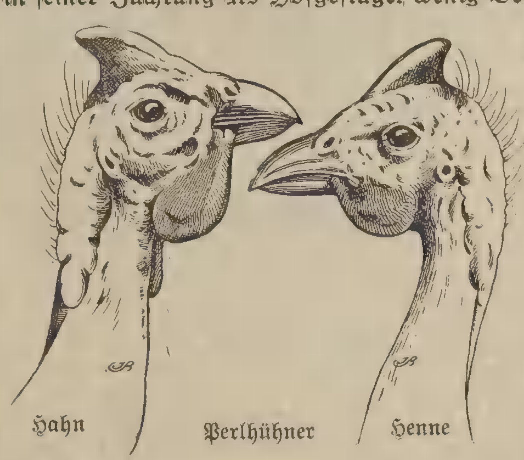
Bis jetzt wird doch an den wieder „mödig" werdenden Ausstellungen lediglich Form und Farbe, das Aeußere, prämiert, nach der Leistung wird nicht gefragt. Eine Kontrolle, ob die Angaben stimmen, wäre zwar schwierig, aber nicht unmöglich. Man liest, daß im Ausland Wettlegehöfe, staatliche Geflügelzuchtanstalten usw. bestehen und die Nutz- und Rassegeflügelzucht überhaupt mit allen Mitteln gefördert wird. Damit die Leistungsprüfung bei uns richtig zur Geltung kommt und ihre Nutzanwendung — Abgabe von Zuchtmaterial — von Einfluß sein soll, dazu braucht es Zeit und einen hübschen Schochen Geld. Jedenfalls wäre es nicht mehr zu früh, wenn hiefür ein Fond angelegt würde, z. B. durch den Schweizer. Geflügelzucht-Verein. Wenn nur einmal ein Grundstock gelegt ist, mit fortschreitendem Interesse wird er sich schon vergrößern. Eventuell könnte der Fußringhandel des S. G. Z. V., wie er jetzt ist, der Sache dienstbar gemacht werden und so allmählich der Wert des Rings als Abstammungsnachweis erhöht werden. Daß diese Anregungen einer Prüfung wert sind, wird jeder zugeben müssen, dem es mit der Förderung unserer Geflügelzucht ernst ist: vielleicht findet sich geeigneten Ortes ein Antragsteller hiefür. M.

Perlhühner.*)

(Mit Abbildungen.)

Das Perlhuhn stammt aus dem westlichen Afrika und wird nach dem Gebiete, wo es noch heute wild lebt, auch „Guineahuhn" genannt. Schon seit mehr als 2000 Jahren wird es als Hausgeflügel gehalten. Es wird schon von griechischen und römischen Schriftstellern als solches erwähnt. Columella (um 50 v. Chr.) unterscheidet zwei Rassen, eine mit roten Kehllappen, die er Meleagris, und eine mit blauen Kehllappen, die er Numida nennt. Letzterer Name ist für die Wissenschaft der maßgebende geblieben, und man bezeichnet die Familie der Perlhühner mit dem Namen Numidinae. Die Perlhühner sind unter allem Hausgeflügel am meisten vernachlässigt worden und haben bis auf den heutigen Tag etwas Halbwildes, Scheues behalten. Aus ihrer ursprünglichen Heimat kamen sie nach Südeuropa, und bei den Römern galten ihre Eier, wie ihr Braten als Leckerbissen. Plinius behauptet, daß das Fleisch einen unangenehmen Nebengeschmack habe. Dieses Vorurteil mag auch daran schuld sein, daß später und während des ganzen Mittelalters die Perlhühner wenig geschätzt wurden und in Mitteleuropa unbekannt waren.

Erst infolge der Entdeckungsfahrten der Portugiesen an der Westküste Afrikas im 15. Jahrhundert fanden sie wieder mehr Verbreitung in Europa und weiter auch in Asien und Amerika. Die verschiedenen Arten der Perlhühner, deren manche Ornithologen 12 bis 15 unterscheiden (sind lokale Arten, Kleffner), sind im Bau wie in der Färbung und Zeichnung, sowie in der Lebensweise sehr ähnlich, es ist ungewiß, welche von ihnen die Stammart unseres gezähmten Perlhuhnes ist. Letzteres hat in seiner Züchtung als Hofgeflügel wenig Veränderung



Hahn Perlhühner Henne

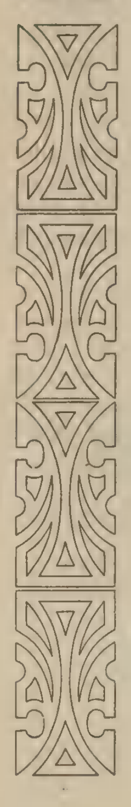
erfahren und ist von den wildlebenden Perlhühnern kaum zu unterscheiden. Das Geschlecht ist schwer zu unterscheiden, da die Henne dem Hahn fast in allen Stücken gleicht, obwohl der Hahn etwas kräftiger zu sein pflegt. Nur die Stimme klingt in der Paarungszeit verschieden. Die des Hahnes ist gellender und flautet etwa wie „ratschet, ratschekekeket", die der Henne dumpfer, wie „paiad" oder wie der Volksmund sie wiedergibt „Klock' acht". Wie die Abbildung zeigt, ist beim Hahn der Helm stärker entwickelt, auch die Kehllappen sind größer und der Kehlsack tritt beim Hahn mehr hervor. Das fortwährend wiederholte einförmige Geschrei macht die Perlhühner in der Nähe der Wohnräume recht lästig.

*) Wir entnehmen diese Abhandlung dem Prachtwerk „Unser Hausgeflügel: Das Großgeflügel", 1. Teil, zwei Bände. Verlag von Fritz Pfenningstorff, Berlin. (Preis 25 Fr.) Das Prachtwerk umfaßt über 800 Seiten und 384 Textabbildungen, 51 farbige und 32 schwarze Tafeln. Wir möchten es unsern Geflügelzüchtern auch an dieser Stelle wärmstens zur Anschaffung empfehlen. Red.

Perlhühner lieben in wildem Zustande weite Ebenen mit dichtem Gebüsch und Gras, aber keine dichten Hochwälder, da sie gerne in der Sonne verweilen. Wie die Rebhühner halten sie sich in Ketten von 20 bis 30 Stück zusammen, fliegen ziemlich schnell, wenn auch nicht ausdauernd und sind sehr scheu. Der Gefahr suchen sie durch schnelles Laufen, Fliegen oder Aufbäumen zu entgehen. Sie übernachten auf Bäumen. In der Fortpflanzungszeit sondern sich Hähne und Hennen paarweise ab. Die Henne legt fünf bis acht bräunliche Eier in ein kunstloses, nur aus einer flachen Bodenvertiefung bestehendes und mit etwas Gras oder Moos ausgepolstertes Nest. Die Eier haben eine sehr harte Schale; ihre Brutzeit dauert im Durchschnitt 25 Tage. Die Küken wachsen rasch heran und lernen schnell fliegen und aufbäumen. Die Nahrung besteht aus Würmern und Kerbtieren, Grasspitzen und den zarten Keimen junger Pflanzen, Beeren, Körnern usw.

Es ist vielfach die Meinung verbreitet, daß der wirtschaftliche Wert der Perlhühner sehr gering sei. Allein, wo dies zutrifft, dürfte es meist in ihrer Vernachlässigung und in fortdauernd betriebener Inzucht seinen Grund haben. In engem da dichtes Buschwerk, in dem sie sich verstecken können, so kann man sicher sein, dort Eier zu finden, zumal man in die selbstgewählten oder auch unter Büschen für sie hergestellten Nester je ein Porzellanei als Nestei legt. — Die Küken sind in den ersten Wochen ihres Daseins zart und sie müssen vor Kälte und Nässe sehr sorgsam gehütet werden, auch recht kräftiges Futter erhalten, namentlich viel Fleischfutter, wenn sie nicht hinreichend Insektennahrung finden, und Grünes. Es empfiehlt sich bei der Aufzucht der Perlhuhnküken auch regelmäßig Dr. Grablens Mineralsalze zu verfüttern. Sie wachsen dann bei guter Pflege auch ordentlich schnell und fangen mit fünf bis sechs Wochen an, ihre Empfindung abzulegen. Im übrigen ist die Aufzucht der jungen Perlhühner derjenigen der Hühner- oder Putenküken ganz gleich.

Ein Uebelstand ist, daß die Perlhühner unter sich wie gegen anderes Geflügel sehr zänkisch und unverträglich sind, so daß man sie auf engem Raum mit solchem zusammen nicht halten sollte. — Manche Geflügelschriftsteller behaupten, daß man Perlhühner nur paarweise halten dürfe, wenn man auf befruchtete Eier rechnen wolle. Allein es ist, wenn man ihnen







Perlhuhn.

Raume gehalten, legen sie allerdings wenig, wenn sie jedoch freien Auslauf in Feld und Garten haben, wo sie genügend Grün und tierische Nahrung finden, bringen sie es auf etwa 120 Eier. Die Eier sind zwar nur klein, kaum 40 Gramm schwer; allein sie sind von sehr feinem Geschmack. Das Legen beginnt allerdings sehr spät, vielfach erst im Mai, dauert aber oft bis in den Herbst hinein, und bei guter Pflege legen sie viele Tage hintereinander ohne Pause. Zum Brüten haben die Perlhühner bei uns wenig Neigung und sind, wenn solche dennoch eintritt, unzuverlässig, weshalb man die Eier zweckmäßig durch Haushühner und Puten ausbrüten läßt.

Das Fleisch junger Perlhühner ist ausgezeichnet und übertrifft dasjenige der meisten anderen Hühnerarten an Wohlgeschmack; bei freiem Auslauf hat es einen wildartigen Geschmack. Ausgewachsene Perlhühner erreichen ein Gewicht von $2\frac{1}{2}$—3 Kilo. Vielfach werden sie auch gemästet. Kann man jedoch nach der Getreideernte die Perlhühner auf die Stoppelweide bringen, dann bedarf es einer besondern Mästung nicht, da sie auch ohne solche schnell an Gewicht zunehmen und das Fleisch den wildartigen Geschmack behält, den es durch die Mast verliert. — Da die Perlhühner gern weit umherstreifen, so haben sie die Neigung, ihre Eier zu verlegen, die sie überhaupt viel lieber im Freien als im Stall ablegen. Man muß daher ihre Weideplätze nach Eiern absuchen lassen. Gibt es die nötige Freiheit gewähren kann, ganz unbedenklich, einem Hahn drei bis vier Hennen beizugesellen. Wir hielten vor Jahren sieben Perlhühner, unter denen wir zwei Hähne glaubten; es stellte sich jedoch heraus, daß es sechs Hennen mit nur einem Hahn waren; trotzdem hatten wir kein unbefruchtetes Ei. Jedenfalls verdienen die Perlhühner unter geeigneten Verhältnissen mehr als bisher gehalten zu werden, da ihre Zucht bei guter Pflege sehr lohnend ist. Man bedenke aber, daß Perlhühner nur da wirtschaftlichen Wert haben, wo sie weiten Auslauf finden, ohne Schaden anrichten zu können. Für enge Räume eignen sie sich durchaus nicht.

Man unterscheidet je nach der Zierde des Kopfes Helmperlhühner, zu denen unser gewöhnliches Perlhuhn gehört, Schopf- oder Haubenperlhühner und Geierperlhühner. Diese Arten sind aber sehr selten und meist nur in zoologischen Gärten zu finden, während man auf den Geflügelhöfen nur das gewöhnliche Perlhuhn in drei verschiedenen Farbenschlägen antrifft.

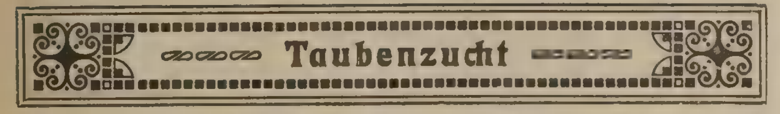
Knochenschrot.

Wird Knochenschrot aus Wirbelknochen hergestellt, dann hat es im Durchschnitt einen Nährwert von 22 Prozent Eiweiß, 10 Prozent Kalk, 9 Prozent Phosphorsäure und 3 Proz.

Fett. Dem Knochenschrot fehlen also die Kohlehydrate oder die stickstoffreien Bestandteile. Darum kann Knochenschrot kein Ersatz für Körnerfutter sein, obgleich dies vielfach angenommen wird. Knochenschrot ist nur ein eiweißhaltiges Futter, das Knochen- und Federwachstum besonders wertvoll ist. Man kann übrigens das Knochenschrot nicht in beliebig großen wegen seines Gehaltes an phosphorsaurem Kalk für das Mengen füttern, da man auch auf die Verdauungsmöglichkeit Rücksicht nehmen muß. Für ein Huhn reichen täglich 20 Gramm Knochenschrot aus. Mehr darf man nicht geben, da sonst das Schrot durch die Verdauung nicht ausgenutzt werden kann. Das Knochenschrot füttert man am besten als Zusatz zum Weichfutter. Das Weichfutter soll aus 20 Gramm Knochenschrot, 50 Gramm Kartoffeln, 15 Gramm Kleie und 20 Gr. Kleemehl bestehen. Statt Kleemehl verwendet man auch 40 Gr. Runkeln oder Rüben. Am zweiten Tage ersetzt man das Knochenschrot zur Hälfte durch Fleisch- oder Fischmehl. Außerdem muß Körnerfutter und Grünfutter gereicht werden. Das Weichfutter wird mit wenig heißem Wasser angebrüht und zu einem krümeligen Brei angerührt, der im Winter warm, aber nicht heiß verfüttert wird.

Auslauf der Kücken.

Der Geflügelhalter sieht jetzt fröhlichen Gesichts dem nahenden Frühling entgegen, weil nunmehr seine Lieblinge, die Hühner, mit erhöhtem Eifer mit der Legetätigkeit einsetzen. Die Zeit ist auch bereits gekommen, wo dieses oder jenes Huhn mit dem Brüten anfängt. Wird solches auch manchmal nicht gerne gesehen, so sind Frühbruten für die Hühnerzucht doch lohnend, da Frühbruttiere schon im Herbst bezw. zu Anfang Winter legen, und deshalb sollte jeder Geflügelzüchter bestrebt sein, solche Tiere recht bald sein Eigen nennen zu können. Bei der Kückenaufzucht bietet der Aufenthaltsraum im Freien oft manche Schwierigkeit. Läßt man die Henne mit den kleinen Kücklein frei umherlaufen, so werden diese öfters von Katzen und Hunden weggefangen, besonders, wenn man nicht eine mit großem Eifer für ihre Kleinen besorgte Henne hat. In der Praxis hat sich beim Auslauf der Kücken ein einfaches, aus Latten und Draht gemachtes Gestell bewährt. Man nimmt als Unterlage zwei zirka zwei Meter und zwei zirka einen Meter lange Latten — es können Dachlatten sein — nagelt diese in Form eines Rechtecks zusammen, in den vier Ecken befestigt man je eine aufrechtstehende Latte von 50 Zentimeter und verbindet diese wieder mit eben solch langen Latten wie die Unterlage. Das ganze Gerüst wird mit engem Maschendraht bekleidet. An dem Kopfende bringt man ein Türchen an, wo Henne und Kücklein hinein und heraus laufen können. Dieses Drahtgestell bringt man auf einen freien Platz, und sollte der Boden durch die Benutzung auf dieser Stelle beschmutzt sein, so nimmt man einen andern Platz, und die Tiere haben wieder reinen Boden unter sich. Sobald die Kücken etwas größer sind, setzt man das Gestell auf einen Rasenplatz, die Tierchen sowie die Henne fressen das zarte Grün ab, und am andern Tage rückt man das Gestell weiter, um ihnen ein neues, frisches Grün darzubieten. Das Gerät ist einfach und sehr praktisch und außerdem sind die Lieblinge vor allen ihnen nachstellenden Feinden geschützt.



Wie man mit wenig Geld zu einem Flug Tauben kommt.

Von M. G., B.

Die Taubenzucht ist ein edles Vergnügen, das leider in den letzten Jahren immer mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt wurde. „Wer Tabak raucht und Tauben hält, der sieht sein Geld in der Luft herumfliegen", ist nicht nur ein im Volksmund weitverbreitetes, sondern auch ein vorurteilsvolles Sprichwort und ist zugleich bezeichnend für die Geringschätzung die oft der Taubenhaltung entgegengebracht wird. Und doch ist die Taubenzucht, wenn planmäßig, den Verhältnissen angepaßt, betrieben, entschieden der billigste und am meisten Vergnügen bietende Sport, der auch mit den bescheidensten Mitteln angefangen und unterhalten werden kann. Es sei gerne zugegeben, daß mancher Taubenzüchter viel Geld für sein Spezialvergnügen ausgegeben hat, anderseits darf jedoch der erzieherische und moralische Wert der Taubenzucht nicht unterschätzt werden. Mancher Leser der „Schweiz. Blätter für Ornithologie, Geflügel- und Taubenzucht" wäre vielleicht schon längst gerne zu den Täubelern übergegangen, wenn nicht die Angst vor den großen Ausgaben ihn daran verhindert hätte, und möchten wir solchen, die dem „Täubelen" sympathisch gegenüberstehen, zurufen: „Probiert es einmal, fangt nur in ganz bescheidener Weise an, habt ein wenig Geduld und Ihr werdet sehen, daß Euch die Sache viel Vergnügen bereiten und wenig Geld kosten wird."

Wie oft kommen wir auf unsern Spaziergängen durch Wald und Feld an Häusern vorbei, an denen wohl Taubenschläge angebracht, welche aber längst nicht mehr bewohnt sind, ja sogar sehr oft nur auf kurze Zeit bewohnt waren. Forschen wir den Verhältnissen etwas nach, so sehen wir, daß ein erster Mißerfolg gleich das Kind mit dem Bade ausschütten ließ. Um solche Mißerfolge zu verhüten, möchten wir hier einige Ratschläge erteilen.



Satinetten.

Rechts: Täuber; links: Täubin.
(Aus dem Kleinen Jahrbuch 1921. Phot. Th. Brüschweiler, Neukirch)

Vor zirka einem Jahre sah ich eines Tages einen jungen Mann vor meinem Hause stehen, der den Tauben angelegentlich zusah und den Wunsch äußerte, einige Tauben zu erwerben. Aber wie anfangen, die Mittel waren knapp. Nachdem ich gesehen, daß der Mann ernst Bestrebungen hatte, ging ich mit ihm zwei Stunden weit über den Berg in sein elterliches Haus, besah mir die Verhältnisse genau und gab ihm die nötigen Anweisungen zum Bau eines kleinen, aber netten Schlages mit genügend Raum für etwa drei Paar Tauben inkl. Nachzucht. Eine alte, große Kiste, die schon lange unbenützt hinter dem Hause lag, wurde zertrennt und mit Hilfe von einigen sogen. „Schwarten" das Taubenheim unter dem Vordach eingebaut. Nachdem ich mich am darauffolgenden Sonntag überzeugt hatte, daß der Schlag mit aller Sorgfalt getreu meinen Ratschlägen ausgeführt worden war, schenkte ich dem jungen Manne ein Paar junge, noch nicht ausgeflogene Briefer, die über den Winter gut gehalten wurden und im März letzten Jahres bereits die erste Brut hinter sich hatten. Bis zur Mauser hatten sie bereits drei Bruten hochgebracht und der junge Mann ist nun glücklicher Besitzer von einem flotten Flug Tauben, die ihn sozusagen nichts gekostet haben, und sein Vater, der früher für die Tauben nur Hohn und Spott hatte, ist nun selber ein warmer Freund derselben geworden.

Das wichtigste, schwierigste und entscheidenste in der Taubenhaltung ist die Anfertigung des Taubenschlages. Ist der Anfänger glücklicher Besitzer eines Hauses, so ist die Sache

ziemlich einfach, denn auf dem Estrichboden ist gewöhnlich Raum genug vorhanden, um einen kleinen Verschlag zurechtzimmern zu können, denn luxuriöse Einrichtungen verlangen die Tauben ja nicht, Luft, Licht und Sonne, einige Nistplätze und Sitzstangen, einen katzen- und marderfreien Ausflug, da braucht man gewiß kein Allerweltskünstler zu sein, um diese Arbeit selber ausführen zu können.

Ist der zukünftige Täubeler jedoch zur Miete, so ist die Geschichte schon etwas schwieriger. Da empfiehlt es sich oft mehr, nur mit sogen. Taubenkästen sein Glück zu versuchen. Ein ersprießliches Züchten ist auch in solchen sehr wohl möglich, wenn sie recht verfertigt werden. Für den Anfang genügt eine Kiste ganz gut, sie sollte etwa 80 Ztmtr. lang, 40 Ztmtr. hoch und 40 Ztmtr. breit sein. Eine Außenseite muß abnehmbar sein, um wenigstens alljährlich einmal gründlich gereinigt werden zu können. Eine Ausflugsöffnung mit einer Klappe versehen, die nachts als Verschluß dient, tagsüber als Anflugbrett von den Tauben benützt wird, genügt. Ein Luftloch darf nicht vergessen werden. In der Kiste eine Sitzstange, in einer Ecke eine alte Ofenkachel zum Nisten. In solider Weise an der Sonnenseite des Hauses angebracht, fühlt sich ein Paar Tauben in einer solchen Kiste ganz wohl. Ist dann Nachzucht vorhanden, muß eine zweite Kiste, gleich verfertigt, neben der ersten befestigt werden, denn sobald die Jungen flügge sind, werden sie von den Alten nicht mehr hereingelassen. Da ist es unbedingt notwendig, daß sie sofort einen Unterschlupf finden, ansonst sie sich verfliegen oder auf dem Dache übernachten, wo sie oft das Opfer von Katzen usw. werden. Es ist ratsam, abends die Klappe hochzuziehen, damit nicht etwa Eulenbesuch stattfindet, wodurch die Tauben erschreckt werden und die Kästen nicht mehr gerne aufsuchen. Es empfiehlt sich für solche Verhältnisse, nur mit einem Paar jungen, noch nicht ausgeflogenen Tauben anzufangen; speziell die Eichbühler eignen sich gut für diese Taubenkästen, die etwas wild und scheu, dem Menschen gegenüber stets ein gewisses Mißtrauen an den Tag legen. Wenn es gelingt, auf diese Weise ein Paar junge Eichbühler hochzubringen, so ist die Sache so gut wie gewonnen, an Nachzucht wird es nicht fehlen, und wenn stets nur die kräftigsten und schönsten Jungen am Leben gelassen werden, so darf meiner Ansicht nach ruhig Inzucht betrieben werden. Es käme dabei also nur eine einmalige Anschaffung von einem Paar junger Tauben in Betracht, welche Ausgabe gewiß von jedermann gemacht werden kann, und könnte sich somit mancher mit wenig Geld das Vergnügen der Taubenhaltung verschaffen.



Heterogene Elemente.

Von Prof. K. H. Diener.

Sollte ich den Versuch machen und meine gesamten Einheimischen in die Voliere stecken, die eben freigeworden war?? Zwar erschien es recht zweifelhaft, ob sich die verschiedenartigen Individuen gegenseitig vertrügen; ich war aber gerade in unternehmungslustiger Stimmung, und so wagte ich die etwas heikle Besiedelung des vakanten Gesellschaftskäfigs. Meine Kühnheit bereitete mir in der Folgezeit allerlei kritische Momente, und meine Geduld wurde fast täglich auf eine besonders harte Probe gestellt; glücklicherweise war ich jedesmal zur Stelle, wenn ein rücksichtsloses Eingreifen meinerseits unvermeidlich geworden, und so blieben fatale Vorkommnisse aus.

Dem Blaukehlchen (Erithacus cyaneculus), das ich als friedfertig kannte, gönnte ich die Möglichkeit, sich im neuen Heim nach Belieben bewegen zu können, von Herzen. Dieses herrliche und liebenswürdige Tierchen paßt nur schlecht in den beschränkten Einzelbauer; an ihm erweist sich so recht die Wahrheit des Satzes, daß der Käfigvogel erst zur Geltung kommt und entsprechend Wert besitzt, wenn er sich in seinem Behälter ordentlich umtun kann. Nun ist aber gerade dieses Vögelchen außergewöhnlich lebhaft und zierlich zugleich in all seinen Bewegungen; der Gesang spielt bei ihm nur eine untergeordnete Rolle und das, obwohl es, freilich ohne die geringste Berechtigung, in die Liste der sogen. „Sängerfürsten" eingereiht worden ist.

Naturgemäß hielt es sich mit Vorliebe am Boden auf, wo ich hauptsächlich seinetwegen einen kleinen Rasen und ein Schilfröhricht angelegt hatte. Zu meinem Erstaunen kümmerte es sich jedoch nicht im geringsten um letzteres, eine Enttäuschung, die ich allerdings später neuerdings erleben mußte. Nicht weniger häufig trieb es sich im Baderaum herum, der mit feinen Kieseln ausgestattet war; in die Höhe dagegen kam es selten, wohl aber regelmäßig zum Uebernachten. Von seinen Flugmuskeln machte es nur spärlichen Gebrauch; mir nicht unerwünscht, leistete doch ein anderer Bewohner in dieser Hinsicht übergenug.

Zum Singen kam es leider nur spärlich, am ehesten am Abend beim Schein der elektrischen Lampe, wo so ziemlich alle andern der Ruhe pflegten; ich konnte aber auf seinen Vortrag leicht verzichten, bietet er doch nur mäßigen Genuß, wenn er auch ganz hübsch und angenehm klingt. Für dieses Manko entschädigte mich sein zutrauliches Benehmen; es war nämlich ungemein zahm, und das Betteln verstand es tadellos, sodaß ich es nie fertig brachte, seinen unmißverständlichen Bitten kein Gehör zu schenken, und ihm manchen Bissen zusteckte, der eigentlich nicht am Platze war.

Die Verpflegung machte keinerlei Schwierigkeiten; immerhin benötigte das Vögelchen beinahe ausschließlich Animalisches. Damit es auf seine Rechnung käme, stellte ich ihm einen besondern Napf an einer bestimmten heimlichen Stelle hin, den es sich bald gemerkt hatte; in seinem Futtergemisch war regelmäßig feingehacktes rohes Fleisch vertreten, das es gierig zu sich nahm. Bei der Verteilung von allerlei lebenden Insekten kam es selbstverständlich nie zu kurz; davor bewahrte es schon seine Zutraulichkeit, die gelegentlich in richtige Ungeniertheit ausartete.

Der Sumpfrohrsänger (Acrocephalus palustris) war die Gemütlichkeit und Harmlosigkeit selber. Der ungewöhnlich zahme kleine Kerl, der vorher in einem entsprechenden Einzelbauer gelebt hatte, war nach vieler Mühe endlich mit der Mauser fertiggeworden und erschien nun in tadellosem Fracke; das bewog mich, ihm Gelegenheit zu geben, sich gehörig herumtreiben zu können. Mein Werk fand jedoch keinerlei Gegenliebe; denn der Rohrsänger änderte sein Wesen nicht im mindesten, sondern blieb nach wie vor äußerst ruhig und gemessen in seinen Bewegungen. Alles Lebhafte und Rasche schien ihm zuwider; er zeigte sich jederzeit von vorbildlicher Gelassenheit und beneidenswerter Gemütsruhe.

Nur am Futterplatz — auch er hatte einen speziellen Napf — verstand er keinen Spaß und wahrte seine Rechte mit überraschender Zähheit gegen einerlei wen. Das war verständlich; denn es eignete ihm ein Appetit, der seinesgleichen suchte: er war ein richtiger Freßsack, der unglaubliche Mengen vertilgte. Mehlwürmer und allerlei anderes lebendes Geschmeiß verschlang er mit beispielloser Gier; er konnte nicht genug bekommen. Um aber ja keinen der so begehrten Bissen zu versäumen, ahmte er schon bald das Blaukehlchen nach, das, wie er mit Mißlieben bemerkt hatte, ab und zu etwas zugesteckt bekam, wenn andere leer ausgingen; also verlegte er sich ebenfalls aufs Betteln, und diese Kunst hatte er bald derart weg, daß es mir ganz einfach unmöglich war, ihn zu übersehen oder gar zu übergehen, wenn ich jemand etwas verabreichen wollte. Von Zweig zu Zweig folgte er mir der ganzen Voliere entlang, machte allerlei einladende Bewegungen und gab verführerische Locktöne von sich, mit rührender Beharrlichkeit und — die Hauptsache — dem ersehnten Erfolg.

Er verdiente freilich meine Gunst, aus mancherlei Gründen. So betätigte er sich als außerordentlich fleißiger Sänger, der durch nichts im Vortrag gestört wurde; und sein Lied war sehr hübsch und abwechslungsreich, enthielt verschiedene wertvolle, kunstvoll verarbeitete Motive, die er z. T. andern Sängern entlehnt hatt. Gewisse rauhe Töne und einzelne etwas seltsam anmutende Modulationen konnten den Eindruck, den sein Lied bei mir erzielte, kaum beeinträchtigen; diese weniger „schönen" Stellen gehören eben als Charakteristika in seine Darbietungen und verleihen ihnen das besondere Gepräge, das ich nicht missen möchte. Denn was heißt eigentlich „Schön-

heit" im Vogelgesang?? Wo ist der selbstbewußte „Kenner", der sich getraut, diesen Begriff richtig zu umschreiben??

Im Verlauf der Zeit nahm indes die Entwicklung seines Charakters einen weniger willkommenen Gang: er wurde ein ausgesprochener Neidhammel, der keinem mehr etwas gönnte und beinahe ununterbrochen in der Gegend der Futternäpfe seinen Stand hatte, um ja rechtzeitig allfällige Mitgenießer wegekeln zu können. Das war fatal; was tun? Ich sann hin und her, fand jedoch keinen Ausweg. Ihn entfernen und wieder in Einzelhaft setzen? Ich brachte es nicht fertig; der kleine Kerl hatte nach wie vor bei mir einen besonders großen Stein im Brett.

Es fand sich jedoch ganz unvermutet und ungewillt die Lösung der kritischen Frage.

Es wurden mir zwei **Blaumeisen** (Parus caeruleus) angeboten, die ich ohne Zögern erwarb, habe ich doch von jeher für allerlei Meisen eine Schwäche besessen. Es waren zwei reizende Geschöpfe, die sich in den neuen Verhältnissen sofort zurechtfanden und einen „animo" in den Bauer brachten, wie noch selten jemand. Des Sumpfrohrsängers Herrlichkeit aber nahm ein jähes Ende; denn die beiden quecksilberigen Meischen brachten ihn mit ihrer Unrast ganz aus der Fassung, und da sie sich am Futternapf nicht ein bißchen imponieren ließen, war es mit seiner Ueberlegenheit fortan vorbei. Nicht nach Belieben mehr konnte er über die Futtermengen verfügen; er mußte froh sein, wenn er überhaupt einmal längere Zeit unbelästigt blieb und sich ordentlich anfressen durfte.

Trotzdem tat mir der Rohrsänger mit der Zeit leid. Nicht deswegen, weil er etwas mäßiger werden und andere auch zum Ihren kommen lassen mußte; nein! Wohl aber war ich nicht damit einverstanden, daß der Vergrämte seinen Gesang vernachlässigte und schließlich ganz einstellte. Ich wartete also nur noch den vor der Türe stehenden Frühling ab und verabschiedete daraufhin die beiden Blaumeisen, nicht gerade gerne, obwohl ich meine Meisen von jeher stets nur während der Wintermonate beherbergt habe. Dem Rohrsänger war die Sache jedoch auf die Nerven gegangen; er war und blieb verändert. Seine frühere Virtuosität im Futtervertilgen fand er zwar bald wieder; im Gesang dagegen zeigte er sich stets ungebührlich zurückhaltend.

(Schluß folgt.)

Zimmer-Voliere von Prof. K. H. D.

Oben: Spezialkäfig (70 cm); Nr. 2: Drosselbauer und Blaudrossel (1 Meter); Nr. 3: Spezial-Drosselbauer (130 cm); Unten: Gesellschaftskäfig (280 × 125 × 55 cm).



Die Krisis.

Von **C. Bethge-Gilg**, Feldmeilen.

Die aufmerksamen Leser unserer Blätter werden sich an meinen Artikel im Laufe des letzten Jahres betreffend dem Rückgang der Kaninchenzucht erinnern. Wer sich im Laufe der letzten Monate um die Zucht bemühte, wird konstatieren können, daß er nicht fehl ging, wenn er die Kleintierzucht unbeachtet dem „Preisabbau" des Fleisches beibehalten hat. Die Zucht der Black and tan, Wiener, Silber usw. hat ja bereits eingesetzt; auf das Frühjahr kann der Züchter wieder seine Inserate lancieren für den Verkauf seiner Jungtiere, das gibt einen kleinen Betriebsfond; aber nicht zu Valutaspekulationen, sondern vielleicht für Stallverbesserungen, Neuanschaffungen usw.

Seit letzten Herbst ist eine Geschäftskrisis nicht nur über unsere kleine Schweiz, sondern über die ganze Welt hereingebrochen. Vor einem Jahre tönte es vom großen Wasser herüber, Europa kann nur gesunden durch intensive und vermehrte Arbeit; weg mit dem Achtstundentag, die allgemeine Arbeitszeit in Fabriken usw. muß unbedingt um zwei Stunden im Tage erhöht werden, sonst kommt Europa nicht aus dem Elend heraus.

Viele Kaninchenzüchter mußten wirklich wegen Verlängerung ihrer täglichen Arbeitszeit, ihren Sport und ihre Erholung oder vielleicht den bescheidenen Nebenerwerb, die Kaninchen-

züchterei, an den Nagel hängen. Nun, wie stet's heute? Die Aussichten in Handel und Industrie sind recht trübe. Wieso all diese Umwälzungen kamen, das zu lösen, ist natürlich nicht einem bescheidenen Kleintierzüchter vorbehalten. Da aber mancher „Chüngelibur" über seine Ställe hinaus sieht, so sei es mir gestattet, dieser Krise in kurzen Zügen zu gedenken.

Nach Kriegsausbruch im Jahre 1914 stiegen bekanntlich ohne Ausnahme sämtliche Bedarfsartikel. Diese steigende Tendenz hielt sich bis ins Jahr 1919 und erst im Jahre 1920 fand ein bescheidener Rückgang statt, also ein bescheidenes Abbröckeln der übersetzten Preise. Nach dem allgemeinen Waffenstillstand im Jahre 1918 stiegen die Preise immer noch mehr, weil angenommen wurde, daß das ausgehungerte Europa nun ein riesiges Absatzgebiet für die zurückbehaltenen Waren sei, die man nun mit einem angemessenen (?) Profit abstoßen könne. Die Nachfrage nach allen möglichen Produkten war enorm; man vermutete ganz richtig, daß die geleerten Lagerhäuser wieder ausgestopft sein müssen.

Die Kalkulation über den Verbrauch einer Nation nach der Friedensstatistik war rasch gemacht und darauf wurde basiert und dementsprechend gingen die Preise noch höher. Aber inzwischen trat etwas ein, was nur selten geahnt wurde, die ehemals kriegführenden Länder waren nicht mehr kaufkräftig, ihr Geld sank im Werte von Tag zu Tag. Der also geträumte und ausgerechnete Absatz konnte nicht stattfinden, ohne daß enorme Valutaverluste in Kauf genommen wurden. Daher haben wir in der Schweiz und anderswo viel zu viel Waren produziert, die die Fabrikanten nicht absetzen können und weil keine Käufer da sind, gibt's Entlassungen, und der kleine Mann muß sehen, wie er sein Dasein fristen kann.

Der vorsichtige Hausvater hat seinen Kaninchenstall über den Winter nicht leer stehen lassen, und wie froh wird er nun sein, daß er ausharrte und seine, wenn auch knappe Zeit, anstatt den Vereinen nachzuspringen, damit zubrachte, seine Fleisch-, Fett- und Fellieferanten richtig zu besorgen.

Durch die Krisis, die wir nun zu kosten haben, wird die Kaninchenzucht, die im letzten Jahre stark abgenommen hat, wieder zunehmen. Viel Kummer und Sorge können weggebannt werden. Bessere Zeiten werden auch wieder kommen und aus unserm Organ sind immer soviele praktische Winke und Aufklärungen zu finden, daß es sich reichlich bezahlt, das Organ zu halten. Sparen, haushalten und praktisch einteilen, das müssen wir Kleintierzüchter schon lange und werden es auch immer tun müssen; aber am „lätzen" Orte soll's doch nicht geschehen. Darum bauen wir ab, wo es gut geht, bleiben zu Hause bei unserer Familie, bei den Insassen der Villa Kanin oder beim „Bibelihüsli".

Bevorstehende Ausstellungen.

Uster (Zürich). Zweite schweizer. Geflügel-Ausstellung (Geflügel, Tauben, Gerätschaften rc.), 5., 6. und 7. März 1921.

Reinach. Erste Kaninchen-, Geflügel- und Geräte-Ausstellung am 12. und 13. März 1921.

Goßau (St. G.). Allgem. Ausstellung für Geflügel, Tauben, Kaninchen, Pelzwaren u. Gerätschaften, 26., 27. u. 28. März 1921.

Grenchen. Vierte Solothurner kantonale Verbands-Ausstellung für Geflügel, Vögel, Kaninchen rc. am 25., 26. und 27. März 1921.

II. Schweizerische Geflügelausstellung in Uster.

(5. bis 7. März 1921.)

Als weitere Ehrengaben sind aufs beste zu verdanken: Fr. 10.— vom Geflügelzucht-Verein Dübendorf; Fr. 10.— vom Geflügelzucht-Verein Neuhausen und Fr. 15.— (Fr. 10.— für den besten, Fr. 5.— für den zweitbesten Stamm Rhode-Island) von einem ungenannt sein wollenden Gönner. — Aus Kreisen der Mitglieder des Geflügelzucht-Vereins Uster sind uns Ehrengaben in recht erfreulicher Weise zugekommen, die wir auch an dieser Stelle aufs wärmste verdanken. Weitere Gaben werden noch immer gerne entgegengenommen.

Der Ausstellungspräsident: E. Frey.



Herzlichen Willkomm

zur II. Schweizerischen Geflügel-Ausstellung in Uster

am 5., 6. und 7. März 1921

entbieten wir den alten und jungen Freunden der Geflügelzucht. Die letzten Vorbereitungen sind getroffen, um sagen zu können, die Ausstellung ist fertig. In uneigennütziger Weise haben sich die Mitglieder des Geflügelzucht-Vereins Uster in den Dienst der guten Sache gestellt und mit heller Freude und Begeisterung eine freundliche Stätte zum würdigen Empfang der Mitglieder und Freunde des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins, sowie seiner Sektionen geschaffen. Wir laden euch deshalb alle ein, uns und den gefiederten Lieblingen die Ehre eures Besuches zu geben, denn wir sind überzeugt, daß das Gebotene alle befriedigen dürfte. Es ist etwas Gediegens, das die Ustermer Bibelimannen hier geleistet und gewiß allgemeine Befriedigung hervorrufen wird. Daß man landauf und landab diese Veranstaltung begrüßt, beweisen die vielen Anmeldungen seitens der Sektionen. Es sind dies die Geflügelzucht-Vereine Ebnat-Kappel, Töß, der kant.-zürch. und der kant.-bündn. Geflügelzucht-Verein und derjenige des Kantons Schaffhausen; ferner der Schweiz. Klub der Rhode-Islandszüchter, der Klub der Italienerhuhnzüchter usw. Alle wollen sich in Uster ein großes Rendez-vous geben, das wir mit Fug und Recht eine große Geflügelzüchter-Landsgemeinde nennen dürfen. Seid uns alle hoch willkommen! Möge dieser Anlaß dazu beitragen, daß der Schweizerische Geflügelzucht-Verein eine weitere Stärkung erfahre und mit ihm die gesamte schweizerische Geflügelzucht, damit sie fernerhin blühe und gedeihe!

Das Ausstellungskomitee.

Nachrichten aus den Vereinen.

Schweizerischer Geflügelzucht-Verein.

Prämierung von Geflügelhof-Rechnungen. Zur Einreichung von Geflügelhof-Rechnungen pro 1920 behufs Prämierung durch den Zentralvorstand setzen wir eine letzte Frist bis 15. März a. c. fest.

Kleines Jahrbuch 1921. Wir bitten, ausstehende Rechnungen für das „Kleine Jahrbuch pro 1921" baldmöglichst unserm Präsidenten E. Frey in Uster einzubezahlen, damit die Abrechnung rechtzeitig erfolgen kann.

Spratts Futtermittel-Depot. Die bestellten Futtermittel dürften inzwischen die Depothalter erreicht haben. Sektionen und Mitglieder, die geneigt sind, den Vertrieb von Spratts Kücken- und Geflügelfutter, sowie von Hundekuchen zu übernehmen, sind gebeten, sich mit dem Hauptdepositär C. Bethge-Gilg in Feldmeilen in Verbindung zu setzen. Infolge unseres direkten Einkaufs der Sprattschen „Original"-Futtermittel ist es uns möglich, die Preise bedeutend zu reduzieren und erwarten wir daher von unsern Sektionen und Mitgliedern, daß sie ihre Einkäufe bei uns aufgeben werden.

* * *

Schweiz. Klub der Rhode-Islands-Züchter.

Aufruf an unsere Mitglieder zum Besuche der Schweiz. Geflügelausstellung in Uster am 5., 6. und 7. März, an welcher eine größere Anzahl Rhodeländer vertreten sein werden. Rendez-vous der Teilnehmer während den ersten beiden Tagen im „Usterhof". Der Klub-Präsident.

* * *

Ornithologischer Verein Töß. Besuch der Schweiz. Geflügelausstellung in Uster. Ab Winterthur 8.05. Der Vorstand erwartet regen Besuch.

* * *

Schweiz. Klub der Italienerhuhn-Züchter.

Neueintritte: Es haben sich erfreulicherweise angeschlossen die Herren Josef Portmann, Landwirt, Hackenrain, Kriens (Sperber und gelbe Italiener); Hans Hofmann, Geflügelhof, Hombrechtikon (rebhf. Italiener). Herzlich willkommen!

Klubversammlungen: Samstag den 5. März, mittags 2 Uhr, in Uster in der Schweiz. Geflügel-Ausstellung. Besprechung der ausgestellten Italiener durch einen Preisrichter. Sonntag den 10. April Generalversammlung mit Jubiläumsfeier.

Die Jahresbeiträge werden an der Jahresversammlung und nach derselben eingezogen unter gleichzeitiger Verrechnung der Berner Klubehrenpreise.

Der Klub ladet die fernstehenden Italienerhuhn-Züchter zum Anschluß und gemeinsamer Arbeit ein. Unsere Bestrebungen: Förderung und Verbreitung des Italienerhuhnes in allen Farben-

schlägen. Vorteile der Klubmitgliedschaft: Enge Fühlungnahme mit Züchtern gleicher Ziele. Austausch von Bruteiern und Tieren zur Blutauffrischung. Jährlich zweimal Rasselehrkurs, abwechselnd für alle Farbenschläge. Reichhaltige Fachbibliothek (30 Werke) kostenlos zur Verfügung. Hohe Klubehrenpreise an Ausstellungen. Gemeinsame Bruteieranzeigen mit Beiträgen aus der Klubkasse. Kostenlose Vermittlung bei An- und Verkauf von Rassetieren. Beratungsstelle in allen Zuchtangelegenheiten. Jahresbeitrag Fr. 5.—, Eintritt Fr. 1.—.

Anmeldungen nehmen alle Klubmitglieder gerne entgegen.

Für den Vorstand: O. Frieß, Bendlikon.

Praktische Winke.

— **Beim Wenden der Eier im Brutapparat** warte man erst die ihnen zukommende Abkühlung ab; also man wende nicht vorher. Die Gründe liegen damit im Zusammenhang, daß das Kücken im Ei den Schnabel aufwärts gerichtet hat zur ungehinderten Atmung. Das Abkühlen bezweckt nun gerade, das Verharren des Kückens in Trägheit zu unterbrechen; es ist also gerade in Bewegung, wenn die Abkühlung bereits eingeleitet ist, und in der Brutrinne in andere Lage, so haben sie es wohl mit der kann sich so leicht wieder in seine Lage bringen. Bringt man es noch Bewegung nicht sehr eilig und erleiden Störungen im Atmen. Selbstverständlich darf man die Eier nicht zu kalt werden lassen.

— **Ist man gezwungen, ältere Bruteier** ausbrüten zu lassen, die vielleicht lange Zeit überwegs blieben und das Alter von 14 Tagen überschritten haben, so mag man damit den Versuch machen, sie ausbrüten zu lassen. Sie müssen dann in Wasser von 40 Grad Celsius eingelegt werden, darin erkalten und insgesamt etwa 24 Stunden verbleiben. Die Eier nehmen dann etwas des ihnen notwendigen und in der langen Zeit durch Verdunsten verloren gegangenen Wassers wieder auf. Wenn durch andere Begleitumstände das Leben im Ei noch nicht abgestorben war, läßt sich noch Erfolg hoffen. W.

— **Unbefruchtete und abgestoßene Eier** müssen sowohl aus dem Brutapparat als auch aus dem Neste entfernt werden, denn sie stören die Gleichmäßigkeit der Temperatur des Eierraumes und stellen so die Aussichten einer guten Brut in Frage.

— **Bei der Verabreichung von Grit** muß die Größe der Steinchen berücksichtigt werden. Für ausgewachsene Hühner können die Steinchen Linsen- oder Erbsengröße haben, während sie im anderen Falle nur etwa die Größe eines Hirsekorns haben dürfen.

— **Trockener Quark** ist ein bekömmliches Kückenfutter; er wird auch sehr gern gefressen.

— **Putenküken** fressen gekeimten Hafer sehr gern und entwickeln sich bei diesem Futter gut. Den Hafer bereitet man zu, indem man ihn ungefähr 24 Stunden lang einweicht und dann am besten in einer Kiste in drei bis vier Tagen zum Keimen bringt.

— **Zuchtenten** werden am besten zweimal am Tage gefüttert, und zwar morgens und abends. Getränkt müssen die Zuchtenten aber mehrere Male täglich werden. Haben die Tiere nicht genügend große Tröge, in denen das Wasser längere Zeit vorhält, so ist täglich fünfmaliges Tränken erforderlich.

— **Geflügeldung** eignet sich ganz vorzüglich zur Frühjahrsdüngung der Rasenflächen. Während man im Winter den Dünger einfach aufstreuen kann, empfiehlt es sich, im Frühjahr nur Lösungen zu verwenden, damit die zarten Grasspitzen nicht verbrennen. Auf zehn Liter Wasser rechnet man 250 bis 300 Gr. reine Geflügelexkremente.

— **Die Trächtigkeit einer Häsin** kann man schon zwei Wochen nach dem Belegen feststellen, wenn man das Tier vorsichtig und schonend untersucht. Beim Befühlen des Unterleibes machen sich dann die Embryonen schon als kleine Kugeln bemerkbar.

Briefkasten.

— F. Sch. in M. Auf einen Ganter rechnet man sechs bis acht Gänse; bei mehr Gänsen wäre dann allerdings ein zweiter Ganter notwendig, wenn man befruchtete Eier haben will. Wenn auf einen Ganter nur ein bis zwei Gänse kommen, besteht die Unannehmlichkeit, daß diese letztern vom Ganter zu viel belästigt werden.

— J. K. in B. Nach Ihren Angaben sind Ihre Hühner tatsächlich zu fett, und fette Hühner legen bekanntlich schlecht oder gar nicht. Sind die Tiere jung, so hängen Sie denselben den Brotkorb etwas höher, sind sie aber alt, dann in die Pfanne damit!

— A. R. in Sch. Nisthöhlen für alle Meisenarten, sowie für Trauerfliegenschnäpper und Gartenrötel usw. werden am besten in Baumgärten oder Wäldern und zwar auf Bäumen in einer Höhe von zwei bis vier Meter angebracht; Stare und Buntspechte lieben Höhlen in der Höhe von sechs bis zehn Metern. Grau- und Grünspechte lieben neben Wald, Parkanlagen und Pappelalleen; sie nisten fünf bis 15 Meter ab Boden. Nistgelegenheiten für Hausrötel bringt man am besten an Häusern, unter Veranden usw. an und zwar in einer Höhe von zwei bis acht Metern. Natürlich wählen sich die verschiedenen Vogelgattungen auch entsprechende Nisthöhlen. Das Nähere hierüber erfahren Sie bei den bekannten Nisthöhlenfabrikanten, die ja auch in unserm Blatte inserieren.

— J. K. in B.-H. Welches System Knochenschrotmühle die beste sei, wissen wir selbst nicht, möchten aber auch nicht für eine spezielle Firma Reklame machen. Lassen Sie sich von einer Fabrik, die in unserm Blatte inserieren, Prospekte und Preislisten kommen. Daraus werden Sie dann auch ersehen, ob Sie damit Eierschalen malen können. Eierschalen können Sie natürlich auch auf irgend eine andere Art zerkleinern und diese im Weichfutter verfüttern, bekommen den Tieren gut; Knochenschrot ist allerdings besser.

— J. V. in W. Es ist uns leider weder von der Zürcher noch von der St. Galler Taubenausstellung eine Prämierungsliste zugegangen, sonst würde sie gerne in unserm Blatte erscheinen.

— Fr. F. in A. b. Z. Halten Sie Ihre an hartnäckigem Durchfall leidende Henne vor allem warm und trocken; dann füttern Sie gekochte Hirse oder Reis, dem etwas Kreidemehl beigemengt ist. Als Getränk reicht man Reiswasser, ¼prozentige Eisenvitriollösung oder Haferschleim in gekochtem Wasser. Absonderung des Patienten, bis die Entleerungen wieder normal sind, ist dringend geboten. Daß größte Reinlichkeit im Stall herrschen muß und die Entleerungen häufig zu entfernen sind, ist selbstverständlich.

— R. R. in Ch.-Ch. Besten Dank für Ihre l. Zeilen und das Gelöbnis, unserm Blatte treu zu bleiben. Uns wundert in der Tat, ob sich die Mitglieder mit dem Vorstandsbeschluß so ohne weiteres abfinden. Eine Prämierungsliste ist uns nicht zugekommen. Freundliche Grüße! E. F.

Fragekasten.

— Sind Enteneier zur Konservierung zu empfehlen?

C. K. in Sp.

☞ **Antworten aus Leserkreisen auf die an dieser Stelle veröffentlichen Fragen nimmt die Redaktion mit Dank entgegen.**

Redaktion: E. Frey in Uster, an welchen alle Einsendungen, Vereinsnachrichten rc. zu senden sind.

Die „Schweiz. Blätter für Ornithologie, Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzucht" sind in der ganzen Schweiz in allen Kantonen verbreitet und daher ein wirksames Reklamemittel

Insertions-Preise: Pro einspaltige Petit-Zeile: Schweiz 20 Cts., Ausland 25 Cts.; für Reklamen: Schweiz 60 Cts., Ausland 75 Cts. Inserate sind jeweils bis spätestens Mittwoch abend an die Expedition der S. O. B. in Uster einzusenden.

Insertions-Bedingungen: Alle Insertionsofferten verstehen sich auf Ausführung des Auftrages innert Jahresfrist. — Bei eventueller Sistierung eines Auftrages kommt der auf die abgenommene Aufnahmezahl in Betracht fallende Rabatt in Anrechnung. — Bei Zahlungsverzug, Betreibungen, Konkursen und Nachlassverträgen fällt jeglicher Rabatt dahin und werden die Bruttopreise berechnet. Der Verlag reserviert sich das Recht, bei eventueller Aenderung der Spaltenbreite und Berechnung nach einem anderen Schriftgrade die Inserate nach den neuen Massen zu berechnen

Marktbericht

Zürich. Städt. Wochenmarkt

Es galten:

	per Stück Fr.		Fr.
Eier	—.35	bis	—.—
Suppenhühner	6.—	„	10.—
Junge Hähne	5.—	„	6.—
Poulets	7.—	„	14.—
Tauben	1.50	„	2.—

Die Eierpreise behalten sinkende Tendenz.

Schweizer. Klub der Italienerhuhn-Züchter

Bülach goldene Medaille für beste Leistungen

Brut-Eier

Bülach goldene Medaille für beste Leistungen

von Mitgiedern eines Spezialklubs werden bevorzugt. Bruteierhandel ist Vertrauenssache!

Dutzend Fr.

Rebhuhnfarbige.

Jakob Aeberli, Landwirt, **Fürten** b. Sumiswald, reinrassig 12.—
Ferd. Bettenmann, Bildhauer, **Flawil**, erstklassige Zuchttiere 12.—
Leo Blarer, z. Brücke, **Schmerikon** (St. G.), kräft. Zuchtstamm 1.12, I. u. II. kl. Tiere, d. strenge Fallennestkontr. auf höchst. Eierertrag gezüchtet. 1920 durchschnittl. 189 Eier p. Huhn 12.—
Herm. Burger, Landwirt, **Büren**, z. Hof (Bern), präm. Hennen, Hähne 87 u. 81 Punkte. Ehrenpreis Bern 12.—
Jos. Dahinten, Niedergösgen, I. klassige Tiere, Abst. Jud, Kaltbrunn, großer Freilauf 12.—
Eintagsküken ab 20. März, garant. leb. Ankunft, Stück 2.50.
Joh. Deller, Flurlingen (Zch.), erstklassige Tiere 12.—
Joh. Feurer, Schmerikon (St. G.), Eintagsküken reinrass. St. 2.50
J. Fischli-Schneebeli, Näfels, erste Siegerpreismedaille f. beste Koll. mehrerer Farbenschläge, Bülach 6×1. Pr, Küken 2.50 12.—
Rob. Gsell, Lov-Braunau (Thurg.), erstkl. feine Spezialzucht mit unbeschränktem Freilauf 12.—
Ph. Haiß, Ueberstorf (Freiburg), prima Zuchtstamm 12.—
Hans Hirt, Lenzburg, nur erstkl. zusammengest. Zuchtstämme 12.—
Theoder Hoeßly, Magadino (Tessin), reinrassig, Freilauf 12.—
Eintagsküken Stück Fr. 2.50
E. Inauen, Ramsen, Herisau, I. klass. Zuchtstamm 1.10, Bern für Herdenstamm silb. Medaille und Ehrenpreise 12.—
J. Jud, Kaltbrunn, Telefon Nr. 1. **Erstkl. Zuchtstämme**, seit 1917 a. d. Schweiz. Junggeflügelschauen u. größ. Ausstell. **27×1. Preis und 2 Ehrenpreise** (87 Pkt. Hahn u. Henne) **und 29 Klub- und Koll.-Ehrenpreise, Diplom 1. Kl. für Einzelkollektionen.** Bülach 1919 silb. **Ehrenpreismedaille f. Einzelkollektionen.** 1920 **Bern 10×1. Pr. und Ehrenpreismedaille f. Einzelkoll. u. Stamm. Gezüchtet a. höchste Legetätigkeit d. strenge Fallennestkontr., feine Leger. Beste Anerkennungsschreiben über hohe Legetätigkeit von Bruteier- und Kückenbezügen** 12.—
Eintagsküken gar. f. leb. Ank. d. d. ganze Schweiz, Stück 2.50
Herm. Maag, Wülflingen (Zch.), hervorrag. Legestämme, Freil. 12.—
A. Schoch, Halde, **St. Fiden**, prima Zuchtstamm 12.—
P. Stachelin, Aarau (Argovia), seit 24 Jahren 1. Preise 12.—
Kücken Fr. 2.50
Elitenstamm 3, nur erstkl. ausges. feinste Tiere, Dutz. 18.—
Kücken Fr. 3.—
Ernst Stähli, Mühlethurnen (Bern), erstkl. Stamm, 85er Hahn, 12.—
Eintagsküken Stück Fr. 2.50
A. Wachter, Dübendorf, erstkl. Zuchtstamm. Verpack. einsend. 12.—
Eintagsküken Stück Fr. 3.—
A. Walder, Walchwil, großer Freilauf, daher prima Zuchtkraft 12.—
E. Waldmeyer, Gretzenbach (Sol.), reinrassiger Zuchtstamm 12.—
Kücken Stück Fr. 2.50
Fritz Wilhelm, Techniker, **Neuhausen**, I. klass. Stamm 1.5 12.—

Goldgelbe.

A. Haene, z. Adler, **Kirchberg** (St. G.), I. Preistiere 12.—
F. Matter, Bezirkslehrer, **Kölliken**, Zuchtstamm nur 1. u. 2. kl. Tiere, ausgezeichnete Leger 12.—
Josef Portmann, Kriens (Luzern), erstklassiger Zuchtstamm 12.—
A. Waldmeyer, Gretzenbach (Soloth.), reinrassiger Zuchtstamm 12.—
Kücken Stück Fr. 2.50
K. Zbinden, Obergeißenstein-Luzern, erstkl. Zuchtst., Bern 1920 beste Herde 12.—

Rotschecken.

von Glutz-Ruchti, Solothurn, Bern I. Preise 12.—

Silberhalsige.

Ludw. Meyer, älter, **Reiden** (Luz.), erst- u. hochzweitkl. pr. Leger 12.—
Fritz Probst, Ins (Bern), erstklassige Zucht, prima Leger 12.—

Schwarze.

Otto Frieß, Wendlikon-Zürich, feinste Spezialzucht, prima Leger, Freilauf 12.—

Dutzend Fr.

Paul Stachelin, Argovia, **Aarau**, seit 6 Jahren I. Preise 12.—
Kücken Fr. 2.50
E. Waldmeyer, jünger, **Gretzenbach** (Soloth.), reinrass. Tiere 12.—
Kücken Fr. 2.50
Walter Lüscher, Ober-Entfelden (Aarg.), Junggeflügelschau Bern 4 erste Preise 12.—

Sperber.

J. Furter, Villmergen (Aarg.), prima Legestamm, wunderschön in Zeichnung und Farbe 12.—
Josef Portmann, Kriens (Luzern), erstklassiger Zuchtstamm 12.—
A. Schoch, Halde, **St. Fiden**, reinrassiger Zuchtstamm 12.—
K. Zbinden, Obergeißenstein-Luzern, Bülach 1919 erstkl. Koll.-Preis, Bern 1920 I. Preise 12.—

Amerikanische Leghorns.

H. Altorfer-Sutter, Höngg (Zürich), prima Legestämme 12.—
Eintagsküken Fr. 2.50. Größere Küken zu Tagespreisen.
J. Fischli-Schneebeli, Näfels, Bern 2 silb. Ehrenpreismedaillen, bester Hahn, Küken Fr. 3.50, Eier 14.40
Anton Flury, Werkmeister, **Klus** (Soloth.), Tiere 84—90,5 Punkte, Küken Fr. 2.50, Eier 12.—
Hans Hirt, Lenzburg, nur erstklass. zusammengestellte Zuchtst. 12.—
Theodor Hoeßly, Magadino (Tessin), reinrass. Tiere, Freilauf 12.—
Küken Fr. 2.50
Otto Huber, Schlieren, Tramhaltestelle „Mülligen", prima reinrassige Tiere, Wechselhähne, Freilauf 12.—
J. Jud, Kaltbrunn, reinweißer, erstkl. Herdenstamm: Ostschweiz. Verbandsausstellung **1919 in Teufen** prämiert mit **85, 85, 83, 82, 82, 82** Pkt. und **Diplom 1. Klasse** mit **83,2** Pkt. Durchschnitt für Einzelkollekt. **Gezüchtet** auf **höchsten Eierertrag** d. strengste Fallennestkontrolle, **flotte Leger, Bruteier à 1 Fr., Eintagsküken per Stück Fr. 2.50.** Versende durch die ganze **Schweiz** mit **Garantie** für lebende **Ankunft**, sende auch, wenn bei **Bruthennen** nicht viel **schlüpfen.** Erbitte wenn möglich **Vorbestellung.** Telephon Nr. 1.
Eugen Leuggenhager, amerik. Geflügelfarm, **Effretikon**, gezücht.
Gottfr. Krebs, Geflügelhof **Buchholz** b. Thun, beste Zuchtstämme 12.—
auf höchsten Eierertrag. Kücken Fr. 2.80 13.50
H. Maag, Wülflingen, hervorragende Legestämme, Freilauf 12.—
Herm. Meier, Coiffeur, **Bruggen** (St. Gall.), 2 Herden mit 83 Pkt. Durchschnitt. Kücken Fr. 2.50 12.—
Arn. Meyer, Hochstraße, **Schaffhausen**, erstkl. Zuchtst., Freilauf 12.—
Alois Moser, Klosterzelg, **Brugg**, von hocherstklass. Tieren 12.—
Alois Schwager, Guntershausen b. Aadorf, Eintagsküken von prima Legern Fr. 2.50, ganze Bruten nach Uebereinkunft.
Hans Schweizer, z. Felseneck, **Wil** b. Rafz, Fallennesterkontrolle, Freilauf 12.—
Paul Stachelin, Argovia, **Aarau**, Idealtiere, Hahn Bern 88 P. 12.—
Kücken Fr. 2.50
Aug. Stumpp, Geflügelhof „Haldenhof", **Seen** b. Winterthur, Eintagsküken von prima Zuchttieren Fr. 2.50.
A. Wachter, Dübendorf, Eintagsküken Fr. 3.—, Verpack. eins. Bruteier 12.—
A. Walder Walchwil, mit vollem Freilauf, Küken 2.80, Eier 12.—
E. Waldmeyer, Gretzenbach (Soloth.), Kücken Fr. 2.80, Eier 12.—
A. Weiß, Amriswil, Abstammung „Twinning", 20jähr. Fallennesterzucht, höchste Auszeichnungen 12.—

Reinweiße Italiener deutscher Zuchtrichtung.

J. Jud, Geflügelhof **Kaltbrunn** (St. Gall.), Tel. Nr. 1, **1920 Bern erstkl. Herdenstamm**, präm. mit **silbern. Ehrenpreis-Medaille** und **6×1. Preis** und **6 Klub-Ehrenpreise**, sehr fleißige Leger, große Eier, strenge Fallennestkontrolle. — **Bruteier Fr. 1.—. Eintagsküken à Fr. 2.50.**

Indische Laufenten, rehfarbig.

O. Huber, Schlieren, Tramhaltestelle Mülligen, 3 erstkl. Stämme 10.—

Pekingenten.

Gottfr. Krebs, Geflügelhof **Buchholz** b. Thun, reinrass. Zuchtst. 12.—

Die Klubmitglieder gewähren einander laut Beschluß 10% Rabatt. Fernstehende Italienerhuhn-Züchter sind zum Anschluß freundlich eingeladen.

Leghorns

die Nutzrasse der Zukunft

Der praktische Amerikaner, dessen Nutzgeflügelzucht unerreicht dasteht, züchtet fast ausschließlich **Leghorns** (90 % aller Hühner der Union sind Leghorns). — Das spricht deutlich für die hervorragenden Eigenschaften dieser Rasse. Ein gutes Leghorn-Huhn soll im ersten Jahre zirka 180 Eier legen, nie brüten, muß fleißiger Futtersucher und leicht aufzuziehen sein und soll die gleichen Eigenschaften auf seine Nachkommen vererben.

Von meinen prima Zuchtstämmen gebe ich während der Brutzeit 311

Bruteier das Stück Fr. 1.-

ab 80 % Befruchtungsgarantie.

Ferner liefere ich ab 1. März

Eintagsküken

das Stück zu Fr. 3.—. Anweisung zur Aufzucht und Fütterung wird beigegeben.

Da dieses Jahr die Nachfrage nach Leghorns eine ganz gewaltige sein wird, so bitte ich um rechtzeitige Bestellung.

H. Bechstaedt, Grüt bei Wetzikon.

Bruteier

v. rehfarbigen ind. **Laufenten** per Stück Fr. 1.—

Täglicher Versand in unserer bis heute unübertroffenen Packung

Unbeschränkter Freilauf und Wasser. Man besichtige unsere Prachtsstämme.

Von wildfarbigen Bisam-Enten

per Stück Fr. 1.50.

——— **Wiederholt prämiert!** ———

Die Stämme vereinigen eine Auslese der besten Leger und elegantesten Tiere von einer Aufzucht von über 100 Stück.

Anleitung zur Entenhaltung für Anfänger gratis

Friedr. Stirnemann, Wassergeflügelkolonie, Aarau. 367

A. Weiß, Amriswil

Aelteste Fallennest-Zucht der Schweiz!

Bruteier-Versand aus meiner **höchstprämierten Leistungszucht**

Reichshühner

weiß und schwarzweiß

Italiener, weiß

(amerik. Leghorn, Stamm „Twinning“, eigener Import aus Amerika 1911.)

An wenigen Ausstellungen über

100 Ehren-, I. und II. Preise

Preise der Bruteier:

Je von **Stamm I** . . . . Fr. 1.— per Stück
„ „ „ **II** . . . . „ 1.— per Stück
„ „ „ **III** . . . . „ —.80 „

zu folgenden Bedingungen: Garantie für 75 % Befruchtung; insofern die unbefruchteten Eier innert 10 Tagen in gleicher Verpackung franko retourniert werden, wird einmaliger Ersatz geleistet. 335

Seit 20 Jahren wird jede Henne controlliert!

Bewährte Spezial-Korbverpackung für 15 bis 30 Eier Fr. 2.50 Selbstkostenpreis.

Brut-Eier!

Nur ganz erstklassige Zuchtstämme, prima Leger, seit Jahren mit ersten und Ehrenpreisen prämiert. St. Gallen 1921 6 Ehrenpreise, 34 erste Preise und 8 zweite Preise! Grasauslauf! — Prima Be-
254 fruchtung!

Plymouth gestreift, Dtzd. 14.—
Wyandottes, rebhfg., „ 12.—
Wyandottes-Gold „ 12.—
Wyandottes-Silber „ 12.—
Cajuga-Enten, schw. „ 12.—
Virg. Puten, weiß, p. St. 2.—
Zwerghühner, rebhfg., Dtzd. 7.—
(inclusive Bruteier-Schachtel)

E. Lengweiler, Sohn
Geflügelhof Schachen
St. Fiden - St. Gallen - Ost.

Bruteier! inseriert man mit Erfolg in den Schweizer. Blätter für Ornithologie in Uster.

Geflügel

Truthühner

in gesunder, starker Ware offeriert günstig 159

Geflügelhof Waldeck Walchwil a. Zugersee

Zu verkaufen:

1.4 weiße Reichs-Hühner, von prämierter Abstammung, Aug.-Brut 20. Preis Fr. 80.—. 364

Fr. Leuenberger, Briefträger, **Kleindietwil.**

Rhode Island, spitzk. Eintags-Küken

von nur prima Zuchttieren hat ab 10. März und dann alle 3 Wochen abzugeben 343

Hch. Nötzli-Steiner, Zürich 6, Trottenstr. 8.

1920er Brut, 1.2 Rhode Island Fr. 75.—, do. 1.3 zusam. Fr. 100.—. 1.6 Sperber-Italiener, reinrass., zus. Fr. 120.—, 1.2 weiße Orpingtons, zusam. Fr. 70.—. ferner 1919er Brut, 0.5 reinrassige gelbe Italiener zus. Fr. 90.—. 326

Geflügelfarm Lenggenhager, Effretikon.

Gebe ab noch aus meinem Geflügelhof 12 Stück 267

Truthühner

zum Brüten, per Stück 30 Fr. Alles gesunde, letztjährige Tiere.

Fr. Büchi, Schaffhauserstr. 129, **Zürich 6.**

Brut-Eier Eintagsküken

Aus meinen erst- und hochzweitklassigen Zuchtstämmem mit Wechselhähnen

Weiße Wyandottes

Andalusier

Eier per Dutzend Fr. 11.50, Küchen per Stück Fr. 2.80

Belgische Silberbrakel

Rebhuhnfarbige Italiener

Eier per Dutzend Fr. 10.50, Küken per Stück Fr. 2.50.

Geflügelzucht „Trilym“ Frasnacht
J. Tribelhorn

Mitglied des S. G. V. Mitglieder des S. G. V. 5 resp. 10 %
305 Rabatt. — Nur reelle Bedienung.

Brut-Centrale

des Kant.-zürcher. Geflügelzucht-Vereins

ist eröffnet. Bruteier-Anmeldungen mit Doppelkarte oder Marke für Rückantwort werden von jetzt an entgegen genommen und
285 empfehlen wir die Centrale zu recht reger Benützung. Telephon-Aufruf: Regensdorf Nr. 1. Auskunft und Brutbedingungen können bezogen werden vom Brutleiter

Ed. Dubs, z. Weingarten, Dällikon.

Brut-Eier

von

Weissen Leghorn, amerikan. Type (direkt importiert).

Blaue Leghorn, engl. Zuchtrichtung; beide von 225-Eier-Abstammung, zu Fr. 1.20 per Stück.

Goldwyandottes

Plymouthrocks gestr., deutsche Zuchtrichtung zu Fr. 1.— per Stück

hat abzugeben:

Bruno T. Winterhalter, Mörschwil (St. Gallen)

General-Vertretung der Cremat-Brutmaschinen

Verpackung gefl. einsenden. — Telephon 9

Kückenheim Helvetia m. Braunkohlenbriketts-Heizung ist das beste und zuverlässigste

Freiland-Kückenheim

Die Heizung ist explosionssicher, wettersicher, äußerst leicht zu bedienen und sparsam im Brennmaterial-Verbrauch, im Durchschnitt bei kalter Witterung in 24 Stunden 4 Stück. Empfehle mich auch zur Anfertigung von praktischen Geflügelställen. Prospekt mit Abbildung und Anleitung zum Kückenheim sendet auf Verlangen **mech. Möbel- und Bienenschreinerei**

Ed. Hengartner, Wittenbach bei St. Gallen.

Daselbst werden 348

Bruteier

abgegeben von erstklass. Aylesbury-Enten per Stück 1 Fr., von w. Italiener per Stück 80 Cts. Packmaterial gefl. einsenden.

Zur rationellen Geflügelzucht sind die

Knochenschrot-Maschinen 302

unentbehrlich, denn die in jedem Haushalt abfallenden Knochen geben in vermahlenem Zustande das **gehaltreichste, billigste Futter** welches das Geflügel zur schnellen und kräftigen Entwicklung unbedingt benötigt.

Erhöhter Eierertrag!

Verlangen Sie Prospekt Nr. 169.



U. Ammann, Maschinenfabrik A.-G., Langenthal

Ich habe,

schrieb letzthin ein mehrjähriger Abnehmer von

Häberli's Geflügelfutter

(Thurgovia)

schon vielen meinen Freunden von S. und O. und den Geflügelzüchtern von R. mitgeteilt, das schönste und **beste Futter und billigste** zur Ware, bekomme man von

Hr. Ernst Häberli, Mauren (Thurgau).

PREISE:

328		100 kg o. S.	50 kg o. S.	20 kg m. S.	10 kg m. S.
Körner	Fr.	53.—	27.—	12.60	6.30
Weichfutter	„	50.—	25.50	12.—	6.—
Kücken-Körner	„	85.—	43.—	19.—	9.50
Fischmehl	„	66.—	33.50	15.20	7.60
Land-Weizen	„	70.—	35.50	16.—	8.—
Grit	„	10.—	5.50	3.50	4.—

Wiederverkäufer Spezialpreise.

Ernst Häberli, Mauren (Thurg.)

NB. Preisliste über sämtliche Futterwaren zu Diensten.

FRITZ MARTI A.-G., BERN
Depôt in Wallisellen 367

✚ Patente Nrn. 59 410 und 64 533

An alle Geflügelzüchter!

Wissen Sie, dass Sie viel **Geld verlieren,** wenn Sie **nicht** sofort eine

Knochenmühle „Heureka"

anschaffen? Damit stellen Sie ein splitterfreies, hochwertiges Hühnerfutter her und heben Sie die Eierproduktion Ihres Hühnervolkes enorm.

Referenzen und Prospekte gratis

Prima sechseckige galvanisierte

Drahtgeflechte

2½ cm Lochweite, 1 mm Drahtdicke, 1 m breit à Fr. 1.50 per laufenden Meter. 188

5 cm Lochw., 1 mm Drahtdicke 1 m br. à Fr. —.80 p. lf. m
1,50 „ „ à „ 1.20 „ „ „
1,75 „ „ à „ 1.45 „ „ „
2 „ „ à „ 1.65 „ „ „

Bei Bezug ganzer Rollen à 50 m resp. bei 2½ cm Lochweite Rollen à 25 m. Bei Abschnitten 10 % Zuschlag. 188

Eisenhandlung
A. Angehr, Degersheim
(Kt. St. Gallen) Telephon 57.

Fischmehl

Marke Eisbär, garantiert 50 bis 60 % Protein, 1 bis 3 % Fett, 20 bis 30 % phosphors. Kalk, höchsten ½ % Salz, direkt ab nächstens eintreffenden Waggon zu Fr. 58.— p. 100 kg mit Sack.

Bruchreis

I. Qualität zu Fr. 49.— und Fr. 25.—, II. Qualität zu Fr. 42.— bezw. 21.50 für 100 bezw. 50 kg mit Sack. **Reisspreuer** zu 12½ Cts per Kilo ohne Sack. Erster Waggon ausverkauft, zweiter Anf. März eintreffend.

Torfmull

holländisch., in Ballen von ca. 0,36 m³ zu Fr. 9.80 ab nächstens eintreffenden Waggon. 265

A. Walder
Geflügelhof Waldeck
Walchwil.

Garantiert radikale 49e

Vernichtungsmittel

gegen Russen- und Schwabenkäfer sowie Ungeziefer jeder Art empfiehlt
Preis per Flc. Fr. 4.50.
K. A. Gröbli - St. Gallen 5
Konkordiastr. 15
Spez. in Ungezieferausrottung

Mehlwürmer
per 1000 Fr. 3.—

Ameiseneier
per Liter Fr. 1.80

Universalfutter
per Kilo Fr. 3.—

Vom Guten das Beste
per Kilo Fr. 3.—
für alle Insekten fressenden Vögel gibt ab 161

Oskar Türke-Stauffer,
Neue Welt, Basel.



Prima Bruteier-Schachteln

à 12 Eier, per Stück Fr. 1.—, 10 Stück Fr. 8.—.

148 **Geflügelhof Schachen, St. Gallen-Ost.**

Ausstellungsbesucher der zweiten Schweiz. Geflügelausstellung Uster

Besuchet die Geflügelhäuser und Geräte-Abteilung der Ornitholog. Gerätefabrik Leibundgut. Neueste Modelle der Geflügelhäuser und Geräte. Günstige Gelegenheit zum Ankauf von Ställen und Geräten. Alt bestbekanntes Spezialgeschäft. Nicht zu verwechseln mit neuen
274 Firmen. — Preise konkurrenzlos.

Geräte- und Geflügelhäuserfabrik
H. Leibundgut, Oberdiessbach
Eigener grosser Nutz- und Ziergeflügelpark

Leghühner

Verkaufe 10—15 Stück Rhode-Islands, 20er Brut. Offerten an 361
A. Locher, Stein a/Rhein.

Schlacht-Geflügel und Schlacht-Kaninchen

jeder Art kauft zu höchsten Tagespreisen 41
Jacques Faust, Comestibles, Oerlikon b. Zürich.
Telephon Hottingen 41.32
NB. Geld postwendend zurück. Mitglied der S. O. G.

Tauben

Tauben!

Zu kaufen gesucht:
Indianertauben oder Calotten. Ebendaselbst sind zirka 50 kg trockene **Eierschalen zu verkauf.** Bäckerei u. Konditorei **Jak. Egger, Bischofszell-Nord.** 327

Kaufe:
mehrere Eichbühlertäubinnen in gelercht und mehlfarb. Habe mehrere Ia Reise-Brieftäubin. abzugeben, auch Täuber, event. Tausch. — Retourporto beileg.
Robert Dubler, Wohlen
337 (Aargau).

1.1 weiße Mövli, Fr. 16.—.
336 **Th. Brüschweiler, Neukirch-Egnach.**

Verkaufe:
noch einige Paare ganz prima Ausstellungs-Brieftauben, Farbe blaugenagelt, rot u. dunkel, 1920er Brut. 321
J. Dubach, Handlung, **Utzenstorf** (Bern).

Zu verkaufen:

0.1 Brieftaube, blau oder fahl.
0.1 Brieftaube, nagelblau, letztjährige Brut, à 5 Fr. Versandkistchen einsenden.
Ernst Bützer, Wangen a/A. (Bern). 318

Tausche

1.1 schöne blaue Brieftauben, an 0.1 schöne schwarze Brieftauben, langschnäblig. 353
Hans Beerli, Thal (St. Gall.)

Verkaufe:
2.0 Rotdacher, breitkappige, Fr. 4.50 Stück.
1.0 dito glattköpfig Fr. 4.50
1 Paar blaue Blassen weißschw. Fr. 5.—
1 Paar braungehämm. Blassen Fr. 5.—
Gottfr. Grünig, Breiten,
341 **Burgistein.**

Verkaufe:
3 Paar schöne **Goldlerchen,** per Paar 8—10 Fr. und 2 Paar schwarze **Dragon.** per P. 12 Fr. und 1 **Mohrenkopf-**Täub. 5 Fr.
Fr. Friedli, Sohn, Rüedisbach
354 b/Wynigen.

Zu verkaufen:
2.0 nagelblaue Weißschwänze, spitzhaubig, à 7 Fr. od. nehme eine solche Täubin in Tausch.
Gg. Studer, Wangen
365 b/Olten.

Argoviazucht Aarau

Die leitende Zucht der Schweiz
mit über 500 höchsten Preisen
ausgezeichnet, offeriert 358

Bruteier-Kücken

Bitte Preisliste verlangen. **Besitzer: Paul Staehelin.**

Brieftauben

Wer könnte für **Ostern 1921** eine Partie Brieftauben zu einem Wettfluge zur Verfügung stellen? Transportkosten werden vergütet. Anmeldungen an 346
Ornithologischer Verein Grenchen (Soloth.).

Geflügelhof „Solo"

Clus bei Balsthal : A. Flury

Elektrische

„Solo" Brutmaschine u. Kückenheim

auf langjährige Erfahrung aufgebaut

Bestandteile zur künstl. Brut

wie Stromregulatore, Membrane,
333 jede Art Brutthermometer, Maximal- und Kontaktthermometer
bei 39½, 40½ und 41½ Grad Wärmekontakt

Präzisions-Feuchtigkeitsmesser, elektrisch.
Eierprüfer und Eierbrauser „SOLO"
Patent-Knochenmühle „KOMO", die alles zermahlt, ob nass, fettig, fleischig, körnig usw.

Hand- und Kraftmaschinen

Erstkl. Zuchtstämme amerik. w. Leghorns, schwarze Rheinländer und Minorka, Bruteier und Kücken.
Ueber 100 I. und Ehrenpreise

Elektrische Brutanlage

Achten Sie darauf



Unser Futtermittel **„Complet"** ist nicht ein chemisches Produkt, welches das Geflügel ruiniert, indem es dasselbe zum Legen zwingt, sondern ein echtes, komplettes Futtermittel, äusserst nahrhaft, nicht verstopfend, und das die Tiere bei voller Gesundheit erhält. Nur so sichern Sie sich ein fleissiges, andauerndes Legen. Diese Tatsache geht daraus hervor, dass zahlreiche Geflügelzuchtgenossenschaften der franz. Schweiz sich ständig unseres Futters bedienen. — Auf Verlangen erhalten Sie gratis Muster. — Kontrolliertes Produkt. 351

	10 kg	25 kg	50 kg	100 kg
Preis:	Fr. 6.—	13.50	26.—	51.—

Franko jede Bundesbahnstation.

Fabrik Gysler, Renens-Gare.

356 **Weltberühmte**

SARTORIUS-

Original Brut- und Aufzucht-

APPARATE

soeben eingetroffen, zu Friedenspreisen.

Heureka - Knochen - Mühlen

weit unter üblichen Preisen.
Gefl. Preise verlangen. — Sofortige Lieferung möglich.
Staehelin „Argovia" Aarau.

Kaufgesuch:

1,0 mehlfarb. Goldkragen mit weißem Schwanz.
Zu verkaufen: einige Paare zuchtfähige Täubinnen.
Gesucht: 3 Brieftäubinnen, mit schwarzen Binden, sowie einen 1.0 Silberelster! 316
G. A. Hanke, Müllerstr. 47, **Zürich.**

Brieftauben

3.3 blaugehämmert, 0.2 dito, 3.0 dito, 7.0 dunkelrote, 3.0 wildblaue, Fr. 6.— per Stück.
Barttümmler: 1.1 rote mit einem flüggen Jungen Fr. 15, 1.1 schwarze Fr. 12.—, 1.1 schwarze Winterjunge Fr. 10, 1.1 Täuber blaugeh., Täubin chokoladenfarbig, Fr. 8.—.
Deutsche Schild-Mövchen: 2.2 rotgehämmertschild Fr. 20 per Paar, 1.1 Blauschild Fr. 25, 1.1 Blaugehämmertschild, Fr. 25, 1.1 Rotschild Fr. 25.—, 0.1 Schwarzschild Fr. 12.—, 0.1 Blauschild Fr. 12.—, 0.1 Gelbschild Fr. 12.—, 0.2 Fahlschild Fr. 8.— p. Stück. Meine Mövchen erhielten an der Taubenausstellung in Zürich Ehrenpreis u. 3 I. u. 3 II. Preise. 317
Ed. Leimgruber, Hotel Schiller, Luzern.

Hunde

Zu verkaufen:

Deutscher Boxer

Rüde, goldgelb, 2½ Jahre alt, prächtig, schön u. treues Tier, ohne Untugend, Preis 120 Fr.
Becker-Häberli, Flurlingen,
352 b. Schaffhausen.

Verschiedenes

Fütterungskosten und Verluste

reduziert auf ein Minimum
340 mein gef. gesch.

Sparfuttertrog für Kücken

(O.F.995 St.) **Preis Fr. 3.—**
Wo keine Verkaufsstelle direkt zu beziehen b. Alleinfabrikant
J. Beeler, Geflügelzüchter, Abtwil (St. Gallen).

Zu verkaufen:

125 m galvan. 313

Drahtgeflecht

1,20×50×2,2 in Rollen à 25 m zu Fr. 1.80 per laufenden m.
A. Leutwyler, Töß.

Wegen Anschaffung eines grösseren Apparates verkaufe

Brutmaschine 384

für 120 Eier, elektrisch, 220 Volt, Petrol-Reserveheizung, compl. für Fr. 200.—, Brutergebnisse 90—95 %. 1. Brutmaschine, System Käppeli, elektrisch, 150 Volt, bereits neu, absolut zuläßig, sehr gute Brutresultate auch bei Wassergeflügel. Garantie für gutes funktionieren.
A. Meili, Steinach bei Arbon.

Preis-Abschlag

auf prima verzinktes, 6-eckiges

Drahtgeflecht

51 mm Maschenweite, 1 mm Draht, 1 und 2 m hoch, in Rollen von 50 m, per **Quadratmeter 70 Cts.** Offerten in allen andern Dimensionen auf Verlangen. 339 Tel. 272.
P. Kraffnitzer, Brugg.

Ornith. Werke

Brehms Tierleben, 10 Bänd. antiquar., Fr. 100.
— — 13 Bände, antiquar., Fr. 130 bis 200.
— — Kl. Ausgabe, 4 Bänd., ant., Fr. 65.—.
Hoffmanns Taschenbuch für Vogel-Freunde mit 56 Farbentafeln, Fr. 7.20.
Naumann, Naturgesch. der Vögel Mittel-Europas, 12 Bänd., geb., antiquar., Fr. 280 bis 300.
Neunzig, fremdländ. Stubenvögel, geheftet Fr. 27.55, gebunden Fr. 34.80.
— — **einheimische Stubenvögel,** geheftet Fr. 6.70, gebunden Fr. 10.50.
Ruß, fremdl. Stubenvögel, III. Papageien, IV. Stubenvogel-Pflege und Zucht, mit Farbentafeln, antiqu. à Fr. 20.
Pfenningstorff, Unser Hausgeflügel, 2 Bänd., Fr. 25.
Ulrich, Haus- und Nutzgeflügel, mit 46 Abbildung. Fr. 4.80. 360
Zu beziehen von
Kraus & Cie, Aarau
Buchhandlung



Eierprüfer, Haarhygrometer, Thermometer, Membranen, Regulierungen ꝛc. für Brutapparate, empfiehlt (Preisliste Nr. 2 a)
Geflügelhof Waldeck, Walchwil. 347

Ohne Grit wenig Erfolg

in der Geflügelzucht lehren alle Autoritäten auf diesem Gebiete. Bei kleinem Eierertrag, bei Bruteierproduktion, b. schalenlosen Eiern, bei Volierenhaltung, bei schlechtem Gesundheitszustand seines Geflügels ist eine tägliche Beigabe von Grit unters Weichfutter (ca. eine rechte Hand voll auf 15 Hühner) absolute Notwendigkeit. Bitte soliden Sack einsenden. 332

10 kg	20 kg	50 kg	100 gk
2.25	4.—	8 —	14.—

Amerik. Geflügelfarm, Effretikon.

Bei Anfragen und Bestellungen auf Grund obiger Inserate wolle man auf die „Schweiz. Blätter für Ornithologie und Kaninchenzucht" gefl. Bezug nehmen

Druck und Expedition der Buchdruckerei Karl Dieterjean in Uster.

XLV. Jahrgang. № 12.

Uster, 19. März 1921.

Erscheinen jeden Samstag



Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzucht

Offizielles Organ des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins, des Ostschweizerischen Verbandes für Geflügel- und Kaninchenzucht, des Zentralvereins schweizerischer Brieftaubenstationen und deren Sektionen, des Kantonal-Bernischen Taubenzüchter-Klubs, des Mittelschweizerischen Taubenzüchter-Vereins und der Taubenzüchtervereinigung Helvetia

sowie Organ folgender Ornithologischen und Geflügelzucht-Vereine: **Abtwil, Altdorf, Altstätten** (Rheintal), **Altstetten** (Zürich), **Appenzell, Arbon, Bern** (Kanarienklub), **Bipperamt in Niederbipp, Bülach** (Ornithologischer Verein), **Burgdorf** (Kaninchenzucht-Verein), **Bütschwil, Chur** (Bündnerischer Geflügelzucht-Verein), **Chur** (Erster Bündnerischer Vogelschutz-Verein), **Chur** (Sing- und Ziervögel-Liebhaberverein „Ornis"), **Degersheim, Delsberg** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Dübendorf** (Geflügelzucht-Verein), **Ebnat** (Geflügelzucht-Verein), **Engelburg, Escholzmatt, Gais, Genf** (Union avicole), **Goldach, Goßau, Heiden, Herisau** (Ornith. Gesellschaft), **Herisau** (Kaninchenzüchter-Verein), **Herzogenbuchsee** (Ornith. Verein), **Horgen, Huttwil** (Ornith. und kynologischer Verein), **Interlaken** (Ornith. und Kaninchenzucht), **Kilchberg b. Zürich** (Ornith. Gesellschaft), **Kirchberg** (Toggenburg), **Konolfingen, Kradolf, Langenthal, Langnau** (Bern) (Ornith. Verein), **Langnau** (Brieftauben-Klub), **Lichtensteig, Luzern** (Verein für Ornith. u. Kaninchenzucht), **Mörschwil, Mühlrüti** (Ornith. Verein), **Neuhausen** (Geflügelzucht-Verein), **Oberhelfenswil, Ostschweiz. Kaninchenzucht-Verein, Ostschweizerischer Klub für franz. Widderkaninchen, Rapperswil, Rorschach, Schaffhausen** (Geflügelzucht-Verein), **Schweizer. Klub der Rhode-Islands-Züchter, Schweizer. Klub der Wassergeflügelzüchter, Sihltal** (Verein für Ornithologie u. Kaninchenzucht), **Stammheim** (Geflügelzucht.-Verein), **Speicher, Stäfa, Sursee, Tablat, Teufen u. Umgebung** (Geflügel- und Kaninchenzucht-Verein), **Töß** (Ornith.-Verein), **Trogen und Umgebung, Unterrheintal, Unteres Tößtal** (Kaninchen- u. Geflügelzucht-Verein), **Uster** (Geflügelzucht-Verein), **Wädenswil, Wald** (Zürich), **Walzenhausen, Weinfelden, Willisau, Wolhusen, Wülflingen** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Kantonal-zürcherischer Geflügelzucht-Verein, Basel** (Sing- u. Ziervögel-Liebhaberverein), **Zürich** (Kanarienzüchter-Verein), **Schaffhausen** („Kanaria"), **Zug** („Fringilla Kanaria"), **Herisau** (Kanarienzüchter-Verein).

Abonnement bei Franko-Einsendung des Betrages an die Expedition in Uster für das ganze Jahr Fr. 7.—, für das halbe Jahr Fr. 3.50, für das Vierteljahr Fr. 1.80 (Postabonnement Fr. 7.20, Fr. 3.70, Fr. 2.—). Diese Blätter können auf allen Postämtern des In- und Auslandes abonniert werden. Postcheck-Konto VIII 8229 S. B. O.

Verlag des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins



Nutzgeflügel-Zählung in der Schweiz.

Bei der außerordentlich hohen Bedeutung der Geflügelzucht in unserm Lande, namentlich auch mit Rücksicht auf die bevorstehende Erneuerung der Handelsverträge mit den verschiedenen umliegenden Staaten, ist eine zweite Zählung des Nutzgeflügel-Bestandes in der Schweiz geradezu zur Notwendigkeit geworden. Die erste Zählung fand im Frühjahr 1918 statt und wir vermuten, daß seit dieser Zählung eine ziemlich starke Veränderung in der Zahl der Geflügelbestände eingetreten ist und zwar im Sinne einer Vermehrung. Gewißheit hierüber kann uns nur eine allgemeine Geflügelzählung bringen. Der Zentralvorstand des Schweiz. Geflügelzucht-Vereins ist im abgelaufenen Jahre zweimal in diesem Sinne bei den maßgebenden Behörden in Bern vorstellig geworden. Das eidg. statistische Amt schrieb damals, daß im Jahre 1921 eine gesetzliche Viehzählung stattfinde und daß im Laufe des Jahres die Eingabe des Schweiz. Geflügelzucht-Vereins, ob mit dieser gesetzlichen Viehzählung gleichzeitig eine (zweite) Geflügelzählung verbunden werden könne, einer eingehenden Prüfung unterzogen werde.

Heute können wir mit Genugtuung mitteilen, daß der Bundesrat beschlossen hat, am 21. April a. c. gleichzeitig mit der gesetzlichen Viehzählung eine Zählung der Nutzgeflügelbestände anzuordnen. Diese Tatsache beweist wohl, welchen Wert und welch große Aufmerksamkeit der Geflügelzucht nunmehr auch bei unsern maßgebenden Behörden geschenkt wird. Wir freuen uns dieser Tatsache und sind auf das Resultat der Zählung außerordentlich gespannt.

Wegleitungen für die Auslese guter Bruteier.

Von J. Landis, Liebefeld-Bern.

Wer sich heute Bruteier verschaffen will, braucht nur eine Geflügelzeitung in die Hand zu nehmen und er wird darin zweifellos das Gewünschte finden, sofern er nicht hohe Anforderungen stellt. Wer aber darauf hält, nur Bruteier von ausgezeichneten Legehennen zu erwerben, wird einige Mühe haben, das Gewünschte zu annehmbaren Preisen ausfindig zu machen. Trotzdem eigentlich heute alle Züchter an der Förderung der einheimischen Geflügelzucht mitarbeiten, haben wir in Bezug auf die Hebung ihrer Wirtschaftlichkeit eigentlich herzlich wenig erreicht. Es ist auch nicht zu verwundern, wenn man sieht, wie alles auf eine Karte gesetzt wird und immer noch, statt mehr den wirtschaftlichen Erfolg in den Vordergrund zu stellen, zu sehr auf die Förderung und Erhaltung der Rassenreinheit unserer zahlreichen Zuchtrichtungen geachtet wird.

Damit berühren wir eine wunde Stelle, die nur ungern angetastet wird. Im Grunde genommen, haben wir ja alle schon längst erkannt, daß der eigentliche Erfolg des Zuchtgeschäftes eben nicht in erster Linie von der Rassenreinheit der erbrüteten Jungen, sondern vielmehr von der Möglichkeit der Heranzucht von Hennen mit hoher Legetätigkeit abhängt, aber man läßt eben nur ungern vom Alten.

Den Ausgangspunkt zur Heranzucht von Hennen, die eine hohe Legetätigkeit versprechen, bildet die Auslese guter Legehühner und sodann deren zielbewußte Paarung mit einem Hahn, der von einer ebensolchen guten Legehenne abstammt. So bildet eigentlich die Erkennung und Ausscheidung der guten von den schlechten Legern die Grundlage für das ganze erfolgreiche Zuchtgeschäft. Leider sind wir heute noch nicht so weit, daß die Großzahl der auf den Markt gebrachten Bruteier von guten Legerinnen herstammen, sondern als Bruteier werden Eier von mehr oder weniger rassenreinen Stämmen

empfohlen. Wir sollten aber soweit kommen, die Bruteier in erster Linie nach der Legetätigkeit und erst in zweiter Linie nach der Rassenreinheit der Muttertiere auszulesen.

Es ist nun äußerst wichtig zu erfahren, daß die Wissenschaft in den letzten Jahren nicht erfolglos gearbeitet hat und daß wir heute bereits soweit sind, gute Legehennen mit ziemlicher Sicherheit auf Grund äußerlich deutlich sichtbarer Merkmale zu erkennen. Wir haben zwar seit langem in der Fallennesterkontrolle ein zuverlässiges Mittel zur Ueberwachung der Legetätigkeit, jedoch erfordert diese eine so große Arbeit, daß sie nur in relativ wenigen Betrieben wirksam und zielbewußt angewendet werden kann.

Auf dem Gebiete der Rindviehzucht haben wir ja schon lange Erfahrungen über den Wert und die Bedeutung äußerer Merkmale zum Teil von unseren Vorfahren übernommen, zum Teil selbst gesammelt und ziehen sie heute im Handel, namentlich bei Beobachtung der sogenannten „Milchzeichen" mit viel Erfolg allgemein zu Rate.

Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß man im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, Nordamerika, das zugleich als das Land der bevorzugten Geflügelzucht gilt, schon seit langem daran ist, ein System auszuarbeiten, das uns Aufschluß über den Wert der äußeren Merkmale, die auf die Legetätigkeit einer Henne hindeuten, geben soll. Die Untersuchungen sind nicht erfolglos geblieben und schon heute zieht eine große Praxis ihren Nutzen daraus.

So hat man in Amerika unter Ausnutzung der Forschungsresultate eigentliche Ausmerzungs-Feldzüge veranstaltet, um die schlechten Leger, die das Hühnergeschäft besonders bei den heutigen hohen Futterpreisen unnütz belasten, nach und nach auszumerzen. In einem Falle sollen aus einer Herde von 300 weißen Leghorn-Hennen insgesamt 240 Stück als mehr oder weniger schlechte und daher wertlose Hennen ausgeschieden worden sein.

Es wird nun auch unsere Züchter interessieren, in welcher Weise man hier vorzugehen hat. Die „New Yersey Experiment Station" gibt in dem stets interessanten „Bulletin" die nötige Auskunft über fragliche Verfahren und Methoden. In erster Linie wird auf die Farbe der einzelnen Körperteile geachtet, denn man hat erkannt, daß die Legetätigkeit ein langsames, allmähliches Ausbleichen der Farbe bestimmter Körperteile zur Folge hat, was man besonders bei gelbhäutigen Rassen und namentlich an folgenden Körperstellen beobachtet: After, Ohrscheibe, Augenring, Schnabel und Beine. Schon bald nachdem Einsetzen des Legens beginnt der Ausbleichungsprozeß am After und dauert zirka zwei Wochen, dann folgen Augenring (drei Wochen), Ohrscheibe (vier Wochen), Schnabel (vier bis sechs Wochen) und schließlich die Beine, die mit zirka 15 bis 16 Wochen vollständig ausgebleicht sind. Untersuchen wir eine Henne und finden wir bei derselben alle angeführten Körperstellen ausgebleicht, so sagt dies uns, daß es sich hier um eine seit längerer Zeit und auch gegenwärtig noch legende Henne handelt. Mit dem Aufhören der Legetätigkeit verläuft der vorgenannte Färbungsprozeß in entgegengesetztem Sinne. Der After nimmt ziemlich rasch die gelbe Farbe wieder an. Dann folgen Augenring, Ohrscheibe, Unterschnabel, Oberschnabel und schließlich die Beine. Treffen wir zum Beispiel schon früh im Sommer auf eine Henne, die nur noch am Schnabel und an den Beinen etwelche weiße Färbung aufweist, während Augenring, Ohrscheibe und After bereits wieder gelbe Färbung angenommen haben, so heißt das für uns, daß wir es hier mit einer schlechten Legerin zu tun haben. Im Spätsommer werden wir von einer solchen Henne das Gegenteil sagen müssen. Der eifrige Beobachter trifft bei seinen Untersuchungen auf recht mannigfache Variationen. Wir können diese Untersuchungen auch im Frühjahr machen, um die Winterleistung einer Henne zu prüfen. Finden wir beispielsweise eine Henne mit folgenden Merkmalen: heller After, die Ohrscheiben und Augenringe ebenfalls ausgebleicht, die Schnabelspitze und -wurzel dagegen gelb, Schnabelmitte ausgebleicht und die Beine gelb, so werden wir zum Resultat kommen, daß die Henne während des Winters eine Zeitlang gelegt hat, solange nämlich bis der Schnabel bis Ausnahme der Wurzel ausgebleicht war. Dann setzte eine Legepause ein, der After, die Ohrscheiben und Augenringe wurden gelb und auch der Schnabel begann an seiner Spitze gelb zu werden. Dieser Färbungsprozeß konnte aber nicht zu Ende geführt werden, indem die Henne schon zeitig wieder mit dem Legegeschäft begonnen hat, womit auch sofort wieder der Entfärbungsprozeß eingesetzt haben muß. Deshalb behielt die Schnabelmitte die helle Färbung. (Schluß folgt.)

Mein Besuch an der II. Schweiz. Geflügel-Ausstellung in Uster.

Was ich mir zur Förderung der Geflügelzucht als notwendig erachtet, das war der Besuch einer größern Geflügelausstellung. Die Zweite Schweizerische Geflügelausstellung in Uster war mir daher sehr willkommen. Leider hatte ich mir zur Besichtigung der Ausstellung nur den Samstag vormittag zur Verfügung. Nach einer ziemlich öden und reizlosen Hinfahrt stand ich auf einmal vor dem herrlichen Flecken Uster. Gleich erkundigte ich mich beim dortigen Stationsvorstand nach dem richtigen Weg zur Ausstellung; es war so ziemlich überflüssig, denn kaum hatte ich den Bahnhof verlassen, so erblickte ich einen herrlichen Triumphbogen mit den prachtvollen Minorkas, welche die ankommenden Geflügelfreunde aufs freundlichste bewillkommneten. Sehr erstaunt war ich, daß auch die ganze Straße bis hinauf zum Sekundarschulhaus so reichlich beflaggt war, ein Beweis, daß die Ustermer Geflügelzüchter keine Mühe scheuten, um den verehrten Besuchern die richtige Feststimmung kund zu tun.

Beim Sekundarschulhaus angelangt, braucht man freilich nach dem ausgestellten Geflügel nicht zu fragen, der schauderhafte Spektakel, den die gefiederten Insassen machten, war Reklameschild genug. Es war geradezu, als wollten die Ausstellungstiere die freundlichen Besucher selbst einladen zur Bewunderung ihrer Schönheit. Mit einigen wenigen Ausnahmen haben sich die Tiere auch nicht überschätzt, denn es waren wirkliche Prachtsexemplare zur Ausstellung gelangt, und zwar solche, die der eine oder andere Geflügelzüchter in seinem Leben noch nie gesehen hatte. Ich meinerseits wenigstens mußte mich bei dieser oder jener Rasse nach dem Namen und Herkommen erkundigen, denn die Prämierung hatte erst recht begonnen und deshalb waren noch sehr viele Tiere nur mit Nummern bezeichnet. Wie es mir schien, waren die Rodländer, Leghorn und die Italiener in ihren verschiedensten Farben in sehr reichlicher Zahl vertreten, auch die Minorka waren recht zahlreich erschienen. Selbstverständlich wollten auch die schweren Hühnerrassen der Ausstellung nicht so eigensinnig fernbleiben, sondern vielmehr ihr Möglichstes tun, um bei den Geflügelhaltern nicht in Vergessenheit zu geraten. Das Wassergeflügel war in sehr reichlicher Auswahl dahergewatschelt, um sich einmal statt auf glattem Wasserspiegel, in der schönen, geräumigen Turnhalle des Sekundarschulhauses in Uster zu produzieren. Das eine oder andere Pärchen hatte sich vorher noch recht hübsche Toilette gemacht. Bei den Indischen Laufenten konnte man ganz verschiedene Typen erblicken, gut, daß es da mehr auf Stellung als auf Farbe ankommt; im Eierlegen können sie eben nicht geprüft werden, wie die Kuh auf die Milch. Die verschiedenartigen Rassen von Gänsen haben sich zum Erstaunen ruhig verhalten, als wollten sie zeigen, daß es nicht so schlimm sei mit ihrer Trompete, — oder bewunderten sie vielleicht den stolzen Pfau in ihrer nächsten Nähe, oder die mit vielen und herrlichen Pflanzen geschmückte Galerie? Der Massenaufmarsch des Wassergeflügels war ein Beweis, daß auch diese Art von Nutzgeflügel in wenigen Jahren großen Fortschritt gemacht hat. Von Puten waren zwei verschiedene Farben vertreten, nämlich bronzefarbige und virg. Schneeputen. Obwohl vom Publikum allgemein bewundert, waren sie doch nicht in bester Laune. Der Preisrichter ließ etwas lange auf sich warten mit dem Schönheitszeugnis, als Protest dagegen haben die beiden Truthähne das Rad geschlagen. Ihren edlen Gefährtinnen waren wohl die Brutapparate ein Dorn im Auge, weil durch dieselben ihre Aufgabe als Brüterinnen zurückgedrängt wird. Schon eine etwas schlimme Konkurrenz! Gibt es doch Appa-

rate, die hunderte von Truthühnern ersetzen. Von solchen Brutapparaten und Kückenheimen waren verschiedene Systeme vorhanden, von denen jedes das beste sein wollte, so daß es gewiß nicht fehlen kann. Auch andere Apparate, Maschinen und Utensilien zur Erleichterung der Geflügelzucht waren vorhanden, in Transportgerätschaften hätte ich etwas mehr erwartet, namentlich Geflügel- und Kückentransportkörbchen vermißte ich, denn es war mir, und vielleicht auch andern Besuchern daran gelegen, auch in dieser Hinsicht etwas Praktisches und Gediegenes herauszufinden. Das sogenannte Kolumbus-Ei, eine Konstruktion von Fallennestern, war sehr einfach und doch bin ich zweimal daran vorbeigelaufen, ohne zu bemerken, daß es Fallennester sein sollten, gerade wegen der denkbar einfachsten Konstruktion.

Wer sich gern etwas zur Belehrung verschaffen wollte, fand Fachliteratur genug vor, alles mögliche war da, nur eine Reklame für die Ornithologischen Blätter, das älteste und eigentlich offizielle Organ der schweizerischen Geflügelzüchter war nicht zu sehen. Es schien mir, das Ausstellungskomitee habe mehr Wert auf eine mustergültig organisierte Ausstellung, als auf große lärmmachende Reklame gelegt. Dessenungeachtet war die Ausstellung so gut besucht, daß ich mir schon Samstag morgens dachte, wie wird es da am Sonntag erst zu und her gehen, und wie ich nun gerade beim Schreiben dieser Zeilen aus dem so schönen und sachlich abgefaßten Berichte vom Sekretär des Schweiz. Geflügelzucht-Vereins ersehe, mußte man sich glücklich nennen, wenn man sich die Ausstellung gleich Samstags besichtigte. Dem Ausstellungskomitee und dem Geflügelzucht-Verein Uster auch meinerseits die beste Anerkennung für die vielen Mühen und großartigen Leistungen und meine beste Gratulation zu ihrem guten Erfolg. K. H. in E.

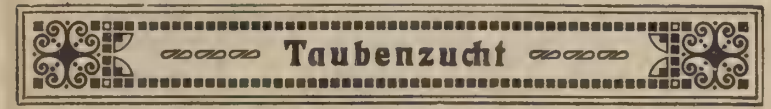
Die Arbeiten im Geflügelhofe.

Für die Mehrzahl der Geflügelzüchter ist der März der wichtigste Monat und von seiner Ausnützung oft der Ertrag des ganzen Jahres abhängig. Bei der maßgebenden Einwirkung der Ausstellungen, die sich immer stärker auf den Herbst verlegen, auf das wirtschaftliche Ergebnis der Rassezucht, ist unbedingt nötig, daß jede Gelegenheit zur Frühbrut ausgenutzt wird. Es wird nicht zu vermeiden sein, daß in manchen Stämmen um diese Zeit noch zahlreiche unbefruchtete Eier auftreten. Wer einen zweiten Hahn bis jetzt durchgefüttert hat, schaffe ihn ja nicht ab, sondern arbeite für die nächsten Wochen mit Wechselhähnen. Der Hahn, der gerade nicht bei der Herde ist, wird in einen kleinen Stall mit Scharrgelegenheit gebracht, wozu eine niedrige Kiste genügt, und wird hier gut genährt, soll aber möglichst keine Hennen sehen. Die Befruchtung bessert sich durch dieses Verfahren ganz wesentlich; wer feinere Rassezucht betreibt, darf es allerdings nicht anwenden, da ihm die Uebersicht über die Vererbung verloren gehen würde. Man kommt dann besser zum Ziele, indem man die dem Hahne zugedachte Hennenherde teilt und ihn abwechselnd mit den beiden Hälften seines Harems laufen läßt, wobei man den Wechsel am besten in den Mittagsstunden vollzieht. — Die unbefruchteten Eier kann man, wenn man sie bis zum sechsten Bruttage ausschiert, noch unbedenklich in der Küche verwenden — sie stehen an sogenannter „Frische" gewöhnlichen Handelseiern durchaus nicht nach, — wer aber zu empfindlich ist, verwende sie wenigstens zum Kückenfutter. Da sie sich die mehr als 15 Tage bis zur Verwendung roh wie hartgekocht nicht immer zuverlässig halten, empfiehlt es sich am meisten, sie zu Gebäck zu verwenden. Man vermengt sie dazu mit selbstgemahlenem feinen Getreideschrot, wenig Salz und Backpulver unter Zugabe von etwas Magermilch zu einem noch leicht flüssigen Teige — auf jedes Ei etwa 100 Gramm Mehl — und bäckt diesen in einer Kastenform bei mäßiger Hitze. Das abgekühlte Brot wird in Scheiben geschnitten und diese im Ofen nochmals nachgeröstet. Dieser Zwieback hält sich in Blechbüchsen monatelang und bildet, mit Magermilch aufgeweicht, oder auch zerkrümelt und durch geriebene Möhren angefeuchtet, das denkbar vollkommenste Kückenfutter.

Außergewöhnlich oft wird heuer über schalenlose oder doch sehr schwachschalige Eier geklagt, die zur Brut nicht zu gebrauchen sind. Nur selten ist Kalkmangel die Ursache, wie gewöhnlich vermutet wird. Zu allermeist ist Verfettung eingetreten durch das reichliche Weichfutter des Winters und die oft ausschließliche Maisfütterung, zu der die meisten Züchter greifen mußten. Man setze die Hühner auf vorwiegende Grünfütterung, wobei zerkleinerten Möhren der Vorzug zu geben ist, und setze dem Trinkwasser eine Zeitlang auf je einen Liter einen Teelöffel Karlsbader Salz zu.

Wer Gänse hält, suche jedes gelegte Ei zur Brut auszunutzen. Für die Schiereier, die man am achten bis zehnten Bruttage sicher bestimmen kann, empfiehlt sich die oben angegebene Verwendung ebenfalls. — Mit Entenbruten hat es noch Zeit, selbstverständlich bringen aber die zuerst auf den Markt gebrachten Mastenten die besten Preise, aber für die künftigen Zuchtenten ist April und Mai die geeignetere Zeit.

Den Taubenschlag reinige man vor allem aufs Sorgfältigste. Das Hauptfutter sei nicht zu schwer. Getreide mit etwas Ausputz und als Beifutter Vogelwicken und ungeschälte Hirse bewähren sich für diese Zeit am besten.



Zur Kenntnis der Strohbrüter.

Gelegentlich machen Züchter die Beobachtung, daß sich Tauben regelrecht paaren, auch ein Nest bauen, aber keine Eier legen. Trotzdem schreiten sie zur Brut, brüten regelrecht und regelmäßig. Tiere mit dieser Eigenschaft nennt man Strohbrüter, ein Name, der sich aus dem Vorhergesagten leicht ergibt. Man hat in vielen Fällen mit günstigem Ergebnis versucht, den Tieren Eier anderer Paare, soweit die Brütungszeit dieses zuließ, unterzulegen. Die Eier werden ausgebrütet und die Jungen normal aufgezogen.

Darüber wie dieses eigentümliche Verhalten eigentlich zu erklären ist, lesen wir in der bekannten „Zeitschrift für Brieftaubenkunde": Wenn die Tiere sich regelrecht treten und trotzdem keine Eier legen, dann muß es wohl daran liegen, daß keine Eier gelegt werden können. Das könnte einmal durch krankhafte Erscheinungen am Eierstock oder Eileiter und der weitern Ausführungsgänge möglich sein; allein, die Tiere machen einen normalen Eindruck und wenn man am Tiere diese Dinge untersucht, so wird man alles normal finden. Beobachtet man rein äußerlich diese Tiere, so stellt man bald fest, daß sich beide wie Männchen benehmen; sie rucksen stark und treten sich in der Regel abwechselnd. Schnäbelung und Treten sind durchaus normal. Sie bauen in der Regel gemeinschaftlich das Nest und beginnen nach kurzer Zeit mit dem regelmäßigen Brüten. Der Geschlechtstrieb steckt also in beiden Tieren, darüber kann gar kein Zweifel sein.

Um nun diese Frage aufzuklären, schlachtete ich zwei solcher Tiere und untersuchte ihr Geschlechtssystem. Es stellte sich heraus, daß es zwei Täuber waren. Das ganze Problem wird also noch verwickelter, zwei Männchen schließen sich zur Ehe zusammen und verhalten sich wie Männchen und Weibchen. Jedenfalls die Tatsache, daß keine Eier gelegt werden können, ist nunmehr schon klar. Woher kommen aber die weiblichen Eigenschaften? Von einem Tiere wußte ich ganz genau, daß es ein normales Männchen war; es hatte schon regelrechte Nachkommen. Das Problem muß also beim andern Tiere liegen; allerdings erkennt man zunächst, daß die Geschlechtsorgane auf ein männliches Tier hinweisen. Unterzieht man die Hoden dieses Tieres, in denen die männlichen Samenfäden gebildet werden, und die ihrerseits das Ei befruchten, einer genaueren Untersuchung, indem man sie nach wissenschaftlichen Methoden in Dünnschnitte bis zu 0,02 Millimeter zerlegt, dann findet man bei diesem Tier, daß in den Hoden nicht nur Samenbildungszellen vorhanden sind, sondern merkwürdigerweise auch Eizellen, wenn auch in geringer Zahl und klein. Wir haben den Fall vor uns, daß männliche und weibliche Elemente in einem Tiere vorhanden sind, und gerade diese Elemente sind für das Geschlecht und den Geschlechtstrieb von ausschlaggebender Bedeutung. Diese wenigen Ei-

zellen tun ihrerseits ihre Wirkung und statten das ursprüngliche Männchen mit weiblichen Eigenschaften aus.

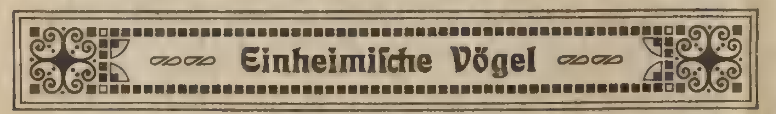
Im Frühjahr, wenn der Paarungstrieb erwacht, sind diese Wirkungen am größten; wenn dann ein Mangel an Täubinnen vorhanden ist, so treiben Täuber auf die Tiere mit den zwitterhaften Anlagen, und bei dem starken Paarungstrieb schließen sich beide Tiere zusammen. Eier können nicht gelegt werden, ein paar weibliche Eigenschaften werden von dem einen Tiere gestellt und damit begnügt sich der regelrechte Täuber.

Nach dem heutigen Stand der Vererbungswissenschaft, insbesondere bei dem Kapitel über Geschlechtsbestimmung steht man auf dem Standpunkt, daß in einem Tiere beide Geschlechter vereinigt sind, aber beim weiblichen Geschlecht sind die männlichen Eigenschaften zurückgedrängt, sie schlummern und sind latent, wie man sagt. Beim männlichen Geschlecht liegen die Verhältnisse umgekehrt. Durch gewisse Einflüsse, die wir zum Teil kennen, kann die latente Eigenschaft stärker hervortreten, das Tier nimmt zwittrigen Charakter an. So bekommen Hennen bei hohem Alter Hahnenfedern oder Krähen; das latente männliche Merkmal ist dann durch das Alter plötzlich stärker hervorgetreten. Bei den Tauben werden wahrscheinlich durch irgend welche Einflüsse im Ei oder in der Entwicklung beide Eigenschaften zur Ausbildung gebracht und dann haben wir einen Strohbrüter vor uns. Notwendigerweise können diese Tiere keine Nachkommen erzeugen und bleiben für die Zucht wertlos. Solche Vertreter finden sich bei Hühnern wie Tauben ziemlich häufig.

Die jungen Tauben

haben, wenn sie auskriechen, die Augen noch geschlossen und öffnen sie erst am achten oder neunten Tag. Der Körper ist mit kleinen gelblichen Daunen besetzt. In den ersten zwei Tagen werden sie von den Alten nicht gefüttert, sondern es wird ihnen nur Luft eingeblasen. Die Fütterung beginnt mit dem dritten Tage. Die Alten geben den Jungen das Futter nur als weichen, schleimigen Brei, selbst dann, wenn die Alten Körner und Linsen gefressen haben, denn die Körner werden im Kropf geweicht und mit Speichel breiförmig verdünnt. Vom achten Tage an nehmen die Jungen auch halbverdaute Körner zu sich. Mit dem zehnten Tage brechen zwischen den Daunen Federkiele hervor. Nach 15 bis 16 Tagen sitzen die Alten abwechselnd auf den Jungen, um sie zu erwärmen. Von der dritten Woche an füttert der Täuber allein die Jungen, da die Täubin das Nest für die zweite Brut herrichtet. Der Täuber hört mit der Fütterung erst dann auf, wenn wieder Junge vorhanden sind. Von nun an suchen sich die jungen Tauben die Nahrung selbst. Als beste Nahrung für Tauben muß eine Mischung von Wicken, Erbsen, Gerste und Linse angesehen werden. Man weicht diese Früchte in Wasser auf, zerquetscht sie und setzt sie den Tauben vor. Werden die Tauben gemästet, so erhalten sie gekochte Kartoffeln und Hafer. Die Tauben sind Allesfresser, doch fressen sie am liebsten Gerste, Hederichsamen und Wicken. Roggen ist den Tauben schädlich.

W.



Winter-Exkursionen.*)

Von A. Heß, Bern.

„Bah, was kann man gegenwärtig, bei diesem mürrischen Wetter, wo alles in der Natur wie erstorben scheint, sehen? Da bleib ich lieber zu Hause, lese etwas und pflege mich!“ So sprach an einem der ersten Januartage ein sonst nicht unfleißiger Wanderer. Ich konnte ihm nicht ganz beistimmen und sagte nur noch, daß es ja allerdings das richtige Wetter sei, um einen vaterländischen Jaß zu schmettern, ich aber dennoch einmal die Lungen mit frischer Luft, anstatt mit Tabakqualm füllen wolle.

*) Wegen Stoffandrang in letzter Zeit leider etwas verspätet.

So zogen wir aus, ein Freund und ich. Freilich war der Himmel trüb und machte ein griesgrämiges Gesicht, als ob niemals mehr die Sonne lachen wolle. Ein feiner Regen sprühte sogar auf die Erde herab, die dadurch einen ganz besondern „Glanz“ erhielt und auch schien beweisen zu wollen, daß wir und sie eins seien. Wir mußten ab und zu durch energische Bewegungen mit den Beinen diese „Anhänglichkeit“ von uns weisen. Aber dennoch stapften wir frohgemut durch Feld und Wald. Unser Weg führte nicht weit. Wir erwarteten nicht viel; somit konnten wir auch nicht enttäuscht werden.

Der Hausspatz machte sich natürlich bei den Häusern bemerkbar. Ueberall war auch der Buchfink anzutreffen. Tatsächlich weit mehr Männchen als Weibchen. Aber wie schön begann schon sich ihr Gefieder zu färben! Ja, das Hochzeitskleid ist bald vollständig. Dann wird es sicher Frühling! Von den Alleebäumen herunter tönte der pfeifende Ruf des Kleibers. Er wird schon bald mit dem Ausmauern des Einschlupfloches seiner Nisthöhle beginnen.

Die Amsel hat sich auch schlecht und recht durch den Winter geschlagen. Sie beginnt schon wieder ihr Lied zu üben. Jedermann lauscht mit Freude. Vergessen sind ihre Untaten des letzten Jahres — — —bis wieder die Beeren reifen. Diese Zeit kommt schon bald, denn der Lauf der Jahre ist ein rascher.

Wir gelangen in den Wald. Der liegt wirklich noch frostig unheimelig vor uns. Die Rabenkrähen, die uns am Saum begrüßen, erhöhen die Freundlichkeit der Stimmung nicht. Aber was tönt da so fröhlich von den Fichten herunter? Eine Schar hübscher Tannenmeisen ist es, die frisches Leben bringt. Bald meldet sich auch das Goldhähnchen, das gelbköpfige. Eine Zeitlang verweilen wir uns, um den munteren Turnübungen zuzuschauen, die den Neid eines Kranzturners wach rufen könnten. Gleich darauf meldet sich der stets fröhliche Knirps Zaunkönig. Wie wir weiter durch den Wald gelangen, tönt uns der Ruf unseres Dompfaffes entgegen. Wir gehen ihm nach und finden die schmucken Gesellen, die wie schöne Blüten in den kahlen Buchenzweigen prangen. Dieser Anblick allein war schon eine Wanderung wert. Langsam fällt der Wald gegen den Fluß zu. Inzwischen hat sich auch die Kohlmeise gemeldet. An einem Bächlein, das dem Fluß zueilt, treffen wir die Wasseramsel an. Da wir keine Eile haben, können wir uns ihr interessantes Treiben längere Zeit betrachten. Ueber dem Fluß ziehen mit langsamen Flügelschlägen einige Lachmöven. Kürzlich waren es ihrer viel mehr. Doch wir wissen den Standort eines Eisvogels. Wir suchen ihn auf und plaudern dabei über die merkwürdige Tatsache, daß immer und immer wieder an der nämlichen Stelle eine Vogelart anzutreffen, wenn es auch sicher nicht immer das gleiche Individuum sei. Für uns Menschen sei die Wahl des Ortes nicht immer verständlich. Richtig: unser Eisvogel ist da. Wenn auch bei dem trüben Himmel das Gefieder des abfliegenden Vogels nicht glitzert und funkelt, wie beim strahlendem Sonnenschein, so haben wir dennoch unsere aufrichtige Freude an dem Wasserphilosophen und wünschen ihm ein recht glückhaftiges neues Jahr, das ihn vor Pulver und Blei und Schlingen bewahren möge!

Weiter tauchen auf unserer Aare einige Zwergsteißfüße. Die Stockenten sind gegenwärtig ihres Lebens nicht sicher, da die Wassergeflügeljagd offen ist. Wir sehen zwei Grünröcke, die das Ufer ebenfalls absuchen. Erst beim Einnachten fliegen einige Stockenten über den Wald dem Flusse zu. Sie kommen wohl vom Teich auf der kleinen Schanze in Bern, wo sie den Tag zubringen.

Als letzte Vogelart hatte sich noch die Sumpfmeise gemeldet. Durch die dunkle Nacht ziehen wir ganz gemütlich plaudernd heimwärts. Wir hatten vom Standpunkt des Ornithologen aus betrachtet, wenig gesehen. Keine der in der Gegend vorhandenen Scharen von Bergfinken und Wachholderdrosseln war uns zu Gesicht gekommen. Aber hat eine Exkursion nur dann Wert, wenn man möglichst viele Vogelarten sieht? Mit nichten. Wenige Arten, aber gut beobachtet, ist weit wertvoller. (Schluß folgt.)



Rassen für Anfänger in der Kaninchenzucht.

Auch in der Kaninchenzucht ist der eben mit ihr beginnende Liebhaber außerordentlich geneigt, die in der Zucht der einzelnen Rassen sich ergebenden Schwierigkeiten zu unterschätzen. Er traut sich und seinem Blicke für zusammenpassende Zuchttiere in manchen Fällen sehr viel zu und ist wenig geneigt, den wohlgemeinten Ratschlägen älterer Züchter zu folgen, da er aus ihnen die Angst vor dem späteren Wettbewerbe zu wittern glaubt. Die Folge ist, daß trotz teurer Zuchttiere Fehlschläge nicht ausbleiben, die in ihrer Wirkung auf die erst keimende Rasseliebhaberei nur zu leicht verheerend ausfallen. Mancher zu Hoffnungen berechtigende Anfänger ist der Zucht verloren gegangen, weil er zu große Enttäuschungen erlitt und diese nicht zu überwinden vermochte. Dem Anfänger ist am besten mit Tieren gedient, die nach der allgemeinen Körperbeschaffenheit ihrer Rasse nicht zu schwierig zu züchten sind, also durchgängig als gute Mutter sich bewähren, während er in Bezug auf die Rasse solchen den Vorzug geben sollte, bei denen nicht zuviel Feinheiten vorkommen, die aber gut durchgezüchtet sind, so daß auch aus mittelmäßigen Tieren Nachzucht von gutem Durchschnitte zu erwarten ist, sofern es sich um Tiere aus edlem Blute handelt.

Damit scheiden durchaus nicht alle Zeichnungsrassen aus, wie der Leser vielleicht meint. Russen, Holländer und englische Schecken möchten wir allerdings dem Neuling nicht empfehlen; es gehört schon ein sicheres Auge dazu, bei den letztgenannten die Zeichnung der Nestjungen richtig zu beurteilen, und die Russen machen zu lange mit der Ausfärbung, um nicht die Geduld des Anfängers auf eine zu harte Probe zu stellen. Hingegen erachten wir das allmählich zu großer Verbreitung gelangte Lohkaninchen für unsern Zweck als recht brauchbar, da es in den letzten Jahren ganz vorzüglich durchgezüchtet worden ist. Eine mittelgute Häsin, von feinem Rammler gedeckt, erbringt manchmal Tiere, die zu recht hoher Güte sich entwickeln. Meist sind die Würfe nicht übergroß, so daß ein Ausmerzen überflüssig ist und die Häsin ihre gesamte Nachzucht aufziehen kann. — Eine weitere gute Zeichnungsrasse für Anfänger sind die Japaner, die sich ja nach den ersten acht Tagen recht gut auf die künftige Zeichnung beurteilen lassen. Hier braucht man keine feinen Vorschriften zu beachten, die Hauptsache ist, daß die Buntscheckigkeit vorhanden ist. Auch bei ihnen trifft zu, daß sie sehr urwüchsig sind und die Häsin meist ihren ganzen Wurf aufziehen kann. — Wir raten auch nicht zur Zucht von Belgiern. Hingegen kann dem Freunde großer Rassen der Französische Widder im grauen oder gescheckten Schlage ohne Einschränkung empfohlen werden. Man wird selten eine Rasse finden, bei der der Durchschnitt der Nachzucht so genau der Güte der Eltern entspricht, wie gerade bei dieser. Mitteltiere ergeben immer annehmbare Kaninchen, die ganz leidlich verkäuflich sind. Auch hier hat man selten mit Schwierigkeiten beim Säugen und beim weitern Wachstum zu rechnen.

Sämtliche Silberschläge verlangen schon größere Kenntnisse und ein selten bei Anfängern vorhandenes Maß an Geduld während der Ausfärbung. Das ist auch bei den meisten einfarbigen Pelzkaninchen der Fall. Die Blauen Wiener sind gewiß prächtig durchgezüchtet, aber der hohe Stand ihrer Zucht läßt bei der Beurteilung selbst Kleinigkeiten den Ausschlag geben. Havanna sind schwer in feinen Tieren zu züchten, ebenso Alaska. Hingegen sei auf den Weißen Wiener hingewiesen, der meist sich gut bewährt, wo die Pflege sorgsam und sauber ist. — Hasen und Hermelin als ausgesprochene Rassetypen verlangen feinen Züchterblick, sonst wird's geringes Zeug.

Verschiedene Nachrichten.

— **Vogelkunde.** Der Vorstand der Schweiz. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz beschloß, in der zweiten Hälfte des Mai dieses Jahres eine ornithologische Exkursion in das Waulwilermoos (Luzern) zu veranstalten, um den Teilnehmern die Möglichkeit zu bieten, die leider im Verschwinden begriffene eigenartige Fauna und namentlich die Vogelwelt dieses Mooses noch aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

II. Schweizerchise Geflügelausstellung in Uster.

(5. bis 7. März 1921.)

Prämierungsliste.

(III. Preis = 70—75 Punkte, II. Preis = 76—80 Punkte, I. Preis = 81—100 Punkte.)

Hühner und Wassergeflügel.

Gelbe Orpington: August Bauert, Graffstall 75, —, —; Frau Sandri-Giacometti, Chur 84; K. J. Selinger, Thalwil 77, 79; F. Wolff, Zürich III 75, 75, 80; Louis Keller, Eschlikon 79, 74, 80, 81, 74, 73. Schwarze Orpington: O. Hugentobler, Amlikon 88, 84, 85. Weiße Orpington: Frau Meier Rutschberg 82, 76, —. Plymouth Rocks: A. Weiß, Amriswil 83, 84, 78; J. Kappeler, Zürich VII 74, 78, 73; Hugo Meyren, Goßau (Zch.) 77, 84, 76; Ornith. Verein Rüti —, 78, 76; derselbe 80, 82. Reichshühner: A. Weiß, Amriswil 81, 82, 81; derselbe 84, 83, 78; G. Bachofen, Seebach 78, 81, 81, 80, 79, 79; K. Grütter, Schaffhausen 78, 79, 77, 75, —, —; A. Meier, Schaffhausen 79; K. Bollinger, Langnau-Gattikon 72, 77, 75; Ornithol. Verein Rüti 74, 81, 83, 79, 78, 73; A. Gehler, Ebnat (Kollektion Ebnat) 74, 70, 74. Rhode Island: A. Treichler, Forch 81, 79, 81; Eugen Looser, Ebnat-Kappel (Kollektion Ebnat) 78, 75, 63; derselbe 83, 81; Wilh. Schmid, Moos-Theilingen 81, 79, 78; Anstalt Hohenegg, Meilen 80, 77, 81, 78, 76, 77; Arth. Beer, Goldach 82, 75, 75, 77; Georg Speißegger, Wermatswil —, 79, 66; Burgverwaltung Uster 73, 76, 77; A. Locher, Stein a. Rh. 77, 76, 78; K. Grütter, Schaffhausen 76, 78, 75; derselbe 78; A. Meier, Schaffhausen 83; Josef Judas, Wilen-Gottshaus 78, 77, 79; Ornith. Verein Rüti 78, —, —; derselbe 84, 69, —; A. Suter, Wädenswil 78. Faverolles: Arth. Beer, Goldach 81, 82, 78; Ornith. Verein Rüti 73, 78, 75. Silber-Wyandottes: B. Mahr-Keller, Zürich 7 74, 81, 81; A. Näf, Bischofszell 74, 81, 81; derselbe 75, 77, 78; B. Mahr-Keller, Zürich VII 75. Weiße Wyandottes: E. Dubs, Dällikon (Kollektion Höngg) 82, 81, 81; derselbe 81, 82, 79; J. Murbach, Uster 81, 82, 76; Burgverwaltung Uster, 79, 81, 77; W. von Rotz, Kerns 77, 79, 77; P. Stähelin, Aarau 79, 81, 79; Frau Meier, Rutschberg 82, 81, 80; Gold-Wyandottes: A. Näf, Bischofszell 73, 70, 68; E. Dubs, Dällikon (Kollektion Höngg) 80, 81, 82; Georg Frei-Keller, Wattwil 73, 70, 72. Minorka: A. Greuter, Dübendorf 81, 81, 75; A. Stäger, Chur 79; R. Meier, Niederuster —, 74, 74; Hs. Wolfensberger, Uster —, 71; Hrch. Bänninger, Uster 73, 81, 78; E. Schlittler, Näfels —, 81, 82, 78, 82, 79, 81; A. Näf, Bischofszell 81, 81, 84; R. Schnurrenberger, Ringwil-Hinwil 79, 85, 78. Andalusier: A. Greuter, Dübendorf 82, 72, —. Leghorn: Hs. Schweizer, Wil-Rafz 82, 82, 80; derselbe 64, 74, 74; A. Näf, Bischofszell 69, 81, 79; Ferd. Kummli, Mönchaltorf 76, —, 79; J. Rüsch, Speicher 70, 75, 75, 75, —; A. Wachter, Dübendorf —, 82, 82; E. Aeppli, Schaffhausen 77, 80, 77; Ernst Grob, Wattwil (Kollektion Ebnat) 76, 81, 82; Frau H. Spörri, Gibswil —, 73, 75; Frau Meier, Rutschberg —, 75, 79; Th. Hoeßly, Magadino 79, 79, 75. Schwarze Italiener: Ornith. Verein Rüti 79, 82, 84; J. Gabriel, Mollis 82, 83, 82; Adolf Berchtold, Seegräben 75, 84, 83, 84, 83, 82; Aug. Pfiffner, Chur 76. Rebhuhnfarb. Italiener: Witwe Grimm, Kempten 76; A. Külling, Egg 80, 76; J. Feurer, Ebnat 78, 75, 66; Wilh Schmid, Moos-Theilingen 75, 76, 67; J. Murbach, Uster 76, —, —; Jul. Hürlimann, Dürnten 76, 82, 72; Th. Hoeßly, Magadino 72, 75, 68, 73, 72, 69; A. Wachter, Dübendorf 76, 81, 81, 83, 84, 74; G. Eppler, Pfäffikon 83, 81, 78; G. Winiger, Niederuster 77, 69, —; D. Schlatter, Greifensee 78, 76, 76; H. Weber-Boller, Oberuster 71, —, 61. Sperber Italiener: K. Zbinden, Obergeißenstein, Luzern —, 77, 79, 84, 82, 76; Jos. Portmann, Kriens 68, 75, 72, 82, 70, 74; Alb. Zehnder, Dürnten 72, —, 75; A. Balestra, Bellinzona 84, 72, 75. Weiße Italiener: Otto Huber, Schlieren (Kollektion Höngg) —, 76; derselbe —, 80, 79; Eugen Lenggenhager, Effretikon 82, 80, 79. Gelbe Italiener: Jos. Portmann, Kriens 76, —, 78, 79, 79, 79. Bräckel: J. Meister, Riedikon —, —, 76; A. Frey, Huggenberg-Elgg 76, 75, 76; Burgverwaltung Uster 75, 78, 76; Jos. Grob, Ebnat (Kollektion Ebnat) —, 80, 77; Heinr. Brunner, Ebnat 82, 80, 82, 78, 79, 73; E. Rüegg, Uster 76, 77. Rheinländer: H. Schrämli, Niederuster 75, 81, 82; W. v. Rotz, Kerns 65, 75, 76, 72; Hans Jörg, Davos 81, 74, 71; J. Loosli, Grüningen 72, 74, 81; O. Hugentobler, Amlikon 76, 78, 78; Georg Frei, Wattwil (Kollektion Ebnat) 76, 80, 76. La Flêche: E. Thoma, Ulisbach (Kollektion Ebnat) 84, 79, 80. Hamburger Silberlack: Franz Stadlin, Horgen 84; derselbe 81; von Hegner, Neuthal 78, 74, 76; Otto Eisenegger, Guntershausen 78, 80, 76; J. Meier, Niederuster —, 81, 77; Ornith. Verein Rüti 75, 81, 82. Goldsprenkel: E. Looser, Kappel (Kollektion Ebnat) 85, 85, 84. Appenzeller: J. Bösch (Kollektion Ebnat) 77, 77, 75; J. J. Camathias, Chur 69, 68, 72, 70; derselbe —, 70, 72, 70; derselbe 78, 78, 75, 75; H. Würzer, Wolfhalden 72, 81, 80; P. Blatter, Oberegg (Appenzell) 74, 81.

78, 76, 78, 79; G. Heußer-Gubler, Uster 79, 82, 80. Mille Fleur: Bernh. Strehler, Pfäffikon I. Kl.; Otto Reimann, Winterthur III. und I. K. Rebhf. Zwerghühner: Fritz Schlumpf, Niederuster 78, 78, 78; Otto Reimann, Winterthur 84, 83. Schwarze Bantams: G. Läderach, Winterthur 86, 85, 85.

Rouen-Enten: E. Dubs, Dällikon (Kollektion Höngg) 77, 82, 79; Arth. Beer, Goldach 86, 85, 79; Ornith. Verein Rüti 80, 78, 77; Peking-Enten: Arth. Beer, Goldach 75, 75, 76; Burgverwaltung Uster 83, 84, 79; E. Lenggenhager, Effretikon 81, 81, 81; E. Thoma, Ulisbach 85, 82, 81; Frau Meier, Rutschberg 76, 77, 73; H. Leibundgut, Oberdießbach 83, 81, 80. Cajuga-Enten: H. Weber, Hinteregg 84, 81, 82; Wildenten: Ornith. Verein Rüti I. Kl. Rehf. Indische Laufenten: O. Huber, Schlieren (Kollektion Höngg) 76, 81, 70; derselbe 75, 78, 76; derselbe 81, 83, 77; Wilh. Schmid, Moos-Theilingen 70, 75; Anstalt Hohenegg, Meilen 78, 74, —; dieselbe 70, 70, 71. Weiße Laufenten: A. Walder, Walchwil 78, —, 73, 74, 69, 69; Hans Peter, Uster 85, 85, 83; K. Bollinger, Langnau-Gattikon 73, 71. Orpington-Enten: H. Leibundgut, Oberdießbach 82, 83, 84.

Emdener Gänse: Altersheim Oberuster 85, 85; Arthur Beer, Goldach 80, 81; K. Bollinger, Langnau-Gattikon 82, 77; A. Näf, Bischofszell 74, 72. Pommersche Gänse: G. Groß, Maur 75, 75. Toulouser Gänse: Ernst Graf, Nänikon 74, 74, 75; H. Leibundgut, Oberdießbach 87, 87, 85. Japan. Höckergänse: H. Leibundgut, Oberdießbach 85, 85.

Weiße Truthühner: Stift Einsiedeln 2mal I. Kl.: A. Walder, Walchwil II. Kl.

Bronce-Truthühner: Stift Einsiedeln I. Kl.

Perlhühner: Ornith. Verein Rüti I. Kl.; Wilh. Arter, Uster I. Kl.; H. Leibundgut, Oberdiesbach I. Kl.

Ziergeflügel.

Pfauen: Wilh. Arter, Uster I. Kl. Fasanen: Leibundgut, Oberdießbach I. Kl.; Wilh. Arter, Uster I. Kl.

Tauben.

Strasser: H. Schrämli, Niederuster 82, 80; ders. 83, 85; Mahr-Keller, Zürich VII 85, 84; ders. 84, 80; ders. 85, 83; ders. 84, 85; Berner Halbschnäbler: Gottfr. Schmid, Belp 85, 86. Perücken: J. Bänninger, Zürich VI 86, 86; ders. 86, 86; ders. 86, 86; ders. 86, 86. Weißschwänze: G. Schmid, Belp 81, 82; ders. 85, 87. Elster: G. Schmid, Belp 87, 88; ders. 85, 87; ders. 86, 84; ders. 85, 84; H. Weber, Hinteregg 75, 75. Brieftauben: Otto Schuler, Zürich V 78, 80; derselbe 80, 74. Schildmövchen: Eduard Leimgruber, Luzern 74, —; derselbe 68, 78. Pfauen: A. Näf, Bischofszell 85, 76; derselbe 75, 72; derselbe 74, 74; derselbe 75, —; derselbe 80, 84. Elsterkröpfer: A. Näf, Bischofszell 82, 80. Rotschild: A. Näf, Bischofszell 80, 77; derselbe 80, 76.

Totes Material.

Diplom I. Klasse: Arthur Beer, Goldach; Paul Stähelin, Aarau; H. Schrämli, Niederuster; Bruno Winterhalter, Mörschwil; Johann Käppeli, Wädenswil; J. Robert Gogel, Schaffhausen; Hermann Müller, Olten; H. Walder, Walchwil; C. Reinhard, Bern; H. Leibundgut, Oberdießbach; Geflügelzucht-Verein Uster; H. Pfister, Uster; Schweizerischer Geflügelzucht-Verein; Ed. Zumsteg, Affoltern a. A.; Fritz Marti, Wallisellen. Diplom II. Kl.: J. Beeler, Abtwil; Mosterei Scherzingen; Chr. Winkler, Uster.

Kollektionen.

1. Ornith. Verein Höngg; 2. Geflügelzucht-Verein Ebnat-Kappel; 3. Ornith. Verein Rüti; 4. H. Leibundgut, Oberdießbach; 5. A. Näf, Bischofszell.

Ehrenpreise:

Frau Sandri, Chur; Hugentobler, Amlikon; Meier, Rutschberg; Weiß, Amriswil; Bachofen, Seebach; Treichler, Forch; Lovier, Kappel; Schmid, Theilingen; Beer, Goldach; Meier, Schaffhausen; Ornith. Verein Rüti; Dubs, Dällikon; Murbach, Uster; Greuter, Dübendorf; Näf, Bischofszell; Schweizer, Rafz; Gabriel, Mollis; Wachter, Dübendorf; Eppler, Pfäffikon; Balestra, Bellinzona; Lenggenhager, Effretikon; Brunner, Ebnat; Schrämli, Uster; Leibundgut, Oberdießbach; Jörg, Davos; Thoma, Wattwil; Stadlin, Horgen; Burgverwaltung Uster; Weber, Hinteregg; Ornith. Verein Höngg; Peter, Uster; Stift Einsiedeln; Altersheim Oberuster; Bollinger, Langnau; Strehler, Pfäffikon; Reimann, Winterthur; Läderach, Winterthur; Mahr, Zürich; Schmid, Belp; Bänninger, Zürich; Stähelin, Aarau; Winterhalter, Mörschwil; Käppeli, Wädenswil; Walder, Walchwil; Pfister, Uster.

Zweite Schweizerische Geflügel-Ausstellung in Uster.

Alle diejenigen, Mitglieder, Aussteller &c., die uns für irgend etwas Rechnung zu stellen haben, sind ersucht, dies bis spätestens den 21. März a. c. zu tun, damit die Abrechnung möglichst rasch erfolgen kann.

Heute Samstag den 19. März werden die Vorräte der Ausstellung, wie Drahtgeflecht, Latten, Freß- und Trinkgeschirre, Futter, etwas Geflügel usw. gegen Barzahlung verkauft, wozu wir speziell unsere Mitglieder höflich einladen. Beginn nachmittags punkt 4¼ Uhr bei der Sternenscheune.

Das Ausstellungskomitee.

Nachrichten aus den Vereinen.

Schweizerischer Geflügelzucht-Verein.

Die Tit. Sektionsvorstände werden hiermit höflichst ersucht, die Jahresberichte baldmöglichst an den Sekretär, A. Steinemann, Sprecherstraße 4, Zürich 7, einzusenden, damit dieselben rechtzeitig dem Jahresbericht des Zentralvorstandes beigefügt werden können. Der Zentralvorstand.

* * *

Geflügelzucht-Verein Ebnat-Kappel. Anmeldungen für die nächste Brut sind spätestens bis Dienstag den 22. März beim Aktuar anzubringen. Die bereits Gemeldeten haben die genaue Zahl der Eier anzugeben. Der Aktuar: Ed. Thoma.

* * *

Schweizerischer Verein der Reichshuhnzüchter. Unserm Vereine haben sich neu angeschlossen folgende Reichshuhnzüchter: die HH. Gottfried Wegmann in Amriswil, Otto Bichsel in Grünen bei Sumiswald, E. Kohler-Fischer, „Alpina", in Braunwald, A. Fuchs, Bahnbeamter, in Embrach, A. Kern, Gravieranstalt, in Basel, Alb. Leemann-Benz in Kilchberg b. Zürich, Paul Kägi-Schalch in Reinach (Baselland), Alb. Schmucki in Bubikon (Zürich), und Frl. Susanna Wagner in Grindelwald. Wir heißen alle in unseren Reihen herzlichst willkommen und hoffen, bald weitere Aufnahmen melden zu können. Alle Reichshuhnzüchter sollten sich dem Klub anschließen; nur wenn er stark ist, kann er die Interessen der Züchter genügend wahren.

Anfang April soll Generalversammlung in Zürich mit Neuwahlen und Programmberatung stattfinden. Präzisierte Einladung wird folgen. Mit Züchtergruß und Handschlag

Namens des Vorstandes:
Der Präsident: A. Weiß, Amriswil.

Praktische Winke.

— **Bei spanischen Hühnern** bilden sich bisweilen auf dem nackten Gesicht gelbliche Schorfe. Sie lassen sich ohne Schwierigkeit entfernen, wenn man täglich einmal Vaseline aufstreicht. Haben sich die Borken abgelöst, so pinselt man die betreffenden Stellen zunächst mit Karbolöl und dann mit Glyzerin ein.

— **Die Eier der Truthühner** sind im Durchschnitt 7½ Ztm. lang und 5¼ Ztm. breit. Die starke glatte Schale hat sichtbare Poren, die aber nicht sehr tief sind. Die Farbe der Eier ist ein schmutziges Graugelbweiß mit gelben und rötlichgrauen Flecken, die mitunter durch einen dünnen Kalküberzug etwas gedämpft werden. Von Pfaueneiern unterscheiden sich die Truthühnereier durch ihr zarteres Korn, auch sind sie etwas kleiner.

— **Junge Perlhühner** bedürfen keiner eigentlichen Mast: sie sind bei zweckentsprechender Ernährung fleischig und fettreich genug

— **Gänse- und Enteneier** kann man sehr wohl von Puten und Hühnern ausbrüten lassen. Man muß aber dann in Betracht ziehen, daß diese Eier mehr Feuchtigkeit nötig haben als Hühnereier und sie daher jeden dritten oder vierten Tag mit warmem Wasser besprengen.

— **Schwarze Wicken als Taubenfutter** sind, so gerne sie auch von den Tieren gefressen werden, nicht zu empfehlen, denn sie sind meistens nicht gut ausgereift oder mit Schimmelpilzen bewachsen. Wenn es irgend möglich ist, halte man die Wicken vom Futterplatz fern; zum mindesten untersuche man sie aber genau, ehe man sie ausstreut.

— **Das Kanarienweibchen** brütet im Jahre drei- bis viermal. Der Züchter sollte es jedoch bei drei Bruten belassen, damit Gesundheit und Kraft des Vogels geschont werden.

— **Die Hauptnahrungsmittel für Kaninchen,** grüne Kräuter beginnen in diesem Monat aufzuschießen, aber ihre Verfütterung ist noch nicht ohne besondere Vorsicht rätlich, bis die Kräuter kräftiger geworden und die Kaninchen allmählich an Grünfutter gewöhnt worden sind. Man untermische daher die Kräuter, z. B. jungen Klee, Löwenzahn usw., mit kurzem Wiesen- oder Kleeheu. Dieses Mischfutter reiche man abwechselnd mit den bisher üblichen Nahrungsmitteln; Fütterung dreimal am Tage. Den nährenden Häsinnen sind Runkelrüben, Möhren und Küchenabfälle, auch wohl gekochte Kartoffeln mit Brennesselkleie vermengt, zu guter Milchabsonderung zuträglich. Die Raufen und andere Futtergefäße müssen sehr rein gehalten werden, niemals lasse man Reste in den Futternäpfen.

Bevorstehende Ausstellungen.

Grenchen. Vierte Solothurner kantonale Verbands-Ausstellung für Geflügel, Vögel, Kaninchen &c. am 25., 26. und 27. März 1921.

Goßau (St. G.). Allgem. Ausstellung für Geflügel, Tauben, Kaninchen, Pelzwaren u. Gerätschaften, 26., 27. u. 28. März 1921.

Kleinhüningen-Basel. Vierte Allgemeine Ausstellung für Geflügel, Kaninchen, Pelzwaren, Gerätschaften und Literatur, am 2. und 3. April 1921.

Cham. Dritte Allgemeine Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung mit Abteilung für Vogelschutzpflege, Pelzwaren, Gerätschaften und Literatur, am 30. April und 1. Mai 1921.

Briefkasten.

— A. N. in B. Unseres Wissens hat dieses Jahr in Zürich noch keine Geflügel-Ausstellung stattgefunden; Sie meinen wahrscheinlich die II. Schweiz. Tauben-Ausstellung, welche am 5., 6. und 7. Februar in Zürich stattfand. Ausstellungspräsident jener Ausstellung war Hr. Herm. Scholl, Fabrikstr. 12, Zürich 5.

— W. v. R. in K. Leider ist uns zur Zeit auch kein erstklassiger (1920) schwarzer Rheinländer-Hahn bekannt. Haben Sie es schon mit einem Inserat probiert? Es ist möglich, daß solche Tiere jetzt etwas selten sind!

— K. G. in O.-U. Daß Ihre Glucken die Eier auffressen, kann verschiedene Ursachen haben. Vielleicht ist einmal ein Ei zertreten worden und das Huhn hat es dann gefressen. Ist das aber einmal geschehen, so hat das Huhn den Geschmack davon bekommen und pickt dann meistens auch nach und nach die andern Eier an und auf. Wenn aber Ihre beiden Glucken dieses Verfahren praktizieren, liegt vielleicht doch eine andere Ursache vor. Es wäre wirklich ein eigentümlicher Zufall, wenn dieselbe Untugend aus derselben Ursache bei zwei Hühnern und zwar gleichzeitig zum Ausbruch käme. Es kann also auch möglich sein, daß Ihre Tiere an Kalkmangel leiden, infolgedessen ein Ei der Schale angepickt haben und nachher ist dann der Appetit mit dem Fressen gekommen. Geben Sie Ihren Tieren etwas Futterkalk ins Weichfutter, vielleicht hilft's; gewöhnlich aber sind Eierfresser nicht mehr zu kurieren.

— J. B. in G. Je frischer desto besser; älter als zwei bis drei Wochen sollten Bruteier aber keinesfalls sein, weil nach dieser Zeit der Embryo gewöhnlich nicht mehr lebensfähig ist.

— O. P. in H. Was verstehen Sie unter einer „genügsameren Hühnerrasse"? Genügsam sind sie alle mehr oder weniger, aber wo etwas heraus soll, muß auch etwas hinein, ob es sich dann um eine sogen. Eier- oder Fleischrasse handelt. Für beschränkten Auslauf eignet sich das Wyandottes-Huhn, für gänzlichen Freilauf das Italiener-Huhn besser, da sind wir mit Ihnen einig. Wenn Sie von jeder dieser beiden Rassen einen Durchschnitts-Eiertrag von 120 bis 130 pro Jahr erzielen, können Sie zufrieden sein; gute Legerinnen sollen es jedoch, zumal bei gutem Futter, auf 180 bis 200 bringen.

— Th. B. in N.-E. Kartoffeln ist ein ganz gutes Weichfutter, aber wenn die betreffende Geflügelzüchterin nur Kartoffeln und Mais gemischt füttert, so ist es schon möglich, daß dabei die Hennen gar nicht oder nur wenig legen. Mais, wie Kartoffeln ist nämlich Mastfutter und wahrscheinlich sind die Tiere zu fett geworden. Die betreffende Dame soll nun einmal mit dem Mais aussetzen und die Tiere mit Weizen oder Hafer, event. auch mit Gerste (Körner) füttern und dazu recht viel Grünes geben. Dann werden die Hühner gewiß auch bald mit Legen beginnen. Freundliche Grüße! E. F.

Redaktion: E. Frey in Uster,
an welchen alle Einsendungen, Vereinsnachrichten rc. zu senden sind.

Schweizer. Klub der Italienerhuhn-Züchter

Bülach goldene Medaille für beste Leistungen

Brut-Eier

Bülach goldene Medaille für beste Leistungen

von Mitgiedern eines Spezialklubs werden bevorzugt. Bruteierhandel ist Vertrauenssache!

Dutzend Fr.

Rebhuhnfarbige.

Jakob Aeberli, Landwirt, **Fürten** b. Sumiswald, reinrassig 12.—

Ferd. Bettenmann, Bildhauer, **Flawil**, erstklassige Zuchttiere 12.—

Leo Blarer, z. Brücke, **Schmerikon** (St. G.), kräft. Zuchtstamm 1.12, I. u. II. kl. Tiere, d. strenge Fallennestkontr. auf höchst. Eierertrag gezüchtet. 1920 durchschnittl. 189 Eier p. Huhn 12.—

Herm. Burger, Landwirt, **Büren**, z. Hof (Bern), präm. Hennen, Hähne 87 u. 81 Punkte. Ehrenpreis Bern 12.—

J. Blumer, Stat.-Vorstand, **Heustrich-Emdthal** (Bern), erstkl. Zuchtstamm: Bern I. Preise; unbeschr. Freilauf 12.—

Jos. Dahinten, Niedergösgen, I. klassige Tiere, Abst. Jud, Kaltbrunn, großer Freilauf 12.—

Eintagsküken ab 20. März, garant. leb. Ankunft, Stück 2.50.

Joh. Deller, Flurlingen (Zch.), erstklassige Tiere 12.—

Joh. Feurer, Schmerikon (St. G.), Eintagsküken reinrass. St. 2.50

J. Fischli-Schneebeli, Näfels, erste Siegerpreismedaille f. beste Koll. mehrerer Farbenschläge, Bülach 6×1. Pr, Küken 2.50 12.—

Rob. Gsell, Loo-Braunau (Thurg.), erstkl. feine Spezialzucht mit unbeschränktem Freilauf 12.—

Ph. Haiß, Ueberstorf (Freiburg), prima Zuchtstamm 12.—

Hans Hirt, Lenzburg, nur erstkl. zusammengest. Zuchtstämme 12.—

Theodor Hoeßly, Magadino (Tessin), reinrassig, Freilauf 12.—
Eintagsküken Stück Fr. 2.50

Jos. Hug, z. Freudenberg, **Roßrüti-Wil**, vieljährige Spezialzucht. Erstkl. Zuchtst. Bern 1920 II. Rang; 3×silb. Med. Koll. Durchschn. 83,8 Pkt. Unbeschr. Freilauf. 12.—
Eintagsküken Fr. 2.50.

E. Inauen, Ramsen, Herisau, I. klass. Zuchtstamm 1.10, Bern für Herdenstamm silb. Medaille und Ehrenpreise 12.—

J. Jud, Kaltbrunn, Telefon Nr. 1. **Erstkl. Zuchtstämme**, seit 1917 a. d. Schweiz. Junggeflügelschauen u. größ. Ausstell. **27×1. Preis und 2 Ehrenpreise** (87 Pkt. Hahn u. Henne) **und 29 Klub- und Koll.-Ehrenpreise, Diplom 1. Kl. für Einzelkollektionen.** Bülach 1919 **silb. Ehrenpreismedaille f. Einzelkollektionen.** 1920 **Bern 10×1. Pr. und Ehrenpreismedaille f. Einzelkoll. u. Stamm. Gezüchtet a. höchste Legetätigkeit d. strenge Fallennestkontr., feine Leger. Beste Anerkennungsschreiben über hohe Legetätigkeit von Bruteier- und Kückenbezügen** 12.—

Eintagsküken gar. f. leb. Ank. d. d. ganze Schweiz, Stück 2.50

J. Lüscher, Bäckerm., **Dietikon**, reinrass. f. Zuchtst., Ia Leger 12.—

Herm. Maag, Wülflingen (Zch.), hervorrag. Legestämme, Freil. 12.—

A. Schoch, Halde, **St. Fiden**, prima Zuchtstamm 12.—

P. Stachelin, Aarau (Argovia), seit 24 Jahren I. Preise 12.—
Küken Fr. 2.50
Elitenstamm 3, nur erstkl. ausges. feinste Tiere, Dutz. 18.—
Küken Fr. 3.—

Ernst Stähli, Mühlethurnen (Bern), erstkl. Stamm, 85er Hahn, 12.—
Eintagsküken Stück Fr. 2.50

A. Wachter, Dübendorf, erstkl. Zuchtstamm. Verpack. einsend. 12.—
Eintagsküken Stück Fr. 3.—

A. Walder, Walchwil, großer Freilauf, daher prima Zuchtkraft 12.—

E. Waldmeyer, Gretzenbach (Sol.), reinrassiger Zuchtstamm 12.—
Küken Stück Fr. 2.50

Fritz Wilhelm, Techniker, **Neuhausen**, I. klass. Stamm 1.5 12.—

Goldgelbe.

A. Haene, z. Adler, **Kirchberg** (St. G.), I. Preistiere 12.—

S. Häuseler, Kirchberg (St. Gallen), I. u. II. Preistiere 12.—

F. Matter, Bezirkslehrer, **Kölliken**, Zuchtstamm nur 1. u. 2. kl. Tiere, ausgezeichnete Leger 12.—

Josef Portmann, Kriens (Luzern), erstklassiger Zuchtstamm 12.—

A. Waldmeyer, Gretzenbach (Soloth.), reinrassiger Zuchtstamm 12.—
Küken Stück Fr. 2.50

K. Zbinden, Obergeißenstein-Luzern, erstkl. Zuchtst., Bern 1920 beste Herde 12.—

Rotschecken.

von Glutz-Ruchti, Solothurn, Bern I. Preise 12.—

Silberhalsige.

Ludw. Meyer, älter, **Reiden** (Luz.), erst- u. hochzweitkl. pr. Leger 12.—

Fritz Probst, Ins (Bern), erstklassige Zucht, prima Leger 12.—

Schwarze.

Otto Frieß, Bendlikon-Zch., feinste Spezialzucht, Ia Leger, Freil. 12.—

Dutzend Fr.

Paul Stachelin, Argovia, **Aarau**, seit 6 Jahren I. Preise 12.—
Küken Fr. 2.50

E. Waldmeyer, jünger, **Gretzenbach** (Soloth.), reinrass. Tiere 12.—
Küken Fr. 2.50

Walter Lüscher, Ober-Entfelden (Aarg.), Junggeflügelschau Bern 4 erste Preise 12.—

Sperber.

J. Furter, Villmergen (Aarg.), prima Legestamm, wunderschön in Zeichnung und Farbe 12.—

Herm. Küng, Gipsermstr., **Emmenbrücke**, 8. 88 Pkt. bewertet 12.—

Josef Portmann, Kriens (Luzern), erstklassiger Zuchtstamm 12.—

A. Schoch, Halde, **St. Fiden**, reinrassiger Zuchtstamm 12.—

K. Zbinden, Obergeißenstein-Luzern, Bülach 1919 erstkl. Koll.-Preis, Bern 1920 I. Preise 12.—

Amerikanische Leghorns.

H. Altorfer-Sutter, Höngg (Zürich), prima Legestämme 12.
Eintagsküken Fr. 2.50. Größere Küken zu Tagespreisen.

J. Fischli-Schneebeli, Näfels, Bern 2 silb. Ehrenpreismedaillen, bester Hahn, Küken Fr. 3.50, Eier 14.40

Anton Flury, Werkmeister, **Klus** (Soloth.), Tiere 84—90,5 Punkte, Küken Fr. 2.50, Eier 12.—

Hans Hirt, Lenzburg, nur erstklass. zusammengestellte Zuchtst. 12.—

Theodor Hoeßly, Magadino (Tessin), reinrass. Tiere, Freilauf 12.—
Küken Fr. 2.50

Otto Huber, Schlieren, Tramhaltestelle „Mülligen", prima reinrassige Tiere, Wechselhähne, Freilauf 12.—

J. Jud, Kaltbrunn, reinweißer, erstkl. Herdenstamm: Ostschweiz. Verbandsausstellung **1919 in Teufen** prämiert mit **85, 85, 83, 82, 82, 82** Pkt. und **Diplom 1. Klasse** mit **83,2** Pkt. Durchschnitt für Einzelkollekt. **Gezüchtet** auf **höchsten Eierertrag** d. strengste Fallennestkontrolle, **flotte Leger. Bruteier à 1 Fr., Eintagsküken per Stück Fr. 2.50.** Versende durch die ganze **Schweiz** mit **Garantie** für lebende **Ankunft**, sende auch, wenn bei **Bruthennen** nicht viel **schlüpfen.** Erbitte wenn möglich **Vorbestellung**. Telephon Nr. 1.

Gottfr. Krebs, Geflügelhof **Buchholz** b. Thun, beste Zuchtstämme 12.—

Eugen Lenggenhager, amerik. Geflügelfarm, **Effretikon**, gezücht. auf höchsten Eierertrag. Küken Fr. 2.80 13.50

H. Maag, Wülflingen, hervorragende Legestämme, Freilauf 12.—

Herm. Meier, Coiffeur, **Bruggen** (St. Gall.), 2 Herden mit 83 Pkt. Durchschnitt. Küken Fr. 2.50 12.—

Arn. Meyer, Hochstraße, **Schaffhausen**, erstkl. Zuchtst., Freilauf 12.—

Alois Moser, Klosterzelg, **Brugg**, von hocherstklass. Tieren 12.—

Alois Schwager, Guntershausen b. Aadorf, Eintagsküken von prima Legern Fr. 2.50, ganze Bruten nach Uebereinkunft.

Hans Schweizer, z. Felseneck, **Wil** b. Rafz, Fallennesterkontrolle, Freilauf 12.—

Paul Stachelin, Argovia, **Aarau**, Idealtiere, Hahn Bern 88 P. 12.—
Küken Fr. 2.50

Aug. Stumpp, Geflügelhof „Haldenhof", **Seen** b. Winterthur, Eintagsküken von prima Zuchttieren Fr. 2.50.

A. Wachter, Dübendorf, Eintagsküken Fr. 3.—, Verpack. eins. Bruteier 12.—

A. Walder Walchwil, mit vollem Freilauf, Küken 2.80, Eier 12.—

E. Waldmeyer, Gretzenbach (Soloth.),, Küken Fr. 2.80, Eier 12.—

A. Weiß, Amriswil, Abstammung „Twinning", 20jähr. Fallennesterzucht, höchste Auszeichnungen 12.—

Reinweiße Italiener deutscher Zuchtrichtung.

J. Jud, Geflügelhof **Kaltbrunn** (St. Gall.), Tel. Nr. 1, **1920 Bern erstkl. Herdenstamm**, präm. mit **silbern. Ehrenpreis-Medaille** und **6×1. Preis** und **6 Klub-Ehrenpreise**, sehr fleißige Leger, große Eier, strenge Fallennestkontrolle. — **Bruteier Fr. 1.—. Eintagsküken à Fr. 2.50.**

Indische Laufenten, rehfarbig.

O. Huber, Schlieren, Tramhaltestelle Mülligen, 3 erstkl. Stämme 10.—

Indische Laufenten, weiß.

Jos. Hug, Roßrüti b. Wil (St. G.), prima Leger, Freilauf, Reiden 1920 silb. Medaille, Küken Fr. 4.— 12.—

Pekingenten.

Gottfr. Krebs, Geflügelhof **Buchholz** b. Thun, reinrass. Zuchtst. 12.—

☛ Die Klubmitglieder gewähren einander laut Beschluß 10% Rabatt. Fernstehende Italienerhuhn-Züchter sind zum Anschluß freundlich eingeladen. ☚

Geflügelzuchtverein Ebnat-Kappel

Brut-Eier

geben folgende Mitglieder ab: 419

Joh. Badertscher, Neugasse, **Ebnat**, v. reinrass. weißen Leghorn, großer Freilauf, Fr. 1.— per Stück.

Joh. Giger, Schmidberg, **Wattwil**, rebhf. Italiener, beste Leger, Fr. 1.— p. Stück, f. Mitgl. des S. G. Z. V. 20 Prozent Rabatt.

Georg Frei-Keller, Schmidberg, **Wattwil**, schw. Rheinländer. Durch strengste Fallennestkontrolle, a. höchste Leistungsfähigkeit und Schönheit gezüchtet, lauter 2jährige Zuchttiere. Unbefruchtete bis auf 90 Proz. werden ersetzt, sofern solche innert 10 Tagen franko retourniert werden. Bruteier 1 Fr., Kücken Fr. 2.50.

Heinr. Brunner, Steinenbach, **Ebnat**, Belgische Silberbräkel, in Bern u. Uster mit 1. u. hohen 2. Preisen prämiert, per Dutzd. 10 Fr., Eintagskücken Fr. 2.50.

Josef Grob, Oberdorf, **Kappel**, Belgische Silberbräkel per Stück 1 Fr.

Ernst Grob, Gehren, **Wattwil**, schw. Rheinländer, sehr gute Leger, prämierter Abstammung, Stück 1 Fr. Amerikan. Leghorn, in Uster 1. u. 2. Preise, St. 1 Fr. Indische Laufenten, rehfb., Stück 1 Fr.

Heinr. Stauffacher, z. Post, **Ulisbach**, weiße Italiener, Dutzd. 10 Fr., Pekingenten Dutzd. 12 Fr.

Ed. Thoma, Ulisbach-Wattwil, schw. La Flèche, in Uster Ehren-, 1. u. 2. Preise, Stück 1 Fr., Kücken Fr. 2.50
Plymouth-Rocks, noch nie ausgestellt, feine Tiere, Bruteier 1 Fr., Kücken Fr. 2.50.
Rebhf. Zwerge, in Uster zwei 1. Pr., Bruteier 60 Rp. Kücken 2 Fr.
Pekingenten, in Uster Ehren- u. drei 1. Pr., Bruteier Fr. 1.20, Kücken 3 Fr.
Emdener Riesengänse, noch nie ausgestellt, Prachtstiere Bruteier 2 Fr., Kücken 5 Fr., größere Bezüge und persönliche Abholung 10 bis 20 Proz. Rabatt.

Brut-Eier

von

Weissen Leghorn, amerikan. Type (direkt importiert).

Blaue Leghorn, engl. Zuchtrichtung; beide von 225-Eier-Abstammung, zu Fr. 2.— per Stück.

Goldwyandottes 369

Plymouthrocks gestr., deutsche Zuchtrichtung zu Fr. 1.— per Stück

hat abzugeben:

Bruno T. Winterhalter, Mörschwil (St. Gallen)
General-Vertretung der Cremat-Brutmaschinen
Verpackung gefl. einsenden. — Telephon 9

Brut-Zentrale des K. Z. G. Z. V.

Gegen vorherige Anmeldung werden jederzeit

Bruteier

entgegen genommen und empfehle die Centrale zu reger Benützung. Anfragen Rückporto. 397

Der Brutleiter: Ed. Dubs, Dällikon.

Bruteier — Kücken

Amerikanische Leghorn

reinweiß, prima Zuchthennen, Schweiz. Geflügelausstellung Uster **bester Leghornhahn, Ehrenpreis.** Strenge Fallennesterkontrolle, unbeschränkter Freilauf, daher beste Befruchtung, prima Leger. **Brut-Eier** (Korbpack) zu 1 Fr. per Stück. **Kücken** zu Fr. 2.50 per Stück. Rechtzeitige Bestellung erwünscht. 423

Hs. Schweizer, zum Felseneck, **Wil** bei Rafz.

Brut-Eier

von erstklass. Stämmen. Zur Zucht sind nur erstprämierte Tiere oder Nachkommen ganz erstklassig. Stämme eingestellt. Ebenso nur Hennen verwendet, die sich hauptsächlich durch gute Legetätigkeit ausgezeichnet haben. Sämtliche Tiere im Geflügelhof sind durch Fallen-Nest kontrolliert. 157

Weiße Wyandottes,
5 Stämme, hocherstklass. und erstkl. Fr. 14.— pro Dutzend.

Gold-Wyandottes
3 Stämme, präm. Abstamm., Fr. 14.— pro Dutzend.

Plymouth-Rocks, gestr.,
hocherstkl., 4 Stämme, Fr. 15 pro Dutzend.

Rebhuhnf. Italiener,
3 Stämme, erstkl. Abstamm., Fr. 12.— pro Dutzend.

Schwarze Minorka,
4 Stämme, erstklass., Fr. 13.— pro Dutzend.

Rhode Island,
red, spitzkämmig, 3 Stämme, erstkl., Fr. 13.— pro Dutzend.

Toulouser-Gänse,
ganz hocherstklassiger Stamm, Fr. 3.50 pro Stück.

Emdener Riesengänse,
erstklassig Fr. 2.20 pro Stück

Virg. Schneeputen,
erstklassig, Fr. 2.50 pro Stück.

Broncefarb. Truthühner,
Fr. 2.50 pro Stück.

Rebhuhnf. Zwerghühner,
Fr. 6.— pro Dutzend.

Enten-Eier.

Kreuz. Aylesbury-Peking
Fr. 12.— pro Dutzend.

Indische Laufenten
Fr. 12.— pro Dutzend.

Versand per Nachnahme in **eigener Verpackung die sofort franko retourniert werden muß.** Lieferbar ab 5. Februar; Enten- Gänse- u. Truthühnereier voraussichtlich ab 1. März. Befruchtungsgarantie 75 %; bei Plymouth-Rocks 50 %.

Telephonische Bestellungen werden, um Irrtümer zu vermeiden, nicht entgegengenom.

E. O. Bally, Schönenwerd.

Bruteier

weißer Amerik. Leghorn, rebhuhnfarbiger Italiener und gelber Orpington, verkauft das Stück à Fr. 1.—. — Freilauf, Garantie für gute Befruchtung. Alles nur **erstklassige, erlesene** Zuchttiere. Großbezüger 10 % Rabatt. Korbpackung z. Selbstkostenpreis. 170

Hans Hirt, Lenzburg 813

Bruteier von
rebhuhnfarbigen Italiener,
prima Leger, erstkl. Spezialzucht, per Dutzend Fr. 6.50. 226

J. Bächler, Geflügelzüchter, **St. Ursen** (Freiburg).

Eintagskücken Bruteier

Lieferbar ab Ende Februar durch die ganze Schweiz

Von meinen erstklassigen Zuchtstämmen. Beste Fallennesterkontrolle. Verschiedene erste Preise an der Junggeflügelschau in Bern.

	Bruteier p. Dutz.	Eintagskücken per Stück
Amerik. Leghorn, gelbe Ital. / **Schwarze Ital., rebhf. Ital.**	**Fr. 10.-**	**Fr. 2.50**
Rehfarb. ind. Laufenten, per Stck.	**Fr. 1.-**	**Fr. 3.-**
Bronce Truten, Emd. Riesen-Gänse, p. Stck.		**Fr. 2.-**

Kücken nach Uebereinkunft.

Geflügelhof T. Waldmeyer, jun.
Gretzenbach (Solothurn) 156

Brut-Eier

Von meinen Zuchtstämmen in Gold-Wyandottes und Weißen Wyandottes gebe Bruteier ab zu Fr. 1.50 per Stück.

Goldene Medaille des Sch. G. Z. V.
Silberne Medaille der S. O. G.

Soeben in Uster auf neun ausgestellte Tiere siebenmal 1. und zweimal hoher 2. Preis. Meine Tiere vereinigen allerfeinste Rasse-Eigenschaften mit ausgezeichneten Legeleistungen.
304 Anfragen Rückporto.

Ed. Dubs, Dällikon.

In unterzeichnetem Verlage ist zu beziehen das Prachtwerk:

Unser Hausgeflügel

1. Das Großgeflügel
Dritte vermehrte und verbesserte Auflage
Erster Band: Rassenkunde
Zweiter Band: Haltung, Pflege, Zucht und Verwertung des Geflügels

Beide Bände umfassen zusammen 800—900 Seiten und enthalten neben rund 500 Textabbildungen noch [illegible] **farbige und** [illegible] **schwarze Bildtafeln,** alle auf bestem Kunstdruckpapier. Die dritte Auflage stellt somit wohl das ausführlichste, am reichsten illustrierte und wenn wir von den Aeußerungen der Züchterwelt über die beiden ersten Auflagen auf die dritte schließen dürfen, auch eines der **besten** Bücher auf dem Gebiete der Geflügelzucht dar.

Preis Fr. 25.— für die gebundene Ausgabe, exklusive Porto

Exped. der Schweiz. Blätter f. Ornithologie, Geflügel-, Tauben- u. Kaninchenzucht in Uster

---

Fallennester

bestbewährt in eigener Zuchtanlage, denkbar einfachste Konstruktion, liefert zu

Fr. 7.50	Fr. 14.—	Fr. 20.—
einteilig	zweiteilig	dreiteilig

ab Abgangsstation gegen Nachnahme. Gefl. Rasse angeben wegen Grösse der Nester.

Geflügelfarm Haldenhof, Seen-Winterthur
Mitgliedder S. O. G. 593

Bruteier

Weiße Minorka

Junggeflügelschau Bern Ehrenpreis und silberne Medaille, prima Leger, große Eier, per Stück Fr. 1.— 414

C. Streun-Sommer, Grünen (Emmental).

Wo

kauft man **Ramelsloher-Hühner,** weiße, oder solche **Brut-Eier,** aber rassenrein. Offerten an 376

A. Bauert, Kempthal (Zürich).

Bruteier
Eintagskücken

feinster schwarzer

Minorka

Luzern 1920: 6×I. Pr. u. Ehrenp.
Soloth. 1920: 5×I. „ „
Bern 1920: 3×I. „ „
sowie silberne Medaille für höchstpräm. Minorka-Stamm. Bruteier à 1 Fr. per Stück. Eintagskücken à 3 Fr. bei rechtzeitiger Vorbestellung. 203 Bitte Verpackung einsenden.

Otto Probst Neu-Solothurn

Bruteier!

v. Pomm. Riesengänse

prima Zuchtstamm, Auslauf auf Wiese und Bach. Beste Befruchtung, per Stück Fr. 2.—.

S. Hug, Sattlerei, **Muolen**
338 (St. Gallen).

Geflügel

Lebende Brutmaschinen!

Offeriere wieder gesunde starke

Bronce-Truthühner

zum Brüten. Preis Fr. 22.—. Verpackung kann zu Fr. 1.50
429 geliefert werden.

Herm. Schatzmann-Schatzmann, Windisch (Aargau).

Leghühner

Zu verkaufen: 10 bis 15 St. Rhode-Islands, 1920er Brut, zu Fr. 15.— per Stück. 410

A. Locher, Stein a/Rhein.

Zu verkaufen:

ein schönes, gesundes, letztjährig. Zuchthähnchen „Mille Fleures“, Eltern in Uster Ehrenpreis. 411

B. Strehler-Schmid, Sulzberg-Pfäffikon (Zürich).

Zu verkaufen:

Pekingenten

aus meiner Siegerpreiszucht, 1 Erpel, 88 Punkt, à 25 Fr., ferner prima Zuchtstamm 1.2 20er Brut, Enten legend, à 80 Fr. 428

Rob. Großenbacher, Bäckerei, **Burgdorf.**

Für den klugen Züchter

ist die Geflügelzucht wieder gewinnbringend. Wir offerieren **prima Körnerfutter Sorgho** (Hirse grob):

100 Kilo	50 Kilo	20 Kilo	10 Kilo per Post
à Fr. 27.—	Fr. 14.—	Fr. 6.—	Fr. 3.50

Netto ohne Skonto, ab Bern, gegen Nachnahme, oder vorherige Einzahlung auf Postscheckkonto III.28. 375

Verlangen Sie Muster.

Stucker & Zesiger, Bern.

Erdinger Geflügelställe

Vielfachen Wünschen entsprechend habe mich entschlossen, Geflügelställe, Erdinger System, genau nach Muster, wie es in Uster ausgestellt und mit dem ersten Preis prämiert war, herzustellen und liefere solche in der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen. Preise und Lieferfrist auf Anfrage.

Anfragen mit Porto. 394

Ed. Dubs, Dällikon.



Für Abendunterhaltungen finden Sie in unserm Spezialkatalog reiche Auswahl! Auswahl-Sendungen bereitwilligst. 16

Neuenschwanders Theaterverlag, **Weinfelden**

Bei der Expedition der „Schweizer. Blätter für Ornithologie“ in Uster sind zu beziehen:

Lehrbuch zum einträglichen Betriebe der landwirtschaftlichen Nutzgeflügelzucht.
Von Dr. B. Blancke. Preis Fr. 2.50.

Die Taubenrassen.
Ein ausführliches Handbuch der Zucht, Haltung und Pflege der Tauben. Bearbeitet von Dr. Lavalle und Max Lietze. Preis Fr. 20.—.

Nutztaubenzucht.
Leitfaden für Anfänger und erfahrene Züchter, von P. Mahlich. Preis Fr. 1.50.

Die Pflege, Zähmung, Abrichtung u. Fortpflanzung der Raubvögel in der Gefangenschaft.
Von Erwin Detmers. Preis Fr. 1.25.

Gewinnbringende Meerschweinchenzucht.
Ein Leitfaden zur zweckmäßigen Zucht und Haltung v. Meerschweinchen. Von Rud. Steppes. Preis Fr. 1.50

Ziegenzucht im Dienste der Volksernährung.
Ein praktischer Wegweiser für jeden Ziegenzüchter. Preis Fr. 1.50.

Zu verkaufen:

prächtiger, reinrassiger, rebhuhnfarbiger 417

Italiener-Hahn

1920er Brut, à Fr. 18.—, bei **J. Zumsteg, Bremgarten** (Aarg.)

Schlacht-Geflügel und Schlacht-Kaninchen

jeder Art kauft zu höchsten Tagespreisen 41

Jacques Faust, Comestibles, **Oerlikon** b. Zürich.

Telephon Hottingen 41.32

NB. Geld postwendend zurück. Mitglied der S. O. G.

---

2 Zuchtstämme

je 1.2 Ia **Cayuga-Enten,** legend 1919er u. 1920er Zucht, erst- u. zweitklass. Tiere, zu annehmbarem Preise. Ferner 1.2—3 **Rheinländer,** schwarz, 1919er und 1920er Zucht, von erstklass. Abstammung, p. Stück Fr. 25.—, verkauft 402

Aug. Peter, Landwirt, **Geroldswil** (Zürich.)

Zu kaufen gesucht:

Rheinländerhahn

nur 1920er Brut, erstklassiges Zuchttier kommt in Frage. 409 Offerten an **Walter von Rotz, Geflügelzucht, Kerns, Obwalden.**

Rhode-Island-Hahn

1920er Brut. Nationale Uster 78 Punkte, zu verkaufen, Preis Fr. 25.—. 412

K. Grütter, Nordstr. 74, **Schaffhausen.**

Geflügel-

Inserate finden in den Schweiz. Blättern für Ornithologie, Geflügel- und Taubenzucht, dem **alleinigen** Organ des Schweiz. Geflügelzucht-Vereins, sowie des Ostschweiz. Verbandes für Geflügel- und Kaninchenzucht, weiteste Verbreitung und sichern Erfolg. Inserate richte man an die **Druckerei der Schweizer. Ornithol. Blätter in Uster.**

Tauben

Zu verkaufen:

zwei Paar Elsterkröpfer, rot und weiß, zu 25 und 30 Fr. Je ein Paar englische Kröpfer, weiße zu 35 Fr. und blaue zu 25 Fr., sowie einige Rassen-Täubinnen zu 5—8 Fr. per Stck. Verpackg. gefl. einsenden. 421

G. A. Hanke, Zürich, Müllerstraße 47.

Brieftauben

2.2 blau gehämmert, 2.2 rote dunkel, 4.0 dunkelrote, 1.0 fahle, 2.0 Wildblau m. schw. Binden, per Stück Fr. 6.—. **Deutsche Schildmövchen,** 2.2 rotgehämmertschild, Fr. 20.—. 1.1 bl. gehämmertschild Fr. 25.—. 1.1 Gelbschild Fr. 25.—. 0.1 Blauschild Fr. 12.—. 422

Ed. Leimgruber, Hotel Schiller, Luzern.

Zu verkaufen:

1.1 große, weiße engl. Kröpfer, 20 Fr. 1.1 Sattinette 20 Fr. **Kaufe** einen schönen gemönchten Perücken-Täuber. 427

Ritz Fritz, Orbe.

Alle Tauben-

liebhaber und Taubenzüchter inserieren ihre kleinen Inserate (zu verkaufen, zu vertauschen und zu kaufen gesucht ꝛc.) in den Schweizer. Blättern für Ornithologie, Geflügel- und Taubenzucht (dem **einzigen** offiziellen Organ **aller** Taubenzucht-Organisationen in der Schweiz); sie werden damit den besten Erfolg erzielen. Inserate adressiere man an die **Exped. in Uster.**

Verschiedenes

Zierfasanen, Jagdfasanen, Zierenten, Schwanen, Rassegeflügel, Feldtauben, zahme Rehe, Füchse, Uhus zur Jagd liefert J. Mohr, jun., Tierexport, Ulm a. D. (O.F.456 B) 413

Zu verkaufen:

1 Präzisionsflobert

6 mm, fein gezogen, mit Riemenbügel, auf 40 m eingeschossen, mit Schraubvisier und Silberpunktkorn. Preis 35 Fr. 404

Spühler, Rennenfeld, Uster.

Prima Hühnerweizen

50 Kilo mit Sack Fr. 31.— offeriert 406

A. Bachmann, Futtermehlhandlg. Bäch am Zürichsee.

Prima holländ. (O F 31105 Z)

Torfmull

per Balle zirka 100 kg 11 Fr., sofort lieferbar. 262

Landwirtschaftl. Genossenschaft Zürich 2, Seestr. 320

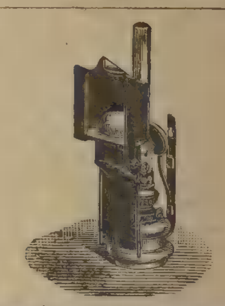
Prima holländ.

Torfmull

feinste Mahlung, offerieren per Balle à 100 kg Fr. 10.—

Landwirtschaft. Kreisverein Thal[illegible]il

Geschäftsstelle in Kilchberg
20 bei Zürich



Eierprüfer, Haarhygrometer, Thermometer, Membranen, Regulierungen ꝛc. für Brutapparate, empfiehlt **(Preisliste Nr. 2 a)**

Geflügelhof Waldeck, Walchwil. 347

Wegen Anschaffung eines grösseren Apparates verkaufe

Brutmaschine 384

für 120 Eier, elektrisch, 220 Volt, Petrol-Reserveheizung, compl. für Fr. 200.—, Brutergebnisse 90—95 %. 1. Brutmaschine, System Käppeli, elektrisch, 150 Volt, bereits neu, absolut zulässig, sehr gute Brutresultate auch bei Wassergeflügel. Garantie für gutes funktionieren.

A. Meili, Steinach bei Arbon.

Ohne jede Vorarbeit und

Gefahr 49c

in einer Stunde **wanzenfrei** u. wieder bewohnbar ist jedes Zimmer durch Anwendung des gef. gesch. Vernichtungsmittels

Totot

Preis Fr. 4.50 per Flc.

K. A. Gröbli - St. Gallen 5

Konkordiastr. 15

Spez. in Ungezieferausrottung

Gratis

und diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. 13

Case Rhône 6303, Genf.

Zu verkaufen:

ein **Hühnerhaus,** 4×3 Meter, aus der Bayrischen Gerätefabrik in München. Zweiter Preis der Schweiz. Geflügelausstellung in Uster. Preis 500 Fr. 418

J. Guyer-Pfister, Uster.

Holzhütte

sich eignend für Entenstall, 4 bis 5 Meter lang, 3 Meter breit

zu kaufen gesucht

Meinrad Mathis, Wetzwil bei Herrliberg. Telephon Meilen Nr. 185/3. 408

Abonnements=Einladung.

Auf die „Schweiz. Blätter für Ornithologie und Kaninchenzucht", franko ins Haus geliefert, nehmen wir jederzeit Abonnements entgegen:

Preis für 3 Monate Fr. 1.80.

Mitglieder des Schweiz. Geflügelzuchtvereins erhalten das Blatt zum Vorzugspreis von Fr. 1.25

Wir bitten unsere Leser um Erneuerung des Abonnements und gütige Zuweisung neuer Abonnenten.

Einzahlungen gefl. auf Postcheck=Konto VIII 8229.

Buchdruckerei Karl Didierjean, Uster.

Bei Anfragen und Bestellungen auf Grund obiger Inserate wolle man auf die „Schweiz. Blätter für Ornithologie und Kaninchenzucht" gefl. Bezug nehmen

Druck und Expedition der Buchdruckerei Karl Didierjean in Uster.

XLV Jahrgang. № 13.

Uster, 25. März 1921.

Erscheinen jeden Samstag



Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzucht

Offizielles Organ des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins, des Ostschweizerischen Verbandes für Geflügel- und Kaninchenzucht, des Zentralvereins schweizerischer Brieftaubenstationen und deren Sektionen, des Kantonal-Bernischen Taubenzüchter-Klubs, des Mittelschweizerischen Taubenzüchter-Vereins und der Taubenzüchtervereinigung Helvetia

sowie Organ folgender Ornithologischen und Geflügelzucht-Vereine: **Abtwil, Altdorf, Altstätten** (Rheintal), **Altstetten** (Zürich), **Appenzell, Arbon, Bern** (Kanarienklub), **Bipperamt in Niederbipp, Bülach** (Ornithologischer Verein), **Burgdorf** (Kaninchenzucht-Verein), **Bütschwil, Chur** (Bündnerischer Geflügelzucht-Verein), **Chur** (Erster Bündnerischer Vogelschutz-Verein), **Chur** (Sing- und Ziervögel-Liebhaberverein „Ornis"), **Degersheim, Delsberg** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Dübendorf** (Geflügelzucht-Verein), **Ebnat** (Geflügelzucht-Verein), **Engelburg, Escholzmatt, Gais, Genf** (Union avicole), **Goldach, Goßau, Heiden, Herisau** (Ornith. Gesellschaft), **Herisau** (Kaninchenzüchter-Verein), **Herzogenbuchsee** (Ornith. Verein), **Horgen, Huttwil** (Ornith. und kynologischer Verein), **Interlaken** (Ornith. und Kaninchenzucht), **Kilchberg b. Zürich** (Ornith. Gesellschaft), **Kirchberg** (Toggenburg), **Konolfingen, Kradolf, Langenthal, Langnau** (Bern) (Ornith. Verein), **Langnau** (Brieftauben-Klub), **Lichtensteig, Luzern** (Verein für Ornith u. Kaninchenzucht), **Mörschwil, Mühlrüti** (Ornith. Verein), **Neuhausen** (Geflügelzucht-Verein), **Oberhelfenswil, Ostschweiz. Kaninchenzucht-Verein, Ostschweizerischer Klub für franz. Widderkaninchen, Rapperswil, Rorschach, Schaffhausen** (Geflügelzucht-Verein), **Schweizer. Klub der Rhode-Islands-Züchter, Schweizer. Klub der Wassergeflügelzüchter, Sihltal** (Verein für Ornithologie u. Kaninchenzucht), **Stammheim** (Geflügelzucht.-Verein), **Speicher, Stäfa, Sursee, Tablat, Teufen u. Umgebung** (Geflügel und Kaninchenzucht-Verein) **Töß** (Ornith.-Verein), **Trogen und Umgebung, Unterrheintal, Unteres Tößtal** (Kaninchen- u. Geflügelzucht-Verein), **Uster** (Geflügelzucht-Verein), **Wädenswil, Wald** (Zürich), **Walzenhausen, Weinfelden, Willisau, Wolhusen, Wülflingen** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Kantonal-zürcherischer Geflügelzucht-Verein,** [redacted] (Sing- u. Ziervögel-Liebhaberverein). **Zürich** (Kanarienzüchter-Verein) **Schaffhausen** („Kanaria"), **Zug** („Fringilla Kanaria"), **Herisau** (Kanarienzüchter-Verein).

Abonnement bei Franko-Einsendung des Betrages an die Expedition in Uster für das ganze Jahr **Fr. 7.—**, für das halbe Jahr **Fr. 3.50**, für das Vierteljahr **Fr. 1.80** (Postabonnement Fr. 7.20, Fr. 3.70, Fr 2.—). Diese Blätter können auf allen Postämtern des In- und Auslandes abonniert werden. **Postcheck-Konto VIII 8229 S. B. O.**

Verlag des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins



Wegleitungen für die Auslese guter Bruteier.

Von J. Landis, Liebefeld-Bern.

(Schluß.)

Diese Farbenmerkmale werden nun durch zahlreiche andere ergänzt. So wird der Form, Aussehen, Anfühlen des Afters volle Aufmerksamkeit geschenkt. Die gute Legehenne hat einen großen, weiten und feuchten After, zum Unterschied von dem engen, zusammengezogenen und trockenen After der schlechten Legerin. Ein runder, voll ausgebauchter, weicher und nachgebender Steiß sagt uns, daß wir ein wertvolles Tier vor uns haben.

Die Stellung der Steißbeine, der sogen. Legeknochen, gilt als weiteres Beurteilungsmoment. Es liegt in der Natur der Sache, daß eine gute Legerin stark entwickelte Legeorgane besitzen muß und daß diese nur zwischen weit auseinanderliegenden Steißbeinen Platz finden können. Die Entfernungen mißt man am einfachsten durch Auflegen der Finger. Von einer guten Legerin werden Abstände von den Legeknochen zu den Kielknochen von mindestens drei bis vier Fingern verlangt, während für sehr gute Leistungen sogar Abstände von vier bis fünf Fingern beansprucht werden.

Auch die relative Dicke der Steißbeine gibt uns wertvolle Anhaltspunkte und man beurteilt Hennen mit dicken Knochen recht ungünstig. Die absolute Dicke ist bei allen Hennen ungefähr gleich, aber das Maß der darüber liegenden Fettschicht veranlaßt den Prüfenden, von dünn- und dickknochigen Exemplaren zu reden. Hennen mit mächtiger Fettschicht verbrauchen fast die ganze Nahrung zu deren Aufbau und lassen für die Bildung der Eier nur wenig übrig.

Im Spätherbst wird man auch auf die Zeit des Einsetzens der Mauser sehen. Früh in die Mauser gehende Hühner sind besonders zu beachten und auf die übrigen Leistungsmerkmale zu prüfen. Ergeben auch die letzteren unerfreuliche Resultate, so warte man mit dem Ausscheiden solcher schlechten Futterverwerter nicht mehr lange zu.

Ein weiteres, übrigens bei uns schon seit langem bekanntes Merkmal ist der Kamm. Gute Legehennen besitzen zur Zeit der Legetätigkeit im allgemeinen einen frischroten, glänzenden, gutgeformten Kamm, mit feinem Gewebe, während ein grober, trockener, matter, mißfarbiger und verschrumpfter Kamm die undankbare Henne verrät. Dasselbe ist bezüglich der Kehllappen zu sagen.

Schließlich vervollständigen wir unser Urteil über eine Henne, indem wir ihr allgemeines Benehmen beobachten. Außerordentlich lebhafte, muntere und zutrauliche Tiere, die am Morgen die Ersten von der Stange sind, den Tag über fleißig nach Futter suchen und am Abend nie mit leerem Kropf zur Ruhe gehen, werden uns mit ziemlicher Sicherheit in ihren Leistungen befriedigen.

Auf diesem Wege werden auch Züchtereien, die sich die zeitraubende Benützung der Fallennester nicht leisten können, vorwärtskommen und in der Heranzucht Stämme erzielen, die fast ausnahmslos wirklich gute Legerinnen aufweisen. Bruteier, die aus solchen Betrieben herausgehen, insbesondere dann, wenn man in denselben auch die Reinzucht nicht vernachlässigt, wird man allen Interessenten nur empfehlen können, bieten sie doch vor allen anderen die größte Gewähr für die Heranzucht von Hennen mit mehrheitlich guten Leistungen. Selbstverständlich werden auch gute Legerinnen Nachkommen erzeugen, die unseren Wünschen nicht entsprechen, weil eben die Erbmassen aus einer sehr großen Zahl von Erbeinheiten oder Erbfaktoren zusammengesetzt sind. Aber soviel ist doch mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß uns die Bruteierauslese

aus Stämmen mit nur guten Legerinnen die größere Gewähr bietet für eine wirtschaftliche erfolgreiche Weiterzucht in der Leistung hochstehender Tiere, als die planlose Verwendung von Eiern, die von guten und schlechten Legerinnen stammen oder die Heranziehung von Eiern, die aus Zuchten herrühren, in denen in erster Linie auf die Reinrassigkeit und erst in zweiter Linie auf die Wirtschaftlichkeit der Stämme Wert gelegt wird.

Machen wir uns die Forschungsergebnisse des Auslandes uneingeschränkt zu Nutze, sobald ihr Wert für die Praxis erwiesen ist, dann kommen wir auf dem Wege zur Verbesserung der Rentabilität unserer gesamten Hühnerzucht und -haltung wiederum einen wesentlichen Schritt vorwärts. In erster Linie wird es sich also um die Auslese der guten Legerinnen mit Hilfe der äußern Leistungsmerkmale oder der Legenesterkontrolle handeln, sodann um die zielbewußte Paarung mit geeignetem, in Bezug auf die Wirtschaftlichkeit hochstehendem männlichem Zuchtmaterial und die ausschließliche Verwendung von derart erzeugten Bruteiern.

Der Einfluß der Preise auf das Gedeihen der Geflügelzucht.

Von E. Oesch, Selva-Gravesano.

Die Ausführungen des Hrn. U. Lenggenhager in Chur in Nr. 8 geben mir die Veranlassung, mich über obiges Thema zu äußern. Als beim Bruteierhandel nicht Beteiligter kann ich dies ganz ohne Voreingenommenheit und unparteiisch tun.

Für den Großteil der Züchter war es sicher keine Freude von der Summa Summarum-Einteilung in die Wuchererklasse zu hören. Hr. L. tut Unrecht, alles in einen Topf zu werfen.

Gewiß ebensowenig ein Einheitsgehalt von 500 Fr. für Angestellte „jedem das Seine" bringen würde, ebensowenig können wir sagen: „Jedem das Seine", das Brutei gilt 80 Rp. Einerseits kann ein Brutei noch mit 80 Rp. viel zu teuer bezahlt sein, so gut ein unbrauchbarer Angestellter mit dem kleinsten Lohne immer noch zu teuer kommt. Andererseits ist der Preis von einem Franken für Bruteier von gewissen, auf hohe Leistung und Schönheit herangezüchteten Tieren keine Ungeheuerlichkeit, in einer Zeit, wo man mit Fünflibern nicht viel weiter kommt, als früher mit Franken, und wenn man die aufopfernde Tätigkeit und die Mühen eines gewissenhaften Züchters in Betracht zieht.

Die aufgestellte Rechnung kann leicht zu falscher Schlußziehung verführen. Zur richtigen Bruteierproduktion gehört aber denn doch mehr als Futter und ein Hahn! Die leitende Hand spielt da nicht unwesentlich mit; und wer arbeitet heute umsonst!

Keinem rechnenden Bauern würde es heute einfallen, die Preise für sein Großvieh nur nach den Futtergaben zu berechnen und die Wartung mit allem, was dazu gehört, umsonst zu tun. Er wäre selbst Mann genug, um zu sagen, was ihn der alltäglichste Gebrauchsartikel kostet, wieviel höher er heute seine Hülfskräfte entlöhnen muß und welchen Einfluß die allgemeine Geldentwertung überhaupt hat. Zurückblickend würde er auffrischen, was wir selbst Bitteres aus des Bauern Vorkriegszeit kennen sollten: Harte Arbeit von früh Morgens an ohne Unterbruch und dafür ein Entgelt, wie man es sich geringer und entwürdigender kaum denken konnte, oft mühselig zum Zinsen reichend. „Jedem das Seine", würde auch er sagen, das heißt: Jeder Arbeit gehört ihr Lohn!

Hr. L. sieht auch den Hauptgrund, daß unsere Bauern nicht Rassegeflügel halten, in den zu hohen Bruteierpreisen, obschon dies gar nicht in Betracht kommt. Das Umgekehrte könnte der Fall sein. Ein guter Bruteierpreis käme auch ihm wieder zu gut, wenn er züchten würde, während der zu erzielende niedrige Preise ihn kaum verlocken könnten, sich darin ernstlich zu versuchen.

Daß der Bauer besser rechnet, als viele, ist sicher, darum hat er auch zu einer Zeit, wo das Ei kaum das Futter galt, der Geflügelzucht nicht viel Interesse abgewinnen können, und stammt die noch heutige Auffassung des Landwirtes, daß Geflügel nicht rentiere, aus jener Zeit.

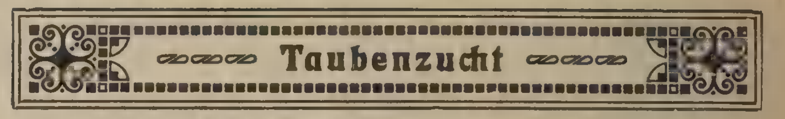
Es ist eine volkswirtschaftliche Wahrheit, daß wie wenig Nutzen die Preisunterbietung für gute Ware dem einzelnen einbringt, so viel Schaden fügt sie der Sache im Ganzen zu. Wir haben überall dasselbe, wo kein angemessener Nutzen ist, wird sich auch niemand mit der Sache abgeben. Schlechter Lohn verleitet zu halber Arbeit.

Darum sollen wir heute nicht in den Fehler verfallen, das Heil der Geflügelzucht in Preissenkungen zu suchen. Das Gegenteil ist der Fall! Haltet rechte Preise für gute Ware und die Geflügelzucht wird blühen.

Frühbruten.*)

Um Frühbruten zu erhalten, muß man Glucken haben. Das ist dann schwer, wenn man Hühner hält, zu deren Eigenschaften Brütigkeit nicht gehört, wie es z. B. bei den Italienern und andern der Fall ist. Bruten kann man mit Aussicht auf Erfolg bei solchen Arten erwarten, die brütlustig sind, wie z. B. die Orpingtons, welche hierzu besonders empfehlenswert sind. Die vorzüglichsten Brüterinnen geben aber die Truthühner, denn sie lassen sich ja geradezu zur Brut zwingen. Die Zwangsbrut bei den Puten führt man in der Weise aus, daß man das Tier in einen flachen Korb oder in ein Nest setzt und es durch einen aufgelegten Deckel zwingt, ständig zu sitzen. Man muß die Truthenne natürlich zu einer bestimmten Stunde vom Neste nehmen, damit dieses gereinigt werden kann. Nach acht Tagen hat man das Tier dann so weit, daß sich die Brutlust zeigt. Beim Heben des Deckels verläßt die Pute dann nicht mehr das Nest, gibt im Gegenteil fauchende Töne von sich, durch die sie zu erkennen gibt, daß sie brüten möchte. Natürlich wird man, wenn auch bei den meisten, so doch nicht bei allen Puten mit dem Brutzwang Erfolg haben. Wer also dafür Sorge tragen muß, daß er zu der Zeit, in welcher er Glucken braucht, auch wirklich solche hat, sorge für die Beschaffung von Orpingtons und Truthennen. Die Hühnerrassen, die Veranlagung zur Brut haben, geben im Herbst schon einige Glucken, im Frühjahr werden sie zahlreicher und bis zur Mauser treten sie massenhaft auf.

*) Dient zugleich als Antwort auf eine Anfrage aus dem Leserkreise.



Elster-Kröpfer-Tauben.

Die Elster-Kröpfer-Taube ist mit dem Verkehrtflügel-Kröpfer ziemlich identisch; unterscheidet sich aber von diesem durch die glatten Beine und das Fehlen der farbigen Kopfplatte. Eine Eigentümlichkeit des Elsterkröpfers ist die, daß er seinen Kropf ballonmäßig aufblasen kann, und zwar bis zu einer Größe, die der des übrigen Körpers fast gleichkommt. Dies geschieht allerdings nur während der Paarungszeit, in der die Taube sehr erregt ist. Der Elsterkröpfer zeigt auch einen besseren Flug als die Verkehrtflügelkröpfer, wenn derselbe auch nicht mit demjenigen einer Flugtaube (Tümmler) zu vergleichen ist. Elster-Kröpfer brüten gut, füttern auch die Jungen zuverlässig, so daß Ammen zu entbehren sind. Die Zucht ist nicht zu schwierig, wenn auch nicht gerade leicht; namentlich müssen dabei korrekte Zeichnung und tiefe Farbe im Auge behalten werden. Die von der Spezialvereinigung der Elsterkröpfer-Züchter in Deutschland aufgestellte Musterbeschreibung lautet:

Gattung mit farbigem Rücken. Kopf: Schmal, wenig hohe Stirn, Scheitel flach. Gestalt, Größe: Aufrechte, stolze Haltung, etwas kräftiger Körper. Länge von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende nicht unter 42 Zentimeter, je länger, je besser. Rücken bildet mit dem Schwanze eine abfallende Linie. Bei aufgeblasenem Kropf tritt Kopf und Hals

etwas nach rückwärts. Schnabel: Fleischfarben, ziemlich stark, mehr lang als kurz; Oberschnabel an der Spitze etwas gebogen. Nasenwarzen glatt, nicht zu stark entwickelt. Augen: Dunkelbraun, ohne sichtbare farbige Iris; Augenrad fleischfarbig bis rotweiß. Kehle: Durch den Kropf verdeckt, sonst einen spitzen Winkel bildend. Hals: Ziemlich lang, Kopf verhältnismäßig groß, von länglich breiter Form, bis an die Brust reichend, gleich breit mit derselben verlaufend, am Hinterhals eine schwache Bogenlinie nach außen zeigend. Brust: Nicht hervortretend, sonst aber gut entwickelt. Rücken: An den Schultern breit, nach dem Schwanze schmäler werdend und ziemlich abfallend. Flügel: Anliegend und auf dem Schwanze aufliegend, ohne sich zu kreuzen; sie dürfen nicht schleppend oder hängend getragen werden. Schwanz: Lang, nicht allzu breit; er soll mit dem Rücken eine abfallende Linie bilden. Beine: Lang und kräftig; Länge, bis zur Zehenspitze gemessen, 14 bis 15½ Zentimeter. Schenkel befiedert, vom Kniegelenk ab unbefiedert. Füße korallenrot bis blaurot gefärbt. Beinstellung senkrecht. Farbe und Zeichnung: Der Elsterkröpfer mit durchgehendem farbigem Rücken kommt in Rot, Gelb und Schwarz vor. Die Herauszüchtung des blauen Farbenschlages wird angestrebt. Grundfarbe weiß. Hals, Schulter, Brust, Vorderbauch und Schwanz farbig. Kopf, Flügel, Oberschenkel, Bauch bis an den After weiß. Der Kopf soll reinweiß sein und etwas unter den Augen korrekt gelegen den farbigen Hals abschneiden. Die Schulterzeichnung (farbige Schulterfedern) tritt etwas auf die Flügel über und bildet, von oben gesehen, eine Herzform. Die Farben sollen tiefsatt und rein sein.

Gattung mit weißem Rücken. Sie entspricht in allen Teilen der der Elster-Kröpfer mit farbigem Rücken bis auf nachgenannte Unterschiede. Rücken weiß, Figur nicht so schnittig als erster, auch etwas größer und kräftiger. Farbenschläge: Schwarz, blau, gelb, rot und hellsilberfarbig. Die Farben sind nicht so satt wie bei der Gattung mit farbigem Rücken; alle Farben müssen aber klar und rein sein. Grobe Fehler: Kleiner Körper, schwacher Kropf, unreine Kopfzeichnung, große, weiße Kehle, weiße Federn in Ober- und Unterschwanz, fehlerhafte Rückenfärbung, wagerechte Körperhaltung, Federfüße, schwarzer Schnabel, schilfiger Schwanz, rostige und brandige Brust. Leichte Fehler: Etwas unkorrekte Kopfzeichnung, wenig unreiner Unterrücken, einige kleine weiße Federn am Unterschwanze, etwas Schilf an den äußern Schwanzfedern, leichter Hornanflug am Oberschnabel, zu kleine Herzzeichnung. Bemerkung: Ist der Elster-Kröpfer in allen seine Teilen erstklassig, dann soll eine etwa vorhandene farbige Kopfschnippe, die korrekt ist, nicht als Fehler angesehen werden. P. W.



Winter-Exkursionen.

Von A. Heß, Bern.

(Schluß.)

In der zweiten Hälfte des Januars nahm es mich wunder, was die Vögel im Hochgebirge treiben möchten. Ich machte deshalb einen kurzen Abstecher nach Mürren, das so wunderschön in über 1900 Meter Meereshöhe der Jungfraugruppe gegenüberliegt. In Bern lag kein Schnee. An unserm Ausflugsziel lag er über einen Meter hoch.

Die Eisenbahnfahrt bot schon einiges, namentlich dem Thunersee entlang. Wieder waren es die Lachmöven, die zuerst den Blick auf sich zogen. Dann kamen die Bläßhühner geradezu massenhaft bei Einigen und Därligen vor. Dazwischen einige Zwergtaucher. Vom Haubentaucher war nirgends etwas zu sehen. An der Bucht von Faulensee trieben sich am Strand — der Wasserstand des Sees war ein sehr niedriger — einige Rabenkrähen herum, während ein Turmfalken-Männchen über den steilen Wiesen rüttelte. Unterhalb der Krattighalde schwamm ein Paar des Zwergsägers unfern des Ufers auf dem See. Vor Leißigen schwirrte ein Eisvogel dem Strande entlang und kurz nachher schwamm ganz gemütlich auf dem Wasser des Sees eine Wasseramsel, um dann, als der Eisenbahnzug nahe an ihr vorbeifuhr, doch noch unterzutauchen. In der Bucht bei Därligen, wo der See seine größte Tiefe hat, befanden sich einige Stockenten und unter ihnen zwei Tafelenten. Reiherenten sah ich keine.

Auf dem Bödeli trieben sich die Haussperlinge und namentlich auch Buchfinken herum. Einige Goldammern und Amseln wurden ebenfalls gesichtet und bei Wilderswil, wo ein unfreundlicher Wind von den Bergen herunterzog, flog ein Grünspecht in einem Obstgarten von Baum zu Baum. Die vielen Schwalben, die dieses Dorf auf das freundlichste beleben, mußte ich noch vermissen.

Bei bedecktem Himmel ging es weiter. Ab und zu hingen die Nebelfetzen weit über die Berge herab.

Der steilen Drahtseilbahn nach der Grütschalp entlang, sah ich dicht an der Linie in einer Lärche ein guterhaltenes Goldhähnchennest. Im Stationsgebäude der Umsteigestelle Grütschalp hausen alljährlich Hausrotschwänze. Sie werden bei ihrer Rückkehr aus dem Süden ihre Kinderwiegen wiederfinden. Dann ging es aber Mürren zu. Prächtig lag die Landschaft unter der tiefen Schneedecke. Tief unter uns das Lauterbrunnental und über dasselbe schwebten und kreisten Alpendohlen. Es war ein Genuß, den Evolutionen dieses gewandten, gelbschnäbeligen Fliegers zuzusehen und ich habe es im Laufe des Tages auch reichlich getan. Munter trieb sich unser Vogel in der Ortschaft herum, musterte die Sportplätze, um etwas Genießbares zu finden. Kurz: die Alpendohle belebte das ganze Dorf auf das angenehmste. Ein einziger Vogel war noch innerhalb der Häuser anzutreffen. Es war dies der Hausspatz. Der zähe Kulturfolger hält es auch hier oben aus.

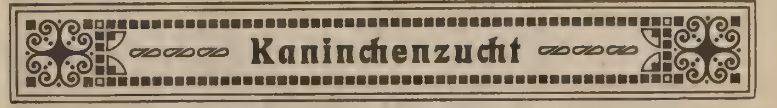
In den Tannen am Hang gegen den Allmend-Hubel zu, trieben sich kleine Flüge von Alpenmeisen und Zitronzeisigen herum. Sonst war es recht still hier oben. Geradezu freudig war ich deshalb überrascht, als der heisere Ruf unseres Kolkraben ertönte und zwei Exemplare dieses großen, und ach bei uns nachgerade so selten werdenden Schwarzrockes gesichtet werden konnten.

Ueber das Tal, an der Wand des Schwarzen Mönches, wurde der Horst des Steinadlers durch das Glas besichtigt. Die Vögel selbst ziehen im Winter fort. Sie waren noch nicht zurückgekehrt; ob sie wiederkommen?

Als ein schöner Abend ein wunderbares Glühen unserer Alpengipfel brachte, kehrte ich befriedigt heim. Durch die Nacht eilte der Zug, der Stadt, der „Kultur“ zu.

Warum diese geringfügigen Aufzählungen? Nun, sie sollen zeigen, daß der Vogelkundige eben auch zur totesten Jahreszeit, wie z. B. der Januar, hinausgehen soll. Er muß seine Lieblinge zu einer jeden Jahreszeit kennen lernen. Und derjenige, der noch nicht alle Vögel kennt, sollte nie zu einer andern Zeit mit dem Beobachten beginnen als im Winter, wo die Zahl der vorhandenen Vogelarten bewältigt werden kann, wo die Fülle des Gesehenen und Gehörten ihn nicht verwirrt und wo das Laub der Sträucher und Bäume seine Blicke nicht aufhält, so daß er frei überallhin sich umblicken kann.

Jetzt ist die richtige Zeit, um mit den Exkursionen zu beginnen. Sie sind jetzt schon genußreich; sie werden es allerdings immer mehr und mehr, je öfter man geht!



Die beste Kaninchenrasse.

Wer aufmerksam die Fachblätter und auch die Fachliteratur durchmustert, dem ist gewiß auch schon aufgefallen, wieviele Kaninchen gut oder sogar die besten sind, und wer mit Züchtern verschiedener Rassen zusammenkommt, hört wieder zur Genüge, daß wieder gerade die Rasse, die ein Züchter momentan hat und züchtet, die beste ist. Die Frage: Gibt es überhaupt eine beste Kaninchenrasse? muß also mit Ja beantwortet werden. Man dürfte vielleicht sogar noch weiter

gehen und behaupten: Es gibt nicht nur eine beste Kaninchenrasse, es gibt deren mehrere, und unter Umständen kann sogar jede der anerkannten Rassen die beste sein. Ausschlaggebend für die Wertbestimmung einer Rasse ist nicht allein die Rasse selbst, sondern auch die Ansichten und Züchter und ihre Verhältnisse.

Der Nutzen, den uns die Kaninchen gewähren, ist ein dreifacher: Sie liefern uns Fleisch, liefern uns Felle und liefern uns Dünger. Einzig das Angorakaninchen macht eine Ausnahme, es liefert schon zu Lebzeiten die sehr geschätzte Wolle.

Fleisch liefern selbstverständlich alle Kaninchen. Der Fleischertrag ist verschieden. Er richtet sich nach der gezüchteten Rasse. Große Rassen liefern viel, kleine weniger Fleisch. Dafür sind die kleinen Rassen aber früher ausgewachsen, schlachtreif, und haben bedeutend weniger Platz und Futter notwendig. Wer für den Fleischverkauf züchtet, möge große Rassen halten, für den Eigenkonsum ziehe ich aber mittlere oder kleine Rassen vor. Ein Kaninchen, das 1½—2 Kilo Fleisch liefert, gibt schon für eine mittlere Familie ein richtiges Mahl. Ist das Fleischquantum aber größer, so ist es eben für eine Mahlzeit zu viel. Der Rest muß auf den folgenden oder die folgenden Tage verspart werden und die Folge davon ist Uebersättigung. Nichts ist in der Ernährung besser, als Abwechslung. Sie macht, wie das Sprichwort sagt, das Leben süß.

Das Kaninchen ist aber nicht nur Fleisch-, sondern auch Fellieferant. Ein Fell hat jedes Kaninchen. Die Qualität ist verschieden. Sie wird bestimmt durch Dichtigkeit, Feinheit und Länge der Haare. Farbe und Zeichnung wurde früher wenig beachtet, da die wenigsten Felle naturfarben verarbeitet wurden. Sie wurden gefärbt und geschoren. Heute ist es etwas anders. Die Verarbeitung naturfarbener Felle hat zugenommen und wird so rasch nicht wieder abnehmen. Freilich wird hie und da die eine Farbe von der Mode mehr begünstigt werden, als die andere. Am wertvollsten für Fellzucht werden demnach gewisse einfarbige Rassen sein. Einfarbige Tiere finden wir nun ebensowohl bei den großen, als auch bei den kleinen und mittleren Rassen. Bei den kleinen und mittleren Rassen hat man aber von jeher ungleich mehr Gewicht auf die Fellqualität gelegt, als bei den großen (ausgenommen etwa F. W.), so daß für sie heute höhere Preise angelegt werden, als für jene. Dafür haben die Felle großer Rassen wieder den Vorteil, daß sie, sofern sie wenigstens von ältern Tieren stammen, auch gegerbt werden können und ein brauchbares, geschmeidiges Leder liefern. An der Spitze der Pelzrassen stehen heute wohl Champagnesilber, Lohkaninchen und Alaska.

Wichtiger als Fleisch- und Fellertrag sind in meinen Augen aber die persönlichen Verhältnisse des einzelnen Züchters. Wie verschieden die sind, weiß jeder, der mit der Kaninchenzucht überhaupt vertraut ist. Der eine Züchter wohnt auf eigenem Grund und Boden und ist vielleicht sogar so gestellt, daß er auf Geld nicht schauen muß. Ihm stehen Platz und Futter zur Genüge zur Verfügung. Er kann sich diejenige Rasse wählen, die ihm am besten gefällt. Für ihn ist ja freilich die Kaninchenzucht nicht ein Nebenverdienst, sondern eine reine Liebhaberei. Ist ihm eine Rasse verleidet, so schafft er sie ab und wählt sich eine andere aus.

Die wenigsten Kaninchenzüchter sind aber so gestellt. Die meisten gehören zu denjenigen, die mit dem Geld rechnen müssen, in der heutigen Zeit sogar doppelt. Sie haben keinen eigenen Grund und Boden, wohnen zur Miete, heute hier morgen dort. Sie können nicht mit festen Verhältnissen rechnen, sondern müssen sich immer anzupassen suchen. Das hält schwer. Darum ist es für sie leichter, mittlere und kleinere Rassen zu züchten, da für diese weniger Platz und Futter notwendig ist. Sie können damit aber auch so gut Erfolg haben, wie andere Züchter mit großen Rassen. Die Größe der Rasse hat ja auf den Zuchterfolg keinen Einfluß.

„Schweiz. Kaninchenzüchter".



Ein Bild von der Geflügel-Ausstellung in Uster.
Der Zugangsbogen beim Usterhof.

Nachrichten aus den Vereinen.

Kaninchen- und Geflügelzüchter-Verein Unteres Tößtal, Abteilung Geflügelzucht. Wir bringen unseren Mitgliedern, sowie einem weitern Interessentenkreise zur Kenntnis, daß der Vorstand, in Verbindung mit der Kommission, in seiner Sitzung vom 12. März beschlossen hat, die wegen der Maul- und Klauenseuche verschobene Ausstellung verbunden mit Verlosung, nunmehr kommenden Herbst und zwar im Laufe des Monats Oktober durchzuführen. Die Durchführung des in Aussicht genommenen Geflügelzuchtkurses, unter der Leitung von Hrn. Lehrer Rüegg in Stäfa, soll im Laufe des Monats April möglich sein. Die Abhaltung des im weitern ins Auge gefaßten Geflügelschlachtkurses (Leiter Hr. Bechstaedt in Grüt-Goßau) ist auf den Monat August vorgesehen. Wir hoffen, daß unsere Mitglieder sich an diesen lehrreichen Veranstaltungen lebhaft beteiligen werden.

Die mit unserm Kollegen Hrn. Ed. Oswald getroffenen Ver-

einbarungen betreffend die bei demselben errichtete Eierverkaufsstelle können bei unserem Präsidenten eingesehen werden. Damit die Verkaufsstelle in der Lage ist, der Nachfrage zu genügen, ersuchen wir die Mitglieder, das aus ihrem Betriebe resultierende, entbehrliche Eiererträgnis in möglichst frischer Ware zu Tagespreisen der erwähnten Zentrale abzuliefern. Man beschäftigte sich im ferneren mit der Frage, die über Pfingsten in Oberwinterthur stattfindende Ausstellung kollektiv zu beschicken.

Als eifrige Förderer unserer Bestrebungen werden in den Verein aufgenommen: die Herren R. Schlatter, Restaurateur, und Sam. Hartmann, Spenglermeister, beide in Embrach-Station.

Embrach, den 15. März 1921. Der Aktuar.

* * *

Schweiz. Klub der Italienerhuhn-Züchter. Als Kollegen haben sich uns angeschlossen: die Herren Joh. Bammert, Landwirt, Uebrach-Mühlrüti (St. Gallen), (rebhf.); Rud. Gut, Webermeister, Ebertswil a. A. (rebhf.); Eduard Hurst, Baarburg-Neuheim (Zug) (rebhf. und Leghorns). Herzlich willkommen!

Fußringe sind zu bekommen bei Herrn Lehrer J. Heußer, Zollikerberg, bei Angabe der Rasse und Hahnen- und Hennenzahl. Der Klub vertreibt keine Fußringe, bitte vorzumerken!

Generalversammlung am 10. April mit Jubiläumsfeier. Wer von den Mitgliedern oder Angehörigen verschönt unser Festchen durch einige Lieder zum Klavier, oder musikalische oder humoristische Vorträge? Klavierspieler vorhanden. Vortragende erhalten Reisevergütung nach Zürich. Beim Unterzeichneten gefl. bald zu melden. Mitwirkung wird dankbar vermerkt.

Für den Vorstand:
Otto Frieß, Bendlikon-Zürich.

* * *

Ornithologischer Verein Bütschwil. Der Verein hielt Sonntag den 6. März im Restaurant „Wies" in Bütschwil, anschließend an die Vereinsversammlung einen Bewertungskurs für Kaninchen ab. Das erste Mal wurde uns die Ehre zu teil, als Referenten Herrn Müller-Häne von Arbon in unserer Mitte zu sehen. In dreistündigem Vortrage führte uns der Redner (anhand der zur Stelle gebrachten Tiere) ein klares Bild vor Augen über verschiedene Rassen, wie über die Fehler und Mängel der einzelnen Tiere. Er verstand es, durch seine weitgehenden Fachkenntnisse die Teilnehmer bis zur letzten Minute des Vortrages in spannender Aufmerksamkeit zu halten. Herrn Müller-Häne, der sich selbst an der regen Beteiligung der Mitglieder freute, sei an dieser Stelle nochmals für seinen reichhaltigen Vortrag und seine Erklärungen die verdiente Anerkennung ausgesprochen.

Der Aktuar: Joh. Gerig.

An die Mitglieder der Taubenzüchtervereinigung Helvetia.

Meine lieben Züchterkollegen! Obschon es keiner gewagt hat, mir auf meine Aufforderung in Nr. 11 der Ornith. Blätter beizustehen, so komme ich nochmals auf das Thema betreffend „Vogelwelt" zurück. Wer gibt unserm Präsidenten die Erlaubnis, 125 Fr. gerade so aus der Vereinskasse zu nehmen? In unsern Statuten steht nichts, daß die Kommission über so und soviel Geld zu verfügen berechtigt sei. Ich verlange und tue das im Namen vieler Mitglieder, daß an der nächsten Versammlung vorerst darüber in geheimer Abstimmung Beschluß gefaßt werde, welches Blatt als Vereinsorgan bestimmt sei. Sonst heißt es, wer befiehlt, der bezahlt auch! Muß die ganze Mitgliedschaft darunter büßen, daß die beiden Präsidenten etwas miteinander gehabt haben. In den Vereinsstatuten steht, daß die „Ornith. Blätter" als Vereinsorgan gelten sollen. Zuerst ist also eine Statutenrevision vorzunehmen, bevor man solche Bestimmungen über den Haufen wirft.

Wäre es nicht besser gewesen, wenn man das Geld, das schon für Drucksachen betreffend „Vogelwelt" ausgegeben wurde, an die zweiten Preise der St. Galler Ausstellung verteilt hätte? Manches Täubchen hätte noch einen ersten Preis verdient; aber es hieß scheint's: Sparen mit den ersten Preisen, unsere Kasse erlaubt es nicht! Betreffend den Preisrichtern ist es auch nicht gegangen, wie es angekündigt wurde, es waren ja ganz andere Männer für dieses Amt auserkoren worden. Ich will diesen Männern nichts in den Weg legen, denn allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann. Nicht umsonst haben meine Mövchen zu lange Gesichter bekommen, als sie die ganz unerwarteten Preisrichter sahen! Aber, daß man noch einem Mohrenkopf mit bunten Federn, also scheckigem Kopf, einen zweiten Preis geben konnte, das wollte mir und vielen andern nicht einleuchten, und auch das nicht, daß, wenn ein Preisrichter einem Paar Tauben den dritten Preis gibt, nachträglich von der Kommission ein zweiter daraus gemacht wird?

Wir verlangen also ausdrücklich noch einmal und halten daran fest, daß die Prämierungsliste in unserm Vereinsorgan „Ornith. Blätter" mit Namen, nicht bloß mit der Nummer bekannt gemacht werde. Es können doch nicht alle die Nummern der Tauben im Kopfe behalten. Kataloge gab es ja keine, für das hatte man kein Geld, „mä keit's lieber a d'Vogel-Welt herä!" sat der Thurgäuer.

Also, liebe Vereinsgenossen, haltet treu zu unserm Vereinsorgan, den „Ornith. Blätter", und refüsiert die „Vogelwelt". Müssen denn die über hundert Mitglieder tanzen nach der Musik der paar Herren? Kommt auch alle zahlreich an die nächste Versammlung.

Im Namen vieler Thurgauer Kollegen:
Th. Brüschweiler.

Praktische Winke.

— **Die als Brüterinnen auszusuchenden Hennen** müssen erst auf ihre Eignung untersucht werden; es können dazu nur Tiere ruhigen Temperaments in Betracht kommen. Man prüft sie zunächst einige Tage auf Porzellaneiern und legt erst dann die zu bebrütenden Eier unter, wenn sich erweist daß sie sich zum Sitzen bequemen. Das Verfahren ist besonders dann einzuschlagen, wenn das Brutgeschäft außerhalb des gewohnten Stalles besorgt werden soll.

— **Die Kücken mancher gelbbeinigen Rassen** kommen mit einer schmutzig grünbraunen Farbe der Beine zur Welt, so z. B. bei Plymouth-Rocks, gesperberten Wyandotten und Italienern. Der noch nicht erfahrene Züchter ist ob der Nachkommenschaft dann enttäuscht; er sieht darin eine Rasseentartung oder einen Betrug, wenn er die Bruteier gekauft hatte. Die Ausfärbung zum reinen Gelb stellt sich aber erst nach der ersten Mauser ein. Die Zehen sollten aber doch schon beim Ausschlüpfen der Kücken gelb sein.

— **Augenerkrankungen bei Hühnern** werden nicht selten durch Hacken und Beißen untereinander hervorgerufen. Meist handelt es sich bei den derart hervorgerufenen Krankheiten um Entzündungen der Bindehaut und der durchsichtigen Hornhaut der Augen. Die Behandlung muß damit beginnen, daß man das erkrankte Auge gut kühlt; außerdem wird die Hornhaut mit einer ein- bis zweiprozentigen Zinkvitriollösung eingepinselt. Wenn sich auf der Hornhaut kleine Geschwüre zeigen, was in vielen Fällen vorkommt, so stäube man mit einem Federkiel vorsichtig Kalomelpulver in das Auge.

— **Als Beimengung zum Hühnerfutter** wird oft phosphorsaurer Kalk, Salz, Schwefel, Eisen usw. in Pulverform gegeben. Diese Stoffe dürfen jedoch nur in kleinen Mengen zugefügt werden, da sonst der Geschmack und die Haltbarkeit der Eier darunter leiden.

— **Bei der Putenfütterung** sollte Hafer nur mäßig dargeboten werden, denn die Erfahrung lehrt, daß reichlich mit Hafer gefütterte Truthühner sehr zu Diphtherie und Krupp neigen. Bei Zuchttieren sollte von der Haferfütterung gänzlich abgesehen werden, denn die Tiere werden danach sehr erregt und kampflustig.

— **Entenbruträume** müssen zwar ziemlich dunkel gehalten werden, doch ist frische Luft unbedingt erforderlich.

— **Die Augen der Enten** sind ein einfaches Kennzeichen für das Alter der Tiere, und zwar insofern, als sie bei jungen Tieren tiefer in den Höhlen liegen.

— **Schlachtenten** sollte man eine Woche vor dem Schlachten kein Grünfutter mehr geben, da das Fleisch sonst eine gelbliche Farbe erhält.

— **Die Brutzeit der** Kanarien beträgt gewöhnlich 13 Tage; je nach der Zimmertemperatur beträgt sie aber auch nicht selten einen Tag mehr oder weniger.

— **Holländer-Kanarien** sind ziemlich phlegmatische Vögel, und es genügen für sie daher kleine Einwurfkäfige mit bogenförmiger Decke. In diesen Käfigen können die Tiere paarweise gehalten werden.

— **Die jungen Blätter des Löwenzahns** sind ein Leckerbissen für Kaninchen und sollten daher neben Heu und Körnern verfüttert werden.

Bevorstehende Ausstellungen.

Goßau (St. G.). Allgem. Ausstellung für Geflügel, Tauben, Kaninchen, Pelzwaren u. Gerätschaften, 26., 27. u. 28. März 1921.

Grenchen. Vierte Solothurner kantonale Verbands-Ausstellung für Geflügel, Vögel, Kaninchen ꝛc. am 25., 26. und 27. März 1921.

Wald (Zürich). Geflügel- und Kaninchenausstellung vom 26. bis 28. März 1921.

Kleinhüningen-Basel. Vierte Allgemeine Ausstellung für Geflügel, Kaninchen, Pelzwaren, Gerätschaften und Literatur, am 2. und 3. April 1921.

Cham. Dritte Allgemeine Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung mit Abteilung für Vogelschutzpflege, Pelzwaren, Gerätschaften und Literatur, am 30. April und 1. Mai 1921.

Tierärztlicher Sprechsaal.

— Frau S. S. in Ch. Ihre zur Sektion eingesandte schwere Henne ist an hochgradiger Eileiter-, Bauchfell- und Darmentzündung eingegangen. Der Bauch ist gedunsen, die Gedärme ebenfalls und dunkelblau verfärbt, das Bauchfell verdicht, überall mit teils grünlichen, teils gelblichen, schmierigen Gerinnseln belegt. Aus dem Trompetenteil des Eileiters heraus quillt eine grauweiße, zähschleimige Masse und wenige Zentimeter rückwärts davon liegt ein zerrissenes, ganz weichschaliges Ei. (Fließei.) Ihre Wahrnehmung daß das Huhn verschiedene Mal im Nest war, wie wenn es hätte legen wollen, stimmt also mit dem Krankheitsbilde überein. Derartige Eier können nicht mehr gelegt werden, führen rasch zu Eileiter- und Bauchfellentzündung und in wenigen Stunden zum Tode. Weniger mastige Fütterung, viel Freilauf und Kalkgaben sind Vorbeugemittel.

Dr. O. Schnyder.

— **Zur Sektion bestimmtes totes Geflügel, Vögel oder Kaninchen sind an Herrn Dr. Oth. Schnyder, Bezirks-Tierarzt in Horgen (nicht an die Redaktion dieser Blätter) zu adressieren. Die Zusendung muß franko geschehen und von einer kurzen Beschreibung der Krankheit begleitet sein. Für jede Untersuchung von Vögeln, Kücken, Tauben, Hühnern und Kaninchen ist pro Tier Fr. 1.— in bar beizulegen. Die Antwort erfolgt nur in den „Schweizerischen Blättern für Ornithologie" kostenlos. Wer briefliche Auskunft wünscht, hat noch 1 Fr. extra beizufügen. Erfordert die Feststellung der Diagnose viel Zeit und mikroskopische Untersuchungen, oder müssen die Tiere wegen Seuchenverschleppungsgefahr oder ihrer Größe wegen (flandr. Riesenkaninchen, Truthühner usw.) dem Abdecker zur Vergrabung übergeben werden, so wird mit der brieflichen Antwort eine Nachnahme von Fr. 1 bis 3 erhoben. In Seuchefällen (Geflügelcholera) erfolgt briefliche Benachrichtigung unentgeltlich.**

Briefkasten.

— R. H. in Oe. Das Federnfressen der Hühner kann als Folge von Kalkmangel angesehen werden. Geben Sie deshalb Ihren Hühnern mehr Kalk im Futter (phosphorsaurer Kalk). Das gegenseitige Federnfressen kann aber auch eine Folge der Langeweile der Hühner sein, wenn dieselben keinen freien Auslauf haben. Ist letzterer nicht vorhanden, so soll den Hühnern reichlich Gelegenheit zum Scharren gegeben werden. Es ist aber auch möglich, daß Ihre Hühner von Milben oder einer Hautkrankheit geplagt werden. Ist dieses der Fall, dann müssen die Tiere dementsprechend behandelt werden.

— G. R. in W. Fasanen gedeihen in Volieren ganz gut, nur soll letztere nicht zu klein und möglichst mit Sträuchern bepflanzt sein. Goldfasanen z. B. züchten in der Gefangenschaft gut, auch brütet die Fasanenhenne und führt ihre Jungen gewissenhaft. Man kann Fasaneneier aber auch durch gewöhnliche Hühner ausbrüten lassen und man verwendet hiezu möglichst leichte Rassen; bewährt haben sich Zwerghühner und namentlich Seidenhühner. Gewöhnlich im April, je nach der Witterung, beginnt die Fasanenhenne zu legen; sie legt 15 bis 30 Eier. Der Fasan wird natürlich nur als Ziervogel gehalten.

— U. L. in Ch., C. B. in M. und R. St. in W. Besten Dank für die Einsendungen; sie sollen sobald als möglich Verwendung finden.

— E. G. in D. Wenden Sie sich an Herrn Herm. Müller, Maienstraße 567, Olten; er wird Ihnen als Verwalter der Geflügel- und Kleintierversicherung-Gesellschaft jede wünschenswerte Auskunft geben können.

— R. S. in I. Beachten Sie das bezügliche Artikelchen in der Rubrik „Geflügelzucht" der heutigen Nummer.

— J. K. in H. Garnelen, von denen Sie hie und da, namentlich in ausländischen Fachblättern lesen, sind kleine Seekrebse, die in frischem Zustande auch „Krabben" genannt werden. Diese werden in Unmengen in der Nord- und Ostsee gefangen, und manchmal ist der Segen so reich, daß er kaum bewältigt werden kann und zu Dünger verwendet werden muß. An den Küsten werden die Krabben viel an Schweine, selbst an Pferde verfüttert. In frischem Zustande bilden sie einen Leckerbissen für die Küstenbewohner. Da der kleine Krebs viel Eiweißstoffe enthält, eignet er sich wohl in gedörrtem Zustande als Geflügelfutter bezw. als Beigabe zu diesem, aber immer nur in beschränkter Menge, da ein Uebermaß den Eiern und dem Fleisch leicht einen tranigen Geschmack übermittelt.

— K. G. in Sch. Besten Dank für die drei Photos, die ganz gut geraten sind. Eine spezielle Rechnung ist nicht nötig, übrigens ist die Angelegenheit bereits geregelt. Die berechtigte Reklamation haben wir an die Expedition weiter geleitet. Freundliche Grüße!

E. F.

Redaktion: E. Frey in Uster,
an welchen alle Einsendungen, Vereinsnachrichten 2c. zu senden sind.

Briefkasten der Expedition.

— Hrn. K. G. in Sch. Die Reklamation wegen dem Nichterscheinen Ihres Inserates ist unbegründet. Wollen Sie, bitte, die Rubrik „Geflügel" genau durchlesen, und Sie werden das Inserat darin vorfinden. Ueber die weitere Angelegenheit gehen schriftliche Mitteilungen zu.

K. D.

Für Adressen-Aenderungen

sind **20 Cts.** in Marken beizulegen. Solche müssen an die **Expedition, nicht** an die **Redaktion** gerichtet werden. Stets alte **und** neue Adresse gleichzeitig angeben. Die Aenderungen können jeweilen bis **Mittwoch abend** berücksichtigt werden, da mit der **Spedition Donnerstag** begonnen wird.

Die „**Schweiz. Blätter für Ornithologie, Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzucht**" sind in der **ganzen** Schweiz in **allen** Kantonen verbreitet und daher ein **wirksames** Reklamemittel

Insertions-Preise: Pro einspaltige Petit-Zeile: Schweiz 20 Cts., Ausland 25 Cts.; für Reklamen: Schweiz 60 Cts., Ausland 75 Cts. Inserate sind jeweils bis spätestens Mittwoch abend an die Expedition der S. O. B. in Uster einzusenden.

Insertions-Bedingungen: Alle Insertionsofferten verstehen sich auf Ausführung des Auftrages innert Jahresfrist. — Bei eventueller Sistierung eines Auftrages kommt der auf die abgenommene Aufnahmezahl in Betracht fallende Rabatt in Anrechnung. — Bei Zahlungsverzug, Betreibungen, Konkursen und Nachlassverträgen fällt jeglicher Rabatt dahin und werden die Bruttopreise berechnet. Der Verlag reserviert sich das Recht, bei eventueller Aenderung der Spaltenbreite und Berechnung nach einem anderen Schriftgrade die Inserate nach den neuen Massen zu berechnen

Geflügelzucht-Verein Uster

264

Brut-Eier

von nachstehenden Rassen empfehlen die Mitglieder:

Rasse	Mitglied	Preis p. St.	p. Dtzd.
Brackel, Belg. Silber	**Jak. Meister**, Riedikon-Uster	1.—	10.—
Italiener, rebhuhnfarbig	**H. Weber-Boller**, Oberuster	1.—	10 —
Italiener, rebhuhnfarbig	**Gottfr. Winiger**, Bernerstraße, Niederuster	—.80	—.—
Leghorn, weiße amerikanische	**Ferd. Kummli**, Agentur, Mönchaltorf	1.—	10 —
Plymouts-Rocks, gestreifte	**J. Senn**, Nägelsee 24, Töß	1.—	—.—
Minorka, schwarz	**Hch. Bänninger**, Burgstraße, Uster	1.—	10.—
Minorka, schwarz	**Joh. Fischer**, Unterdorf, Nänikon	—.60	—.—
Rheinländer, schwarz	**H. Schrämli**, z. Wilgütli, Niederuster	1.—	10.—
Gänse, weiße Emdener	**Herm. Schrämli**, z. Wilgütli, Niederuster	2.—	—.—
Gänse, weiße Emdener	**Frau Weber**, Altersheim, Oberuster	2.—	—.—
Laufenten, weiße indische	**Hans Peter**, Depot Dosenbach, Uster	—.—	10.—

Kantonal-zürcherischer Geflügelzucht-Verein.

BRUTEIER

in folgenden Rassen empfehlen nachstehende Mitglieder 393

	Preis per Dutzend für Mitglieder Fr.	Nichtmitgl. Fr.
Plymouth-Rocks, gestr. (Hahnen- u. Hennenstamm), **F. Hardmeier, Kilchberg**	12.—	15.—
do. do. **J. Kappeler, Bergstrasse 157, Zürich**	10.—	12.—
Gelbe Orpingtons (hervorragende Winterleger, prima Brüter) **Geflügelfarm Lenggenhager, Effretikon (Tel. 28)**	12.—	13.50
Weisse Wyandottes (Ehrenpreisstamm), **Frau R. Meier, Rutschberg, Pfäffikon (Zch.)**	12.—	12.—
Weisse amerik. Leghorns, Frau R. Meier, Rutschberg, Pfäffikon (Zch.).	12.—	12.—
do. do. „ (gezüchtet auf höchsten Eierertrag), **Geflügelfarm Lenggenhager**, Telephon 28, **Effretikon**	12.—	13.50
Rebhuhnfarbige Italiener, Frau R. Meier, Rutschberg, Pfäffikon (Zch.).	12.—	12.—
do. do. **A. Egli-Kohler, Pfäffikon (Zch.).**	10.—	12.—
Amerik. Riesen-Peking-Enten, seit Jahren nur Ehrenpreise (in 10 Wochen vom Ei weg ausgewachsen.) **Geflügelfarm Lenggenhager, Effretikon.** Telephon 28	16.—	18.—
Amerik. Riesen-Peking-Enten, Frau R. Meier, Rutschberg, Pfäffikon (Zch.).	14.—	14.—
Weisse Emdener-Gänse, Frau R. Meier, Rutschberg, Pfäffikon (Zch.).	Per Stück Fr. 2.—	
Bronce-Truthennen, Geflügelfarm Lenggenhager, Effrettikon	„ „ „ 1.50	

A. Weiß, Amriswil

Ältestes Fallennest-Zucht der Schweiz! — Seit 20 Jahren wird jede Henne kontrolliert!

Bruteier-Versand aus meiner **höchstprämierten Leistungszucht**

Reichshühner

weiß und schwarzweiß

Italiener, weiß

(amerik. Leghorn, Stamm „Twinning", eigener Import aus Amerika 1911.)

An wenigen Ausstellungen über

100 Ehren-, I. und II. Preise

Preise der Bruteier:

Je von **Stamm I** . . . . Fr. 1.— per Stück
„ „ „ **II** . . . . „ 1.— per Stück
„ „ „ **III** . . . . „ —.80 „

zu folgenden Bedingungen: Garantie für 75 % Befruchtung; insofern die unbefruchteten Eier innert 10 Tagen in gleicher Verpackung franko retourniert werden, wird einmaliger Ersatz geleistet. 345

Bewährte Spezial-Korbverpackung für 15 bis 30 Eier Fr. 2.50 Selbstkostenpreis.

Brut-Eier

Von meinen Zuchstämmen in Gold-Wyandottes und Weißen Wyandottes gebe Bruteier ab zu Fr. 1.50 per Stück.

Goldene Medaille des Sch. G. Z. V.

Silberne Medaille der S. O. G.

Soeben in Uster auf neun ausgestellte Tiere siebenmal 1. und zweimal hoher 2. Preis. Meine Tiere vereinigen allerfeinste Rasse-Eigenschaften mit ausgezeichneten Legeleistungen.

394 Anfragen Rückporto.

Ed. Dubs, Dällikon.

Marktbericht

Zürich. Städt. Wochenmarkt

Es galten:

	per Stück Fr.		Fr.
Eier	—.30	bis	—.35
Suppenhühner	6.—	„	10.—
Junge Hähne	4.—	„	6.—
Poulets	7.—	„	12.—
Tauben	2.—	„	2.20

Bruteier

Brut-Eier

von gelben Orpington schwarzen Minorka und weißen amerikan. Leghorn alles drei vorzügliche, reinrassige Lege-Stämme per Dutzend 10 Fr. Für Großabnehmer hoher Rabatt.

F. Wolf, Aemtlerstr. 30, Zürich 3. 281

Bruteier

aus meiner langjähr. Spezialzucht schw. Minorka u. weißer ind. Laufenten, 1920 Ehrenpr. und Siegerpreis, per St. 1 Fr. Verpackung frei, liefert 336

Leo Binz-Leuenberger, Riedholz - Solothurn.

Telephon 8.34.

Bruteier gesucht

von Schwarz- oder Goldpaduaner sowie von goldhalsigen Zwergkämpfer. 416

Badertscher, Ebnat (St. Gallen).

Schweizer. Klub der Rhode Islands-Züchter

Nachstehende Mitglieder offerieren 270

Bruteier

unter Zusicherung **prompter** Bedienung. Mindestpreis für erste Qualität Fr. 1.— per Stück plus Packung und Porto. **Bei Anfragen sind stets Retourmarken beizulegen.**

Hr. Barell & Anderes, Geflügelhof Buchs b. Aarau.
„ Bornick R., Werkmeister, Uttwil (Thurgau).
„ Bürki Walter, Friedheimweg 21, Bern.
„ Bindschedler C. F., Dietikon.
„ Elmiger Max, Reiden (Luzern), (Stamm Rüegg).
„ Grubemann D., Weblehr., Holderschwendi (Speicher).
„ Grütter K., Nordstraße 74, Schaffhausen.
„ Hausheer-Heußer, Widmerstraße, Zürich 2.
„ Judas Jos., Maurermstr., Wilen (Bischofszell).
„ Keller J., a. Gärtner, Wollishofen (Zürich).
„ Lenggenhager, Bäckerei, Feldmoos-Thal (St. Gallen)
„ Locher A., Stein am Rhein.
„ Meier Herm., Coiffeur, Bruggen (St. Gallen).
„ Meyer Arnold, Hochstraße, Schaffhausen.
„ Probst Fritz, Lehrer, Ins (Bern).
„ Roth-Weißenbach, Geflügelhof, Bremgarten, West. Eintagsküken v. erstkl. Zuchttieren. Preis Medaille.
„ Rüegsegger Fritz, Laiterie, Courtepin.
„ Weideli Albert, Gais (Appenzell).
„ Wißmann Alb., Nordstraße 162, Zürich 6.

Jedermann sei die Züchtung der Rhodeländer als bestes Nutz- und Sporthuhn sehr empfohlen. Auch unsere alljährlichen Klubschauen seien jedem Züchter in Erinnerung gebracht und zum Mitgliedanschluß höflich eingeladen. **Der Vorstand.**

Eintagsküken Bruteier

Lieferbar ab Ende Februar durch die ganze Schweiz

Von meinen erstklassigen Zuchtstämmen. Beste Fallennesterkontrolle. Verschiedene erste Preise an der Junggeflügelschau in Bern.

	Bruteier p. Dutz.	Eintagsküken per Stück
Amerik. Leghorn, gelbe Ital. Schwarze Ital., rebhf. Ital.	**Fr. 10.-**	**Fr. 2.50**
Rehfarb. ind. Laufenten, per Stck.	**Fr. 1.-**	**Fr. 3.-**
Bronce Truten, Emd. Riesen-Gänse, p. Stck.	**Fr. 2.-**	

Küken nach Uebereinkunft.

Geflügelhof T. Waldmeyer, jun.

Gretzenbach (Solothurn) 156

Brut-Zentrale des K. Z. G. Z. V.

Gegen vorherige Anmeldung werden jederzeit

Bruteier

entgegen genommen und empfehle die Centrale zu reger Benützung. Anfragen Rückporto. 397

Der Brutleiter: Ed. Dubs, Dällikon.

Bruteier — Küken

Amerikanische Leghorn

reinweiß, prima Zuchthennen, Schweiz. Geflügelausstellung Uster **bester Leghornhahn, Ehrenpreis.** Strenge Fallennesterkontrolle, unbeschränkter Freilauf, daher beste Befruchtung, prima Leger. **Brut-Eier** (Korbpack) zu 1 Fr. per Stück. **Küken** zu Fr. 2.50 per Stück. Rechtzeitige Bestellung erwünscht. 423

Hs. Schweizer, zum Felseneck, **Wil** bei Rafz.

Tauben

Verkaufe Reisebrieftauben:
3.3 nagelblau, p. Paar 20 Fr.
1.0 blau 15 „
0.3 nagelblau a. rot, St. 10 „
0.1 „ „ „ 5 „
Nur an Verbands-Mitglieder.
445 **F. Tschirren, Bern,** Altenbergstr. 16.

Perücken

Habe von meiner Spezialzucht abzugeben, Tiere in Weiß, Fahl, Schwarz- u. Rotgemöncht. Viele Ehren- und I. Preise und silberne Medaillen. 439
J. Bänninger, Zürich 6, Vogelsangstr. 18.

Zu verkaufen:
3 Paar genagelte Eichbühlertauben (Rassentiere). 433
Paul Flückiger, Sohn, Lützelflüh.

Verkaufe:
1.1 ganz schöne, kurzschnäbl., schwarze Brief-Tauben Fr. 10, 0.1 rote Engl. Elster Fr. 6.50, 0.1 Schwarzweißschwanz-Feldtauben, muschelhaub., Fr. 6.50, 11 dito, junge, Fr. 8.50, alles ff. Tiere, portofrei. 434
H. Beerli, Thal (St. Gall.)

Wegen Ueberfüllung meines Schlages verkaufe Prager Hochflieger, per Paar 12.—, 1.0 weiß 6.—. Deutsche Mövchen, schwarzschildig, per Paar 12.—, ferner mehrere Paare Briefer, per Stück 6.—.
Kaufe: 0.1 weiße englische Kröpfer mit Federfüßen oder tausche 1.0 gegen 0.1. Gegen Nachnahme exkl. Porto. 435
A. Kugler, Blumenrain 32, **Basel.**

Brieftauben

Verkaufe: 1.1 schöne, mehlf., mit flüggen Jungen, große, schöne Tiere, zus. 14 Fr. 1.1 ganz schöne, silberfarben, 20er Brut, gutes Zuchtpaar, prima Felderer, zu 12 Fr. 1 ganz zahme, letztjähr. flugfreie Dohle, sehr lustiges Tier, zu 7 Fr. Käfige einsenden, an 450
Joh. Dürig, auf der Rüti bei **Hettiswil-Bern.**

Zu kaufen gesucht:
Pfautäuber, schwarz, rot u. blau.
Brünnertäubin, weiß „ „
1.1 Thurg. Schildtauben. Alles zuchtfähige u. erstkl. Tiere mit Preisangabe. 452
Emil Kuhn, Sohn, **Wohlen** (Aargau).

Alle Tauben=
liebhaber und Taubenzüchter inserieren ihre kleinen Inserate (zu verkaufen, zu vertauschen und zu kaufen gesucht 2c.) in den Schweizer. Blättern für Ornithologie, Geflügel- und Taubenzucht (dem **einzigen** offiziellen Organ **aller** Tauben-zucht-Organisationen in der Schweiz); sie werden damit den besten Erfolg erzielen. Inserate adressiere man an die **Exped. in Uster.**

Hunde

Zu verkaufen:
ein langhaariger deutscher
Schäfer
Rüde, 15 Mon. alt, ein kurzhaariger, 11 Monate alt, beide mit prima Stammbaum. Zwei 10 Woch. alte Schäferhündinnen, bei 432
Fritz Grogg, Melchnau (Bern).

Zu verkaufen:
großer, schöner, weiß und schwarzer langhaariger
Bernhardiner
Offerten an **Meißer,** postlagernd, **Basel.** 451

Verschiedenes

Fischmehl 448
Fleischmehl, Bruchreis, Torfmull, beziehen Sie am vorteilhaftesten vom
Geflügelhof Waldeck Walchwil a. Zugersee

Wegen Anschaffung eines grösseren Apparates verkaufe
Brutmaschine 334
für 120 Eier, elektrisch, 220 Volt, Petrol-Reserveheizung, compl. für Fr. 200.—, Brutergebnisse 90—95 %. 1. Brutmaschine, System Käppeli, elektrisch, 150 Volt, bereits neu, absolut zuverlässig, sehr gute Brutresultate auch bei Wassergeflügel. Garantie für gutes funktionieren.
A. Meili, Steinach bei Arbon.

Schweizer.
Kleinvieh-, Hunde-, Kaninchen- und Geflügel-Versicherungs-Gesellschaft
empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen gegen
Einbruch - Diebstahl
Brandschaden, Unfall u. Notschlachtung für
Geflügel - Kaninchen
Hunde
Schafe - Ziegen
Schweine
bei äusserst niedrigen Jahres-Prämien. Prospekte u. Antrags-Formulare sind zu beziehen durch die
General-Agentur
Herm. Müller, Olten
4 Maienstrasse 762

Prima Hühnerweizen
50 Kilo mit Sack Fr. 31.— offeriert 406
A. Bachmann, Futtermehlhandlg. Bäch am Zürichsee.

Besucht über die Osterfeiertage 1921
die Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung
in der Reithalle Wald (Zürcher Oberland)
438 **Geöffnet:**
Samstag, den 26. März von 13 bis 19 Uhr
Sonntag, den 27. März von 12 bis 19 Uhr
Montag, den 28. März von 8 bis 19 Uhr

Für Züchter und Liebhaber von Kaninchen!
Bei unterzeichnetem Verlag ist zu beziehen das ausführliche und vollkommene Handbuch
Unsere Kaninchen
von P. Mahlich.
dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit vielen Textabbildungen, sowie 20 farbigen und 16 schwarzen Bildtafeln.
Preis: elegant gebunden Fr. 12.—.
Lieferung in 10 Heften à Fr. 1.—.
Wir empfehlen das textlich und künstlerisch reichhaltig ausgestattete Werk allen Kaninchenzüchtern aufs angelegentlichste
Buchdruckerei Karl Didierjean, Uster

Geflügelfutter aus erster Hand
	Tagespreis. 100 Kg.
Körnerfutter, Marke Eierin, bestes Geflügelfutter am Markte (aus bestem Weizen, Mais, Gerste 2c.) Jeder Sack wird mit Garantie geliefert.	Fr. 53.—
Hirse, gelbe zum Streuen	Fr. 34.—
Bruchreis für Kücken	Fr. 36.—

Maismehl, Maisschrot, Weizen, Gerste
441 zum Tagespreis. Versand überallhin.
Gebr. Stürzinger
Getreide- und Maismühle :: Frauenfeld

In unterzeichnetem Verlage ist zu beziehen das Prachtwerk:
Unser Hausgeflügel
1. Das Großgeflügel
Dritte vermehrte und verbesserte Auflage
Erster Band: Rassenkunde
Zweiter Band: Haltung, Pflege, Zucht und Verwertung des Geflügels
Beide Bände umfassen zusammen 800—900 Seiten und enthalten neben rund 500 Textabbildungen noch **11 farbige und 12 schwarze Bildtafeln,** alle auf bestem Kunstdruckpapier.
Die dritte Auflage stellt somit wohl das ausführlichste, am reichsten illustrierte und wenn wir von den Aeußerungen der Züchterwelt über die beiden ersten Auflagen auf die dritte schließen dürfen, auch eines der **besten** Bücher auf dem Gebiete der Geflügelzucht dar.
Preis Fr. 25.— für die gebundene Ausgabe, exklusive Porto.
Exped. der Schweiz. Blätter f. Ornithologie, Geflügel-, Tauben- u. Kaninchenzucht in Uster

Zu verkaufen:
ein **Hühnerhaus,** 4×3 Meter, aus der Bayrischen Gerätefabrik in München. Zweiter Preis der Schweiz. Geflügelausstellung in Uster. Preis 500 Fr. 418
J. Guyer-Pfister, Uster.

Das Kleine Jahrbuch 1921
für praktische Geflügelzüchter u. Taubenliebhaber
orientiert **kurz** und **bündig** über alles Wissenswerte im Geflügelhof und Taubenschlag. 80 Seiten stark mit vielen **Abbildungen.** Gegen Einsendung von Fr. 1— in Marken oder gegen Nachnahme zu beziehen bei der **Exped. der Schweiz. Blätter für Ornithologie in Uster.**

Ia 6eckige galvanisierte 448
Drahtgeflechte
2½ cm Lochweite, 1 mm Drahtdicke, 1 Meter breit à Fr. 1.35 per lf. Meter.
5 cm Lochweite, 1 mm Drahtdicke:
1 m breit à Fr. —.75 p. lf. m
1,50 m „ à „ 1.10 „ „ m
1,75 m „ à „ 1.30 „ „ m
2 m „ à „ 1.50 „ „ m
bei Bezug ganzer Rollen à 50 m, Abschnitte 10 % Zuschlag.
A. Angehrn, Eisenhandlung, **Degersheim** (St. Gallen).

Gratis
und diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. 13
Case Rhône 6303, Genf.

Für Wiederverkäufer!
Eier- und Kücken-Versandschachteln
äußerst billig. 60
Von größter Dauerhaftigkeit, kein Bruch.
Gebrüder Bayer
Filiale Luzern, Güterstraße 7

Erfindungen
patentieren und verwerten in allen Staaten 896
Gebr. A. Rebmann
Patentanwaltsbureau
Zürich 7 **Forchstr. 114**

Prima holländ. (O F 31105 Z)
Torfmull
per Balle zirka 100 kg 11 Fr., sofort lieferbar. 262
Landwirtschaftl. Genossenschaft Zürich 2, Seestr. 320

7. kantonale st. gallische, verbunden mit
Allgem. Ausstellung
für
Geflügel, Tauben, Singvögel, Kaninchen, Pelzwaren, Geräte
26./28. März 1921

Verlosung. ∻ Ostern ∻ Verkauf.

Goßau (St. G.)

im großen Saale zum Hotel Bahnhof.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet höflich ein 87

Das Ausstellungskomitee.

Nikulin!

Bestellen Sie zur Vorsorge heute noch!



Fast jeder schiebt
die Schuld eines Mißerfolges in der Zucht auf falsche Ursachen.

Eine gute Ernährung der Tiere ist der beste Schutz gegen Krankheiten u. Verluste

Verfüttert daher nur gut Kraftfutter-Präparate. Eure Zuchtkollegen, welche **Nikulin** mit glänzendem Erfolge anwandten 78

f r a g t u m R a t !

Es liegt in Euerm eigenen Interesse!

Preis: 1 kg = Fr. 2.—, 2 kg = Fr. 3.70. Franko-Zusendung bei Voreinsendung des Betrages auf Postcheckkonto III/3084 Bern. — Nachnahme 20 Cts. mehr.

Vereine und Wiederverkäufer erhalten bei Faßbezug (25 kg) **Rabatt.**

Depot für die Schweiz:

Herm. Müller, Maienstr. 567, Olten

Geflügel = Tranchierscheeren
fein vernickelt, prima Qualität, per Stück Fr. 6.50

426 Ladenpreis Fr., 12.— versendet gegen Nachnahme

Wilh. Arter, beim Schießplatz, Uster.

Elektrische Brutmaschine
Patent A. Berthier - Telephon No. 52.66

GENF, Rue Pradier 8

STŒCKLI & DEBROT, Constr.

Apparat für 30 Eier

60 Fr. ohne Fracht

I. Preis mit Diplom Genf 1920 an der XIII. Nationalen Geflügel-Ausstellung. 399

Preis = Abschlag.
auf prima verzinktes, 6=eckiges

Drahtgeflecht
51 mm Maschenweite, 1 mm Draht, 1 und 2 m hoch, in Rollen von 50 m, per **Quadratmeter 70 Cts.** Offerten in allen andern Dimensionen auf Verlangen. 339 Tel. 272.

P. Krassnitzer, Brugg.

Für Menschen und Haustiere **gefahr=** 49d lose Vernichtungsmittel gegen

Ratten und Mäuse
sowie Ungez. jed. Art empfiehlt

K. A. Gröbli = St. Gallen 5

Konkordiastr. 15

Spez. in Ungezieferausrottung

Fütterungskosten und Verluste

reduziert auf ein Minimum

340 mein ges. gesch.

Sparfuttertrog für Kücken

(O.F.995 St.) **Preis Fr. 3.—** Wo keine Verkaufsstelle direkt zu beziehen b. Alleinfabrikant

J. Beeler, Geflügelzüchter, Abtwil (St. Gallen).

Kaninchen-Raufen

aus galv. Eisendraht, 25 cm lang, à Fr. —.90, 30 cm lang, à Fr. 1.20.

Schlachtmesser

zum Töten von Kaninchen à Fr. 2.—, patentiert, sehr praktisch, da es beim Schlachten nicht zuklappt.

Fellspanner, Alarm - Apparate zum Schutz vor Diebstahl, **Bürsten und Kämme** für Angora, **Flobert-Pistolen** (z. Töten von Kaninchen) **mit Munition, div.**

48 **Literatur.**

Vereine Rabatt!

Medikamente gegen sämtliche Kaninchenkrankheiten, per Flasche Fr. 1.20.

W. Brändli's Erben

Promenadenstr. 31, Rorschach

Prima holländ.

Torfmull
feinste Mahlung, offerieren per Balle à 100 kg Fr. 10.—

Landwirtschaft. Kreisverein Thalwil

Geschäftsstelle in Kilchberg

20 bei Zürich

Krankheiten
jeder Art werden durch mein spezielles Verfahren auch auf schriftlichem Wege mit sehr gutem Heilerfolg behandelt. Einsendung des Morgenurins erwünscht. Alle Zusendungen erfolgen unauffällig. 2a

Frau **W. Fässler**, Aerztin, Scheffelstrasse, **Herisau.**

Abonnements = Einladung.

Auf die „Schweiz. Blätter für Ornithologie und Kaninchenzucht“, franko ins Haus geliefert, nehmen wir jederzeit Abonnements entgegen:

Preis für 3 Monate Fr. 1.80.

Mitglieder des Schweiz. Geflügelzuchtvereins erhalten das Blatt zum Vorzugspreis von Fr. .1.25

Wir bitten unsere Leser um Erneuerung des Abonnements und gütige Zuweisung neuer Abonnenten.

Einzahlungen gefl. auf Postcheck=Konto VIII 8229.

Buchdruckerei Karl Didierjean, Uster.

Körbe voll Eier!



Marke gesetzl. geschützt.

Futterknochenmehl

mit hohem Fett- und Eiweißgehalt, Fr. 36.— per 100 Kg. Futterkalk Fr. 22.— per 100 Kg. Fleisch - Mehl, gedörrt Fr. 50.— per 100 Kg. Kleeblütenmehl Fr. 28.— per 100 Kg. Weichfutter Fr. 40.— per 100 Kg. Körnerfutter Fr. 54.— p. 100 Kg. In Packungen von 100, 50, 25 u. 10 Kg. erhältlich bei 190

A. Ramseier, Lotzwil.

Geflügelfutter M. S. M.
Mehrfach prämiert. Preisabschlag

Nr. 1 (Mehlmischung)		Nr. 2 (Körnermisch.)	
Kg. 10 à	Fr. 5.50	Kg. 10 à	Fr. 6.30
„ 25 à	„ 13.—	„ 25 à	„ 15.50
„ 50 à	„ 24.—	„ 50 à	„ 27.—
„ 100 à	„ 46.—	„ 100 à	„ 53.—

Ia Fischmehl

notwendiges Beifutter für Geflügel und Schweine per 100 kg à Fr. 62.—, Anbruch Fr. 64.— liefert fortwährend in anerkannt vorzüglicher Qualität (Verlangen Sie Mustersendung) 15

Mosterei Scherzingen (Thurg.)

Liegenschaften Käufe
Uebernehme Liegenschaften jeder Art zu vermitteln

Prompt, reell und diskret

Bauernheimwesen, Gasthöfe, Wirtschaften, Metzgereien, Bäckereien, Handlungen, Privathäuser rc. Günstiger Erfolg in den meisten Aufträgen. Bitte sofort Offerten mit Frankomarken an 378

Jacques Feuerstein, St. Gallen

zum weißen Oechsli, Brühlbleichestraße 6

Den Tit. Vereinen empfiehlt sich

zur Anfertigung [illegible] Drucksachen

Buchdruckerei Karl Didierjean in Uster

Bei Anfragen und Bestellungen auf Grund obiger Inserate wolle man auf die „Schweiz. Blätter für Ornithologie und Kaninchenzucht“ gefl. Bezug nehmen [illegible] und Expedition der Buchdruckerei Karl Didierjean in Uster.

XLV Jahrgang. № 14.

Uster, 2. April 1921.

Erscheinen jeden Samstag

Schweizerische Blätter für Ornithologie

Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzucht

Offizielles Organ des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins, [redacted] Ostschweizerischen Verbandes für Geflügel- und Kaninchenzucht, des Zentralvereins schweizerischer Brieftaubenstationen und deren Sektionen, des Kantonal-Bernischen Taubenzüchter-Klubs, des Mittelschweizerischen Taubenzüchter-Vereins und der Taubenzüchtervereinigung Helvetia

sowie Organ folgender Ornithologischen und Geflügelzucht-Vereine; **Abtwil, Altdorf,** [redacted] (Rheintal), **Altstetten** (Zürich), **Appenzell, Arbon, Bern** (Kanarienklub), **Bipperamt in Niederbipp, Bülach** (Ornithologischer Verein), **Burgdorf** (Kaninchenzucht-Verein), **Bütschwil, Chur** (Bündnerischer Geflügelzucht-Verein), **Chur** (Erster Bündnerischer Vogelschutz-Verein), **Chur** (Sing- und Ziervögel-Liebhaberverein „Ornis"), **Degersheim, Delsberg** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Dübendorf** (Geflügelzucht-Verein), [redacted] (Geflügelzucht-Verein), **Engelburg, Escholzmatt, Gais, Genf** (Union avicole), **Goldach, Goßau, Heiden, Herisau** (Ornith. Gesellschaft), **Herisau** (Kaninchenzüchter-Verein), **Herzogenbuchsee** (Ornith. Verein), **Horgen, Huttwil** (Ornith. und kynologischer Verein), **Interlaken** (Ornith. und Kaninchenzucht), **Kilchberg b. Zürich** (Ornith. Gesellschaft), **Kirchberg** (Toggenburg), **Konolfingen, Kradolf, Langenthal, Langnau** (Bern) (Ornith. Verein), **Langnau** (Brieftauben-Klub), **Lichtensteig, Luzern** (Verein für Ornith u. Kaninchenzucht), **Mörschwil, Mühlrüti** (Ornith. Verein), **Neuhausen** (Geflügelzucht-Verein), **Oberhelfenswil, Ostschweiz. Kaninchenzucht-Verein, Ostschweizerischer Klub für franz. Widderkaninchen, Rapperswil Rorschach, Schaffhausen** (Geflügelzucht-Verein), **Schweizer. Klub der Rhode-Islands-Züchter, Schweizer.** [redacted] **der Walliser-geflügelzüchter, Sihltal** (Verein für Ornithologie u. Kaninchenzucht), **Stammheim** (Geflügelzucht.-Verein), **Speicher, Stäfa, Sursee, Tablat, Teufen u. Umgebung** (Geflügel und Kaninchenzucht-Verein) **Töß** Ornith.-Verein), **Trogen und Umgebung, Unterrheintal, Unteres Tößtal** (Kaninchen- u. Geflügelzucht-Verein), **Uster** (Geflügelzucht-Verein), **Wädenswil, Wald** (Zürich), **Walzenhausen, Weinfelden, Willisau, Wolhusen, Wülflingen** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Kantonal-zürcherischer Geflügelzucht-Verein, Basel** (Sing- u. Ziervögel-Liebhaberverein). [redacted] (Kanarienzüchter-Verein) **Schaffhausen** („Kanaria"), **Zug** („Fringilla Kanaria"), **Herisau** (Kanarienzüchter-Verein).

Abonnement bei Franko-Einsendung des Betrages an die Expedition in Uster für das ganze Jahr **Fr. 7.—**, für das halbe Jahr **Fr. 3.50**, für das Vierteljahr **Fr. 1.80** (Postabonnement Fr. 7.20, Fr. 3.70, Fr 2.—). Dieſe Blätter können auf allen Poſtämtern des In- und Auslandes abonniert werden. **Postcheck-Konto VIII 3229 S. B. O.**

Verlag des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins



Ein Besuch in Erding.

Von U. Lenggenhager, Chur.

Anläßlich der Besichtigung der 18. deutsch-nationalen Geflügelausstellung in München, 28. bis 31. Januar d. J., hat der Vorstand des kant.-bündn. Geflügelzucht-Vereins die Gelegenheit wahrgenommen, der Kreisgeflügelzuchtanstalt Erding in Oberbayern einen Besuch abzustatten.

Da der erwähnte Verein im Begriffe steht, in Chur eine kantonale Brut- und Aufzuchtanstalt zu errichten, so mußte für dessen Vorstand die Besichtigung einer musterhaft geführten Anlage dieser Art von großem Wert und Nutzen sein.

Wenn infolge der schlechten Zugsverbindungen der Aufenthalt in Erding leider nicht ein langer sein konnte, so genügte dieser doch, einen allgemeinen Ueberblick und Einblick in den Geschäftsgang zu erhalten.

Die Anstalt wurde im Jahr 1905 errichtet. Sie dient als Musterzucht-, Lehr- und Versuchsanstalt für den Regierungsbezirk Oberbayern. Der Anstaltsleiter, Oekonomierat Dr. Ulrich, wirkt zugleich als sachverständiger Berater.

1. G r ö ß e d e r A n s t a l t. Das Areal umfaßt 80 000 Quadratmeter, teils Felder, Wiesen mit Obstanlagen und einem großen Teich, ferner ein Direktorwohnhaus, ein Lehr- und Betriebsgebäude und ein Wohnhaus für das Personal. Die eigenen Einnahmen (Betriebseinnahmen) betragen jährlich zirka 20 000 Mark. Durchschnittsfrequenz der Lehrkurse: 75 Personen.

2. **A n G e f l ü g e l r a s s e n w e r d e n g e z ü c h t e t:** Rebhuhnfarbige und weiße Italiener, weiße Wyandottes, gelbe Orpingtons, Pekingenten, Emdener Gänse.

3. D e r Z w e c k d e r A n s t a l t. Der Zweck der Anstalt ist ein sehr umfangreicher; denn die Aufgaben derselben gliedern sich in solche wirtschaftlich-geschäftlicher Natur und in solche auf dem Gebiete der praktisch-theoretischen Forschung, sowie endlich in solche der Belehrung. Die Anstalt dient demnach zunächst durch Abgabe von Bruteiern und Zuchtgeflügel der Hebung der Geflügelzucht auf dem Lande. Dabei ist jeglicher Sport ausgeschlossen und wird nur die Leistung der Tiere berücksichtigt. Es werden Bruteier von gesunden, widerstandsfähigen Tieren und nur von solchem Zuchtgeflügel abgegeben, dessen Leistungen in Bezug auf Eier- und Fleischertrag erprobt sind. Die Leistungsprüfung auf Eierproduktion geschieht mit Fallennester. Der Anstalt erwächst die Aufgabe der Vornahme von der Praxis dienenden Versuchen über den Wert und die Nutzbarkeit der einzelnen Schläge, über Fütterung und Futtermittel, über die Brauchbarkeit von Brut- und Aufzuchtapparaten, von Fallennestern verschiedener Konstruktion, von Futter- und Trinkgefäßen, Eierkonservierungsmitteln, Anstellung von Züchtungsversuchen u. a. m. Die belehrende Tätigkeit besteht in der Unterweisung von Wanderlehrern, Tierärzten, Landwirten und deren Angehörigen, in Kursen über landwirtschaftliche Nutzgeflügelzucht, über natürliche und künstliche Brut, Aufzucht und Fütterung, Buchführung und Rentabilitätsberechnungen, Selbstanfertigung von Stallungen, Geräten und Apparaten zur Aufzucht, der Verwendung und der Verpackung von Geflügelprodukten usw. Es werden in der Regel vier Kurse von je einwöchiger Dauer in den Frühjahrsmonaten abgehalten. Ferner zweitägige Schlacht- und Mastkurse im Herbst. Außerdem besteht Gelegenheit zu mindestens dreimonatiger Praxis für solche, die sich dem Berufe eines Geflügelzüchters widmen und eine staatliche Prüfung ablegen wollen.

Der Besucher der Kreisgeflügelzuchtanstalt in Erding erhält den Eindruck, daß es sich bei dieser um ein mustergiltiges Institut handelt und der in Züchterkreisen bestbekannte Name des

Vorstehers bürgt dafür, daß auch die Leitung eine vorzügliche ist.

Der große Aufschwung der Geflügelzucht in Deutschland ist in erster Linie auf den Umstand zurückzuführen, daß dieses Land viele solcher Musteranstalten besitzt und daß der Staat sich in hohem Maße der Förderung dieses landwirtschaftlichen Zweiges annimmt. Mögen auch unsere Behörden mehr und mehr die Ueberzeugung von der Nützlichkeit solcher Stationen für unser Land gewinnen und dem Rufe der Errichtung von Lehranstalten für Geflügelzucht an den kantnonalen landwirtschaftlichen Schulen volles Gehör schenken.

Wie versendet man Bruteier?

Neuerdings ist durch ganz bestimmte Versuche Dareste's festgestellt worden, wie die Eier auf Stöße reagieren. Ich wiederhole es hier, da für alle unsere Leser die Frage, wie Bruteier am besten verschickt werden, äußerst wichtig ist.

Dareste hat die Wirkung vertikaler Stöße auf Eier in den verschiedensten Lagen, horizontal und vertikal, mit dem stumpfen und mit dem spitzen Ende oben oder unten, studiert. Das Resultat dieser wiederholten Versuche war ein gänzlich unerwartetes. Die schädliche Wirkung der Stöße variierte wesentlich mit der Lage der Eier. Die vertikal mit dem spitzen Pole nach oben gestellten Eier ergaben im allgemeinen Mißbildungen, während im Gegenteil die vertikal mit dem stumpfen Pol nach oben und die horizontal gestellten Eier im allgemeinen normale Embryonen enthielten. Wenn von den letzteren nur eine sehr kleine Zahl ausgeschlüpft ist, während die andern kurz vor dem Ausschlüpfen starben, da das Eigelb nicht in die Bauchhöhle eingetreten war, so darf man in diesem ungünstigen Resultat nicht eine Folge der Erschütterung sehen, sondern der Grund dieser Ejcheinung liegt in dem Nichtwenden der Eier bei der Bebrütung.

Hiernach ist die praktische Folgerung zu ziehen. Es ergibt sich aus dem Mitgeteilten, daß nicht die größere oder geringere Zahl der Stöße, vorausgesetzt, daß sie ihrer Natur und Stärke nach unverändert bleiben, verschiedene Resultate hervorbringt, d. h. mit andern Worten: abgesehen von etwaigen durch Umladen oder dergleichen verursachten Erscheinungen ist die Dauer des Transportes auf die Lebensfähigkeit des Keimes von keinem wesentlichen Einfluß.

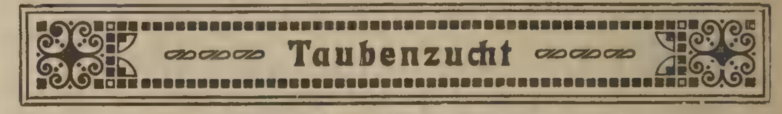
Als die beste Verpackungsart empfiehlt es sich, die Eier einzeln fest einzuwickeln und sie mit einem Stück Kartonpapier zu umgeben, entweder aufrecht mit dem stumpfen Ende nach oben in horizontaler Lage, wie das gelegte Ei natürlich liegt, fest in eine mit Sägespänen gefüllte, gut verschraubbare Kiste zu verpacken. Man wählt am besten Schiebekisten, deren Deckel nach dem Verpacken angeschaubt wird. Man vermeide aber, Nägel einzuklopfen. P. L.

Die frühe Legetätigkeit der Junghennen

hängt in der Hauptsache von der Pflege und von der Fütterung ab. Daß beispielsweise Hühner aus Februarbruten schon im Juli und Tiere aus März- und Aprilbruten schon im August, spätestens im September zu legen anfangen und damit die Mauserzeit der alten Hühner in der Eierlieferung überbrücken, ist durchaus keine Seltenheit. Allzufrüh erzwungene Legereife aber hat keinen Zweck, sie schadet meist mehr als sie nützt. Die Hühnchen legen einige 15 bis 20 Eier und setzen dann wieder zwei bis vier Monate mit der Legetätigkeit aus. Die Junghühner schwerer Rassen müssen bereits mit acht, die leichtern Rassen schon mit sechs Wochen von den Hähnchen getrennt sein, damit sie nicht fortwährend belästigt werden. Frühe Eierproduktion muß dann hauptsächlich auch durch entsprechende Fütterung eingeleitet werden. Wenn die Jungtiere drei Monate alt sind, fängt man langsam an, ihnen als Morgenfutter etwas Hafer zu geben, der sehr anregt und ganz wesentlich zur Ausbildung des Eierstockes beiträgt. Mittags gibt man ein Weichfutter mit Weizenschale, Schrot, Fischmehl oder Spratts Geflügelfutter darunter, und am Abend Weizen. Auch gehackte Nesselblätter, Hirse, gekochtes Abfallfleisch lassen sich als Beigabe zum Weichfutter verwenden. Die jungen Tiere müssen Grasauslauf haben, reichliche Bewegung ist für die Entwicklung des Körpers und für die Ausbildung des Eierstockes von Bedeutung. Auf diese Art gehaltene Jungtiere fangen, sofern sie März- oder Aprilbruten entstammen, spätestens im September zu legen an und setzen dies, wenn das Futter nicht geändert wird, den Winter über mit geringen Unterbrechungen fort. Die größte Beeinträchtigung der einmal begonnenen Legetätigkeit ist der öftere Futterwechsel, weil sich die Tiere immer erst wieder an das neue Futter gewöhnen müssen, was jedesmal die Einstellung der Legetätigkeit zur Folge hat. Wird Futterwechsel notwendig, so gehe man damit so langsam wie möglich vor, damit die Tiere nichts davon bemerken. Nicht zu vergessen ist das Beistellen von Hühnerkalk zum täglichen Futter. Allzufrühe, also Februarbruten, kommen gleich den alten Hühnern, noch im gleichen Herbst in die Mauser und haben also keinen besondern Wert. P. W.

Darmkatarrh bei jungen Gänsen.

Der Darmkatarrh der jungen Gänschen ist sehr gefährlich und verursacht häufig das Eingehen der Tiere. Diese Krankheit tritt besonders in den ersten acht bis zehn Tagen auf. Da eine Heilung immer große Schwierigkeiten macht, muß man durch Vorbeugen Erfolg erstreben. Die Hauptsachen bei der Heranzucht der jungen Gänschen sind Wärme, Sonne und trockenes Lager, natürlich unter Voraussetzung von geeignetem Futter. Darum sei der Stall der jungen Gänschen sonnig und mit dicker Einstreu versehen. Zur Erwärmung sollte ein Wärmapparat vorhanden sein, der schon nach kurzer Zeit von den Gösseln aufgesucht wird. Man kann zur Erwärmung der Tiere natürlich auch die natürliche Mutter oder eine Pute verwenden; ungeeignet sind jedoch meistens die Glucken, da sie bald scharren und kratzen. Das Lager muß öfter erneuert werden, damit es trocken bleibt. Die Ernährung spielt natürlich eine Hauptrolle. Am empfehlenswertesten ist folgende Futtermischung: Gleiche Teile kleingehackte Brennesseln und feines Gerstenschrot. Wer noch gekochtes, kleingewiegtes Ei daruntermischen kann, wird den jungen Gänschen einen großen Gefallen tun. Trotzdem kann Darmkatarrh durch zu kühlen Weidegang hervorgerufen werden. Man muß eben vorsichtig in der Weide der Tiere sein, da auch bei sonnigem Wetter durch den zu kalten Boden Schaden verursacht werden kann. Wenn ein Tier Darmkatarrh hat, muß man es von den andern trennen. Tritt keine Besserung ein, so wird es am besten getötet und verbrannt.



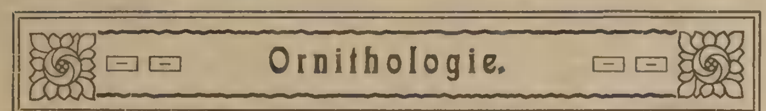
Wie atmet die Taube?

Wenn wir Menschen uns eine Zeitlang schnell bewegen, etwa eine längere Strecke laufen, dann kommen wir bald außer Atem, wie man zu sagen pflegt. Die Ein- und Ausatmung aus unserer Lunge überhasten sich förmlich.

Heute ist Wettflug, 300 Kilometer Entfernung; gespannt warten die Züchter die Ankunft ihrer Tauben. Da plötzlich trifft die erste ein, sie kommt geradezu auf den Schlag geflogen und setzt sich zu den Schlaggenossen, und wenn der Züchter nicht genau seine Tauben kennen würde, er wüßte nicht, welche soeben von der großen Reise zurückgekehrt ist. Man sieht ihr nichts an; sie atmet nicht schneller wie die andere, sie kommt nicht außer Atem, wie ein gehetzter Läufer, am Ziel an. Mensch und Taube müssen daher ein grundverschiedenes Atmungsprinzip haben, wobei bei der Taube der größere Vorteil zu liegen scheint. Dazu kommt noch ein Neues. Wenn wir gegen starken Wind gehen oder gar laufen, dann kommt es gelegentlich vor, daß er die Ausatmungsluft am Ausströmen verhindert. In wieviel stärkerm Maße müßte das bei der Taube der Fall sein, die in der Luft eine Geschwindigkeit bis zu 20 Meter im Durchschnitt erreicht; dem Ein- und Ausatmen

würden starke Hindernisse in den Wege treten, außerdem ist die eingeatmete Luft sehr kalt, wodurch schwere Erkrankungen der Lunge herbeigeführt würden. Da hat die Natur sehr sinnreiche Einrichtungen der Taube mitgegeben. In der Leibeshöhle der Tauben finden wir neben dem Darmsystem und allem was dazu gehört, zehn Luftsäcke, in diesen kann die Luft aufgespeichert werden, womit ein großer Reservebehälter geschaffen worden ist. Die Luftsäcke sind mit den beiden Lungenflügeln verbunden und jeder Lungenflügel steht mit je fünf dieser Luftsäcke in Verbindung. Will die Taube fliegen, so füllen sich die Luftsäcke durch einige kräftige Atemzüge prall mit Luft, dadurch kann der Hauptbedarf an Luft beim Fliegen gedeckt werden, die Taube braucht also nur wenig Luft von außen her einzuatmen, wobei die Atmung so reguliert ist, daß stets genügend Luft in den Luftsäcken bleibt. Doch wie atmet die Taube beim Fliegen die verbrauchte Luft aus? Durch den Schlag der Flügel nach unten wird der Körper seitlich etwas zusammengedrückt und dieser Druck genügt, um die verbrauchte Luft aus den Lungen auszupressen. Der Vorgang ist also ein rein mechanischer; die Taube braucht sich darum nicht zu kümmern.

Grundsätzlich verschieden von dieser Atemweise ist die Atmung in der Ruhe; wenn sie auf dem Dache oder im Schlage sitzt. Die Luftsäcke sind dann außer Tätigkeit und nicht mit Luft gefüllt. In der Ruhe atmet der Mensch mit dem Zwerchfell, einer großen flächenförmigen Muskel, der die Lunge von dem Darmsystem trennt. Ziehen wir den Leib ein, dann drücken die Gedärme gegen das Zwerchfell, das sich nach dem Brustkasten zu wölbt, dadurch wird die Luft im Brustkasten, die ihrer Menge nach gering ist, zusammengepreßt, und dieser Druck genügt, um die verbrauchte Luft aus der Lunge nach außen zu drücken, wir atmen dann aus. Jetzt bewegt sich der Leib plötzlich nach vorne, das Zwerchfell senkt sich, der Raum im Brustkasten wird größer, die Lunge kann sich ausdehnen, Luft strömt von außen in die Lunge, wir atmen ein. Da der Taube ein Zwerchfell fehlt, muß eine andere Einrichtung getroffen sein. Die Rippen sind hier in einen spitzen Winkel geknickt, durch Muskeln können die geknickten Rippen gestreckt werden, das Brustbein wird dadurch nach unten bewegt; die Lunge kann sich ausdehnen, die Taube atmet Luft ein. Werden die Tauben, die ruhig dasitzen, plötzlich aufgejagt, dann fliegen sie auf und im Schreck sorgen sie nicht dafür, daß die Luftsäcke gefüllt werden, die Folge davon ist, daß sie das Fliegen nicht sehr lange aushalten; so schnell als möglich lassen sie sich wieder nieder, sie kommen dann wohl außer Atem und man kann feststellen, daß sie dann oft sehr heftig atmen. Nach meinen Beobachtungen, schreibt Hr. Dr. R. Nold in der „Zeitschrift für Brieftaubenkunde", der wir diese interessanten Ausführungen entnehmen, füllen sich die Luftsäcke in dem Augenblick, wenn sich die Taube aufrichtet, das gesträubte Gefieder glatt und der Kopf stolz in die Höhe gerichtet wird, wenn also die Taube ausgesprochen stolz dasteht. Diese Tatsache ist stets beim Herannahen irgend einer Gefahr zu beobachten, und solche Augenblicke sind stets auch vor dem Auflassen gegeben. Die Taube sorgt dann schon unwillkürlich für den nötigen Luftvorrat, den sie möglicherweise braucht. Kommt es nicht zum Fluge, dann wird der gesammelte Luftvorrat anschließend verbraucht.



Der Standpunkt eines bekannten Schweizer. Ornithologen vor 40 Jahren.

Eine Reminiszenz von Karl Daut.

Im IV. Jahrgang der „Schweizerischen Blätter für Ornithologie" Nr. 20 vom 15. Oktober 1880 findet sich eine Berichterstattung über die Verhandlungen an der Jahresversammlung der Schweizerischen Ornithologischen Gesellschaft, welche am 29. August 1880 in Zürich stattfand.

In der Annahme, daß es den Lesern der heutigen „Schweizerischen Blätter für Ornithologie, Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzucht" erwünscht sein dürfte, die Ansicht eines hervorragenden schweizerischen Ornithologen, der vor 40 Jahren an obgenannter Tagung teilnahm, zu vernehmen, lasse ich das Wesentlichste aus dem Berichte folgen:

Vorerst drückt der Gewährsmann sein Erstaunen darüber aus, daß die Berichterstattung über die Jahresversammlung der „Schweizerischen Ornithologischen Gesellschaft in den „Schweizerischen Blätter für Ornithologie" nur kurz erwähnt, dagegen in den „Dresdener Blätter für Geflügelzucht" ausführlich behandelt wurde.

Der Prophet galt auch damals mehr im Auslande als innerhalb unserer Landesgrenze!

Der Berichterstatter greift dann zurück auf die von Zürich zusammenberufene Abgeordnetenversammlung in Brugg im Spätjahr 1875 und der darauf erfolgten Gründung der Schweizerischen Ornithologischen Gesellschaft. Er konnte sich mit dem Beschluß der Versammlung von Anfang an nicht befreunden, weil nach seiner Ansicht das Bedürfnis für eine solche Gründung durchaus nicht bestand, weil er sich vielmehr von einem harmonischen, freundschaftlichen Zusammenwirken gleichgesinnter Vogelfreunde ohne Statutenzwang weit größeren Erfolg versprach.

Trotz der Klarlegung seiner Bedenken wurde die Gründung der „Schweizerischen Ornithologischen Gesellschaft" beschlossen. Letztere setzte sich aus den damals bestehenden ornithologischen Vereinen Zürich, Winterthur, Toggenburg und Basel zusammen. Die Harmonie wurde alsbald gestört durch den sofortigen Austritt der Basler infolge Ausstellungsdifferenzen.

Seit der Gründung der „Schweiz. Ornith. Gesellschaft" entstanden acht weitere Vereine: Zug, Solothurn, Lachen, St. Gallen, Olten-Gösgen, Wiggerthal, Bern und Grenchen, so daß die Schweiz zwölf ornithologische Vereine zählte, wovon bis zum Jahre 1880 neun dem schweizerischen Verbande noch nicht beigetreten waren.

„Werfen wir die Statuten in den Papierkorb", lesen wir weiter in dem Berichte, „und veranstalten wir jährlich, bald da, bald dort, je eine allgemeine schweizerische Zusammenkunft von Delegierten der Vereine in erster und von Freunden der Ornithologie in zweiter Linie, um gegenseitig unsere Erfahrungen auszutauschen".

„Machen wir vereint Front gegen das ins Extreme gehende, unpraktische, in aller Hast von Deutschland kopierte eidgenössische Forst- und Jagdgesetz." „Protestieren wir insgesamt gegen die Eingriffe in die Gesetze der Natur". „Besprechen wir uns über ornithologische Fragen." „Bestimmen wir zum Voraus ein ornithologisches Thema, welches von einem unserer Freunde bearbeitet und worüber in der nächsten Versammlung referiert wird, an mitwirkenden Kräften wird es sicherlich nicht fehlen."

Das alles sind bemerkenswerte Ratschläge, die uns ein weitbekannter schweizerischer Ornithologe auf den Weg gegeben hat.

Dieser mit „G." unterzeichneten Berichterstattung hat der Gründer und Herausgeber der „Schweizerischen Blätter für Ornithologie", Ferdinand Wirth in Zug folfolgende redaktionelle Anmerkung beigefügt: „Obige Worte sind sehr beherzigenswert, sie sind der wohlgemeinte Ausdruck eines um die ornithologischen Bestrebungen in der Schweiz hochverdienten Mannes. Wir stimmen ihm bei, daß nur auf breitester, liberaler Grundlage eine Einigung sämtlicher ornithologischen Vereine möglich sein wird." —

Ist heute nach 40 Jahren diese Einigung eine vollständige, festbegründete Tatsache? Ich wage dieses zu bezweifeln! Viele der vor 40 Jahren von einem unserer wägsten Vogelkenner gemachten Anregungen haben auch heute noch ihre volle Gültigkeit.

Vor allen zu begrüßen wären die zwangslosen Zusammenkünfte oder Ornithologentage, wie sie z.B.

bereits im Schoße der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz angeregt worden sind, mit freiem Gedankenaustausche gleichgesinnter Freunde unserer Vogelwelt, aus allen Gauen unseres Vaterlandes, von denen ein jeder Teilnehmer mit Befriedigung sagen könnte: „Heute habe ich wieder einmal einen vergnügten Tag verlebt und manche werte Bekanntschaft gemacht, was ich in gutem Andenken behalten werde." Diese Worte, die vor 40 Jahren geschrieben worden sind, möchte ich auch von den Ornithologen unserer Zeit wieder hören!



Das Kaninchenfell.

Von C. Bethge-Gilg, Feldmeilen.

Aus den Tageszeitungen war kürzlich der Bericht vom Fell-Pelzmarkt in Luzern erschienen und für den Kaninchenzüchter recht interessant. Sehr interessant gewiß, aber nicht befriedigend, oder vielleicht für einen Chüngeli-Züchter nicht verständlich; denn Kaninfelle werden nur noch mit ein paar Batzen gehandelt. Da wird sich nun mancher Züchter mit Recht fragen, ob es sich überhaupt noch lohne, auf Pelz zu halten, wenn all die Mühe und Arbeit nicht einmal fürs kalte Wasser reiche. Gut; für die Chüngelpelze gibt's nur noch Friedenspreise, infolgedessen behalten wir die Bälge für den eigenen Gebrauch im Haushalt, denn soviel sind sie für uns immer noch wert. Kaufen wir heute irgend ein gelidertes Kaninchenfell, so müssen wir beide Franken mitnehmen; dies ist alles nicht nötig, wir brauchen also entweder nur das Fell selbst zu lidern oder lidern zu lassen. Auch im letztern Falle kommen wir immer noch vorteilhafter weg, als wenn wir die Felle kaufen.

Wie soll und kann nun ein Fell gelidert werden? Im nachstehenden teile ich mit, wie ich liderte, bemerke aber gleich, daß ich diesen „Nebenberuf" wieder an den Nagel hängte. Wer Felle selbst bereiten und bearbeiten will, der muß über viel Geduld und Ausdauer und auch Zeit verfügen.

Vom abgezogenen Fell wurden Kopf und Blume (Schwanz) entfernt, sämtliche kleinen Fleischhäutchen fein säuberlich vom Fell abgeschabt oder losgelöst, daß nur noch die eigentliche Haut übrig blieb. Aber das ist eine kitzlige Sache, am ersten Fell hatte ich — sage und schreibe — zwei volle ganze Stunden herum laboriert. Mit der Zeit erhält man Uebung und später brachte ich die ganze Arbeit in einer Viertelstunde fertig. Nachdem ich dann diese erste Prozedur glücklich hinter mir hatte, ging's ans Salzen der Felle. Ich nahm das Verhältnis 1:3, d. h. zu je drei Löffel Alaun nahm ich einen Löffel gewöhnliches Kochsalz, mischte beides gut miteinander und dann wurde der Balg mit der Haarseite auf den Tisch gelegt, die Fellseite nach oben, und in diese rieb ich Alaun und Salz hinein, so fest und so gut es ging. Nachher wurde das Fell samt Alaun und Salz wie ein Militärkaput zusammengerollt, in Zeitungspapier gewickelt, nochmals in ein Packpapier versorgt — beide Ende gut geschlossen — und zuguterletzt das Päckli für acht bis zehn Tage auf die Seite gelegt. Nach genanntem Zeitpunkt wurde das Fell ausgepackt, Salz und Alaun abgeschüttelt, geklopft, über ein scharfkantiges Stück Holz mehrmals hin und her gezogen, mit den Händen gerieben, bis das Fell die gewünschte Geschmeidigkeit erhielt. Aber das Ziehen und Zerren ist nicht gar so einfach, denn verziehen kann man das Fell weit eher, als richtig ziehen. Alles muß gelernt werden und braucht Uebung — Praxis —, aber mir selbst haben die Felle nie so recht gefallen, wie solche, die von einem Fachmann hergestellt werden, und ich habe auch nicht im Sinne, diese Experimente vorläufig wieder zu probieren.

Neuerdings soll es ja ein besseres Liderungsverfahren geben durch Anpinseln einer Speziallösung; wie aber die Sache funktioniert, weiß ich nicht. Vielleicht wird jemand aus dem Leserkreis so freundlich sein, seine Erfahrungen hierüber bekannt zu geben.

Wollen wir also die Kaninchenfelle nicht selbst lidern, sondern sie einem Fachmann anvertrauen, dann empfiehlt es sich, diese aufzuspannen und zu trocknen. Felle, die verarbeitet werden sollen, müssen ganz hart getrocknet, vollständig ausgehaart, fest im Haar und dicht im Haar sein, ferner schön glatt anliegend und glänzend. Diejenigen Felle von Rasse-Kaninchen haben den Vorteil, daß sie in natürlichen Farben bearbeitet werden können, wie z. B. Black and tan, Silber, Havanna usw.

Die Erzüchtung guter Felle wird durch vernünftige Fütterungsweise erreicht. Kranke, schlecht ernährte und schlecht gepflegte, sowie unzweckmäßig behandelte Tiere liefern struppiges und glanzloses Fell. Ohne Zweifel liefern Tiere, die in Außenstallungen gehalten werden, ein besseres und dichteres Fell. Durch regelmäßiges Bürsten für und gegen den Strich wird die Qualität der Felle günstig beeinflußt. Mit Zibben oder Rammlern, die sich im Haarwechsel befinden, darf nicht gezüchtet werden, die Nachkommen werden sonst nie aus dem Haarwechsel kommen und daher keine prima Pelze abgeben können. Die Zuchttiere sollen auch nicht allzusehr angestrengt werden und mehr wie drei Würfe soll man nicht vornehmen lassen per Zibbe. Von günstiger Einwirkung auf den Haarwuchs sind alle fett- und ölhaltigen, sowie kalkreichen Futtermittel. Erstere bewirken ein glattes, glänzendes Haar, letztere unterstützen den Haarwuchs. Salz sollte dem Weichfutter immer beigegeben werden und phosphorsaurer Kalk leistet dazu noch gute Dienste. Durchfall schwächt die Kaninchen und nimmt den Haaren den Glanz.

Die Schlachtreife der Kaninchen tritt bekanntlich nicht vor dem sechsten Monat ein und sollte auch nicht vor dem ersten Herbsthaarwechsel geschlachtet werden, weil vorher das Fell nicht genügende Haltbarkeit aufweist, die von einem soliden Pelzwerk verlangt werden muß. Sommerfelle sind viel leichter als Winterfelle und eignen sich daher weit weniger zur Verarbeitung.

II. Schweiz. Nutzgeflügelzählung.

Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat der Bundesrat gleichzeitig mit der am 21. April a. c. stattfindenden gesetzlichen Viehzählung eine zweite Zählung des Nutzgeflügels in der Schweiz angeordnet. Die Zählung wird, wie uns die Abteilung Agrarstatistik des Eidgen. statistischen Bureau mitteilt, wesentlich vereinfacht. Die erste Zählung hat ergeben, daß die Perl- und Truthühner bloß 0,12 Prozent, die Gänse 0,14 Prozent und die Enten 0,36 Prozent des Gesamtgeflügelbestandes ausmachen und daß die Mehrzahl der Gemeinden kein Geflügel dieser Art aufweisen. Die Haltung von Enten und Gänsen ist so ziemlich eine gleichartige, so daß eine Zählung dieser beiden Gattungen in einer einzigen Kategorie wohl berechtigt erscheint. Die besondere Ausscheidung der Perl- und Truthühner ist wirtschaftlich nicht von Belang und hat das letzte Mal nur Verwirrung geschaffen. Der Bundesrat hat deshalb für die diesmalige Geflügelzählung im Zählschema nur die zwei Kategorien „Hühner aller Art" und „Gänse und Enten" vorgesehen.

Wir vermuten, daß der Prozentsatz sowohl an Wassergeflügel als auch an Perl- und Truthühnern diesmal ein wesentlich höherer sein wird, können uns aber mit der vorgesehenen Vereinfachung des Zählformulars sehr wohl einverstanden erklären. Zu bedauern ist nur, daß die erste Zählung, entgegen unserm damaligen Wunsche, nicht ebenfalls in diesem einfachern Rahmen durchgeführt wurde. Die Hauptsache ist aber, daß nun eine zweite Zählung stattfindet; auf das Resultat darf man allgemein gespannt sein.

Nachrichten aus den Vereinen.

Geflügelzucht-Verein Ebnat-Kappel. Es wurden in unsern Verein als neue Mitglieder aufgenommen: Emil Schärer, Schriftsetzer, Gill-Ebnat; Ludwig Löffler, Au-Kappel; Robert Heß, Postangestellter, Ebnat, und J. Beieler, Kondukteur, Ebnat. Wir heißen diese herzlich willkommen.

Der Präsident: Hch. Stauffacher.

Kant.-zürcher. Geflügelzucht-Verein. Auszug aus dem Protokoll der Generalversammlung Sonntag den 6. März 1921, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant zur „Brauerei" in Uster. Präsident Lenggenhager eröffnet um 2¼ Uhr die Versammlung. Er begrüßt die anwesenden 35 Mitglieder und teilt mit, daß die Generalversammlung dieses Jahr nach Uster einberufen worden sei, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, die II. Schweizerische Geflügel-Ausstellung zu besuchen. Diese Ausstellung, vom Geflügelzucht-Verein Uster mustergültig arrangiert, scheine einen vollen Erfolg zu haben, zu welchem dem Verein zu gratulieren sei. — Das Protokoll der letzten Herbstversammlung, sowie die Berichterstattung über die Jahresrechnung, die Vereinstätigkeit und die Bibliothek werden diskussionslos genehmigt. — Die Neuwahl des Vorstandes ergab Bestätigung der bisherigen Vorstandsmitglieder, die sich dem Verein wieder zur Verfügung gestellt hatten. An Stelle von Aktuar Kaech, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Herr Dr. Utzinger in Zollikon gewählt. Als Rechnungsrevisoren beliebten die Bisherigen. Als Delegierte für den S. G. Z. V. wurden gewählt, die Herren Kappeler, Pfenninger-Weber und Ammann, Dielsdorf, und in den kant. landw. Verein wurden als Vertreter des K. Z. G. V. abgeordnet die Herren Frey, Uster, Lenggenhager und Dubs. — Austrittsgesuche lagen zwei vor, denen entsprochen wurde, dagegen konnten vier Neuaufnahmen vollzogen werden, nämlich von Frau Sigel, Klusseggstraße 2, Zürich 7; Hch. Hasner, Hinterbergstr. 21, Zürich 7; Jean Gut, Wiesendangerstr. 18, Zürich 3, und Otto Schellenberg, Dällikon. — Unter Verschiedenem konnte der Präsident die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Brutzentrale des Vereins bei Mitglied Dubs ihren Betrieb aufgenommen habe. Er ladet zu reger Benützung unserer Vereinsinstitution ein. — Eine Anfrage aus der Mitte der Versammlung gab Herrn Frieß Gelegenheit zu interessanten Ausführungen über die Punktierung des Geflügels bei Ausstellungen. — Um 3 Uhr konnten die Verhandlungen geschlossen werden und dann probierten die Mitglieder mit mehr oder weniger Glück, die Ausstellung sich anzusehen, was bei dem überaus großen Andrang zeitweise keine leichte Sache war.

Der Aktuar: E. Kaech.

* * *

Schweizer. Klub der Rhode-Islands-Züchter. Wir haben das Vergnügen, Ihnen folgenden Mitgliederanschluß zu melden: Herr P. Mühlethaler, Ingenieur, Gampel (Wallis); Frau Maria Frankfurter, Dietikon; Herren Heinr. Meister-Müller, Steingut, Schaffhausen; Jak. Mosimann, Werkführer, Dotzingen b. Büren; Heinr. Steiner, Hardberg, Wülflingen. Wir begrüßen diese neuen Mitarbeiter zur Förderung unserer gemeinnützigen Bestrebungen und heißen sie herzlich willkommen. Zugleich machen wir Mitteilung, daß unser Kassier in den nächsten Tagen den Jahresbeitrag mit Fr. 5.— plus Fr. 1.— laut Beschluß der Generalversammlung an das letztjährige Kassendefizit einziehen wird. Wir empfehlen unsern Mitgliedern prompte Einlösung.

Der Vorstand.

* * *

Geflügelzucht-Verein des Kantons Schaffhausen. Wir haben das Vergnügen, folgende Aufnahmen zu melden: Herr Ingenieur F. Leuenberger, Weinsteigstr., Schaffhausen; Herr Ingenieur J. Keel, Restaurant Felsenthal, Schaffhausen. Wir begrüßen diese Herren als neue Freunde unserer Bestrebungen.

Der Vorstand.

* * *

Schweiz. Klub der Italienerhuhn-Züchter. Einladung zur Generalversammlung verbunden mit Stiftungsfest anläßlich des zehnjährigen Bestehens unseres Klubs auf Sonntag den 10. April 1921, nachmittags 2 Uhr, im „Schützengarten", Zürich (Bahnhofnähe). Geschäfte: 1. Protokoll. 2. Jahresrechnung. 3. Jahresbericht. 4. Neuwahl des Vorstandes. 5. Wahl von vier Abgeordneten an die Delegiertenversammlung der S. O. G. in Langenthal. 6. Bericht des Bibliothekars über die Benützung der Bücherei. 7. Entgegennahme von Anregungen und Verschiedenes.

Geehrte Klubkollegen! Um 3 Uhr beginnt eine Erinnerungsfeier an die vor zehn Jahren erfolgte Gründung unseres Spezialklubs mit einer Festrede unseres Aktuars, Hrn. Bez.-Lehrer Matter, Kölliken, dann folgen Klavier-, Cello- und Violinvorträge (Hauskapelle des Klubs), Gesänge und komische Duette. Alle Klubkollegen und ihre werten Angehörigen sind herzlichst eingeladen, unser Familienfest durch ihre Anwesenheit zu verschönern.

Mit Klubgruß

Der Vorstand.

Neueintritte: Die Herren Emil Egli, Ober-Laupen, Wald (Zch.), Züchter rebhuhnfarb. Italiener; Theodor Heß, Wald (Zch.), Züchter gelber und silberhalsiger Italiener. Herzlich willkommen zu ausdauernder Mitarbeit!

* * *

Schweizerischer Verein der Reichshuhn-Züchter. Generalversammlung Sonntag den 10. April, nachm. 1 Uhr, im Schützengarten beim Hauptbahnhof. Traktanden: Jahresgeschäfte, Neuwahlen, Arbeitsprogramm, Zuschlags-Ehrenpreise für Junggeflügelschau usw. Nach Erledigung der Traktanden gemütlicher Hock mit dem Italienerhuhnzüchter-Klub, der sein zehnjähriges Stiftungsfest feiert. Wir erwarten möglichst alle Mitglieder des Vereins und sind auch Nichtmitglieder herzlichst willkommen. Reichshuhnzüchter alle, dokumentiert euer Interesse an unserer schönen Nutzrasse durch einen großen Aufmarsch an der diesjährigen Versammlung. Mit Züchtergruß und Handschlag!

Für den Vorstand: A. Weiß, Amriswil.

NB. Als neues Mitglied hat sich ferner gemeldet: Herr P. Gatzsch, Mech. Schreinerei, Rüti (Zch.).

* * *

Ornithologischer Verein Tablat. Sonntag den 13. März fand im Vereinslokal ein Bewertungskurs für Geflügel statt, der in jeder Beziehung einen sehr günstigen Verlauf nahm. Es hatten sich außer den Mitgliedern der Stallschau-Kommission zirka 16 Vereinsmitglieder eingefunden, um unter der Leitung der best bekannten Fachmänner Häusermann und Eberle sich einführen zu lassen in die Beurteilung der 60 vorgeführten Tiere verschiedener Rassen. Den Herren Kursleitern gebührt für ihre sehr instruktiven Darbietungen der wohlverdiente Dank. F. T.

An die Mitglieder der Taubenzüchtervereinigung Helvetia.

Werte Kollegen! Auf die beiden „Eingesandt" von Freund Br. möchte ich folgendes bemerken:

A. Vereinsorgan. Auch ich protestiere gegen das Vorgehen unserer „Regierung". Die „Ornith. Blätter" sind von unserer Hauptversammlung als Vereinsorgan bestimmt worden und haben ihrem Zwecke vollauf entsprochen. Was scheren uns die Differenzen zwischen den Präsidenten? Die „Vogelwelt" entspricht mir und wohl vielen Mitgliedern, die auch Liebhaber von Hühnern, Kaninchen usw. sind, keineswegs. Auch ich finde, daß das Geld besser verwendet werden könnte!

B. Prämierungsliste. Was bis jetzt veröffentlicht wurde, ist wertlos. Was nützen die Kritiken für den Nichtaussteller und Nichtausstellungsbesucher. Wohl mancher möchte um diese Jahreszeit ein Paar Tauben anschaffen und dachte, wenn die Prämierungsliste unserer Taubenausstellung erscheint, kann ich ersehen, wer Züchter dieser oder jener Rasse ist. Nun werden die Namen weggelassen und die „Schweiz. Blätter für Ornithologie" boykottiert. Wir haben das Recht, von der Kommission zu verlangen, daß die Prämierungsliste mit Namen der Aussteller in den „Ornith. Blättern" veröffentlicht werde. Wohl die meisten haben diese Zeitung bis Ende Juni bezahlt und wollen keine zweite Zeitung.

Hoffe, die Kommission werde einlenken und entsprechen. Wenn nicht, dann werde auch ich an der Hauptversammlung protestieren und an das Gerechtigkeitsgefühl derselben appellieren. Auch ich rufe: Auf an die Hauptversammlung; wahret eure Rechte!

Jb. Hörler-Hugener, Niederteufen (App.)

Praktische Winke.

Bei einer guten Leghenne sind die Beckenknochen, das sind die oberhalb der Kloake unter der Haut fühlbaren stumpfen Knochenenden, die als Beckenteile einander gegenüberliegen, beim Druck mit den Fingern weich und elastisch, so daß sie leicht nachgeben. Sie müssen drei Finger auseinanderstehen, also genügend Raum gewähren, um das Ei leicht hindurchgleiten zu lassen.

— **Beim Brüten im Stall** haben die Hennen meistens nicht die ihrer Natur günstigen Verhältnisse. Die Eier brauchen auch etwas Feuchtigkeit. Wo die Henne während der täglichen Brutpause noch durch nasse Wiesen streifen kann, nimmt sie mit ihrem Gefieder Nässe vom Gras ab und bringt diese mit auf die Eier. Die Stallhaltung oder Hofhaltung läßt die Feuchtigkeit nicht auf diesem natürlichen Wege hinzutragen. Viele Züchter suchen darum an trockenen Tagen der Natur nachzuhelfen, indem sie Nest und Eier mit lauwarmem Wasser ansprengen, während die Bruthenne das Nest verlassen hat.

— **Fußsohlengeschwülste der Hühner** behandelt man, indem man mit einem scharfen Messer einen Kreuzschnitt macht, die enthaltene Flüssigkeit herausdrückt und die Wunde reichlich mit warmem Wasser auswäscht und verbindet. Um eine völlige Heilung herbeizuführen, muß man die Hühner in einen mit reichlicher Streu versehenen Stall bringen.

— **Zwerghühner,** und zwar die aus Ostasien eingeführten Sorten können unbedenklich in den Garten und auf Zierplätze gelassen werden, denn sie scharren nicht, vertilgen aber sorgsam alle möglichen tierischen Schädlinge.

— **Wassergeflügel,** das an Katarrh und Schnupfen leidet, muß der Zutritt zum Wasser verwehrt werden.

— **Als Kückenfutter** ist nur geschälte Hirse und zwar in einwandfreier Beschaffenheit zu verwenden. Ungeschälte kann nur gut gebrüht verwendet werden, und zwar kann sie nur an Kücken reiflichren Alters verabreicht werden. Spratts Futtermittel sind ebenfalls zur Aufzucht von Kücken beliebt und empfehlenswert. Spratts ist nun wieder überall erhältlich.

— **Um Tauben dauernd an ihren Schlag zu fesseln,** legt man dort Lehmkugeln aus, denen man in weichem Zustand Anisköner in reichlichem Maße beigemischt hat. Die Tauben picken den Lehm schon deshalb, weil sie ihn zur Schalenbildung brauchen, und der Anis ist ihnen ein Leckerbissen.

— **Keilschwanzsittiche** sind sehr einfach und mühelos zu pflegen, die Hauptsache ist nur, daß man die Tiere vor Kälte und Zugluft schützt. Als Nahrung gibt man ihnen Weizen, Hafer, gequetschten Mais, Hanf, Hirse, Glanz, gekocht, Kartoffeln, Möhren, Obst und Semmel, letztern trocken oder mit Zuckerwasser getränkt. Gerne nehmen die Tiere außerdem Zweige von Obstbäumen an. Was die Größe der Sämereien anbelangt, so richtet sich diese zweckmäßigerweise nach der Größe der Tiere; den kleinern Arten sind besonders die feineren, den größern dagegen die derberen Sämerein willkommen.

Bevorstehende Ausstellungen.

Kleinhüningen-Basel. Vierte Allgemeine Ausstellung für Geflügel, Kaninchen, Pelzwaren, Gerätschaften und Literatur, am 2. und 3. April 1921.

Cham. Dritte Allgemeine Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung mit Abteilung für Vogelschutzpflege, Pelzwaren, Gerätschaften und Literatur, am 30. April und 1. Mai 1921.

Briefkasten.

— J. G. in R. Für Ihre Zwecke würden wir Faverolles, Sussex oder Wyandottes eventuell auch Plymouth-Rocks empfehlen. Ausschlaggebend ist der Geschmack des Züchters selbst und wohl auch die Gelegenheit, gute und preiswerte Tiere einer dieser Rassen zu bekommen. Die genannten Rassen sind Ihnen ja alle bekannt?

— E. F. in A. Für den Nachtstall eignet sich Sägemehl sehr wohl, nur muß es dick eingestreut werden, da es sonst zu sehr verfliegt. Für den Scharraum ist Sägemehl ungeeignet, dagegen sind hier Strohhäcksel, Heublumen und dergleichen zu empfehlen.

— J. K. in H. Wir selbst haben mit Garnelen noch nie Versuche gemacht; wir wissen auch nicht, ob solches bei uns im Handel zu haben ist. Garnelen kommen — um unsere letzte Antwort etwas zu ergänzen — in gedörrter und geschrotener Aufmachung in den Handel, und man hat darauf zu achten, daß nicht nur die Schalen bezw. die Hülsen, sondern auch die fleischigen Teile des Krebschens vorhanden sind, weil sonst die Eiweißstoffe mangeln. Dem sogen. Garnelenschrot stehe man nicht zu vertrauensvoll gegenüber und nehme lieber eingeschrotene Garnelen, wenn sie auch im Preise etwas höher stehen. Garnelen enthalten außer Kalk 54 Prozent Eiweiß und 6½ Prozent verdauliche Fettstoffe. Sie werden am zweckmäßigsten als Beigabe zum Weichfutter gegeben. Sie wirken während der Mauser und bei Junggeflügel knochenbildend. Da die Garnelen wegen ihres Salzgehaltes leicht Feuchtigkeit anziehen und schimmelig werden, müssen sie gut und trocken aufbewahrt werden.

— Fr. A. P. in L. Die geschlossenen Fußringe, welche Sie beim Schweiz. Geflügelzucht-Verein beziehen können, legt man den jungen Hühnern im Alter von zirka drei Monaten an.

— E. L. in E. „Aller Anfang ist schwer!" heißt es eben auch hier; der hiesigen Vereinsbrut ist es nicht viel besser ergangen. — Für die drei neuen Abonnenten besten Dank, ebenso für Ihre Werbetätigkeit zu Gunsten des S. G. Z. V. Freundliche Grüße!

E. F.

Fragekasten.

— Ich habe eine Henne, welche den ganzen Winter durch nicht legte; kürzlich begann sie mit Legen und gab etwa fünf normale Eier ab. Dann legte sie jeden zweiten Tag ein Ei so klein wie ein Vogelei und zwar etwa acht Stück. Es ist eine rebhuhnfarbige Henne und sie soll 1918er Brut sein. Kann mir jemand sagen, woher diese Abnormität kommt und was eventuell dagegen zu machen ist?

Fr. M. F. in A.

☛ Antworten aus Leserkreisen auf die an dieser Stelle veröffentlichen Fragen nimmt die Redaktion mit Dank entgegen.

Redaktion: E. Frey in Uster,
an welchen alle Einsendungen, Vereinsnachrichten ꝛc. zu senden sind.

Marktbericht

Zürich. Städt. Wochenmarkt

Es galten: per Stück

	Fr.		Fr.
Eier	—.21	bis	—.35
Suppenhühner	6.—	„	12.—
Junge Hähne	5.—	„	7.—
Poulets	7.—	„	10.—
Tauben	2.—	„	2.50

Brut=Eier

von erstklass. Stämmen. Zur Zucht sind nur erstprämierte Tiere oder Nachkommen ganz erstklassig. Stämme eingestellt. Ebenso nur Hennen verwendet, die sich hauptsächlich durch gute Legetätigkeit ausgezeichnet haben. Sämtliche Tiere im Geflügelhof sind durch Fallen-Nest kontrolliert. 157

Weiße Wyandottes,
5 Stämme, hocherstklass. und erstkl. Fr. 14.— pro Dutzend.

Gold=Wyandottes
3 Stämme, präm. Abstamm., Fr. 14.— pro Dutzend.

Plymouth=Rocks, gestr.,
hocherstkl., 4 Stämme, Fr. 15 pro Dutzend.

Rebhuhnf. Italiener,
3 Stämme, erstkl. Abstamm., Fr. 12.— pro Dutzend.

Schwarze Minorka,
4 Stämme, erstklass., Fr. 13.— pro Dutzend.

Rhode Island,
red, spitzkämmig, 3 Stämme, erstkl., Fr. 13.— pro Dutzend.

Toulouser=Gänse,
ganz hocherstklassiger Stamm, Fr. 3.50 pro Stück.

Emdener Riesengänse,
erstklassig Fr. 2.20 pro Stück.

Virg. Schneeputen,
erstklassig, Fr. 2.50 pro Stück.

Broncefarb. Truthühner,
Fr. 2.50 pro Stück.

Rebhuhnf. Zwerghühner,
Fr. 6.— pro Dutzend.

Enten=Eier.

Kreuz. Aylesbury=Peking
Fr. 12.— pro Dutzend.

Indische Laufenten
Fr. 12.— pro Dutzend.

Versand per Nachnahme in **eigener Verpackung die sofort franko retourniert werden muß.**
Lieferbar ab 5. Februar; Enten= Gänse= u. Truthühnereier voraussichtlich ab 1. März.
Befruchtungsgarantie 75 %: bei Plymouth=Rocks 50 %.
Telephonische Bestellungen werden, um Irrtümer zu vermeiden, nicht entgegengenom.

E. O. Bally, Schönenwerd.

Bruteier!

v. Pomm. Riesengänse

prima Zuchtstamm, Auslauf auf Wiese und Bach. Beste Befruchtung, per Stück Fr. 2.—.

S. Hug, Sattlerei, **Muolen**
338 (St. Gallen).

Brut=Eier

Rhode=Islands, Bern silberne Medaille, per Stück 1 Fr. 437

J. Rohner, Hohlstraße 185, **Zürich 4.**

Bruteier! inseriert mit Erfolg in den Schweizer. Blätter für Ornithologie in Uster.

Geflügelzuchtverein Ebnat=Kappel

Brut-Eier

geben folgende Mitglieder ab: 419

Joh. Badertscher, Neugasse, **Ebnat,** v. reinrass. weißen Leghorn, großer Freilauf, Fr. 1.— per Stück.

Joh. Giger, Schmidberg, **Wattwil,** rebhf. Italiener, beste Leger, Fr. 1.— p. Stück, f. Mitgl. des S. G. Z. V. 20 Prozent Rabatt.

Georg Frei=Keller, Schmidberg, **Wattwil,** schw. Rheinländer. Durch strengste Fallennestkontrolle, a. höchste Leistungsfähigkeit und Schönheit gezüchtet, lauter 2jährige Zuchttiere. Unbefruchtete bis auf 90 Proz. werden ersetzt, sofern solche innert 10 Tagen franko retourniert werden. Bruteier 1 Fr., Küken Fr. 2.50.

Heinr. Brunner, Steinenbach, **Ebnat,** Belgische Silberbräkel, in Bern u. Uster mit 1. u. hohen 2. Preisen prämiert, per Dutzd. 10 Fr., Eintagsküken Fr. 2.50.

Josef Grob, Oberdorf, **Kappel,** Belgische Silberbräkel per Stück 1 Fr.

Ernst Grob, Gehren, **Wattwil,** schw. Rheinländer, sehr gute Leger, prämierter Abstammung, Stück 1 Fr.
Amerikan. Leghorn, in Uster 1. u. 2. Preise, St. 1 Fr.
Indische Laufenten, rehfb., Stück 1 Fr.

Heinr. Stauffacher, z. Post, **Ulisbach,** weiße Italiener, Dutzd. 10 Fr., Pekingenten Dutzd. 12 Fr.

Ed. Thoma, Ulisbach=Wattwil, schw. La Flèche, in Uster Ehren=, 1. u. 2. Preise, Stück 1 Fr., Küken Fr. 2.50
Plymouth=Rocks, noch nie ausgestellt, feine Tiere, Bruteier 1 Fr., Küken Fr. 2.50.
Rebhf. Zwerge, in Uster zwei 1. Pr., Bruteier 60 Rp. Küken 2 Fr.
Pekingenten, in Uster Ehren= u. drei 1. Pr., Bruteier Fr. 1.20, Küken 3 Fr.
Emdener Riesengänse, noch nie ausgestellt, Prachtstiere Bruteier 2 Fr., Küken 5 Fr., größere Bezüge und persönliche Abholung 10 bis 20 Proz. Rabatt.

Brut-Eier

Von meinen Zuchtstämmen in Gold=Wyandottes und Weißen Wyandottes gebe Bruteier ab zu Fr. 1.50 per Stück.

Goldene Medaille des Sch. G. Z. V.
Silberne Medaille der S. O. G.

Soeben in Uster auf neun ausgestellte Tiere siebenmal 1. und zweimal hoher 2. Preis. Meine Tiere vereinigen allerfeinste Rasse=Eigenschaften mit ausgezeichneten Legeleistungen.

394 Anfragen Rückporto.

Ed. Dubs, Dällikon.

Eintagsküken Bruteier

Lieferbar ab Ende Februar durch die ganze Schweiz

Von meinen erstklassigen Zuchtstämmen. Beste Fallennesterkontrolle. Verschiedene erste Preise an der Junggeflügelschau in Bern.

	Bruteier p. Dutz.	Eintagsküken per Stück
Amerik. Leghorn, gelbe Ital. / Schwarze Ital., rebhf. Ital.	**Fr. 10.=**	**Fr. 2.50**
Rehfarb. ind. Laufenten, per Stck.	**Fr. 1.=**	**Fr. 3.=**
Bronce Truten, Emd. Riesen=Gänse, p. Stck.		**Fr. 2.=**

Küken nach Uebereinkunft.

Geflügelhof T. Waldmeyer, jun.
Gretzenbach (Solothurn) 156

Bruteier
Eintagsküken

feinster schwarzer

Minorka

Luzern 1920: 6× I. Pr. u. Ehrenp.
Soloth. 1920: 5× I. „ „
Bern 1920: 3× I. „ „
sowie silberne Medaille für höchstpräm. Minorka=Stamm. Bruteier à 1 Fr. per Stück. Eintagsküken à 3 Fr. bei rechtzeitiger Vorbestellung. 203
Bitte Verpackung einsenden.

Otto Probst Neu=Solothurn

Geflügel

Zu verkaufen:
1.2 indisch. rehfarb. Laufenten, 1920er, legend, zu Fr. 40.— total. 457

W. Egloff, Tödistr., **Wil** (St. Gallen).

1.3 Rhode Island

1920er, legend, zu verkaufen oder zu vertauschen an 0.4 rebhuhnf. Italiener, 1920er u. legend. 456

J. Lütolf=Fink, Triengen (Luzern).

Zu verkaufen:

1.2 Riesen=Peking=Enten

erstklassiger Stamm, Fr. 70.—, Station Rikon. Verpackung einsenden. 468

Frau **Nußbaumer=Graf, Rikon=Tößthal.**

Zu verkaufen:

14 Stück Leg=Hühner, gelbe Italiener, per Stück Fr. 15.—. Verpackung einsenden. 464

Hermann Dür, Müller, **Burgdorf.**

Zu verkaufen:

1.2 **Rhode Island,** Hahn 20er, Hühner 19er Brut, Fr. 75.—. 1.2 dito, 1920er Früh=Brut, Fr. 70.—. 1.5 rebhuhnfarbig. **Italiener,** 20er Brut, Fr. 120. 6 schwarze und 1 weißes **Landhuhn,** sehr gute Leger, 1920er Brut, Stück Fr. 18.—. 1.2 rehfarbige **Lauf=Enten,** Fr. 55.—, 1.3 **Peking=Enten,** Ausstellungstiere, Fr. 100.—. 462

S. Oesch, Selva Gravesano (Tessin).

Verkaufe:

1.0 rehf. ind. Laufente (Erpel) od. Tausch an 0.1 gleiche aber auch reine Rasse, event. schwere Hühner, Orpington, Plymouth, Island oder Wyandottes.
Näheres bei **A. Bauert, Grafstall b. Kemptthal** (Zürich). 442

Schlacht=Geflügel und Schlacht=Kaninchen

jeder Art kauft zu höchsten Tagespreisen 41

Jacques Faust, Comestibles, **Oerlikon** b. Zürich.
Telephon Hottingen 41.32

NB. Geld postwendend zurück. Mitglied der S. O. G.

Eintags=Küken

Rhode=Island, aus guter Zucht, à Fr. 2.50, ältere entsprechend mehr. 446

A. Mischler, Tscharnerstr. 28, **Bern.**

Tauben

Zu verkaufen:

1.1 katzgr. Weißschwänze 12 Fr.
1.0 „ 6 „
2.0 nagelbl. „ à 5 „
1.0 schw. geträuft „ à 6 „
1.0 Porzellantb., glattfüß. 4 „
0.1 weiß, Kreuzung von Pfautaube 3 „

Ferner eine Partie Kaninchen **Black and tan,** reine Rasse.

Friedrich Bracher, Herzogenbuchsee. 475

Ausstellungsbrieftauben

und Eichbühler in blau und gehämmert und weiß, Täuber und Täubinnen und eine Gelbdacherweißschwanz=Täubin à 5 Fr. per Stück, bei Abnahme von allen à 4 Fr. verkauft

Gb. Brunner, Aettenschwil
465 Oberfreiamt (Aarg.)

Riesen=Strasser

1.0 blau, o/Bd. 20 Fr., macht immer I. Preis, 1.0 gehämm., 0.1 silber 28 Fr. 461

K. Kühnle, Delémont.

„Koburger=Riesen="

Lerchen und Mehlichte, mehrere Paare w. Platzmangel, darunt. I. und Ehrenpreistiere, teils mit Jungen, p. P. Fr. 15.— b. 25.—. Bei Anfragen Rückporto. 466

Gerdes, Wagnergasse 13, **Zürich.**

Verkaufe:

2.2 engl. Elstern, 1.0 rot, 0.1 gelb, per Paar Fr. 15.—, zus. Fr. 25.—. 1 dito Täuber, rot, Fr. 8.—. 458

H. Tschopp, Wil (St. Gall.)

Brieftauben! 457

Suche 2 bis 3 Paar letztjährige, schöne, blaue Brieser, mit exakten Binden und mögl. grob im Schnabel. Flugleist. Nebensache. — Offerten sind zu richten an **Emil Bitsch, Zug.**

Sing- und Ziervögel

Wellensittiche 460

gelbe u. grüne Zuchtpaare kauft

J. Banz=Wyß, Ruswil.

Verschiedenes

Preis - Abschlag.

auf prima verzinktes, 6=eckiges

Drahtgeflecht

51 mm Maschenweite, 1 mm Draht, 1 und 2 m hoch, in Rollen von 50 m, per **Quadratmeter 70 Cts.** Offerten in allen andern Dimensionen auf Verlangen. 339 Tel. 272.

P. Kraffnitzer, Brugg.

Schweizer. Klub der Italienerhuhn-Züchter

Bülach goldene Medaille für beste Leistungen

Brut-Eier

Bülach goldene Medaille für beste Leistungen

von Mitgiedern eines Spezialklubs werden bevorzugt. Bruteierhandel ist Vertrauenssache!

Dutzend Fr.

Rebhuhnfarbige.

Jakob Aeberli, Landwirt, **Fürten** b. Sumiswald, reinrassig 12.—
Ferd. Bettenmann, Bildhauer, **Flawil**, erstklassige Zuchttiere 12.—
Leo Blarer, z. Brücke, **Schmerikon** (St. G.), kräft. Zuchtstamm 1.12, I. u. II. kl. Tiere, d. strenge Fallennestkontr. auf höchst. Eierertrag gezüchtet. 1920 durchschnittl. 189 Eier p. Huhn 12.—
Herm. Burger, Landwirt, **Büren**, z. Hof (Bern), präm. Hennen, Hähne 87 u. 81 Punkte. Ehrenpreis Bern 12.—
J. Blumer, Stat.-Vorstand, **Heustrich-Emdthal** (Bern), erstkl. Zuchtstamm; Bern I. Preise; unbeschr. Freilauf 12.—
Jos. Dahinten, **Niedergösgen**, I. klassige Tiere, Abst. Jud, Kaltbrunn, großer Freilauf 12.—
Eintagskücken ab 20. März, garant. leb. Ankunft, Stück 2.50.
Joh. Deller, **Flurlingen** (Zch.), erstklassige Tiere 12.—
Joh. Feurer, **Schmerikon** (St. G.), Eintagskücken reinrass. St. 2.50
J. Fischli-Schneebeli, **Näfels**, erste Siegerpreismedaille f. beste Koll. mehrerer Farbenschläge, Bülach 6×1. Pr, Kücken 2.50 12.—
Rob. Gsell, **Loo-Braunau** (Thurg.), erstkl. feine Spezialzucht mit unbeschränktem Freilauf 12.—
Ph. Haiß, **Ueberstorf** (Freiburg), prima Zuchtstamm 12.—
Hans Hirt, **Lenzburg**, nur erstkl. zusammengest. Zuchtstämme 12.—
Theodor Hoeßly, **Magadino** (Tessin), reinrassig, Freilauf 12.—
Eintagskücken Fr. 2.50
Jos. Hug, z. Freudenberg, **Roßrüti-Wil**, vieljährige Spezialzucht. Erstkl. Zuchtst. Bern 1920 II. Rang; 3×silb. Med. Koll. Durchschn. 83,8 Pkt. Unbeschr. Freilauf. 12.—
Eintagskücken Fr. 2.50.
E. Inauen, **Ramsen**, Herisau, I. klass. Zuchtstamm 1.10, Bern für Herdenstamm silb. Medaille und Ehrenpreise 12.—
J. Jud, **Kaltbrunn**, Telefon Nr. 1. **Erstkl. Zuchtstämme**, seit 1917 a. d. Schweiz. Junggeflügelschauen u. größ. Ausstell. **27×1. Preis und 2 Ehrenpreise** (87 Pkt. Hahn u. Henne) **und 29 Klub- und Koll.-Ehrenpreise, Diplom 1. Kl. für Einzelkollektionen.** Bülach 1919 silb. **Ehrenpreismedaille f. Einzelkollektionen. 1920 Bern 10×1. Pr. und Ehrenpreismedaille f. Einzelkoll. u. Stamm. Gezüchtet a. höchste Legetätigkeit d. strenge Fallennestkontr., feine Leger. Beste Anerkennungsschreiben über hohe Legetätigkeit von Bruteier- und Kückenbezügen** 12.—
Eintagskücken gar. f. leb. Ank. d. d. ganze Schweiz, Stück 2.50
J. Lüscher, Bäckerm., **Dietikon**, reinrass. f. Zuchtst., Ia Leger 12.—
Herm. Maag, **Wülflingen** (Zch.), hervorrag. Legestämme, Freil. 12.—
A. Schoch, Halde, **St. Fiden**, prima Zuchtstamm 12.—
P. Staehelin, **Aarau** (Argovia), seit 24 Jahren 1. Preise 12.—
Kücken Fr. 2.50
Elitenstamm 3, nur erstkl. ausges. feinste Tiere, Dutz. 18.—
Kücken Fr. 3.—
Ernst Stähli, **Mühlethurnen** (Bern), erstkl. Stamm, 85er Hahn, 12.—
Eintagskücken Stück Fr. 2.50
A. Wachter, **Dübendorf**, erstkl. Zuchtstamm. Verpack. einsend. 12.—
Eintagskücken Stück Fr. 3.—
A. Walder, **Walchwil**, großer Freilauf, daher prima Zuchtkraft 12.—
E. Waldmeyer, **Gretzenbach** (Sol.), reinrassiger Zuchtstamm 12.—
Kücken Stück Fr. 2.50
Fritz Wilhelm, Techniker, **Neuhausen**, I. klass. Stamm 1.5 12.—
O. Wolf, Turnlehrer, **Solothurn**, reinrassiger Zuchtstamm, erstklassig präm. Stamm: 85, 84, 83, 82 Punkte 12.—

Goldgelbe.

A. Haene, z. Adler, **Kirchberg** (St. G.), I. Preistiere 12.—
S. Häuseler, **Kirchberg** (St. Gallen), I. u. II. Preistiere 12.—
F. Matter, Bezirkslehrer, **Kölliken**, Zuchtstamm nur 1. u. 2. kl. Tiere, ausgezeichnete Leger 12.—
Josef Portmann, **Kriens** (Luzern), erstklassiger Zuchtstamm 12.—
A. Waldmeyer, **Gretzenbach** (Soloth.), reinrassiger Zuchtstamm 12.—
Kücken Stück Fr. 2.50
K. Zbinden, **Obergeißenstein-Luzern**, erstkl. Zuchtst., Bern 1920 beste Herde 12.—

Rotschecken.

von Glutz-Ruchti, **Solothurn**, Bern I. Preise 12.—

Silberhalsige.

Ludw. Meyer, älter, **Reiden** (Luz.), erst- u. hochzweitkl. pr. Leger 12.—
Fritz Probst, **Ins** (Bern), erstklassige Zucht, prima Leger 12.—

Dutzend Fr.

Schwarze.

Otto Frieß, **Bendlikon-Zch.**, feinste Spezialzucht, Ia Leger, Freil. 12.—
Paul Staehelin, Argovia, **Aarau**, seit 6 Jahren I. Preise 12.—
Kücken Fr. 2.50
E. Waldmeyer, jünger, **Gretzenbach** (Soloth.), reinrass. Tiere 12.—
Kücken Fr. 2.50
Walter Lüscher, **Ober-Entfelden** (Aarg.), Junggeflügelschau Bern 4 erste Preise 12.—

Sperber.

J. Furter, **Villmergen** (Aarg.), prima Legestamm, wunderschön in Zeichnung und Farbe 12.—
Herm. Küng, Gipsermstr., **Emmenbrücke**, 85—88 Pkt. bewertet 12.—
Josef Portmann, **Kriens** (Luzern), erstklassiger Zuchtstamm 12.—
A. Schoch, Halde, **St. Fiden**, reinrassiger Zuchtstamm 12.—
K. Zbinden, **Obergeißenstein-Luzern**, Bülach 1919 erstkl. Koll.-Preis, Bern 1920 I. Preise 12.—

Amerikanische Leghorns.

H. Altorfer-Sutter, **Höngg** (Zürich), prima Legestämme 12.—
Eintagskücken Fr. 2.50. Größere Kücken zu Tagespreisen.
J. Fischli-Schneebeli, **Näfels**, Bern 2 silb. Ehrenpreismedaillen, bester Hahn, Kücken Fr. 3.50, Eier 14.40
Anton Flury, Werkmeister, **Klus** (Soloth.), Tiere 84—90,5 Punkte, Kücken Fr. 2.50, Eier 12.—
Hans Hirt, **Lenzburg**, nur erstklass. zusammengestellte Zuchtst. 12.—
Theodor Hoeßly, **Magadino** (Tessin), reinrass. Tiere, Freilauf 12.—
Kücken Fr. 2.50
Otto Huber, **Schlieren**, Tramhaltestelle „Mülligen", prima reinrassige Tiere, Wechselhähne, Freilauf 12.—
J. Jud, **Kaltbrunn**, **reinweißer, erstkl. Herdenstamm**: Ostschweiz. Verbandsausstellung **1919 in Teufen** prämiert mit **85, 85, 83, 82, 82, 82** Pkt. und **Diplom 1. Klasse** mit **83,2** Pkt. Durchschnitt für Einzelkollekt. **Gezüchtet** auf **höchsten Eierertrag** d. strengste Fallennestkontrolle, **flotte Leger**, **Bruteier** à **1 Fr.**, **Eintagskücken per Stück Fr. 2.50.** Versende durch die ganze **Schweiz** mit **Garantie** für **lebende Ankunft**, sende auch, wenn bei **Bruthennen** nicht viel **schlüpfen.** Erbitte wenn möglich **Vorbestellung.** Telephon Nr. 1.
Gottfr. Krebs, Geflügelhof **Buchholz** b. Thun, beste Zuchtstämme 12.—
Eugen Lenggenhager, amerik. Geflügelfarm, **Effretikon**, gezücht. auf höchsten Eierertrag. Kücken Fr. 2.80 13.50
H. Maag, **Wülflingen**, hervorragende Legestämme, Freilauf 12.—
Herm. Meier, Coiffeur, **Bruggen** (St. Gall.), 2 Herden mit 83 Pkt. Durchschnitt. Kücken Fr. 2.50 12.—
Arn. Meyer, Hochstraße, **Schaffhausen**, erstkl. Zuchtst., Freilauf 12.—
Alois Moser, Klosterzelg, **Brugg**, von hocherstklass. Tieren 12.—
Alois Schwager, **Guntershausen** b. Aadorf, Eintagskücken von prima Legern Fr. 2.50, ganze Bruten nach Uebereinkunft.
Hans Schweizer, z. Felseneck, **Wil** b. Rafz, Fallennesterkontrolle, Freilauf 12.—
Paul Staehelin, Argovia, **Aarau**, Idealtiere, Hahn Bern 88 P. 12.—
Kücken Fr. 2.50
Aug. Stumpp, Geflügelhof „Haldenhof", **Seen** b. Winterthur, Eintagskücken von prima Zuchttieren Fr. 2.50.
A. Wachter, **Dübendorf**, Eintagskücken Fr. 3.—, Verpack. eins. Bruteier 12.—
A. Walder Walchwil, mit vollem Freilauf, Kücken 2.80, Eier 12.—
E. Waldmeyer, **Gretzenbach** (Soloth.), Kücken Fr. 2.80, Eier 12.—
A. Weiß, **Amriswil**, Abstammung „Twinning", 20jähr. Fallennesterzucht, höchste Auszeichnungen 12.—

Indische Laufenten, rehfarbig.

O. Huber, **Schlieren**, Tramhaltestelle Mülligen, 3 erstkl. Stämme 10.—

Indische Laufenten, weiß.

Jos. Hug, **Roßrüti** b. Wil (St. G.), prima Leger, Freilauf, Reiden 1920 silb. Medaille, Kücken Fr. 4.— 12.—

Pekingenten.

Gottfr. Krebs, Geflügelhof **Buchholz** b. Thun, reinrass. Zuchtst. 12.—

☛ Die Klubmitglieder gewähren einander laut Beschluß 10% Rabatt. Fernstehende Italienerhuhn-Züchter sind zum Anschluß freundlich eingeladen. ☚

Ich habe,
schrieb letzthin ein mehrjähriger Abnehmer von

Häberli's Geflügelfutter

(Thurgovia)

schon vielen meinen Freunden von S. und O. und den Geflügelzüchtern von R. mitgeteilt, das schönste und **beste Futter und billigste** zur Ware, bekomme man von

Hr. Ernst Häberli, Mauren (Thurgau).

PREISE:

832		100 kg o. S.	50 kg o. S.	20 kg m. S.	10 kg m. S.
Körner	Fr.	53.—	27.—	12.60	6.30
Weichfutter	„	50.—	25.50	12.—	6.—
Kücken-Körner	„	75.—	38.—	17.—	8.50
Fischmehl	„	66.—	33.50	15.20	7.60
Land-Weizen	„	70.—	35.50	16.—	8.—
Grit	„	10.—	5.50	3.50	4.—

Wiederverkäufer Spezialpreise.

Ernst Häberli, Mauren (Thurg.)

NB. Preisliste über sämtliche Futterwaren zu Diensten.

Zucht-Tabellen

Für Züchter von Rasse- und Nutzgeflügel, Tauben, Vögel u. Kaninchen empfehlen wir:

Bruttabellen für Geflügel | **Tabelle für Kaninchenzucht**
Legetabellen f. Nutzgeflügel | **Zuchttabelle für Tauben**
Legetabellen f. Rassegeflügel | **Zuchttabelle f. Vögel (Kanar.**

Preis per Stück 15 Cts., die ganze Serie von 6 Stück oder 6 Stück jeder einzelnen Sorte 45 Cts.

Exped. der Schweiz. Ornith. Blätter, Uster

Selbstausführung aller Maler-

und Anstreicher-Arbeiten mit Leim-, Kasein-, Teer-, Oel- und Lackfarben, neues, praktisches Lehrbuch; enthält ferner erprobte Rezepte über das Beizen des Holzes, über das Polieren, Vergolden, Bronzieren, Lackieren, über die Zubereitung von Kitten, das Reinigen der Decken und Wände, über das Beseitigen von Wasserflecken, die Bekämpfung des Hausschwammes usw., nur **Fr. 2.85.** — **„Selbst ist der Mann"**, großes Beschäftigungsbuch zur Selbstherstellung von brauchbaren Möbeln, Gebrauchs- und Ziergegenständen, Schaukeln, Gartengeräten, Gartenmöbeln, Ställen für kleine Haustiere, Schlitten, Drachen, Spielzeugen usw., mit 440 Abbildungen, **Fr. 12.50.** — **Der Selbstinstallateur elektrischer Hausanlagen,** praktischer Leitfaden für jedermann, mit 89 Abbildungen, **Fr. 2.40.** — **Betriebsstörungen in elektrischen Hausanlagen,** praktischer Führer zum schnellen und sichern Auffinden und sichern Beseitigen von Fehlern in allen elektrischen Anlagen, **Fr. 1.60.** — **Elektrische Sicherheitsanlagen gegen Einbruch und Diebstahl,** praktische Anleitung zum Selbstherstellen derselben, mit 40 Abbildungen, **85 Cts.** — **Häusliche Metallarbeiten,** Anleitung zur Reparatur und Anfertigung metallener Gebrauchs- und Schmuckgegenstände, mit 72 Abbildungen, **Fr. 1.60.** — **Schlosserarbeit für den Hausgebrauch,** praktisches Lehrbüchlein mit 113 Abbildungen, **Fr. 1.60.** — **Selbstanfertigung von Bilderrahmen,** bewährter Leitfaden mit 9 Abbildungen, **85 Cts.** — **Das Streichen und Tapezieren von Zimmern,** bewährte Anleitung, **85 Cts.** — Alle diese Bücher sind erhältlich durch die **Buchhandlung H. Simmen, Bern,** Gesellschaftsstraße 18 b, 1. Stock. 331a

Schweiz. Nationale Geflügel-Ausstellung

Offizielle Ausstellung der „Fédération Romande"
in Moudon (Waadt)
den 28., 29., 30. und 31. Mai 1921.

zur Feier des 20-jährigen Bestandes der „Fédération romande d'Aviculture" und des 25-jährigen Bestandes der „Société Ornithologique" von Moudon.
Auskunft erteilt: **C. Butty, Kommissär, Moudon.** 469

Fleisch Fett Fell

erzielen Sie von Ihren Kaninchen in reichlichem Masse, wenn Sie auf den Rat der Tierärzte, Behörden, Verbände hören: Fügen Sie jedem Futter statt eines Futterkalks od. Fresspulvers regelm. eine Kleinigkeit

Dr. med. Grableys Mineralsalz f. Kaninchen

bei! Enthält auf Grund der jahrelangen Forschungen Dr. Grableys alle lebenswichtigen Mineralstoffe, die heut im besten Futter fehlen. Tausendfach bewährt. **Das Beste ist auch das Billigste!**
Dr. Grableys Mineralsalz für Kaninchen kostet ein Postpaket à 1 kg 3 Fr. per Nachnahme franko, zu beziehen vom Depot für die Schweiz:

Herm. Müller, Maienstr. 567, Olten

Hatte ausgesprochene Todeskandidaten mit recht struppigem Fell zu den Versuchen benutzt. Jetzt nach 6 Wch., haben die Kaninchen glattes Fell u. sehen gut genährt aus. M. Porzig, G.

Außerdem sind die Tiere sehr kräftig, besonders schön im Fell u. stets bei gutem Appetit, alles Vorzüge, welche ich Ihrem Mineralsalz verdanke. P. Linder, I. Vors. des K.-Z.-V. in L.

79



Geflügelfutter u. Crissel
Hundekuchen
u. Puppy-Biskuits

Emil Mauser
Hauptdepositär 189
Zürich. Rathausbrücke.

Fischmehl

443

Fleischmehl, Bruchreis, Torfmull, beziehen Sie am vorteilhaftesten vom

Geflügelhof Waldeck
Walchwil a. Zugersee

Bruteier-Versandschachteln

prima Lederkarton für 12 Eier Fr. 1.50 per Stück. 227
J. Bächler, St. Ursen (Freiburg).

Geflügelfutter M. S. M.

Mehrfach prämiert. Preisabschlag

Nr. 1 (Mehlmischung)				**Nr. 2** (Körnermisch.)			
Kg.	10 à	Fr.	5.50	Kg.	10 à	Fr.	6.30
„	25 à	„	13.—	„	25 à	„	15.50
„	50 à	„	24.—	„	50 à	„	27.—
„	100 à	„	46.—	„	100 à	„	53.—

Ia Fischmehl

notwendiges Beifutter für Geflügel und Schweine per 100 kg à Fr. 62.—, Anbruch Fr. 64.—
liefert fortwährend in anerkannt vorzüglicher Qualität
(Verlangen Sie Mustersendung) 15

Mosterei Scherzingen (Thurg.)

Bei der Expedition der „Schweizer. Blätter für Ornithologie" in Uster sind zu beziehen:

Lehrbuch zum einträglichen Betriebe der landwirtschaftlichen Nutzgeflügelzucht.
Von Dr. B. Blancke. Preis Fr. 2.50.

Die Taubenrassen.
Ein ausführliches Handbuch der Zucht, Haltung und Pflege der Tauben. Bearbeitet von Dr. Lavalle und Max Lietze. Preis Fr. 20.—.

Nutztaubenzucht.
Leitfaden für Anfänger und erfahrene Züchter, von P. Mahlich. Preis Fr. 1.50.

Ziegenzucht im Dienste der Volksernährung.
Ein praktischer Wegweiser für jeden Ziegenzüchter. Preis Fr. 1.50.

XLV Jahrgang. № 15.

Uster, 9. April 1921.

Erscheinen jeden Samstag



Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzucht

Offizielles Organ des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins, des Ostschweizerischen Verbandes für Geflügel- und Kaninchenzucht, des Zentralvereins schweizerischer Brieftaubenstationen und deren Sektionen, des Kantonal-Bernischen Taubenzüchter-Klubs, des Mittelschweizerischen Taubenzüchter-Vereins und der Taubenzüchtervereinigung Helvetia

sowie Organ folgender Ornithologischen und Geflügelzucht-Vereine: **Abtwil, Altdorf, Altstätten** (Rheintal), **Altstetten** (Zürich), **Appenzell, Arbon, Bern** (Kanarienklub), **Bipperamt in Niederbipp-Bülach** (Ornithologischer Verein), **Burgdorf** (Kaninchenzucht-Verein), **Bütschwil, Chur** (Bündnerischer Geflügelzucht-Verein), **Chur** (Erster Bündnerischer Vogelschutz-Verein), **Chur** (Sing- und Ziervögel-Liebhaberverein „Ornis"), **Degersheim, Delsberg** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Dübendorf** (Geflügelzucht-Verein), **Ebnat** (Geflugelzucht-Verein), **Engelburg, Escholzmatt, Gais, Genf** (Union avicole), **Goldach, Gossau, Heiden, Herisau** (Ornith. Gesellschaft), **Herisau** (Kaninchenzüchter-Verein), **Herzogenbuchsee** (Ornith. Verein), **Horgen, Huttwil** (Ornith. und kynologischer Verein), **Interlaken** (Ornith. und Kaninchenzucht), **Kilchberg b. Zürich** (Ornith. Gesellschaft), **Kirchberg** (Toggenburg), **Konolfingen, Kradolf, Langenthal, Langnau** Bern) (Ornith. Verein), **Langnau** (Brieftauben-Klub), **Lichtensteig, Luzern** (Verein für Ornith u. Kaninchenzucht), **Mörschwil, Mühlrüti** (Ornith. Verein), **Neuhausen** (Geflügelzucht-Verein), **Oberhelfenswil, Ostschweiz. Kaninchenzucht-Verein, Ostschweizerischer Klub für franz. Widderkaninchen, Rapperswil Rorschach, Schaffhausen** (Geflügelzucht-Verein), **Schweizer. Klub der Rhode-Islands-Züchter, Schweizer. Klub der Wassergeflügelzüchter, Sihltal** (Verein für Ornithologie u. Kaninchenzucht), **Stammheim** (Geflügelzucht.-Verein), **Speicher, Stäfa, Sursee, Tablat, Teufen u. Umgebung** (Geflügel und Kaninchenzucht-Verein), **Töß** Ornith.-Verein), **Trogen und Umgebung, Unterrheintal, Unteres Tößtal** (Kaninchen- u. Geflügelzucht-Verein), **Uster** (Geflügelzucht-Verein), **Wädenswil, Wald** (Zürich), **Walzenhausen, Weinfelden Willisau, Wolhusen, Wülflingen** (Ornith. und Kaninchenzucht-Verein), **Kantonal-zürcherischer Geflügelzucht-Verein, Basel** (Sing- u. Ziervögel-Liebhaberverein). **Zürich** (Kanarienzüchter-Verein) **Schaffhausen** („Kanaria"), **Zug** („Fringilla Kanaria"). **Herisau** (Kanarienzüchter-Verein).

Abonnement bei Franko-Einsendung des Betrages an die Expedition in Uster für das ganze Jahr Fr. 7.—, für das halbe Jahr **Fr. 3.50**, für das Vierteljahr **Fr. 1.80** (Postabonnement Fr. 7.20, Fr. 3.70, Fr 2.—). Diese Blätter können auf allen Postämtern des In- und Auslandes abonniert werden. **Postcheck-Konto VIII 8229 S. B. O.**

Verlag des Schweizerischen Geflügelzucht-Vereins



Geflügelzucht

Der Einfluß der Preise auf das Gedeihen der Geflügelzucht.

Von U. Lenggenhager, Chur.

Das „Mobilmachungs-Aufgebot" der tit. Redaktion an die Züchter, zu meiner Kritik betreffend die Bruteierpreise in Nr. 8 der S. O. Bl., recht zahlreich und in prägnanter Form Stellung zu nehmen, hat den von ihr gewünschten Erfolg nicht gehabt. Selbst die zwar nicht näher begründete redaktionelle Erklärung, daß sie mit meinen Ausführungen nicht einig gehe, vermochte keine einzige Stimme gegenteiliger Ansicht aus direkt beteiligten Kreisen auf den Plan zu rufen.

Ich registriere dagegen mit Genugtuung die Mitteilung des Ornithol. Vereins Gams in Nr. 10 der S. O. Bl., daß er sich mit meinen Ausführungen in jeder Hinsicht solidarisch erkläre, ich konstatiere des weitern mit Befriedigung, daß nicht nur viele Einzelzüchter, sondern ganze Vereine (Geflügelzucht-Verein Uster, Allgem. G. Z. V. Zürich, Ornithol. Verein Burgdorf und Umgebung, G. Z. V. Döttingen, Ornithol. Verein Seuzach und Umgebung u. a. m.) meinem Rufe, die Bruteierpreise — gleich wie der kant.-bündn. Geflügelzucht-Verein — auf zirka 80 Rp. (Dutzend Fr. 10.—) anzusetzen, gefolgt sind, ja solche sogar noch weiter heruntergesetzt haben. Man vergleiche die bezüglichen Angebote in den S. O. Bl. und der Tierwelt. Ich erwähne ferner die mir gewordene Mitteilung eines angesehenen Vorstandsmitgliedes eines der größten Spezialklubs, daß sich bei Ansetzung der Bruteierpreise in diesem Klub auch Stimmen geltend gemacht hätten für Herabsetzung der Bruteierpreise pro 1921 und daß pro 1922 bestimmt mit einer solchen gerechnet werden könne. Endlich verweise ich auf den Artikel des Hrn. Bechstaedt, Grüt, in Nr. 10 der Tierwelt, betitelt: „Der Bruteierhandel".

Ein, wie er ausdrücklich sagt „beim Bruteierhandel nicht Beteiligter", Hr. Oesch in Gravesano, möchte meinen Vorwurf der Preis-Ueberforderung nicht auf alle Bruteierhändler, resp. Züchter bezogen wissen und schreibt in Nr. 13 der S. O. Bl. „ich tue Unrecht daran, alles in einen Topf zu werfen". Einerseits könne ein Brutei mit 80 Rp. noch viel zu teuer bezahlt sein, während anderseits der Preis von Fr. 1.— für Bruteier von gewissen, auf hohe Leistung und Schönheit herangezüchteten Tieren keine Ungeheuerlichkeit sei. Sehr richtig Herr Oesch. Ich muß Ihnen aber leider verraten, daß nicht nur bei den zu 80 Rp. offerierten Eiern, sondern auch bei solchen zu Fr. 1.— und mehr sehr viele den Namen Brutei überhaupt nicht verdienen, in welchem Falle ein Preis von 100 Rp. eben doch die größere Ueberforderung bedeutet, als ein solcher von 80 Rp. Gewiß wird man für Bruteier aus musterhaften, nach allen Regeln richtiger Fachkenntnis geführter Leistungsstationen gerne gute Preise bezahlen, aber wieviele solcher Anstalten besitzen wir in der Schweiz? Was halten Sie z. B. von einer Station mit angeblich nur hocherstklassigen Stämmen, erstprämierten Tieren, Fallennesterkontrolle usw., die Preise von Fr. 1.25 für ein Brutei verlangt, schon im Bruteierinserat aber ausdrücklich nur 50 % Befruchtungsgarantie leistet? Wenn von zwölf solchen Eiern sechs unbefruchtet sind, so hat der Käufer dies als selbstverständlich hinzunehmen und es kommen ihn die Bruteier alsdann auf Fr. 15.— minus Fr. 1.80 (sechs gewöhnliche Eier à 30 Rp.) = Fr. 13.20 : 6 = Fr. 2.20 zu stehen. Ist das nicht Wucher im eigentlichen Sinne des Wortes? Wäre es nicht ein Gebot der Billigkeit, dem Käufer gegen Rücksendung der unbefruchteten Eier den Betrag von 6 × Fr. 1.25 = Fr. 7.50 zu erstatten? Erwachsen diesem aus dem ungünstigen

Befruchtungsresultat nicht ohnehin Unannehmlichkeiten und Schaden? — Und was halten Sie von Züchtern, die mangels genügender Eierproduktion, aus Höfen, in welche sie z. B. Bruteier lieferten, billige Eier einkaufen und solche als Bruteier „aus höchstprämierter Spezialzucht" weiterverkaufen? Oder wie denken Sie über Züchter, die jahraus, jahrein keine Fallenneste r verwenden, sich aber keine Skrupel daraus machen, die Bruteier „von Hennen, gezüchtet auf höchsten Eierertrag" anzupreisen?

Es entzieht sich meiner Kenntnis, welche Erfahrungen Sie als „beim Bruteierhandel nicht Beteiligter" auf diesem Gebiete besitzen. In der Eigenschaft als Präsident eines kantonalen Verbandes mußte ich auf Grund eigener Eierbezüge, auf Grund solcher Bezüge durch andere Vereinsmitglieder und auf Grund einer eingehenden Kontrolle vieler Bruteierangebote wiederholt derart mißliche Wahrnehmungen machen, daß ich nicht daran zweifle, daß Sie an meiner Stelle mit meinen Anschauungen durchaus einig gehen würden. Uebrigens hätte ich gerne gesehen, wenn Sie zur Widerlegung meiner Kritik in erster Linie auf das Materielle meiner Ausführungen, d. h. auf die Vergleiche der Futter- und Eierpreise der Jahre 1919 und 1921, auf das Verhältnis der Trinkeier- zu den Bruteierpreisen und auf den Hinweis öfterer schlechter Befruchtung näher eigetreten wären.

Sie schreiben u. a.: „Ein guter Bruteierpreis käme auch dem Bauern wieder zu gut, wenn er züchten würde, während der zu erzielende niedrige Preis ihn kaum verlocken könnte, sich darin ernstlich zu versuchen."

Wenn Sie einerseits mit dem Landwirtberuf einigermaßen vertraut sind und anderseits die Aufgaben einer richtigen Leistungszuchtstation kennen, so werden Sie bei gründlicher Erwägung zugeben müssen, daß der Bauer wohl Rassegeflügel-Halter werden, als Züchter aber wohl nie ernstlich in Frage kommen kann. Er besitzt in der Regel die nötige Einrichtung für genügende Getrennthaltung seines Zuchtstammes nicht, es fehlt ihm auch die Zeit zur Durchführung der Fallennesterkontrolle. Die Kenntnisse einer wissenschaftlich erprobten Züchtungs- und Vererbungslehre gehen ihm in den meisten Fällen ab. Ohne diese Voraussetzungen wird eine Zuchtstation aber nie mustergültig und vollwertig sein. M. E. wäre es daher für die Rassegeflügelzucht direkt gefährlich, wollte man die Bauern durch Vorspiegelung hoher Bruteierpreise zum Bruteierhandel verlocken. Krankt dieser nicht heute schon daran, daß ein jeder, der wohl rassenreines Geflügel hält, dessen Nutzeigenschaften aber nicht im geringsten kennt, sich ohne weiteres auch zur Abgabe von Bruteiern berechtigt fühlt und dabei selbstverständlich auch ganz die gleichen Preise berechnet, wie sein einstiger Bruteierlieferant und alle seine Züchterkollegen?

Was in den übrigen landwirtschaftlichen Zweigen die Genossenschafts-Zuchttierhaltung bedeutet, das müssen für die Geflügelzucht mehr und mehr die Leistungszuchtstationen werden. Wir müssen es dazu bringen, daß schließlich überhaupt nur diese noch als Bruteierabgabestellen anerkannt und berücksichtigt werden. Die Spezialisierung der Geflügelzucht in Zuchtstationen, Brutzentralen und Eierverwertungsstellen muß auch bei uns zur Tatsache werden.

Die Leistungszuchtstationen haben vollwertige Bruteier an die Brut- und Aufzuchtanstalten zu liefern, diese brüten die Eier aus und versorgen die Bauern mit guten kräftigen Eintagsküken oder mit leistungsfähigem Junggeflügel, das sie während höchstens zwei Legeperioden halten. Den Bauern hinwieder fällt die Aufgabe größtmöglichster Deckung des Trink- und Kocheierbedarfes zu. Bei allseitig größter Anstrengung überall, das Beste zu leisten, werden auch gute Preise gefordert werden dürfen. Alle Betriebe arbeiten miteinander und für einander. Sie haben gegenseitig volles Interesse am guten Gedeihen aller Spezialzweige. Darum wird es nötig sein, dem Hauptproduzenten, dem Bauern weitgehendste Absatzmöglichkeit für sein Produkt zu schaffen. Die kantonalen Geflügelzuchtvereine gründen gemeinsam mit den kant. landw. Vereinen in allen Kantonen Eierverwertungsgenossenschaften, äh lich wie solche in andern Ländern schon längst tätig sind. Geflügelhaltern der entlegensten Täler und Orte der Schweiz muß Gelegenheit geboten werden, ihre Geflügelprodukte regelmäßig an Sammelstellen abzuliefern, deren Aufgabe sein wird, diese Produkte den Konsumenten möglichst rasch und möglichst frisch zuzuführen. — Ueber Organisation, Zweck und Ziele der Eierverwertungsgenossenschaften werde ich mich gelegentlich in einem besondern Aufsatz des nähern verbreiten.

Der kant.-bündn. Geflügelzucht-Verein hat dem Zentralvorstand des S. G. Z. V. zuhanden der nächsten Delegiertenversammlung u. a. auch Anträge betreffend die Regelung der Bruteierpreise und Aufstellung einheitlicher Reglementsbestimmungen für die Leistungszuchtstationen unterbreitet. Auf Grund der bezüglichen Beratungen wird sich dann zeigen, was sich in Sache tun läßt. Da sich Hr. Oesch für die uns beschäftigende Frage besonders zu interessieren scheint, möchte ich ihn jetzt schon bitten, dem Zentralvorstand seine Ansicht zu gegebener Zeit ebenfalls kund zu tun.

Einfache Hühnerhäuser aus Holz.

(Mit Bildern.)

Wir entnehmen die heutigen Abbildungen dem bekannten Werke „Unser Hausgeflügel" aus dem Verlag von Fritz Pfenningstorff in Berlin*). Abbildung 1 zeigt uns ein einfaches Hühnerhaus, bei welchem Schlafraum und Scharraum nebeneinander liegen. Die geöffnete Tür gestattet den Einblick in den Schlafraum, in dem außer den Sitzstangen auch die Legenester angebracht sind. Das Licht fällt durch ein in der Tür

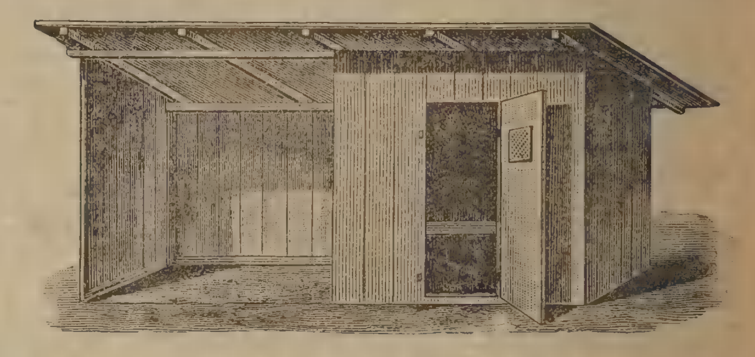


Abb. 1. Einfaches Hühnerhaus.

befindliches Fenster, das mit Drahtgeflecht überspannt ist und zum Zwecke der Lüftung sich öffnen läßt. Die Wände bestehen aus gespundeten Brettern und sind außen mit Dachpappe überzogen. In kalter Lage ist eine doppelte Bretterwand erforderlich, deren Zwischenraum mit einem schlecht wärmeleitenden Material ausgefüllt wird. Das Dach ist ein Pappdach und



Abb. 2. Hühnerhaus für 25 Hühner.

muß in kalter Luft ebenfalls doppelt sein. Der Scharraum zur Linken ist vorn vollständig offen; Wände und Dach bestehen nur aus einfachen Brettern, die mit Dachpappe überzogen sind, um die Hühner gegen den sonst durch die Fugen der Bretter streichenden Zugwind zu schützen. Es genügt aber, wenn bei

*) Zwei große Doppelbände, reich illustriert, zum Preise von Fr. 25.— zu beziehen bei der Expedition dieses Blattes. Das großartige Werk ist jedem Geflügelzüchter bestens zu empfehlen.

den Seitenwänden die Fugen mit Leisten benagelt werden; die Dachpappe kann dann fortfallen.

Abbildung 2 und 3 zeigen uns ebenfalls einen einfachen Hühnerstall für etwa fünfundzwanzig Hühner. Der Schlafraum ist in den Scharraum eingebaut und kann durch einen mit Leinen benagelten Holzrahmen nachts bei strenger Kälte geschlossen werden. Das Haus ist 3 Meter lang, 3½ Meter breit, vorn 2¼ Meter und hinten 1¾ Meter hoch. Der Schlafraum ist 2 Meter lang und 1¼ Meter breit. Die Legnester sind rechts vom Schlafraum angebracht. Den Boden des

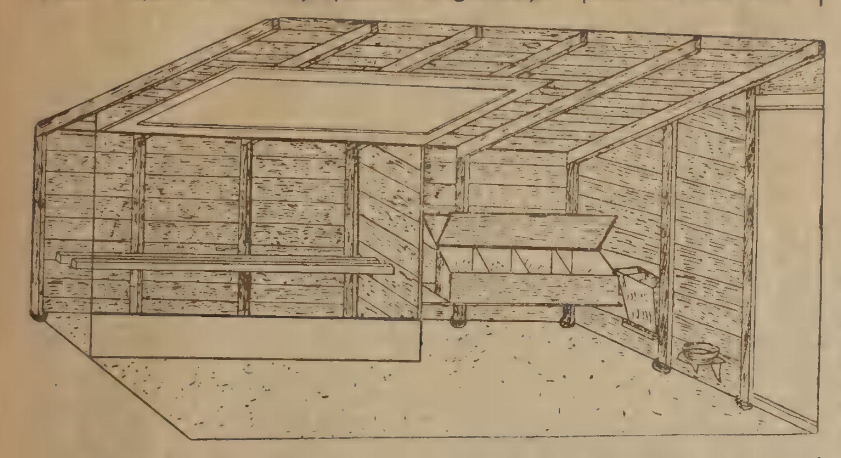
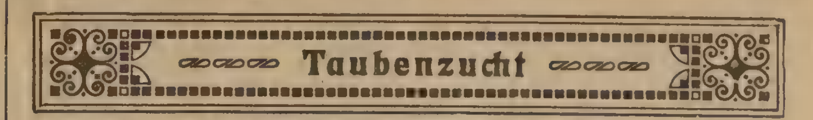


Abb. 3. Innere Ansicht des Hühnerstalles für 25 Hühner.

Scharraumes bedeckt man mindestens zehn Zentimeter hoch mit Häcksel oder Stroh. Sand ist weniger gut, weil bei strenger Kälte die Füße der Hühner zu kalt werden. Um die Hühner zu fleißiger Bewegung anzuregen, streut man im Winter und bei schlechtem Wetter kleine Körner in das Streumaterial und harkt sie gut unter, hängt auch Rüben, Kohlstrünke oder dergl. an den Seiten auf, damit die Hühner darnach picken. Bei ungünstigem Wetter erhalten die Hühner auch Futter und Wasser im Scharraume, während bei günstigem Wetter die Fütterung im Laufraume erfolgt. Daher werden auch Futter- und Trinkgefäße im Scharraume angebracht, jedoch so, daß sie nicht zugescharrt werden können. Endlich ist den Hühnern im Scharraume noch ein Sandbad zu bereiten, in dem sie sich puddeln, um sich von Ungeziefer zu befreien. Man setzt zu diesem Zweck in eine Ecke des Scharraumes eine 20 bis 25 Zentimeter hohe, oben offene Kiste, hinreichend geräumig, daß sie für mehrere Hühner zugleich Platz gewährt, und füllt sie zur Hälfte mit Sand und Asche. Im Sommer ist es zweckmäßig, den ganzen Inhalt der Kiste ab und zu mit einer fünfprozentigen Kreolin- oder Lysollösung leicht zu besprengen und etwas Insektenpulver hineinzustreuen. Das Sand- und Aschenbad muß öfters erneuert werden.

Zur Kücken-Aufzucht.

Durch unvorsichtige Fütterung der Kücken wird oft der ganze Erfolg der Geflügelzucht in Frage gestellt, da das Junggeflügel schon von Jugend auf kümmert. Solches Geflügel kann aber später auch bei der besten Pflege und bei der reichlichsten Fütterung nicht mehr leistungsfähig werden. Durch Fütterungsfehler gehen viele junge Tiere zugrunde, noch mehr aber durch sorglose Pflege. Man darf der Henne, welche die Jungen führt, nicht alles allein überlassen, da es dann unausbleiblich ist, wenn wegen Mangel an der nötigen Wärme, durch eintretendes Unwetter, fließende und stehende Gewässer, Raubvögel, Ratten und verschiedene Haustiere, z. B. Katzen und Hunde, schließlich auch durch Kinder und Nachbarn Schaden an der Brut verursacht wird. Darum sollte man der kleinen Geflügelfamilie einen Raum als Unterschlupf gewähren. Wenn man die Glucke über Nacht und bei Tag bei ungünstiger Witterung auf bloßer Erde sitzen läßt, haben die jungen Tierchen zwar oben die entsprechende Wärme, der untere Teil des Körpers, sowie die Beine sind aber der Kälte des Bodens ausgesetzt, so daß sich die Tiere leicht erkälten und von allerlei Krankheiten befallen werden, bis sie endlich eingehen. Oft sterben die jungen Tiere schon in den ersten Tagen ab. W.



Der Malteser.

Die Münchener Nationale gibt uns Veranlassung einer in Bayerns Hauptstadt und seiner Umgebung besonders beliebten und erfolgreich gezüchteten Taubenrasse zu gedenken. Gewiß besitzt München keine eigentliche Lokalrasse, aber einige Rassen haben hier so begeisterte und verständnisvolle Züchter und Liebhaber gefunden, daß man sie mit Fug und Recht nennen muß, wenn man der Münchener Taubenzucht gedenken will.

In erster Linie wären hier die Malteser zu nennen, die seit Jahrzehnten in Bayern und überhaupt den Donauländern ihre Heimstatt gefunden haben. Von dort verbreiteten sie sich dann und die Malteser fanden überall liebevolle Aufnahme.

Die Zeiten sind ja nun glücklich vorbei, daß man noch plumpe, unedle Tiere, man möchte sagen, nur wegen ihrer abnormen, hohen Beinstellung prämierte, oder auch kleine, schwächliche Tiere wegen ihrer „Schnittigkeit" auszeichnete. Zierlich soll der Malteser sein, darüber ist kein Wort zu verlieren, aber diese Zierlichkeit darf nicht auf Kosten der Größe gehen. Ein kleiner Malteser ist geradezu ein Unding. Wie unsere Ausstellungen beweisen, sind sie auch ein überwundener Standpunkt. An unsern Maltesern ist nur noch wenig zu verbessern. Dies ist vor allem den Sondervereinen zu danken, die für eine einheitliche Bewertung eintraten. Diese einheitliche Bewertung ist die Grundlage für das Blühen und Gedeihen einer Rasse.

Wie bei allen von der Form der Feldtaube wesentlich abweichenden Rassen ist die Zucht des Maltesers keineswegs leicht. Die Jungtiere verlangen vor allem eine gewisse Aufmerksamkeit, wenn man nicht durch allerlei Zufälle um den Erfolg seiner Mühen kommen will. Unpraktische Nester haben bei ihnen öfter als bei anderen Rassen Knick- oder X-Beine im Gefolge. Ecken des Nistraumes sind möglichst zu vermeiden oder, falls vorhanden, durch kleine Bretter oder Pappstückchen abzurunden, da sich die heranwachsenden Jungen oft in die Ecken drücken, wodurch dann leicht schiefe Schwänze entstehen können, solange das Knochengerüst noch weich und biegsam ist.

Obgleich die Malteser heute sicher zu den edelsten Rassen gehören, lassen Brutfleiß und Zuverlässigkeit des Fütterns nichts zu wünschen.

Bei Zusammenstellung der Zuchtpaare lege man besonders Gewicht auf Zierlichkeit, kurzen, gedrungenen Körper, lange, enggestellte Beine, edlen Kopf und dünnen, geraden Hals. Der Schwanz steht fast rechtwinklig zum Rücken. Die kurzen, harten Schwanzfedern geben dem Malteserschwanz das kennzeichnende Gepräge. Ein flacher langer Schwanz nimmt dem Malteser vollkommen seinen Typ. Bei der großen Zahl der zu erfüllenden Forderungen und der starken Abweichung von der normalen Taubenfigur muß jedem einleuchten, daß es nicht leicht ist, einen vollkommenen Malteser zu züchten.

Besondere Schwierigkeiten bietet vor allem der Kopf, der gar zu leicht ausartet, seine edlen Züge verliert und dann grob und plump scheint. Auch der dünne, gerade Hals und die hohen, enggestellten Beine sind nicht leicht zu erzielen. Neben entsprechender Zuchtwahl ist aber gerade hierin sehr viel durch eine gewisse Dressur der Tiere von Jugend auf zu erzielen. Man sollte den Maltesern stets das Futter in hochgestellten Trögen reichen, die sie zwingen, ihre Knochen und Gelenke recht zu strecken. Die ständige Uebung macht hier sehr viel, wie wir an Elstern und Kämpfern sehen. Eine ausreichende Käfigdressur ist außerdem vonnöten, wenn man bei schärfster Konkurrenz den Lorbeer erringen will. Nirgends rächt sich Nachlässigkeit schwerer als beim Ausstellen von Figurentauben. Das edelste Tier kann sich durch scheues, dummes Benehmen um den sichern Erfolg bringen, während selbst mittelmäßige Exemplare durch gute Dressur oft so bestechen, daß sie hoch in die Preise kommen.

Am besten ist heute der kurze, fast ebenso breite wie lange Rumpf. Die hohen Ansprüche, die jetzt mit Recht an feine Malteser gestellt werden, lassen manchen Fehler heute schwer

erscheinen, dem man früher nur untergeordnete Bedeutung beimaß. Tiere, die gar so verpönte Fehler, wie Spaltbrust, Hängeflügel, X-Beine, Spaltschwanz usw. zeigen, müssen auf führenden Schauen von jeder Bewertung ausgeschlossen werden. Vor allem stelle man derartige Tiere nie zur Zucht ein.

Auch Tiere mit groben Köpfen, langen, schmalen Körpern, plumpen Hälsen und schlechtgestellten kurzen Beinen lasse man lieber in die Bratpfanne wandern, wo sie mit der nötigen Butter ihren Zweck besser erfüllen als im Schaukäfig oder gar auf dem Zuchtboden.

Bei Auswahl und Anlage des Schlages muß man auf die Eigenart des Maltesers billige Rücksicht nehmen. Man soll daran denken, daß die kurzen Flügel den Tieren das Fliegen sehr erschweren. Hochgelegene Schläge sind also nur geeignet, wenn man auf freien Ausflug verzichtet und Ausflug in eine Voliere geben kann. Am geeignetsten sind aber Schläge auf niedrigen Stallungen, Gartenhäusern und dergl., oder aber Taubenhäuser, die zu ebener Erde errichtet sind. Hält man Malteser in höher gelegenen oder sonst schwer zu erreichenden Schlägen, so sind schmerzliche Verluste — besonders bei plötzlich starken Regenfällen — die unvermeidliche Folge. Daß die Freude an der Zucht durch den Verlust wertvoller Tiere nicht gesteigert wird, dürfte wohl einleuchten.

Daß die Fütterung beim Malteser eine andere sein muß, Dals beim Mövchen oder einer Elster, ist wohl einleuchtend. Die Entwicklung eines großen, gesunden Knochengerüstes bedingt eben eine gewisse Rücksicht bei Abmessung der Menge und Beschaffenheit des Futters. Neben schwerer, gesunder Gerste wird man Taubenbohnen, Perlmais, Erbsen und Wicken verabreichen müssen. Mit recht gutem Erfolg hat man aber auch Garnelen und grobes Fischmehl gegeben, um hierdurch den Knochenbau in günstiger Weise zu beeinflussen. Reicht man den Tieren regelmäßig Weichfutter etwa als Morgengabe, so kann man diesem mit gutem Erfolg eine geringe Dosis phosphorsauren Kalk und Dr. Grablens Mineralsalz beifügen. Auch die regelmäßige Verabfolgung von feingeschnittenem Grünfutter sollte besonders bei Volierenhaltung nicht unterbleiben.

Da der Malteser recht gut züchtet und auch nicht allzu empfindlich ist, haben wir in ihm eine Taube vor uns, die ganz besonders auch jungen Züchtern empfohlen werden kann. Ein allerdings nicht schwerwiegender Mangel der Rasse ist vielleicht ihr etwas zanksüchtiges Wesen, das mehr noch als bei anderen Rassen dazu veranlassen sollte, sie nie mit anderen Tauben zusammen zu halten. Sie ist so recht eine Rasse für den angehenden Spezialzüchter. Chemn. Gefl.-Welt.



Das Töten der Kaninchen.

Das Töten der Kaninchen (Schlachttiere) geschieht immer noch auf sehr verschiedene Arten und in vielen Fällen mit mehr oder weniger Tierquälerei verbunden. Wirkliche Züchter und Tierfreunde sind wohl immer darauf bedacht, dem Todeskandidaten den Uebergang vom Leben zum Tode so kurz und schmerzlos wie möglich zu gestalten. Es gibt aber noch eine große Anzahl Züchter oder besser gesagt Kaninchenhalter, die trotz gutem Willen es nicht fertig bringen, das zu schlachtende Tier in kurzen Minuten mit Sicherheit zu töten. Schuld daran ist größtenteils die Unwissenheit und infolgedessen die falsche und unzuverlässige Handhabung beim Schlachten selbst.

So kann man oft beobachten, daß man das Tier an den Hinterläufen faßt, mit dem Kopf nach unten hängen läßt und nun mit der bloßen Hand mehrere Male ins Genick zu schlagen versucht. Abgesehen davon, daß durch diese umständlichen Vorbereitungen das Tier schon unruhig wird, bedarf es immerhin schon längerer Zeit, ehe man zu einem sichern Schlage Gelegenheit findet. Wird nun der Schlag mit der bloßen Hand ausgeführt, so ist noch lange nicht verbürgt, daß dieser das Tier betäubt hat. Im Gegenteil, es ist der Fall, daß der Schlag wohl den Hinterkopf trifft, ja sogar die Schultern streift, nicht aber das Genick getroffen hat. Die Folge davon ist, daß nicht nur das Tier, sondern auch der Schlachter selbst unruhig wird, welcher Umstand durch das jämmerliche Schreien des Tieres noch vermehrt wird, so daß es nun kein Töten mehr, sondern ein Hinmorden geworden ist.

Andere finden es vollständig überflüssig, die Tiere zu betäuben, sondern sie schneiden ihnen einfach den Hals durch! Geschieht dies mit einem sehr scharfen Messer, so mag es noch angehen. Man hat aber auch hierbei schon gesehen, daß das Messer weder sehr scharf noch spitz ist. Da die Wolle das größte Hindernis beim Schnitt ist, wird es selten gelingen, mit einem nicht sehr scharfen Messer die beabsichtigte Tötung in möglichst kurzer Zeit herbeizuführen, viel eher wird auch hier wieder ängstliches Schreien des Tieres und Unsicherheit des Schlachters erfolgen. Fragt man nun solche Helden, warum sie es so machen, dann sagte man gewöhnlich: „Der oder jener hat es mir so geraten“ oder: „Mir hat es bis jetzt noch niemand richtig gezeigt!“

Oft hört man in Bezug auf die Betäubung die Aeußerung: Es genüge ein leichter Schlag mit der Handkante, um das Tier zu betäuben! Wir sind anderer Meinung. Gewiß, es mag da der Fall sein, wo der Züchter eine genügend harte Hand und volle Sicherheit besitzt, nicht aber solche, welche schon mit Herzklopfen an diese blutige Arbeit herangehen.

Wir verfahren auf folgende Weise: Wir nehmen das zu schlachtende Tier, ohne es zu beunruhigen, aus dem Käfig, setzen es auf eine Bank, Kiste oder auch auf die flache Erde, erfassen das vollkommen ruhige Tier mit der linken Hand bei den Ohren, halten diese senkrecht und ergreifen mit der rechten Hand einen bereit gelegten runden Knüppel, in Form eines etwa 30 Millmeter starken Hammerstieles, und führen mit demselben einen kurzen kräftigen Schlag in das Genick des Tieres, heben es mit der linken Hand hoch und bringen die Hinterpartie durch einen kleinen Schwung zwischen unsere Beine. Die rechte Hand hat inzwischen den Knüppel weggelegt und dafür das ebenfalls bereit gelegte Messer (welches scharf und sehr spitz ist) ergriffen. Indem man mit der die Ohren noch festhaltenden Linken das Genick nach dem Halse zu etwas durchdrückt, genügt ein leichter Stich mit der Spitze des Messers durch das Fell, um sodann die Schlagadern am Halse zu öffnen. Das Blut schießt nun in Strömen hervor, und binnen wenigen Minuten ist das Tier verendet, was man an dem langsamen Herabsinken der Blume erkennen kann. Auf diese Weise töten wir die stärksten Rammler, ohne daß diese den geringsten Ton von sich geben.

Die Betäubung mit dem kurzen Knüppel ist so zuverlässig, daß wir uns mit dem Abstechen nicht sonderlich zu beeilen brauchen, doch dauert der ganze Akt nur Sekunden und kann dies Verfahren allen Kollegen empfohlen werden.

E. G. (im Kan.-Zücht.)

Schweiz. Taubenausstellung in St. Gallen.

(Mitgeteilt.)

Das Ausstellungskomitee hat je eine goldene Medaille vergeben: 1. Für einheimische Rassen an Hrn. K. Scheuber, Sonterswilen bei Märstetten; 2. Für Brieftauben an Hrn. Meyer in Langenthal (Bern): 3. Für Farbentauben an Hrn. Ch. Kühnle in Delsberg (Bern), und 4. Für Formentauben an Hrn. A. Kirchhofer in Niederteufen (App. A.-Rh.).

Geflügel-Ausstellung in Haag.

Die Anmeldungen nach Haag haben sich um einen Rheinländer-Züchter und einem Italiener-Züchter vermehrt; es sind im Ganzen 39 Tiere angemeldet. Es wäre sehr zu wünschen, daß noch einige Rhode-Island-Züchter (auch Minorka und Reichshühner fehlen) sich beigesellten. Ich denke mir die Sache so: daß die Tiere in Basel gesammelt, dort einem tüchtigen Spediteur übergeben, mit einer Gesellschaft eine Versicherung abgeschlossen und diese Firma für die Tiere verantwortlich ist. Diese, sowie die Transportkosten müssen unbedingt den Ausstellern abgenommen werden, und es ist Pflicht der Verbände, diese Kosten zu übernehmen, wenn unsere Züchter das Opfer bringen und ihre Tiere zur Ehre und zum Ansehen des Landes zur Verfügung stellen.

A. Lang, Generalsekretär für die Schweiz, in Romanshorn.

An die Besucher der Basler Mustermesse 1921.

Hast du in der Mustermesse
Recht geguckt und fest geschuftet,
Meide hierin die Exzesse,
Merke, wie der Abend duftet.

Sitze noch nicht in die Beizen,
Voller Trank- und Essensdüfte,
Basel ist noch reich an Reizen
Und es bietet bess're Lüfte.

Hochgenüsse deiner warten
An des Birsigs schatt'gen Fluten,
Dort winkt der Zoologsche Garten,
Tram nebst Marsch fünfzehn Minuten.

Stilles Grün prangt an den Bäumen,
Tiere rütteln an den Türen,
Tiere, die von Liebe träumen
Und den jungen Frühling spüren.

Wüstenkönig, Königstiger
Fauchen wütend mit dem Weibe;
Aber Amor bleibt stets Sieger,
Es war nur zum Zeitvertreibe.

Selbst der Bär will Liebe bringen
Und es lecken sich Gazellen,
Federvieh vor allen Dingen
Schnäbelt liebend auf den Wellen.

Hier ist reichliche Belehrung
Unter Bäumen alt an Jahren;
Auch an leiblicher Entbehrung
Soll dir gar nicht widerfahren. A. Wf.

Nachrichten aus den Vereinen.

Schweizerischer Geflügelzucht-Verein.

Sitzung des Zentralvorstandes Samstag den 2. April 1921, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant „Du Pont" in Zürich. Bei Anwesenheit sämtlicher Vorstandsmitglieder eröffnet Präsident Frey die Sitzung. — Das Protokoll vom 18. Dezember 1920 wird genehmigt. — Zur Aufnahme in unsern Verein als Einzelmitglieder liegen 42 Anmeldungen vor (die Namen von 33 derselben sind bereits in Nr. 9 vom 26. Februar 1921 im Vereinsorgan publiziert worden); zu diesen kommen noch folgende hinzu: 1. Frau Müller, Zahnarzts, Wallisellen; 2. Frau Marie Christoffel, Landwirts, Fürstenbruck (Graubünden); 3. Frau Lindemann, Schloß Gerzensee (Bern); 4. Hermann Eichenberger-Suter, Baselgasse, Reinach (Aargau); 5. Fritz Weiß-Bruder, Bürklistraße 90, Birsfelden-Basel; 6. Vinzenz Strebel, Muri (Aargau); 7. A. Haindl, Friedhofgärtner, Bruggen (St. Gallen); 8. Konrad Jung, Chaux-defonds; 9. Ulr. Hungerbühler, Bühlhof, Arbon. Den 42 Aufnahmegesuchen wird einstimmig entsprochen und die Neueintretenden zu eifriger Mitarbeit bestens willkommen geheißen. — Das Präsidium gibt seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß der Bundesrat auf den 21. April d. J. eine zweite schweizerische Geflügelzählung angeordnet hat. Im Vergleich zu der ersten im Jahre 1918 stattgehabten dürfte sie wesentliche Unterschiede hinsichtlich des vorhandenen Geflügels aufweisen. — Präsident Frey referiert dann kurz über die in München vom 28. bis 31. Januar 1921 stattgehabte 18. deutsch-nationale Geflügelausstellung, der er als Delegierter des S. G. Z. V. beiwohnte. Nach dessen Bericht war dieselbe gut organisiert, großartig und reich beschickt. Am Festabend wurde auch unser Verein speziell begrüßt. Erfreulich war ferner, daß sich aus der Schweiz eine ganz stattliche Anzahl von Interessenten aus allen Gegenden zum Besuch dieser Ausstellung einfanden. — Ueber das finanzielle Ergebnis des Jahrbüchleins pro 1920 wird Bericht erstattet. Es resultiert ein Benefiz von Fr. 179.85. — Zur Prämierung für das Jahr 1920 sind elf Geflügelhofrechnungen eingegangen, davon sechs aus Chur. Sie werden dem Vizepräsidium zur Prüfung und Antragstellung überwiesen. — Der Geflügelzucht-Verein Neuhausen hat sich um eine Subvention für einen Vortrag (mit Herrn Walder in Walchwil als Referenten) beworben. Sofern derselbe stattfindet, wird dem Gesuche entsprochen. — Dem Ornithologischen Verein Töß (Abteilung Geflügelzucht) wird für Anschaffung eines Stammes Faverolles die übliche Subvention von 50 Prozent bewilligt, sobald die bezüglichen Belege eingehen. — Herrn Weber in Hasli-Hinteregg (Zürich) wird für Anschaffung eines Stammes schwarze Rheinländer (von Herrn Jörg auf Schatzalp-Davos bezogen) ebenfalls die reglementarische Subvention zugesprochen. Ein Gesuch um Subvention für Erweiterung eines eigenen Stammes um drei Hennen muß als nicht dem Reglement entsprechend abgewiesen werden. Dagegen wird J. Häne in Winkeln die übliche Subvention für einen Stamm Rheinländer oder Rhode Island bewilligt, sofern ein entsprechender Stamm gefunden werden kann. — Einem Gesuch des schweiz. Bauernverbandes zur Zeichnung von Anteilscheinen an eine Bürgschaftsgenossenschaft, die bezweckt, Bauernsöhnen, tüchtigen Landarbeitern usw. zu einem eigenen Heim zu verhelfen, kann der Verein, so sehr wir mit dem Projekt sympathisieren, aus finanziellen Gründen nicht entsprechen. — Vom schweizerischen Volkswirtschaftsdepartement werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß in der Zeit vom 6. bis 13. September im Haag-Scheveningen (Holland) ein Welt-Geflügelkongreß stattfinde und ersucht genanntes Departement um Vorschlag einer geeigneten Persönlichkeit zur Vertretung an diesem Kongreß. Der Vorstand beschließt, behufs gemeinsamen Vorgehens mit andern Verbänden dieserhalb in Verbindung zu treten. — Die Abrechnung pro 1920 über unser Vereinsorgan seitens des Druckers liegt vor. Dieselbe wurde einläßlich geprüft und soweit in Richtigkeit befunden. Eine besondere Zuschrift des Druckers läßt es den Vorstand als wünschenswert erscheinen, durch eine Abordnung, aus Präsident und Sekretär bestehend, das Nötige persönlich zu besprechen. — Die Abrechnung über Redaktions- und Mitarbeiterhonorar wird genehmigt. — Als zweiter Rechnungsrevisor (an Stelle des verstorbenen Fritz Meyer in Herzogenbuchsee) wird provisorisch bis zur Generalversammlung Hans Ammann auf Burghof-Dielsdorf gewählt. — Sechs Anträge des kant.-bündn. Geflügelzucht-Vereins in Chur mit den bezüglichen Begründungen werden zu reiflicher Erdauerung an die einzelnen Vorstandsmitglieder gewiesen, über welche dann in der nächsten Vorstandssitzung referiert und hernach noch im Plenum verhandelt werden soll. — Mit dem Vertrieb der Fußringe wurde Beisitzer Bethge-Gilg in Feldmeilen betraut, an welchen allfällige Bestellungen zu richten sind. Der Genannte, als Hauptdepositär für Spratts Futtermittel, referiert noch einläßlich über den Vertrieb derselben; der Absatz ist ein befriedigender. — Nach Besprechung einiger internen Angelegenheiten schließt das Präsidium um 6 Uhr die Sitzung.

Der Sekretär: U. Steinemann.

* * *

Kant.-bündn. Geflügelzucht-Verein. Neueintritte pro erstes Quartal 1921: Aebli-Branger, Chur; Wwe. Ardüser, Arosa-Maran; Ammann, Rheinmühle, Chur; Bauer-Sigrist, Davos-Platz; Buol Abr., Postbeamter, Davos-Platz; Batänjer G., Landammann, Chur; Frau Beck-Schneller, Landquart; Caviezel J. M., Landwirt, Schuls; Frau Caprez, Landquart; Danuser-Haltiner, Chur; Furrer-Locher, Mastrils; Guyan P., Bazar, Schiers; Graß P., Kaufmann, Chur; Gotthilf-Kinderheim, Zizers; Hüni E., Vater, Fläsch; Herold H., Chur; Hesoun, Architekt, Chur; Hubbuch, Kaufmann, Chur; Frau Jenni-Zellweger, Chur; Just, in Firma Singer, Chur; Kirchner, Hotel Kulm, Maloja; Kunz Martin, Fläsch; Frau Klaas Anna, Landquart; Frau Knuchel-Gmehlin, Chur; Meier-Färber, Chur; Müller Charles, Fabr., Chur; Obrist Kasp., Zernez; Oettiker, Plessurstr., Chur; Frau Pfiffner, Wiesenthal, Chur; Pfister R., Telegraphist, Pontresina; Röthlisberger, Stampagarten, Chur; Roner Joos J., Prazett-Brail; Frau Richard, Landquart; Sutter Lorenz, Postbeamter, Davos-Platz; Solai, Karlihof, Landquart; Solca, Obering., Chur; Simmen, Lehrer, Chur; Scherrer, Postangest., Chur; Frau Tester, Schulhaus, Landquart; Frau Tscharner, Freifeld, Chur; Vital, Hotel Central, Schuls; Valentin J. L., alt Leher, Crusch-Schuls; Frl. Zingg Anna, Kettweg, Chur.

Der Vorstand.

* * *

Ornithologischer Verein Töß. Versammlung Samstag den 9. April 1921, abends 8 Uhr, im „Freihof". Anschließend Referat über: Behandlung der Glucken und Kückenaufzucht.
Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

An die Mitglieder der Taubenzüchtervereinigung Helvetia.

Auf mein Eingesandt in Nr. 13 der Ornith. Blätter erhielt ich telephonisch, dann noch telegraphisch „Befehl" sofort nach St. Gallen zu kommen, um wie ein armer Sünder vor die Bußbank der Kommission zu fallen. Wenn die drei Herren finden, daß ich Unrecht getan, dann wohlan, sollen sie es mir beweisen; ich habe Beweise und Zeugen für das Gegenteil. Ich muß nochmals betonen, daß die Kommission anläßlich der Ausstellung in St. Gallen eine riesige Arbeit zu bewältigen hatte und daß sie diese in musterhafter Weise erledigt hat, soweit das Arrangement in Betracht kommt. Wenn nur nachher die leidige Sache mit der Vogelwelt nicht gewesen wäre. Aber dieses Thema hat mich überrascht und geärgert, und ich behaupte immer wieder, daß ich im Namen von 99 Prozent der Thurgauer Taubenzüchter spreche, wenn ich sage, daß es ein Unrecht wäre und ich müßte mich geradezu schämen vor den verstorbenen, mir so sehr bekannten Redaktoren der Ornithol. Blätter Ferd. Wirth und E. Beck-Corrodi, wenn man die alten, ehrwürdigen Ornith. Blätter bachab schicken würde. Sind denn nicht die Thurgauer Mitglieder die eifrigsten Besucher der Versammlungen, die selten an einer Versammlung fehlten und die auch seit vielen Jahren in bester Harmonie mit der St. Galler Sektion lebten, die ferner die Ausstellung in St. Gallen mit so vielen Tauben beschickten? Es soll mir einer das Gegenteil beweisen! Auch die zwei Teufener Kollegen sind wohl meiner Meinung. Die Harmonie hört aber auf einmal auf, wenn man hinter den Kulissen solche Beschlüsse faßt, die den Statuten total zuwider sind. Unser Kassier, Herr Kirchhofer, war nicht dabei, ihm war es schon anfangs ein Ekel.

Ich sage und behaupte, daß solche Beschlüsse der Versammlung vorgelegt werden müssen und daß dann die Mehrheit entscheidet. Wenn wir Thurgauer in voller Zahl an der Hauptversammlung in Bischofszell aufrücken, werden wir sicher auch den Sieg davon tragen. Darum meine lieben Kollegen im Thurgau, kommt zahlreich nach Bischofszell! Mich machen sie vorläufig noch nicht mundtot, wie es die Herren jedenfals im Sinne haben. Geradezu lächerlich ist in letzter Nummer der Vogelwelt die Prämierungsliste wieder aufgestellt, und neue Beweise stehen darin, daß die Statuten einfach über den Haufen geworfen wurden. Ich appeliere auch an die ferner wohnenden Mitglieder, die wegen der weiten Reise nicht an der Versammlung erscheinen können und ich bitte sie, mir ihre Meinung schriftlich mitzuteilen. Wir verlangen auch, daß die Versammlung genau mit Zeit und Ort in den Ornithol. Blättern bekannt gegeben werde, denn vorläufig ist dies unser Vereinsorgan laut Art. 6, zweiter Satz, unserer Statuten. Theodor Brüschweiler, Neukirch-Egnach.

Bevorstehende Ausstellungen.

Cham. Dritte Allgemeine Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung mit Abteilung für Vogelschutzpflege, Pelzwaren, Gerätschaften und Literatur, am 30. April und 1. Mai 1921.

Moudon (Waadt). Schweiz. Nationale Geflügel-Ausstellung vom 28. bis 31. Mai 1921.

Briefkasten.

— C. S. in W. Bruteier, die nach der Durchleuchtung am siebenten oder achten Tage als unbefruchtet ausgeschaltet werden, können in der Küche noch ganz gut Verwendung finden. Sie sind immer noch so gut, wie viele Kisteneier, die als „ganz frisch" bezeichnet werden. — Der Hahn hat auf die Brutlust der Hühner keinen Einfluß; diese werden also ohne Hahn genau so gluckig wie mit Hahn.

— E. W. in B. So ist's ja eben! Während der obige Fragesteller über Mangel an Bruthennen klagt, haben Sie deren zu viel. Sie vertreiben den überzähligen Brüterinnen die Brutlust am besten und leichtesten, wenn Sie dieselben auf einige Tage in einen ganz aus Latten hergestellten (auch den Boden aus Latten) Käfig setzen und diesen frei aufhängen und nur Wasser und Weichfutter, keine Körner geben.

— G. B. in T. Holzkohle ist selbstverständlich kein Nahrungsmittel und kann als solches bei der Geflügelfütterung nicht in Betracht kommen. Holzkohle hat aber die Eigenschaft, die Verdauung günstig zu beinflussen; sie wirkt bei schlechter Verdauung als Beigabe zum Futter beruhigend und fördert eine leichte Zersetzung der Stoffe, wie sie auch Darmkrankheiten hindern soll. Man reicht Holzkohle in pulverisierter Form nur in kleinen Mengen als Beigabe zum Futter und vielleicht nur einmal in der Woche. In manchen Geflügelhöfen findet man neben dem Grittröglein auch ein solches mit pulverisierter Holzkohle zur freien Verfügung des Geflügels. Wir möchten diese letztere Methode empfehlen.

— E. K. in E. Fußringe des Schweiz. Geflügelzucht-Vereins mit Jahreszahl (1921) und fortlaufend nummeriert können Sie bei dem Vorstandsmitgliede C. Bethge in Feldmeilen beziehen. Freundliche Grüße! E. F.

Fragekasten.

— Kann größere Geflügelanlage gegen Feuerschaden, speziell auch gegen Krankheiten versichert werden und bei welcher Versicherungsgesellschaft? A. B.

☞ **Antworten aus Leserkreisen auf die an dieser Stelle veröffentlichen Fragen nimmt die Redaktion mit Dank entgegen.**

Redaktion: E. Frey in Uster, an welchen alle Einsendungen, Vereinsnachrichten ꝛc. zu senden sind.

Die „Schweiz. Blätter für Ornithologie, Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzucht" sind in der ganzen Schweiz in allen Kantonen verbreitet und daher ein wirksames Reklamemittel

Insertions-Preise: Pro einspaltige Petit-Zeile: Schweiz 20 Cts., Ausland 25 Cts.; für Reklamen: Schweiz 60 Cts., Ausland 75 Cts. Inserate sind jeweils bis spätestens Mittwoch abend an die Expedition der S. O. B. in Uster einzusenden

Insertions-Bedingungen: Alle Insertionsofferten verstehen sich auf Ausführung des Auftrages innert Jahresfrist. — Bei eventueller Sistierung eines Auftrages kommt der auf die abgenommene Aufnahmezahl in Betracht fallende Rabatt in Anrechnung. — Bei Zahlungsverzug, Betreibungen, Konkursen und Nachlassverträgen fällt jeglicher Rabatt dahin und werden die Bruttopreise berechnet. Der Verlag reserviert sich das Recht, bei eventueller Aenderung der Spaltenbreite und Berechnung nach einem anderen Schriftgrade die Inserate nach den neuen Massen zu berechnen

Brut-Eier

von erstklass. Stämmen. Zur Zucht sind nur erstprämierte Tiere oder Nachkommen ganz erstklassig. Stämme eingestellt. Ebenso nur Hennen verwendet, die sich hauptsächlich durch gute Legetätigkeit ausgezeichnet haben. Sämtliche Tiere im Geflügelhof sind durch Fallen-Nest kontrolliert. 157

Weiße Wyandottes,
5 Stämme, hocherstklass. und erstkl. Fr. 14.— pro Dutzend.

Gold-Wyandottes
3 Stämme, präm. Abstamm., Fr. 14.— pro Dutzend.

Plymouth-Rocks, gestr.,
hocherstkl., 4 Stämme, Fr. 15 pro Dutzend.

Rebhuhnf. Italiener,
3 Stämme, erstkl. Abstamm., Fr. 12.— pro Dutzend.

Schwarze Minorka,
4 Stämme, erstklass., Fr. 13.— pro Dutzend.

Rhode Island,
red, spitzkämmig, 3 Stämme, erstkl., Fr. 13.— pro Dutzend.

Toulouser-Gänse,
ganz hocherstklassiger Stamm, Fr. 3.50 pro Stück.

Emdener Riesengänse,
erstklassig Fr. 2.20 pro Stück.

Virg. Schneeputen,
erstklassig, Fr. 2.50 pro Stück.

Broncefarb. Truthühner,
Fr. 2.50 pro Stück.

Rebhuhnf. Zwerghühner,
Fr. 6.— pro Dutzend.

Enten-Eier.

Kreuz. Aylesbury-Peking
Fr. 12.— pro Dutzend.

Indische Laufenten
Fr. 12.— pro Dutzend.

Versand per Nachnahme in eigener Verpackung die sofort franko retourniert werden muß.

Lieferbar ab 5. Februar; Enten- Gänse- u. Truthühnereier voraussichtlich ab 1. März. Befruchtungsgarantie 75 %: bei Plymouth-Rocks 50 %.

Telephonische Bestellungen werden, um Irrtümer zu vermeiden, nicht entgegengenom.

E. O. Bally, Schönenwerd.

Geflügel

1.2 Peking Enten

0.1 19er, 1.1 20er, beide am Legen, Erpel erstkl. Abstamm., zusammen 60 Fr. 512

B. Schenkel, Effretikon (Zürich).

Zu verkaufen:
1.3 weiße Emdener 510

Riesengänse

schöne Tiere, 1920er Brut, **legend,** zusammen Fr. 110.—, die Tiere werden auch einzeln abgegeben.

Otto Buck, Forch.

Eintagsküken

Rhode-Island, per Stück Fr. 2.50

Kant. freiburg. Station für Brut und Aufzucht Vincent Bongard in Courtepin. 485

Rhode Island-Küken

aus meiner hochprämierten Spezialzucht. **Junggeflügelschau Bern 1920 drittbeste Einzelkollektion dieser Rasse, 9 erste Preise, 2 Medaillen.** 479

Eintagsküken Fr. 3.-.

Größere Bestellungen entsprechenden Rabatt. Alle 5—7 Tage eine Brut. Es ist eine beschränkte Anzahl Bruteier abzugeben, das Stück 1 Fr

Hans Hiltpold, Oberbriefträger, Zürich 3, Badenerstraße 257.

Geflügelfarm, Altmatt' Olten

Telephon 519 **R. Bowald** Telephon 519

Wir liefern fortwährend von unsern prima Herdenstämmen:

Am. Leghorn, Rebhuhnf. Italiener, Silberhalsige Italiener

Küken: 1 Tag alt 2 Fr. Küken: 8 Tage alt Fr. 2.50
Bruteier: 1 Fr. 502

Bruteier — Küken

Amerikanische Leghorn

reinweiß, prima Zuchthennen, Schweiz. Geflügelausstellung Uster **bester Leghornhahn, Ehrenpreis.** Strenge Fallennesterkontrolle, unbeschränkter Freilauf, daher beste Befruchtung, prima Leger. **Brut-Eier** (Korbpack) zu 1 Fr. per Stück. **Küken** zu **Fr.** 2.50 per Stück. Rechtzeitige Bestellung erwünscht. 423

Hs. Schweizer, zum Felseneck, **Wil** bei Rafz.

Elektrische Brutmaschine

Patent A. Berthier - Telephon No. 52.66
GENF, Rue Pradier 8

STŒCKLI & DEBROT, Constr.

Apparat für 30 Eier
60 Fr. ohne Fracht

I. Preis mit Diplom Genf 1920 an der XIII. Nationalen Geflügel-Ausstellung. 399

Körbe voll Eier!



Marke gesetzl. geschützt.

Futterknochenmehl

mit hohem Fett- und Eiweißgehalt, Fr. 36.— per 100 Kg. Futterkalk Fr. 22.— per 100 Kg. Fleisch - Mehl, gedörrt Fr. 50.— per 100 Kg. Kleeblütenmehl Fr. 28.— per 100 Kg. Weichfutter Fr. 40.— per 100 Kg. Körnerfutter Fr. 54.— p. 100 Kg. In Packungen von 100, 50, 25 u. 10 Kg. erhältlich bei 190

A. Ramseier, Lotzwil.

Zu verkaufen:

weißer Truthahn

Prachtstier, 85 Punkt prämiert 20er Brut, à 35 Fr. 488
Rob. Großenbacher, Bäckerei, **Burgdorf.**

Zu verkaufen:
1.2 rehfarbige Lauf-Enten und 0.1 weiße Peking-Ente, 1920er Brut, gute Leger. 496
Frau Fanti, Kanzleistr., **Uster.**

Am 12. April schlüpfen zirka **100 Küken** u. offeriere zur gefl. Vorausbestellung:
weiße amerik. Leghorn à 2.20
rebhuhnfarb. Italiener à 2.20
gewöhnl. Landhühner à 2.—
Verpackung einsenden.
A. Widmer-Brugger, Teufen (Appenzell). 501

Zu verkaufen:

1.3 Perl-Hühner (Leger), zu Fr. 20.— per Stück. 478
A. Morf, Winkel-Bülach.

Occasion!

☛ Billig zu verkaufen wegen Platzmangel folgendes

Rassegeflügel:

2.20 weiße Leghorns, davon 0.7 1919er mit S. O. G.-Ringen und 2.13 1920er.
0.25 rebhuhnf. Italiener, 19er und 20er.
1.2 Rouen-Enten, 20er. Ferner:
1.6 Schneeputen, 1920er (Uster 2. Preis).
1.4 weiße Landgänse, 1920er, legend. 494
1.3 bunte u. 1.4 weiße Landenten.

Geflügelhof Waldeck Walchwil a. Zugersee.

Zu verkaufen:
ein prämiertes **Zwerghähnchen,** Aprilbrut 1920, federfüß., mille fleurs, à 7 Fr. 493
Wwe. Ryffel, Gut Wangensbach.

Zu verkaufen:
ein Paar schöne 499

Italiener Gänse

20er Brut, gut genährte Tiere, geeignet z. Züchten, zu 75 Fr. ab hier.
H. Reimann, Bauhof, **Oerlikon** (Zürich)

Zu verkaufen:

1.2 Riesen-Peking-Enten

erstklassiger Stamm, Fr. 70.—, Station Rikon. Verpackung einsenden. 468
Frau **Nußbaumer-Graf, Rikon-Tößthal.**

Schlacht-Geflügel und Schlacht-Kaninchen

jeder Art kauft zu höchsten Tagespreisen 41
Jacques Faust, Comestibles, **Oerlikon** b. Zürich.
Telephon Hottingen 41.32
NB. Geld postwendend zurück. Mitglied der S. O. G.

1.3 Rhode Island

1920er, legend, zu verkaufen oder zu vertauschen an 0.4 rebhuhnf. Italiener, 1920er u. legend. 456
J. Lütolf-Fink, Triengen (Luzern).

Tauben

Verkaufe:

2 weiße Brieftäuber Fr. 5.—
1 Paar Gelbelmer „ 10.—
1 blaue Täubin „ 4.50
1 blaugehäm. Täubin „ 4.50
1 Schwarzschecktäuber „ 5.—
Alles schöne zuchtfähige Tiere.
Emil Hilber, Bären, Zuberwangen 500 b/Wil (St. Gallen).

Zu verkaufen:
1 Paar rotgen. Brieser à 15 Fr.
2.0 rotgenagelte „ à 7 „
2.1 blau u. genagelt „ à 6 „
Alles ff. Tiere (kurzschn.)
Karl Gerber, Schmiede, **Riedbach** b. Bern.

Brieftauben 1921er

Junge, von erstklassigen Zucht-Reise- und Ausstellungs-Tieren sowie einige Zuchtpaare, habe abzugeben. 491
F. Steiner, Basel, Baldeggerstraße 54.

Zu tauschen gesucht:
ein Paar schwarze Malteser-tauben, 1921er Brut, Eltern 1. Preis in Bern, an ein Paar weiße Kröpfer, aber nicht Engl. und ein Paar Mohrenköpfe an ein Paar Eichbühler, blaue, ohne Binden. 511
Ernst Wenger, Halenbrück-Stuckishaus (Bern).

Pfauentauben

zwei Täubinnen, zuchtfähig, zu kaufen gesucht. — Offerten an **S. Plüß, Basel,** Neuweiler-Platz 7. 486

Zu kaufen gesucht:
1.0 Satinette. 504
J. Spahr, Uhrm., **Herzogenbuchsee**

Verkaufe Brieftauben:

1.1 dunkelgehämm., p. P. 8 Fr.
1.1 blaugehämmert „ „ 8 „
1.0 „ 4 „
2.2 „ 1921er „ „ 7 „
1.1 spitzkappige, blaugeh. Weißschwänze 8 „
1.0 Schwarzscheck à 4 „
Kaufe: 1.1 Mehlfarbweißschwänze. Ansichtsendung mit Preisangabe sind zu richten an
Johann Scherrer, „Rößli", **Bazenheid** (Toggenb.) 506

Zu verkaufen:
1.1 katzgr. Weißschwänze 12 Fr.
1.0 „ „ 6 „
2.0 nagelbl. „ à 5 „
1.0 schw. geträuft. „ à 6 „
1.0 Porzellantb., glattfüß. 4 „
0.1 weiß, Kreuzung von Pfautaube 3 „
Ferner eine Partie Kaninchen **Black and tan,** reine Rasse.
Friedrich Bracher, Herzogenbuchsee. 475

1.1 Rotschild-Pfautauben, prima Stellung, zuchtf., Fr.
510 **H. Scholl in Zürich 5.**

Zu kaufen gesucht:
0.2 Gimpel, rot, 511
0.1 Rotdacher.
Eug. Looser, Ebnat-Kappel.

Verkaufe:
2.2 engl. Elstern, 1.0 rot, 0.1 gelb, per Paar Fr. 15.—, zus. Fr. 25.—. 1 dito Täuber, rot, Fr. 8.—. 458
H. Tschopp, Wil (St. Gall.)

514 **Verkaufe:**
1.1 weiße Feldtauben, glattköpfig, mit Federfüßen Fr. 8.—. 1 P. jg., weiß, gehaubt Fr. 6.50. 1 P. jung. silberfahle Briefer, Fr. 7.—. Samthaft Fr. 20.—.
Jakob Moser, Staubhausen b. Oberbühren [St. Gallen].

Sing- und Ziervögel

Wellensittiche 460
gelbe u. grüne Zuchtpaare kauft
J. Banz-Wyß, Ruswil.

Zu verkaufen:
ein Dompfaff, und ein Distelmännchen, 19er Brut, fingerzahm, beides fleissige Sänger, à 8 u. 10 Fr. Ein Zuchtpaar Harzerroller, beide mit Fußring Männchen reingelb, Weibchen gescheckt, zus. 30 Fr. Ein Scheckmännchen (Landkanarien), groß. Vogel und fleißiger Sänger, à 15 Fr. 2.0 hellblaue Brieftäuber à 4 Fr., do. 0.2 schwarz 5 Fr. 1.0 Katzgrauweißschwanz, spitzhaubig, à 5 Fr. 498
Herm. Guntersweiler, Fruthwilen (Thurgau).

Verschiedenes

Zu verkaufen:
Eine Brutmaschine
fassend 100—120 Eier (System „Nickerl") für Petrolheizung. Ehrenpreis, Diplom 1. Klasse an der Geflügelausstellung Uster. bei **H. Kunz**, Fakteur, Brunnenstraße, **Uster.** 470

483
Keim-Eierprüfer
versendet per Nachn. à Fr. 2.55
Postfach 3107 Lugano.

Erfindungen
patentieren und verwerten in allen Staaten 895
Gebr. A. Rebmann
Patentanwaltsbureau
Zürich 7 **Forchstr. 114**

Zu verkaufen:
1 neue Brutmaschine
von der Ausstellung in Uster und 3 St. **Emdener Riesengänse**, jetzt legend, sowie **Bruteier**, bei 484
Familie Zangger, Lieburg-Egg (Kt. Zürich).



Original Spratt's Kücken- und Geflügel-Futter
5 Kilo-Sack 8 Fr. f. Weichfutter
5 „ „ 7 „ Trockenfutter
Einzelkilo 25 Cts. Zuschlag.
Hundekuchen 5 Ko.-Sack 8 Fr.
Zu beziehen im Hauptdepot des Schweiz. Geflügelzucht-Vereins: 455
C. Bethge, Feldmeilen,
sowie in folgenden Depots:
Alb. Alber, Hauptstraße, **Birsfelden**
Jost Cloetta, Geflügelhof Rebhalde, Goldach b. Rorschach.
E. Dubs z. Weingarten, Dällikon
Frau **Wwe. Egli**, Handlg., Uster
Jos. Hug, Freudenberg, Roßrüti bei Wil (St. Gallen)
Ernst Keller z. Bahnhof, Embrach
P. Kraßnitzer, Geflügelhof Klosterzelg, Windisch-Brugg
Frau **E. Mojonnier**, Villa Sonnhalde, Höngg (Zch.)
S. Oesch, Geflügelhof Selva, Gravesano (Tessin)
A. Weiß, Amriswil
A. Widmer, Bruggen, Präsident des Ornith. Vereins Teufen.
Weitere Depots werden gesucht!

Schweizer. Kleinvieh-, Hunde-, Kaninchen- und Geflügel-Versicherungs-Gesellschaft
empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen gegen
Einbruch - Diebstahl
Brandschaden, Unfall u. Notschlachtung für
Geflügel - Kaninchen
Hunde
Schafe - Ziegen
Schweine
bei äusserst niedrigen Jahres-Prämien. Prospekte u. Antrags-Formulare sind zu beziehen durch die
General-Agentur
Herm. Müller, Olten
4 Maienstrasse 762

Ihre Kücken
gedeihen besser und kosten weniger bei Verwendung meines ges. gesch.
Sparfuttertrog für Kücken
Preis Fr. 3.—
Wo keine Verkaufs-Stelle, direkt zu beziehen beim Alleinfabrikant OF994St
J. BEELER
Geflügelzüchter 340a
Abtwil (St. Gallen).

III. Allgemeine Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung

mit Abteilung für Vogelschutz-Pflege, Pelzwaren, Gerätschaften und Literatur
verbunden mit Prämierung, Verlosung u. Verkauf
Samstag, 30. April u. Sonntag, 1. Mai 1921
im Theatergebäude zum Neudorf Cham
veranstaltet vom Verein für Ornithologie und Kaninchenzucht Cham und Umgebung
Anmeldeformulare können v. unserm Ausstellungssekretär, Herrn Ernst Oelhafen in Cham bezogen werden. **Anmeldefrist** bis 20. April an den Sekretär. 480
Zur zahlreichen Beschickung u. Besuchen ladet freundl. ein
Das Ausstellungskomitee.

Geflügelfutter M. S. M.
Mehrfach prämiert. Preisabschlag

Nr. 1 (Mehlmischung)		**Nr. 2** (Körnermisch.)	
Kg. 10 à	Fr. 5.50	Kg. 10 à	Fr. 6.30
„ 25 à	„ 13.—	„ 25 à	„ 15.50
„ 50 à	„ 24.—	„ 50 à	„ 27.—
„ 100 à	„ 46.—	„ 100 à	„ 53.—

Ia Fischmehl
notwendiges Beifutter für Geflügel und Schweine
per 100 kg à Fr. 62.—, Anbruch Fr. 64.—
liefert fortwährend in anerkannt vorzüglicher Qualität
(Verlangen Sie Mustersendung) 15
Mosterei Scherzingen (Thurg.)

In unterzeichnetem Verlage ist zu beziehen das Prachtwerk:
Unser Hausgeflügel
1. Das Großgeflügel
Dritte vermehrte und verbesserte Auflage
Erster Band: Rassenkunde
Zweiter Band: Haltung, Pflege, Zucht und Verwertung des Geflügels
Beide Bände umfassen zusammen 800—900 Seiten und enthalten neben rund 500 Textabbildungen noch 43 **farbige und** 12 **schwarze Bildtafeln,** alle auf bestem Kunstdruckpapier.
Die dritte Auflage stellt somit wohl das ausführlichste, am reichsten illustrierte und wenn wir von den Aeußerungen der Züchterwelt über die beiden ersten Auflagen auf die dritte schließen dürfen, auch eines der **besten** Bücher auf dem Gebiete der Geflügelzucht dar.
Preis Fr. 25.— für die gebundene Ausgabe, exklusive Porto.
Exped. der Schweiz. Blätter f. Ornithologie, Geflügel-, Tauben- u. Kaninchenzucht in Uster

Haferfuttermehl
(sackweise, per Ko. 28 Rp.)
Haferspreu
prima gedörrtes Produkt, vorzüglich für Kücken (sackweise per Ko. 13 Rp.) 509
Haferkernen u. Grütze
Ia Bruchreis
empfiehlt
Ernst Häberli Mauren

Ia 6eckige galvanisierte 448
Drahtgeflechte
$2^1/_2$ cm Lochweite, 1 mm Drahtdicke, 1 Meter breit à Fr. 1.35 per lf. Meter.
5 cm Lochweite, 1 mm Drahtdicke:
1 m breit à Fr. —.75 p. lf. m
1,50 m „ à „ 1.10 „ „ m
1,75 m „ à „ 1.30 „ „ m
2 m „ à „ 1.50 „ „ m
bei Bezug ganzer Rollen à 50 m, Abschnitte 10 % Zuschlag.
A. Angehr, Eisenhandlung, **Degersheim** (St. Gallen).

Prima holländ.
Torfmull
feinste Mahlung, offerieren per Balle à 100 kg Fr. 10.—
Landwirtschaft. Kreisverein Thalwil
Geschäftsstelle in Kilchberg
20 bei Zürich

Zum Selbstbauen von
Kückenheimen
empfehle meine **elektr. Heizplatte**, dreifach regulierbar, zum Preis von Fr. 35.—, von Fachmännern als preis- und zweckentsprechend lobend anerkannt. Jeder Heizplatte wird bedruckte Anleitung zum Bau der Kückenheime beigegeben. Bei Bestellung gefl Voltzahl angeben. **Ed. Zumsteg,**
201 elektr. mech. Werkstätte, **Affoltern a/Albis.**

Totot
gesetzl. gesch. Ungez. Vernichtungsmittel 49f
tötet
Wanzen, Flöhe, Läuse, Motten, Käfer
total
und vernichtet garant. restlos deren Brut. Preis Fr. 4.50 per Flac.

Zu verkaufen:
1 Erding. Normalstall
4×3×2 m, sowie
1 kleinerer Hühnerstall
Chaletstil mit Ziegeldach.
2 Fallennester
Eier-Kartonschachteln
Kückenversandschachteln
Kückenheim aus Karton
sehr solid u. praktisch à Fr. 7.50 äußerste Preise.
J. Cloetta
Geflügelhof „Rebhalde"
Goldach bei Rorschach
503] Telephon 522

Gratis
und diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. 13
Case Rhône 6303, Genf.

Zu mieten oder zu kaufen gesucht: 481
eine Brutmaschine
J. Kunz, Egolzwil.

Fischmehl 443
Fleischmehl, Bruchreis, Torfmull, beziehen Sie am vorteilhaftesten vom
Geflügelhof Walbeck
Walchwil a. Zugersee

Bei Anfragen und Bestellungen auf Grund obiger Inserate wolle man auf die „Schweiz. Blätter für Ornithologie und Kaninchenzucht" gefl. Bezug nehmen
Druck und Expedition der Buchdruckerei Karl Didierjean in Uster.